



THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

# ANZEIGER

# FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

**ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.**



**Achter Band.**

Jahrgang 1861.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums

# Redaction des Anzeigers:

Freiherr H. v. u. zu Aufsefs, Dr. jur. et philos., erster Vorstand des germanischen Museums.
Aug. v. Eye, Dr. philos., Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlungen
Georg Karl Frommann, Dr. philos., Vorstand der Bibliothek.
Freiherr K. H. Roth v. Schreckenstein, Dr. philos., zweiter Vorstand des germanischen Museums und Vorstand des Archivs.

# Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

*Adler*, F., Baumeister, in Berlin.
*Baader*, Jos., Conservator am k. Archiv in Nürnberg.
*Barack*, Aug., Dr., fürstl. fürstenbergischer Hofbibliothekar, in Donaueschingen.
*Bartsch*, Karl, Dr., Professor an der Universität zu Rostock.
*Bauer*, H., Dekan, in Künzelsau.
*Bube*, Adolf, herzogl. sächs. Archivrath, in Gotha.
*Cramer*, Reinhold, Kreisgerichtsdirektor, in Bütow.
*Euler*, L. H., Dr., Advokat u. Notar, in Frankfurt a. M.
*Falke*, Johannes, Dr., Conservator bei der Bibliothek des german. Museums.
*Friedländer*, Jul., Dr., in Berlin.
*Häser*, H., Dr., Professor an der Universität zu Greifswald.
*Hektor*, Enno, I. Sekretär des german. Museums.
*Herschel*, Archivar, in Dresden.
*Horand*, Adalbert, in Wien.
*Kaufmann*, Alexander, Dr., fürstl. Archivrath, in Wertheim.
*Ledebur*, Leopold Frhr. v., k. pr. Hauptmann a. D., Direktor der k. Kunstkammer etc. in Berlin.
*Lisch*, Fr., Dr., Archivrath, in Schwerin.
*Lochner*, G. W. K., Dr., qu. k. Studienrektor, in Nürnberg.
*Lodtmann*, J., Pastor, in Osnabrück.
*Löher*, Franz, Dr., Professor an der Universität zu München.
*Märcker*, Tr., Dr., k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin.
*Marmor*, J. praktischer Arzt, in Konstanz.
*Mauch*, Oberrentamtmann, in Gaildorf.
*Moor*, Conradin von, in Chur.
*Mooyer*, E. F., in Minden (†).
*Müller*, Johannes, Dr., Conservator bei der Alterthumssammlung des german. Museums.
*Nebel*, Wilhelm, Pfarrer, in Dreieichenhain.
*Niedermayer*, A., in Frankfurt a. M.
*Odebrecht*, Th., k. pr. Kreisgerichtsdirektor, in Berlin.
*Otte*, H., Pfarrer, in Fröhden.
*Rettberg*, R. von, in München.
*Reufs*, Fr. A., Dr., qu. k. Professor, in Nürnberg.
*Schmidt*, K., Dr., Professor an der theol. Facultät zu Strafsburg.
*Schönhuth*, Ottmar, Pfarrer, in Edelfingen.
*Schwab*, Erasmus, Dr., in Kaschau.
*Schweitzer*, C. A., Stadtpfarrer, in Bamberg.
*Simon*, G., Oberpfarrer, in Michelstadt.
*Sommer*, Gustav, k. Bauinspektor, in Zeitz.
*Stier*, G., Oberlehrer am Gymnasium in Wittenberg.
*Voigt*, Johannes, Dr., k. pr. geh. Regierungsrath und Professor an der Universität zu Königsberg.
*Wagner*, Jos. Mar., in Wien.
*Zahn*, Joseph, Professor an der Universität zu Presburg.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

# ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

# FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achter Jahrgang.

## ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861. № 1. Januar.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Personengeschichte. Genealogie.

### Tarasp.

Eine historische Skizze.

Von Conradin v. Moor in Chur.

Demjenigen, welcher die rätische Geschichte im Mittelalter verfolgt, wird die Thatsache nicht entgehen, daſs, so lange das mächtige Haus der Victoriden[1]) weltliche und geistliche Gewalt im Lande übte, und auch später noch, so lange die Kaiser unmittelbar von sich aus zur Verwaltung des rätischen Gebietes Grafen ernannten, eine Machtentwicklung der beguterten Geschlechter bis zum Grade von Dynasten nicht möglich war.

Wenn dann auch nach Aussterben[2]) der Victoriden das Bisthum Cur vermöge seiner weitaus überwiegenden Macht, wenigstens de facto die Stelle derselben einnahm und später auch diejenige der alten Grafen, deren Einsetzung durch das Reichsoberhaupt seit Mitte des eilften Jahrhunderts ungefähr unterblieb, somit noch immer ein Gegengewicht gegen das Aufstreben einzelner Familien vorhanden war, scheint jenes dennoch immerhin, zumal seit die Lehen erblich geworden[3]), nicht mächtig genug gewesen zu sein, um sie in der bisherigen Abhängigkeit zu erhalten.

Dieses ist die Zeit, in der die Vaz, Razuns, Matsch, Sax und Andere zuerst urkundlich erscheinen, nämlich die Mitte des zwölften Jahrhunderts[4]).

Jenseits der Berge, nämlich im Engadin und Vinstgau, waren neben dem Bisthum Cur hauptsächlich die Herren von Tarasp im Besitze von Land und Leuten, Zehnten, Gefällen und Rechten aller Art. Obschon dieses Geschlecht seit seinem ersten urkundlichen Auftreten in Rätien kaum 80 Jahre blühte, verleihen immerhin der geheimniſsvolle Schleier, welcher seine Vergangenheit deckt, — das tragische Geschick, das seine Glieder zwang, auf Macht und Reichthum zu verzichten und entsagend in's Kloster zu gehen, sowie endlich das noch stehende, ihren Namen tragende Schloſs im Unterengadin hinlängli-

[1]) Ohne Zweifel ein fränkisches Haus, das um das Jahr 600 mit der fränkischen Herrschaft auftaucht und seinen Namen von Victor I., Präses in Rätien, erhielt. Die Grafen von Cur dürften ein anderes Geschlecht gewesen sein.

[2]) Mit Bischof Tello, welcher nach Eichh., episc. Cur. am 24. Sept. 773, nach der Synops. Annal. Discrt. am gleichen Tage 784 starb.

[3]) Durch Kaiser Conrad II. und zwar 1037 in Italien und das Jahr darauf in Alemannien und Burgund, als sein Sohn die Krone des letzteren Reiches erhielt. Salis-Seewis, gesamm. Schriften, herausgegeb. von Conr. v. Moor. S. 175 u. Note 45.

[4]) Genauer 1160. S. Cod. dipl. zur Gesch. d. Rep. Graubünden, I. Nr. 136.

ches Interesse, um die wenigen zerstreuten Nachrichten über dasselbe gesammelt vor Augen zu legen.

Noch die Bemerkung, dafs ich als Hauptquelle für diese kleine Arbeit Goswinus, des Priors zu Marienberg, Chronik benutzte, aus dem Lateinischen in's Deutsche übersetzt von Joseph Röggel und enthalten im ersten Bande der von dem Ferdinandeum herausgegebenen Beiträge zur Geschichte, Statistik etc. von Tirol und Vorarlberg. Innsbruck, 1825.

Der erste des Namens v. Tarasp, welcher urkundlich genannt wird, war Eberhard, Stifter des Klosters zu Schuls im Unterengadin. Tscharner und Röder[5]) versetzen die Gründung desselben in das Jahr 1101; da aber, wie Goswin[6]) anführt, Eberhard's Bruder, Bischof Ulrich II von Cur, diese Stiftung durch sehr bedeutende Vergabungen unterstützte und laut Angabe des St. Galler Nekrologs[7]) schon am 22. Aug. 1095 starb, mufs wohl die Errichtung des Klosters Schuls in die Zeit vor diesem Datum verlegt werden.

Die Vermuthungen einiger Schriftsteller, zumal Albert Jäger's[8]), dafs sowohl Eberhard, als sein Bruder Ulrich, Bischof zu Cur, des Geschlechts v. Montfort gewesen seien, müssen wohl dem Zeugnisse Goswin's weichen, der, im 14. Jahrhundert lebend, jener Zeit um so Vieles näher stand. Ueberdies spricht eine Urkunde vom 11. März 1150[9]) ausdrücklich gegen jene Annahme.

Bischof Ulrich II. war im Kloster zu Disentis erzogen und später Propst daselbst geworden. Im Jahre 1075 zum Abt von Muri erwählt, resignierte er 1082 auf diese Würde und kehrte nach Disentis zurück, wo er von dem folgenden Jahre an und bis zu seiner Wahl als Bischof von Cur, 1089, die Abtswürde bekleidete[10]).

Eberhard v. Tarasp, kinderlos, dotierte mit seinem ganzen Erbe[11]) das neugestiftete Kloster zu Schuls. Unter die Eigenen, welche er jenem geschenkt hatte, gehörten in der Folge auch Vitalis de Stamutz[12]) und sein Bruder Chuono, welche Albert, Abt zu Marienberg, in der oben angezogenen Urkunde vom 11. März 1150, mit Rath des Kastvogts der Abtei, Ulrichs v. Tarasp, der Leibeigenschaft entliefs und ihnen das Recht Cur'scher Ministerialen ertheilte. Die Bedingungen waren eigenthümlicher Art. So sollte bei Absterben jedes Einzelnen von ihnen, sowie ihrer Nachkommen, dasjenige Stück aus der Hinterlassenschaft, sei es an Pferden, Waffen, Kleidern oder Viehhabe, das dem Verstorbenen am liebsten gewesen, der Kämmerei zu Marienberg zufallen. Im Ferneren hatte diese Freilassung nicht zu gelten, sondern die alte Leibeigenschaft wieder einzutreten, wenn Einer von ihnen aufserhalb der Angehörigkeit des Klosters oder eine Unfreie heiraten würde[13]).

Der in dieser Urkunde erwähnte Ulrich v. Tarasp, Kastvogt des Klosters Marienberg, war nach Goswinus, ein Sohn Gebezo's oder Gebhard's von Tarasp, Bruders Eberhard's, und nach dessen Tode nach dem Erbfolgerecht Schirmherr des Klosters in Schuls geworden. Kurz darauf verzehrte „aus Gottes Verhängnifs[14]) das Feuer die Kirche“, welche im Jahre 1131 durch Bischof Conrad zu Cur von Neuem geweiht wurde. Bei dieser Gelegenheit wählte Gebhard's Sohn, Ulrich, den wir mit Ulrich I. bezeichnen, im Einverständnifs mit seinen Brüdern, Friedrich und Gebhard, den oberwähnten Albert zum Abte[15]). Gebhard pilgerte kurz darauf in das gelobte Land, vorher noch der Abtei Schuls einen Theil seiner Habe zur Sühne seiner Sünden vergabend. Er kehrte nicht mehr zurück, und seine beiden Brüder, Ulrich (I) und Friedrich, schenkten zur Stiftung seines Anniversariums die Alp Asta[16]) dem Kloster zu Schuls.

Geraume Zeit später wandten sich Abt und Kastvogt mit der Vorstellung nach Rom, wie „gar arm und unruhig die Brüder zu Schuls leben mufsten“, und baten gleichzeitig um Versetzung der Abtei nach St. Stephan, unweit Marienberg im Vinstgau, was ihnen dann auch von Papst Eugen im Jahre 1146 gewährt wurde[17]), und nicht minder vier Jahre später, auf neue Bitten hin, die Erlaubnifs auf Marienberg selbst, an einem noch geeigneteren Orte ein Kloster zu erbauen und dann von St. Stephan dorthinüber zu ziehen. So entstand die Benediktinerabtei Marienberg im Jahre 1150.

Nach Goswin hatten die Herren von Tarasp (in seiner Chronik „Grafen“ genannt) ihren Stammsitz auf Kastel-

[5]) Der Cant. Graubünden, historisch, geogr., statistisch und die alten Ritterburgen und Bergschlösser in Hohenrhätien. S. 51.

[6]) Chronik, 72.

[7]) Eichhorn, Episc. Cur. 71.

[8]) In einer eigenen kleinen Abhandlung.

[9]) Codex dipl. I, 124.

[10]) Eichhorn, Episc. Cur. p. 70.

[11]) Goswin, Chron. 72.

[12]) Vielleicht Ramutz (Remufs).

[13]) „Si quis eorum extra clientelam claustri nostri uel extra libertatem matrimonium contraxerit, praesens sibi privilegium irritum fiat et in potestate abbatis sit, ut eum ad pristinum servitium cogat etc. Cod. dipl. I. Nr. 124.

[14]) Durch Blitzstrahl.

[15]) Im Jahre 1130. Goswinus, 72.

[16]) Führt noch den nämlichen Namen und liegt zuhinderst im Scarlthale.

[17]) Goswin, a. a. O.

latz [18]), einer Burg oberhalb des Marienberges. Wann das Schlofs Tarasp von ihnen erbaut wurde, darüber spricht sich Goswin sehr unklar aus. Der Eingang der Chronik [19]): „Es hauseten auf Taraspo, einer stattlichen Burg, vier Brüder: Eberhard, Ulrich, Gebezo und Egno" läfst allerdings schliefsen, dafs das Schlofs Tarasp schon bei Lebzeiten aller vier Brüder, also jedenfalls vor 1095, stand. Aber dafs Bischof Ulrich von Chur, der eine dieser vier Brüder, auf Tarasp gehaust habe, hat gar keinen Sinn. Man müfste also entweder annehmen, dafs es noch früher, vielleicht eine oder zwei Generationen rückwärts, vier Brüder dieser sämmtlichen Vornamen gegeben habe, was ziemlich unwahrscheinlich ist; oder es läfst sich dieser Passus Goswin's mit demjenigen, wo im Verlauf der Chronik die Erbauung des Schlosses Tarasp durch Ulrich v. Tarasp erzählt wird [20]), nur dadurch in Einklang bringen, dafs man statt des als einen der obigen vier Brüder angeführten Ulrich (welcher der Bischof sein mufste) einen der nachfolgenden Ulriche, also einen Neffen, substituiert, und hiezu eignet sich offenbar am Besten Gebezo's oder Gebhard's Sohn, der oben als Kastvogt von Marienberg aufgeführte Ulrich, hier mit I bezeichnet. Dafs die Erbauung des Schlosses Tarasp dann noch zu Eberhard's und Gebezo's, vielleicht auch Bischof Ulrich's und des vierten Bruders Egno, Lebzeiten stattfand, ist allerdings nicht unwahrscheinlich, da Eberhard doch wohl nur durch Bewohner der dortigen Gegend zur Stiftung eines Klosters in Schuls sich veranlafst finden konnte.

Ueber die Erbauung des Schlosses Tarasp selbst erzählt Goswinus, dafs ein Gemälde in Ulrich's Schlafgemach es noch (nämlich damals) vorstellte, „wie der Graf von Rom nach Mailand zog, dort aus Hafs vertrieben wurde, (wie sich oft heutzutage noch die Lombarden einander meuterisch bekriegen und verrathen), und wie er dann auf seiner Flucht in das Engadin gekommen, im Dorfe Vettan ein stattlich Haus gebaut, wo er zu Gottes Ehre und unserm Nutzen einsam lebte."

„Es begab sich eines Tages," fährt die Chronik [21]) fort, „dafs die Hirten seine Schafe auf einen Hügel diesseits des Innstroms [22]) zur Weide trieben. Der Graf folgte ihnen und fand den Platz für eine Burg bequem. Er liefs sogleich den Bau beginnen und als das Schlofs vollendet war, nannte er es Tra-spes, als sollte es bedeuten sein hoffnungsloses Harren, vom Feind verfolgt, vom Freund verlassen; oder sollte es zeigen, dafs er auf diese Feste seiner Habe letzte Zuflucht setzte? oder sollte das rauhe Land, wo Ulrich aus Italiens Gefilden hingeworfen war, seiner Schwermuth solchen Namen abgenöthigt haben? Von dieser Burg sind er und seine Brüder die Trasper geheifsen; er vergabte sie später der h. Jungfrau zu Chur."

(Fortsetzung folgt.)

[18]) Chron. 82.

[19]) Goswin, 67.

[20]) Chron. 86.

[21]) Goswin, 86.

[22]) Von der Lage Marienberg's aus gesagt. Von Vettan gerechnet, wo der „Graf" früher sich ein Haus gebaut, liegt Tarasp jenseits des Inns.

## Ueber den Ursprung des Wortes Pomerellen und die pommerellische Handveste.

Zustände. Sprache und Schrift. Namenbedeutung.

Von Reinhold Cramer, Kreisgerichtsdirektor, in Bütow.

Unter Pomerellen, d. h. Klein-Pommern, wird derjenige Theil des alten Pommerlandes verstanden, welcher nach dem Absterben des letzten Herzogs von Pommern Danziger Linie, Mestwin II. († 1295), durch Kauf und Eroberung seit 1310 unter die Herrschaft des deutschen Ordens in Preufsen, i. J. 1466 durch den Thorner Frieden — jedoch mit Ausschlufs der Lande Lauenburg und Bütow, welche an die Herzoge von Pommern-Stettin fielen — unter die Oberhoheit der Könige von Polen und endlich bei der ersten Theilung Polens durch den Warschauer Vertrag von 1773 an die preufsische Krone gelangt ist. In welcher Zeit der Name „Pomerellen" zuerst entstanden oder in Gebrauch gekommen, wird jetzt schwerlich zu erweisen sein.

Gralath nimmt in seiner Geschichte Danzigs (Th. I, S. 32) an, dafs die Bezeichnung Pomerellen erst um die Mitte des 16 Jahrh. aufgekommen sei. Er stützt sich auf den pommerschen Geschichtschreiber Eichstedt. Er mag sich auch auf die preufsische Chronik des herzoglich preufsischen Hofgerichtsraths Lucas David berufen. Lucas David sagt (Bd. III, S. 60. Bd. VI, S. 22, 64 und 65): „Das Land, welches der deutsche Ritter-Orden von dem Markgrafen Waldemar zu Brandenburg 1310 gekauft hat, das zwischen der Leba, Ostsee, Weichsel und Brahe belegen ist, und welches die polnischen Geschichtschreiber Cromer und Mechovita Nieder-Pommern nennen, heisset itzo Pomerellen." In meiner Jubelschrift (Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow, Th I, S 14) habe ich aber nachgewiesen, dafs der Name Pomerellen schon im 15. Jahrhundert bei den deutschen Rittern im Gebrauch gewesen. Jetzt habe ich eine Urkunde aufgefunden, aus welcher hervorgeht, dafs der deutsche Orden sich auch in der amtlichen Staats- und Urkunden-Sprache der Be-

nennung Pomerellen bedient hat. Diese Urkunde ist zu Marienburg am Kreuzerhöhungstage (14 September) 1441 ausgestellt; sie wird von Baczko, Th. III, S. 219, Anm. 7 und von Voigt, Bd. VIII, S. 22, Anm. 2 erwähnt, von Voigt auch dem allgemeinen Inhalte nach kurz mitgetheilt; sie ist aber nirgends abgedruckt. Da sie für die Rechtsgeschichte dieses Landes von Wichtigkeit ist, so will ich sie hier vollständig wiedergeben; sie nennt sich:

Pomerellische Handveste.

Dis ist di voreynunge des homeisters vnd seyner gebitiger mit den pomerellern am tage exaltationis sanctae crucis im xlj jar.

(Original im geheimen Archiv zu Königsberg in Preufsen, Schieblade LIX. 77 Hochmeister-Registrant X, S 10, Fol. A. p. 21.)

Wir bruder Conrad von Erlingshawsen homeister dewtsches ordens Thun kunth vnd offinbar das vns vnser lleben getreuwen rittere vnd knechte vff pomerellen mit fleysse vnd andechticlich gebeten haben das wir en[1]) was von kw[2]) vnd swein bisher vnd in der czweytracht vorsessen vnd nicht gegeben were, vmb Irer getruwen dinste vnd fleissigen bethen[3]) willen zcu geben vnd dirlassen[4]) welden. weme denne kw[2]) vnd swein geborthe[5]) zcu geben vnd von alders[6]) gegeben hette, die sulden sie auch nu vortan als sie vormals gethan hetten geben. vnd das wir en ouch di gerichte[7]) vber Ire lewthe[8]) bynnen Iren grenictzen zculassen vnd vorleyen welden, wen sie die gerichte ouch von alters[6]) gehabt hetten. So haben wir angesehen Ire fleissige bethe[3]) vnd getreuwen dinste die sie vnserm orden gethan haben vnd in zcukomftigen czeiten noch dirczeigen sullen vnd haben en[1]) alles was von kw[2]) vnd swein bes vff dessen tag der gebunge disses briffs vorsessen[9]) vnd nicht gefallen ist, czu gegeben vnd von sunderlichen gnaden dirlassen vnd dirlassens en[1]) In crafft disses briffs So bescheidentlich doch das alle, die die kw[2]) vnd swein vormals gegeben haben vnd von alders her pflichtig sein, vns die auch vortan, als sie vormals haben gethan ane[10]) allen wedersproch sollen geben vnd sich dawedir nicht setczen —

Von sunderlichen gnaden vorleyn wir auch vnd geben en[1]) allerley gerichte[7]) beide gros vnd clein vber Ire lewthe vnd bynnen Iren greniłczen, alleyne strassengerichte[11]) vsgenommen das wir vnser herlichkeit zcu richten wellen behalden Sunder ab ymands von Iren vndersassen vnd lewthen bedeuchte, das em von seyme herren ader Junckhern gewalt ader vnrecht geschege, der moge sich seyner sachen zcu dirkentnisse an vns beruffen als an eyne oberste Graffeschaft[12]) so wir sulche sachen dirkennen nach gote vnd rechte, dis entscheiden vnd hinlegen sullen dabey es denne sulle bleiben vnd vorder nicht gesucht werden. —

Von sunderlicher gunst wellen wir ab[13]) eyngerley[14]) gutter von den berurten rittere vnd knechten an vns irstorben[15]), darinne alleyne Juncfrauwen bleben, so das eyne dauon manbar were, welchem erbaren knechte vnd vnsern dienern Ir ebenmessig der gebort vnd from wir denne die guetere mit der manbaren Juncfrauwen geben wellen. So wellen wir der juncfrauwen nesten frunde eynen czu vns lassen komen zcu jm sprechen. deme diener welle wir die guttere mit der juncfrauwen geben. daweder her nicht sulle sprechen sunder dabey sull es bleiben. derselbe diener die andern Juncfrouwen nach vormogen der gutter vsrichten sulle. weren aber alle sulche Juncfrouwen noch unmanbar so solle der herre des gebiets darvnder sulche gueter gelegen sein, der nesten frunde eynen darczu nemen, jm die gueter beuelen, der mit wissen der herschaft vor semliche gutter rathe vnd dauon alle jar vor dem herren des gebiets rechenunge thun sulle, so lange das die juncfrawen manbar werden, so man sie denne in obengeschrebener weyse mit eynem manne besorgen sulle. —

Beynamen[16]) so haben wir vnsern lieben getrauwen rittern vnd knechten alleyne jm dirssawcher[17]) gebiede das haber rechens das in vnser vorfar dirlassen hatte, auch in crafft disses briffs dirlassen. —

Darvber so etzliche von den vorgemelten rittern vnd knechten in vorgangen czeiten czweifeche leibgedinge iren Eeweiben haben vorschreben aso mit namen[18]). Gebe In got in der Ee erben die des vaters tot gelebeten[19]) so sulde die frauw czu leibgedinge dreyhundert mark haben gewonnen sie aber nicht erben ader storben die erben vor deme vatere das die guetere an die herschaft komen sulden, so sulde die frauw haben vunfhundert mark adir in eyner andern dergelichen weise. was nu vor der gebunge disses brieffs darinne gescheen ist, das haben wir vm Irer bethe willen en czugesagt, ader vortan sull es jn sulcher vorgeschrebenen weise nicht meh gescheen Sunder alleyne eynlitczlich vnd wie denne vorschreben wirt an die kinder so sull es auch vnerhoget[20]) komen wen es irstirbt an die herschaft. Idoch das die vorschreibunge der liebgedinge geschee jn hirnoch geschrebener weyse. Wen eyner der egenanten Rittere ader knechte vff pomerellen seynem Eeweibe eyn leibgedinge In seyne guetere vorschreiben wil, so sal her zcu dem herren ader gebietiger des gebiets, darinne her besessen ist, fugen en bitten das her es jm gunne vnd sein wille sey, das her semlich leibgedinge moge vorschreiben so sal der Gebietiger ader herre des Gebiets spre-

Der Allergroßmechtigist vnuberwindlichist kaiser Maximilian der in vernunfft schicklichen Weishait vnd mannheit bey seinen zeiten menigklich vbertroffen Auch merckliche grosse sachen vnd getatten geubt hat. Ist geborn den xix tag des monats marcy Im MCCCCLviiij Jar hat gelebt lviiij iar ix monat vnnd xxv tag. Vnnd ist mit tod verschiden zu Welß seiner Maiestat erblannd den xii tag des monats January in dem MCCCCC xix Jar Der Allmechtig geruche der Seele sein gotliche Barmhertzigkait genedigklichen mitzuteylen.



chen her gunne es im von des homeisters wegen wol. sunder das her seyn erbe nicht zcu sere beswere vnd seyne kinder nicht erbelofs mache. vnd damit sulle allerley czweitracht vnwille czusprache[21]) vnd schelungen[22]) wie sich die bisher czwusschen vns vnserm orden von eynem vnd den fachgedachten[23]) vnsern lieben getrauwen vom andern teile dirlouffen vnd gemachet haben, guttlich vnd frundlich hingelegt vnd entscheiden sein, der vorder vnd ewiglich nicht meh czu gedenken. —

Des czu merer sicherheit vnd ewigem gedechtnisse haben wir vnsir Ingesegil an dissen briff desgleichen sie vns weder vnder Iren Ingesegeln haben gegeben lassen hengen der gegeben ist uff vnsers ordens hobthawse Marienburgk am tage der irhebunge des heiligen Creweis jm vierczehn hundersten vnd Im eyn vnd vierczigsten Jar. Geczeuge disser dinge sint die Ersame vnd geistliche vnsers ordens lieben brudere hans von Remchingen, Grofskompthur, kylian von Exdorff, oberster marschalk, henrich Rewscze von plauwen[24]) obirster Spiteler vnd czum Elbing, Wilhelm von helffenstein oberster trappier vnd czu Cristburgk kompthur Ulrich eysenhoeffer Trefsler. Johann von Benhawsen zcu Thorun. niclas postar czu Danteczk. hans von Schauwenbergk czu Brandenburg, Gerlach Mertcz czur Mewe Kompthur. her Andris Ruperti lerer der heiligen schrifft pfarrer czu danczk, her Silvester vnser Capplan, Wilhich von Werder voith czu dirsow helfrich von selbot. Gothardt Rodestogk vnser Kumpan Martinus vnd Johannes vnser schreiber vnd vil ander trauwirdige[25]).

[1]) ihnen. [2]) Kuhe: eine alte (slavisch-cassubisch-polnische) Natural-Abgabe. [3]) Bitten, nicht Gebet. [4]) erlassen. [5]) gebürte. [6]) ab antiquo, von alten Zeiten her. [7]) Gerichtsbarkeit. [8]) Leute, Hintersassen, Untersassen, Unterthanen. [9]) versessen, verfallen, rückständig. [10]) ohne. [11]) hochnothpeinliches Halsgericht, Blutbann. [12]) Oberster Gerichtsherr. [13]) sobald. [14]) irgend welche. [15]) uns anerstürben, durch Tod zufielen. [16]) Namentlich. [17]) Dirschau. [18]) etwa folgendermafsen. [19]) erlebeten. [20]) unerhöht. [21]) Ansprüche. [22]) Scheelsucht, Mifsgunst. [23]) mehrfach gedachten. [24]) Heinrich Reufs von Plauen. [25]) Als Zeugen werden nur Beamte des Ordens aufgeführt, nicht auch Abgeordnete des pomerellischen Adels. Die Urkunde nennt sich eine Vereinigung, Vergleich; sie ist aber eine landesherrliche Verordnung, ein Landesgesetz.

Kunst. Bildende Kunst. Plastik.

## Ueber die Verfertiger der Thüren am Dome zu Konstanz und der Chorstühle in demselben.

Von J. Marmor, prakt. Arzte, in Konstanz.

Der verstorbene Dr. Ludwig Schneegans, Stadtarchivar, in Strafsburg, hat in den Nummern 10—12 des Anzegers für Kunde deutscher Vorzeit vom Jahre 1857, und in Nr. 3 desselben vom Jahre 1858 interessante Nachrichten über die Künstler der im Eingange erwähnten Werke gegeben. Ein glücklicher Fund, welchen ich in der jüngsten Zeit im hiesigen städtischen Archive machte, setzte mich in den Stand, manches Zweifelhafte, wie ich glaube, in's hellste Licht zu setzen.

Herr Dr. Schneegans hat Meister Nicolaus von Leyen oder von Leyden, bekannter in der deutschen Kunstgeschichte als Nikolaus Lerch, als Verfertiger der Chorstühle und einer geschnitzten Tafel im hiesigen Dome, sowie Simon Haider als jenen der Domthüren bezeichnet, später aber (in Nr. 12) seine Angabe in ersterer Beziehung wieder als irrthümlich zurückgenommen. Meine jetzige Aufgabe ist, den Beweis zu führen, dafs die beiden Genannten an besagten Werken ihren Antheil haben, und zwar Meister Nikolaus als Bildhauer, und Simon Hayder (so ist dessen Name mehrere Male ganz deutlich in der Urkunde geschrieben) als Tischmacher oder Tischler.

In oben angegebener Nr. 12, S. 391 spricht sich Herr Dr. Schneegans folgendermafsen aus:

...... „Dieser Künstler (Simon Hayder) könnte somit, wie bis dahin behauptet worden ist, ganz wohl auch der Verfertiger der Chorstühle gewesen sein; allein es handelt sich nur immer noch darum, die Berechtigung dieser allerdings sehr wahrscheinlichen Behauptung durch irgend einen urkundlichen Beweis gehörig bestimmt und erwiesen zu sehen. In jedem Falle müssen jene herrlichen Thüren einen höchst beachtenswerthen Anhalts- und Vergleichungspunkt gewähren, um, wo möglich, zu erkennen, ob beide Kunstwerke nach Stil und Charakter von einem und demselben Bildhauer herzurühren scheinen, oder nicht."

Diesen verlangten urkundlichen Beweis, dafs beide Künstler, (wenn man Simon Hayder als Tischmacher so nennen darf) zusammen die Thüren und Chorstühle im Dome verfertiget haben, glaube ich durch die von mir aufgefundene Urkunde führen zu können.

Dieselbe betrifft einen Spruch des Bürgermeisters und Raths der Stadt Costenntz vom St. Bartholomäus-Abend 1490, in Streitigkeiten der Zunft der Kaufleute zum Thurgau (Trinkstube derselben) und der Zunft der Schmiede, Binder, Zimmerleute und Tischmacher, wegen Aufnahme eines Bildhauers, Meister Peter Bodler, der jüngere, in eine dieser Zünfte.

Die Kaufleutezunft behauptete nämlich durch ihren Fürsprecher: „dafs die Bildhauer und Maler in ihre Zunft gehören, die Tischmacher hingegen in die Schmiedezunft." Letztere widersprach dies und suchte darzuthun, dafs

beide Gewerbe zu ihr zünftig seien. Als Beweis führte sie an:

„Der seelige Kumeler sei auch ein Tischmacher und Bildhauer gewesen, und haben ihm das (die Kaufleutezunft) nicht gewehrt, habe auch Knecht gehabt, die das gebraucht haben; desgleichen Meister Hans Richtmaier im Hafslin, und die haben einander geholfen werken; defsglichen so sye Symon Haider seelig och ain Tischmacher vnd Bildhower gewesen, vnd habe knecht gehept, die Bild gehowen habint, als er das gestül zu dem thum alhie zu Costenntz gemacht hab. Er habe auch die Tafel in dem Chor gemacht, darinn denn auch gehowne Bild sigint; defsglichen bruche ouch das Hanns Haider sin Sune; denn was mit der Axt, mit dem Byel vnd Hobel gemacht worden sig, das sye Inen nit gewert worden.“

(Schlufs folgt.)

Malerei.

## Ueber einige neue Erwerbungen für die Gemäldesammlung des germanischen Museums.

(Mit Abbildung.)

Bisher war die Gemäldesammlung des germanischen Museums der verhältnifsmäfsig am schwächsten vertretene Theil unter den Sammlungen desselben. Kundige wissen, wie schwer es in jetziger Zeit hält, ein bedeutenderes Gemälde zu erlangen, und dafs zur Erwerbung eines solchen Summen gehören, wie sie das Museum, das nach so vielen Seiten hin seine Kräfte zu richten hat, auf den Ankauf eines einzelnen Kunstgegenstandes noch nicht verwenden kann. — Vor einiger Zeit aber kam zu Nürnberg der letzte Rest der ehemaligen Imhof'schen Sammlung zur Versteigerung, welche bekanntlich aus den von Willibald Pirkheimer zusammengebrachten Kunstschätzen ihren Ursprung genommen, und von dessen Enkel, Wilibald Imhof, ansehnlich vermehrt, ja eigentlich erst zu einem Kunstkabinete erhoben, gegen Ende des 16. Jahrhunderts aber auch bereits wieder zersplittert, den Sammlungen Kaiser Rudolfs, sowie im 17. Jahrhundert englischen und niederländischen Sammlern die reichste Ausbeute gewährte. Man kann nach den erhaltenen handschriftlichen Nachrichten die Geschichte der Imhof'schen Sammlung bis in's Einzelnste verfolgen (vgl. von Eye, Leben und Wirken A. Dürer's, S. 482 ff.). Trotz der grofsen Verkäufe erhielt sich immer noch ein Rest, darunter selbst einige bedeutendere Gegenstände, die bis in's 18. Jahrh. zu verfolgen sind. Einige verschwinden aber auch aus der Sammlung, oder vielmehr aus den zu verschiedenen Zeiten darüber abgefafsten Verzeichnissen, ohne dafs über ihr Verbleiben Auskunft gegeben wird. Die Verkäufe sind gröfstentheils genau verzeichnet, und es ist anzunehmen, dafs, was unter diesen sich nicht aufgeführt und auch später nicht mehr verzeichnet findet, durch die Zeit oder Unglücksfälle zu Grunde gegangen, oder wenigstens so schadhaft geworden sei, dafs man es nicht mehr für der Mühe werth hielt, es noch aufzuzeichnen. Es wird namentlich über die in der Sammlung befindlichen Wassermalereien geklagt, dafs sie im Laufe der Zeit sehr schadhaft geworden. Zu den letzteren gehört ein Bildnifs Kaiser Maximilian's I., von welchem der erste bekannte Besitzer, W. Imhof, in seinem Tagebuche angibt, dafs es „von Albrecht Dürer gewislich gemallt“ sei (s. a. a. O. die Uebersichtstafel Nr. 8). Das Gemälde findet sich noch im Inventare der Erben Imhof's v. J. 1580, sowie in dem Verzeichnisse, welches die letzteren an Kaiser Rudolf schickten. Doch in der Aufzählung von Dürer'schen Arbeiten, welche die Söhne des Hans Imhof d. j. 1628 dem Kurfürsten Maximilian von Bayern zur Auswahl vorlegten, sowie später, kommt es nicht mehr vor. — In der oben erwähnten Versteigerung, für die kein Katalog ausgegeben wurde, fand sich nun ein Bild Maximilian's in Wassermalerei, für welches die Vermuthung, dafs es von A. Dürer herrühre, sich sogleich aufdrängte. Leider befand sich dasselbe in einem Zustande, der sogleich auch klar machte, warum man in letzter Zeit das Bild unberücksichtigt gelassen hatte. —

Dasselbe ist noch vom alten Rahmen umgeben und mit diesem 38″ hoch und 32″ breit. Auffassung und Zeichnung des Bildes deutet die nebenliegende Copie in Steindruck an, woraus sogleich auch deren Aehnlichkeit mit dem bekannten Holzschnitte und dem Oelgemälde zu Wien ersichtlich wird. Von der alten Malerei ist wenig mehr übrig. Die Leinwand hatte verschiedene grofse Risse, die indefs mit Geschick ausgebessert sind. Minder glücklich sind frühere Versuche der Uebermalung; doch beschränken sich dieselben gröfstentheils auf Hintergrund und Gewandung. Gesicht und andere Theile, wo eine feinere Zeichnung vorlag, sind mehr geschont, theils ganz unberührt geblieben. Viel mehr schadet dem Bilde ein Firnifs, der ersichtlich erst ganz neuerlich darüber gestrichen ist. Doch hat man mit diesem glücklicher Weise auch das Gesicht verschont und wenigstens die schwarzen Umrisse desselben sind noch vollkommen erkennbar. Die Zeichnung, namentlich im Gesichte, ist noch ungleich feiner als beim Holzschnitte; der Ausdruck äufserst sprechend. Ueberhaupt ist das Bild auch in seiner Zerstörung immer noch ein kostbarer Schatz, und bis jetzt von keinem Kenner angezweifelt. Ueber dem Haupte des Kaisers ist in der ganzen

Breite des Bildes ein Pergamentstreifen mit einer Inschrift aufgeklebt, welche unsere Abbildung ebenfalls gibt.

Von nicht geringerem Interesse sind zwei andere Gemälde, die Bildnisse eines Mannes im 39. und einer Frau im 24. Lebensjahre, auf Holz in Oel gemalt, die ursprünglich eine zusammenzulegende Tafel ausmachten. Eine solche wird im letzten Verzeichnisse über die Imhof'sche Sammlung v. J. 1705 noch erwähnt und die Porträts als die des Hans Straub und seiner Frau Barbara, einer jüngeren Tochter W. Pirkheimer's, angegeben. Eine auch nur oberflächliche Prüfung der vorliegenden Bilder genügt, um deren Identität mit dieser Tafel darzuthun. Auf der Aufsenseite der vorderen Platte befinden sich in einem Kranze die Wappen der Straub und Pirkheimer; die Frau trägt ein goldenes Halsband, welches aus den Wappenbildern ihres Vaters: einer Birke, und ihrer Mutter: der Rieter'schen Meerjungfrau, zusammengesetzt ist. Auf beiden Platten ist über den Häuptern der dargestellten Personen die Jahreszahl 1525 und dazu ihr Alter angegeben. Die Frau, welche 24 Jahr alt, müfste demnach 1501 geboren sein, was mit der Geburtszeit der Barbara zutrifft. — Die Bilder sind mit der alten Umrahmung 23″ 3‴ hoch und 18″ 6‴ breit, wohl erhalten und haben in der Behandlung etwas von A. Dürer's Technik, obwohl sie augenscheinlich, wenn auch von einem tüchtigen Künstler, von seiner Hand nicht herrühren. Die Malerei ist dünn mit lasurartigen Farben aufgetragen, und man sieht an manchen Stellen die Zeichnung der Umrisse, selbst schriftliche Bemerkungen, die der Künstler für sich machte, durchscheinen. Haar und Pelz sind in der bekannten feinen, gestrichelten Weise behandelt. Doch sind die Farben der Gesichter kompakter aufgetragen und mehr gemischt, als Dürer sie anzuwenden pflegte.

Diese besprochenen drei Gemälde sind vom germanischen Museum erworben worden. Auf dieselbe Versteigerung kamen noch ein Haupt Christi und das Brustbild des Jakob Muffel, welches bekanntlich auch in der Gallerie zu Pommersfelden und im Besitze des Grofshändlers Merkel zu Nürnberg vorkommt, — beide mit dem Monogramme Dürer's versehen, aber, obgleich trefflich gemalte Bilder, offenbar von der Hand eines seiner Nachahmer vom 17. Jahrhundert. Dieselben blieben unverkauft.

Land u. Leute. Stammesverhältnisse.

## Zur Geschichte der Rugen.

Von Adalbert Horand in Wien.

Das gothische (nach Tacitus, Germ. 13 Prokopii bellum. goth. III, 2) Volk der Rugen (Rugier, Rugi, auch Rugii, Ῥογοί) wanderte, wie bekannt, von den Gothen aus seinen Sitzen am Gestade der Ostsee verdrängt (Jordanis*), de rebus getic. IV), gegen Süden, wo es plötzlich, im Gefolge des Hunnenfürsten Attila in Gallien eindringend, erscheint und sich durch seine ungestüme Kampfeslust auszeichnet. (Sidonius Apollinaris, VII, 319: pugnax Rugus.) Sobald sich der Sturm, den Attila erregt hatte, mit seinem Tode legte, und, durch das Beispiel des Gepiden Ardarich angelockt, sich die bisher unterworfenen Völker gegen ihre Herrn, die Hunnen, erhoben, befinden sich unter den nach Freiheit Ringenden auch die Rugen. (Jordanis, de reb. getic. 50.) Von der hunnischen Herrschaft befreiten sie sich nun wohl, aber nur, um in die gothische zu fallen. Doch hatten sie, wie schon unter Attila (Rugi cum propriis regulis; Histor. misc. 15. Buch bei Muratori, T. I Script. rer. ital.), so auch unter der Oberherrschaft der Gothen, ihre nationalen Herrscher. (Vgl. die Vita S. Severini von dessen Schüler Eugipp). Bei Jordanis nun, der über diese Kämpfe und Verhältnisse berichtet, stofsen wir hier auf die räthselhaften Worte (caput 50): „Rugi vero aliaeque nationes nonnullae Biozimetas Scandiopolim ut incolerent petiuere.“ Unser grofser Forscher Caspar Zeufs (die Deutschen und die Nachbarstämme, S. 481) versucht diese Stelle, in der er statt Biozimetas „Bizim“ setzt, so zu erklären: es wäre nur ein abgerissener Haufe von Rugen gewesen, der vielleicht vor dem Gesammtvolke nach Süden zog, weist ihnen aber das rechte Donauufer (untere Donau) zum Wohnsitze an. Die meisten andern Ausleger dieser Stelle helfen sich, indem sie die Lesarten für corrumpiert erklären. Es liegt auch sicherlich in der Räthselhaftigkeit dieser höchst wahrscheinlich verdorbenen Lesart eine dringende Aufforderung zur Herausgabe einer kritischen, emendierten, den Ansprüchen der Wissenschaft unserer Zeit genügenden Ausgabe des Jordanis. Dennoch erlaube ich mir, einen etwaigen Erklärungsversuch jener Stelle vorzuführen. Es ist bekannt, dafs Byzanz mit Hülfe derjenigen Gefolgschaften unserer deutschen Vorfahren, die in seinen Dienst traten, die meisten seiner Siege in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters erfochten hat; dafs z. B. Heruler das Vandalen- und das Ostgothenreich unter byzantinischen Fahnen, mit andern germanischen Stämmen vereint, zum Fall brachten (s. Aschbach, Heruler und Gepiden). Heruler, Turcilinger und Skiren werden immer zugleich genannt mit den Rugen; sie scheinen auch meist zusammen gezogen zu sein. Wäre es nun nicht denkbar, dafs, sowie die Heruler, auch einzelne Theile des rugischen Volkes in

*) Vulcanius Lugd. Batav. Maire. 1617.

den Sold der Byzantiner getreten und von diesen Wohnsitze in Biozimetae und Arkadiopolis erhalten hatten? Die Namen beider Städte deuten wenigstens ganz auf griechische (byzantinische) Besitzungen; vielleicht wird die Lesart Biozimetae, durch die Nachricht des Prokopius (de aedificiis IV) von einem Kastell *Βιτζιμαία* in Illyrien, das Justinian restaurieren läfst, erklärt. Dafs aber Theile der Rugen mit Byzanz in Verbindung gekommen seien, läfst sich sehr wohl glauben, wenn man weifs, wie die Byzantiner mit so vielen germanischen Völkern Verträge zu gegenseitiger Bundeshülfe abschlossen, z. B. mit den Franken. Das wenigstens wissen wir, dafs in den Kämpfen nach Attila's Tode Byzanz immer die schwächern germanischen Völker gegen die stärkeren in Schutz nahm, dafs es z. B. den Statthalter von Illyricum anwies, den Stammverwandten der Rugen, den Skiren nämlich, gegen die Gothen ausreichende Hülfe zukommen zu lassen. (Priscus, in dem 17. Abschnitte der Excerpte; Bonner Ausgabe, S. 160.)

Dies ist freilich nur eine Hypothese; gewifs aber ist es, dafs die Wohnsitze des Hauptstückes des rugischen Volkes nach den Kämpfen gegen Attila's Söhne (vielleicht auch schon früher) „am nördlichen Donauufer gelegen sind, vom böhmischen Walde gegen die March, in den Gegenden, wo einst die Quaden safsen.“ (Zeufs, die Deutschen.) Diesem Lande im Norden der Donau, wurde nun der Name Rugiland (so bei Paulus Diaconus, im Prologe des Gesetzbuches vom König Rotharis; auch: Rugorum patria, Rogaland, Rugaland) zu Theil.

Von einigem Interesse dürfte vielleicht die Notiz sein, dafs noch im 10. Jahrh. der Ausdruck „de Rugis“ zur Bezeichnung des ehemaligen Rugilandes gebraucht wird, nachdem das Geschlecht der Rugen längst ausgestorben war. Jene Worte (de Rugis) finden sich nämlich in einem placitum a. 906 in den Monumentis boicis, XXVIII, P. II, p. 203.

Staatsschutz. Waffenschutz. Kriegsbedarf.

## Alte Kriegsmaschinen und Geschütze.

Von Ottmar Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen.

Die Bibliothek des historischen Vereins für das wirtembergische Franken besitzt das Fragment einer interessanten Handschrift aus dem Schlufs des XIV. oder Anfang des XV. Jahrh., das aus 20 Blättern von starkem Papier, mit vielen Federzeichnungen besteht. Das erste Blatt ist nur ein Bruchstück; auf dem zweiten Blatt ist ein Geschütz mit 2 entgegengesetzten Läufen auf einem Gestell abgebildet; darunter die Schrift:

„Diſz buchsen sint in ain schissen gut
So man strichent schutz darvſz tut
Es ist ain gerust vf ainen halbn schibn
Man mag si vber hoch vnd nider tribn.“

Auf der Kehrseite wieder ein einfaches Geschütz auf einem Gestell mit der Unterschrift:

„Diſz buchſz ainen sunder sin hat
Der swantz jn dem tumen stat,
Der schussel sin mensur sol han
Wil er maisterlich vnd wol stan.“

Auf dem zweiten Blatte, Seite a, gleichfalls 2 Geschütze, das eine auf einem Gestell, das andere mit 2 Mündungen, oben und unten. Auf den folgenden Blättern sind Kriegsmaschinen, Streitthürme u. dgl. abgebildet, unter andern eine Figur wie ein Igel; unten die Schrift:

„Disen ygel saltu spisen
Vnd wol verslahen mit ysen —
Den wurf man och spisen sol,
Hutest du dich von jnen beden dz kumt dir wol.“

Ferner finden wir unter den freilich nicht sehr kunstreich gezeichneten Figuren mehrere Boote und kleine Schiffe mit Geschützen. Endlich auch eine Katze, die am Schwanz ein Säcklein hat, aus welchem Feuer hervorgeht, unten die Schrift:

„Wiltu wissen ain andren satz
So vach vff ain lebent katz
Die vſz der stat komen sy
Mach ain fürsäklin daby
Vnd bind dz der katzen an den swantz
Ich verstond nu wol disen tantz.“

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1861. № 1. Januar.

# Chronik des germanischen Museums.

Wenn wir in unserer letzten Jahresnummer von 1860, wo wir ein Klagelied über unsere beschwerliche Bauschuld von 50,000 fl. anstimmten, schliefslich in Hoffnung auf Abhülfe ausriefen: „unser Muth soll nicht sinken, wenn auch nicht Alles sogleich nach Wunsch geht“, so hat sich während der kurzen Zeit diese Hoffnung wohl gerechtfertigt, indem wir in dem den Ständen vorgelegten Finanzgesetz des Königreichs Bayern lesen, dafs 10,000 fl. Baukostenbeitrag für das germanische Museum aus den Staatserübrigungen verwendet werden sollen, neben den 2500 fl. jährl. Zuschufs. Dafs die bayerischen Kammern bei ihrer deutschen Gesinnung und der schon für unser Nationalunternehmen bezeugten Theilnahme eher noch dazuthun, als streichen, darf wohl nicht bezweifelt werden. Möchten nur auch die Kammern Preufsens und Hannovers, die einzigen der gröfseren deutschen Staaten, die noch keinen Zuschufs bewilligten, bald nachfolgen, dann würde auch unsere Schuld bald getilgt sein, und dem Etat seine reine Rente zur Bestreitung der laufenden Bedürfnisse bleiben.

Der nun fertige Jahresbericht zeigt aus diesem Grunde, sowie auch wegen hoher Porto- und Druckkosten, noch immer ein Deficit, obgleich möglichst gespart wird, und im Verhältnifs wenig angeschafft werden konnte. Der Verwaltungsausschufs bestimmte daher auch, dafs der Jahresbericht nicht so ausgedehnt wie der letzte gedruckt werde, und nur von 3 zu 3 Jahren ein so umfassender erscheine, der stets ein paar tausend Gulden mit Versendung in Anspruch nimmt. Dagegen wird die Chronik des Museums nachhelfen und, wie bisher die Geschenke für die Bibliothek und anderen Sammlungen, künftig auch die neu hinzukommenden Geldgeschenke und Jahresbeiträge monatlich anzeigen, auch in einer Extrabeilage für Februar nachtragen, was im J. 1860 gezeichnet wurde.

Die vor zwei Monaten erwähnte, vom Frauenverein in Berlin zum Besten des Museums veranstaltete Lotterie ist jetzt vollständig erledigt. Der Reinertrag, nebst innerhalb des Frauenvereins eingegangenen Beiträgen, ist mit insgesammt 114 Thlr. pr. dem Museum übermittelt worden. Die vom Hülfsverein für dieses Wintersemester vorbereiteten, gleichfalls bereits erwähnten Vorlesungen werden, wie folgt, jedesmal an einem Mittwoch gehalten werden: den 6. Februar 1861 von Baumeister Adler über Baugeschichte Berlin's, den 13. von Premierlieut. Frhrn. v. Ledebur über die sitten- und kunstgeschichtliche Entwicklung der Heraldik, den 20. von Prof. Dr. Paulus Cassel über den Fackeltanz, den 27. von Hofrath L. Schneider über die Burgen und Städtebefestigungen des Mittelalters (als Fortsetzung), den 6. März von Dr. jur. Trautwein v. Belle über das Deutschthum des Elsasses, den 13. von Ernst Roth über das geistliche Schauspiel des Mittelalters.

Neue Pflegschaften wurden errichtet in Dortmund, Elbogen (Böhmen), Radonitz (Böhmen), Ludwigsburg, Tuttlingen.

Seit Beginn des neuen Jahres 1861 sind, wie wir dankend hiemit anzeigen, nachstehende Jahresbeiträge gezeichnet worden:

Aus **öffentlichen** Kassen: die Städte Andernach 3 fl. 30 kr., Bockenem (Hannover) 1 fl. 45 kr., Braunsberg (Preufsen) 8 fl. 45 kr., Breslau 50 Thlr., Burgstädt (Sachsen) 2 fl., Corbach (Waldeck) 3 fl. 30 kr., Darmstadt 20 fl., Dillingen 5 fl., Edenkoben 3 fl., Eisleben 7 fl., Eschwege 5 fl., Ettlingen 5 fl., Frankenberg (Sachsen) 8 fl. 45 kr., Gehren (Schwarzb.-Sondersh.) 1 fl. 45 kr., Gundelfingen 5 fl., Güstrow 8 fl. 45 kr., Iphofen (Mittelfranken 4 fl., Mefskirch (Baden) 5 fl., Münchberg 5 fl., Neckarsulm 3 fl. (einmal), Neuhaldensleben 3 fl. 30 kr., Neufs (Preufsen) 7 fl., Nossen (Sachs.) 5 fl. 15 kr. (einm.), Pfaffenhofen 3 fl., Potsdam 17 fl. 30 kr., Roda (Sachsen-Altenb.) 3 fl. 30 kr., Markt Rosenheim 3 fl., Schweinfurt 10 fl., Stadthagen 3 fl. 30 kr., Vaihingen 5 fl., Vilshofen 2 fl., Weil 3 fl.; die Amtsversammlung Göppingen 15 fl.; ferner: der Lehrerverein des Ellwanger Schulbezirks 3 fl.; die Harmonie-Gesellschaft in Gotha 8 fl. 45 kr. (einm.).

Von **Privaten**: In Augsburg: k. Adv. Dr. Karl Barth 1 fl. 45 kr.; Biberach: Dr. med. Wiedenmann 1 fl. 10 kr.; Crefeld: Hermann v. Beckerath 3 fl. 30 kr. (einmal), Mor. v. Bruck 3 fl. 30 kr., Wilh. Ientges 1 fl. 45 kr., L. Kamp 2 fl. 20 kr., Dr. Märklin 1 fl. 45 kr., H. ter Mor 1 fl. 45 kr., Realschuldir. Dr. A. Rein 1 fl. 45 kr., Heinr. Scheibler 3 fl. 30 kr., P. Schrick 1 fl. 45 kr., Dan. Schrörs 1 fl. 45 kr., L. Seyffardt sen. 1 fl. 45 kr., C. C. Sohmann 1 fl. 45 kr.; Dortmund: Stadtrath Dr. Hasper 3 fl. 30 kr.; Gaildorf: Oberamtsrichter Franz Hertling 1 fl. 45 kr., Gerichtsaktuar Beufs 1 fl.; Hausen a. Roth: Pfarrer Kiene 1 fl.; Ingolstadt: Schönfärber Gustav Arauner 1 fl. 12 kr., k. b. Major v. Berg 1 fl. 12 kr., Leihhausbesitzer J. Dietrich 1 fl. 30 kr., Maler H. Haubensack 1 fl. 45 kr., Lebküchner Berthold Karl 1 fl. 12 kr., Conditor H. Leygeber 1 fl. 30 kr., Huf- u. Waffenschmiedmeister J. Lonner 1 fl. 12 kr., Handlungskommis B. Paur 1 fl. 12 kr., Realitätenbes. L. Schwarz 2 fl. 42 kr., Kupferschmiedmeister J. Zötl 1 fl. 12 kr.; Kempten: k. Adv. Ed. Lang 1 fl. 45 kr.; Landshut: k. Adv. Jos. Götz 2 fl.; Lüdenscheid: Kaufm. Fischer 1 fl. 45 kr., Kaufm. Türk 1 fl. 45 kr.; München: k. Adv. Karl Aldosser 1 fl. 45 kr., k. Adv. Dr. Fr Buchner 1 fl. 45 kr., k. Adv. Max Förster 1 fl. 45 kr., k. Adv. Karl Kienhöfer 1 fl. 45 kr., k. Adv. Gg. Fr Kröning 1 fl. 45 kr., k. Adv Ed. Ritter v. Sedelmair 1 fl. 45 kr.; Presburg: Kantor Volkmar Schurig 1 fl. 13½ kr. (früher 36 kr.); Schnaittach: k. Revierförster Kuhlwein 3 fl.; Wernigerode: Bürgermeister a. D. Herzer 1 fl. 45 kr.

Ferner bescheinigen wir dankend den Empfang der nachstehend aufgeführten Geschenke:

## I. Für das Archiv.

**Dr. Dietz**, Professor und praktischer Arzt, in Nürnberg: 1925—1937. 13 Pgm.-Urkunden: 7 Gerichtsbriefe Nürnberger Schultheifsen, 4 Kaufbriefe etc. 1420—1628.

1938—1952. 6 Pap.-Urkunden v. 1621—1645 u. 9 Abschriften, 1570—1645.

**Stephan Wagner**, Kaufmann, zu Nürnberg:
1953. Erlaſs des Kaisers Ferdinand. 1564. Pap.
1954. Schreiben d. Ph. v. Lindenfels. 1675. Pap.
1955. Erlaſs des Kaisers Karl VI. 1713. Pap.

**Dörr**, Kassier des german. Museums:
1956. Revers d. L. Schnodt, Pflegers z. Lichtenau, f. d. Katharina-Kloster zu Nürnberg. 1542. Pap.

## II. Für die Bibliothek.

**Dr. Anton Springer** in Bonn:
10,064. Ders., iknographische Studien. 1860. 4. Sonderabdr.

**Magistrat der Stadt Nordhausen**:
10,065. Lesser's histor. Nachrichten v. d. Stadt Nordhausen, umgearb. u. fortges. v. Förstemann. 1860. 4.

**Adelh. Baronin v. Zwierlein**, geb. v. Stolterfoth, in Eltville (Rheingau):
10,066. Dies., Alfred, romant.-episches Gedicht 2. Aufl. 1840. 8.
10,067. Dies., rheinische Lieder u. Sagen. 4. Aufl. 1859. 8.

**Schweighauser**'sche Verlagshdl. in Basel:
10,068. Lutz, Basleriscbes Bürger-Buch. 1819. 8.
10,069. Munch, d. Heerzüge des christl. Europa's wider die Osmanen. 2 Thle. 1822 u. 23. 8.
10,070. Lutz, Rauracis. Ein Taschenbuch. 1827—31. 12.
10,071. Brömmel, d. Kampf d. Römer mit den Kimbern u. Teutonen 1829. 4. Prgr.
10,072. Hanhart, Abriſs der Schweizerhistorie. 1830. 8.
10,073. Andres, die Schweiz u. ihre Revolutionen. 1. u. 2. Hft. 1834. 8.
10,074. Tacitus, Germania. Text, Uebersetz. u. Erläuterung. 2 Abthlgn. 1835—37. 8.
10,075. D. goldene Altartafel Kaiser Heinrich's II. 1836. 4.
10,076. Gelzer, d. 2 ersten Jahrh. d. Schweizergesch. 1840. 8.
10,077. Vischer, über die Benützung d. alt. Komödie als geschichtl. Quelle. 1840. Prgr.
10,078. Stockmeyer u. Reber, Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte. 1840. 8.
10,079. Otte, Schweizer-Sagen. Neue Samml. 1842. 8.
10,080. Michelet u. Quinet, die Jesuiten. 1843. 8.
10,081. Herzog, d. Leben Joh. Okolampads. 2 Bde. 1843. 8.
10,082. Meyer, d. Waldstätte vor dem ewigen Bunde v. 1291. 1844. 8.
10,083. Wackernagel, d. vierte Säcularfest d. Schlacht bei St. Jacob. 1844. 4.
10,084. Ders., die Schlacht bei St. Jacob. 1844. 4.
10,085. Elsässische Neujahrsblätter. 1844—48. 8.
10,086. Brömmel, genealog. Tabellen zur Geschichte des Mittelalters bis z. J. 1273. qu. 2.
10,087. Hanhart, Erzählungen aus der Schweizer-Geschichte. 4 Bde. 1846—47. 8.
10,088. Bachofen, d. röm. Pfandrecht. 1. Bd. 1847. 8.
10,089. Buxtorf, d. Chronik v. d. Stiftung der Karthause im Minderen Basel. 1847. 8.
10,090. Gerlach, d. Zeiten der röm. Könige. 1849. 4.
10,091. Fischer, Joh. Heynlin, gen. à Lapide. 1851. 8.
10,092. D. Bischofs- u. Dienstmannenrecht v. Basel, hrsg. v. Wackernagel. 1852. 4.
10,093. Alpenrosen auf d. J. 1853, hrsg. v. Fröhlich. 8.
10,094. Meyer Merian, d. schweiz. Hausbote. 3 Bd. 1855. 8.
10,095. Burckhardt, d. Gegenreformation in den Vogteien Zwingen etc. 1855. 8.
10,096. Reber, Bilder aus den Burgunderkriegen. 1855. 8.
10,097. Baslerische Kinder- u. Volksreime. 1857. 8.
10,098. D. älteste Gerichtsordnung v. Basel v. 1457. O. J. 4.
10,099. Wörterbuch zu Wackernagels altd. Lesebuche. 8.

**H. L. Brönner**, Buchhdl., in Frankfurt a. M.:
10,100. Flammberg, Rudolf v. d. Pfalz. III. 1861. 8.

**Dr. Adelb. v. Keller**, Univ.-Prof., in Tübingen:
10,101. Ders., Nachlese zur Schillerliteratur. 1860. 4.

**Naturforschende Gesellschaft** in Görlitz:
10,102. Dies., Abhandlungen. 10. Bd. 1860. 8.

**Dieterich**'sche Buchhdl. in Göttingen:
10,103. Müller, Denkmäler d. alten Kunst, bearb. v. Wieseler. Bd. 2. Hft. 1. 1860. qu. 2.
10,104. Philologus; hrsg. v. E. v. Leutsch; 16, 4. u. 17, 1. 1860. 8.

**Fr. Rackhorst**'sche Bchhdl. in Osnabrück:
10,105. Broxtermann's sämmtl. Werke, hrsg. v. Wedekind. 1840. 8.
10,106. Abälard und Heloise. Tragödie in 5 Akten. 1831. 8.

**Eduard Anton**, Buchhdl., in Halle:
10,107. Leo, zwölf Bücher niederländischer Geschichten; 2 Thle. 1832 u. 35. 8.
10,108. Ders., d. malbergische Glosse; 2 Hfte. 1842 u. 45. 8.
10,109. Ders., rectitudines singular. personarum. 1842. 8.
10,110. Ders., ferienschriften; 2 hefte. 1847 u. 52. 8.

**Adolf Bacmeister** in Reutlingen:
10,111. Freidanks Bescheidenheit, neudeutsch bearbeitet von Ad. Bacmeister. 1861. 8.

**N. v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbez.-Kommissar, zu Eger:
10,112. Kirchmeyer, uralter Kuckucks-Brunn. 1718. 8.
10,113. 44 Stück landesfürstl. böhm. Mandate, 18. Jahrh. 2.
10,114. Geschichtl. Notizen über Falkenau, Dotterwies, Kobyla, Mayersgrün etc. Hdschr. 2.
10,115. Ermold, histor.-topogr.-statist. Erzähl. v. Graslitz. 1860. 8.
10,116. Statuten d. Bolzschützen-Vereins z. Graslitz. 1853. 2.
10,117. General-Auschreiben der Ro. Ku. Ma. an alle Stenndt des Kunigreichs Behem. 1547. 4.
10,118. Koniglicher Maj' Schreiben vnd Mandata etc. 1547. 4. Hs.

**Dr. Rudolf Köpke**, Univ.-Prof., in Berlin:
10,119. Ders., d. Gründung d. k. Friedrich-Wilhelms-Univers. zu Berlin. 1860. 4.

**L. Métayer-Masselin**, Inspecteur etc., in Bernay:
10,120. Ders., sépultures antiques découvertes dans les ruines des bains Rom. à Plasnes. 1860. 8.

**Karl Köhler jun.**, Buchhdl., in Darmstadt:
10,121. Buchner, deutsche Ehrenhalle; Lfg. 11—17. 4.

**E. Bechtold**, Gymnasiallehramtscand., in Darmstadt:
10,122. Aristotelis et Xenophontis ethica etc. 8.
10,123. Bruchstücke e. lat. Breviers. Pgm. 15. Jhdt.

**Dr. W. Buchner**, Direktor d. höh. Töchtersch. in Crefeld:
10,124. Buchenau, über Burcard Waldis. 1858. 4. Prgr.
10,125. Taubert, de vita et scriptis P. Schedii Melissi. 1859. 8.
10,126. v. Hagen, üb. Jean Pauls Aufenth. in Bayreuth. 1857. 8.
10,127. Mandat des Raths zu Frankfurt a. M. 1609. 4.
10,128. Drei fliegende Blätter a. d. J. 1848. 2.

**Franz Palacky**, k. k. Historiograph, in Prag:
10,129. Ders., Gesch. v. Böhmen. Bd. IV, 2. 1860. 8.

**Dr. Tr. Märcker**, k. pr. geh. Archivrath etc., in Berlin:
10,130. (Ders.), die ersten Tage von Charlottenburg. 1860. 8.

**J. C. Hinrichs**'sche Buchhdl. in Leipzig:
10,131. Handbuch der Geographie und Statistik etc. Bd. 2. Lfg. 3 u. Bd. 4. Lfg. 2. 1860. 8.

**Weidmann**'sche Buchhdl., in Berlin:
10,132. Zeitschr. f. deutsch. Alterthum, hrsg. v. Haupt. XII, 1. u. 2. Hft. 1860. 8.

**Herder**'sche Verlagshdl. in Freiburg:
10,133. Frischlin's hohenzollerische Hochzeit, hrsg. A. Birlinger. 1860. 8.
10,134. Programm d. k. k. Gymnasiums in Feldkirch (enth. Urkundenbuch z. Gesch. d. Edlen v. Embs.) 1860. 8.

**Dr. Joh. Nepom. Vogl**, jub. niederösterr. Landschafts-Agent, in Wien:
10,135. Ders., Blätter u. Trauben. 1843. 8.

10,136. Ders., Balladen, Romanzen, Sagen u. Legenden. 3. Aufl. 1851. 8.
10,137. Ders., poet. Sylvester-Büchlein. 2. Aufl. 1856 8.
10,138. Ders., Blumen. 2. Aufl. 1857. 8.
10,139. Ders., Volkskalender. 1861. 8.
10,140. Ders., d. erste Besuch in den Wiener-Katakomben im 19. Jahrh. 8.

**K. k. Direktion d. administr. Statistik** in Wien:
10,141. Dies., Mittheilungen, 8. Jahrg. u. 9. Jahrg. 1. Hft. 1860. 8.

**Adolf Müller**, Buchhdlr. u. Stadtrath, in Brandenburg:
10,142. Seidel u. Küster, Bilder-Sammlung. 1751. 2.

**Dr. Fr. Thudichum**, Privatdocent a. d. Univ. Giefsen:
10,143. Ders., d. vormalige Reichskammergericht u. seine Schicksale. 8.

**Gustav Frhr. v. Bonstetten** in Bern:
10,144. Ders., supplément au recueil d'antiquités Suisses. 1860. 2.

**Verein f. Gesch. u. Alterth. Schlesiens** in Breslau:
10,145. Ders., Zeitschrift; 3. Bd. 1. Hft. 1860. 8.
10,146. Codex diplomat. Silesiae. 3. Bd. 1860. 4.

**Historischer Verein f. d. Niederrhein** in Köln:
10,147. Ders., Annalen. 8. Hft. 1860. 8. nebst 6. Bericht.

**Historisch Genootschap** in Utrecht:
10,148. Dies., Codex diplomat. 2. ser., 4. d., 2. afd. (bl. 13—19.) 8.
10,149. Dies., Kronijk; 16. Jaarg. 1860. (bl. 1—13.) 1860. 8.
10,150. Dies., Berigten: 7 deel (bl. 6—8.) 8.

**K. Schäffer**, k. Eisenbahnmaschinenmstr., in Saarbrücken:
10,151. Zober, Gesch. d. Belager. Stralsunds durch Wallenstein, im J. 1628. 4.
10,152. Homann'sche Landkarten. 4 Bde. 1700—80. 2.

**Dr. Brenner-Schäffer** in Neustadt a. d. Waldnaab:
10,153. Pegius, Dienstbarkhaiten Stattlicher vnnd Bäwrischer Erbaigen etc. 1560. 2.
10,154. Ders., de jure emphyteutico. 1559. 2.
10,155. Ders., de jure et privilegijs dotium. 1559. 2.
10,156. Meurer, von Forstlicher Oberherrligkeit etc. 1560. 2.
10,157. Memorial an ein hochpr. Corpus Evangelicor. etc. 1746. 2.
10,158. Ausführl. u. Actenmäfs. Species facti etc. 1748. 2.
10,159. Imploratio pro restitutione in integrum etc. 1759. 2.
10,160. Staats-Archiv d. k. Cammer-Gerichts. 3. Thl. 1759. 4.
10,161. Desing, Reichs-Historie. 1767. 2.
10,162. Loco replicarum abgenöthigt-unterthänigste Beleuchtung etc. 1791. 2.
10,163. Schütze, d. Geschichte v. Hamburg. 1. Thl. 1775. 4.

**Siebigk**, herzogl. Hauptm. a. D., in Dessau:
10,164. Tholosan, die Begebenheiten des Feldzuges in Sachsen etc. 1758. 4.
10,165. Kunik, d. Berufung d. schwed. Rodsen durch d. Finnen u. Slawen. 1. u. 2. Abtheil. 1844 f. 8.
10,166. Leopold v. Anhalt-Dessau, Selbstbiographie v. 1676—1703; hrsg. v. Siebigk. 1860. 8.

**Jos. Joh. Lenhart**, jub. Bürgermeister, in Karlsbad:
10,167. Ders., Fortsetzung d. Memorabilien Karlsbads. 1860. 8.

**Dr. Heinrich Leo**, Univers.-Professor, in Halle:
10,168. Ders., quae de se ipso Cynevulfus poeta Anglosaxonicus tradiderit. 1857. 4.

**Dr. L. A. Burckhardt** in Basel:
10,169. Ders., d. Hofrödel von Dinghöfen Baselischer Gottshäuser etc. 1860. 8.

**Das Cantonsbibliothekariat** zu Zürich:
10,170. Fritzsche, Catalog d. Bibliothek der Cantonal-Lehranstalten in Zürich. 1859. 8.

**Sondermann**, k. Landgerichts-Assessor, in Münchberg:
10,171. Luther, deudsch Catechismus. 1565. 8.
10,172. Bugenhagen. d. Leiden vnd Aufferstehung vnsers Herrn Jhesu Christi. 1567. 8.
10,173. Luther, d. Zwelffte Capitel Danielis. 1560. 8.
10,174. Christliche Vermanungen etc. 1567. 8.
10,175. Vier Christliche Lob Gesänge etc. 8.
10,176. Algemeiner Noth- vnd Kirchengebett. 1620. 8.

**S. Höhr**, Buchhdl., in Zürich:
10,177. Sutermeister, schweizerische Haussprüche. 1860. 8.

**Ottmar F. H. Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:
10,178. Ders., d. Burgen. Klöster, Kirchen u. Kapellen Württembergs; 3. Bd., 7. 10. Hft. 1860. 8.

**C. Kehrer**, gräfl. Erbach. Archivrath, in Erbach:
10,179. Verschiedene Schreiben, den Bauernkrieg betr., Waffenschau; Einladung der Stadt Strafsburg zu e. Scheibenschiefsen. Hdsch. 4.
10,180. Die Franzosen unter Mélac in und um Heidelberg. Hdschr. 4.
10,181. Cometen, Propheten. Hdschr. 4.

**Mährischer Landes-Ausschufs** in Brünn:
10,182. Ders., codex diplomat. Moraviae; VII, 1. 1858. 4.

**Literarischer Verein** in Nürnberg:
10,183. Ders., Album für 1861. 8.

**Friesch Genootschap etc.** zu Leeuwarden:
10,184. Dies., de vrije Fries; 2. deel, 2. u. 3. st. u. 3. d. 1. st. 1860. 8.

**Historischer Verein in Mittelfranken** in Ansbach:
10,185. Ders., 28. Jahresbericht. 1860. 4.

**H. R. Sauerländer**, Verlagsbuchh., in Aarau:
10,186. Argovia; hrsg. v. Rochholz u. Schröter. Jahrg. 1860. 8.

**Verein f. Heimathsk. d. Kurkreises** in Wittenberg:
10,187. Ders., 4. Jahresbericht. 1859—60. 4. 2 Expl.

**Dr. J. Gg. Ad. Hübsch**, Pfarrer, in Naila:
10,188. Ders., Gesees u. seine Umgebung. 1812. 8.

**G. Schönfeld's** Buchhdl. (C. A. Werner) in Dresden:
10,189. Petzholdt, n. Anzeiger f. Bibliographie; 1860, Hft. 9—12. 8.

**F. A. Stocker**'sche Verlagshandl. in Frick:
10,190. Die Schweiz; 3. Jahrg. 8.—12. Heft. 1860. 8.

**Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdr., in Frankfurt a. O.:
10,191. Monatsschrift f. d. Städte- u. Gemeindewesen; hrsg. v. Piper. 6. Jahrg.; 10.—12. Hft. 1860. 8.

**M. Du Mont-Schauberg**'sche Buchh. in Köln:
10,192. Organ f. christl. Kunst etc. 10. Jahrg. Nr. 19—24. 1860. 4.

**L. Frhr. v. Ledebur**, Direktor etc., in Berlin:
10,193. Wochenblatt d. Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg, hrsg. v. L. Frhr. v. Ledebur, 1860. Nr. 1—12. 4.

**Architekten- u. Ingenieur-Verein** in Hannover:
10,194. Ders., Zeitschrift; Bd. VI, 4. 1860. 2.

**Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine** in Stuttgart:
10,195. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jhrg. Nr. 12—15. 1860. 4.

**K. Böhmisches Museum** in Prag:
10,196. Dass., Památky archaeologické; IV, 1. 1860. 4.

**Jos. Zahn**, Professor, in Presburg:
10,197. Ders., niederösterr. Banntaidinge. 1860. 8. Sonderabdr.

**A. Emmert**, bei d. k. k. Pratur in Riva:
10,198. Statuti dell'orfanotrofio femminile di Trento. 8.

**Meyer**'sche Hofbuchhdl. in Detmold:
10,199. Preufs u. Falkmann, lippische Regesten; 1. H. 1860. 8.

**Hugo Suringar**, Buchhdlr., in Leeuwarden:
10,200. Essai d'une bibliographie de la littér. Frisonne. 1859. 8.

**J. K. Schuller**, k. k. Statthaltereirath, in Hermannstadt:
10,201. Ders., das Todaustragen u. d. Muorlef. 1861. 8.

**Franz Streber**, Dir. d. Münzkab. u. Prof., in München:
10,202. Ders., üb. d. sog. Regenbogenschüsselchen; 1. 1860. 4.

**J. C. Hofrichter**, k. k. Notar, in Windisch-Graz:
10,203. Ansichten a. d. Steiermark; 11. u. 12. Hft. qu. 2.

**Statist. Bureau d. k. Minist. d. Innern** in Dresden:
10,204. Das., Zeitschrift. 6. Jahrg. 1860. gr. 8.
10,205. Sussen, Hist. d. Stadtgens Königstein. 1755. 8.
10,206. Gercken, Hist. d. Stadt u. Bergvestung Stolpen. 1764. 8.
10,207. Richter, Chronica d. Stadt Chemnitz. 2 Thle. 1764—67. 4.
10,208. Oesfeld, histor. Beschreib. einiger merkw. Städte im Erzgebürge. 1. Thl. 1776. 4.
10,209. Beytrag zu e. Gesch. d. Städtlein Geriogswalda. 1777. 4.
10,210. Bergner, Beschr. d. Schlosses u. Städtchens Schellenberg. 1778. 4.
10,211. Ursinus, histor. Untersuchung der Kirche u. d. Klosters St. Afra in der Stadt Meifsen. 1780. 8.
10,212. Götzinger, Geschichte d. Amtes Hohnstein. 1786. 8.
10,213. Dietmaon, Kirchen- u. Schulen-Gesch. d. Schönburg. Länder in Meifsen. 1787. 8.
10,214. Hunger, Denkwürd. z. Finanzgesch. v. Sachsen. 1790. 8.
10,215. Journal für Sachsen. 1. Bd. 1792. 8.
10,216. Leonhardi, Erdbeschreib. d. churf.- u. herzogl. sächs. Lande. 4 Bde. 3. Aufl. 1802—6. 8.
10,217. N. Lausitz. Magazin; Jahrg. 1821—26; 28—34. 8.
10,218. Dietrich u. Weber, Uebersicht d. Gesch. d. Bergbaues im k. sächs. Erzgebirge. 1822. 8.
10,219. Beiträge zur Gesch. d. Cultur der Wissensch., Künste u. Gewerbe in Sachsen. 1823. 8.
10,220. Hohlfeldt, d. 3. Säkularfeier d. Einführung d. Reformation in Dresden. 1839. 8.

**Dr. Andresen**, Conservator am german. Museum:
10,221. Rumpp, d. 5 Ordnungen in Portalen etc. 2.

**Dr. H. Zöpfl**, Hofrath u. Univers.-Prof., in Heidelberg:
10,222. Ders., Alterthümer d. deutschen Reichs u. Rechts. 2. Bd. 1860. 8.

**Ch. G. Ernst am Ende**, Buchhdl., in Dresden:
10,223. v. Biedermann, über d. Pflichten u. Rechte d. Rittergutsbesitzer. 1860. 8.
10,224. Heink, denkwürdige Momente aus Napoleons Aufenthalte in Sachsen. 1860. 8.
10,225. Rentzsch, Gewerbefreih. u. Freizügigk. 1861. 8.
10,226. Die erste Sitzung d. volkswirthschaftl. Gesellschaft f. d. sächs. Lande am 8. Oct. 1860 zu Dresden. 4.
10,227. Manitius, Andenken an d. Festung Königstein. 1860. 8.

**Polytechnischer Verein** in Würzburg:
10,228. Ders., Wochenschrift. 10. Jhrg. Nr. 40—52. 1860. 8.

## III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

**Dr. Andresen**, Conserv. am germ. Museum:
3536. Ansicht der Karthause zu Nürnberg, Rdrg. v. G. Adam.

**Dr. Beeg**, Rector der Gewerbschule zu Fürth:
3537. Spandauer Bracteat u. 2 poln. Münzen v. 1510 u. 1590.

**Primbs**, Rechtspraktikant, in Regensburg:
3538. Siegelstock v. 18. Jhdt., 3 Lackabdrücke von solchen und venetian. Silbermünze v. 13. Jhdt.

**v. Neumann**, Platzadjutant, in Regensburg:
3539. 8 Lackabdrücke v. älteren und neueren Siegelstöcken.

**Essellen**, Hofrath, in Hamm:
3540. 2 Hufeisen v. Maulthieren, wahrscheinl. a. heidn. Zeit.

**Oelsner**, k. pr. Steuerinspektor, in Hof:
3541. Prägstock f. e. Medaille des Georg Volkamer.
3542. Säbel mit eingraviertem dän. Wappen, v. 18. Jhdt.

**N. v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbez.-Kommissär, in Eger:
3543. Wappen des F. Hentaler, Kpfstch.
3544. 2 Lacksiegel der Stadt Heinrichsgrün.
3545. 22 Abdrücke von älteren u. neueren Siegeln.

**Ungenannter** in Nürnberg:
3546. Facsimile einer Handzeichn. v. A. Dürer, Kupferst. v. M. C. Prestel.
3547. Runder Holzschnitt v. Anf. d. 16. Jhdts. zum Bekleben eines Schachteldeckels bestimmt.

**C. Heffner**, Magistratsrath, in Würzburg:
3548. 140 Gypsabgüsse v. mittelalterl. u. neueren Siegeln.

**Prof. Butters**, Direktor des Gymnas. in Zweibrücken:
3549. Grofse Silbermedaille auf d. Hubertsburger Frieden.

**C. Kehrer**, gräfl. Erbach. Archivrath, in Erbach:
3550. Grofser verzierter u. vergold. Gürtelhaken v. 18. Jhdt.

**Dr. A. v. Nitschke** in Braunschweig:
3551. Ein bei Bardorf im Hzgth. Braunschw. gefundener Keil von Feuerstein.
3552. Hildesheimer Zweipfennigstück v. 16. Jhdt.

**Prof. Dr. Burger** in Straubing:
3553. 2 auf dem Osterfelde bei Straubing gefundene Pferdegebisse v. 17. Jhdt.
3554. Kärnten'sche, Weifsenburg. u. Augsburg. Silbermünze v. 16. u. 17. Jhdt.

**Schäffer**, Eisenbahn-Maschinenmstr., in Saarbrück:
3555. Keil von Feuerstein.

**Siebigk**, h. Hauptmann a. D., in Dessau:
3556. Broncemedaille a. d. Vermähl. d. Erbpr. Friedr. z. Anhalt.

**Sondermann**, k. Landger.-Assessor, in Münchberg:
3557. 10 kleinere Silbermünzen v. 12.—17. Jhdt.
3558. Messingjeton u. 2 Kupfermünzen v. 16. u. 18. Jhdt.
3559. Magdeburger halber Thaler v. 1629.
3560. Regensb. Silberjeton v. 1610 u. eiserne Medaille v. 1823.

**Cyprian Pescosta**, Caplan, zu Castell Thunn:
3561. Abbildung zweier reichverzierten Pulverhörner v. 16. Jhdt. und mehrerer Siegel v. 15. Jhdt.

**Prof. Dr. J. D. C. Brugger** in Heidelberg:
3562. Christus am Kreuze, Holzschnitzwerk v. 18. Jhdt.

**Frh. v. Bernewitz**, k. sächs. Hauptm. a. D., in Nürnberg:
3563. 6 Zeichnungen nach mittelalterlichen Burgen.

# Chronik der historischen Vereine.

Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands. Im Namen des historischen Vereins für Ermland herausgegeben vom Domkapitular Dr. Eichhorn. Zweites Heft. Mainz, 1859. Verlag von Franz Kirchheim.

Ursprung und Bedeutung des Bernsteinnamens Elektron, von Prof. Dr. Beckmann. — Das Verhältnifs des Bischofs Lucas von Watzelrode zum deutschen Orden. Art. I. Von Prof. Dr. Thiel. — Geschichte der ermländischen Bischofswahlen. (Fortsetzung), vom Domkapitular Dr. Eichhorn. — Ueber den Namen Preufsen, von Oberlehrer Dr. Bender. — Nachträge, von demselben. — Nikolaus Koppernik, ein Deutscher. Von Prof. Dr. Watterich. — Chronik des Vereins, von Prof. Dr. Thiel.

Drittes Heft, 1860: Das Verhältnifs des Bisch. Lucas v. Watzelrode etc. Art. II. — Geschichte der ermländ. Bischofswahlen. (Fortsetz.) — Zur preufsischen Bracteatenkunde, von Oberlehrer Dr. Bender. — Hünengräber bei Lautern, von Gerichtsassessor Breyer. — Ueber den altpreufsisch-litauischen

Bernsteinnamen Gentares oder Gintaras, von Prof. Dr. Beckmann.

Monumenta historiae Warmiensis. 1. Abth. Codex diplomaticus Warmiensis, oder Regesten und Urkunden zur Geschichte Ermlands. Gesammelt und auf Veranlassung des historischen Vereins für Ermland herausgegeben von C. P. Wölky, Domvikar in Frauenburg, u. J. M. Saage, Sekr. u. Archivar bei der bischöflich ermländischen Curie. — Zweite Lieferung. Regesten, Bogen 3—7. — Diplomata, Bogen 13—21. — Dritte Lief. Regesten, Bgn. 8—13. Dipl., Bgn. 22—32 etc. Mainz, 1859. Franz Kirchheim.

Verhandlungen der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. 4. Band. 3. Heft. Kalewipoeg, 3. Liefer. 1859. — 4. Heft. Kalewipoeg, 4. Liefer. 1859.

Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Codex diplomaticus Lubecensis. Lübeckisches Urkundenbuch. 1. Abtheilung. Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Erster Theil. Zweiter Theil. 1. Hälfte. Lübeck, Friederich Aschenfeldt. 1858. 2. Hälfte 1859. (Urkunden bis 1300). 4.

Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Hft. 3. Lübeck, 1860.

Die staatsbürgerliche Stellung der Handwerkerkorporationen in Lübeck, vom Staatsarchivar Wehrmann. — Aus den Aufzeichnungen des lübeckischen Bürgermeisters Henrich Brokes (Fortsetzung) von Oberappell.-Rath Dr. Pauli. — Caspar Holste, Prediger an St. Petri; vom Oberlehrer Sartori. — Die ehemalige Sängerkapelle in der Marienkirche, von Staatsarchivar Wehrmann. — Die Bäcker zu Lübeck in den Hungerjahren 1545—47, mitgeth. von Oberapp.-Rath Dr. Pauli. — Miscellen: Aeltere Straferkenntnisse aus dem nicht mehr vorhandenen liber judicii, mitgetheilt von dems. — Ein Recept aus dem 13. Jahrh., mitgetheilt vom Staatsarchivar Wehrmann. — Zwei Reisepässe aus dem 15. Jahrh., von dems. — Heidnischer Steinbau bei Blankensee, von Pastor K. Klug. — Geschichte des Vereins während der J. 1855—59.

Jahrbücher und Jahresbericht des Vereins für Meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, herausgegeben von G. C. F. Lisch und W. G. Beyer, Sekretären des Vereins. XXV. Jahrg. 1860.

A. Jahrbücher für Geschichte. — Widmung. — Geschichtliche Nachrichten aus dem Kloster Wienhausen über das meklenburgische Fürstenhaus, I—VI, von Dr. Lisch. — Das Kloster Wienhausen, von dems. — Elisabeth von Wenden, Tochter Borwin's I., von dems. — Mechtild von Lüneburg, Gemahlin Heinrich's I. von Celle, von dems. — Margarethe von Lüneburg, Gemahlin Heinrich's II. von Meklenburg-Stargard, von dems. — Jutta von Hoya, Gemahlin Johann's IV. von Meklenburg-Schwerin, von dems. — Helena von Rügen, Gemahlin Johann's III. von Meklenburg, von dems. — Ueber das Begräbniſs Nikolaus des Kindes von Rostock, von dems. — Ueber die Nachkommen des Fürsten Pribislaw von Richenberg, von dems. — Ueber das meklenburgische Wappen und besonders über den stargard. Arm, von dems. Mit drei Holzschnitten. Nachträge. — Die Besitzungen der Grafen von Schwerin am linken Elbufer und der Ursprung der Grafen, vom Staatsminister a. D. Freiherrn von Hammerstein zu Verden. Mit drei Steindrucktafeln und drei Holzschnitten. — Die Bewidmung des Klosters Reinbek, von Dr. Lisch. — Urkunden-Sammlung, von dems.

B. Jahrbücher für Alterthumskunde. I. Zur Alterthumskunde im engeren Sinn. 1. Vorchristliche Zeit. a. Zeit der Hünengräber. b) Zeit der Kegelgräber. Ueber die ehernen Wagenbeken der Bronzezeit, von Dr. Lisch. (Nachträge) — Ueber das Kegelgrab von Petersberg, von Pastor Masch zu zu Demern. — c. Zeit der Wendengräber. Ueber den Wendenkirchhof zu Wotenitz, von Dr. Lisch. — II. Zur Ortskunde. — III. Zur Baukunde. 1. Zur Baukunde der vorchristlichen Zeit. — Ueber die Burg und das Land Gotebant, von Dr. Lisch. — 2. Zur Baukunde des christl. Mittelalters. — Ueber die Kirche zu Frauenmark, von dems. — Ueber die Kirche zu Ludorf, von dems. — IV. Zur Wappenkunde. Ueber das Wappen des Geschlechtes von Knuth, von dems. Mit einer Steindrucktafel. — V. Zur Geschlechterkunde. Ueber das Geschlecht von Koppelow, von dems. — VI. Zur Münzkunde.

Siebenunddreifsigster Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Enthält: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im J. 1859. Breslau etc.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgegeben von Dr. Richard Röpell. Dritter Band. Erstes Heft. Breslau, Joseph Max u. Comp. 1860. 8.

Charakteristik der schlesischen, besonders Breslauer Architekturen. Mitgetheilt von Dr. Wilhelm Weingärtner. — Die Chronik der Augustiner Chorherren zu Glatz. Vom Archivar Dr. Wattenbach. — Spitäler für Aussätzige in Schlesien. Von dems. — Zur Geschichte von Breslau im J. 1741. Von Dr. Eduard Cauer. — Paul Winklers Selbstbiographie. Mitgetheilt von Prof. Dr. August Kahlert. — Schicksale der im Kreise Pleſs belegenen königlichen Domänen-Amts-Dörfer Imielin, Chelm und Kosztow, vom Regierungs-Rath Schück in Oppeln. — Ueber die Einwohnerzahl Breslau's gegen Ende des sechszehnten Jahrhunderts. Vom Regierungsrath Dr. Bergius in Breslau. — Einleitung zur Geschichte der evangelischen Kirche in Brieg, von Kreisgerichtsrath Müller daselbst. — Miscellen, vom Archiar Dr. Wattenbach. — Feuerordnung vom J. 1340 zu Liegnitz. Mitgeth. von Dr. Sammter.

Codex diplomaticus Silesiae. Herausgeb. vom Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens. 3. Band. Rechnungsbücher der Stadt Breslau. Breslau, J. Max u. Comp. 1860.

Henricus Pauper, Rechnungen der Stadt Breslau von 1299—1358, nebst zwei Rationarien von 1386 u. 1387, dem liber Imperatoris vom J. 1377 und den ältesten Breslauer Statuten. Namens des Vereins etc. herausgegeben von Dr. Colmar Grünhagen, Privatdozent etc. 4.

Variscia. Mittheilungen aus dem Archive des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereines, herausgegeben von Fr. Alberti, Pfarrer zu Hohenleuben, Sekretär des Vereins. Fünfte Lieferung. Mit einer Tafel lithographischer Abbildun-

gen. Im Selbstverlage des Vereines. Greiz. In Commission bei Otto Henning.

Zweite und dritte Fortsetzung der Bruchstücke aus der Chronik Gera's von Herrn R. Fürbringer, Hofrath und Oberbürgermeister in Gera. — Fortgesetzte Beiträge zu Reufs-Geraischen Sitten-, Kultur- und Religionsgeschichte, von dems. — Die Sueven oder die Flufsvölker des alten Germaniens, von H. Pfarrer Fr. Volkmar Resch in Tschirma. — Die Bergvölker des alten Germaniens, von dems. — Die zweite sorbische Grenzmark, von Hofbibliothekar F. Hahn zu Gera. Bruchstücke zu einer Schilderung des kirchlich-religiösen Zustandes unserer Gegenden um und vor der Zeit der Kirchenverbesserung, vom H. Pfarrer Kaphahn. — Jahresbericht bei der Hauptversammlung in Klein-Drachsdorf über das Vereinsjahr 1855—56, von H. Cand. Oschatz. Desgl. 1856—57, 1857—58, von dems. — Urkunden, mitgetheilt von Dr. Herzog. Jahresbericht von 1859. — Mittheilungen aus dem Archive von Dr. Schmidt. 1. Begräbnifskosten des Amtshauptmanns Caspar von Thofs in Hohenleuben. — 2. Gemeindeordnung von Heinrich I. Grafen Reufs. — Ermordung des Lieutenants Bohle. — Miscellen aus den Archiv-Repertorien, von Dr. Schmidt. — Auszüge aus dem Gemeine-Brief des Dorfes Endschütz. — Die Bezahlung von 30 Pferden. — Urkunden, mitgetheilt und beglaubigt von dem Freiherrn von Reitzenstein in München. — — Fortsetzung des Catalogs der Bibliothek des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereins.

# Nachrichten.

## Literatur.

### Neu erschienene Werke.

1) Analecta Norroena. Auswahl aus der isländischen und norwegischen Literatur des Mittelalters, herausgegeben von Theodor Möbius. Leipzig, Hinrichs. 1859. 8. XIV, 319 Stn.

Seltsamer Weise hatten fast zu gleicher Zeit drei Sprachgelehrte: Möbius, Lüning (Edda) und Pfeiffer (Lesebuch), ohne Verabredung die Idee, vermittelst der Presse die Deutschen mit dem Altnordischen vertraut zu machen. Seit dem nicht mehr genügenden Dietrich'schen Lesebuch war wenig dafür geschehen, und so mag denn der dreifache Segen willkommen geheifsen werden. Das Meiste bringt Möbius, der neben den Analekten noch eine Saemunds-Edda herausgegeben und für beide Werke ein Wörterbuch nebst Grammatik erwarten läfst. Die Analekta beschränken sich auf die Prosa und enthalten „in charakteristischer, für Grammatik und Wörterbuch möglichst ergiebiger Form und in zuverlässigen Texten“ vollständig: Ynglinga saga (aus Heimskringla), Islendingabók und Gunnlaugs saga, ferner drei interessante, bisher ungedruckte Stücke und in gröfserem Umfange Auszüge aus Snorra-Edda, Olafs saga, Niáls saga, Thidreks saga, Grágás, Gulathingslög u. s. w.; wogegen aus leichter zugänglichen Saga-Ausgaben keine Entlehnung stattfand. Ueberall wurde die in den neuern nordischen Ausgaben übliche Orthographie angewendet. Um jedoch die Leser auch mit der Orthographie der Handschriften bekannt zu machen, ist anhangsweise eine chronologisch geordnete Reihe von Proben aus isländischen und norwegischen Handschriften des 12.—15. Jhdts. gegeben worden. Zum Schlufs folgen Anmerkungen zu den eingestreuten Versen, die zugleich zu einem richtigen Lesen derselben kurz anleiten. Ueber die Quellen, welchen die mitgetheilten Proben entnommen sind, gibt das Vorwort Auskunft. Erläuterungen bleiben dem Glossar vorbehalten.

2) Edda Saemundar hins Fróda mit einem Anhang zum Theil bisher ungedruckter Gedichte herausgegeben von Theodor Möbius. Leipzig, Hinrichs. 1860. 8. XVIII, 302 Stn.

Der von Munch 1847 zu Christiania herausgegebene Text der ältern Edda liegt dem sorgfältig revidierten der vorliegenden Ausgabe zu Grunde, und die daselbst befolgte Normalisierung der Orthographie wurde nicht nur beibehalten, sondern noch strenger durchgeführt. Nur die Strophenfolge der Völuspá wurde in die der Raskischen Ausgabe verändert, um in frühern Werken vorkommende Verweisungen auf dieselbe nutzbar zu machen, aus welchem Grunde auch eine Vergleichungstafel der einen mit der andern Ausgabe für die ganze Edda am Schlusse beigefügt ist. Andere Abweichungen verzeichnet das Vorwort, das zugleich literarische Erläuterungen gibt. Zu den von Munch mitgetheilten Fragmenten eddischer Poesie sind hier noch drei hinzugekommen. Der Anhang enthält zunächst die den Edda-Ausgaben gewöhnlich beigefügten Gedichte: Grógaldr, Fiölsvinnsmál, Hrafnagaldr, Sólarliódh; es folgen: Haraldsmál, Eiríksmál, Hakonarmál, Thrymlur und Rimur af Völsungi hinum óborna. Sodann werden Baldrs draumar und Völuspá, letztere zweimal, noch in möglichst getreuem Abdruck ihrer Handschriften mitgetheilt, um ein Bild der ursprünglichen Schreibweise und Fassung zu geben. Zur bessern Beurtheilung der Völuspá sind aufser den Abweichungen der Strophenfolge auch die Lesarten von fünf Pergamenthandschriften zusammengestellt. Zu der Edda nebst den ersten vier Gedichten des Anhangs gehört ein beigegebenes Namenregister. Das noch rückständige Glossarium Norroenum soll auch den Wortschatz dieser Edda-Ausgabe umfassen.

3) Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart von Johann Friedrich Danneil. Salzwedel, J. D. Schmidt. 1859. 8. XII, 300 Stn.

Der in diesem Idiotikon niedergelegte Wörterschatz gehört nur der lebenden Mundart an und schliefst aufser Ge-

brauch Gekommenes aus. Die Etymologie ist sparsam angewendet, beschränkt sich auf das Zunächstliegende, geht namentlich auf das Altsächsische und Gothische zurück und läfst sich auf Conjunkturen nicht ein. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Synonymie geschenkt und lobenswerthe Berücksichtigung fanden die Kinderspiele, Volksreime und sprichwörtlichen Redensarten. Von den letztern finden sich viele zusammengestellt unter dem Worte „Sprekwort" und in den Zusätzen unter „Sprĕkwör". Der Zusätze und Berichtigungen (S. 253—281) ist, wie es bei dergleichen Werken zu geschehen pflegt, eine grofse Zahl nachgeliefert worden. Die Orthographie sucht in einfacher Zeichensetzung die Aussprache, über welche die Vorrede nähere Angaben macht, möglichst getreu wiederzugeben. Bei den stark biegenden Verben findet sich der Ablaut im Präteritum und Partizip bezeichnet; das Geschlecht der Substantive ist nur ausnahmsweise hinzugefügt. Das angehängte Register der hochdeutschen Wörter, durch welche die plattdeutschen erklärt sind, wird Vielen eine willkommene Zugabe sein.

4) Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen und einigen andern, besonders den angrenzenden Gegenden Norddeutschlands. Gesammelt und herausgegeben von Adalbert Kuhn. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1859. 8. — 1. Theil: Sagen. XXVI, 376 Stn. — 2. Theil: Gebräuche und Märchen. XII, 316 Stn.

Der rühmlichst bekannten Sammlung „Norddeutscher Sagen" von Kuhn und Schwartz schliefst sich die obige, ebenfalls zum gröfsten Theil mündlicher Ueberlieferung entstammende, reiche Nachlese ergänzend an. Hier, wie dort, wurden die Sagen nach den Fundorten zusammengestellt, indem mit den Gegenden nördlich der Gebirge des linken Weserufers begonnen, zum Münsterlande, der Grafschaft Mark, dem Süderlande und Siegenschen, dem Paderbornischen, Lippeschen und Ravensbergischen übergegangen und mit den Gegenden zwischen Weser und Elbe, Pommern und der Mark geschlossen wird. Die Gebräuche dagegen wurden nach den durch die Mythologie gebotenen Gruppen geordnet. Den einzelnen Ueberlieferungen, von welchen auch einige in niederdeutscher Mundart, folgen Anmerkungen, welche den mythologischen Inhalt darthun, zur Vergleichung fremde Mythen heranziehen, literarische Nachweise, etymologische und andere Erläuterungen geben. Ein Verzeichnifs der in den Anmerkungen benutzten Schriften und ein vollständiges Sachregister fehlen nicht. Dafs die von einem unserer kundigsten Mythenforscher veranstaltete Sammlung für die deutsche Mythologie und Sagenkunde wieder als ein reicher Gewinn sich ergibt, bedarf keiner näheren Ausführung; beispielsweise sei hier auf die reich vertretenen Schmiedsagen, die Sagen vom König Weking (Wittekind), die Wittewîwerskûle, die letzte Schlacht, die Stiersagen und die Sagen vom Dilsgraben hingewiesen.

5) Sagen, Märchen und Gebräuche aus Tirol. Gesammelt und herausgegeben von Ignaz Vincenz Zingerle. Innsbruck, Wagner. 1859. 8. XVI, 496 Stn.

Eine Sammlung von nicht weniger als 764 mythischen und geschichtlichen Sagen, Legenden u. dgl., 6 Märchen und einer Anzahl Gebräuche und Meinungen, die frühern Sammlungen des Herausgebers fortsetzend und vervollständigend. Die Sagen mythischen Gehalts wurden nach dem Inhalt geordnet, unter Zugrundelegung der Grimm'schen Mythologie. Um jedoch auch der Eintheilung nach den Heimatstätten ihr Recht zu geben, wurde ein alphabetisches Verzeichnifs derselben mit Hinweisung auf die vorkommenden Sagen dem Buche beigegeben. Ueberdies ist am Schlusse jeder Sage der Ort des Vorkommens und, wo nicht aus mündlicher Ueberlieferung geschöpft wurde, die Quelle bezeichnet. In Anmerkungen wird auf die mythische Bedeutung und zur Vergleichung auf die Literatur einzelner Sagen hingewiesen. Aufser einem Inhaltsverzeichnifs und dem schon erwähnten Verzeichnifs der Ortschaften ist auch noch ein Sachregister, sowie ein Verzeichnifs der benutzten Werke mit Angabe der Abkürzungen, welchem noch verschiedene Berichtigungen und Zusätze folgen, angefügt. Dafs der fleifsige Sammler den Werth des Mitgetheilten durch übel angebrachte Ausschmückungen nicht verringert, sondern das Ueberlieferte einfach wiedergibt, haben seine früheren Sammlungen schon bewiesen. Seiner Thätigkeit auf dem Gebiete der Sagenforschung werden wir wahrscheinlich noch weitere fruchtbare Ergebnisse zu verdanken haben.

6) Zur Urgeschichte der Donauländer zwischen Naab und Theifs. Vom Justizrath Robe. Nebst zwei Karten. Breslau, bei Georg Philipp Aderholz. 1859. 8. 132 Stn.

Der Verf. erklärt im Nachworte, „dafs er kein Gelehrter sei, und sich deshalb der Beigabe von Beweisstellen enthalte, die dem Laien doch nichts nützen, und die der Gelehrte ohne dieses aufzufinden wisse; des Buches Zweck sei kein anderer als, vom Nachbeten zur Prüfung zu führen, gleichviel ob sie verwirft, annimmt oder ein besseres Drittes findet." Man mufs dem Verf. zugeben, dafs er in den ältesten Quellen der deutschen Geschichte Belesenheit und mit den Gegenständen, die er hier behandelt, eine durch langes Nachdenken gebildete Vertrautheit besitzt, wenn wir auch mit seinen abweichenden und oft kühnen Behauptungen, wozu wir auch z. B. die Erklärung Behems als des Bienenlandes rechnen, uns nicht immer einverstanden erklären können. Die einzelnen Abschnitte behandeln und beurtheilen die Ansichten des Geographen Ptolemaus über die Weichselquellen, über die Sudeten und Gabreta, die Mittheilungen Strabo's und der Geschichtschreiber, des Plinius, Cäsars Donauhercynia, die Ansichten des Aristoteles und Dio Cassius, weitere Untersuchungen endlich über Böhmen und dessen älteste Grenzen und Namen und die anderen der Donau anliegenden Völker und Länder.

7) Grundlinien der Lübischen Geschichte oder: kleine Lübische Chronik. Von Heinrich Asmus. Erste Lieferung. Lübeck, 1859. Dittmer'sche Buchhandlung. 8. IV u. 108 Stn.

„Diese Grundlinien sind," sagt die Einleitung, „in der ersten Hälfte eine zweite, aber gänzlich umgearbeitete und

vermehrte Auflage meines 1831 erschienenen „Leitfaden zur Lübischen Geschichte." Zweck derselben ist: in geregelter Form eine allgemeine Uebersicht aller vaterstädtischen Ereignisse, Begebenheiten, Sagen etc. zu geben und zwar von der Gründung Lübecks bis zum J. 1800 in gedrängter Kürze, von da aber bis auf die Gegenwart ausführlich. Dazu bietet diese Chronik als Neues eine vollständige Rathslinie und eine Sagensammlung.

8) Danzigs Theilnahme an dem Kriege der Hanse gegen Christian II. von Dänemark. Ein Beitrag zur hanseatisch-scandinavischen Geschichte des XVI. Jahrh. Nach Urkunden des Danziger Rathsarchives. I. Abschnitt. Von R. Bonszoermeny. 4. 48 Stn.

Diese kleine Schrift, deren zweiten Abschnitt der Verf. bald möge folgen lassen, bietet einen sehr brauchbaren Beitrag zur Geschichte der Hanse und bildet eine Ergänzung zu den schon 1853 von H. Handelmann herausgegebenen „letzten Zeiten hansischer Uebermacht." Der Krieg gegen Christian II. gibt den letzten glänzenden Beweis hansischer und insbesondere lübischer Handels- und politischer Herrschaft über die drei Reiche des Nordens; „Zwei Könige (Gustav Wasa und Friedrich II.) haben wir eingesetzt und den dritten (Christian II.) verjagt," rühmten sich die Lübecker. Die Stadt Danzig, nach Lübeck die mächtigste Stadt der Ostsee, unterstützte damals Lübeck mit Eifer und den Antheil, den diese Stadt am Kriege nahm, schildert uns der Verf. dieser Schrift in klarer, angemessener Darstellung aus Urkunden des Danziger Archives und aus den Briefen der Könige von Dänemark, Schweden und Polen und der Vornehmen dieser Reiche. Aufserdem dienten noch besonders die libri Missivarum Senatus Gedanensis, welche die Copieen der vom Danziger Rath an Fürsten u. a. erlassenen Schreiben enthalten, die Acta Internuntiorum civitatis in variis reipublicae negotiis von 1515—1523 und die von Stenzel Bornbach gesammelten Rezesse von 1520—25 als Quellen.

9) Genealogische und biographische Nachrichten über Lübeckische Familien aus älterer Zeit; von G. W. Dittmer, b. R. Dr., Kanzlei-Sekretär und verpflichtetem Genealogen etc. Lübeck, 1859. Im Verlag der Dittmer'schen Buchhandlung. 8. IV u. 112 Stn.

In Lübeck, sowohl zur Zeit, da diese Stadt Haupt der Hanse war, als auch in der späteren Zeit, hat sich in den äufseren und inneren Verhältnissen derselben eine bedeutende Anzahl von Familien und Männern grofsen Einflufs und Namen erworben. Zu diesen Familien gehören vor allen die Brömse, Brokes, Dorne, Hövele, Lüneburg, Plönnies, Stiten, Wickede u. a., über welche die vorliegende Schrift, in alphabetischer Anordnung der Namen, eine Anzahl kurzgefafster, für die Geschichte Lübecks werthvoller Mittheilungen enthält. Als Quellen sind zunächst die Geschlechts-Register benutzt worden, wie sie von Pastor Jakob von Melle († 1743) aus den vom Bürgermeister Hieronimus von Dorne entworfenen genealogischen Tabellen u. a. verfafst worden sind; sodann eine Sammlung von Programmen bei Leichenbestattungen, sowie die Inschriften von Grabsteinen und Epitaphien.

10) Eleonore d'Olbreuse, die Stammmutter der Königshäuser von England, Hannover und Preufsen. Ermittlungen zur Geschichte ihrer Heirath mit dem Herzoge von Braunschweig-Celle und der damaligen Zeit, in besonderer Beziehung auf Ebenbürtigkeitsheirathen von J. F. Neigebaur. Mit dem Bildnisse der Herzogin Eleonore. Braunschweig. Verlag der Hofbuchhandlung von Eduard Leibrock. 1859. 8. IV u. 220 Stn.

Heinrich Karl, Fürst von Tarent-Tremouille, 1620 geboren, hatte eine la Tour d'Auvergne zur Mutter, die eine strenge Protestantin war und fest an dem evangelischen Glauben hieng, obwohl ihr Mann katholisch geworden war und ihren Sohn von den Jesuiten in Poitiers erziehen liefs. Dieser floh nach Holland zu seinem Grofsoheim, dem Prinzen von Oranien. 1647 kehrte er nach Frankreich zurück, wo ihn seine Mutter mit der Prinzessin Amalie von Hessen-Cassel verheirathete. Seine Gemahlin hatte in ihrem Gefolge ein so schönes, wie liebenswürdiges Fräulein, Eleonore d'Olbreuse, die Tochter eines Schlofsherrn in Poitou, der ebenfalls zu den von den Jesuiten verfolgten Anhängern des evangelischen Glaubens gehörte. Eleonore war 1639 geboren und 26 Jahre alt, als Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Celle sie 1665 am oranischen Hofe in Breda kennen lernte und sich mit ihr in demselben Jahre zur linken Hand vermählte. Ihre Tochter Sophie Dorothea wurde die Gemahlin des Sohnes von Ernst August, Herzog von Braunschweig-Hannover, Georg, 1630 geboren, des späteren Königs Georg I. von England und dadurch Stammmutter des grofsbrittanischen und preufsischen Königshauses. — Die Geschichte von Mutter und Tochter, welche letztere wegen ihrer Abenteuer mit dem Grafen von Königsmark in Celle gefangen gehalten wurde, behandelt diese Schrift.

11) Die nordfriesischen Inseln vormals und jetzt. Eine Skizze des Landes und seiner Bewohner. Zunächst bestimmt für Badegäste in Wyk auf Föhr. Mit einer Karte der Insel Föhr und der nordfriesischen Inseln vormals und jetzt. Von G. Weigelt. Hamburg. Otto Meifsner. 1858. 8. 180 Stn.

Dieses Schriftchen beschreibt uns in anschaulicher und anziehender Darstellung Natur und Bildung der nordfriesischen Inseln Föhr, Amrum u. Sylt mit den Dünen und schildert zugleich die Bewohner in ihrer Art und Arbeit, in ihrem häuslichen und sittlichen Leben. In einem weiteren Abschnitt (IV) sucht der Verf. die Gestalt der alten fries. Uthlande, von denen diese Inseln nur zerbröckelte Ruinen sind, zu beschreiben, schildert dann Ebbe und Fluth in ihrer Erscheinungsweise und ihren Wirkungen an diesen Küsten; theilt dann mit, was uns von Nachrichten über frühere Fluthen und deren Zerstörungen erhalten ist und schliefst mit einer kurzen Geschichte des hier eingesiedelten Volksstammes und einer

vollständigen und gelungenen Charakteristik desselben. Genaue Kenntnifs von Land und Volk, Belesenheit in den geschichtlichen Quellen, Liebe zum erwählten Gegenstand zeichnen diese Schrift aus.

12) Die Grafschaft Mark. Denkschrift zur Feier des zweihundertundfunfzigsten Jahrestages ihrer Vereinigung mit der Brandenburgisch-Preufsischen Monarchie. Von Dr. Gustav Natorp. Iserlohn, Verlag von Julius Badeker. 1859. 8. IV u. 67 Stn.

Die Feier, welche der Jahrestag der Vereinigung der Grafschaft Mark mit dem brandenburgischen Kurstaate veranlafst, gab dem Verf. die Anregung zu dieser Schrift, welche die Verhaltnisse, unter denen der Heimfall der Grafschaft an die brandenburgisch-preufsische Monarchie erfolgt ist, und die Folgen dieses Ereignisses für die Grafschaft Mark wie für den Kurstaat darstellt. Die Schrift ist in entsprechender Kürze und Klarheit geschrieben, geht in der Darstellung bis auf die neuere Zeit und verweilt nur mit etwas gröfserer Ausführlichkeit beim J. 1609, dem Jahre des Ueberganges an Kurbrandenburg. Zu diesem letzten Ereignifs und den dadurch veranlafsten Streitigkeiten sind verschiedene Aktenabdrücke und Quellenauszüge beigegeben worden.

13) Ueber die sogenannten Regenbogen-Schusselchen. Erste Abtheilung. Von der Heimath und dem Alter der sogenannten Regenbogen-Schüsselchen. Von Franz Streber. Mit 9 Tafeln Abbildungen. Aus den Abhandlungen der königl. bayer. Akademie d. W. I. Cl. IX. Bd. I. Abth. Munchen, 1860. Verlag der k. Akademie in Commission bei G. Franz. 4. 112 Stn.

Die vorliegende Abhandlung ist eine erfreuliche Erscheinung auf dem Gebiete der Münzgeschichte, und der vielfach verdiente Verfasser hat sich mit derselben einen neuen Anspruch auf Anerkennung erworben. Die nächste Anregung gab ihm der bekannte bei Irsching gemachte Fund, der allerdings in seinem Reichthume und in Verbindung mit den übrigen im Münchener Kabinet aufbewahrten Stücken dieser Art ein vortreffliches Material darbot. Neben diesen monumentalen Quellen hat der Verfasser auch die geschichtlichen herangezogen, soweit daraus zur Beleuchtung der vorliegenden Munzen irgendwie geschöpft werden konnte. Leider sind sie nur zu durftig. Wir müssen uns beschränken, die Ergebnisse der ganzen Untersuchung nur in den Hauptpunkten zu beruhren, da der geschlossene Gang derselben und der Mangel an Raum in diesem Blatte ausfuhrlichere Andeutungen nicht gestatten. Die sog. Regenbogen-Schüsselchen sind nach dem Verfasser geschlagen vor der Eroberung Vindeliciens durch die Römer; es sind keltische Geprage, und zwar ruhren die sudlich der obern Donau gefundenen von den Vindelikern, die nördlich derselben gefundenen von den Tektosagen, Bojen und Helvetiern — also sämmtlich von Kelten her. Rucksichtlich der nähern Bestimmung des Alters der Regenbogen-Schüsselchen entnimmt der Verfasser seine Anhaltspunkte in gleicher Weise aus den schriftlichen Aufzeichnungen, wie von der Beschaffenheit der Münzen selbst, und entscheidet sich — wenigstens für die Mehrzahl derselben — für das fünfte Jahrhundert vor Christus.

In einer zweiten Abhandlung werden die Typen der Regenbogen-Schüsselchen besprochen werden.

14) Geschichte Altenbergs und der alten Veste bei Fürth, sowie der zwischen Gustav Adolf und Wallenstein im dreifsigjährigen Kriege bei der alten Veste vorgefallenen Schlacht. Nach den urkundlichen Quellen bearbeitet von Dr. G. Th. Chr. Fronmuller. Furth, 1860. J. Ludw. Schmid's Buchhandlung. 8. IV u. 89 Stn.

Ueber die Geschichte der beiden Burgen, Altenberg und Altenveste, sowie uber die hier vorgefallene blutige und beruhmte Schlacht herrschten noch bis heute, selbst bei namhafteren Geschichtsforschern, mannigfache Irrthümer, und es verdient deshalb der Verf. den ungetheiltesten Dank, dafs er in dieser Schrift mit sorgfaltiger Benutzung von Urkunden und Akten, die er aus Nurnberg, München, Wien und Stockholm sich zu verschaffen wufste, diesen Gegenstand von den Irrthümern gereinigt und festgestellt hat. Die erste Abtheilung behandelt die Geschichte der beiden Berge und Burgen und des alten Herrengeschlechtes von Berg, dessen altester und erster Sitz auf Altenberg war, dann zugleich auf der alten Veste, und das sich in die Gründlacher, Henfenfelder und Lehminger Linie theilte, doch schon im Laufe des 14. Jahrh. erlosch. Die zweite Abtheilung enthält die Geschichte der Belagerung und der Bestürmung des wallensteinischen Lagers, dessen hauptsächlichsten Stutzpunkt, auf den auch Gustav Adolf die ganze Wucht des Angriffs richtete, die neu verschanzte alte Veste bildete. Der Anhang enthält Regesten und Urkunden, und beigegeben sind der Schrift Abbildungen von Siegeln des Geschlechtes der Berge und von einer gleichzeitig verfafsten Zeichnung des Lagers.

15) Ueber Aeneas Sylvius in seiner Bedeutung für die deutsche Rechtsgeschichte, von Dr. Heinrich Gottfried Gengler. Erlangen, Druck der Universitäts-Buchdruckerei von Junge u. Sohn. 1860. 8. VIII u. 103 Stn.

Die rechtsgeschichtlichen Studien führten den Verf. auf die Schriftwerke des Aeneas Sylvius, deren Bedeutung als Quelle der inneren deutschen Rechtsgeschichte eine genugende Wurdigung noch nicht gefunden hat. Das gab dem Verf. die Anregung zu dieser Schrift, die aus den Werken des Aeneas Sylvius die Stellen enthalt, welche sich auf das mittelalterliche Rechtsleben des deutschen Volkes beziehen, mit angemessenen Erlauterungen begleitet. Des Autors Standpunkt ist aber kein rein-juristischer, sondern der kulturhistorische, weshalb die ersten Abschnitte der Schrift Aeneas Sylvius zuerst als Politiker und Rechtsgelehrten, dann als Kulturhistoriker überhaupt und als Kulturhistoriker Deutschlands insbesondere darstellen. Die folgenden Abschnitte behandeln die für die deutsche Kulturgeschichte wichtigsten Schriften, vornehmlich

die „Germania", geben die Skizze eines deutschen Kulturbildes aus diesen Schriften und dann seine Mittheilungen über die Rechtszustände Deutschlands. Die letzten Abschnitte behandeln die deutschen Ethnographen des XVI. und XVII. Jahrhunderts, als Nachahmer des Aen. S., und die Begründung einer Quellengeschichte des deutschen Rechts durch Hermann Conring. —

16) Geschichtliches aus und über Isselburg, nebst einigen geschichtlichen Nachrichten über die evangelische Gemeinde daselbst. Gesammelt von Wilh. Fischer, evangel. Pfarrer in Isselburg. Wesel. 1860. Druck von A. Bagel. 8. VI u. 35 Stn.

Das Schriftchen, welches der Gemeinde von Isselburg gewidmet, und dessen Reinertrag für die Instandsetzung einer Kirchenuhr der evangelischen Gemeinde daselbst bestimmt ist, enthält mancherlei interessante und brauchbare Mittheilungen aus der Geschichte dieses kleinen Ortes, der an der Issel, nahe der Grenze des Münsterlandes, gelegen ist. Eine umfassende Ortsgeschichte zu sein, beansprucht natürlich das bescheidene Büchelchen nicht.

17) Das urgeschichtlich Schleswig-Holsteinische Land. Ein Beitrag zur historischen Geographie von Dr. v. Waack in Kiel. (Abdruck aus der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde.) Mit einer Karte. Berlin. Verlag von Dietrich Reimer. 1860. 8. 59 Stn.

Der Verf., seit Jahren mit den Vorarbeiten zu einer Urgeschichte der schleswig-holsteinischen Lande bis zu Karl dem Grofsen beschäftigt, kam zu der Erkenntnifs, dafs eine solche Urgeschichte gar nicht möglich sei, bevor nicht die in historischen Zeiten stattgefundenen, bedeutenden Veränderungen seiner physischen Bodenbeschaffenheit aus den zurückgebliebenen geologischen Spuren und Thatsachen im genetischen Zusammenhange erkannt worden wären. Mit Hülfe der Geologie und Archäologie, der Topographie und Philologie mufste der urgeschichtliche Schauplatz der schlesw.-holst. Lande restauriert werden. Die Resultate dieser Forschung gibt die vorliegende Schrift, welche sich durch grofse Klarheit in der Darstellung, Fülle und Gründlichkeit der Studien, vertrauteste Bekanntschaft mit dem dargestellten Stoffe auszeichnet. Der Leser verfolgt mit höchstem Interesse die Darstellung, die ihm ein sehr anschauliches Bild von dem Entstehen der Festländer, Inseln und Küsten der deutschen Meere gibt und werthvolle Beiträge zur Aufklärung der ältesten Geographie dieser Gegenden und der ältesten hier vorkommenden Namen, z. B. der Nerthusinsel, Thule, Basilcia etc. enthält.

18) Das Quecksilber-Bergwerk Idria, von seinem Beginne bis zur Gegenwart. Geschichtlich dargestellt von Peter Hitzinger, Dechant und Pfarrer zu Adelsberg. Nach Schriften des Bergwerks-Archives und andern Quellen. Mit einem Plane des Bergwerks. Laibach, 1860. Druck und Verlag von Ign. Kleinmayr u. F. Bamberg. 8. 85 Stn.

Die Auffindung des Quecksilbererzlagers zu Idria, nach Valvasors Erzählung im J. 1497, geschah aber wohl wahrscheinlicher nach des Verfassers Meinung im J. 1490. Seit dieser Zeit war das Bergwerk bis heute in Betrieb, der nur zeitweilig durch Unglücksfälle, wie durch Grubenbrand, Einbruch von Tagwasser etc. gestört wurde. Die erste Periode der Geschichte, wie der Verf. sie darstellt, behandelt die Auffindung des Quecksilbererzlagers, Beginn und Fortbetrieb des Bergwerkes unter mehreren Gewerkschaften vom J. 1490—1578, die zweite Periode die Uebernahme des ganzen Quecksilber-Bergwerkes durch den Erzherzog Carl und Fortbetrieb desselben nach verbesserten älteren Methoden vom J. 1580—1747, die dritte die neue Einrichtung des Quecksilber-Bergwerks durch die Kaiserin Maria Theresia und Fortbetrieb desselben nach neuen wissenschaftlich begründeten Methoden vom J. 1747—1859.

19) Kaiser Ludwig der Bayer und König Johann von Böhmen, mit urkundlichen Beilagen von Dr. Friedrich von Weech. Inaugaral-Dissertation. München. Chr. Kaiser. 1860. X u. 136 Stn.

Diese Schrift, die sich durch Klarheit und Einfachheit der Darstellung auszeichnet, gibt zu der immer noch in so manchen Partieen dunklen und von einseitiger Parteiansicht getrübten Geschichte Ludwigs des Bayern einen sehr willkommenen Beitrag. Indem der Verfasser das Verhältnifs Ludwigs zu dem eben so talentvollen und rastlosen, wie wunderlichen König Johann von Böhmen in den Vordergrund stellt, behandelt er in den verschiedenen Abschnitten der Schrift das wittelsbachisch-luxemburgische Bündnifs gegen die Habsburger, die Schwankungen in der Politik Ludwigs 1322—1335, das bayerisch-österreichische Bündnifs gegen König Johann im kärntnischen Erbfolgestreit, die Bündnisse des Kaisers Ludwig mit dem Auslande und die letzten Jahre Ludwigs und Johanns, die Kämpfe zwischen Wittelsbachern und Luxemburgern. Aufser den schon bekannten und auch von andern Geschichtschreibern benutzten Quellen, auf welche der Verf. überall gewissenhaft verweist, standen ihm aus den königl. bayerischen Archiven bisher noch unbekannte Urkunden zu Gebote, von denen ein Theil in Abdruck beigegeben ist, wie auch einzelne Gelehrte den Verfasser mit Material unterstützten

20) Untersuchungen über die Empörung und den Abfall der Niederlande von Spanien von Matthias Koch. Leipzig, Voigt u. Günther. 1860. 8. XII u. 219 Stn.

Der Verf. spricht in der Vorrede aus, dafs kein Theil der neueren Geschichte durch schiefe Auffassung mehr entstellt, oder durch Parteimanöver mehr gefälscht sei, als dieser, dem er seine Untersuchungen gewidmet hat. „Die Gerechtigkeit heischt, dafs man Jedem nach Gebühr sein Recht lasse, wo er es hat. Das nun eben geschah bei Philipp II. bisher nicht, ja es geschieht noch immer nicht. Im Gegentheile fährt man mit der hirnlosen Todtschlägerei in einem fort, planmäfsig, und weil man sich darin gefällt und des Beifalls gewisser Coterien sicher ist. Im Gegensatze zu Philipp II. hat diese

Partei einen Wilhelm von Oranien geschaffen, der nie existierte, sondern ein Geschöpf der Einbildungskraft ist. Aus seinen Reden und Handlungen finden die Leser in diesen Untersuchungen den wirklichen heraus." Benutzt sind neben den älteren Quellen die neuesten Publicationen aus den belgischen, holländischen und spanischen Archiven, Gachard, Reiffenberg, Prinsterer. Von deutschen Archiven gaben das Darmstädter und Frankfurter, von den schweizerischen das Züricher und Genfer Archiv Beiträge.

21) Histoire du Chapitre de Saint-Thomas de Strasbourg pendant le moyen-âge suivie d'un recueil de chartes par Charles Schmidt, Professeur à la Faculté de théologie et au Séminaire protestant de Strasbourg, membre correspondant de l'Académie des sciences et lettres de Montpellier etc. Strasbourg. C. F. Schmidt, libraire, rue des Arcades, 44. 1860. 4. 480 Stn. u. 6 Tafeln.

Dieses mit großer Gründlichkeit und Geschick gearbeitete Werk enthält in der ersten Abtheilung die Geschichte dieser Kirche von seinem ältesten dunklen Anfang bis zum Zeitalter der Reformation und zeichnet sich aus durch die Vielseitigkeit der Darstellung, welche mit der Entwicklung der äußern Verhältnisse und Beziehungen des Stiftes auch die gesammten innern Zustände desselben umfaßt. Nach einer zweiten, kürzeren Abtheilung, welche Noten und Zusätze zu der Geschichte der Kirche enthält, folgt in der dritten der Abdruck der benutzten und noch ungedruckten Urkunden und Aktenstücke, deren jedes mit kurzer Ueberschrift und Zeitbestimmung versehen ist. Diese Abtheilung umfaßt in 127 Nummern die Urkunden aus dem Zeitraum von 1143 bis 1517. Beigegeben sind 6 Tafeln mit Abbildungen von Siegeln und künstlerischen Darstellungen aus jener Kirche.

---

### Aufsätze in Zeitschriften.

Ausland: Nr. 48. 49. Die mittelalterl. Missionen in Afrika. — Nr. 50. Ringgeld.

Bibliothèque univ.: Nr. 35. La revolution des Pays-Bas au seizième siècle. (Roget.)

Der Bund: Nr. 340. Vom Calveiser Thal. Die h. drei Könige. Die Pfarrkirche zu Hermetschwyl. (Runge.)

Regensb. Conversationsblatt: Nr. 3. Die alte Kirche zu Schönfeld in der Oberpfalz. (Weininger.)

Damaris: Nr. 4. Marienklage. Tristan und Isolde.

Dioskuren: Nr. 52. Zur alten Architektur Ostpreußens.

Europa: Nr. 50. Die Fastnachtsgebräuche in Deutschland nach ihrer historischen Bedeutung.

Illustrirtes Familienbuch: N. F. I, 2, S. 46. Die Zigeuner. (Simon.)

Grenzboten: Nr. 52. Neujahr in Belgien.

Westermanns illustr. d. Monatshefte: Jan. 1861, Nr. 52, S. 370. Jakobäa von Baiern-Holland. (Löher). Die alte Kirche zu Schönfeld in d. Oberpfalz. (Weininger.)

Baltische Monatsschrift: II, 4. Ueber den Zusammenhang d. antiken Architektur mit d. christlichen Kirchenbau.

Palatina: Nr. 103. Notiz zum Münzfund bei Schwarzenacker.

Augsburger Postzeitung: Nr. 295. Restauration der St. Moriz-Pfarrkirche in Augsburg.

N. Preuß. Provinzial-Blätter: VI, 1, 2. Die Hexenprozesse der beiden Städte Braunsberg nach den Criminalakten des Braunsberger Archivs. (Lilienthal.) — Gustav Adolph und die preußische Regierung im J. 1626. (Lohmayer.) 3. Kriegsordnung vom Herzoge Albrecht von Preußen. (Hoburg.)

Deutsche Reichszeitung: Nr. 303—9. Das germanische Kriegswesen der Urzeiten.

Revue numismatique: V, 3. Monnaies épiscopales trouvées près de Wageningen. (J. W.)

Würzburger Sonntagsblatt: Nr. 50. Wie die Mariahilfbilder und die Mariahilf-Erzbruderschaft entstanden sind. Der ehrwürdige Liborius Wagner, des heiligen Glaubens willen von den Schweden gemartert am 9. Dec. 1631.

Königsberger Sonntagspost: Nr. 47—49. Das Zunftwesen in alter und neuer Zeit.

Augsburger Tagblatt: Nr. 3. Die Ableitung des Orts-Namens Pfersee.

Ueber Land und Meer: V, Nr. 12. Aus der Alterthümersammlung im Königsbau in Stuttgart.

Unterhaltungen am häusl. Herd: Nr. 63. Luther und Frau Cotta. — Nürnberger Geschichten: 1. Nürnberg zur Zeit der Reformation. (L. Otto.)

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Beil. zu Nr. 1. Die Patrone des Wehrstandes (Mauritius, Sebastian, St. Georg). (Krummacher.)

Zeitschrift für Staatswissenschaft: Nr. 2. Zur Geschichte der Münzwissenschaft und der Werthzeichen. (Carnap.)

Illustr. Zeitung: Nr. 912. Weihnachten im Schmucke des Volksbrauches. (Rochholz.) — Das Weihnachtsfest in Ostpreußen.

Landshuter Zeitung: Beiblatt Nr. 1. Eine Anekdote über den Gründer des alten steinernen Hochaltars zu St. Martin in Landshut.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 4. Eine Geschichte der deutschen Nation. (Bensen.) — Nr. 5. 6. 7. Zur Restauration der Liebfrauenkirche in München.

Wiener Zeitung: Nr. 216—220. Skizzen aus den österreichischen Alpen. (R. P.) Nr. 292. Erwerbungen des k. k. Münz- und Antikenkabinets im J. 1860.

---

### Vermischte Nachrichten.

1) Evangelische Geistliche in New-York haben zu Beiträgen für das Luther-Denkmal in Worms aufgefordert, und der Aufruf findet allgemeinen Beifall.

2) Dem holländischen Dichter Joost van den Vondel, geb. 1587 in Köln, wird in Amsterdam ein Denkmal er-

richtet. Unter den dazu gespendeten Beisteuern befindet sich die des Königs der Belgier mit 1000 Fr.

3) Graf Eugen Czernin widmete dem Prager Dombau-Vereine 1000 fl. nebst einem jährlichen Beitrage von 100 fl.

4) Der Berner Regierungsrath hat der bernischen historischen Gesellschaft einen Beitrag von 100 Frcs. zugedacht.

5) Der handschriftliche Nachlafs des Wilibald Pirkheimer, der neben vielen anderen Briefen von Zeitgenossen auch 8 von Albr. Dürer enthält, wurde am 28. Jan. auf der v. Hallerischen Auktion durch den Magistrat der Stadt Nürnberg um 4400 fl. angekauft, wozu 3200 fl. durch freiwillige Beiträge des Patriciats und einzelner Bürger der Stadt aufgebracht worden.

6) Der Martin-Schön-Verein zu Frankfurt am Main. Dieser Verein zur Verbreitung guter Bilder hat sich um eine Stufe höher gestellt, als der Düsseldorfer Bilderverein. Die Düsseldorfer lieferten uns ältere und neuere Meisterwerke in Stahl- und Kupferstich; die Frankfurter bieten uns Copien der vorzüglichsten Meister des deutschen Mittelalters, die uns zugleich den Goldglanz und die leuchtende Farbenharmonie jener Zeiten in unsere Zimmer und Andachtsbücher bringen. Die sechs Bilder der ersten Serie, Copieen nach Martin Schön, sind durch eine eigenthümliche Manier chromolithographischer Technik in seltener Vollendung gelungen und überraschen der Art, dafs man meint, Originalminiaturen vor Augen zu haben. Noch sind die Subscriptionsbogen nicht in ganz Deutschland ausgegeben, und schon gehen von allen Seiten Bestellungen ein: England hat auf Tausende von Exemplaren abonniert. Der Verein wird im Laufe der Jahre die Meisterwerke aller mittelalterlichen Schulen Deutschlands auf dem Wege der Vervielfältigung populär machen. An der Spitze des Unternehmens stehen Stadtpfarrer und Domkapitular Thissen, Professor Ed. Steinle, die Künstler Peter Becker, Martin und Mehler. Kruthoffer besorgt den Druck. Der Verein liefert von 1861 ab jährlich 60 Bilder, 40 kleinere in 12. und 20 gröfsere in klein 8. Der Subscriptionspreis beträgt dafür 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

7) Der Wiener Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 8. April 1858 die Stiftung zweier Fenster in den St. Stephansdom genehmigt und nun den Betrag von 10,000 fl. zu ihrer Herstellung angewiesen. Es sind bereits mehrere Projecte eingelangt.

8) Die Kosten für die Restauration des St. Stephansthurmes zu Wien wurden vom Dombaumeister Ernst in einer Sitzung des Wiener Gewerbevereins mit 300,000 (in den Zeitungen stand irrthümlich 3,000,000) Gulden beziffert.

# Inserate und Bekanntmachungen.

1) **Aufforderung und Bitte.** Die von der historischen Commission in München unternommene Herausgabe deutscher Städtechroniken soll zunächst mit den Chroniken der Reichsstadt Nürnberg beginnen. Wiewohl man nun seither eifrig bemüht gewesen ist, die allenthalben zerstreuten Handschriften Nürnberger Chroniken in öffentlichen und Privatsammlungen aufzusuchen, so ist es doch wohl möglich, dafs deren noch manche, und darunter vielleicht gerade recht wichtige, uns unbekannt geblieben sind. Es liegt aber gewifs eben so sehr im Interesse der Sache, wie aller Derjenigen, welche von dem erwähnten Unternehmen einen bleibenden Gewinn für die deutsche Geschichtsforschung hoffen, dafs bei der Edition der Texte immer die vorzüglicheren Handschriften zur Benutzung kommen. Nun ist zwar gerade an Nürnberger Chroniken überhaupt kein Mangel: die Handschriften zählen in den öffentlichen Sammlungen und selbst in einer Privatbibliothek Nürnbergs zu Hunderten, in anderen gröfseren Bibliotheken Deutschlands mindestens zu Dutzenden, und man hat, was das 16. und 17. Jahrhundert angeht, sich vielmehr über den Ueberflufs und den blofsen Ballast zu beklagen. Um so seltener sind dagegen Nürnberger Chroniken aus dem 15. Jahrhundert, und es werden von mehreren derselben nicht blos die Originalhandschriften, sondern auch bessere Abschriften sehr ungern vermifst. Dahin gehört namentlich eine Chronik, welche mit der Stiftung des Klosters Eberach beginnt, in der Zeit König Sigmunds ausführlich wird und mit der Erzählung von einem Turnier zu Nürnberg im J. 1441 schliefst, in einigen Handschriften aber auch noch spätere Zusätze hat; ferner ein Memorialbuch von Endres Tucher aus den Jahren 1421—1440; die deutsche Bearbeitung der von Ludewig (Reliquiae Mss. T. VIII) im lateinischen Text herausgegebenen Meisterlin'schen Chronik, und Anderes.

Man will nicht unterlassen, nach allen anderweitigen Bemühungen auch den Weg öffentlicher Aufforderung und Bitte zu versuchen, welche hiermit an alle Freunde deutscher Geschichtsforschung, insbesondere an die Herren Archivare und Bibliothekare ergeht, dem Unterzeichneten Nachweisungen von irgendwo vorhandenen Nürnberger Chroniken, vornehmlich in Handschriften des 15. oder vom Anfang des 16. Jahrhunderts, zukommen zu lassen, damit solche noch für die nahe bevorstehende Edition benutzt werden können.

Erlangen, am 5. Januar 1861.

Professor Dr. Hegel.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

(Extra-Beilage zu Nr. 1 des Anzeigers.)

# Jahres-Bericht des germanischen Nationalmuseums.




Siebenter Bericht.

Nürnberg, 1861.

Wenn wir künftig nur alle drei Jahre einen umfassenden Bericht mit der Liste aller beitragenden Glieder des deutschen Volkes, die, Gott Lob, schon jetzt auf c. 5000 gestiegen sind, bringen, so wird uns diese, vom Verwaltungsrathe unserer Anstalt beschlossene Finanzmafsregel Niemand übel deuten, der da weifs, mit welchen noch spärlich zugemessenen Mitteln unsere grofsartige Aufgabe zu lösen ist. Damit aber die Bekanntmachung aller neu zufliefsenden Geldbeiträge nicht zu weit hinausgeschoben werde, soll ein fortlaufendes Verzeichnifs derselben monatlich, von Januar 1861 an, in unserer Zeitschrift „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit" erscheinen, und jeder Pfleger des germanischen Museums zur Mittheilung an sämmtliche Betheiligte die erforderlichen Exemplare davon erhalten. Ueber die Verwendung der Einnahme wird, wie heute, so stets der gewöhnliche Jahresbericht veröffentlicht werden.

Das Jahr 1860, das achte Lebensjahr des germanischen Nationalmuseums, hat sich, ungeachtet der ängstlich zuwartenden Stimmung des deutschen Volkes, doch wieder als ein gutes bewährt und unser begonnenes Werk wesentlich gefördert. Geschah für die Anstalt auch nichts Aufserordentliches der Art, wie wir in den vorhergehenden drei Jahren berichten konnten, so wirkte doch das Geschehene kräftig nach und trug reiche Früchte.

Im Ganzen ist die Mehrung der Beiträge keine geringere, als in den Vorjahren; sie übertrifft an Zahl der neuen Theilnehmer sogar die aller frühern Jahrgänge. Können wir auch von neuen Staatsbeiträgen nur wenige nennen, so mehrte sich doch die Zahl der beitragenden Corporationen und Vereine in höchst erfreulicher Weise.

Der Hülfsverein in Berlin veranstaltete auch in diesem Jahre wissenschaftliche Vorlesungen, welche einen Reinertrag von 150 Rthlr. abwarfen. Die Summe wurde zu einer Gallerie in der Kunsthalle verwendet. Ein Frauenverein zu Berlin kam im Frühjahre 1860 zu Stande. Derselbe will besonders für die Ausschmückung und Vervollständigung der Frauenhalle des Museums beitragen und hat bereits mit rühmenswerthem Erfolge gewirkt. Der Hülfsverein in Mannheim arbeitet eifrig für Mehrung der Beiträge.

Die Pflegschaften mehrten sich um einige 40 und belaufen sich gegenwärtig auf 281, wovon wir unten eine Uebersicht mit ihren Jahresbeiträgen geben. So dankbar das erfolgreiche Wirken vieler der Herren Pfleger, welche sogar (wie Adam in Ulm) bedeutende Beiträge aufser ihrem Bezirke erzielten, anzuerkennen ist, so wünschenswerth ist es doch, dafs sich noch zahlreichere Kräfte zu solch guten Werken erbieten. Der Pfleger zu Zwickau, Herr Pfau, hat auch dies Jahr 90 Ctr. Kohlen übersendet.

Der im Jahre 1860 schon über 5000 Personen sich belaufende Fremdenbesuch gewährt dem Museum neben dem bessern Bekanntwerden seines Zweckes eine steigende Rente. Es ward zur bessern Belehrung der Fremden ein „Wegweiser" mit Abbildungen gedruckt, welcher bereits die Presse verlassen hat.

Der Ausbau der Karthause wurde durch die Stiftung von 21 gothischen Fenster-Mafswerken, deren Stifter unten bis auf 2, die selbst ihre Fenster machen, genannt sind, weiter geführt und wird hoffentlich in nächster Zeit durch Restauration des letzten Stückes des Kreuzganges gar vollendet werden können.

Der am Schlufs dieses Berichts befindliche Rechnungsausweis zeigt, bei einer Einnahme von 32,375 fl. 10 kr. 3 pf. und Ausgabe von 31,5[illegible] fl. 54 kr. einen Kassebestand von 8[illegible] fl. 16 kr. 3 pf. Bezüglich des ungewöhnlich grofsen Zuwachses an einzelnen Beiträgen vom Jahr 1860, als des besten Beweises für die wachsende Theilnahme, verweisen wir auf die Februar-Nummer unserer Zeitschrift „Anzeiger", welche noch überdies jedem der Betheiligten durch die Pfleger zugestellt wird.

Ebenso müssen wir auf diese Zeitschrift, als das Organ des Museums, hinsichtlich der für die Sammlungen eingehenden Geschenke verweisen, da dieselben dort regelmäfsig allmonatlich dankend quittiert und aufgeführt werden.

Eine schöne Bereicherung erfuhr die Monumenten-Sammlung durch den von Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich geschenkten Abgufs des Grabdenkmals Kaiser Rudolf's von Habsburg, dem sich demnächst ein Abgufs des Grabdenkmals K. Günther's von Schwarzburg aus dem Dom zu Frankfurt und des Erzbischofs Peter von Aspelt aus dem Dom zu Mainz, auf Kosten der Fürsten von Schwarzburg und der grofsh. hessischen Regierung anschliefsen wird. Die gröfsern Denkmale der Kunsthalle sind auch durch einen von der freiherrl. von Crailsheim'schen Familie geschenkten Altar des 15. Jahrh. vermehrt worden.

Unter den zahlreichen Geschenken für die Bibliothek sind wieder manche werthvolle Handschriften und alte Drucke, darunter ein vortrefflicher Pergamentdruck der Breidenbachischen Reisebeschreibung von 1486 von Graf Stadion.

Die Schiller-Jubiläumsfeier, wobei durch Ausstellung von Autographen und Porträten auch das Museum ein Scherflein von 166 fl. 36 kr. für Dresden sammelte, veranlafste die Zusendung einer reichen Schiller-Literatur, worunter das kostbare Schillerbuch des Dr. Constant Wurzbach von Tannenberg, in einem Prachtbande; wie auch W. Kaulbach durch Ueberlassung seines grofsartigen Kupferstichwerkes eine Sammlung der neuesten classischen Kunstwerke anregte. Die Zahl der Verlagsbuchhandlungen, welche fortfahren, die Bibliothek des Nationalmuseums mit ihren einschlägigen Verlagswerken zu bereichern, ist auf 383 gestiegen. Die Bibliothek ist im Jahre 1860 durch Geschenke um 1912 Bände vermehrt worden, wozu noch durch Ankäufe 1019 kommen, somit im Ganzen 2931 Bände. Der ganze Bücherbestand ist nun c. 33,000 Bände. Das Archiv erfuhr eine Mehrung von 322 Urkunden und Aktenstücken durch Geschenke, wozu durch Ankäufe 481, im Ganzen also 803 Stück kommen, so dafs der gesammte Archivsbestand c. 14,800 Stück beträgt. Die Kunst- und Alterthumssammlung erhielt 2986 Nummern durch Geschenke und 411 durch Ankauf, somit 3397 Stück Zuwachs, und besteht nun aus c. 83,000 Stücken.

Ungeachtet einer temporären Verringerung der Arbeitskräfte und der vielfachen Revisions- und Ergänzungsarbeiten, sind im letzten Jahre die Repertorien doch wieder um Beträchtliches gewachsen. So wurde das Generalrepertorium um c. 2000 Blätter, das Archiv um 1718 Regesten, darunter die nach eigenen Urkunden sehr ausführlich ausgearbeiteten, die Bibliothek um 6000 Einträge für das Literaturrepertorium und um 5036 Blätter zum Hauptkatalog der Literatur, die Kunst- und Alterthumssammlung um 2600 Einträge und 5000 Zeichnungen für das Bilderrepertorium, aufserdem um 1200 Nummern für den Hauptkatalog der Kupferstiche, 1500 für den der Münzen und 12000 für das Wappenlexikon vermehrt. Insgesammt zählt gegenwärtig das Generalrepertorium 91,000 Nummern, das Archiv etwa 153,500 Regesten und 42,000 Repertorienzettel, die Bibliothek 103,500 Katalogs- und 82,000 Repertorienzettel, die Kunst- und Alterthumssammlung etwa 110,300 Katalogszettel, worunter 33,000 Zeichnungen für das Bilderrepertorium, so dafs der Gesammtbestand der Repertorien sich in einer Summe auf etwa 581,800 Blätter beläuft.

Obgleich es sehr wünschenswerth gewesen, dafs aufser der Monatschrift des Museums „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit", die allerdings ihren gedeihlichen Fortgang hat, zu gröfsern wissenschaftlichen Publicationen die „Denkschriften" einen weitern Band erhielten, so mufste man doch bisher wegen unzureichender Geldmittel davon abstehen, wenn auch die Vorbereitungen zur Herausgabe einer höchst interessanten Handschrift mit Zeichnungen von Zeitblom unausgesetzt betrieben wurden.

Ebenso wurde aus Gründen der Sparsamkeit für den Winter die Gypsgiefserei und photographische Anstalt nicht betrieben. Dagegen nahmen die Arbeiten der Zeichner ihren ununterbrochenen Fortgang, theils zum Vortheile der Sammlungen und Repertorien des Museums, theils, um von auswärts kommenden Bestellungen zu genügen, die stets im Zunehmen begriffen sind.

Die bereits im vorigen Berichte erwähnten, auf das ganze Gebiet der medizinisch-physikalischen Topographie und Ethnographie der einzelnen Landgerichts-Bezirke des Königreichs Bayern sich erstreckenden, in grofser Zahl eingegangenen Fragen, sowie verschiedene andere erfordern noch fortwährend die Thätigkeit des Museums. Auch leisten die Sammlungen des Museums, namentlich die unausgesetzt stark in Anspruch genommene Bibliothek, so unvollständig sie bei ihrem Reichthum noch ist, der Wissenschaft schon die erspriefslichsten Dienste, und es kommen Fälle vor, dafs sich ihre Mittheilungen bis an die äufsersten deutschen Grenzen, ja auch in Orte der gröfsten Bibliotheken, — die, wie alles Menschliche, eben auch nicht vollkommen sind — erstrecken. Nicht minder zeigte sich die Vermittelung des Museums zwischen Gelehrten und Bibliotheken auch in diesem Jahr als fördernd, indem das Museum nicht nur durch seine Repertorien die Quellen und Hülfsmittel nachweist, sondern auch solche zur unmittelbaren Benützung der Gelehrten am Sitz des Museums verschaffen kann, beides freilich noch in beschränktem Mafse. Doch dürfte schon darin der Keim eines höchst nützlichen und grofsartigen Vermittelungsorgans für deutsches Geschichtsstudium liegen.

In den Gelehrtenausschufs wurden auf der letzten Jahreskonferenz 18 neue ordentliche Mitglieder gewählt, deren Namen im Anzeiger 1860 Nr. 12 stehen. Zum Ehrenmitgliede wurde der königl. preufs. geheime Rath und Professor, Herr Dr. August Böckh in Berlin, der sich auch um das Museum nicht wenig verdient gemacht hat, einstimmig ernannt. Dagegen hat das Museum durch den Tod im Jahr 1860 leider 7 Mitglieder seines Gelehrtenausschusses verloren: den k. k. Appellat.-Sekr. Frhrn. G. v. Ankershofen in Klagenfurt; den Hofrath L. Bechstein in Meiningen; den Prof. Dr. E. Apelt in Jena; den Prof. Dr. J. G. L. Kosegarten in Greifswald, den Prof. und Reichsarchivsdirektor Dr. G. Th. von Rudhardt in München; den Prof. Dr. Fr. Chr. Dahlmann in Bonn; den Generalmajor von Krieg-Hochfelden in Baden-Baden.

Für den Verwaltungsausschufs wird die Wahl wenigstens Eines Mitgliedes, als Ergänzung der Zahl 24 nöthig, da 2 Mitglieder ausgeschieden sind, die dem Localausschufs in Nürnberg angehörten: Rector Dr. Heerwagen und Rechtsrath Seiler. Die Monatskonferenzen des Localausschusses wurden regelmäfsig abgehalten und deren Beschlüsse von der Jahresconferenz bestätigt, welche vom 13—15. September 1860 ihre Arbeiten am Sitz des Museums vollzog, worüber der Anzeiger Nr. 9 ausführlich berichtete.

Den mit dem Museum in Schriftentausch stehenden historischen Vereinen haben sich weitere acht angeschlossen, so dass das Museum mit 140 in Verbindung steht. Ueber die vom Gesammtverein im September 1860 zu München abgehaltene gröfsere Versammlung und die dabei vom Museum gemachten Vorlagen und Vorschläge ist im Anzeiger 1860 Nr. 10 berichtet worden.

Bei den höhern Museumsbeamten sind im Jahr 1860 keine Veränderungen vorgekommen. Wie schon erwähnt, ist bei der Gypsgiefserei und photographischen Anstalt für den Winter Stillstand eingetreten, und deshalb sind die betreffenden Angestellten entlassen worden. Für den ausgetretenen Kassier H. Ott übernahm der Fond. adm. Sekr. Dorr das Kassewesen. Durch die Besoldungsersparnisse wurde es möglich, den Gehalt der übrigen Beamten zu verbessern.

Dem k. Staatsarchiv zu Dresden haben wir auch in diesem Jahr wieder die Mittheilung einer Anzahl Regestenzettel zu danken. Die Zahl der von Herrn Hauptmann v. Bernewitz für das Bilderrepertorium angefertigten architektonischen Durchzeichnungen beträgt gegen [illegible]. Ebenso fuhr Professor Dr. Reufs fort, sich sowohl um die Beantwortung eingegangener Anfragen, als um die Bereicherung der Repertorien verdient zu machen.

# Uebersicht der Geldbeiträge am Jahresschlufs 1860.

Die mit * bezeichneten Beiträge sind vorläufig nur für ein Jahr zugesichert.

## I. Oeffentliche Kassen.

### a) Staats- u. Landeskassen.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Anhalt-Bernburg, herzogliche Staatsregierung | 26 | 15 |
| Anhalt-Dessau, herzogl. Staatsregierung | 26 | 15 |
| Baden, grofsherzogl. Staatskasse | 250 | — |
| Bayern, königl. Staatsregierung | 2500 | — |
| — Landrath von Mittelfranken | 100 | — |
| Darmstadt, grofsherzogl. Staatsregierung | 100 | — |
| Frankfurt, Senat der freien Stadt | 100 | — |
| Hamburg, Senat der freien und Hansestadt (Aktien) | 35 | — |
| Lippe-Detmold, fürstliche Regierung | 20 | — |
| Lippe-Schaumburg, fürstl. Regierung | 30 | — |
| Lübeck, Senat der freien und Hansestadt | 35 | — |
| Oesterreich, k. k. Staatsregierung | 1200 | — |
| Mährisch-ständischer Landesausschufs in Brünn | *23 | 20 |
| Württemberg, kgl. Staatsregierung | 500 | — |
| Summa v. Staats- u. Landesk. | 4945 | 50 |

### b) Stadt- und Landkassen.

(Die einzelnen Städte s. in besonderer Beilage.)

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| **Anhalt.** | | |
| 3 Gemeinden | 21 | — |
| **Baden.** | | |
| 7 Gemeinden | 65 | — |
| **Bayern.** | | |
| 61 Gemeinden | 632 | 18 |
| **Hannover.** | | |
| 8 Gemeinden | 50 | 45 |
| **Hessen-Cassel.** | | |
| 4 Gemeinden | 28 | 30 |
| **Hessen-Darmstadt.** | | |
| 1 Gemeinde | 20 | — |
| **Lippe-Schaumburg.** | | |
| 1 Gemeinde | 3 | 30 |
| **Mecklenburg-Schwerin.** | | |
| 2 Gemeinden | 17 | 30 |
| **Oldenburg.** | | |
| 1 Gemeinde | 14 | — |
| **Oesterreich.** | | |
| 8 Gemeinden | 204 | 30 |
| **Preufsen.** | | |
| 37 Gemeinden | 702 | 15 |
| **Reufs.** | | |
| 1 Gemeinde | 17 | 30 |
| **Sachsen.** | | |
| 11 Gemeinden | 85 | — |
| **Sachsen-Altenburg.** | | |
| 1 Gemeinde | 3 | 30 |
| **Sachsen-Coburg-Gotha.** | | |
| 1 Gemeinde | 10 | — |
| **Sachsen-Meiningen.** | | |
| 2 Gemeinden | 13 | — |
| **Sachsen-Weimar.** | | |
| 4 Gemeinden | 37 | |
| **Schwarzburg-Rudolstadt.** | | |
| 1 Gemeinde | 3 | — |
| **Schwarzburg-Sondershausen.** | | |
| 3 Gemeinden | 7 | 15 |
| **Württemberg.** | | |
| 43 Gemeinden | 608 | — |
| Summa v. Gemeindekassen | 2543 | 33 |

## II. Privatkassen.

### a) Fürsten und Herren.

#### 1) regierende Häuser.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Anhalt-Bernburg, Herzogin Mitregentin Friederike | 26 | 15 |
| Bayern, Prinz Karl | 200 | — |
| Belgien, König Leopold I. (f. d. Zeitschr. d. Museums) | 23 | 30 |
| Hannover, König Georg V. | 350 | |
| Hessen, Grofsh. Ludwig III. | 100 | — |
| Hessen-Homburg, Landgraf Ferdinand | 35 | — |
| Hohenzollern-Sigmaringen, Fürst Karl | 100 | |
| Liechtenstein, Fürst Johann | 50 | — |
| Lippe-Detmold, Fürst Leopold | [illegible] | — |
| Mecklenburg-Schwerin, Grofsherzog Friedr. Franz | 210 | |
| Mecklenburg-Strelitz, Grofsherzog Georg | 100 | — |
| Nassau, Herzog Adolf | 100 | — |
| Oldenburg, Grofsh. Peter | 100 | — |
| Oldenburg, Prinz Peter | 43 | 45 |
| Oesterreich, Erzherz. Karl Ludwig | *200 | — |
| Preufsen, Königin Auguste | *50 | — |
| Preufsen, König Friedrich Wilhelm IV. † | 875 | |
| Reufs-Greiz, Fürst Heinrich XX., ä. L. | 20 | — |
| Reufs-Köstritz, Fürst Heinrich LXIX., j. L. | 8 | 45 |
| Reufs-Schleiz, Fürst Heinrich LXVII., j. L. | 15 | — |
| Reufs-Schleiz, Erbprinz Heinrich XIV., j. L. | 12 | — |
| Sachsen, König Johann I. | 350 | |
| Sachsen-Altenburg, Herzog Ernst | *70 | — |
| Sachsen-Meiningen, Herzog Bernhard | 100 | |
| Schwarzburg-Rudolstadt, Fürst Günther | *20 | |
| Schwarzburg-Sondershausen, Fürst Günther | 19 | 2 |
| Waldeck und Pyrmont, Fürst Georg Victor | 10 | 19 |
| Summa v. regier. Häusern | 3208 | 36 |

#### 2) mediatisierte Häuser.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Aulendorf, gräflich Königsegg-Aulendorf. Bibliothek | 10 | — |
| Bentheim Tecklenburg-Rheda, Graf Moritz | 5 | — |
| Carolath-Beuthen, Fürst Heinrich | 10 | — |
| Castell, Gr. Friedrich Ludwig | 12 | |
| Castell, Graf Wolfgang | 12 | — |
| Clary-Aldringen, Fürst Edmund | 24 | 30 |
| Erbach-Erbach, Erbgraf Albrecht | 1 | — |
| Erbach-Erbach und von Wartenberg, Grf. Eberhard | 11 | — |
| Erbach-Fürstenau, Graf Alfred | 12 | — |
| Erbach-Fürstenau, Graf Ludwig | 5 | — |
| Erbach-Schönberg, Graf Ludwig (Aktie) | 4 | — |
| Fugger, Graf Emil | 2 | — |
| Fugger-Babenhausen, Graf Friedrich | 2 | 42 |
| Fugger-Glött, Graf Fidel Ferdinand | 2 | 42 |
| Fugger-Kirchberg, Graf Hartmann | 4 | — |
| Fugger-Kirchheim-Hoheneck, Graf Philipp Karl | 10 | — |
| Fürstenberg, Fürst Karl Egon | 25 | — |
| Fürstenberg, Fürst Max Egon | 25 | — |
| Giech, Graf Karl (Aktien. 12 fl.) | 16 | — |
| Giech, Gräfin, geb. Freiin v. Stein, † (Aktie) | 4 | — |
| Giech, Gräfin Louise (Aktie u. 8 fl. 6 kr.) | 12 | 6 |
| Hohenlohe-Bartenstein, Fürst Karl | 10 | — |
| Hohenlohe-Jagstberg, Fürst Albert | 10 | — |
| Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz Adolf (Aktie) | 4 | — |
| Hohenlohe-Oehringen, Prinz Felix | 25 | |
| Hohenlohe-Oehringen, Fürst Hugo | 25 | — |
| Hohenlohe-Schillingsfürst, Fürst Clodw. (Aktie u. 20 fl.) | 24 | — |
| Hohenlohe Waldenburg-Schillingsfürst, Fürst Friedr. Karl | 10 | — |
| Isenburg Büdingen, Fürst Casimir | 12 | |
| Isenburg und Büdingen, Graf Georg Casimir | 6 | — |
| Isenburg Büdingen, Graf Karl | 6 | |
| Isenburg und Büdingen-Birstein, Fürst Wolfgang Ernst | 12 | — |
| Isenburg Philippseich, Graf Ferdinand | 10 | |
| Kufstein, Graf Franz | 12 | |
| Löwenstein Wertheim-Freudenberg, Fürst Adolf | [illegible] | |
| Löwenstein Wertheim Freudenberg, Prinz Wilhelm | *10 | |
| Löwenstein Wertheim Rosenberg, Fürst Karl, (Aktien) | 16 | 24 |
| Meran, Graf Franz | 58 | 20 |
| Oettingen-Spielberg, Fürst Otto | 12 | — |
| Oettingen-Wallerstein, Fürst Ludwig (Aktie) | 4 | — |
| Ortenburg, Graf Franz Karl (Aktie) | 4 | |
| Pappenheim, Graf Albert † (Aktie) | 4 | |
| Pappenheim, Graf Clemens Albert | 4 | |
| Pappenheim, Graf Karl | 4 | — |
| Pappenheim, Graf Ludwig | 4 | — |
| Pappenheim, Graf Max | 4 | |
| Pückler-Limpurg, Graf Curt | 8 | — |
| Pückler-Limpurg, Graf Felix | 4 | — |
| Radziwill, Fürst Boguslaw | 5 | — |
| Radziwill, Fürst Wilhelm | 10 | — |
| Ratibor, Herzog Victor und Fürst von Corvey | 25 | — |
| Ratibor, Erbprinz Victor | 1 | 45 |
| Rechberg u. Rothenlöwen, Graf Albert | 12 | — |
| Rechberg, Graf Louis | 3 | — |
| Rechteren-Limpurg, Graf Friedrich Ludwig | 5 | — |
| Salm-Reifferscheidt-Dyck, Fürst u. Altgr. Joseph | 17 | 30 |
| Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Prinz August | 12 | — |
| Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Fürst Alex. | 25 | |
| Schäsberg-Tannheim, Graf Julius | 5 | — |
| Schlitz, gen. v. Görtz, Graf Karl Heinrich | 12 | — |
| Schönborn-Wiesentheid, Graf Hugo Damian Erwein | 20 | — |
| Schönburg, Graf Ernst | 17 | 30 |
| Schönburg Forder-Glauchau Wechselburg u. Penig, Graf Alban | 8 | 45 |
| Schönburg-Glauchau, Graf Heinrich | 8 | 45 |
| Schönburg-Waldenburg, Prinz Karl Ernst | 8 | 45 |
| Schwarzenberg, Fürst Johann Adolf | 20 | — |
| Solms-Braunfels, Fürst Ferdinand | 20 | |
| Solms-Braunfels, Prinz Wilhelm | 8 | 45 |
| Solms-Laubach, Graf Georg | 8 | 45 |
| Solms-Laubach, Graf Otto | 30 | — |
| Solms-Laubach, Graf Reinhard | 8 | 45 |
| Solms-Laubach, Graf Rudolph | 8 | 45 |
| Solms-Rödelheim, Graf Eduard | 10 | — |
| Solms-Rödelheim, Graf Maximilian | 20 | |
| Solms-Wildenfels, Graf Magnus | 12 | — |
| Stadion, Graf Philipp | 9 | 20 |
| Stadion, Graf Rudolf | 50 | — |
| Sternberg, Graf | 12 | |
| Stolberg-Stolberg, Graf Alfred | 10 | |
| Stolberg-Wernigerode, Graf Botho | 8 | 45 |
| Thurn und Taxis, Fürst Karl Theodor | 10 | — |
| Thurn und Taxis, Fürst Maximilian | 12 | — |
| Trauttmannsdorff, Graf Joseph | 30 | — |
| Waldburg-Wolfegg-Waldsee, Fürst Friedrich | 25 | |
| Waldburg-Wurzach, Fürst Leopold | 10 | — |
| Waldburg-Zeil u. Trauchburg, Fürst Constantin | 25 | — |
| Waldeck und Pyrmont, Graf | 8 | — |
| Wied, Fürst Hermann | 21 | — |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Hogedain, Weihbischof zu Breslau, † | 1 | 45 |
| Deinlein, Mich. v., Dr., Erzbischof zu Bamberg | 5 | |
| Franz Joseph, Bischof zu Linz | 11 | 40 |
| Melchers, Paulus, Dr., Bischof zu Osnabrück | *17 | 30 |
| Öttl, Georg v., Bischof zu Eichstätt | 5 | — |
| Summa v. mediatis. Häusern | 1153 | 41 |

### b) Corporationen und Vereine.

Die Hülfsvereine sind unter Pflegschaften begriffen.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Aalen, Diöcese | 4 | — |
| Amberg, Gremium der Lehrer an der kgl. Landwirthschafts- und Gewerbschule | 1 | 12 |
| Bozen, k. k. Gymnasium | 2 | 24 |
| Ellwangen, Lehrerverein d. Schulbezirks | 3 | — |
| Harburg, Gesammtheit der Lehrer | 1 | 45 |
| Hermannstadt, ev. Gymn. | 6 | — |
| Hildburghausen, Predigerverein | 1 | 30 |
| Jena, das Stoy'sche Institut | 1 | 45 |
| Langenburg, Diöcesanver. des evang. Dekanatsbezirks | 2 | 42 |
| Linz, k. k. Gymnasium | 5 | 50 |
| Linz, k. k. Oberrealschule | 5 | 50 |
| Mainz, Gymnasialbibliothek | 1 | 12 |
| Mediasch, Kapitel A. C. | 6 | — |
| Meiningen, Predigerverein | 1 | 30 |
| Michelstadt, Realschule | 1 | 6 |
| Münchberg, geistl. Kapitel | 3 | — |
| Nördlingen, von Mitgliedern des geistlichen Kapitels | 4 | 24 |
| Sächsisch-Regen, evangel. Schule | 1 | 10 |
| — Kapitel | 1 | 10 |
| Salzburg, k. k. Oberrealsch. | 4 | 1½ |
| Schäfsburg, ev. Gymn. | 7 | 12 |
| Schleusingen, Lehrer des k. pr. Gymnasiums | *4 | 48½ |
| Sondershausen, geistl. Kapitel | 1 | 45 |
| Sonneberg, Predigerverein der Diöcese | 1 | 30 |
| Themar, Predigerverein | 1 | 30 |
| Wien, Wiedner Kommunal-Oberrealschule | 6 | 4 |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Burghausen, Bibliothek des k. b. 2. Jägerbataillons | 2 | 42 |
| München, k. 1. Artillerie-Regim. (Prinz Luitpold) | 5 | — |
| — — Bibliothek d. Infanterie-Leibregiments | 3 | — |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Bamberg, hist. Verein für Oberfranken | 5 | — |
| Bayreuth, hist. Verein für Oberfranken | 5 | — |
| Berlin, Architektenverein | 17 | 30 |
| — — Gesellschaft f. deutsche Sprache | 17 | 30 |
| — — Verein für märkische Geschichte | 8 | 45 |
| Brünn, Centralausschufs der k. k. mähr. schles. Ges. z. Bef. des Ackerbaues etc. | 6 | — |
| — — k. k. mähr. schles. Ges. z. Bef. d. Ackerbaues, hist. Section | 6 | |
| Chur, geschichtsforsch. Ges. des Kantons Graubünden | 4 | 40 |
| Darmstadt, hist. Verein für d. Grofsherzogthum Hessen | 10 | — |
| Freiberg, Alterthumsver. | 5 | — |
| Gratz, hist. Ver. f. Steiermark | 5 | — |
| Grofs-Glogau, wissensch. Verein | 5 | 15 |
| Hall, Gewerbeverein | 3 | — |
| Hermannstadt, Gewerbe- u. Geselligkeitsverein | 5 | 50 |
| — — Lese- und Geselligkeitsverein | 6 | — |
| — — Verein für siebenbürgische Landeskunde | 6 | — |
| Hohenleuben, voigtländ. alterthumsforsch. Verein | 1 | 45 |
| Kiel, Künstlerverein | 3 | 30 |
| Klagenfurt, Geschichtsverein für Kärnten | 3 | — |
| Landsberg, hist. Lokalver. | 1 | 30 |
| Lübeck, Ver. f. Geschichte u. Alterthumskunde | 3 | 30 |
| Lucern, histor. Verein der fünf Orte etc. | 2 | 20 |
| Mergentheim, hist. Verein f. d. württemberg. Franken | 5 | 24 |
| München, Verein zur Ausbildung der Gewerke | 5 | — |
| Münster und Paderborn, Verein für Geschichte und Alterthumsk. Westphalens | 3 | 30 |
| Münster, westphal. Kunstver. | 3 | 30 |
| Nordhausen, wissenschaftlicher Verein | 3 | 30 |
| Nürnberg, Künstlerverein | 5 | — |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Ottweiler, Verein für Geschichte u. Alterthum | 3 | 30 |
| Riedlingen, Alterthumsverein | 2 | — |
| Schwabach, Gewerbverein | 3 | — |
| Stuttgart, württemb. Alterthumsverein | 7 | — |
| Thorn, Copernicus-Verein f. Wissenschaft | 35 | — |
| Wernigerode, wissensch. Verein | 8 | 45 |
| Wesel, literarischer Verein | 3 | 30 |
| Wiesbaden, Verein f. nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung | 2 | — |
| Würzburg, hist. Ver. f. Unterfranken u. Aschaffenburg | 10 | — |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Annweiler, Casinogesellschaft | 2 | — |
| Biberach, Turngemeinde | 2 | — |
| Coburg, Freimaurerloge | 3 | 30 |
| — Turnverein | 2 | — |
| Deggendorf, Pitzlia-Ges. | 2 | — |
| — — Wanderer-Verein | 3 | — |
| Dinkelsbühl, Turnverein | 2 | — |
| Erlangen, Bubenruthia | *20 | — |
| — — Germania | 10 | — |
| Freiberg, Freimaurerloge | 3 | 30 |
| Fulda, Bürgerverein | 5 | — |
| Gotha, Harmonie-Gesellsch. | *8 | 45 |
| Hildburghausen, Loge | 2 | — |
| Lindau, Ges. Gemüthlichk. | 2 | — |
| — — Harmoniegesellsch. | 4 | — |
| Lüdenscheid, Gesellschaft „Abendschule" | 5 | 15 |
| Nürnberg, Turnverein | 5 | — |
| Passau, Harmoniegesellsch. | 2 | — |
| Prag, Lesehalle der deutschen Studenten | 30 | 37½ |
| Schwabach, Turnverein | 5 | — |
| Ulm, Gesellschaft Amicitia | 3 | — |
| Wetzlar, Casinogesellsch. | 1 | 45 |
| Zweibrücken, Casinoges. | 10 | — |
| Summa v. Corporationen und Vereinen | 465 | 9½ |

## c) Privaten.

### 1) durch Pflegschaften.

**Anhalt.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Köthen, 3 Personen | 24 | 30 |
| Zerbst, 8 Pers. | 19 | 15 |

**Baden.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Bruchsal, 7 Pers. | 7 | — |
| Carlsruhe, 15 Pers. | 59 | 59 |
| Constanz, 14 Pers. | 22 | 42 |
| Donaueschingen, 14 Pers. | 22 | 37 |
| Heidelberg, 7 Pers. | 23 | 21 |
| Mannheim, 45 Pers. | 142 | 59 |
| Offenburg, 16 Pers. | 23 | 48 |
| Pforzheim, 24 Pers. | 41 | 57 |

**Bayern.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Altdorf, 11 Pers. | 14 | 15 |
| Amberg, 4 Pers. | 6 | 46 |
| Ansbach, 50 Pers. | 91 | 33 |
| Aschaffenburg, 1 Pers. | 7 | 54 |
| Aub, 3 Pers. | 3 | 18 |
| Augsburg, 6 Pers. | 11 | 15 |
| Bamberg, 21 Pers. | 39 | 9 |
| Bayreuth, 13 Pers. | 20 | 51 |
| Beilngries, 23 Pers. | 23 | 51 |
| Bischofsheim v. d. R., 2 Pers. | 4 | 42 |
| Burghausen, 4 Pers. | 6 | — |
| Cadolzburg, 7 Pers. | 11 | 42 |
| Culmbach, 5 Pers. | 7 | — |
| Deggendorf, 3 Pers. | 4 | 42 |
| Donauwörth, 1 Pers. | | 30 |
| Eichstätt, 13 Pers. | 26 | 42 |
| Eltmann, 12 Pers. | 16 | 12 |
| Erlangen, 22 Pers. | 34 | 58 |
| Forchheim, 6 Pers. | 7 | 6 |
| Frankenthal, 6 Pers. | 8 | — |
| Freising, 6 Pers. | 8 | 57 |
| Fürth, 43 Pers. | 46 | 49 |
| Gräfenberg, 4 Pers. | 4 | 54 |
| Gunzenhausen, 13 Pers. | 16 | 18 |
| Heilsbronn, 1 Pers. | 2 | — |
| Hersbruck, 18 Pers. | 19 | 33 |
| Herzogenaurach, 3 Pers. | 3 | 36 |
| Hof, 23 Pers. | 51 | 9 |
| Hollfeld, 5 Pers. | 6 | 12 |
| Ingolstadt, 1 Pers. | 1 | — |
| Ippesheim, 2 Pers. | 4 | 42 |
| Kirchheimbolanden, 5 Pers. | 6 | 27 |
| Kitzingen, 4 Pers. | 6 | 30 |
| Landsberg, 1 Pers. | 2 | — |
| Lauterhofen, 12 Pers. | 15 | 24 |
| Leipheim, 6 Pers. | 6 | 42 |
| Lichtenfels, 5 Pers. | 6 | — |
| Lindau, 10 Pers. | 15 | 29 |
| Markterlbach, 5 Pers. | 6 | — |
| Miltenberg, 5 Pers. | 9 | 6 |
| Münchberg, 16 Pers. | 23 | 9 |
| München, 94 Pers. | 223 | 6 |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Neuhaus b. Höchstadt 3 Pers. | 3 | — |
| Neustadt a. d. A., 16 Pers. | 33 | 15 |
| Nördlingen, 54 Pers. | 60 | 36 |
| Nürnberg, 521 Pers. | 1029 | 42 |
| Oberstdorf, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Ochsenfurt, 1 Pers. | — | 30 |
| Pappenheim, 11 Pers. | 17 | 30 |
| Passau, 14 Pers. | 18 | 36 |
| Pfarrkirchen, 15 Pers. | 20 | 48 |
| Regensburg, 91 Pers. | 154 | 27 |
| Reichenhall, 8 Pers. | 6 | 30 |
| Schlüsselfeld, 1 Pers. | 3 | — |
| Schrobenhausen, 1 Pers. | — | 30 |
| Schwabach, 27 Pers. | 32 | — |
| Schwarzenbach a. S., 12 Pers. | 11 | 27 |
| Schweinfurt, 26 Pers. | 42 | 9 |
| Speier, 7 Pers. | 16 | 12 |
| Stadtsteinach, 5 Pers. | 5 | 12 |
| Straubing, 25 Pers. | 36 | 24 |
| Traunstein, 37 Pers. | 53 | 51 |
| Waldsassen, 7 Pers. | 10 | — |
| Wallerstein, 6 Pers. | 11 | 6 |
| Weiden, 7 Pers. | 11 | 24 |
| Weifsenburg, 6 Pers. | 6 | 6 |
| Werneck, 9 Pers. | 12 | 39 |
| Wunsiedel, 4 Pers. | 5 | 30 |
| Würzburg, 9 Pers. | 34 | 57 |
| Zeilitzheim b. Volkach, 1 Pers. | 1 | 30 |
| Zusmarshausen, 4 Pers. | 4 | 48 |
| Zweibrücken, 11 Pers. | 22 | 45 |

**Belgien.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Brüssel, 3 Pers. | 4 | 26 |

**Braunschweig.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Braunschweig, 1 Pers. | 3 | 30 |

**Bremen.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Bremen, 8 Pers. | 11 | 15 |

**Frankfurt a. M.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Frankfurt 26 Pers. | 89 | — |

**Frankreich.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Havre, 2 Pers. | 5 | 50 |
| Paris, 3 Pers. | 17 | 30 |

**Hamburg.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Hamburg, 6 Pers. | 13 | 42 |

**Hannover.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Emden, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Göttingen, 13 Pers. | 26 | 50 |
| Hannover 32 Pers. | 59 | 20 |
| Osnabrück 13 Pers. | 24 | 30 |
| Osterode, 1 Pers. | 1 | 10 |
| Stade, 7 Pers. | 10 | 55 |
| Verden, 1 Pers. | 1 | 12 |

**Hessen-Cassel.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Fulda, 21 Pers. | 32 | 42 |
| Hanau, 9 Pers. | 13 | 27 |
| Marburg, 5 Pers. | 9 | 45 |
| Schlüchtern, 23 Pers. | 14 | 32½ |

**Hessen-Darmstadt.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Alzei, 2 Pers. | 4 | 12 |
| Büdingen, 25 Pers. | 14 | 36 |
| Darmstadt, 47 Pers. | 79 | 45 |
| Giefsen, 50 Pers. | 99 | 54 |
| König im Odenwald, 3 Pers. | 3 | 24 |
| Lauterbach, 7 Pers. | 57 | 45 |
| Mainz, 6 Pers. | 8 | — |
| Michelstadt, 18 Pers. | 16 | 54 |
| Nidda, 9 Pers. | 18 | 30 |
| Offenbach, 4 Pers. | 18 | 30 |
| Schönberg a.d.Bergstr., 7 Pers. | 9 | 18 |
| Worms, 24 Pers. | 36 | 6 |

**Hessen-Homburg.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Homburg v. d. H., 5 Pers. | 12 | 42 |

**Holstein-Lauenburg.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Kiel, 4 Pers. | 7 | 15 |

**Kirchenstaat.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Rom, 1 Pers. | 12 | — |

**Lübeck.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Lübeck, 19 Pers. | 45 | 51 |

**Mecklenburg-Schwerin.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Schwerin, 15 Pers. | 28 | — |

**Mecklenburg-Strelitz.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Neustrelitz, 3 Pers. | 21 | — |

**Nassau.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Limburg a. d. Lahn, 8 Pers. | 37 | — |
| Wiesbaden, 2 Pers. | 1 | 30 |

**Nordamerika.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Baltimore, 1 Person | 50 | — |

**Oesterreichische Monarchie.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Baden, bei Wien, 2 Pers. | 8 | 10 |
| Bistritz, 19 Pers. | 14 | 26 |
| Bozen, 13 Pers. | 58 | 23 |
| Bregenz, 10 Pers. | 22 | 12 |
| Brixen, 2 Pers. | 4 | 39 |
| Brünn, 4 Pers. | 21 | 32 |
| Czernowitz, 10 Pers. | 49 | — |
| Eger, 18 Pers. | 33 | 21 |
| Gratz, 9 Pers. | 24 | 18 |
| Hermannstadt, 64 Pers. | 131 | 13½ |
| Innsbruck, 3 Pers. | 13 | 47 |
| Kaschau, 7 Pers. | 13 | 41 |
| Kirchdorf, 13 Pers. | 39 | 40 |
| Klosterneuburg b. Wien, 20 P. | 51 | 35 |
| Kronstadt, 6 Pers. | 13 | 33 |
| Laibach, 15 Pers. | 21 | — |
| Leitmeritz, 15 Pers. | 17 | 33 |
| Linz, 22 Pers. | 40 | 35 |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Lissitz, 6 Pers. | 12 | — |
| Mediasch, 10 Pers. | 13 | 46 |
| Meran, 11 Pers. | 12 | 46 |
| Olmütz, 18 Pers. | 53 | 50 |
| Pesth, 1 Pers. | 2 | 20 |
| Prag, 18 Pers. | 42 | 52 |
| Presburg, 17 Pers. | 32 | 51 |
| Sächsisch-Regen, s. Schäfsburg. | | |
| Salzburg, 1 Person | 1 | 45 |
| Schäfsburg u. Sächsisch-Regen, 13 Pers. | 11 | 15½ |
| Steyr, 3 Pers. | 12 | 36 |
| Triest, 1 Pers. | 1 | 10 |
| Troppau, 10 Pers. | 19 | 15 |
| Wien, 115 Pers. | 346 | 2½ |

**Oldenburg.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Oldenburg, 14 Pers. | 30 | 45 |

**Preufsen.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Alt-Ruppin, 3 Pers. | 5 | 15 |
| Arnsberg, 12 Pers. | 21 | — |
| Berleburg, 5 Pers. | 7 | 52½ |
| Berlin, 205 Pers. | 525 | 2½ |
| Bielefeld, 38 Pers. | 89 | 21¼ |
| Bonn, 13 Pers. | 22 | 45 |
| Braunfels, s. Wetzlar. | | |
| Braunsberg, 4 Pers. | 7 | — |
| Breslau, 8 Pers. | 15 | 45 |
| Cleve, 3 Pers. | 10 | 45 |
| Coblenz, 11 Pers. | 21 | — |
| Cöln, 19 Pers. | 31 | 25 |
| Crefeld, 15 Pers. | 26 | 15 |
| Düsseldorf, 3 Pers. | 5 | 15 |
| Elberfeld, 4 Pers. | 17 | 30 |
| Erfurt, 5 Pers. | 10 | 30 |
| Gladbach, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Glogau, 3 Pers. | 7 | — |
| Görlitz, 2 Pers. | 3 | 30 |
| Gransee, 4 Pers. | 7 | — |
| Halberstadt, 2 Pers. | 5 | 45 |
| Hamm, 14 Pers. | 24 | 30 |
| Iserlohn, 65 Pers. | 125 | 19½ |
| Langensalza, 8 Pers. | 39 | 22½ |
| Liegnitz, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Magdeburg, 6 Pers. | 15 | 30 |
| Mörs, 3 Pers. | 7 | — |
| Mülheim a. d. Ruhr, 1 P. | 1 | 45 |
| Münster, 4 Pers. | 11 | — |
| Neuhaldensleben, 2 Pers. | 3 | 30 |
| Neuwied, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Nordhausen, 7 Pers. | 15 | 10 |
| Posen, 20 Pers. | 35 | — |
| Potsdam, 11 Pers. | 19 | 32½ |
| Rauden, (Schlofs), 23 Pers. | 44 | 20 |
| Rofsleben, 6 Pers. | 10 | 30 |
| Saarbrücken, 7 Pers. | 12 | 15 |
| St. Goar, 2 Pers. | 4 | 30 |
| Siegen, 11 Pers. | 18 | 22½ |
| Soest, 3 Pers. | 5 | 15 |
| Stettin, 6 Pers. | 18 | 45 |
| Thorn a/W., 16 Pers. | 27 | 7½ |
| Torgau, 2 Pers. | 3 | 30 |
| Trier, 2 Pers. | 3 | 30 |
| Triglitz bei Putlitz, 6 Pers. | 10 | 30 |
| Warburg, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Wernigerode, 2 Pers. | 3 | 30 |
| Wesel, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Wetzlar u. Braunfels, 5 Pers. | 8 | 45 |
| Wittenberg, 1 Person | 1 | 45 |
| Worbis, 1 Person | 1 | 45 |
| Zeitz, 2 Pers. | 5 | 15 |

**Reuss.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Gera, 1 Person | 2 | — |

**Sachsen.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Annaberg, 29 Pers. | 28 | — |
| Chemnitz, 3 Pers. | 5 | 30 |
| Dresden, 20 Pers. | 57 | 15 |
| Freiberg, 8 Pers. | 14 | — |
| Glauchau, 1 Pers. | 3 | 30 |
| Leipzig, 18 Pers. | 42 | 52 |
| Meifsen, 10 Pers. | 24 | 45 |
| Pirna, 4 Pers. | 8 | 10 |
| Plauen, 16 Pers. | 23 | 2½ |
| Zittau, 7 Pers. | 11 | 4½ |
| Zwickau, 1 Pers. | 1 | 45 |

**Sachsen-Altenburg.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Altenburg, 7 Pers. | 15 | — |

**Sachsen-Coburg-Gotha.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Coburg, 19 Pers. | 30 | 9 |
| Gotha, 14 Pers. | 25 | 22½ |

**Sachsen-Meiningen.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Hildburghausen, 2 Pers. | 7 | — |
| Meiningen, 1 Person | 6 | — |
| Salzungen, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Sonneberg, 6 Pers. | 8 | |

**Sachsen-Weimar.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Eisenach, 11 Pers. | 24 | 30 |
| Jena, 9 Pers. | 10 | — |
| Kaltennordheim, 6 Pers. | 11 | 30 |
| Lengsfeld, 6 Pers. | 10 | 30 |
| Weimar, 18 Pers. | 11 | 25 |

**Schwarzburg-Sondershausen.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Arnstadt, 1 Person | 1 | 45 |

**Schweiz.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Basel, 6 Personen | 22 | 40 |
| Bern, 1 Person | 2 | 20 |
| Zürich, 9 Pers. | 22 | 52 |

**Württemberg.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Aalen, 8 Pers. | 23 | 42 |
| Besigheim, 1 Person | 1 | — |
| Beuren, 2 Pers. | 2 | — |
| Biberach, 20 Pers. | 30 | 46 |
| Blaubeuren, 2 Pers. | 2 | 10 |
| Cannstadt, 2 Pers. | 3 | — |
| Crailsheim, 8 Pers. | 9 | 45 |
| Edelfingen, 2 Pers. | 2 | — |
| Ellwangen, 20 Pers. | 29 | 18 |
| Efslingen, 1 Person | 1 | 45 |
| Gaildorf, 8 Pers. | 8 | — |
| Gmünd, 13 Pers. | 17 | 45 |
| Hall, 5 Pers. | 6 | 15 |
| Kirchberg a. d. Jaxt, 7 Pers. | 7 | 24 |
| Ludwigsburg, 3 Pers. | 9 | 45 |
| Oberndorf a. N., 3 Pers. | 4 | 57 |
| Oehringen, 6 Pers. | 12 | 45 |
| Ravensburg, 12 Pers. | 16 | 36 |
| Reutlingen, 9 Pers. | 14 | 42 |
| Rottweil, 15 Pers. | 15 | 17 |
| Stuttgart, 23 Pers. | 54 | 15 |
| Tübingen, 8 Pers. | 13 | 12 |
| Tuttlingen, 11 Pers. | 14 | 57 |
| Ulm, 13 Pers. | 22 | 58 |
| Wurzach, 1 Pers. | | 30 |
| Summa von Pflegschaften | 7106 | 57 |

### 2) unmittelbar eingesendet, (da Pfleger hier noch mangeln.)

**Baden.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Freiburg (im Br.), 1 Pers. | 2 | 42 |

**Bayern.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Aibling, 1 Pers. | 2 | 42 |
| Burgau, 1 Pers. | 4 | — |
| Dinkelsbühl, 5 Pers. | 6 | 6 |
| Dürkheim a. d. Hardt, 1 Pers. | 3 | 30 |
| Ebern, 1 Pers. | 10 | — |
| Germersheim, 4 Pers. | 11 | 12 |
| Günzburg a. D., 1 P. | 2 | — |
| Kempten, 2 Pers. | 3 | 45 |
| Klingenberg, 1 Pers. | 1 | 12 |
| Landau (Rheinpfalz), 3 Pers. | 4 | 30 |
| Marktbreit, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Memmingen, 5 Pers. | 7 | 24 |
| Merkendorf, 1 Pers. | | 30 |
| Neunburg v. Wald, 1 Pers. | 2 | 42 |
| Pfaffenhofen a. d. Ilm, 1 Pers. | 1 | 30 |
| Pirmasens, 1 Pers. | 2 | — |
| Rothenburg a. d. T., 2 Pers. | 3 | 30 |
| Vilshofen, 1 Pers. | 1 | 30 |
| Zwiesel, 1 Pers. | 2 | — |

**Dänemark.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Kopenhagen, 1 Pers. | 1 | 10 |

**England.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Birmingham, 2 Pers. | 9 | — |

**Frankreich.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Mülhausen, 1 Pers. | 1 | 30 |
| Strafsburg, 1 Pers. | 2 | 20 |

**Griechenland.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Athen, 1 Pers. | 5 | 15 |

**Hannover.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Buxtehude, 3 Pers. | 9 | 20 |
| Harburg a. d. Elbe, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Hildesheim, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Nienburg, 1 Pers. | 1 | 45 |

**Hessen-Cassel.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Cassel, 2 Pers. | 2 | 45 |
| Schmalkalden, 1 Pers. | 1 | 45 |

**Holstein-Lauenburg.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Altona, 1 Pers. | 1 | — |
| Haneran, Schlofs, 1 Pers. | 3 | 30 |

**Kirchenstaat.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Bologna, 1 Pers. | 2 | 30 |

**Mecklenburg-Schwerin.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Güstrow, 1 Pers. | 7 | — |
| Parchim, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Rostock, 1 Pers. | 5 | 15 |

**Mecklenburg-Strelitz.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Neubrandenburg, 1 Pers. | 3 | 30 |
| Göhren, 1 Pers. | 7 | — |

**Moldau und Walachei.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Bukarest, 1 Pers. | 3 | 30 |

**Nassau.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Eltville, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Höchst a. M., 1 Pers. | 1 | 45 |

**Nordamerika.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Cincinnati, 1 Pers. | 35 | |
| Washington, 1 Pers. | 9 | 15 |

**Oesterreich. Monarchie.**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Braunau, 1 Pers. | 2 | 12 |
| Gmunden, 1 Pers. | 3 | — |
| Klagenfurt, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Lemberg, 1 Pers. | 2 | 55 |
| Melk, 1 Pers. | 6 | — |
| Ofen, 1 Pers. | 2 | 24 |
| St. Florian, 1 Pers. | 5 | 50 |
| Trient, 1 Pers. | 3 | 5[illegible] |
| Venedig, 2 Pers. | 11 | 50 |

**Preufsen**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Aachen, 2 Pers. | 14 | |
| Aschersleben, 1 Pers. | 3 | 30 |
| Barmen, 2 Pers. | 5 | 15 |
| Creuznach, 1 Pers. | 10 | — |
| Duisburg, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Freienstein, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Friedrichseck 6 Pers. | 15 | 45 |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Gardelegen, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Greifswald, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Guben, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Halle, 5 Pers. | 10 | 30 |
| Hohenfriedberg, 1 Pers. | 10 | 30 |
| Janowitz, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Königsberg, 2 Pers. | 5 | 15 |
| Lechenich, 1 Pers. | 3 | 30 |
| Marienwerder, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Mroczen, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Proskau, 2 Pers. | 3 | 30 |
| Quedlinburg, 1 Pers. | 1 | — |
| Waldenburg, 1 Pers. | 1 | 45 |
| **Rufsland.** | | |
| Ascheraden (Livland), 1 Pers. | 4 | — |
| Augustenhof bei Libau, 1 Pers. | 2 | — |
| Dorpat, 1 Pers. | 8 | 45 |
| Grofs-Dselden (Kurl.), 1 Pers. | 10 | 30 |
| Hapsal, 1 Pers. | 1 | 10 |
| Mitau (Kurland), 2 Pers. | 8 | 30 |
| St. Petersburg, 4 Pers. | 17 | 30 |
| Riga, 1 Pers. | 2 | — |
| Saucken, 1 Pers. | 1 | 15 |
| Warschau, 1 Pers. | 1 | 45 |
| **Sachsen.** | | |
| Dahlen (Schlofs), 1 Pers. | 17 | 30 |
| Dippoldiswalde, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Grofsenhain, 1 Pers. | 1 | 15 |
| **Schwarzburg-Sondershausen.** | | |
| Sondershausen, 1 Pers. | 8 | 15 |
| **Schweiz.** | | |
| Neufchâtel, 1 Pers. | 1 | 30 |
| **Toscana.** | | |
| Florenz, 1 Pers. | 3 | 30 |
| **Württemberg.** | | |
| Böhmenkirch, 2 Pers. | 8 | — |
| Göppingen, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Heilbronn, 3 Pers. | 3 | 45 |
| Kirchheim u. T., 1 Pers. | 4 | — |
| Kunzelsau, 1 Pers. | 10 | — |
| Langenburg, 1 Pers. | 1 | 45 |
| Nagold, 1 Pers. | 1 | 12 |
| Summa v. einzelnen Privaten | 478 | 41 |

d) Ausserordentliche Geldgeschenke von Privaten.

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| Ansbach, | 5 Pers. | 5 | 12 |
| Basel, | 1 „ | — | 40 |
| Berleburg, | 1 „ | — | 52½ |
| Berlin, | 11 „ | 28 | 52½ |
| Blaubeuren, | 1 „ | 1 | — |
| Breslau, | 1 „ | 8 | 45 |
| Brixen, | 1 „ | 5 | 50 |
| Brüssel, | 1 „ | 9 | 20 |
| Büdingen, | 1 „ | 5 | — |
| Carlsruhe, | 6 „ | 6 | — |
| Coburg, | 3 „ | 4 | 15 |
| Crefeld, | 2 „ | 3 | 30 |
| Darmstadt, | 1 „ | 1 | — |
| Deggendorf, | 2 „ | 1 | — |
| Donaueschingen, | 2 „ | 2 | 24 |
| Eger, | 1 „ | — | 17½ |
| Eltville, | 1 „ | 9 | 20 |
| Erlangen, | 1 „ | 2 | — |
| Frankfurt a/M. | 2 „ | 201 | — |
| Freiburg, | 3 „ | 6 | — |
| Gaildorf, | 1 „ | 1 | — |
| Giefsen, | 1 „ | 1 | 30 |
| Gotha, | 21 „ | 39 | 22½ |
| Göttingen, | 1 „ | 1 | — |
| Hamburg, | 1 Pers. | 3 | 30 |
| Hannover, | 1 „ | 1 | 45 |
| Iserlohn, | 1 „ | 1 | 45 |
| Kaschau, | 1 „ | 23 | 20 |
| Kronstadt, | 2 „ | 2 | 29¼ |
| Leipzig, | 2 „ | 18 | 40 |
| Leitmeritz, | 1 „ | 1 | 10 |
| Limburg a/L., | 2 „ | 2 | 45 |
| Linz, | 1 „ | 11 | 40 |
| Mannheim, | 4 „ | 8 | — |
| München, | 1 „ | 10 | — |
| Nürnberg, | 4 „ | 19 | 16 |
| Oldenburg, | 1 „ | 1 | 45 |
| Osnabrück, | 4 „ | 8 | 10 |
| Pinnow, | 1 „ | 43 | 45 |
| Potsdam, | 25 „ | 34 | 7 |
| Rottweil, | 1 „ | 1 | 3 |
| Salzburg, | 1 „ | — | 38½ |
| Schäfsburg, | 2 „ | 3 | 26 |
| Schönberg, | 1 „ | 6 | — |
| Schwarzenbach a/S., | 2 Pers. | 2 | 24 |
| Stadtsteinach, | 26 Pers. | 15 | — |
| Stralsund, | 1 „ | 1 | 45 |
| Thorn a/W., | 2 „ | 5 | 15 |
| Tübingen, | 1 „ | 1 | 45 |
| Wetzlar, | 1 „ | 3 | 30 |
| Zerbst, | 3 „ | 7 | — |
| | Summa | 588 | 34¾ |

## Baubeiträge zur Karthause.

a) Zu den Kreuzgangfenstern 56 fl., die Person.

Ihre Maj. Königin Auguste v. Preufsen.

Hohenzollern-Sigmaringen, Fürst Karl.

Sayn-Wittgenstein, Prinz Emil.

Altenburg-Bentinck, Graf C. A. J. v., zu Middachten.

Die vier Besitzer der Grafschaft Dohna: Grafen Dohna-Schlobitten.

Dönhoff-Friedrichstein, Graf August zu, in Friedrichstein.

Pappenheim, Graf und Standesherr, Ludwig zu, in Pappenheim.

Lehndorff, Karl Graf v., auf Steineck.

Ledebur, Leopold u. Heinrich, Freiherrn v., in Berlin.

Lentrum-Ertingen, Frhr. v., k. w. Kämmerer u. Legationsr., in Carlsruhe.

Maltzahn, Wendelin, Frhr. von, in Berlin.

Herman, Frhr. von, auf Wain.

Thorn, die Stadtgemeinde.

Christophen-Gesellschaft in Nürnberg.

Weidinger-Gesellschaft daselbst.

Zeltner, Joh., Fabrikbesitzer, daselbst.

Gebrüder Dallmayer und Steigenberger in München.

Aufsefs, Hugo, Frhr. v. u. z., in Oberaufsefs.

Aufsefs, Dr., Hans Frhr. v. u. z., Vorstand des germ. Museums.

b) Zur allgemeinen Baukassa.

Pförringer, Dr., in Regensburg 10 fl.

Funkhänel, Dr., Direktor in Eisenach 1 fl. 45 kr.

## Rechnungsausweis des germanischen Museums, vom 1. Juli 1859 bis 30. Juni 1860.

### I. Einnahmen.

A. Ueberträge aus voriger Rechnung.

1) An Kassebestand . . . . . 397 fl. 36 kr. 2 pf.
2) An Rechnungs-defekten und Ersatzposten . . . . . . . 55 „ 38 „ — „
3) An Aktivausständen aus voriger Rechnung . . . . . 3103 „ 3 „ 2 „
3,556 fl. 18 kr. — pf.

B. Unterstützungszuschüsse.

1) An Zinsen aus dem Aktienfond 210 fl. 24 kr. — pf.
2) An Jahresbeiträgen von 16,723 fl. 17 kr. 2 pf. . . . 12367 „ 35 „ 3 „
3) An einmaligen Geldbeiträgen des laufenden Jahrs . . . 946 „ 11 „ 3 „
4) An Stiftungen . . . . . . . . — „ — „ — „
5) An aufserordentlichen Einnahmen . . . . . . . 10 „ 12 „ — „
13,534 „ 23 „ 2 „

C. Ertrag der Arbeiten und Sammlungen.

1) An Erlös aus dem Verkaufe der Schriften und für Arbeiten der Bureaux . . . 909 fl. 59 kr. — pf.
2) Für Eintrittskarten der Fremden . . . . . . . . . . . 1360 „ 54 „ — „
3) Ertrag des Gartens . . . . . 255 „ 24 „ — „
2,526 „ 17 „ — „

D. Cautionscapitalien des Dienstpersonals . 1,000 „ — „ — „

E. Vorschüsse.

1) An aufgenommenen Vorschussen . . . . . . . . 11725 fl. 52 kr. 1 pf.
2) An zurückersetzten Aktivvorschüssen . . . . . . . . . 32 „ 20 „ — „
11,758 „ 12 „ 1 „

Summa aller Einnahmen 32,375 fl. 10 kr. 3 pf.

### II. Ausgaben.

A. Ueberträge aus voriger Rechnung.

1) An Zahlungsrückstanden . . . 528 fl. 54 kr. — pf.
2) An Rechnungsdefekten und Ersatzposten . . . . . . 9 „ 5 „ 2 „
537 fl. 59 kr. 2 pf.

B. Besoldungen und Arbeitsvergütungen.

1) Für die Verwaltung incl. Baumeister und Diener 1571 fl. 1 kr. — pf.
2) Für das Geschäftsbureau . . [illegible] „ 3 „ — „
3) Für das Generalrepertorium 712 „ 7 „ 3 „
4) Für die Sammlungen
a) Archiv . . . 1612 „ 31 „ — „
b) Bibliothek . . . [illegible]871 „ [illegible] „ — „
c) Kunst- und Alterthumssammlung . . . 2419 „ 8 „ — „
5) Für Ateliers und Werkstätten der Buchbinder, Schreiner und Schlosser . . 2668 „ 23 „ 2 „
6) Für Hilfsarbeiter und besondere Dienstleistungen . 1134 „ 10 „ — „
11,172 „ 22 „ 1 „

Latus 14,710 fl. 21 kr. 3 pf.

C. Regiekosten.

Transport 14,710 fl. 21 kr. 3 pf.

1) Schreibmaterialien . . . . . 137 fl. 16 kr. — pf.
2) Gebühren für Insertionen in öffentliche Blätter . . . . 177 „ 55 „ — „
3) Beheizung, Beleuchtung, Reinigung . . . . . . . . . 654 „ 3 „ 2 „
4) Materialbedürfnisse für die Buchbinderei, Schreinerei und Schlosserei . . . . . 315 „ 25 „ 2 „
5) Desgl. für die Sammlungen und Ateliers . . . . . . 235 „ 49 „ — „
1,520 „ 29 „ — „

D. Öffentliche Lasten und Feuerversicherungsbeiträge.

a) Grund- und Haussteuer, Armenbeiträge . . . . . . 33 fl. 31 kr. 2 pf.
b) Brandversicherungsbeiträge 163 „ 8 „ — „
196 „ 39 „ 2 „

E. Portogebühren, Fuhr- und Botenlöhne . . 1,717 „ 19 „ — „

F. Miethzinse . . . . 252 „ — „ — „

G. Baukosten und Einrichtungsgegenstände.

a) Gebäudeunterhalt . . . 249 fl. 22 kr. — pf.
b) Wiederherstellung und Unterhaltung d. Gartens 144 „ 37 „ — „
c) Einrichtungsgegenstände und Reparaturen . . . 599 „ 17 „ — „
993 „ 16 „ — „

H. Druckkosten und Buchbinderlöhne.

a) Buchdruckerkosten incl. Papier . . . . . . . . 2810 fl. 24 kr. — pf.
b) Steindruckerlöhne incl. Papier . . . . . . . 255 „ 22 „ — „
c) Buchbinderlöhne . . . 21 „ 2 „ — „
3,086 „ 48 „ — „

I. Für die Sammlungen, Anschaffungen etc.

a) Für das Archiv . . . . 369 fl. 40 kr. — pf.
b) Für die Bibliothek . . 718 „ 37 „ — „
c) Für die Kunst- u. Alterthumssammlung . . . . 756 „ 31 „ — „
d) Für Bau-, Einrichtungs- u. Druckkosten der Sammlungen . . . . . . . 661 „ 12 „ 1 „
2,506 „ — „ 1 „

K. An Zinsen der Passivkapitalien und Vorschüsse . . . . . . . 3,749 „ 45 „ 1 „

L. Auf zurückzubezahlende Passivkapitalien und Vorschüsse . . . . . . . 2,028 „ 58 „ — „

M. Auf sonstige Ausgaben, als: Commissionsgebühren, Taxen, Coursverluste u. s. w. . . 791 „ 17 „ 1 „

Summa aller Ausgaben 31,555 fl. 51 kr. — pf.

### Abschlufs.

Summa aller Einnahmen . . 32,375 fl. 10 kr. 3 pf.
Summa aller Ausgaben . . . 31,555 „ 51 „ — „
Kassabestand 819 fl. 16 kr. 3 pf.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

(Extra-Beilage zu Nr. 1 des Anzeigers.)

# Bitte und Aufruf an alle deutsche städtische und andere Gemeindebehörden.

Seit das germanische Nationalmuseum es unternahm, eine Reihe deutscher Städte und Gemeinden um patriotische Beihülfe zum Gelingen des nationalen Werkes anzurufen, hat eine nicht geringe Zahl derselben unserer Bitte bereitwillig Gehör gegeben, indem bereits, aufser den 4 freien Städten Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen und Lübeck, schon über 200 Gemeinden aller deutschen Staaten das germanische Museum durch jährliche Beiträge unterstützen. So erfreulich dies Resultat ist, so bildet doch die Zahl der bisher unbetheiligt gebliebenen Gemeinden noch immer die Mehrheit. Wenn wir uns nun auch an diese vertrauensvoll wenden, so geschieht es in der durch die erwähnten günstigen Vorgänge gesteigerten Hoffnung, dafs die Zeit nicht ausbleiben werde, wo das germanische Museum sich rühmen darf, alle deutschen Städte und Gemeinden einmüthig zur Förderung des bis jetzt noch einzigen und unveräufserlichen Eigenthums der deutschen Nation beitragen zu sehen.

Zu unseren Aufgaben gehört wesentlich die Zusammenstellung des allenthalben sich vorfindenden Materials für deutsches Städte- und Gemeindewesen und die Einzel- und Gesammtgeschichte der deutschen Städte. Jeder einzelnen Stadt- und Marktgemeinde ist im germanischen Museum eine Abtheilung gewidmet. Obwohl noch weit davon entfernt, jetzt schon etwas Vollständiges im Einzelnen hierin liefern zu können, sind wir doch schon im Stande, auf manche Anfragen über städtische Ereignisse, Zustände, Herkömmlichkeiten, Einrichtungen, Rechte und Ansprüche vermöge unserer Sammlungen Auskunft zu ertheilen, oder Abbildungen und Copieen zu liefern. Ist nun auf diese Weise ein grofser Theil unserer Arbeiten der Geschichte der Städte und Gemeinden gewidmet, so glauben wir auch auf deren Unterstützung zählen zu dürfen, und dies noch um so mehr, als unser Bestreben bereits von den bedeutendsten der deutschen Hauptstädte laute Anerkennung gefunden. Was die Stadt Berlin als Motiv ihrer kräftigen Unterstützung des germanischen Nationalmuseums ausgesprochen hat: „dasselbe sei für die Kommunen Deutschlands von wesentlichem Nutzen," ist auch in Piper's Zeitschrift für deutsches Städtewesen zum öftern nachgewiesen worden.

Das germanische Nationalmuseum wird diese seine ehrenvolle Aufgabe in immer höherem Mafse erfüllen können, je kräftiger es von Seite der Städte und Gemeinden des deutschen Vaterlandes darin unterstützt wird. Wir hegen daher die Zuversicht, es werden sich auch die übrigen Gemeinden, den schon vorangegangenen, hier verzeichneten mit einem verhältnifsmäfsigen Jahresbeitrag sich anzuschliefsen, bereit finden lassen, und bitten, solches uns anzuzeigen.

Nürnberg, am 24. Januar 1861.

Die Vorstände des german. Museums:

**Dr. Freih. v. u. z. Aufsess, I. Vorstand. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein, II Vorstand.**

## Jahresbeiträge der Gemeindekassen, der Städte- und Gemeindecorporationen.

(Die mit * bezeichneten Beiträge sind vorläufig nur für 1 Jahr zugesichert.)

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| **Anhalt.** | | |
| Bernburg | 8 | 45 |
| Kothen | 7 | — |
| Zerbst | 5 | 15 |
| **Baden.** | | |
| Bruchsal | 10 | — |
| Ettlingen | 5 | — |
| Freiburg i. Br. | 10 | — |
| Karlsruhe | 15 | — |
| Mannheim | 15 | — |
| Mefskirch | 5 | — |
| Pfullendorf | 5 | — |
| **Bayern.** | | |
| Altdorf | 2 | — |
| Amberg | 3 | — |
| Ansbach | 10 | — |
| Aschaffenburg | 2 | 42 |
| Augsburg | 10 | — |
| Bamberg | 7 | — |
| Beilngries | 1 | 30 |
| Deggendorf | 3 | — |
| Dillingen | 5 | — |
| Dinkelsbühl | 10 | — |
| Donauwörth | 10 | — |
| Edenkoben | 3 | - |
| Erding | 3 | — |
| Erlangen | 10 | — |
| Forchheim | 10 | — |
| Freising | 5 | — |
| Fürth | 10 | — |
| Germersheim | 4 | — |
| Gräfenberg | 1 | 30 |
| Greding | *1 | 30 |
| Gundelfingen | 5 | — |
| Günzburg a. D. | 3 | — |
| Gunzenhausen | 5 | — |
| Hersbruck | 3 | — |
| Hof | 10 | — |
| Ingolstadt | 3 | — |
| Iphofen | 4 | — |
| Kaufbeuren | 5 | — |
| Kempten | 5 | — |
| Kitzingen | 5 | — |
| Landau | 10 | — |
| Landshut | 5 | — |
| Langenzenn | 2 | — |
| Lauingen | 4 | — |
| Lindau | 5 | — |
| Marktbreit | 2 | - |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Memmingen | 5 | — |
| Miltenberg | 5 | — |
| Munchberg | 5 | — |
| München | 50 | — |
| Neustadt a/A. | 2 | 42 |
| Nordlingen | 6 | — |
| Nurnberg | 240 | — |
| Passau | 5 | — |
| Pfaffenhofen | 3 | — |
| Pfarrkirchen | 2 | — |
| Regensburg | 50 | — |
| Rosenheim | 3 | — |
| Rothenburg | 5 | 30 |
| Schwabach | 10 | |
| Schweinfurt | 10 | — |
| Straubing | 3 | — |
| Traunstein | 1 | 30 |
| Uffenheim | 5 | 30 |
| Vilshofen | 2 | — |
| Wallerstein | 1 | 30 |
| Wasserburg | *3 | — |
| Weiden | 3 | — |
| Weifsenburg | 5 | — |
| Windsheim | 5 | — |
| Wunsiedel | 5 | 24 |
| Würzburg | 10 | — |

### Hannover.

| | | |
|---|---|---|
| Bockenem | 1 | 45 |
| Buxtehude | 7 | — |
| Einbeck | 8 | 45 |
| Göttingen | 8 | 45 |
| Harburg a. d. Elbe | 3 | 30 |
| Haselünne | *8 | 45 |
| Norden | 8 | 45 |
| Osterode a. Harz | 3 | 30 |
| Stade | 8 | 45 |

### Hessen-Cassel.

| | | |
|---|---|---|
| Eschwege | 5 | — |
| Fulda | 3 | 30 |
| Schlüchtern | 10 | — |
| Schmalkalden | 10 | — |

### Hessen-Darmstadt.

| | | |
|---|---|---|
| Darmstadt | 20 | — |

### Lippe-Schaumburg.

| | | |
|---|---|---|
| Stadthagen | 3 | 30 |

### Mecklenburg-Schwerin.

| | | |
|---|---|---|
| Güstrow | 8 | 45 |
| Parchim | 8 | 45 |

### Oldenburg.

| | | |
|---|---|---|
| Oldenburg | 14 | — |

### Oesterreich.

| | | |
|---|---|---|
| Bozen | 5 | 50 |
| Braunau | 2 | — |
| Cilli | 2 | 20 |
| Eger | 12 | — |
| Hallein | 1 | 30 |
| Innsbruck | 5 | 50 |
| Kronstadt | *58 | 20 |
| Mediasch | 5 | 30 |
| Wien | *116 | 40 |

### Preufsen.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Anclam | 8 | 45 |
| Andernach | 3 | 30 |
| Aschersleben | 3 | 30 |
| Berlin | 350 | |
| Bonn | 8 | 45 |
| Boppart | 5 | 15 |
| Brandenburg a/H. | 17 | 30 |
| Braunsberg | 8 | 45 |
| Breslau | 87 | 30 |
| Cüstrin | 8 | 45 |
| Düsseldorf | 17 | 30 |
| Eisleben | 7 | — |
| Elbing | 17 | 30 |
| Frankenstein | 3 | 30 |
| Glogau | 17 | 30 |
| Görlitz | 17 | 30 |
| Guben | 8 | 45 |
| Hamm | 3 | 30 |
| Langensalza | *3 | 30 |
| Lüdenscheid | *8 | 45 |
| Merseburg | 7 | |
| Mühlhausen | 8 | 45 |
| Münster | 3 | 30 |
| Neuhaldensleben | 3 | 30 |
| Neu-Ruppin | 3 | 30 |
| Neufs | 7 | |
| Nordhausen | 5 | 15 |
| Oberwesel | 3 | 30 |
| Oranienburg | *8 | 45 |
| Potsdam | 17 | 30 |
| St. Goar | 3 | 30 |
| Sprottau | 3 | 30 |
| Stettin (Aktie) | 4 | — |
| Tangermünde | 3 | 30 |
| Treffurt | 1 | 45 |
| Wetzlar | 1 | 45 |
| Wittenberg | 8 | 45 |
| Wittstock | 3 | 30 |

### Reufs.

| | | |
|---|---|---|
| Gera | 17 | 30 |

### Sachsen.

| | | |
|---|---|---|
| Annaberg | 5 | — |
| Burgstädt | 2 | — |
| Dresden (Aktien) | 8 | — |
| Frankenberg | *8 | 45 |
| Grofsenhain | 8 | 45 |
| Leipzig (Aktien) | 8 | — |
| Lobau | *8 | 45 |
| Meifsen | 8 | 45 |
| Mittweida | 8 | 45 |
| Nossen | *5 | 15 |
| Oederan | 5 | 15 |
| Plauen | 8 | 45 |

### Sachsen-Altenburg.

| | | |
|---|---|---|
| Roda | 3 | 30 |

### Sachsen-Coburg-Gotha.

| | | |
|---|---|---|
| Coburg | 10 | — |

### Sachsen-Meiningen.

| | | |
|---|---|---|
| Meiningen | 10 | — |
| Salzungen | 1 | 45 |
| Sonneberg | 3 | — |

### Sachsen-Weimar.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Blankenhain | *2 | — |
| Eisenach | 8 | 45 |
| Jena | 8 | 45 |
| Weimar | 17 | 30 |

### Schwarzburg-Rudolstadt.

| | | |
|---|---|---|
| Rudolstadt | *3 | — |

### Schwarzburg-Sondershausen.

| | | |
|---|---|---|
| Arnstadt | 2 | — |
| Gehren | 1 | 45 |
| Sondershausen | 3 | 30 |

### Waldeck.

| | | |
|---|---|---|
| Corbach | 3 | 30 |

### Württemberg.

| | | |
|---|---|---|
| Biberach (Amtsversammlung) | 25 | — |
| Biberach | 5 | — |
| Cannstadt | 5 | — |
| Ellwangen (Amtsversammlung) | *50 | — |
| Efslingen | 5 | — |
| Geifslingen | 5 | — |
| Giengen aus d. Stadtkasse | 10 | — |
| Giengen aus d. Stiftungskasse | 10 | — |
| Gmünd (Amtsversammlung) | 11 | — |
| Gmünd | 5 | — |
| Göppingen (Amtsversammlung) | 15 | — |
| Göppingen | 5 | — |
| Hall | 8 | — |
| Heidenheim | 5 | — |
| Heilbronn (Aktie) | 4 | — |
| Isny | 5 | — |
| Kirchheim u. T. (Amtsverslg.) | 25 | — |
| Kirchheim u. T. | 5 | — |
| Künzelsau (Amtsversammlung) | *100 | — |
| Langenau | *25 | — |
| Laupheim (Amtsversammlung) | 15 | — |
| Leutkirch | 3 | — |
| Ludwigsburg (Amtsversamml.) | 20 | — |
| Ludwigsburg | 5 | — |
| Markgröningen | 5 | — |
| Mergentheim | 5 | — |
| Münsingen (Amtsversammlung) | 20 | — |
| Neckarsulm | *3 | — |
| Nürtingen (Amtsversammlung) | 20 | — |
| Ravensburg | 5 | — |
| Reutlingen | 15 | — |
| Riedlingen | 3 | — |
| Saulgau (Amtsversammlung) | 25 | — |
| Saulgau | 4 | — |
| Stuttgart | 25 | — |
| Tübingen | 10 | — |
| Ulm (Amtsversammlung) | 25 | — |
| Ulm | 15 | — |
| Urach (Amtsversammlung) | 20 | — |
| Vaihingen | 5 | — |
| Waldsee (Amtsversammlung) | 15 | — |
| Weickersheim | 5 | — |
| Weil | 3 | — |
| Weinsberg (Amtsversammlung) | 15 | — |
| Wurzach | 2 | — |

C. E. Sebald'sche Buchdr.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

# ANZEIGER



# FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861. № 2. Februar.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Personengeschichte. Genealogie.

### T a r a s p.

Eine historische Skizze.

Von Conradin v. Moor in Chur.

(Fortsetzung.)

Ob der Name Tarasp mit mehr Grund von Tra-spes, oder, wie Andere vermuthen, von terra aspera herzuleiten, möchte wol für immer unentschieden bleiben. Im erstern Falle wäre allerdings eine Resignation Ulrich's, ein Aufgeben aller Hoffnung zur Rückkehr nach Italien in dem Umstande zu erblicken, daſs er durch Erbauung des stattlichen Schlosses seinen bleibenden Wohnsitz in dieser Gegend nahm. Wie läſst sich aber diese Flucht Ulrich's in das Engadin mit der Angabe Goswin's[23]) in Einklang bringen, daſs das Geschlecht seinen Stammsitz zu Castellatz gehabt habe? Man müſste denn annehmen, daſs das Geschlecht schon lange unter einem andern Namen im Vinstgau (zu Castellatz) blühte und auch im Engadin begütert war, wo namentlich Eberhard, der Gründer des Klosters Schuls, wohnte. Ulrich (I), in der lombardischen Ebene sich einen weiteren Kreis seiner kriegerischen Thätigkeit suchend, muſste bald seinen Feinden und Neidern, die jeder Fremde so leicht findet, weichen und floh in das Alpengebirge zurück, wenn auch nicht zum Stammsitz seiner Vorfahren, doch dahin, wo sie auch Güter besaſsen, nämlich in das Engadin, wo er, so lange noch eine Hoffnung seiner Rückkehr nach Italien schimmerte, zu Vettan wohnte und später erst das Schloſs Tarasp baute. Doch ist dieses eben nur eine Conjectur, um den Widerspruch zwischen der Angabe eines Stammsitzes zu Castellatz und einer Flucht aus Italien in das Engadin zu lösen.

Was die Herleitung des Namens Tarasp von „terra aspera“ anlangt, so möchte noch dermalen, wo sicherlich viel Boden der Cultur gewonnen wurde, das hügelige, mit Gestrüpp bewachsene Erdreich der rechten Innseite in der Umgebung des Schloſshügels dafür sprechen. Uebrigens erscheint der Name des Geschlechts auch als Teperesti[24]).

Von Ulrich I. ist noch zu melden, daſs seine Gemahlin Irmingard in erster Ehe mit einem des Geschlechts von Eppan und Ulten vermählt und Mutter des Grafen Arnold v. Greifenstein geworden war. Dieser, Ulrich's Stiefsohn, wie auch Egno von Matsch, seiner Schwester (der Vorname ist unbekannt) Sohn, trugen durch reiche Vergabungen viel zum Wohlstande der neugestifteten Abtei zu Marienberg bei[25]).

Wann das Kloster zu Schuls einging, ist genau zu ermitteln kaum möglich. Immerhin existierte es noch geraume Zeit nach den Uebersiedlungen nach St. Stephan

[23]) Chron., 82.

[24]) Campelli Topogr., 104 — [25]) Goswin Chron., 74 u. 75.

und Marienberg, so dafs jedenfalls nicht alle Conventualen dahin mitgezogen sein mufsten Goswin berichtet darüber[26], dafs bei Gelegenheit der Fehde zwischen Walter v Vaz und den Vogten von Matsch Ersterer im Dorfe Schuls Feuer anlegte, das dann auch die Kirche niederbrannte. Sie sei nicht mehr versöhnt worden, so dafs das Eingehen des Klosters damals stattgehabt zu haben scheint. Von dieser Fehde aber melden weder Eichhorn noch Salis-Seewis etwas; doch möchte sie aller Wahrscheinlichkeit nach in die Zeit fallen, wo Bischof Arnold (v. Matsch) auf dem bischoflichen Stuhle zu Cur safs, also zwischen 1209 und 1220, — wenn anders der Anspruch der Vogtei Cur, Seitens derer von Vaz, wirklich den Anlafs zur Fehde gab, wie der Herausgeber Goswin's in einer Note behauptet[27]). Urkundliches findet sich darüber nichts vor.

Das Todesjahr Ulrich's I von Tarasp ist uns ebenfalls unbekannt geblieben. Dazu herrscht bei Goswin zwischen den beiden Ulrich (die hier mit I und II unterschieden werden) eine merkwürdige Verwirrung, indem er beide „Stifter" von Marienberg nennt. Nur durch die verschiedenen, von der Chronik bisweilen beigefügten Namen der Frauen ist die Distinction möglich

Auf Ulrich II., des erstern Ulrich Sohn, treffen wir zuerst in einer Urkunde vom 25 März 1160[28]), in welcher er, mit der Welt zerfallen, dem Bischof Adelgot von Cur für dessen Kirche eine Anzahl seiner vornehmeren Ministerialen, seinen Antheil an dem Schlosse Tarasp (die andere Hälfte gehörte seinem Bruder Friedrich; denn wir finden des letzteren Sohn, Gebhard, als spätern Besitzer) und alles dasjenige schenkte, was ihm unterhalb der Clus[29]) eigenthümlich war. Er wurde für den reichsten Herrn im Engadin und Vinstgau betrachtet, und in der That nennt obige Urkunde als Ortschaften, wo er eigene Leute, Güter und Einkünfte besafs, eine Menge Dörfer nicht blos im untern Innthal und Vinstgau, sondern beinahe im ganzen Gebiet der nachherigen drei Bünde, wie Laas, Schleis, Tartsch, Mals, Burgeis[30]), alle im Etschlande; Tell, Mont und Greifenstein ebenfalls in Tirol; Ried und Fliefs unterhalb der Vinstermünz; Schuls, Vettan und Guarda im untern Engadin; Vicosuprano und Casaccia im Bregell; Marmels und Schweiningen im Oberhalbstein. Dann auch die Thalschaft Schanfigg. Unter der Clus ist Vinstermünz zu verstehen. Wohlwollend sorgte Ulrich v. Tarasp dafür, dafs seine Ministerialen bei dieser Schenkung der gleichen Rechte theilhaftig wurden, wie die übrigen Ministerialen des Bisthums Cur, und dafs ihnen namentlich Schenkungen und Vergabungen an die Abtei Marienberg unverwehrt bleiben sollten.

Da bei Goswinus beinahe nichts in chronologischer Reihenfolge erzählt wird, und auch, wie schon oben bemerkt, beide Ulriche „Stifter" genannt werden, weshalb Manches für den Zweiten gesagt scheint, was dem Ersten gilt und wieder umgekehrt, — ist nicht wenig Vorsicht nothwendig, wenn man bei gedrängter Zusammenstellung der Hauptfacta die Zeitfolge beobachten will.

Um wenige Beispiele anzuführen, so wird die Erbauung des Schlosses Tarasp erst da erzählt[31]), wo Ulrich II. das Ordenskleid anlegt. Dabei wird der Erbauer oft ohne Anführung des Taufnamens einfach „der Graf" genannt. Von den vier Hauptmomenten im Leben des zweiten Ulrich, nämlich der Ursache seiner Wallfahrt, dieser selbst, der Vergabung seiner Güter und seines Eintretens in's Kloster, referiert der Verfasser der Chronik zuerst das Allerletzte[32]), dann seine Schenkungen[33]) und dann erst dasjenige, welches allem diesem vorausgieng und auch nothwendig vorausgehen mufste[34]).

Der Verfasser dieser kleinen Arbeit hat den Inhalt des Documentes vom 25. März 1160 deshalb Allem vorangestellt, weil in demselben die erste urkundliche Erwähnung Ulrich's II geschieht. Im Uebrigen möchte folgendes Zusammenreihen am ehesten geeignet sein, die Verwirrung bei Goswinus, sowie die in seiner Darstellung erscheinenden Widersprüche zu lösen.

Die Ursache, dafs Ulrich II. nach dem gelobten Lande pilgerte, war eine Blutschuld, welche er nach der in jener Zeit herrschenden Sitte durch eine Wallfahrt zu sühnen gedachte. Solches berichtet Goswinus ausdrücklich, und da im Verlaufe seiner Chronik noch folgende Begebenheit erzählt wird, so möchte wohl in derselben der Schlüssel zu Allem, was die Folge mit sich brachte, zu suchen sein.

„Man erzählt sich auch, wie ein gar übermüthiger, rauher Mann auf einem Schlosse hausete, nun Furstenburg[35]) geheifsen, der unsern Stifter unaufhörlich neckte

[26]) Chron., 83. — [27]) Chron., 83, Note 44.

[28]) Cod. dipl. zur Gesch. d. Rep. Graubünden, I, Nr. 136.

[29]) Sowohl Clus als Serra kommen in Bünden an vielen Orten vor und bedeuten stets eine Thalenge.

[30]) Bei Goswinus wird dieser Ort auch Burghausen genannt; die andere Bezeichnung ist die gebräuchlichere und auch heutzutage noch übliche.

[31]) Chron., 86. — [32]) Chron., 73. — [33]) Chron., 77.

[34]) Nämlich den Grund, weshalb er zum h. Grabe pilgerte. Chron. 81.

[35]) Bischof Heinrich IV. von Cur, ein Graf v. Montfort, erbaute dieselbe zwischen 1251 und 1272, — vielleicht auf die Trümmer des alten Schlosses. Eichh. Ep. Cur.

mit Spott und Schimpf. Lang ertrug er diesen Hohn; doch länger mochte er's nicht mehr dulden. Als eines Tags der Spötter ausgeritten, brach Ulrich auf diese Kunde zu Castellatz mit seinen Knappen auf und eilte ihm, vom obern Schlofsweg her, entgegen. Am Ort im Feld, wo nun das lange Kreuz, da traf und erschlug er ihn und seine Knechte. Diesen ward die Kleidung abnommen und listig Ulrich's Knappen angethan. Nun giengs mit verhängtem Zügel dem Schlosse des Erschlagenen zu. Die Burgfrau sah die Kommenden in verstellter Flucht und, wähnend, ihr Herr mit seinen Knechten sei abermal geflohen, — was früher oft geschah, — vor dem „Hirten", (so nannten sie ihn spöttisch), liefs eilig das Burgthor öffnen. Jetzt ward ihr der Irrthum schrecklich benommen, sie vertrieben, die Burg geleert und gebrochen."

Dafs es diese, gegenüber der erlittenen Unbill in gar keinem Verhältnifs stehende Rache war, welche Ulrich's II. Gewissen in dem Grade beschwerte, dafs er nur am Grabe des Erlösers Verzeihung dafür finden zu können hoffte, ist so wahrscheinlich, dafs wir nach keinen weiteren Beweggründen zu forschen brauchen. Die Pilgerfahrt fand statt, und zwar, wie später hervorgeht, vor dem Jahre 1160[36]). Auf derselben mochte wol auch der Entschlufs in ihm entstanden und zur Reife gediehen sein, sich durch Entäufserung seiner irdischen Habe für ein contemplatives Leben vorzubereiten, um dann als Mönch zu Marienberg Ruhe und Frieden zu finden.

Es ist demnach anzunehmen, dafs Ulrich II. unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem gelobten Lande obige Schenkung an das Bisthum Cur gemacht habe. Das Nämliche ist mit seinen Vergabungen an das Kloster Marienberg der Fall. Es waren dieses Alles Gegenstände, die er vor seinem Eintritt in's Kloster geordnet sehen wollte, um daselbst, ganz abgezogen von weltlichen Angelegenheiten, leben zu können. Die Schenkung an Marienberg fällt in das Jahr 1161[37]), ohne Angabe des Tages, und es erscheinen als Schenker neben Ulrich II auch seine Gemahlin Uta und sein Sohn Ulrich, den wir mit III bezeichnen. Die Vergabung umfafste aufser seinen geringeren Dienstleuten (ministeriales) auch noch eine Menge von Höfen, meist im Unterengadin, zur Begehung seiner, Uta's und des Sohnes Jahrzeiten. Dieses gemeinsame Vorgehen deutete schon auf den von allen drei Gliedern gemeinschaftlich gefafsten Entschlufs, in klösterliche Abgeschiedenheit sich zurückzuziehen.

Bevor jedoch derselbe bei Ulrich II. zur Ausführung kam, hatte er noch auf mancherlei Weise für die Sicherheit seiner Schöpfung Marienberg zu sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

[36]) Wie die Chronik weiter erzählt, weilte Ulrich v. Tarasp längere Zeit im gelobten Lande, indem er an dem Kampfe gegen die Ungläubigen Theil nahm.

[37]) Cod. dipl., I. Nr. 137.

## Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern und die Veränderungen derselben.[1]

Zustände. Sprache und Schrift. Schriftkunde.

Vom Oberrentamtmann Mauch in Gaildorf.

(Mit Abbildung.)

„Ueber die Entstehung und den Fortgang des Gebrauchs der arabischen Ziffern" hat Dr. Denzinger schon im Jahr 1847 Mittheilungen gemacht (s. Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg; IX. Bd., II. H., S. 163), von denen mir jedoch nicht bekannt geworden, ob ihnen andere nachgefolgt sind, noch zu welchen Resultaten sie geführt haben.

Mit der Annahme Denzinger's, dafs die arabischen Ziffern in Deutschland erst gegen das Ende des 14. Jahrh. bekannter geworden seien, stimmen die von mir bis jetzt erhobenen Notizen insofern überein, als sich die aus der ersten Hälfte des genannten Jahrhunderts aufgefundenen Beispiele zur Zeit noch auf eine verhältnifsmäfsig sehr geringe Zahl beschränken. Der weitern Annahme dagegen, dafs sich auf öffentlichen Denkmalen in Erz und Stein, oder an Gemälden vor dem 15 Jahrh. keine derlei Ziffern nachweisen lassen, vielleicht nicht einmal mit Sicherheit vor dem Jahr 1435, vermag ich in solch allgemeiner Weise nicht beizutreten.

Ich theile zwar die Erfahrung, dafs man bei Beurtheilung solcher Denkmale äufserst vorsichtig sein müsse, und insbesondere nicht unbedingt jede Zahl für echt, d. h. als in der That aus der Zeit stammend ansehen dürfe, die sie angibt, glaube desungeachtet aber, mich für überzeugt halten zu dürfen, dafs, wie auf Siegeln, wo ja jeder Zweifel schwinden mufs, so auch an Baudenkmalen schon mit dem Beginn des 15. Jahrh. arabische Ziffern gefunden werden.

Wenn z. B. Dr Klunzinger in seiner artistischen Beschreibung der Abtei Bebenhausen, S. 7 u. 17, erwähnt, dafs er auf den, an der östlichen äufsern Wand des Chors der Kirche daselbst stehenden Epitaphien der beiden Aebte und Brüder Lupold und Ulrich die arabischen Zahlen 1300 und 1320 neben lateinischen gefunden habe, und wenn sich in der Schlofskirche zu Pforzheim die Zahl 1371, und an jener zu Mühlhausen a. N. die Zahl 1383, sowie auf einem, an der nördlichen Seite des Doms

in Constanz stehenden Grabstein die Ziffer 1398 findet, so hat man, vorausgesetzt, dafs das Gegentheil nicht urkundlich dargethan werden konnte, ganz gewifs keinen dringenden Grund, die Echtheit der Schrift zu bezweifeln, zumal dann nicht, wenn in Betracht gezogen wird, dafs dergleichen Ziffern auf Siegeln gleichzeitig vorkommen.

Findet man ja, ganz abgesehen von dem Siegel „Gotefrid's de hohenloch" mit der Jahrszahl 1235 (dessen ich unten noch näher erwähnen werde), schon auf den Siegeln der Städte Heidingsfeld und Ulm die arab. Ziffern 1331 und 1351, sowie von der Mitte des 14. Jahrh. an ähnliche Ziffern auch auf den Siegeln verschiedener Personen; — warum also sollte man das Gleiche nicht auch an Baudenkmalen treffen können?

Bei uns anfänglich nur in einzelnen Fällen, zunächst nicht in Urkunden etc., sondern ausschliefslich auf Werken der plastischen Kunst, insbesondere auf Siegeln, bemerkbar, fällt eine gröfsere Verbreitung der arabischen Ziffern in die Mitte und 2. Hälfte des 14. Jahrh., so ziemlich in die Zeit des Uebergangs von der Majuskel- zur Minuskelschrift, welch letztere offenbar nicht ohne Einflufs auf die äufsere Form der Zahlzeichen geblieben ist. Ganz allgemein aber wurden dieselben erst im 15. und 16. Jahrh., nachdem sie nicht allein auf Münzen, sondern auch in Urkunden und Rechnungen, in welch letzteren bis dahin immer noch die römischen Zahlzeichen angewendet wurden, Aufnahme gefunden haben.

Die Form der einzelnen Zahlzeichen unterlag jedoch im Verlauf der Zeit vielen, mitunter bedeutenden Aenderungen, und gerade in dieser Beziehung dürfte es für die Wissenschaft von besonderem Interesse sein, den Versuch anzustellen, ob sich der Gang der Entwicklung jener Ziffern nicht näher beschreiben und durch Aufzeichnung entsprechender Beispiele in der Art feststellen lasse, dafs dadurch nicht nur die vorausgegangenen Aenderungen selbst, sondern namentlich auch die Zeit beurkundet werde, um welche solche *erstmals* bemerkbar geworden sind.

Wenn auch entfernt nicht angenommen werden darf, dafs je gleichzeitig mit der eingetretenen Aenderung, d. h. mit dem Erscheinen der neuen Form eines Zahlzeichens, die bis dahin üblich gewesene dagegen in Abgang gerathen sei, wenn vielmehr ganz aufser Zweifel steht, dafs die der älteren Jahrhunderte lang neben der neuern in Uebung geblieben sind, so werden doch derartige Forschungen neben dem allgemeinen Interesse, das sie bieten, ganz entschieden für solche Fälle besonderen Werth haben, wo es sich um die Frage handelt, ob gewisse Ziffern ihrer Form nach schon zu der und der Zeit geschrieben worden sein können, die sie angeben.

Diesen Zweck zu erreichen, sind aber die Kräfte Einzelner zu gering und daher unzureichend; — nur durch das Zusammenwirken Vieler kann etwas Erspriefsliches geleistet werden, und dazu wage ich es, durch gegenwärtige Ausarbeitung den Anlafs zu geben.

Was zunächst die von mir in dieser Beziehung gesammelten Notizen anlangt, so gebe ich sie, der Zahlenreihe nach, in folgenden 10 Abschnitten:

1) Die Ziffer Eins scheint anfänglich mit dem entsprechenden römischen Zahlbuchstaben

I oder I

von einerlei Form gewesen, mit dem Aufblühen der gothischen Minuskelschrift jedoch dem der letzern angehörigen

1

nachgebildet worden und erst zu Ende des 15. Jahrh. allmählich vom einfachen Strich in die moderne Form übergegangen zu sein. Als Beleg hiefür habe ich anzuführen das Siegel Gottfrieds v. Hohenlohe*) von

1235

Dies ist bis jetzt das einzige mir bekannte Beispiel des Vorkommens arabischer Ziffern, das in das 13. Jahrh. zurückzuversetzen ist; und ich glaube, den Grund, aus welchem dieses, historisch, wie technisch sehr interessante Siegel allen andern, in Deutschland vorgekommenen bezüglich der darauf befindlichen arabischen Ziffern um beinahe ein volles Jahrhundert voraus ist, und in soferne hier vereinzelt dasteht, nur in dem Umstande suchen zu müssen, dafs sich Gottfried von Hohenlohe mehrentheils am kaiserlichen Hoflager und mit demselben viel in Italien aufhielt, wo mit dem, in den Verkehrsverhältnissen mehr und mehr fühlbar gewordenen Bedürfnifs der Erweiterung der Rechenkunst die arabischen Ziffern bereits mit dem 13. Jahrh. (vgl. Hüllmann, Städtewesen des Mittelalters, IV, 339), ungefähr um dieselbe Zeit allgemeinere Verbreitung gefunden haben, um welche Gottfried v. Hohenlohe mit der Würde eines „comes romaniole" beliehen worden ist. Auf diesen Vorgang deutet namentlich die Jahrszahl 1235.

Ferner dienen als Beispiele hierher das Siegel der Stadt Heidingsfeld von 1331 und das des Landgrafen Johann von

*) Vgl. die Hohenlohe'schen Siegel des Mittelalters von Albrecht, S. 23.

# Arabische Zahlen

Leuchtenberg von 1368 (Vgl. Anzeiger 1859, Nr. 7 und 10) und die Zahl

·1·3·9·8·

auf dem in der Einleitung erwähnten Grabsteine am Dome zu Constanz.

In all diesen Zahlen kommt noch kein anderer, als der römisch geformte Einser vor.

Als weitere Belege für meine Citate dienen sodann die, in meiner sphragistischen Sammlung befindlichen Siegel der Stadt Ulm von 1351 und 1383, die Siegel des Herrmann rot und des Johannes Ehinger von Ulm, vom Jahr 1369, und das Siegel des Berchtold Schwartz von Geislingen, von 1395, in denen bereits der dem gothischen Alphabet entnommene Einser zu sehen ist, der später durch das in verschiedener Weise angebrachte Schnörkelwerk Verzierungen erhalten hat; wie z. B. aus der am Altargemälde des Lukas Moser in Tiefenbrunn befindlichen Zahl

1431

oder aus der Jahrszahl

1458

zu ersehen ist, die Jörg Sürlin auf dem, durch die Berichte des Kunst- und Alterthumsvereins von Ulm und Oberschwaben von 1844 bekannt gewordenen Singpult angebracht hat.

Daneben kommen, jedoch nur ausnahmweise, auch noch andere Abweichungen vor; wie z. B. die Zahl

·1·4·1·9·

an der Lorenzkirche in Nürnberg darthut.

Die Einser in der Form von einfachen Strichen beginnen ungefähr mit dem Ablauf des ersten Drittels des 15. Jahrh. Als frühestes mir bekanntes Vorkommen habe ich aufzuzählen: ein Siegel der Stadt Gaildorf, vom Jahr 1434, und ein solches des Hans Kraft von Ulm, von 1445.

Ich möchte denselben das Siegel des Propsts Ulrich Mayer zu den Wengen in Ulm, vom Jahr 1425 voranstellen allein; der Einser auf diesem Siegel erinnert doch noch einigermafsen an die gothische Form.

Gegen das Ende des 15. Jahrh., sowie mit Beginn des 16., um welche Zeit die arabischen Ziffern auch in Urkunden und Rechnungen Aufnahme gefunden haben, finden sich sodann bereits Einser, die sich von den modernen nur wenig oder gar nicht mehr unterscheiden. (Vgl. Gült-Register und Rechnungen des Limpurgischen Amts Ober-Sontheim von 1502, 1506 u. 1529.)

Aus dem Vorrath meiner Sammlungen und gesammelten Notizen, wenn die letztern für sich schon mafsgebend sein könnten, und durch weitere Forschungen oder Zusätze keiner wesentlichen Aenderung mehr unterliegen sollten, liefse sich also darthun, dafs die Einser unter den arabischen Ziffern, so weit sie vom 13. und 14. Jahrh. her bekannt geworden sind, anfänglich die römische Form an sich getragen, später aber, um die Mitte des 14. Jahrh., den Charakter der gothischen Schrift, sodann, nach Verlauf weiterer hundert Jahre, die einfache Gestalt eines geraden Striches angenommen haben, und endlich erst zu Ausgang des 15. Jahrhunderts in die gegenwärtig gebräuchliche Form übergegangen sind.

(Fortsetzung folgt.)

## Prefsmandate des Raths zu Nürnberg.

Typographie.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

Wir haben es hier nur mit einigen auf die Presse bezüglichen Verordnungen des Raths der Reichsstadt Nürnberg aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. zu thun. Sie bestehen im Wesentlichen aus dem den Buchdruckern von Zeit zu Zeit eingeschärften Verbote, ohne Wissen und Erlaubnifs des Rathes Etwas zu drucken oder ausgehen zu lassen. Die Uebertretung dieses Verbotes wurde mit Gefängnifs- und Geldstrafen gebüfst. Jeder Drucker wurde eidlich auf dasselbe verpflichtet; es fehlte jedoch nicht an Beispielen des Ungehorsams.

Hieronymus Hölzl aus Traunstein, — ein berühmter Buchdrucker damaliger Zeit, der schon zu Ende des 15. Jahrh. zu Nürnberg druckte, im J. 1503 den Druck der Nürnberger Reformation und der Kammergerichts-Mandate besorgte, und durch den auch Herzog Wilhelm in Bayern auf Empfehlung des Raths zu Nürnberg Mehreres drucken liefs, — Hölzl druckte, wie es scheint, ohne Erlaubnifs des Rathes im J. 1512 ein Büchlein unter dem Titel: Apologia sanctae scripturae. Der Erzbischof Ernst zu Magdeburg führte darüber Beschwerde bei dem Rath. Hölzl wurde von diesem zur Rede gestellt und gestand, das Büchlein gedruckt zu haben; es sei ihm durch einen Apotheker aus dem Lande zu Böhmen, Namens Niklas Claudian, „der sich der artzney für die kranckhait der franczosen geprauch vnd zu Prag enthalt“ ein Exemplar zugestellt und angesonnen worden, 150 Stück davon zu drucken, „dieweil solch werck zu auffung vnd raitzung

cristenlicher versamlung hochdienstlich sey." Er (Holzl) habe, als ein gemeiner Buchdrucker, den Druck besorgt und darin „kainen verdacht oder argkwon vncristenlicher ler" befunden, auch etliche Exemplare für sich behalten.

Es scheint, Holzl wurde fur dies Mal nur mit einer „statlichen strafrede" abgekanzelt. Schlimmer ergieng es ihm aber, als er im Juni 1514 „ainen Druck von dem auflauff zu Hungern" ausgehen liefs und feilhielt. Der Rath verurtheilte ihn dafur zu einer Gefängnifsstrafe „vier wochen auff ain thurn mit dem leib zuuerpringen."

Schon bei dem Beginn der reformatorischen Bewegung, und als sich die Gegner mit hitzigen Schriften bekampften, liefs der Rath den Buchdruckern einschärfen, „vnangesagt vnd on erlaubnifs ains erbern Rats" keinerlei neu Werk, es sei grofs oder klein, zu drucken oder ausgehen zu lassen. Das geschah zu Anfang des Jahres 1518. Zu gleicher Zeit gebot er allen Buchdruckern, „in Behmischem gezung (Sprache)" gar nichts mehr zu drucken. Hieronymus Holzl und der junge Aschauer sollen „der gemainschafft vnd verlegens des Behmischen Drucks" gleichfalls ganz und gar mufsig stehen, oder eines erbern Raths Strafe gewarten. Als aber Andreas Kaschauer nichts desto weniger bei dem Rath wiederholt anhielt, die Bibel und andere Bucher in bohmischer Sprache drucken zu durfen, wurde ihm dieses gar stattlich untersagt und die Drohung beigefugt, man werde ihn von hinnen 'weisen, wenn er noch einmal mit solchen Ansuchen und Furschriften komme

Im August 1518 druckte auf Ansuchen der Augustiner zu Nurnberg der bekannte Buchdrucker Friedrich Peipus Luthers deutsches Traktatlein vom Ablafs, ohne vorher den Rath in Kenntnifs zu setzen, oder die Erlaubnifs dazu nachzusuchen. Es fehlte nicht viel, so hätte man ihn dafur in Strafe genommen; doch begnugte sich ein Rath, „Ime ein straffliche rede zu sagen, das er damit wider sein aid vnd pflicht gehandelt vnd ein mercklich straff verdient hab: die woll ein Rat bey sich behalten vnd Ine hiemit gewarnet haben. Ob er dergleichen mer handeln wurd, wollt man Ine als ein mainaidigen straffen."

Da desungeachtet Luther's Schriften auch zu Nurnberg gedruckt worden, liefs der Rath in den ersten Tagen Decembers 1520 den Druck derselben allen Buchdruckern untersagen; und am 3 Januar 1523 wurde ihnen von Raths wegen angesagt, es sei ihnen ganz frei und unverboten, wider Dr. Luther und seine Lehre zu drucken, falls solches wahrend des Reichstages an sie gesonnen werde. Sie sollen den Druck der gegen Luther gerichteten Schriften nicht verweigern; dieselben aber zuvor durch die Rathschreiber, besichtigen lassen „ob es ainem Rate zu schmach oder sonnst zu auffrur diene."

Im Herbste 1524 liefs ein Buchführer (Buchhändler) „von Mellerstat genant" ein Buchlein des Thomas Munzer „on wissen vnd vnbesichtigt der Oberkait" in Druck geben. Der Rath liefs ihn sammt seinem Buchlein in Verhaft nehmen, und durch „die gelerten der gotlichen schrifft" das Werk prüfen. Als dieselben erklärten, dafs es „etlicher massen irrig vnd vncristenlich sei vnd mer zu auffrur dann cristenlicher vnd bruderlicher lieb diene," nahm der Rath die Büchlein zu seinen Handen, damit dadurch Niemand verfuhrt werde. Hundert Exemplare waren jedoch schon nach Augsburg verschickt worden. Der Buchführer wurde freigelassen; die Druckkosten fur 400 Exemplare wurden ihm „in Gestalt eines almusens" ersetzt. Die vier Knechte des Buchdruckers Herrgot aber, die das Buchlein in Abwesenheit ihres Herrn und „vnbesichtigt" in 500 Exemplaren gedruckt hatten, wurden auf 2 Tage und 2 Nächte auf einen Thurm gesperrt und sodann nach Bezahlung der Atzung wieder freigelassen. Dabei mufsten sie schwören, „on wissen vnd vnbesichtigt der verordenten ains rats" nichts mehr zu drucken oder ausgehen zu lassen.

Als sich Luther im J. 1525 bei dem Rathe beschwerte, dafs seine Bucher durch die Buchdrucker zu Nurnberg nachgedruckt und geändert werden, liefs ihnen der Rath am 7. Oktober ansagen, in einer bestimmten Zeit die Schriften Luther's nicht mehr nachzudrucken. Zu gleicher Zeit wurde den Buchführern verboten, neue Werke zu verkaufen, ehe sie besichtigt worden.

Am 14. Juli 1526 liefs der Rath den Buchdruckern und Buchführern bei ernstlicher Strafe ansagen, dafs sie des Karlstadt, Oekolampadius und Zwingli und ihrer Anhänger Buchlein und Schriften vom Sacrament, „darin nichts dan teufels werck vnd verfurung erfunden werde", desgleichen „was zu Baden im Argaw disputirt werd" nicht drucken oder feil haben sollen.

Aehnlicher Mandate gibt es aus dieser und den folgenden Zeiten eine grofse Menge.

## Ueber die Verfertiger der Thüren am Dome zu Konstanz und der Chorstühle in demselben.

Kunst. Bildende Kun[st] Plastik.

Von J. Marmor, prakt. Arzte, in Konstanz.

(Schlufs.)

Hierauf entgegnete die Kaufleutezunft:

„Nun werde genempt der Kümeler sälig, Zunftmaister, Wolgmuts Schwecher Maister Hanns Richtmaier, Symon Haider sälig vnd Hanns Haider sin Sun, das diesel-

ben ouch Bildhower vnd Tischmacher sigint gesin, vnnd habint die werch zum thum vnd zu Sannt Steffan gemacht etc. Da hetten sy wol witter nach hin gefragt, dann von Inen beschechen sy, wer die selben bild gemacht hett; dann zu den selben zitten, so habint sy bossen gemacht, vnd sye dehain Bildhower alhie gesin. Das sy aber dehain bild geschnitten habint, das enhuben sy nit, dann sy habint das nit kunnen. Aber den Herren zum Thum, denen möcht das zugelassen worden sin von bitt wegen, vnnd die selben habint gehept *Maister Niclaſsen*, vnd derselb sy der gewesen, so hie gesin sye vß bett, vnd habe die Taffel gemacht, das habe ain Raut lassen beschechen, Sy habint aber hundert guldin müssen geben vmb bild, so darzu gehört haben. Aber wol so schnide man bossen an söliche werk ouch. Was also von Sulen wären, daran man den bossen schnid, das liessen sy beschechen; aber was von fryen Bilden vnd von fryer kunst geschnitten werde, das söllint die Tischmacher nit machen, Sunder gehör das in Ir Zunft vnd nit in der Schmid vnd Tischmacher Zunft."

...... „Aber als anzogen werd, Maister Symon Haider sälig vnnd Hans sin Sun, das die ouch Bildhower gesellen bestelt habint etc. Da habint die selben ain werch zu Wingarten*) gemacht, aber nit Bild gehowen, Sunder dem Yselin, Irem Tochterman vnd schwager by hundert guldin geben, Inen bild ze schniden. Wären sy nun ain bildhower vnd Tischmacher gesin, so hetten sy Im das nit bedürffen geben, Sunder selbs gemacht; Sy kunint aber das nit."

..... Füro so wurde geredt vnd antzogen, Maister Vlrich Fry, Maister Vlrich Griffenberg**) vnd Maister Hainrich Yselin, das sy die sigent, so grabstain, Tafflen vnd Cattel howint vnd machint. Da wär nit minder, dann das sy die stain howint, aber das sy die ruchwerch nit, das entügen sy nit, aber wol die fryen kunst, als ainer wil howen Schilt vnd Helm, Bild oder Hailgen, vnd anders deßglichen; das howint sy vnd mugent ouch wol das tün: denn man bruche das also zu Straßburg vnd Basel, Vlm, Nüremberg vnnd anderen Enden. Was aber den Stainhoweln zustand, das bruchint Sy nit, redint Inen ouch nichtzit darinn; aber das, so sy bruchint, sye ain frye kunst, vnnd mögint das wol tun, machint och das nit. Dann so ainer zu Inen kom, vnd werd vnbillich geredt, das nit tün söllen, vnd das Inen das züstand; dann hette Maister Niclaus nit vnnsern Herren Romisch. kaiser kunnen howen vff Stain. So hette man kum ainen stain metzel funden, der dasselb werck hett kunnen machen."

Aus diesen Verhandlungen, welche nur 20 Jahre nach Vollendung der Münsterthüren geführt wurden, also zu einer Zeit, in welcher man den vollen und wahren Thatbestand wissen mufste, und in welcher der Sohn Haider's noch lebte, scheint nun mit aller Sicherheit hervorzugehen, dafs der Tischmacher Simon Haider und der Bildhauer Nikolaus von Leyen im Vereine die Domthüren und Chorstühle gemacht haben, sowie die nicht mehr vorhandene Tafel, wahrscheinlich ein Altarblatt. Wenn Haider auf den Thüren auch die Inschrift einmeifselte: Symon (h) Haider Artifex Me Fecit Anno XPI. Millesimo CCCCLXX (1470)*), so ist dies nur theilweise richtig, und er scheint es allein in seiner Eigenschaft als Hauptunternehmer dieses Kunstwerks von Seite des Domkapitels gethan zu haben, wie dies gegenwärtig noch häufig geschieht, indem irgend ein Tischler das Rauhwerk (die Bossen) fertigt, während ein Bildhauer die Verzierungen, seien sie welcher Art sie wollen, ausführt.

Das Hauptverdienst gebührt daher nach meinem Dafürhalten dem Meister Nikolaus Lerch, welcher die menschlichen und thierischen Figuren so herrlich und sinnreich fertigte. Da zu Haiders Zeiten kein Bildhauer in Konstanz war, wie wir gelesen haben, so sah sich Haider gezwungen, zur Vollführung des ihm gewordenen Auftrages sich nach einem tüchtigen Meister in dieser Kunst umzusehen. Nachdem seine Wahl auf den ihm schon bekannten Meister Niklaus gefallen war, so mochte das Konstanzer Domkapitel keinen Grund gefunden haben, dieselbe zu beanstanden, weil es sich mit ihm etwas früher in gleicher Absicht überworfen hatte. Da ich Lerch's übrige Kunstwerke nicht aus eigener Anschauung kenne, so mufs ich es Andern überlassen, zu bestimmen, ob die Konstanzer mit ihnen übereinstimmen, oder nicht.

Die Denkmale deutscher Baukunst am Oberrheine erwähnen auch noch, dafs Simon Haider der Verfertiger der erst in unserm Jahrhunderte zerstörten Chorstühle im hiesigen Frauenkloster St. Peter gewesen sei, welche die Jahrzahl 1467 trugen. Ein gerettetes Brustbild des Künstlers an denselben, mit einem Schlägel in der rech-

*) Die ehemalige Benediktiner-Abtei Weingarten bei der Stadt Ravensburg im Württembergischen.

**) Ulrich Griffenburg, der jüngere, verfertigte die hübsche steinerne Bildhauerarbeit über'm Portale des ehemaligen Rathhauses in Konstanz im J. 1474, und schenkte solche seiner Vaterstadt.

*) Majuskelschrift.

ten, einem Zirkel in der linken Hand und einem Winkel über diesem Arme, wurde vom (vermuthlichen) Verfasser des Textes zu besagten Denkmalen, Herrn Hofrath Issel, für dasjenige Simon Haiders ausgegeben und der Stadt Konstanz zum Geschenke gemacht *). Mir scheint es nach dem Obigen fast ganz gewifs zu sein, dafs es das Bildnifs Niklaus Lerch's ist, der wohl mit der gröfsten Wahrscheinlichkeit auch als der Künstler besagter Chorgestühle angesehen werden darf. Der Sohn Hans Haider erscheint in einer städtischen Urkunde vom Jahre 1508 als Zunftmeister der Schmiedezunft, was eine weitere Bestätigung sein dürfte, dafs er als Tischmacher in dieselbe gehörte. Eine spätere Urkunde vom Jahre 1517 führt ihn als Altburgermeister der Stadt Konstanz auf.

*) Vgl. J. Marmor, geschichtl. Topographie der Stadt Konstanz und ihrer nächsten Umgebung, mit besonderer Berücksichtigung der Sitten- und Kulturgeschichte derselben. Konstanz, 1860. Liefer. 2, S. 202 u. Lief. 3, S. 351.

Wissenschaft. Heilkunde.

## Chemische Operationen in Franziskaner-klöstern.

Von Dr. F. A. Reufs, qu. k. Professor, in Nürnberg.

Nachstehende, von den neuern Geschichtschreibern der Chemie noch nicht berücksichtigte Notiz, welche einen Beitrag zur Erklärung der so folgereichen Entdeckung des Berthold Schwarz und der in den Miscell. acad. nat. curios. Leop. Carol. 1670 angeführten Goldtinctur liefert, findet sich in den zu Rom 1501, Fol. im Drucke erschienenen Constitution. Alexandrin. ord. fratr. minor. s. Francisci convent. p. XXXI. quamvis autem otium non litterarium sed vulgare sit tanquam fomentum omnium scelerum fugiendum; non tamen omnia exercitia sunt laude digna, sed quaedam sunt interdum valde reprehensibilia. Idcirco mandatur fratribus omnibus, ne Alchimiam, aliasque aut vanas aut damnatas artes, aquarum inhonestas distillationes et ad malum incitantes, ut sunt artes, quae spectant ad vanum mulierum ornatum, ut sunt armillae, odoramenta, unguenta et eiusmodi, exercere audeant.

Leben. Lebensweise sociale Verhältnisse.

## Schöne Frauen zu Lehen.

Von Dr. H. Haser, Universitätsprofessor, in Greifswald.

In einem mit dieser Ueberschrift versehenen Artikel (Anzeiger f. K. d. d. V. 1859, Nr. 4), den ich durch einen Zufall erst jetzt erhalte, theilt Herr Prof. Fickler zu Mannheim einen Lehensvertrag vom J. 1498 mit, in welchem ein Ahnherr des Götz von Berlichingen mit der Eisenhand sich verpflichtet, dem Grafen Georg von Castel jährlich bei einem Besuche des Lehnherrn aufser einem Mahl nebst Atzung für Pferde und Hunde auch eine schöne Frau zu stellen. Leider ist nicht zu zweifeln, dafs diese Leistung wirklich dem droit des Seigneurs entspricht. An analogen Fällen dürfte es keineswegs fehlen. Auf zwei derselben hat Fidicin (Beiträge zur Geschichte von Berlin, V. Th., S. 419) aufmerksam gemacht. In Berlin war im Anfang des 15. Jahrh. sogar gesetzlich bestimmt, was von Gläubigern, welche böse Schuldner zur Haft bringen liefsen, für Buhldirnen auszusetzen war; und Ehrengästen der Stadt, wie dem Ritter von Quitzow (1410) wurden auf Kosten des Magistrats „schöne Weibsbilder zur Kurzweil" dargeboten. Die Stelle bei Fidicin findet sich auch in Behrend, Zeitschrift für Syphilodologie, I, 267. Vgl. auch meine Geschichte der epidemischen Krankheiten. (Jena, 1859), S. 195.

Im Anzeiger, Jahrg. 1859, Nr. 6, Sp. 213, hat Herr Prof. Fickler nach einer Mittheilung des Hrn. Archivdirektors v. Kausler darauf aufmerksam gemacht, dafs wol nichts Anderes, als ein Schreibfehler der Urkunde vorliege und statt „frawen" „strawen" (= Streu, Accus.) zu lesen sei. Während er jedoch diese Streu auf die Windhunde daselbst bezieht, beansprucht sie Hr. Hofrath Zöpfl (Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts, I, 151) für die Pferde. Eine schöne, gute Streu für die Pferde werde in den Weisthümern regelmäfsig als eine dem Gutsherrn bei seinem Erscheinen auf dem Dinghofe gebührende Leistung erwähnt. Die oben aus Fidicin's Beiträgen angezogene Stelle ist nicht zutreffend, da es sich darin nur um die allgemeine Liederlichkeit jener Zeit, keineswegs um ein droit des Seigneurs handelt; die analogen Fälle wären also erst noch beizubringen. Anderseits wollen wir nicht verhehlen, dafs die Annahme eines Schreibfehlers in der Urkunde uns einigen Anstofs gibt, insoferne als dieser Schreibfehler hartnäckig nicht allein in der Urk. von 1498, sondern auch in den Lehenbriefen von 1712 und 1725 (Zepernick, Sammlung, III, S. 147 und 152) Stich hält. Man vgl. noch Zepernick, IV, S. 322. Mr.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

# BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1861. № 2. Februar.

## Chronik des germanischen Museums.

Während wir der vorigen Nummer den kurzen Jahresbericht von 1860 beilegten, bringen wir mit dieser Nummer, unserem Versprechen gemäfs, gleichsam als Ergänzung des Jahresberichtes, den speziellen Nachweis aller im Jahr 1860 neu hinzugekommenen Jahresbeiträge und Geldgeschenke, damit man die Namen der verehrlichen Geber kennen lerne und damit zugleich eine öffentliche Controle geübt werden könne. Die Fortsetzung der neuen Gabenverzeichnisse vom 1. Januar 1861 an gab bereits das letzte Blatt des Anzeigers; sie wird fortlaufend gebracht werden. Die Zusammenstellung der im Jahr 1860 neu hinzugetretenen Corporationen und Personen wird gewifs als ein sprechendes Zeugnifs der wachsenden Theilnahme für unser deutsches Nationalinstitut gelten können. Wenn auch der grofsen Beiträge nicht viele sind, so ist doch gerade die von allen Seiten ausgehende Mitwirkung höchst erfreulich und ermuthigend. Man könnte wohl mit Recht daraus den Schlufs ziehen, dafs das deutsche Volk, je gründlicher es über das Bestehen und die Bedeutung des german. Museums, des unantastbaren Eigenthums deutscher Nation, unterrichtet wird, desto höher dessen Werth anzuschlagen wisse und desto bereitwilliger dafür etwas thue. Der Weg, welchen dasselbe als eine wissenschaftliche und, in gewisser Beziehung, gemeinsame Kulturanstalt zu gehen hat, ist ein langsamer und nach aufsen nicht glänzender, wenn auch sicher zum Ziele führender. Das Museum kann daher weder durch rasche, grofsartige Leistungen, noch durch imponierende Sammlungen, wozu entsprechende Mittel gehören, blenden und bestechen. Sein Werth ist ein innerlicher und tritt erst durch nähere Bekanntschaft mit seinem Wesen hervor. Und gerade darin liegt eine sichere Bürgschaft für seine Zukunft, dafs es sich stets diejenigen zu Freunden und Förderern gewinnt, welche näher mit ihm bekannt werden, selbst wenn sie zuvor befangen waren.

In Mannheim hat sich der Hülfsverein für das german. Museum zu einem Kreise von Vorlesungen entschlossen, mit welchen ein von V. Lachner geleitetes Concert in Verbindung treten wird. Einheimische und auswärtige Gelehrte haben sich zu Vorträgen freundlich erboten.

Eine neue Pflegschaft wurde in Kronach gegründet.

Nachfolgende neu gezeichnete Jahresbeiträge werden dankend hiermit bekannt gemacht:

Aus **öffentlichen** Kassen: die Städte Aichach (Oberbayern) 2 fl., Altenburg 17 fl. 30 kr., Dachau 2 fl., Finsterwalde (Preufsen) 8 fl. 45 kr. (einm.), Haselünne (Hannover) 8 fl. 45 kr. (einm.), Heidingsfeld (Unterfranken) 5 fl., Mediasch 5 fl. 50 kr., Mengen (Württemberg) 2 fl. Pöfsneck (Sachsen-Meiningen) 5 fl., Ravensburg (Württemberg) 5 fl., Salzungen (Sachsen-Meiningen) 1 fl. 45 kr., Schrobenhausen (Oberbayern) 2 fl., Schwandorf (Oberpfalz) 5 fl. (einm.), Waldheim (Sachsen) 7 fl., Waltershausen (Sachsen-Coburg) 2 fl., Wasserburg (Oberbayern) 3 fl. (einm.), Wismar 17 fl. 30 kr., Wurzen (Sachsen) 3 fl. 30 kr.; ferner: das Gymnasium zu Meran 2 fl. 17 kr. (einm.)

Von **Privaten**: in Berlin: Rechnungsrath u. Bauinsp. Maresch 1 fl. 10 kr.; Bonn: Dr. Binsfeld 1 fl. 45 kr.; Bremen: Gymna.-Lehrer Friedr. Ruperti 1 fl. 45 kr.; Bruchsal: Hofgerichtsrath v. Stösser 1 fl. 30 kr.; Coblenz: Dr. med. Jul. Wegeler, k. pr. Medizinalrath, 1 fl. 45 kr.; Constanz: Obereinnehmer Blödt 1 fl. 12 kr., Lehramtsprakt. Eisele 1 fl., Vincent 3 fl. 30 kr.; Doblhof (Württemberg): v. Rom 1 fl.; Frankfurt a. M.: Dr. Biersack, Geheimrath u. Zolldirektor, 4 fl. (einm.); Heppenheim (Hessen-Darmstadt): Gutsbes. Schach, 1 fl. 30 kr.; Karlsruhe: Ad. Frhr. v. Leutrum-Ertingen, k. w. Kämmerer, 20 fl. (früher 10 fl.), Emma Freifrau v. Leutrum-Ertingen, geb. Freiin Taets van Amerongen, 5 fl.; Köthen: Hofrath Dr. Allihn 1 fl. 45 kr.; Kronach: Verwalter Dorschky 1 fl. 12 kr., Kaufm. Karl Hamel 1 fl. 12 kr., Landgerichts-Funkt. Hauptmann 1 fl. 12 kr., Ingenieur Henle 1 fl. 12 kr., Landrichter Ch. W. Heydenreich 1 fl. 45 kr., Baubeamter Hoffmann 1 fl. 12 kr., Bauassistent Lermann 1 fl. 12 kr., Wundarzt Oppelt 1 fl. 12 kr., Kaufm. J. M. Pfaff 1 fl. 12 kr., Landger.-Assessor Wilhelm 1 fl. 12 kr., Landgerichts-Registrator Sahm 1 fl. 12 kr., Bezirksgerichts-Rath Wolfl 1 fl. 12 kr.; Lindau: Kaufm. J. C. Schnell 1 fl. 30 kr.; Mediasch: Bez.-Phys., Dr. med. Sam. Binder 1 fl. 10 kr., Stadtphys. Dr. med. Joh. Fabini 1 fl. 10 kr., Gymn.-Lehrer Gust. Müller 1 fl. 10 kr., Gymn.-Lehrer Joh. Rampelt 42 kr., Gymn.-Lehrer Mich. Salzer 1 fl. 10 kr., Kaufm. Jos. Theil 1 fl. 10 kr.; Meran: Pirmin Rufinatscha 1 fl. 8½ kr. (einm.), Dr. Jos. Theiner 1 fl. 8½ kr.; Neustadt a. S.: Bez.-Ger.-Rath Joh. Bapt. Fasching 1 fl. 30 kr.; Nürnberg: Kassier Aug. Mitzky 1 fl.; Pfeddersheim (Hessen-Darmst.): Apoth. Beyer 1 fl. 12 kr., Dr. jur. B. Schröder 1 fl. 30 kr.; Querfurth (Preufsen): Rechtsanwalt Heydrich 1 fl. 45 kr.; Ravensburg: Tobias Resch 1 fl.; Ratibor: herz. Hauptrentm. Pinko 1 fl. 45 kr., Landschafts-Calcul. Pinko 1 fl. 45 kr.; Salzungen: Apoth. Herm. Hoffmann 2 fl.; Schw. Gmünd: k. Oberamtmann Schemmel 1 fl.; Sefslach: Landger.-Ass. Hamer 1 fl. 12 kr.; Steinkamp b. Osnabrück: Dr. med. Schwertmann 3 fl. 30 kr.; Weimar: Dr. med. Brehme 1 fl. 10 kr., Historienmaler Conröder 1 fl. 45 kr., Dr. phil. Richter 1 fl. 10 kr., Prof. Scharff 1 fl. 45 kr.

Ferner wird der Empfang der nachstehend aufgeführten Geschenke dankend bescheinigt:

### I. Für das Archiv.

**N. v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbez.-Kommissar, zu Eger:
1957. Quittung d. Stromeyr z. Nürnberg f. Eger. 1392. Pap.
1958. Antwort d. Landleute auf e. d. Ständen z. Wien gem. Vorlage. 15. Jhdt. Pap.

**Dr. Buchner**, Direktor u. d. höh. Töchtersch. zu Crefeld:
1959. Bestallungsbrief f. den Buchdr. D. Scharpff. 1560. Pap.
1960. Schreiben d. Grafen Ernst zu Mansfeld. 1588. Pap.
1961. Erlafs d. Bischofs Veit Adam z. Freisingen. 1639. Pap.

**Kehrer**, Archivrath, zu Erbach:
1962—1963. 2 Schreiben v. Halkert a. Neapel. 1791. Pap.

### II. Für die Bibliothek.

**M. Fürstenau**, k. s. Kammermusikus etc., in Dresden:
10,229. Ders., z. Gesch. d. Musik u. des Theaters am Hofe der Kurf. v. Sachsen, Johann Georg II. — IV. 1861. 8.

**Se. Majestät König Friedrich Wilhelm IV. v. Preufsen:**
10,230. v. Stillfried, Alterthümer u. Kunstdenkm. d. erlaucht. Hauses Hohenzollern; Bd. II, H. 1. 1860. Imp. 2.
**Redaktion der numismat. Zeitung** in Weifsensee:
10,231. Dies., numism. Zeitung; 27. Jhrg. Nr. 17—26. 1860. 4.
**Jos. Maria Wagner** in Wien:
10,232. 5 kaiserl. Mandate, 1809—18. 2. u. 4.
**Dr. Frommann,** Bibliothekvorstand d. germ. Museums:
10,233. Mönckeberg, Vorschläge zur Revision v. Dr. M. Luthers Bibelübersetzung. 1. Hft. 1861. 8.
**C. H. Beck**'sche Buchh. in Nördlingen:
10,234. v. Eye, Leben u. Wirken A. Dürer's. 1860. 8.
10,235. Bauder, Beitr. z. Kunstgesch. Nürnberg's. 1860. 8.
10,236. Weber, Hermann d. Prämonstratenser. 1861. 8.
**Ungenannter** in Nürnberg:
10,237—10,241. Mackeldey, Lehrbuch d. heutig. röm. Rechts. 2 Bde. 7. Aufl. 1827. 8. nebst 4 weit. Schriften.
**Joh. Ambr. Barth,** Buchh., in Leipzig:
10,242. Stenzel, Anhang zu Stenzel's Handbuche der Anhaltischen Geschichte. 1824. 8.
10,243. Jac. Böhme's sämmtl. Werke, hrsg. v. Schiebler. 7 Bde. 1831—47. 8.
10,244. Wachler, Lehrb. d. Litteraturgesch. 2. Aufl. 1830. 8.
10,245. Ders., Handbuch d. Gesch. d. Literatur. 4 Thle. 3. Umarb. 1833. 8.
10,246. Vogel, Germania. 2. Aufl. 1848. 8.
10,247. v. Holtzendorff, d. Deportation als Strafmittel in alter u. neuer Zeit etc. 1859. 8.
10,248. Ders., d. irische Gefängnifssystem. 1859. 8.
10,249. Ders., französ. Rechtszustände. 1859. 8.
10,250. Haim, Revision der sächs. Rezesse v. 1740 u. 1835, mit dem Hause Schönburg. 1860. 8.
**Historischer Verein für Ermland** in Braunsberg:
10,251. Ders., Zeitschrift 1. Bds. 3. Hft. 1860. 8.
10,252. Ders., monumenta histor. Warmiens. 3. Lfg. 1860. 8.
**C. Kehrer,** gräfl. erbach. Archivrath, in Erbach:
10,253. Konr. v. Megenberg, Buch der Natur. Hs. Auszug aus einer Pap.-Hs. d. 15. Jhdt. 4.
**C. F. Hartmann,** Lehrer, zu Salzungen:
10,254. Ders., hist.-stat. Beschreib. d. Dorfes Schwickershausen. 1856. 8.
10,255. Ders., biogr. Bilder u. Skizzen. 1. Hft. 1857. 8.
10,256. Ders., aus Franken u. Thüringen. 1. Hft. 1861. 12.
10,257. Schul-Archiv f. d. Hzgth. Meiningen. 2 Jhrg. 1859. 8.
**G. Lomler,** Reallehrer, in Salzungen:
10,258. Primordia latini sermonis. 8.
10,259. D. Unterland; 1860. Nr. 17—34. 8.
**Kiefsling,** Ministerial-Calculator, in Dresden:
10,260—10279. Zwanzig Flugschriften, Abhandlungen etc. a. d. Zeit d. dreifsigjähr. Kriegs. 4.
**Dr. J. Marmor,** prakt. Arzt, in Konstanz:
10,280. Ders., gesch. Topogr. d. St. Konstanz. 3. Lfg. 1860. 8.
**Näher,** Chirurg, in Lindau:
10,281. Bericht verschiedener Gravaminum, welche der Statt Lindau zugezogen worden. 1692. 2. Nebst 4 Beibdn.
**Dr. Wilh. Rein,** Gymnasialprofessor, in Eisenach:
10,282. Ders., Cella unter Fischberg. 1860. 8. Sonderabdr.
**Dr. F. L. Hoffmann** in Hamburg:
10,283. Ders., notice relative à une collect. de manuscrits etc.
**K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:
10,284. Dies., Mittheilungen; 5. Jhrg. Nov. u. Dec. 1860. 4.
**Friedr. Bartholomäus,** Verlagsbuchh., in Erfurt:
10,285. Erfurt unter französ. Oberherrschaft. 1814. 8.
10,286. v. Berlepsch, Beiträge zu den Hessen-Cassel'schen Landtagsverhandlungen d. J. 1815 u. 1816. 1817. 8.
10,287. Neuhof, histor.-romant. Erzählungen aus Preufsen's Vorzeit. 2 Bde. 1837. 8.
10,288. Nagel, Gesch. d. grofsen Kriegs-Ereignisse zur Befreiung des Vaterlandes. 1841. 8.
10,289. Nagel, Leben u. Charakter Friedr. Wilh. III. 1844. 8.
10,290. Neuhof, deutsche Sagen; 1. Bdchn. 1845. 8.
10,291. Rethel, auch ein Todtentanz. 3. Aufl. qu. 2.
**Dr. Rud. Usinger** in Göttingen:
10,292. Ders., d. dän. Annalen u. Chroniken d. Mittelalters. 1861. 8.
**H. Lempertz,** (Firma: J. M. Heberle), Buchh., in Köln:
10,293. Ders., Bilder-Hefte z. Geschichte d. Bücherhandels. Jahrg. 1861. 2
Stadtrath **Püschel** in Köthen:
10,294. Fischart, de magorvm daemonomania. 1586. 8.
**v. Hoiningen,** gen. Huene, k. pr. Bergmeister, in Siegen:
10,295. Ders., zur Erinnerung an d. k. pr. Generallieut. a. D., Wilh. v. Hoiningen, gen. Huene. 1858. 4.
**Société française d'archéologie etc.** in Paris:
10,296. Dies., Bulletin monumental: 26. vol. Nr. 6—8. 1860. 8.
**César Daly,** Architekt, in Paris:
10,297. Ders., Revue générale de l'architecture: 17. vol. et 18, nr. 1—6. 1859—60. 2.
**Comité Flamand de France** in Dünkirchen:
10,298. Dass., Annales; T. V, 1859—60. 1861. 8.
**Institut historique** in Paris:
10,299. Dass., l'investigateur, 27. année, Juin—Déc. 1860. 8.
**Histor. Verein für Niedersachsen** in Hannover:
10,300. Ders., Zeitschrift, 1858, 1 u 2, u. 1859. 8.
10,301. Ders., 23 Nachricht. 1860. 8.
10,302. Ders., Urkundenbuch; Heft V. 1860. 8.
10,303. Grotefend, d. Entwickelung der Stadt Hannover bis zum J. 1369. 1860. 8.
**K. württemb. Ministerium d. Innern** in Stuttgart:
10,304. Staats-Anzeiger f. Württemberg. Jhrg. 1860. 4.
**Ungenannter:**
10,305. Knapp, österreich. Exulantenlieder evangel. Christen a. d. Zeit d. 30jahr. Kriegs. 1861. 8.
10,306. Die gräfl. Giech'schen Familien-Sammlungen in Thurnau. 1861. 8. Sonderabdr.
**Friedr. Regensberg,** Buchh., in Münster:
10,307. Köne, d. altsächs. Beichtspiegel. 1860. 8.
**Petersen,** Kupferstecher, in Nürnberg:
10,308. Hertel, d. Sammlungen d. J. Jac. Hertel. 8.
**Dr. Andresen,** Conservator am german. Museum:
10,309. 10 Blätter Ansichten von Regensburg. qu. 2.
**Dr. Richard Schröder** in Berlin:
10,310. Ders., de dote secundum leges gentium germanic. antiquissimas. 1861. 8.
**Dr. F. Geisheim** in Berlin:
10,311. Lessing's Tagebuch der italien. Reise. 8.
**Wagner**'sche Buchh., in Innsbruck:
10,312. Ficker, vom Reichsfürstenstande. 1. Bd. 1861. 8.
**J. C. Hinrichs**'sche Buchhandl., in Leipzig:
10,313. Dies., Vierteljahrs-Catalog. Jhrg. 1860, 4. H. 8.
**Histor. Verein für Krain** in Laibach:
10,314. Ders., Mittheilungen: 15. Jahrg. Dec. 1860. 4.
**Schlesw.-Holstein-Lauenb. Gesellschaft für vaterländ. Geschichte** in Kiel:
10,315. Dies., Jahrbücher; Bd. II, 2 u. 3, Bd. III, 1 u. 2. 1859—60. 8.
**Verein zur Ausbildung der Gewerke** in München:
10,316. Ders., Zeitschrift. 10. Jahrg. 4. H. 1860. 2.
**Aargauische Kantonsbibliothek** in Aarau:
10,317. Katalog der Aargauischen Kantonsbibliothek. 1. Thl. 2 Bd. 1860. 8.

**Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein,** II. Vorstand des german. Museums:
10,318. Hugo, d. Mediatisir. d. deutsch. Reichsstädte. 1838. 8.

**K. b. Akademie d. Wissenschaften** in München:
10,319. Dies., Abhandlungen d. philos.-philol. Cl., Bd. IX, 1. 1860. 4.
10,320. Dies., Abhandl. d. histor. Cl., Bd. VIII, 3. 1860. 4.
10,321. Dies., Verzeichnifs der Mitglieder. 1860. 4.
10,322. v. Rudhart, Erinner. an Joh. Georg v. Lori. 1859. 4.
10,323. Ders., Rede auf Sir Th. B. Macaulay. 1860. 4.
10,324. Thomas, Gedachtnifsrede auf Fr. v. Thiersch. 1860. 4.
10,325. v. Martius, Denkrede auf A. v. Humboldt. 1860. 4.

**Joh. L. Schrag's Verlag** (H. Schrag) in Nürnberg:
10,326. Mayer, Nürnberg u. seine Merkwürd. 3. Aufl. 1861. 8.
10,327. Lochner, Lebensläufe berühmter u. verdienter Nürnberger. 1861. 8.

**Société d'histoire de la Suisse Romande** in Lausanne:
10,328. Dies., Mémoires et documents, t. XVII. 1860. 8.

## III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung*).

**J. A. Benedict** in Nürnberg:
3564. Alter Eisenschlussel.

**Dr. Andresen,** Conservator am germ. Museum:
3565. 52 Porträts in Kupferstich und Steindruck.
3566. 13 Kupferstiche und Radierungen v. 17. u. 18. Jhdt.: Porträts, Copieen von Gemälden u. s. w.
3567. 15 italien. Holzschn. des 16. Jhdts.
3568. 10 Kupferstiche v. 17. Jhdt.: Allegorie und Porträts.

**Keller,** Posthalter, in Furth im Walde:
3569. Dukaten des Königs Matthias Corvinus.
3570. Grofse Silbermünze des Dogen Andreas Gritti.

**P. C. Hofrichter,** k. k. Notar, in Windisch-Gratz:
3571. Broncene Gedächtnifsmedaille der Landwirthschaftsgesellschaft in Steiermark, 1829.

* Verbessernd bemerken wir hier, dafs der Geschenkgeber von Nr. 3538 (Anz. Nr. 1, 1861) nicht Hr. Rechtspraktikant Primbs, sondern Hr. Schlossermeister Kempf zu Regensburg ist.

3572. Zinnerne Denkmünze auf die Feier des 700jahr. Jubiläums in Maria-Zell.

**Dr. H. A. Müller** in Bremen:
3573. Originalsiegel des Domstiftes Hildesheim v. 12. Jhdt. und 2 Lackabdrucke.
3574. 2 Goslarische Silbermünzen v. 16. Jhdt. u. Kupferpfennig v. 1763.
3575. Plan von Magdeburg, Kpfstch. v. M. Seutter.

**Ungenannter** in Nürnberg:
3576. 154 ältere Silber- und 19 Kupfermünzen.

**C. Kehrer,** gräfl. erbach. Archivrath, in Erbach:
3577. Neuer Abdruck der Platte Nr. 4 aus der Reihenfolge der Eremiten von J. Sadeler.

**F. Müller,** k. Bauinspector, in Schweinfurt:
3578. Ein ausgegrabenes irdenes Gefäfs mit 8 darin gefundenen Silbermünzen d. Stadt Göttingen u. a. v. 16. Jhdt.

**G. Lomler,** Reallehrer, zu Salzungen:
3579. Eine bei Saalfeld gefundene, wahrscheinlich aus dem Gefechte von 1806 stammende Kanonenkugel.

**Museum schles. Alterthümer** in Breslau:
3580. Gypsabgufs der Büste der heil. Elisabeth aus d. Kirche derselben zu Breslau.

**Dr. H. Weber** in Halberstadt:
3581. 3 Silbermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.

**Hans Märcker** in Berlin:
3582. Nürnberger Kreuzer von 1694.

**Ritter v. Mann,** k. Oberlieutenant, in Bayreuth:
3583. Photographie nach einem bei Neumarkt aufgefundenen Bronceschwerte.

**Theodor Krone** in Berlin:
3584. Bildnifs des Bischofs Friedrich II. von Bamberg, aus Ludwig's Script. rer. ep. Bamb.

**F. Bartholomäus,** Kunst-, Buch- u. Musikalienhandlung in Erfurt:
3585. 6 Kunstblätter in Kupferstich und Steindruck: Porträts und Ansichten.

**Frhr. Aug. Waitz v. Eschen** in Emmerichshofen:
3586. Nürnberger Goldgulden von 1620.

**Prof. Dr. Burger** in Straubing:
3587. 2 Abbildungen von Grabsteinen d. 15. Jhdts., Stdrck.

# Chronik der historischen Vereine.

Kronijk van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Veertiende Jaargang. 1858. Derde Serie. Vierde Deel. (Utrecht, Kemink en Zoon.)

Stukken betrekkelijk den inval van Graaf Hendrik van den Bergh in de Veluwe, 1621. — Victorieliet van de Stadt 'S Hertogenbosch en Wezel. — Aarden wallen uit den Heidenschen tijd. — Stukken uit het archief van Wijk bij Duurstede. — Brieven van Godard van Reede, heer van Amerongen. — Twee Spotdichten. — Stukken betrekkelijk den oorlog met Frankrijk in 1672. — De Heeren van Cuyk, geen Burggraven van Utrecht. — Expeditie van Willem III. naar Engeland, in 1688. — Oude doopvonten. — Handschrift over de Leycestersche twisten te Utrecht. 1587 en 1588. — Extract uit het stadts Amsterdam oncostboek, 1461. — Proclamatie van den vrede tuschen Keizer Karel V. en den Hertog van Gelder, 1528. — Geschillen met Don Juan van Oostenrijk, 1577. — Brieven van Maurits en Frederik Hendrik. — Stukken betrekkelyk de hervormingsberoerten te Utrecht, in 1566 en 1567. — Twee Instructien voor Marten Harpertszoon Tromp. — Extract-notulen van Aris van der Mieden: Cats naar Engeland. —

Verslagen en Mededeelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeeling Letterkunde, IV. Deel. 1859. Amsterdam.

(Sitzungsberichte.) Verslag van de Heeren Bosscha en M. de Vries, omtrent de spelling der Nederlandsche plaatsnamen. — Rapport van de Heeren J. Bosscha en R. C. Bakhuizen van den Brink, omtrent het voorstel van den Heer W. J. Knoop, betrekkelijk de uitgave van bronnen en bouwstoffen voor de Nederlandsche krijgsgeschiedenis. — Verslag van den Heeren J. Bosscha en M. de Vries, omtrent het plan ter algemeene regeling van den vorm en de spelling der Nederlandsche plaatsnamen. — Over Muurschilderijen te Emmen ontdekt; door J. L. F. Janssen. — Over oude Meerwoningen

(Pfahlbauten; Habitations lacustres) in Zwitserland. — Bijdrage over den regtsgeleerde Udalricus Zasius, naar aanleiding van zijn werk, getiteld: De parvulis Judaeorum baptizandis. Door J. de Wal.

Verslagen en Mededeelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeeling Letterkunde Vijfde Deel. Amsterdam. 1860.

Inhoud van het vijfde Deel. — Processen-verbaal der gewone vergaderingen. — Verhandelingen: G. H. M. Delprat: Over een charter van Graaf Floris V. van den 14. Mei 1273. L. J. F. Janssen: Over oude Meerwoningen (Pfahlbauten, habitations lacustres). — C. Lemans: Over eenige in den laatsten tijd in Nederland ontdekte oudheden. — J. H. Scholten: Over de oorzaken van het hedendaagsche Materialisme. — J. W. C. van Heusde: Over enkele Huwelijksplegtigheden bij de Romeinen. — H. C. Millies: Onderzoek van eene verzameling Oostersche munten. — Verslagen: Rapport der Commissie benoemd wegens de mededeeling van den Heer Leemans, betrekkelijk nieuw ontdekte bijdragen tot de geschiedenis der Vaderlandsche kunst. — Rapport der Commissie van Toezigt over de philologische nasporingen in de Spaansche bibliotheken. — Rapport der Commissie voor het Hollandsch en Zeeuwsch Charterboek, uitgebracht door B. C. Bakhuizen van den Brink.

Verhandelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeeling Letterkunde. Erste Deel. (Met Platen.) Amsterdam, C. G. van der Post. 1858.

W. Moll: De Boekerij van het St. Barbara-Klooster te Delft in de tweede helft der viiftiende eeuw. — Is. An. Nijhoff: Beschrijving van een Handschrift afkomstig van het Klooster Bethlehem bij Doetinchem. — G. H. M. Delprat: Lettres inédites de Juste Lipse concernant ses relations avec les hommes d'état des Provinces-Unies des Pays-Bas, principalement pendant les annees 1580—1597. — L. J. F. Janssen: De Muurschilderijen der St. Janskerk te Gorinchem.

Der naturen bloeme van Jacob van Maerlant. Met inleiding, varianten van hss., aenteekeningen en glossarium, op gezag van het gouvernement en in naem der koninklijke Akademie van wetenschappen, letteren en fraije kunsten, voor de eerste mael uitgegeven door J. H. Bormans, Hoogleeraer bij de Universiteit van Luik etc. Eerste Deel. Brussel. 1857.

Rijmbijbel van Jacob van Maerlant, met vorrede, Varianten etc. op last von het gouvernement en in naem der der koninklijke Akademie van wetenschappen etc., voor de eerste mael uitgegeven door J. David, Prof. bij de Catholijke Hoogeschool etc. Eerste Deel. Brussel, 1858. — Tweede Deel, 1859. — Derde Deel, 1859.

Het leven van Menno Baron van Coehoorn, beschreven door zijnen zoon Gosewijn Theodoor Baron v. Coehoorn, uitgegeven en met aanteekeningen vermeerderd door J. W. van Sypesteyn, kapitein-Ingenieur, in naam van het Friesch Genootschap van Geschied- Oudheid- en Taalkunde Leeuwarden. 1860.

De vrije Fries. Mengelingen uitgegeven door het Friesch Genootschap etc. Achtste Deel. Nieuwe Reeks: Tweede Deel, Vierde Stuk. — Leeuwarden, 1859.

Voorlezing over het leven van Jacob van Leeuwen en zijne verdiensten omtrent de geschiedenis en letterkunde van Friesland. Door W. Eekhoff (met portret). — Over den ouden druk der Friesche Wetten of het Friesche Landregt, vermoedelijk gedrukt te Dokkum in 1466. Verhandeling van Dr. J. G. Ottema (met (fac-similé). — Naschrift over Botte van Holdinga. — Lijst en korte opheldering van eenige Friesche woorden, spreekwoorden en spreekwijzen. Door R. Posthumus. — Friesche Briefwisseling van Junij tot December 1572. Medegedeeld door Dr. J. van Vloten. Extract uit het kerkeboek van Wirdum, van 1555—1620, medegedeeld door Mr. W. W. Buma. — Losse Stukken tot Friesland betrekkelijk, uit de nalatenschap van wijlen den Heer J. van Leeuwen. Uitgegeven door Mr. J. Dirks.

Eenendertigste Verslag der Handelingen van het Friesch Genootschap etc. over het jaar 1858/59, uitgebragt in de vergadering van den 4. Augustus 1859. (Gesellschafts-Angelegenheiten.)

Annuaire de l'Académie Royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. 1860. Vingt-sixième année. Bruxelles, chez M. Hayez etc.

(Angelegenheiten der Akademie. Nekrologe etc.)

Académie royale de Belgique. Compte rendu des séances de la commission royale d'histoire ou recueil de ses bulletins. Troisième série. Tome premier. I. et II. bulletins. Bruxelles etc. 1859.

Séance du 22. juillet 1859. Vingt-cinquième anniversaire de l'établissement de la Commission. — Rapport à M. le Ministre de l'intérieur. — Séance du 1. août 1859. Corrrespondance. Exploration des archives et des bibliothèques d'Angleterre. — Exploration des archives de Luxembourg et de Dusseldorf. — Collection des bulletins. —

Tome premier. III. bulletin. 1860. Séance du 7. novembre 1859. Correspondance. — Collection des papiers de Granvelle, conservée à la bibliothèque de Besançon. — Exploration des archives grand-ducales de Luxembourg et des archives royales de Dusseldorf. — Distribution des Chroniques. Collection des Chroniques.

# Nachrichten.

## Literatur.

Neu erschienene Werke.

22) Die Götterwelt der deutschen und nordischen Völker. Eine Darstellung von Wilhelm Mannhardt. Erster Theil: Die Götter. Mit zahlreichen Holzschnitten von Ludw. Pietsch. Berlin, 1860. H. Schindler. 8. 1 Bl., 328 Stn.

Die deutschen Mythologieen scheinen fast so üppig em-

porschiefsen zu wollen, als die deutschen Literaturgeschichten, obwohl sich jene noch bei weitem keines so grofsen Leserkreises zu erfreuen haben. Weil sich aber auf dem Gebiete der noch jugendlichen Wissenschaft täglich neue Thatsachen und Entdeckungen hervorthun, so ist es nothwendig, dafs von Zeit zu Zeit die Gesammtergebnisse der Forschung von neuem zu einem übersichtlichen Ganzen verarbeitet werden. Das vorliegende Werk ist von den die gesammte germanische Mythologie umfassenden das jungste; der Verfasser konnte daher, auf den Schultern seiner Vorgänger stehend, auch die neuesten Sammlungen und Forschungen, zu welchen er selbst ansehnliche Beiträge geliefert, benutzen. Er „unternahm den Versuch, die bedeutendsten Schätze der germanischen Mythologie in einfacher und genau den Quellen folgender Darstellung den Gebildeten der Nation zugänglich zu machen“, wobei er sich „öfter wörtlich an Vorgänger, wie Uhland, Weinhold, Liliencron, Petersen und Munch angeschlossen.“ Besondere Aufmerksamkeit verwendet er auf die Entstehung und Deutung der Mythen, welche durchgängig auf Naturerscheinungen zurückgeführt werden. Der Inhalt des elegant ausgestatteten Buches ist in Kurzem folgender: I. Der Werth, die Eigenthumlichkeit und die Aufgaben der german. Mythologie. II. Das Wesen der Mythen im Allgemeinen und die Gesetze ihrer Entwickelung. III. kurze Geschichte der german. Mythologie. IV. Die ersten Naturelemente der germanischen Mythen. Es folgt sodann unter V.—VIII. die Darstellung der Götter und Göttinnen. Ein zweiter Band soll die Dämonen, sowie die Kosmogonie und Eschatologie enthalten. Das baldige Erscheinen desselben, der wol auch Inhaltsverzeichnifs und Register nachbringt, ist zu wunschen. Die dem Text eingefügten Holzschnitte sind theils Nachbildungen von Originalen, theils freie Schöpfungen.

23) Isländische Volkssagen der Gegenwart, vorwiegend nach mündlicher Ueberlieferung gesammelt und verdeutscht von Dr. Konrad Maurer. Leipzig, J. C. Hinrichs. 1860. 8. XII. 352 Stn.

Aufser der wenig bedeutenden Sammlung „Islenzk aefintyri; söfnudh af M. Grimssyni 'og J. Arnasyni. Reykjavik, 1852“, welcher jedoch eine gröfsere von denselben Herausgebern später folgen soll, und einzelnen in verschiedenen Werken zerstreuten Notizen, war bisher in Bezug auf isländische Volkssagen nichts veröffentlicht, und die vorliegende Sammlung ist daher die erste dieser Art, die auf eine gewisse Vollständigkeit, wenigstens insofern, als die hauptsächlichsten Sagengattungen vertreten sind, Anspruch machen kann. Das Material brachte der Herausg. während eines halbjährigen Aufenthaltes auf der Insel Island zusammen. In acht Abschnitten werden mythische, Spuk-, Zauber-, Natur- und historische Sagen, Legenden, Märchen und Schwänke erzählt, gröfstentheils nach mündlicher Ueberlieferung. Das Verhältnifs der lebendigen Volkstradition zu der vorchristlichen, ausgebildeten Götterlehre kommt durch diese Sammlung in ein neues Licht zu stehen. Hätte aus den im Munde der Bewohner Islands noch lebenden mythischen Resten die nordische Mythologie aufgebaut werden müssen, so wäre nimmermeh etwas den Edden auch nur entfernt Aehnliches zu Stande gekommen. Doch hat sich die Erinnerung an die alten Götter noch nicht ganz und gar verloren, wenn auch fast nur noch in Manns- und Frauen-, Thier- und Pflanzennamen fortlebend, während die Elbensagen in reicherem Mafse erhalten sind. Auch zeigt sich keine durchgängige Uebereinstimmung mit den im deutschen Volke umgehenden sagenhaften Ueberlieferungen, obwohl vielfache Anklänge stattfinden. Unter Anderm findet sich dort auch die Lenoren- und die Schlemihlsage (vom genommenen Schatten), gleichwie das Märchen vom Schneewitchen. Insbesondere unterscheidet die isländischen von den deutschen Volkssagen die allen aufgedrückte eigenthümliche, herbe Lokalfarbe, die an die eddischen Mythen stärker gemahnt, als die dürftigen Reste nicht mehr verstandener Götternamen. Bemerkenswerth sind vor Allem die Zauber- und die Aechtersagen (útilegumanna sögur). Ein ausführliches alphabetisches Register findet man am Schlufs.

24) Die Urreligion des deutschen Volkes in hessischen Sitten, Sagen, Redensarten, Spruchwörtern und Namen, von Elard Mülhause. Cassel, Th. Fischer. 1860. kl. 8. 359 Stn.

In den dunkeln Gängen und Verstecken der deutschen Mythologie Entdeckungen zu machen, dazu gehören scharfe Augen. Dafs es aber nicht gerade leibliche zu sein brauchen, beweist der Verfasser des obigen Buches, der, obschon von Jugend auf leider des Augenlichts beraubt, gleichwohl ganz hubsche Bausteine zu dem heidnischen Tempel unserer Vorfahren zusammengelesen und, so viel an ihm war, zur Aufhellung des Dunkels beigetragen hat. Er versuchte zu zeigen, wie vollständig sich der so umfangreiche germanische Götterglaube in dem kleinen hessischen Bezirk erhielt. Sinnig beginnt er die Vorführung des Stoffes mit dem Anfang des Winters, mit der Geburt des Jahres und zugleich des Menschen, und endigt im Spätherbst, mit dem Tode beider. In diesem Rahmen wird ein verhältnifsmäfsig grofser Reichthum von mythischen Sagen, Sitten, Gebräuchen und Spruchen in anziehender Darstellung vor den Augen des Lesers vorübergeführt, und weil bei den mit Vorliebe unternommenen mythischen Deutungen des Einzelnen überall auf die germanische Mythologie im Grofsen zurückgegangen wird, so kann die Arbeit zugleich für eine populäre deutsche Götterlehre gelten. Möge das den Brüdern Grimm gewidmete und von dem einen, noch lebenden freundlich empfohlene Büchlein die Mühe des Verfassers, für welchen einnimmt, dafs er seines Unglücks nirgend im Buche mit einer Sylbe erwähnt, reichlich lohnen.

25) Deutsches Historienbuch. Eine Sammlung von Erzählungen aus der deutschen Geschichte. Von G. Th. Dithmar. Zweite, vermehrte Ausgabe. Frankfurt a. M., Brönner. 1860. kl. 8. XIV. 516 Stn.

Die zum Nachlesen neben dem Geschichtsunterricht bestimmte, auf protestantische Leser berechnete Sammlung ent-

halt aus der Zeit vom Anfange unserer Zeitrechnung bis zum Schlusse des 16. Jahrh. eine Reihe von 273 meist kleinen Zeitbildern, geschichtliche Erzählungen und Anekdoten, Auszüge aus Chroniken, Sagen, Legenden, Mordgeschichten etc., oft in nachgeahmtem Chronikenstil. Nur das letzte Stück der ersten Ausgabe: Johann Bockold von Leiden, und die hinzugefügten der zweiten: Graf Wiprecht von Groitzsch und das Leben Friedrich's des Gebissenen, sind ausführliche Erzählungen. Die Zeitfolge ist nicht beobachtet; eine chronologische Tabelle der vornehmsten Historien dem Buche jedoch vorangestellt.

26) Alte Geschichten aus dem Spessart. Dem christlichen Volk erzählt von K. H. Kaspari. Zweite Auflage. Stuttgart, 1859. Steinkopf. 8. 122 Stn.

Erzählungen aus dem Bauernkriege, dem dreifsigjährigen Kriege u. s. w., meist schon früher in den Barth'schen „Jugendblättern" erschienen, der Vorrede zufolge die erste nach einer Amorbacher Klosterchronik (der Stil ist nachgeahmt), die zweite und dritte nach Sage und Kirchenbuch und die in der vierten vorkommenden Verbrechergeschichten zum Theil nach Gerichtsakten bearbeitet, insgesammt zum Zweck christlich belehrender Unterhaltung.

27) Handbuch der Deutschen Nationalliteratur etc. Von Heinrich Viehoff. Drei Theile. Zweite Auflage. Braunschweig, Westermann. 1860. 8. — Erster und zweiter Theil: Dichter und Prosaiker von Haller bis auf die neueste Zeit, mit biographischen und andern Erläuterungen. Ein Lesebuch für obere Classen höherer Lehranstalten und Freunde der deutschen Literatur. XIV, 384 Stn. (Poesie); IV, 280 Stn. (Prosa). Dritter Theil: Proben der älteren Prosa und Poesie, nebst einem Abrifs der Literaturgeschichte, Verslehre, Poetik und Stylistik mit Aufgabensammlung. Ein Hülfsbuch für den deutschen Unterricht. VII, 181 Stn.

Nichts ist leichter, als aus den Werken unserer vorzüglichsten Dichter und Schriftsteller eine Anzahl Proben zu einem Lesebuche zusammenzustellen; wenn es aber gilt, für die Schüler einer bestimmten Classe eine passende Auswahl zu treffen und damit verschiedene Lehrzwecke zu verbinden, so gestaltet sich die Aufgabe zu einer sehr schwierigen, besonders, wenn so strengen Anforderungen genügt werden soll, als der Autor des obigen Handbuchs an sich gestellt hat. Namentlich war er darauf bedacht, der religiösen und vaterländischen Gesinnung stärkende Nahrung zuzuführen. Alten Theilen des Lesebuchs wurde im Allgemeinen die historische Reihenfolge zu Grunde gelegt, und von den hervorragendsten Schriftstellern umfassende Proben mitgetheilt. Auch die Mundarten blieben nicht ganz unberücksichtigt. Die zu jedem Autor, der durch Proben vertreten ist, gegebenen literarhistorischen Notizen sind äufserst kurz gehalten, um den Erläuterungen des Lehrers nicht vorzugreifen. Weil sich die Schulen auf die ältere Literatur in der Regel weniger einlassen können, so wurde dieselbe einem gesonderten dritten Theile zugewiesen, der zugleich einen Abrifs der Literaturgeschichte, der Metrik, der Lehre von den Dichtungsarten und der Stillehre enthält. Die letztere, mit einer Sammlung von Aufgaben im Anhange, ist um des praktischen Bedürfnisses willen etwas ausführlicher behandelt. Die zweite Auflage ist unverändert geblieben.

28) Geschichte der deutschen National-Literatur. Von A. F. C. Vilmar. Achte vermehrte Auflage. Marburg, Elwert. 1860. 8. 1. Bd.: XII, 428 Stn.; 2. Bd.: VIII, 336 Stn.

Die Erweiterung, welche diese neueste Auflage erfahren hat, berührt, wie die Vermehrung der nächstvorhergegangenen beiden Auflagen, nicht den Text des Buches, sondern nur die Anmerkungen, die wiederum insoweit vervollständigt worden sind, als durch die literarischen Erscheinungen der letzten Jahre geboten ward. Die Vilmar'sche Literaturgeschichte, die zu den gelesensten Schriften dieser Gattung gehört, ist zu allgemein bekannt, als dafs es nöthig wäre, auf Inhalt, Plan und Darstellung hier näher einzugehen.

29) Die Pilgerfahrt des Ritters Arnold von Harff von Cöln durch Italien, Syrien, Aegypten, Arabien, Aethiopien, Nubien, Palästina, die Türkei, Frankreich und Spanien, wie er sie in den Jahren 1496 bis 1499 vollendet, beschrieben und durch Zeichnungen erläutert hat. Nach den ältesten Handschriften und mit deren 47 Bildern im Holzschnitt herausgegeben von Dr. E. von Groote. Cöln, Heberle. 1860. 8. LVI, 280 Stn.

Diese Reisebeschreibung, die sich vor ähnlichen durch die Ausdehnung der Reise und die Mannigfaltigkeit des Beobachteten und Beschriebenen auszeichnet, war bisher noch nicht gedruckt. Zu Grunde gelegt wurden drei Handschriften aus den Archiven der Familie von Harff, aufser welchen keine mehr aufzufinden waren. Die Reise ist in der gemischten niederrheinischen Mundart geschrieben und gewährt aufser dem sprachlichen auch ein nicht geringes kulturhistorisches Interesse. Die einleitenden Worte des Herausgebers enthalten einige urkundliche Nachrichten über die Familie von Harff, die Beschreibung der Handschriften, die Darlegung verschiedener chronologischer Bedenken und Anderes. Dem Texte voran geht ferner ein sehr ausführliches Inhaltsverzeichnifs (S. XXI — LI) und ein Verzeichnifs der Holzschnitte; den Schlufs bilden Worterklärungen in alphabetischer Folge (doch ae = a, u = v = l, y = i, ck = k etc.), worin die schwierigern Ausdrücke übersetzt und erläutert sind.

30) Martin Luther's kleiner Catechismus 1529. Leipzig, H. Hartung. (O. J.) 8. 16. Bl. u. Titelbl.

Buchstäblich getreuer Abdruck einer Erfurter Ausgabe, gleich der auf der Weimarer Bibliothek befindlichen, von Harnack veröffentlichten (vielleicht aber noch früher), welche diesem zufolge wahrscheinlich nach der verlorenen editio princeps (das germ. Mus. besitzt davon die zweite „gemehrte und gebesserte" Original-Auflage, Wittenb. 1529) gemacht ist.

31) Programm des kaiserl. königl. Gymnasiums in Feldkirch für das Schuljahr 1860. Freiburg im Br., Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung. 1860. 8. 252 Stn.

Dem eigentlichen Schulberichte (S. 245—252) geht ein kleines Urkundenbuch voran, welches 124 Urkunden aus den Jahren 1315—1537, theils in vollständigem Abdrucke, theils in Regestenform enthält und sich an Bergmann's Geschichte der Edlen von Embs zu Hohenembs anschliefst. Es liefert, nach den in der Einleitung gegebenen Vorbemerkungen, besonders Nachträge aus dem gräflich Waldenburg-Zeil'schen Archive zu Hohenembs. Uebrigens sind auch noch andere Archive und Urkundensammlungen der Landschaft Vorarlberg benutzt worden; so die Gemeindslade zu Dornbirn und das Stadtarchiv zu Hohenembs. Den Urkunden sind historisch-topographische Noten beigegeben, soweit die Grenzen eines Schulprogrammes solches gestatteten. Einige interessante Siegel sind abgebildet. Der Herausgeber dieser, für die Geschichte des Vorarlbergs, sowie auch für die ganze Bodenseegegend sehr brauchbaren und erwünschten Sammlung ist P. Franz Joller, S. I. Es wird, wie wir hoffen, ein späteres Programm die Fortsetzung der Arbeit bringen. Ein dieselbe als Urkundenbuch bezeichnender Separattitel wäre wünschenswerth; denn Schulprogramme können leicht übersehen werden. R. v. S.

Aufsätze in Zeitschriften.

Pädagog. Archiv: 1. Die Stiftsschule zu Wetter in Hessen. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Schulwesens vor der Reformation. (Seibert.)

Archiv für das Studium d. neuern Sprachen: XXVIII. 2. Deutsche Sprichwörter auf biblischem Grunde. (Schulze.)

Bibliothèque universelle de Genève: Nr. 36. Les Nibelungen. Considérations sur l'épopée. (Serment.)

Der Bund: Nr. 5. Volkssagen der Schweiz. Donat von Matz. Sagen der Voirons. (Runge.)

Grenzboten: Nr. 6. Ein Habsburger als Schauspieldichter. (1584).

Jahrbücher für Turnkunst: VI, 4. Das „Frisch, Frei. Fröhlich, Fromm" als Studentenwahlspruch vor Jahn. (Wafsmannsdorff.)

Deutsches Museum: Nr. 5. Die Volksdichtung der Zigeuner. (H. Simon.)

Niederrheinische Musik-Zeitung: Nr. 3. Adrian Petit. Ein verschollener niederländischer Meister. (Pasqué.)

Berliner Nachrichten: Nr. 17. Weitere Nachrichten über den Todtentanz in der Marienkirche zu Berlin. (Lübke.) Nr. 22. Die Taufnamen des grofsen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. (M.) — Handzeichnungen grofser Meister in der herzoglichen Bibliothek zu Bernburg. (Woltmann.) 25. Jürgen Wullenweber. (G. J.)

Die Natur: Tracht und Mode. III. (Ule.) — Nr. 1. 2. Der Deutsche und die Natur. — Nr. 2. 3. Deutsche Bäume. I. Die Linde. (Buchner.)

Augsburger Postzeitung: Beil. Nr. 4. Ueber Lichtträger bis zum Beginn der Gothik; zwei romanische Leuchter aus den Kirchen St. Moriz und H. Kreuz in Augsburg. — Nr. 12. Der Tod Friedrich Wilhelm's IV. und die Lehnin'sche Weissagung. Der gothische Flügelaltar zu Bützow in Mecklenburg.

Fürstl. Schwarzenb. Wochenblatt: Nr. 3. Die Vogteiherrlichkeit zu Niedernbreit.

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 2. Zur Geschichte der Johanniter-Ordens-Comthureien der Schweiz.

Landshuter Zeitung: Beiblatt Nr. 4. Die Leistungen der Convertiten, besonders auf dem Gebiete der Geschichte.

Wiener Zeitung: Nr. 11. Wirksamkeit der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale im J. 1860. — Nr. 13. Der siebenarmige Leuchter im Königskloster zu Brünn. — Nr. 15. 19—21. Nürnberg und Fürth.

## Vermischte Nachrichten.

9) Mit dem Beginn des Frühlings wird in Marienburg das alte Ritterthor (zur Zeit des Ordens Brückenthor genannt, weil zu ihm hier eine Zugbrücke über die damals noch so schmale Nogat führte) wiederhergestellt, und zwar ganz nach seiner frühern Gestalt, mit 3 Thürmen oben, als dem ursprünglichen Stadtwappen Marienburg's.

10) Von den zwölf in Holz geschnitzten komischen Figuren des Münchener Rathhaussaales, die einen Mummenschanz aus dem 15. Jahrh. darstellen, werden die vier fehlenden, in Privatbesitz übergegangenen, im Auftrage des Magistrats durch den Gypsformator Keim in Gyps nachgeformt, und sind deren bereits zwei im Rathhaussale aufgestellt.

11) Von der ehemaligen Wieskapelle am Petersplatze in München ist vor einiger Zeit, in Folge der Kälte, der Mörtelanwurf abgefallen und ein altes Freskobild, die Geiselung Christi, zum Vorschein gekommen. Diese Fresken, worüber geschichtlich nichts bekannt ist, scheinen aus sehr früher Zeit zu stammen.

12) Zu Feldkirchen, in der Gegend von Ingolstadt, ist ein Stück Römerstrasse, drei römische Meilen (ungefähr eine Wegstunde) lang, zwischen letzterem Orte und Kösching aufgefunden worden, wol ein Theil jener grofsen römischen Heerstrasse, die von dem alten Augst bei Basel in einer Ausdehnung von mehr als 200 römischen Meilen bis Wien sich hinzieht.

13) Die Reste der einst berühmten Rüstsammlung auf dem Bassenheim'schen Schlosse Hohenaschau sind neulich auf dem Concurswege versteigert worden. Die schönsten und seltensten der noch vorhandenen, übrigens in ganz verwahrlostem Zustande befindlichen Waffenstücke und Harnische erwarb das bayerische Nationalmuseum.

14) Das Vermachtnifs Wessenbergs an die Stadt Konstanz soll als „Wessenbergmuseum" aufgestellt werden. Die Bibliothek enthalt 50—60,000 Bande, und in der Kupferstichsammlung soll sich vieles vom Besten und Schönsten vorfinden.

15) Auch in Antwerpen hat sich ein Verein gebildet, die ersten Künstler und Schriftsteller an der Spitze, um die Amsterdamer bei der Ausführung des Denkmals Jost van den Vondel's zu unterstützen.

16) Nach einer Correpondenz aus Bern von competenter Feder wäre die angeblich vom Bibliothekar Dr. Henne in St. Gallen entdeckte sogen. Klingenbergische Chronik nichts Anderes, als eine Abschrift derjenigen von Sprenger auf der Stadtbibliothek zu Zürich, von welcher sich mehrere Abschriften in St. Gallen und Zürich vorfinden, was schon Prof. Scherer zu St. Gallen in der Zeitschrift des wissenschaftlichen Vereins von Zürich nachgewiesen.

17) Einsiedeln, Kloster und Waldstatt, trifft schon seit längerer Zeit grofsartige Vorbereitungen zu einem tausendjährigen Jubelfeste; denn mit 1861 erfüllen sich tausend Jahre seit dem Martyrertode des heil. Meinrad, des ersten Bewohners der Waldstatt, des Begründers von Einsiedeln. Der Chor der Klosterkirche ist hergestellt worden.

---

# Inserate und Bekanntmachungen.

2) Verlag von G. Schönfeld's Buchhandlung (C. A. Werner) in Dresden:

**Orbis latinus** oder Verzeichnifs der lateinischen Benennungen der bekanntesten Städte etc. Meere, Seen, Berge und Flüsse in allen Theilen der Erde, nebst einem deutsch-lateinischen Register derselben. Ein Supplement zu jedem lateinischen und geographischen Wörterbuche von Dr. J. G. Th. Grässe, k. s. Hofrath etc. 1861. gr. 8. IV. 278 Stn. Thlr. 1. 15 Ngr.

Dies für jeden Philologen, Historiker, Bibliographen, Alterthumsforscher, Numismatiker, Germanisten etc. unentbehrliche Buch, welches eine Lücke in der Literatur aller Nationen ausfüllt und mit grofser Mühe seit Jahren von dem bekannten Literaturhistoriker aus den Classikern und mittelalterlichen, neuern Schriftstellern zusammengetragen wurde, wird gewifs willkommen sein.

**Der Tannhäuser und Ewige Jude.** Zwei deutsche Sagen in ihrer Entstehung und Entwickelung historisch, mythologisch und bibliographisch verfolgt und erklärt von Dr. J. G. Th. Grässe, k. s. Hofrath etc. Zweite vielfach verbesserte Auflage. 1861. 8. VI. 130 Stn. Preis 20 Ngr.

Beide Stoffe, durch musikalische und poetische Behandlung auch dem gröfseren Publikum bekannt, machen diese Schrift in ihrer neuen, vielfach verbesserten und vermehrten Auflage zu einer Erscheinung von hohem Interesse nicht nur für gelehrte, sondern auch für weitere, gebildete Kreise.

3) Im Verlage der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck ist erschienen:

Ficker, Jul., Prof. Dr., an der k. k. Universität zu Innsbruck, **Vom Reichsfürstenstande.** Forschungen zur Geschichte der Reichsverfassung, zunächst im XII. u. XIII. Jahrhunderte. I. Band. Lexicon-8. XXVI, 395 Stn. 1861. fl. 4. 40 kr. südd. W.

4) In der Kunst- und Buchhandlung von J. H. Schrag zu Nürnberg wird ein gröfseres literarisch-artistisches Unternehmen vorbereitet, das für das Studium der Kunstgeschichte von Wichtigkeit werden dürfte. Dieselbe beabsichtigt nämlich, die vorhandenen Werke der bekannten Nürnberger Künstler älterer Zeit, sowie die bedeutendsten der unbekannten in Abbildung nach stilgetreuen Zeichnungen herauszugeben, zu gewissen Gruppen gesondert und von erklärendem Texte begleitet. Wir werden weiter darauf zurückkommen.

5) Im Verlage der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg ist erschienen:

**Das germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen.** Wegweiser für die Besuchenden. Mit Abbildungen und Plänen. Nürnberg, 1861. 8. 54 kr.

Obwohl vornehmlich bestimmt, den Besuchern des Museums als Leitfaden zu dienen, ist das Büchlein darum nicht weniger geeignet, auch denen, welchen die Gelegenheit zur eignen Anschauung versagt ist, vom Museum eine der Wirklichkeit entsprechende Vorstellung zu geben, indem es nicht allein, unterstützt durch zahlreiche gröfsere und kleinere Abbildungen, einen Ueberblick über den mannigfaltigen Inhalt der Sammlungen und die zu deren Aufbewahrung bestimmten Lokalitäten gewährt, sondern auch, aufser einer kurzen Geschichte des Museums und der Karthause, vollständigen Aufschlufs über Einrichtung und Zweck der Anstalt gibt und als Dreingabe noch einen Abdruck der Satzungen, ferner des Systems der wissenschaftlichen Anordnung der Sammlungen u. A. enthält.

(Mit einer Extrabeilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

(Extra-Beilage zu Nr. 2 des Anzeigers.)

# Jebersicht der im Jahre 1860 für das german. Museum gezeichneten Jahresbeiträge.

Die mit * bezeichneten Beiträge sind vorläufig nur für ein Jahr zugesichert

## I. Oeffentliche Kassen.

### a) Staats- und Landeskassen.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| ayern, Landrath v. Mittelfranken | 100 | — |
| essen-Darmstadt, Staatsregierung | 100 | — |
| esterreich. mähr.-ständischer Landesausschuss zu Brünn, für 1860 | 23 | 20 |

### b) Stadt- und Landkassen.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| ltdorf, Magistrat | 2 | — |
| nnaberg, Stadtmagistrat | 5 | — |
| rnstadt, Magistrat | 2 | — |
| erlin, Magistrat (auf 2 Jahre) | 350 | |
| ernburg, Magistrat | 8 | 45 |
| iberach, Amtsversammlung | 25 | |
| iberach, Stadtrath | 5 | — |
| lankenhain b. Weimar, Stadtrath | *2 | — |
| oppart, Stadtrath | 5 | 15 |
| otzen, Stadtmagistrat | 5 | 50 |
| raunau, Stadtgemeinde | 2 | — |
| raunsberg, Magistrat | 8 | 45 |
| reslau, Magistrat (auf 3 J.) | 87 | 30 |
| ruchsal, Stadtgemeinde | 10 | |
| arlsruhe, Stadtgemeinde | 15 | — |
| lli, Gemeinderath | 2 | 20 |
| istrin, Magistrat | 8 | 45 |
| armstadt, Bürgermeisterei | 20 | — |
| eggendorf, Stadtmagistrat | 3 | — |
| inbeck, Magistrat | 8 | 45 |
| lbing, Stadtmagistrat (auf 5 Jahre) | 17 | 30 |
| llwangen, Amtsversammlung | *50 | — |
| rding, Magistrat | 3 | — |
| orchheim, Stadtmagistr. (auf 10 J.) | 10 | |
| rankenberg (in Sachsen), Magistr. | *8 | 45 |
| reiburg i. Br., Gem.-Rath (a. 10 J.) | 10 | — |
| reising, Magistrat | 5 | — |
| ehren (Schw.-Sondersh.), Stadtrath | 1 | 45 |
| eislingen, Gemeinderath | 5 | — |
| ermersheim, Bürgermeisteramt | 4 | — |
| iengen, Stadtmagistrat | 10 | — |
| iengen, Stiftungskasse | 10 | — |
| oppingen, Amtsversammlung | 15 | |
| oppingen, Stadtr. u. Bürgerraussch. | 5 | — |
| orlitz, Magistrat (auf 5 Jahre) | 17 | 30 |
| ottingen, Stadtmagistrat | 8 | 45 |
| rafenberg, Stadtgem.-Verw. (a. 3. J.) | 1 | 30 |
| reding, Stadtgemeindeverwaltung | *1 | 30 |
| roisenhain (Sachsen), Stadtrath | 8 | 45 |
| amm, Stadtmagistrat (auf 5 Jahre) | 3 | 30 |
| eidenheim, Gemeinderath | 5 | — |
| nsbruck, Stadtmagistrat | 5 | 50 |
| hoten, Magistrat | 4 | — |
| ny, Stadtgemeinderath | 5 | — |
| rchheim u. T., Amtsversammlung | 25 | — |
| itzingen, Stadtmagistrat | 5 | — |
| othen, Stadtmagistr. (auf 5 Jahre) | 7 | — |
| ronstadt, Stadtcommune | *58 | 20 |
| unzelsau, Oberamtsversamml. | *100 | — |
| andau (Pfalz) Bürgermeisteramt | 10 | — |
| and-hut, Stadtmagistrat | 5 | — |
| angenau, Gemeinderath | *25 | — |
| angensalza, Stadtmagistrat | *3 | 30 |
| auingen, Magistrat | 4 | — |
| aupheim, Amtsversammlung | 15 | |
| eutkirch, Gemeinderath | 3 | — |
| obau (Sachsen), Stadtrath | *8 | 45 |
| udwigsburg, Amtsversamml. | 20 | — |
| udenscheid, Magistrat | *8 | 45 |
| arkgroningen, Gemeinderath | 5 | |
| emmingen, Magistrat | 10 | — |
| eissen, Stadtrath | 8 | 45 |
| ergentheim, Gemeinderath | 5 | — |
| ittweida, Stadtrath | 8 | 45 |
| uhlhausen (Preussen) Magistrat | 8 | 45 |
| uncheberg, Magistrat | 5 | |
| unsingen, Amtsversammlung | 20 | — |
| unster, Magistrat | 3 | 30 |
| eu-Ruppin, Magistrat | 3 | 30 |
| eiss (Preussen), Magistrat | 7 | — |
| eustadt a. A., Magistrat | 2 | 42 |
| ordhausen, Magistrat | *5 | 15 |
| urtingen, Oberamtsversammlung | 20 | |
| berwesel, Stadtrath | 3 | 30 |
| ederan (Sachsen) Stadtrath | *5 | 15 |
| ldenburg, Magistrat | 14 | |
| ranienburg, Magistrat | *8 | 45 |
| archim (Meck.-Schw.), Magistrat | 8 | 45 |
| fullendorf, Magistrat | 3 | |
| fullendorf (Baden), Gemeinderath | 5 | |
| lauen, Stadtrath | 8 | 45 |
| iedlingen, Stadtgemeinde | 3 | — |
| oda (Sachs.-Altenb.), Stadtrath | 3 | 30 |
| osenheim, Magistrat | 3 | |
| udolstadt, Stadtrath | *3 | |
| t. Goar, Stadtrath | 3 | 30 |
| aulgau, Amtsversammlung | 25 | — |
| aulgau, Gemeinderath | 4 | — |
| chmalkalden, Gemeinderath | 10 | — |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Schwäb. Gmünd, Amtsversamml. | 11 | — |
| Sondershausen, Stadtrath | 3 | 30 |
| Sprottau, Magistrat | 3 | 30 |
| Stadthagen, Magistrat | 3 | 30 |
| Uffenheim, Stadtmagistrat | 5 | 30 |
| Ulm, Amtsversammlung | 25 | — |
| Urach, Amtsversammlung | 20 | — |
| Vaihingen, Gemeinderath | 5 | — |
| Waldsee, Amtsversammlung | 15 | — |
| Wallerstein, Marktgemeindeverwalt. | 1 | 30 |
| Weiden, Stadtmagistrat | 3 | — |
| Weil, Gemeinderath | 3 | — |
| Weinsberg, Amtsversammlung | 15 | — |
| Wien, Gemeinderath | *116 | 40 |
| Würzburg, Magistrat | 10 | — |
| Wurzach, Stadtgemeinderath | 2 | — |
| Zerbst, Gemeindevorstand | 5 | 15 |

## II. Privatkassen.

### a) Fürsten und Standesherren.

#### 1) regierende Häuser.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Hessen-Homburg, Landgraf Ferdinand, aufserord. Beitr. f. 1860 | 35 | — |
| Preufsen, Prinz Alexander | *35 | — |
| Sachsen-Altenburg, Herzog Ernst | *70 | — |
| Sachsen-Meiningen, Herzog Bernhard | 100 | — |
| Schwarzburg-Rudolstadt, Fürst Günther | *20 | — |

#### 2) mediatisierte Häuser.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Erbach-Erbach, Erbgraf Georg Albrecht | 1 | — |
| Harrach, Graf | 8 | 45 |
| Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, Prinz Wilhelm | *10 | — |
| Rechberg, Graf Louis | 3 | — |
| Schlitz, gen. v. Görtz, Graf Karl | 12 | — |
| Schönborn-Wiesentheid, Graf Hugo Damian Erwein | 20 | — |
| Schönburg-Waldenburg, Prinz Karl Ernst | 8 | 45 |
| Solms-Rödelheim, Graf Eduard | 10 | — |

---

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Franz Joseph, Bischof von Linz | 11 | 40 |
| Melchers, Paulus, Dr., Bischof von Osnabrück | *17 | 30 |

### b) Corporationen und Vereine.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Biberach, Turngemeinde | 2 | — |
| Deggendorf, Gesellsch. Pitzlia | 2 | — |
| — Wandererverein | 3 | |
| Dinkelsbühl, Turnverein | 2 | — |
| Ellwangen, Lehrerverein des Schulbezirks | 3 | — |
| Erlangen, Stud.-Verb. Bubenruthia | 20 | — |
| Freiberg (Sachs.), Alterth.-Verein | 5 | — |
| Freiberg, Freimaurerloge | 3 | 30 |
| Gotha, Harmoniegesellschaft | *8 | 45 |
| Göllheim u. Kirchheim, Gendarmerie-Stationen | *2 | 24 |
| Grofs-Glogau, wissensch. Verein | 5 | 15 |
| Harburg, d. Gesammtheit d. Lehrer | 1 | 45 |
| Jena, Stoy'sches Institut | 1 | 45 |
| Kirchheimbolanden, eine Gesellsch. | * | 12 |
| Mainz, Gymnas.-Bibliothek | 1 | 45 |
| Münster, westphäl. Kunstverein | 3 | 30 |
| Nürnberg, Kunstlerverein | 5 | |
| — Turnverein | 5 | — |
| — Conferenz d. Gasdirektoren | *15 | — |
| Riedlingen, Alterthumsverein | 2 | |
| Sächsisch-Gleisenbach, evangel. Schule | 1 | 10 |
| —, Kapitel | 1 | 10 |
| Salzburg, k. k. Oberrealschule | 4 | 1½ |
| Schwabach, Turnverein | 5 | |
| Schleusingen, die Lehrer des k. pr. Gymnasiums | *4 | 48½ |
| Thorn, Copernicus-Verein für Wissenschaft u. Kunst | 35 | — |
| Wien, Wiedner-Kommunal-Oberrealschule | 6 | 4 |
| Ulm, Gesellsch. Amicitia | 3 | |

### c) Privaten.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Abeken, B. R., Schulrath u. Dir. d. Rathsgymn. zu Osnabrück | 1 | 45 |
| Abele, Gemeinderath, in Rottweil | 1 | |
| Adel, Studienlehrer und Pfarradjunkt, in Weissenburg | | 48 |
| Afinger, B., Bildhauer, in Berlin | 1 | 45 |
| Aign, W., k. b. Artillerie-Hauptmann, in Augsburg | 2 | — |
| Allmang, Pfarrer, in Heddesheim | *2 | — |
| Alsleben, Stadtrath, in Potsdam | *1 | 45 |
| Alt, J. F., Kaufmann, in Nürnberg | 1 | 12 |
| Alt, Pfarrer, in Lichtenau | 1 | 12 |
| Alten, v., Kammerherr, Herr auf Rickslingen, zu Oldenburg | 3 | 30 |
| Althaus, Regier.-Assessor, in Hanau | 1 | 45 |
| Althoff, Justizraths-Wittwe, in Osnabrück | *1 | 45 |
| Ammon, F. Karl, Rentbeamter, in Forchheim | 1 | 30 |
| Andler, Diakonus, in Crailsheim | 1 | 45 |
| Andne, Dr. jur., in Osnabrück | 1 | 45 |
| Angele, F. X., Kaufm., in Biberach | 1 | 10 |
| Angermann, Landricht., in Werneck | 1 | 30 |
| Anton, Dr., Prof., Rektor d. Klosterschule in Rosleben | 1 | 45 |
| Arbinger, Joh. Bapt., Pfarrer, in Obergrafendorf | 1 | 12 |
| Arndt, Betty, Frau, in Berlin | 1 | 15 |
| Arnold, Dr., Musikverleger, in Elberfeld | 1 | 45 |
| Arnold, Spiegelglasfabr., in Nürnbg. | 1 | 30 |
| Arz, Graf Theod., in Bozen | 2 | 27 |
| Asschenfeldt, O., Dr. jur., Landgerichts-Procurator, in Lübeck | — | 42 |
| Ast, P., Gerichtsarzt, in Kastl | 1 | — |
| Auböck, Udalricus, P., Capitular u. Cooperator zu Kremsmünster | 2 | 20 |
| Aufsefs, Hugo, Frhr. v. u. z., zu Schlofs Oberaufsefs | 2 | 42 |
| Augustin, k. preufs. Ober-Regier.-Rath, in München | 1 | 30 |
| Augustin, A., Gewerk v. Rappabach | 1 | 45 |
| Az, M., k. k. Postdirektor, in Linz | 1 | 45 |
| Baader, J., Postmstr., in Tuttlingen | 3 | — |
| Baemeister, Präcept., in Reutlingen | 2 | — |
| Bader, Jos., Pfarrkur., in Werneck | — | 30 |
| Bail, K., Kaufmann, in Kempten | 2 | — |
| Bamberger, Dr., Gymn.-Acc. in Mainz | 1 | 12 |
| Bannig, H. A., Kaufm., in Nürnberg | 1 | 30 |
| Bär, F., k. sächs. Commissionsrath, in München | 1 | — |
| Bär, J., Lehramtspraktikant, in Donaueschingen | 1 | 45 |
| Barack, Dr., fürstl. Fürstenberg. Hofbibliothek., in Donaueschingen | 3 | — |
| Barkhausen, G., Dr. med., in Bremen | 1 | 45 |
| Barlet, Advokat, in Cronach | * | 30 |
| Basse, R. W., Kaufm., in Iserlohn | 1 | 45 |
| Baudissin, Graf W. v., in Dresden | 10 | |
| Bauer, Pflastterermstr., in Nürnberg | 2 | — |
| Bauernfeind, Domkapitular, in Regensburg | 2 | — |
| Bäurlen, Kaufm., in Nördlingen | — | 48 |
| Bausnern, J., Edler v., k. k. Oberst in Hermannstadt | 3 | 30 |
| Bayer, Privatier, in München | 1 | — |
| Beaulieu, v., Obergerichtsrath, in Göttingen | 1 | 45 |
| Becher, Marie, Fräulein, in Wien | 1 | 10 |
| Becher, Victor, Student, in Wien | 1 | 10 |
| Bechmann, k. Pfarrer, in Mögeldorf | 1 | 12 |
| Beck, Pfarrer, in Hohenstadt | 1 | |
| Beck, C. F., privatisierender Apotheker, in Nürnberg | 1 | 30 |
| Becker, Pastor, in Brüssel | — | 56 |
| Beckerath, Bertha v., in Crefeld | 1 | 45 |
| Beckerath, H. L. v., in Crefeld | 1 | 45 |
| Beckerath, H. v., in Crefeld | 1 | 45 |
| Beckerath, K. v., in Crefeld | 1 | 45 |
| Beckerath, Laura v., in Crefeld | 1 | 45 |
| Beckerath, Rud. v., in Crefeld | 1 | 45 |
| Beckerath, W. v., in Crefeld | 1 | 45 |
| Beeck, Gust. Ad. v. d., Bürgermeister, in Neuwied | 1 | 45 |
| Behrendt, Justizrath, in Berlin | 1 | 45 |
| Beislein, Tuchscherer, in Würzburg | 1 | 12 |
| Bellair, R., Kaufmann, in Berlin | *1 | 45 |
| Bellermann, Dr., in Bonn | 1 | 45 |
| Bender, k. Kreisricht., in Berleburg | * — | 52½ |
| Benedict, Jos., Dr., Hof- und Gerichtsadvokat, in Wien | 2 | 20 |
| Berend, Rittergutsbes., in Berlin | 3 | 30 |
| Berken, Kaufm., in Ludenscheid | 1 | 45 |
| Berkheim, Christ., Frhr. v., grh. bad. Gesandter, in München | 3 | 30 |
| Berlepsch, Bar. A. v., in Gotha | *1 | 45 |
| Berlet, Kreisgerichtsdir. u. Stadtverordneter, in Gotha | *1 | 45 |
| Bernard, Liddy, Miss, in Wien | 2 | 10 |
| Bertleff, Gymn.-Lehrer, in Bistritz | — | 21 |
| Bertsch, Stadtbaum., in Cannstadt | 1 | |
| Beruff, X. K., herz. Leuchtenb. Administr. Rath, in München | 2 | — |
| Besetzny, F., Jurist, in Wien | 2 | 20 |
| Beurlen, Aktuar, in Tuttlingen | 1 | — |
| Bezold, v., k. Min.-Rath, in München | 2 | — |
| Bidermann, J. H., Dr., Prof. an der Rechtsakademie in Kaschau | 1 | 45 |
| Biedermann, Detlev, Freih. v., in Niederforchheim in Sachsen | 1 | 45 |
| Biedermann, Prof., in Weimar | 1 | 10 |
| Biel, Dr., Literat, in Gotha | *1 | 45 |
| Bierling, Rechtsconcip., in Traunstein | 1 | 30 |
| Birkenmeier, geistl. Lehrer, in Donaueschingen | 1 | 12 |
| Blechschmidt, K., Kirchendir. u. Kurat bei St. Elisabeth in Wien | 2 | 20 |
| Blödner, Fr., Bierbr. u. Stadtverordneter, in Gotha | *1 | 45 |
| Bodmann, M. Frhr. v., in Carlsruhe | 5 | — |
| Boineburg-Lengsfeld, J. B. Reichsfrhr. v. | 1 | 45 |
| Bolgiano, Dr., Univ.-Prof., in München | 1 | — |
| Bolte, G. F., Maler, in Berlin | * | 52½ |
| Bolz, Pfarrverw., in Wellendingen | 1 | |
| Bonsack, L., Kaufmann, in Gotha | *1 | 45 |
| Borkowski, Karl, Opernsänger, in Czernowitz | 1 | 45 |
| Bormann, Baurath, in Weimar | 1 | 45 |
| Bouwens van der Boyen, C. M., in Nürnberg | 2 | — |
| Brand, Moriz, Assistent, in Coburg | 1 | 3 |
| Brand, J. G., k. Reichs-Arch.-Rath, in München | 2 | 42 |
| Brandenstein, v., General, in Berlin | *1 | 45 |
| Brandt, C. J., sen., in Hanau | 1 | 45 |
| Branzl, Franz X., Vicerektor vom Löwenburg. Convict in Wien | 1 | 10 |
| Braubach, Dr., Prof., in Giefsen | 1 | — |
| Braun, Theod. von, Staatsanwaltssubstitut, in Nürnberg | 2 | — |
| Braun, Dr., Hofmeister, in Kopenh. | 1 | 10 |
| Braunmüller, Procurist, in Regensbg. | 1 | — |
| Brauser, Dr., pr. Arzt, in Regensburg | 1 | — |
| Brehme, Dr. med., in Weimar | — | 52½ |
| Breidenbach, Landricht., in Freising | 1 | 30 |
| Breidert, Dr., Oberbaurath, in Darmst. | 1 | 45 |
| Bremer, Gräfin von, in Hannover | *1 | 45 |
| Brendel, Doris, geb. Schöpff, in Berlin | 3 | 30 |
| Brendel, Hugo, Kaufm. in Berlin | *3 | |
| Brenner, Ph., in Hanau | 1 | 45 |
| Brenneberg, Franz v., Magistratssekretär in Kronstadt | *— | 19½ |
| Brennerberg, Ludw. v., k. k. Kreisgerichtsrath, in Kronstadt | *2 | 10 |
| Bretschneider, Prof. u. Stadtverordneter, in Gotha | *— | 52½ |
| Breusing, Kaufm., in Frankf. a. M. | 1 | 30 |
| Brohm, Dr., Gymn.-Lehr., in Thorn | 1 | 45 |
| Bruch, Chr., Kammfabr., in Nürnberg | 1 | 30 |
| Bruch, Sam. Dan., Kaufm., in St. Johann-Saarbrücken | 3 | 30 |
| Bruck, Emil von, in Crefeld | 1 | 45 |
| Bruck, Hedwig v., in Crefeld | 1 | 45 |
| Bruck jun., Heinr. v., in Crefeld | 1 | 45 |
| Brückner, Karl Theodor, Bezirksgerichtsrath, in Zittau | 1 | 45 |
| Brugier, F., Lehramtspraktikant, in Donaueschingen | 1 | 12 |
| Brunner, H., Rechtshistor., in Wien | 2 | 20 |
| Brunner, Karl, Jurist, in Wien | 1 | 10 |
| Brunzlow, R., Kaufmann, in Berlin | 3 | 30 |
| Buchberger, A., Pfarrer, in Scheyau | 1 | 12 |
| Buchner, Heinr., k. Rentbeamt., in Kipfenberg | 2 | — |
| Buchner, Dr., Direktor, in Crefeld | 1 | 45 |
| Bücking, Th., Fabrikant, in Erlangen | 1 | 12 |
| Buff, Pfarrer, in Voldershausen | 1 | 45 |
| Buff, Christ., Kaufm., in Liverpool | 3 | — |
| Buhren, Heinr., Prof., in Troppau | 2 | 20 |
| Bunte, C., k. Advokat, in Wunsiedel | 2 | — |
| Burchard, Marie, Fräul., in Berlin | 1 | 45 |
| Bürklein, k. Baubeamt., in Nürnberg | 1 | — |
| Burry, Rathschreiber, in Rottweil | 1 | — |
| Busch jun., Dr., in Limburg a. L. | 1 | — |
| Buttersack, Repetent, in Blaubeuren | 1 | 45 |
| Buttner, A., Muhlbes., in Zedlitz | * | 30 |
| Cäsar, Ed., Kaufmann, in Iserlohn | | 52½ |
| Callin, K., Obersteuer-Insp., in Osnabr. | 3 | 30 |
| Callmeyer, Regierungsrath, in Potsdam | 3 | 30 |
| Cantian, k. Baurath, in Berlin | 1 | 45 |
| Caspers, k. b. Oberstlt., in Nürnberg | 2 | |
| Castro, Jak. de, aus Altona | 1 | |
| Chalupek, K., Rechtscand., in Wien | 2 | 20 |
| Chorwat, Fr., Lehrer, in Troppau | 1 | 45 |
| Chmielewski, Rechtshörer, in Wien | 1 | 45 |
| Cohn, Dr., Prediger, in Potsdam | * | 52½ |
| Collin, Buchhändler, in Berlin | 1 | 45 |
| Conrad, Kammachermstr., in Nördl. | — | 48 |
| Cordes, J., Dr. med., in Lübeck | 1 | 3 |
| Cordes, Maler, in Weimar | 1 | 45 |
| Cornelius, Dr., Prof., in München | 2 | — |
| Crailsheim-Kraft, Frhr. v., Gutsbesitzer, in Schl. Amerang | 5 | — |

fl. kr.

Credner, Dr., Lehrer, in Jena 1 45
Daig, Joh. Bapt., Apoth., in Cronach * 30
Danz, Dr., Univ.-Prof. u. Oberappell.-Rath, in Jena 1 45
Daucher, G. N., Portef.-Fabr., in Nürnb. 2 42
Daum, v., k. Geheimer Oberregierungsrath a. D., in Breslau *8 45
David, Benno Ritter v., Jur., in Wien 1 10
David, Hugo Ritter v., Hörer der Rechte, in Wien 2 20
Dechant, Norbert, Profess., in Wien 2 20
Deibel, Marie, geb. Zeltner, in Berlin 3 30
Deibel, P., geb. Krippenstapel, in Berl. 3 30
Deimling, Wilh., Maler, in Leipzig 2
Delsbock, fürstl. Thurn u. Tax. Baukondukteur, in Regensburg 1
Delius, Dr., Professor, in Bonn 1 45
Demerghel, Em. van, Prof., in Wien 2 20
Deml, Johann, Fabrikbes., in Wien 5 50
Demmler, Buchdr.-Bes., in Regensb. 1
Denhard, Dr., in Hanau 1 12
Denk, Praeceptor, in Tuttlingen 1
Deutsch, S., cand. theol., in Nürnberg 1 12
Deym, Graf, k. Rittm. in Neust. a/A. 2 42
Diebold, Franz, Kaufm., in Lauterbach 1 45
Diehm, W., Kaufm., in Lauterbach 1 12
Diehlitz, Ernestine, Fräul., in Berlin 1 45
Diehlitz, Marie, Fräulein, in Berlin 1 45
Dietrich, Dr., in Pirna 1 45
Dietz, jun., Dr., pr. Arzt in Nürnberg 1 45
Dils, Phil., Wechselgerichtsass., in München 2 42
Dittwar, Mühlbes., in Stadtsteinach * 30
Dohna, Gräfin zu, in Potsdam *— 35
Doll, Senator, in Gotha 52½
Döring, k. Hofschausp., in Berlin 2
Döring, Heinr., Bacc. med., in Leipzig 1 45
Dorn, Dr., pr. Arzt, in Regensburg 1
Dotzer, k. Advokat, in Regensburg 1
Doublier, Lorenz, Mitglied des k. k. Instit. f. öst. Geschichtsf. in Wien 5 50
Drescher, Schmiedemstr., in Bergrheinfeld 1 30
Dressel, Wilh., Kaufm., in Nürnberg 1 12
Dressel, Ernst Fr., in Sonneberg 1
Dressel, Max, in Sonneberg 1
Drexel, W., k. Consul, in Baltimore *50
Dreykorn, k. Studienlehrer, in Zweibrücken 1 45
Durr, K., Forstgehilfe, in Pfaffenhof 1 —
Eberhard, Hedwig v., in Guben 1 45
Eberhardt, K., Assist., in Schlüchtern 1
Eberhardt, J. C., Kaufm., in Speyer 1 45
Ebermayer, R., Kaufm., in Nürnberg 1 30
Ebermayer, W., Kaufm., in Nürnberg 1 30
Eberth, K., cand. theol., in Sontra 1 45
Echt, W. F., Flaschnerm., in Nürnberg 2 42
Eckart, Administr., in Aschaffenburg 1 12
Eckart, Rechtsanwalt, in Lengsfeld 1 45
Egger, Fr., Dr., Hof- u. Gerichts-Advok., in Wien 11 40
Ehrlein, L., Hopfenhändl., in Rasch 1 18
Eichberg, Dr., k. Oberarzt, in Crailsh. 1 12
Eifert, Pfarrer, in Eningen 1 12
Eisenhart, A., App.-G.-Assessor, in Freising 1 12
Eisinger, K., Oberlieut., in Mannheim 1 12
Ellrodt, K. v., Kaufm., in Liverpool 3 —
Elsner, O., Gutsbes. zu Thornisch-Papan 1 45
Eminger, Em., Stadtpf., in Klosterneuburg 3 —
Enderlen, E., Kaufm., in Biberach 1
Enders, Dr., Rittergutsbes., in Lengsfeld 1 45
Engelhard, Chr., Frau, in Berlin 1 45
Engelhardt, Hofbuchdruckereibes., in Gotha *1 45
Engerer, Ed., Kaufm., in Regensburg 1 —
Engert, G., Domkapitular u. Dompfarrer, in Bamberg 1
Enzenberg, Gf. Franz v., k. k. Kämmerer, zu Tratzberg 5 50
Ermeler, W., Geh. Commerzienrath, in Berlin *5 15
Ernst, Jos., Dr., Dompropst u. Seminarregens, in Eichstatt 1 —
Ernst, Hermann, Jurist, in Wien 2 —
Ersing, J. Nep., Rathsschreiber, in Biberach 1 —
Ertl, J., Brauer, in Kirchdorf 2 20
Eschhorn, Kammerdirekt., in Erbach 1 —
Ettmüller, Dr., Bezirksger.-Arzt, in Freiberg 1 45
Fabian, Dr. med., in Osnabrück 1 10
Faller, grofsh. Stadtdir., in Freiburg 2 —
Fallner, Dechant, in Cronach * 18
Fassler, Bürgermstr., in Freiburg *2
Faulstich, k. Hof- u. Appell.-Ger.-Assess., in München 2
Fecht, k. Oberamtsricht., in Langenburg 1 —
Fein, Georg, Dr., in Zürich [illegible]
Fer[illegible], k. k. Rechn.-Official, in Wien 1 [illegible]
Feust, [illegible], Bankdirektor, in Coburg [illegible]
Fey, [illegible] in Cronach [illegible]
Feyerfeil, [illegible], Prof. [illegible] k. Gymn. [illegible], in W[illegible] [illegible]

fl. kr.

Fickel, J., Kaufm., in Regensburg 1 30
Fidicin, E., Stadtarchiv., in Berlin 1 45
Fiebig, J., Professor am k. k. Obergymnasium in Troppau 1 45
Fiedler, Dr., Mathem., in Chemnitz 1 45
Figuly, Ign., Edler v., Dr., in Linz 2 20
Fingado, Oberamtmann, in Emmendingen *2
Finger, A., Kaufm., in Lauterbach 1 12
Fink, K. O., stud. theol., in Leipzig 1 45
Fink, G., k. Bezirksger.-Assessor, in Regensburg 1 12
Fintelmann, G. A., Hofgärtner, in Potsdam *1 45
Fintelmann, Prediger, in Potsdam — 35
Fischer, J., k. Landgerichtsassessor, in Beilngries 1 45
Fischer, W., Fabrikbes., in Erlangen 1 12
Fischer, Erzieher des Prinzen v. Ratibor, in Rauden 1 45
Fischwenger, Priv., in Braunau 1
Flathe, Dr., Gymn.-Lehr., in Plauen 1 10
Fleischer, H., Apotheken-Administr., in Rauden 1 45
Fleischmann, Kaufm., in Sonneberg 1 45
Fleitmann, Th., Dr., Fabrikinhaber, in Iserlohn 1 45
Flemming, K., Senator, in Schwerin 1 45
Flies, Emilie, Geh.-Räthin, in Berlin 1 45
Flora, H., Dr. med., zu St. Leonhard in Passeir 1 10
Floriantschitz, Fel., Gutsbes., in Wurzenegg 1 45
Florschütz, Alb., Pastor, in Iserlohn 1 45
Fluger, Gymn.-Lehr., in Bistritz 21
Foche, A. Frhr. v., k. k. Statth.-Vice-Präsident, in Kaschau *23 20
Foltz, L., Prof. an der polytechn. Schule in München 1
Forchthammer, f. Thurn- u. Taxis'scher Registr., in Regensburg 1 —
Förmes, Lehrer, in Darmstadt 1 —
Förster, Minist.-Calcul., in Dresden 1 45
Franz, Stadtpfleger, in Rottweil *1 3
Franzenschuld, E. H. v., Historiker, in Wien 2 20
Frege, F., Schlofspred. u. evangel. Pfarrer, in Alt-Schöneburg 1 10
Freudenberg, J., Gymn.-Oberlehrer u. Archivar, in Bonn 1 45
Freytag, Rechtsactuar, in Plauen 1 45
Frick, Director d. höhern Bürgerschule in Freiburg *2 —
Frieb, Professor, in Wien 2 20
Friebe, Brauereibes., in Breslau 3 30
Fries, Baubeamt., in Erlangen 1 12
Fries, H., Dr. jur., in Weimar 1 45
Friese, Rentier, in Berlin 1 45
Frik, v., Oberjustizr., in Ellwangen 1 30
Fröhlich, kath. Hausgeistlicher an d. Kreisirrenanst. in Werneck 1
Frommann, cand. theol., in Darmstadt 30
Frommann, Lithogr., in Darmstadt *1
Frommel, k. Regier.- u. Kreisbaurath, in Regensburg 1 30
Fuchs, Ludwig v., k. Bez.-Ger.-Rath in München 1
Fuhrmann, Stadtpf., in Erlangen 1 12
Funk, Albert, fürstl. Revisor, in Donaueschingen *1 12
Füssel, Reallehrer, in Reutlingen 1 30
Füfsli, W., Maler, in München 5 —
Gabain, L., jun., in Hamburg 1 12
Gabler, Regier.-Räthin, in Berlin 1 45
Gabler, Clara, Fräul., in Berlin 1 45
Gabler, Landtagssynd., in Weimar 1 45
Gabler, Theod., Hüttenamtsofficiant, in Weiherhammer 1 30
Gäbler, Dr., Geh. Admiralitäts-Rath, in Berlin 1 45
Gaisberg, Frhr. v., k. w. Jägerhauptm., in Stuttgart 1 45
Galter, Gymn.-Lehr., in Bistritz — 35
Gareis, Dr., Adv., in Deggendorf *2 —
Garschagen, Kaufm., in Hamm 1 45
Gärtner, W., Student, in Wien 2 20
Gaupp, Th., Dr. jur., k. Gerichtsassessor, in Dresden 1 45
Gebel, Stadtschulth., in Biberach 1 —
Gebhardt, jun., Kaufm., in Nürnberg 3
Gelling, J., Assistent, in Wien 2 20
Geitsler, Kupferst., in Nürnberg 2 42
Geitsler, Maler, in Nürnberg 2
Gemmingen, v., Lieut., in Carlsruhe 5 24
Gerct, pens. Ing. Hptm., in Ansbach 1 30
Gerlach, stud. theol., in Erlangen 1 10
Gerndt, Baumeister, in Potsdam 1 15
Geyer, Phil., in Schwarzenbach 1 12
Gibsone, A., Partikul., in Nürnberg 2 —
Gibsone, Laura, in Nürnberg 1
Gillitzer, k. Reg.- u. R., in Nürnberg 2 12
Gille, Aktuar, in Frankfurt a. M. *1
Gilmer, Dr., Landricht., in Altenstadt *1 —
Glass, Oekonomierath, in Altenburg 1 15
Gl[illegible]h, A., k. w. Artilleriehauptm., in Ulm 1 45
Gl[illegible]n, A[illegible], in Sontra in Kurhessen 1 45
Gle[illegible]k, Rechnungsrath, in Gotha *1 [illegible]

fl. kr.

Gleutsner, Pfarrer, in Hollfeld 1 —
Gnant, Tapezier und Wappenmaler, in Biberach 1 —
Gneist, Dr., Professor, in Berlin 3 30
Goldbeck, v., k. pr. Regier. Refer., in Erfurt 1 45
Goller, Fabrik., in Schwarzenbach 1 12
Goller, E., Fabr., in Schwarzenb. 1 12
Goller, G. Albr., in Schwarzenbach 1 12
Goller, J. G., sen., Fabrikant, in Schwarzenbach 1 12
Goller, jun., Kaufmann u. Bürgermeister, in Schwarzenbach 1 12
Goschel, Apotheker, in Nürnberg 2 —
Gofslar, Cafetier, in Bruchsal 1 —
Grabau, A., Dr. jur., in Lübeck 1 45
Grabenstein, Kaufm., in Gotha *— 52½
Graflich, Anna, Doctorsgattin, in Kl. Neuburg 1 10
Graner, H., Fabrik., in Biberach 1 10
Graner, J., Fabrik., in Biberach 1 —
Grape, Marie, Fräul. v., in Berlin 1 45
Grau, k. Landrichter, in Greding 2 42
Grawe, Baumeister, in Birnbaum 1 45
Grebenau, k. Baubeamter, in Neustadt a. A. 2 —
Gries, Präfekt, in Wien 1 45
Griesemann, Regier.-R., in Münster 1 45
Griesheim, von, Schlofshauptm., in Coburg *2 —
Grimm, Postprakt., in Donaueshing. 1 12
Grisson, Hofpred., Frau, in Potsd. *1 45
Grohe, Ph., Pfarrer, in Bischberg 1 —
Grohmann, Ad. Reinh., Gutsbes. zu Wolfgang 2 20
Grosch, Dr., Advokat, in Mainz 1 12
Gruben, J. v., f. Thurn u. Tax. Dom. Assessor, in Regensburg 1 —
Gruner, Gg. Chr., Dr. theol., Superintendent u. Pastor, in Osnabr. 1 45
Grüzmann, W. F., fürstl. Hofkassenbuchhalter, in Donaueschingen 1 12
Grüzmüller, Geh. Kammerrath, in Gotha *1 45
Gudden, Dr., Oberarzt, in Werneck 2 42
Gugler, Andr., Kaufm., in Nürnberg 2 —
Guithaumann, Kaufm., in Hamburg 2 —
Günther, Staatsanwalt, in Cronach *— 30
Gutmann, G. J., Banqu., in Ansbach *1 12
Gutsch, A., Kaufm., in Bruchsal 1 —
Gütschow, Revisor, in Potsdam 35
Haan, de, Oekonom, in Rastatt *2
Häberlin, Hofbaurath, in Potsdam 1 45
Habich, H., Professor, in Gotha *— 52½
Habicht, W., Professor, in Gotha * — 52½
Hacker, H., Hofrath u. k. Pfarrer, in Schney 1 —
Häcker, Rechtsanwalt, in Gotha *1 45
Haffner, Fr. M., III. Pfarrer, in Hersbruck 1 —
Haffner, Ed., Techniker, in Wöhrd 1 12
Häffner, Werkmeister, in Crailsheim 1 12
Hägelin, Amtsrichter, in Freiburg *2 —
Hagen, F., k. Advok., in Neu-Ulm 2 —
Hagn, Th., Abt d. Benedictinerstifts Lambach 3 30
Hainebach, J. G., Dr., Gymnasiallehrer, in Giessen 1 —
Hainz, Sebast., Pfarrer zu St. Martin, in Passeir 1 12
Haitinger, k. Landricht., in Neuulm 1
Haller, Stadtrath, in Biberach 1 10
Haller v. Hallerstein, Jos., in Berl. 3 30
Hammer & Schnabel, in Buchholz 1 10
Hanfstängl, Fr., Hofrth., in München *10 —
Hänlein, K., Rechtspr., in Ansbach 1 30
Härle, Dr. med. et chir., in Biberach 1 —
Härtinger, M., Dr., k. Hofsänger, in München 1 —
Hartl, Fr. X., Magistratsrath u. Uhrmacher, in Eggenfelden 1 12
Hartl, W., Philolog, in Wien 2 20
Hartlaub, F., Buchhalt., in Regensburg 1 —
Hartmann, Dr., Oberamtsarzt, in Aalen 1 30
Hartmann, Fr., Lehrer, in Iserlohn 1 10
Hartmann, Dr., in Lintorf 1 24
Hase, Dr., Kirchenrath u. Prof., in Jena 1 45
Hasselwander, Dr., k. Reg.- u. Kreismedizinalrath, in Regensburg 1 30
Haubenschmied, Ferd., k. II. Staatsanwalt, in München 1 45
Hauck, Ad. Fr., Dr., Prof., in Furth 1
Hauer, Ignatz, Lehrer, in Kastl 1 —
Hauser, Lycealzeichnungslehrer, in Mannheim 2
Hauser, Gust., Prof., in Nordlingen 2 —
Hayden von u. zu Dorff, Ed., Ritter von 2 20
Heberle, J. B., Buchhdl., in Biberach 1 —
Hecht, Maler, in Ravensburg 1 —
Hecht, J. Chr., k. Rentbeamter, in Werneck 2 —
Hecker, Geh. Räthin, in Berlin 1 45
Hedenus, Amtmann, in Guttenberg * — 30
Hedtfeld, Wilh., Kaufm., in Iserlohn 1 45
Heeg, Rechnungscomm., in Ansbach *— 30

fl. kr.

Hegel, Geh. Oberregierungsrath, in Berlin *1 45
Hegel, Geh. Räthin, in Berlin 1 45
Heilbutt, Dr., in Hamburg 3 30
Heim, Otto, Rechtspraktikant, in Eltmann 1 12
Heim, Karl, Apothek., in Schwabach 1 12
Heinemann, O. v., Dr., Prof., in Bernburg 1 45
Heinrich, Ant., k. k. Gymnasiallehrer, in Kaschau 1 17
Heinzerling, Fr., Lehr., in Darmstadt 1
Heifs, v., Statthaltereirth., in Linz *13 18
Heifsmann, Joh., in Hersbruck 1 45
Held, K., Kaufm., in Regensburg 1 —
Held, Theod., Kaufm., in Limburg a. L. 1 —
Heller, Seligm., Jurist, in Leitmeritz 1 13½
Heller, Karl B., Prof., in Wien 2 20
Hellfarth, Steindr.-Bes., in Gotha *— 52½
Hemmeter, G. M., Priv., in Nürnberg 1 —
Hemmeter, J. A., Lehrer, in Nürnberg 1 —
Hempel, Landger.-Assess., in Schlitz 1 —
Hendel, Fabrik., in Schwarzenbach 1 12
Hendschel, Fr., Bleist.-Fabr., in Regensburg 3
Henke, Dr. med., pr. Arzt, in Regensburg 1 45
Henneberg, Dr., aus Göttingen *1 —
Henneberg, Aug., Fabrikbes., in Gotha 1 45
Henning, jun., Cond., in Nördlingen — 48
Hense, Dr., Gymnasialdir., in Salzwedel 1 45
Hensel, W., Hofmaler u. Professor, in Berlin 1 45
Hensel, Hofapotheker, in Potsdam * 52½
Herbst, Dr., Gymnas.-Dir., in Cleve 1 45
Hering, Cooperator, in Beilngries — 24
Hermann, E., Kaufm., in Coburg *1 45
Hermes, Kunst- u. Buchh., in Berlin 1 45
Herquet, Amtsactuar, in Hünfeld 1 10
Herrmann, Uhrmach., in Aschaffenb. 1 30
Herter, Landrentmstr., in Potsdam *— 52½
Herzing, k. Baubeamt., in Nürnb. 2 —
Hefs, v., k. b. Gen.-Maj., in München 2 42
Heugel, v., k. pr. Prem.-Lieut., in Quedlinburg 1 —
Heufser, Kaufm., in Mannheim 2 —
Heyd, Gerichtsakt., in Reutlingen 1 30
Heydt, v. d., Dr., in Elberfeld 5 15
Heyl, L., Fabrikherr, in Worms 1 12
Hiefsmannseder, Antiken- u. Münzhändler, in Wien 2 20
Hillebrand, J., k. k. Prof. am Staatsgymnasium in Hermannstadt 1 10
Hillebrand, J., Dr., Prof., in Zürich 2 20
Hinckel, Weinhändler, in Wetzlar *3 30
Hinckeldey, Frau v., in Berlin 3 30
Hinterhuber, k. Gymnasialrektor, in Regensburg 1 —
Hintzke, Postsekretär, in Iserlohn — 59½
Hirsch, Jos. v., k. b. Hofbankier, in München (400fl. Aktie) 4 —
Hirsch, Albert v., in München 2 —
Hirschberg, Bürgermstr., in Meifsen 1 45
Höbarth, Baumeister, in Linz 2 27
Höchsmann, Flor., Dr., Advokat, in Mauerkirchen 2 20
Hofer, Administr. u. Prior des Stifts Schlierbach 3 30
Hoff, v., Reg.-Rath, in Wernigerode 1 45
Hoffinger, Ritter v., Dr., in Wien 5 50
Hoffmann, W., Dr., General-Superintendent, in Berlin 1 45
Hoffmann, Dr., k. Gerichtsarzt, in Greding 2 42
Hoffmann, Adelb., Jurist, in Wien 2 52½
Hofmann, Bezirksger.-Accessist, in Ansbach 1 12
Hofmann, L. Hofgerichtsadvokat, in Darmstadt 1 —
Hohlweg, Mühlbes., in Rugendorf *— 30
Holl, Färbermstr., in Nordlingen 48
Holtze, Oberlehrer am k. Kadetten-Corps in Berlin 1 45
Hölzel, Lehrer, in Hohenstadt 1 12
Holzinger, F. G., Sensenfabrikbes., in Muhldorf 2 20
Hölzlin, F., jun., Kfm., in Offenburg 1 12
Holzschuh, Caplan, in Cronach * — 30
Honauer, Fabrikbes., in Linz 5 50
Hoos, Karl, Kaufm., in Lauterbach 1 12
Hopfgartner, Hüttenverwalter, in Hammer Eisenbach *1 12
Horawitz, A., Mitglied des hist. Seminars in Wien 5 50
Hormann, Ed. v., k. Bez.-Ger. Rath, in Nürnberg 1 30
Horn, F., Jurist, in Wien 2 20
Hornstein, F., Frhr. v., k. k. Kämmerer, in Nürnberg 2 —
Hoslinger, M., Jurist, in Wien 2 20
Hubel, Polizei Offiz., in Nördlingen 18
Hummel, Rittergutsbes., in Kleinnordlingen 1 12
Hunersdorf, Bürgermst., in Gotha 1 45
Hupfeld, Rechtsanw., in Hünfeld 1 10
Hurtzig, Fr., in Hannover 1
Huttner, v., auf Huttenburg b. Meifsen 3 30

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Hüttner, Fabrik-Dir., in Hermanecz | 2 | — |
| Isensee, Rechtsanw., in Köthen | 1 | 45 |
| Jacobs, E., Hofrath, in Gotha | *5 | 15 |
| Jäger, Historienmaler, in Nürnberg | 1 | 30 |
| Jäggle, Pfarrer, in Beuren | 1 | — |
| Jakobson, Clara, in Berlin | 1 | 45 |
| Jeitteles, k. k. Gymnas.-Lehrer, in Kaschau | 2 | 20 |
| Josenhaus, Apoth., in Blaubeuren | *1 | — |
| Joseph, grofsh. Oberförster, zu Eberstadt | 1 | 12 |
| Joseph, Stadtrath u. Syndicus, in Thorn a. W. | 1 | 45 |
| Jost, Subregens, Professor am kathol. Seminar in Limburg a. L. | 1 | — |
| und | *1 | — |
| Junge, Fr., Kaufm., in Plauen | 1 | 45 |
| Kade, Förster, in Saucken (Curl.) | 1 | 45 |
| Kalckreuth, Graf v., in Weimar | 3 | 30 |
| Kalisky, Geh. Oberfinanz-Rath, in Berlin | *1 | 45 |
| Kallenberg, C., in Stuttgart | 1 | 12 |
| Kaltenbrunner, Dr., k. k. Hof- u. Gerichtsadv., in Kirchdorf | 2 | 20 |
| Kaltenbrunner, Fr., Handelsmann, in Linz | 5 | 50 |
| Kämpf, Kaufm., in Gotha | *— | 52½ |
| Kanzler, J., Kaufm., in Bruchsal | 1 | — |
| Kapferer, Fabrikbes., in Waldkirch | *2 | — |
| Kaunitz, Graf v., Jurist, in Wien | 5 | 50 |
| Kazenmair, W., Güterbestätter, in Constanz | 1 | |
| Kechler-Schwandorf, A., Frhr. v., Hauptm., in Stuttgart | 1 | |
| Kechler-Schwandorf, G., Frhr. v., Oberlieutn., in Wiblingen | 4 | — |
| Keil, R., Dr. jur., in Weimar | 1 | — |
| Keil, Rotbardt, Dr. jur., in Weimar | 1 | — |
| Keller, v., Dr., Univ.-Professor, in Tübingen | *1 | 45 |
| Kellermann, Dr., k. Inspektor, in Lichtenhof | 1 | 45 |
| Kellner, Geh.-Rath, in Potsdam | 1 | 45 |
| Kempf, J., Kfm., in Regensburg | 1 | — |
| Kempff, Schlossermstr., in Regensbg. | 1 | — |
| Kensl, Gymn.-Lehr., in Mediasch | 1 | 10 |
| Kerckhoff, Kfm., in Iserlohn | 1 | 45 |
| Kern, Rektor d. k. Gymn. in Ulm | 2 | — |
| Kestner, Generalkonsul, in Havre | 2 | 20 |
| Kieter, K., Aktuar, in Tuttlingen | 1 | — |
| Kiefhaber, Rentbeamter, in Neustadt a. A. | 1 | 30 |
| Kietsling, Buchhdlr., in Brüssel | *9 | 20 |
| Kietsling, Minist.-Sekr., in Dresden | 1 | 45 |
| Killmer, Hofsänger, in Coburg | *1 | 45 |
| Kindscher, Therese, in Zerbst | *1 | 45 |
| Kirchner, Aktuar, in Schweinfurt | 1 | 45 |
| Kirsner, Hofapoth., in Donauesch. | 2 | — |
| Kistenmacher, Lehrer u. Inspektor, in Potsdam | *1 | 45 |
| Kleemann, k. Rentbeamt., in Markterlbach | 1 | — |
| Klein, Stadtschreib., in Nördlingen | — | 48 |
| Kleindienst, Posthalter, in Crailsh. | 1 | — |
| Kleinknecht, Vicar, in Ansbach | * | 30 |
| Kleinstauber, k. Gymn.-Prof., in Regensburg | 1 | — |
| Klett, Huttenassist., in Ludwigsthal | 1 | — |
| Kling, Kaufm., in Ohrdruff b. Gotha | 3 | 30 |
| Kling, Buchhändler, in Tuttlingen | 1 | — |
| Klinggraff, v., Gutsbes. in Pinnow bei Neubrandenb. in Meklenburg | 17 | 30 |
| und | *43 | 45 |
| Klinglmayr, Petr., P., Capitular d. Stifts Kremsmünster u. Professor | 2 | 20 |
| Klöpfler, Stadtschreib., in Kronach | | 30 |
| Kloucek, k. k. Gymn.-Prof., in Leitmeritz | 1 | 13½ |
| Knapp, F., Kaufm., in Nürnberg | 2 | — |
| Knapp, v., k. Kassen-Rendant in Osnabrück | *1 | 45 |
| Knapp, Ad., Fabr., in Reutlingen | 2 | — |
| Knauer, Rechtsanwalt, in Gotha | * | 52½ |
| Knobelsdorf, Frhr. v., Oberst und Adjutant, in Berlin | *3 | 30 |
| Knorr, A., Kaufm., in München | 2 | 42 |
| Knorr, J., Fabr., in München | 2 | 1. |
| Knorr, W., Kaufm., in Nürnberg | 2 | — |
| Knyphausen, Graf Tido zu, Reg.-Rath a. D., in Osnabrück | 1 | 45 |
| Kobke, Jos., Edl. v., in Berlin | 1 | 45 |
| Koch, Dr., Prof., in Eisenach | 1 | 10 |
| Koch, Ph., in Göllheim | — | 35 |
| Koch, K., Kaufm., in Regensburg | 1 | — |
| Kohler, Rud., k. Staatsanwalt, in Regensburg | 1 | 12 |
| Kohler, Felix, Historiker, in Wien | 2 | 20 |
| Kolbeck, Ferd., Dr. med., pr. Arzt, in Frankenthal | 1 | 12 |
| Koller, J. N., Kaufm., in Günzburg | 1 | 30 |
| Kollmann, L., k. Landcommiss., in Kirchheimbolanden | 1 | — |
| Konen, v., k. Oberfinanzrth., in Berl. | 1 | 45 |
| König v. Königshofen, Wilh., Frhr., Abgeordn., in Königshofen | 5 | — |
| König-Warthausen, Frhr. v., k. w. Obertribunalrath, in Fachsenfeld | 4 | — |
| König-Warthausen, R. v., in Warth. | 5 | — |
| Konradsheim, Bar. W. v., k. k. Statthaltereiconcipist, in Hermannstadt | 3 | 30 |
| Kopp, Bildhauer, in Biberach | 1 | 10 |
| Köppel, Heinr., k. Salzamtsschr., in Frankenthal | 1 | 6 |
| Korndörfer, J. N., Fabrik., in Schwarzenbach | 1 | 12 |
| und | *1 | 12 |
| Koschny, Intendant.-Sekr., in Potsd. | *— | 52½ |
| Kosina, Gg., Historiker, in Wien | 2 | 20 |
| Kost, Assistent, in Salzungen | — | 30 |
| Krafft, Ph., Kaufm., in Nürnberg | 2 | 42 |
| Krapf, Pfarrer, in Kronungen | *1 | — |
| Krapp, Bezirksger.-Rth., in Cronach | — | 30 |
| Krappmann, Dr., k. Hofrath u. pens. Gerichtsarzt, in Lichtenfels | 1 | — |
| Kraus, G., Cameralprakt., in Pforzh. | 1 | 30 |
| Kraus, Dr., k. Lycealrekt., in Regensb. | 1 | — |
| Krause, Apotheker, in Freiberg | 1 | 45 |
| Krausnick, Buchhdlr., in Potsdam | 1 | 45 |
| Kraufs, Dr., Kreisarzt, in Bensheim | 1 | — |
| Kraufs, Oberlehr., in Gunzenhausen | 1 | 12 |
| Kraufser, Bildhauer, in Nürnberg | 1 | 12 |
| Kremp, Gymnasiall., in Mannheim | 2 | — |
| Krefs, Dekan, in Markterlbach | 2 | — |
| Kretschmer, Otto, Obermeister beim Bergamt in Kieferstädtel | 1 | 45 |
| Kretz, Leideger, Pfarrer, in St. Martin in Passeir | 1 | 12 |
| Kreutzer, K., Kustos, in Wien | 5 | 50 |
| Krones, Fr., Dr., Prof., in Kaschau | 2 | 20 |
| Krug, Frau von, in Berlin | 3 | 30 |
| Krüger, H. L., Baurath, in Hannover | 1 | 45 |
| Kruthoffer, Buchhdlr., in Frankf. a/M. | 2 | — |
| Küenburg, Graf v., Jurist, in Wien | 2 | 20 |
| Kugel, Kaufm., in Lüdenscheid | 1 | 45 |
| Kuhn, Oberamtm., Frau, in Potsd. | *1 | 45 |
| Kummer, Buchhdlr., in Leipzig | *17 | 30 |
| Kurs, Gg., Dr., Kanzleirth., in Berlin | 1 | 45 |
| Kurs, Auguste, in Berlin | 1 | 45 |
| Kursch, k. Rechtsanwalt, in Berlin | 1 | 45 |
| Kuss, Pfarrer, in Eschhofen | 2 | — |
| Küfswieder, Ministerialrth., in Carlsr. | *2 | — |
| Kyaw, R. v., in Niederspaak | 1 | 45 |
| Laib, Pfarrer, in Rechberghausen | 1 | |
| Lampert, Fr., Pfarr., in Ippesheim | 2 | |
| Lander, E., Kaufm., in Birmingham | 3 | — |
| Landgraf, Karl v., k. Handelsvorst., in Nürnberg | 3 | |
| Landgraff, Rechtscand., in Leipzig | 5 | 15 |
| Landgraff, E. G., Rechtscandidat, in Leipzig (175 fl. Aktien) | 7 | — |
| Landwehr, W., Kaufm., in Berlin | 3 | 30 |
| Lang, Jos., Dr., Landgerichtsarzt, in Neumarkt a/R. | 1 | 12 |
| Langer, A., k. Gymnasiall., in Leitmeritz | 1 | 10 |
| Lanzendorfer, Lehr., in Guttenberg | *— | 30 |
| Latendorf, C., Buchhändlergehilfe, in Neustrelitz | 1 | 45 |
| Lauster, Baumstr., in Michelstadt | 1 | — |
| Lauterbach, Nik., Mühlbes., in Untersteinach | — | 30 |
| Lederer, Mary, Baronin, in Wien | 2 | 20 |
| Lehenhoff, Eugen, Kaufm., in Nürnb. | 1 | 30 |
| Lehmann, Dr., Advok., in Köln | 1 | — |
| Lehmann, Fr., Rentenverwalter, in Nürnberg | 1 | 30 |
| Lehmus, Dr. phil., Prof., in Berlin | 1 | 45 |
| Leist, Dr., Univ.-Prof., in Jena | 1 | 45 |
| Lenz, W., Fabrikbes., in Pforzheim | 2 | |
| Leonrod, Frhr. v., k. Pfarrer, zu St. Zeno | 1 | |
| Lesse, k. Kreisricht., in Thorn a/W. | 1 | 45 |
| Lessing, H., Dr. phil., in Berlin | 1 | 45 |
| Lettenbauer, k. Adv., in Pfarrkirchen | 1 | 30 |
| v. Leubnitz, Kammerherr, in Jena | 1 | 45 |
| Lexer, Math., Dr., in Nürnberg | 2 | 20 |
| Leyckam, Joh., Kfm., in Nürnberg | 1 | 30 |
| Leyen, Anna von der, in Crefeld | 1 | 45 |
| Leyen, C. W., von der, in Crefeld | 1 | 45 |
| Lieb, A., Stadtrath, in Biberach | 1 | |
| Lieb, Karl, Prediger, in Bistritz | — | 35 |
| Liebig, Bar. v., k. Gerichts- u. Salinenarzt, in Reichenhall | — | 30 |
| Liese, Dr., Kreis-Phys., in Arnsberg | 1 | 45 |
| Lilienhain, k. Kreisricht., in Thorn | 1 | 45 |
| Linde, J., Baupraktikant., in Nürnberg | 3 | — |
| Lindner, W., Fabrikbes., in Nördl. | | 48 |
| Lingg, J., Dr., pr. Arzt, in Oberstdorf | 1 | 45 |
| Linz, Oberlehrer, in Mersburg | 1 | |
| Lippacher, Buchbinderm., in Nördl. | | 48 |
| List, Th., Fabrik., in Lauterbach | 1 | 12 |
| Lödel, W., Kaufm., in Ulm | 1 | 45 |
| Lodtmann, ev. Pastor, in Osnabrück | 1 | 45 |
| Löffelholz v. Kolberg, E., stud. jur., in Erlangen | 1 | 12 |
| Löffelholz v. Kolberg, Fr., k. Revierförster, in Lichtenhof | 1 | 45 |
| Loechner, Ed., Kaufm., in Meifsen | 1 | 45 |
| Lotze, Fr. A., Casserath, in Gotha | 1 | 45 |
| Löw, F., Bankassistent, in Gotha | | 52½ |
| Luder, C., Dr. phil., in Hamburg | 1 | 45 |
| Ludwig, Emil, in Darmstadt | 2 | |
| Ludwig, Dr., Superintend., in Kaltennordheim | 1 | 45 |
| Lütken, E. Chr. v., Landdrost, Geh. Rath, in Osnabrück | 1 | 45 |
| Lutze, Arthur, Dr., in Köthen | *21 | |
| Maafs, Hofger.-Rath, in Mannheim | 2 | — |
| Mackh, J., Seilerm., in Nördlingen | — | 48 |
| Mahr, F., Direktor, in Laibach | 2 | 20 |
| Maier, Gemeindebeamt., in Braunau | 1 | 12 |
| Muir, Franz, Tonkünstlr., in Wien | 1 | 10 |
| Malsen, Conr., B. v., k. Kammerjunker zu Marzoll | 1 | — |
| Maltzahn, Frau Bar. v., in Berlin | 3 | 30 |
| Mändlin, Reg.-Registr., in Ellwangen | 1 | 45 |
| Mangstl, K., Ritter v., k. Reg.-Rath, in München | 2 | — |
| Mann, J. S. jun., Consul, in Lübeck | 1 | 45 |
| Märcker, Frau Geh. Rath, in Berlin | 1 | 45 |
| Märklein, Dr., in Crefeld | *1 | 45 |
| Marmor, J., prakt. Arzt, in Constanz | 2 | — |
| Marquier, Rechtsanwalt, in Donaueschingen | 1 | 12 |
| Marsch, Rektor, in Potsdam | * | 35 |
| Marschall v. Bieberstein, A. Frhr. v., bad. Geh. Rath u. Bundestagsges. | *20 | — |
| Martens, O., Assistent, in Plauen | 1 | 45 |
| Martens, Dr., Medizinalrath, in Donaueschingen | 1 | 45 |
| Martin, k. Bank-Kass., in Regensb. | 1 | — |
| Marx, Stadtschulth., in Rottweil | 1 | — |
| Mattes, Pfarrer, in Deislingen | 1 | 12 |
| Matthäi, Ad., Bankdirektor, in Gotha | 1 | 45 |
| Matthäi, H., Apoth., in Schwabach | 1 | 12 |
| Maurer, General-Cons. a/D., in Berlin | 3 | 30 |
| Maurer, A., cand. med., in Erlangen | 1 | — |
| Maurer, Karl, Strassenbauunternehmer, in Kl. Neuburg | 2 | — |
| May, A., Dr., k. Bez.-Ger.-Rath, in München | 2 | — |
| Mayer, Fr., Bezirksgerichtsaccess., in Nürnberg | 1 | 45 |
| Mayer, F. C., Professor, in Nürnbg. | *1 | 45 |
| Maynz, Gerichtsaccess., in Darmst. | 1 | 45 |
| Mayr, G., Dr., k. k. Schulrath, in Presburg | 1 | 10 |
| Mehold, Chr., Condit., in Nördlingen | — | 48 |
| Medicus, Em. Fr. H., k. Pfarrer, in Barthelmesaurach | 1 | 12 |
| Meier, Pfarrer, in Pflaumfeld | 1 | 12 |
| Meifsner, O. A., Bergingenieur, in Dresden | 1 | 45 |
| Menger, Max., stud. jur., in Wien | 1 | 45 |
| Mennel, Pfarrer, in Ottenbach | 1 | — |
| Menning, Eisenb.-Insp., in Coburg | 1 | — |
| Meran, Grf. Fr. v., Erl., in Graz | 58 | 20 |
| Merk, L., Dr., Chemik., in Darmst. | 1 | — |
| Merkel, A., Dr. jur., in Darmstadt | 1 | 45 |
| Merkel, Ludw., Kaufm., in Nürnberg | 3 | — |
| Mertel, Bürgermstr., in Kronach | *— | 30 |
| Mesthaler, J., Kaufm., in Barmen | 3 | 30 |
| Metz, P., Bildh., in Gebrazhofen | 1 | — |
| Metzger, Karl, in Nürnberg | 1 | 30 |
| Metzger, Dr., pr. Arzt, in Regensb. | 1 | — |
| Mevius, H., Fabrikinh., in Iserlohn | 3 | 30 |
| Meyer, Staatsanw., in Deggendorf | 2 | — |
| Meyer, Färbermstr., in Nördlingen | | 48 |
| Meyer, Elis., Postmeisters-Wittwe, in Osnabrück | 1 | 45 |
| Meyer, Hofgärtner, in Sanssouci | 1 | 45 |
| Meyer, Fabrik., in Schwarzenbach | 1 | 12 |
| Meyfsenburg, Karl, Frhr. v., stud. jur., in München | 3 | 30 |
| Michaelis, ev. Pred., in Hermannst. | 2 | 20 |
| Michel, J., Actuar, in Lengsfeld | 1 | 15 |
| Miethe, Fabrikbes., in Potsdam | 1 | 45 |
| Miltitz, G. v., Kammerherr, auf Sieben Eiche b. Meifsen | 3 | 15 |
| Mitschka, Arnold, Jurist, in Wien | 2 | 20 |
| Mitterrutzner, Dr., Prof., in Brixen | 5 | 50 |
| Mohr, Grf. v., Lieutn., in Dornsberg | 2 | 24 |
| Molenaar, P., in Crefeld | 1 | 45 |
| Morawitz, Vict., Jur., in Wien | 2 | 20 |
| Mörner, Graf von, in Weimar | 1 | 45 |
| Mühe, k. Kreisbaubeamt., in Regensb. | 1 | — |
| Mühlen, Fhr. v., Revierf., in Gaildf. | *1 | — |
| Müller, H. A., Dr., Lehrer, in Bremen | 1 | 45 |
| Müller, Fr., Registr., in Coburg | 1 | 3 |
| Müller, J., Kaufm., in Erlangen | 1 | 12 |
| Müller, A., Fabrik., in Grafengehaig | *1 | — |
| Müller, Ernst, in Grafengehaig | *1 | 12 |
| Müller, Wilh., Fabr., in Guttenberg | *1 | — |
| Müller, E., Gymnasiall., in Köthen | 1 | 45 |
| Müller, G. H., Kaufm., in Waldau bei Heilbronn | 1 | 10 |
| Müller, J., Kupferst., in Nürnberg | 1 | 12 |
| Müller-Kranner, Fabrik., in Regensburg | 3 | |
| Mulsinan, von, Oberkriegskommissar, in Rügland | 1 | — |
| Muth, Oberkirchenrth., in Carlsruhe | *2 | |
| Nagel, Stadtschulth., in Crailsheim | 1 | 12 |
| Neeser, B., Art. Hauptm. a. D., in Cleve | * | |
| Nell, Ornatfabr., in Biberach | 1 | |
| Neger, von, fürstl. Thurn u. Tax. Domänenrath, in Regensburg | 2 | |
| Neidhardt, G., Kaufm., in Nürnb. | *1 | 12 |
| Neubauer, C., Hauptmünzwardein, in Berlin | 1 | 45 |
| Neubronner, Fabrik., in Frankenthal | 1 | 30 |
| Neumann, v., k. pr. Legations-Sekr., in Carlsruhe | 5 | |
| Neumann, C. W. v., k. Oberlieut. u. Platzadjutant, in Regensburg | 1 | 12 |
| Niemack, K., Kaufm., in Alost | 1 | 45 |
| Nold, Kaufm., in Nürnberg | 2 | — |
| Nüfsle, Löwenwirth, in Blaubeuren | 1 | 10 |
| Nüfslein, Caplan, in Cronach | *— | 30 |
| Obwexer, Jos., Maler, in München | 1 | 12 |
| Ochs, Dr., Religionsl., in Zweibrücken | 3 | — |
| Odebrecht, Direkt., Frau, in Berlin | 1 | 45 |
| Oecterheld, H., aus Bremen | 1 | — |
| Oeffner, W., Lieut., in Eichstätt | 1 | 30 |
| Ohm, Heinr., Dr. med., in Hamm | 1 | 45 |
| Ooms, Gust., Ritter v., Jur., in Wien | 2 | 20 |
| Oertel, C. M., Reg.-Sekr., in Bautzen | 1 | 45 |
| Oertel, Dr., Prof. zu St. Afra in Meifsen | 2 | — |
| d'Orville, Tabakfabr., in Regensb. | 5 | — |
| Oschmann, Geh. Finanzrath, in Gotha | 1 | 45 |
| Ott, Bezirksger.-Diurn., in Nürnberg | 1 | — |
| Pabst, Jul., Dr., Hofrath, in Dresden | 1 | 45 |
| Pachten, F., Kaufm., in Limburg a/L. | 2 | — |
| Palm, Gymnas.-Oberl., in Breslau | 1 | 45 |
| Paneritius, Rektor, in Thorn a/W. | 1 | 45 |
| Panwitz, v., Oberstl., in Potsdam | *— | 52½ |
| Papellier, Bez.-Ger.-Acc., in Erlangen | 1 | — |
| Paraviso, B., Cons., in Birmingham | 6 | — |
| Parseval, Akt., in Frankenthal | 1 | — |
| Partenau, v., Fabrik., in Wien | 2 | 20 |
| Partheimüller, M., Mühlbesitzer, in Stadtsteinach | *— | 30 |
| Passow, Dr., Gymn.-Dir., in Thorn a/W. | 1 | 45 |
| Pauli, Dr., Sekr., in Bremen | 2 | — |
| Paulitsch, Gymnasiall., in Hermannst. | 1 | 45 |
| Paulus, Finanzass., in Stuttgart | 1 | 45 |
| Pawelke, Propst, zu Schwerin a/W. | 1 | 45 |
| Peisker, Hüttenfaktor, in Kusnitzka | 1 | 45 |
| Pescheck, Archidiak., in Zittau | 1 | 45 |
| Peter, A., Profess., in Troppau | 2 | 20 |
| Peters, Dr., Prof. zu St. Afra in Meifsen | 1 | 45 |
| Petersen, Dr., Generalsuper., in Gotha | 1 | 45 |
| Pettenkofer, Dr., Prof., in München | 1 | — |
| Petzold, Partic., in Marktleugast | *1 | — |
| Peucker, E. v., General, in Berlin | 5 | 15 |
| Peyer, v., Artilleriehauptm., in Ulm | 2 | — |
| Pfaff, J., Flofshndlr., in Cronach | * | 30 |
| Pfannenschmid, Dr., in Hannover | 1 | 45 |
| Pfannmüller, Dr., Obermedizinalrath, in Darmstadt | 1 | 12 |
| Pfordten, G. v. d., Bezirksger.-Ass., in Ansbach | 1 | 12 |
| Pfretzschner, F., Kaufm., in Cronach | *— | 30 |
| Pfretzschner, K., Kaufm., in Cronach | — | 30 |
| Pinkufs, Bella, geb. Salinger, in Berlin | 1 | 45 |
| Piper, Dr., Univ.-Prof., in Berlin | *3 | 30 |
| Plänkner, v., Ger.-Amts-Akt., in Altenburg | 1 | 45 |
| Platho, J., Banquier, in Berlin | 3 | 30 |
| Plener, E., Ritter v., in Wien | 4 | 40 |
| Pollascheck, Frz., Jur., in Wien | 2 | 20 |
| Pöllnitz, Frhr. v., k. pr. Kammerherr auf Frankenberg | 2 | 42 |
| Poltschick, Fabrik., in Nürnberg † | 1 | 30 |
| Pommer, Gg., Kupferst., in München | 1 | — |
| Popp, Leon., Hauptm., in Mainz | 2 | — |
| Popp, k. Baubeamt., in Regensburg | 1 | — |
| Porstrik, Dr., Gymnasiall., in Bremen | 1 | — |
| Poschner, Gymnasiall., in Bistriz | 1 | 10 |
| Prectorius, K. J., Fabrik., in Alzey | 3 | — |
| Priekarts, H., Stadtrath, in Mainz | 1 | 12 |
| Prittwitz, Frhr. v., Generalmaj., in Thorn a/W. | *3 | 30 |
| Proff-Irnich, Frhr. v., Dr., Landger.-Rath, in Bonn | 1 | 45 |
| Prökl, J. A., Photogr., in Nürnberg | 1 | 12 |
| Prowe, A., Dr., Direkt., in Thorn a/W. | 1 | 45 |
| Prowe, L., Dr., Oberl., in Thorn a/W. | 1 | 45 |
| Przibram, Ludwig, Jurist, in Wien | 1 | 13½ |
| Pühler, E., Lederhdlr., in Regensb. | 2 | — |
| Puntschart, V., Dr., Prof., in Wien | 2 | 20 |
| Pusch, v., Kassier, in Regensburg | 1 | 12 |
| Pustet, Fr., Buchhdlr., in Regensb. | 1 | — |
| Quitzmann, Dr., Bat.-Arzt, in Nürnb. | 1 | 12 |
| Raab, Buchhalter, in Coburg | 1 | 6 |
| Raab, Ferd., Dr., Stadtpf., in Greding | 1 | 45 |
| Rabus, Dr., Assistenzarzt, in Werneck | 1 | 12 |
| Rak, A., Dr., Hof-Adv., in Laibach | 1 | 10 |
| Rall, E., Kaufm., in Stuttgart | 1 | 45 |
| Rampelmann, Dr. med., in Iserlohn | — | 52½ |
| Ranke, Consistorialrath, in Ansbach | 1 | 12 |
| Rau, Dr., Doman.-Verw., in Pforzh. | 1 | 45 |
| Rauh, Regierungsrath, in Hanau | 1 | 15 |
| Raumer, Fr. v., Geh. Reg.-Rath, in Berlin | 3 | 30 |
| Rauner, pens. Oberstlieut., in Würzb. | 1 | [illegible] |
| Rée, Hofgerichtsadv., in Bruchsal | 1 | — |
| Reichenbach, Pfarr., in Unterrassach | 1 | 12 |
| Reichert, A. v., Frau, in Berlin | 1 | [illegible] |
| Reiff, J. G., Brauereibes., in Nürnb. | [illegible] | [illegible] |
| Reigersperger, A., Appellationsger.-Rath, in Cöln | 1 | 45 |
| Reinhard, Regierungsrath, in Berlin | 1 | 45 |
| Reinhard, k. Adv., in Nürnberg | 2 | — |
| Reinhardt, Dr. med., in Gran | 1 | 45 |
| Reischl, Dr., k. Prof., in Regensb. | 1 | — |
| Reisenegger, Dr., k. Militärarzt, in Eichstätt | 1 | — |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| R[illegible]s, Stadtkämmerer, in Regensb. | 1 | — |
| Reitmayr, Buchdrucker, in Regensb. | 1 | 12 |
| Remich, Hauptm., in Nürnberg | 1 | 30 |
| Renn, G., Bildhauer, in Speier | 1 | 45 |
| Rennebaum, Frz., Pfarrer, in Kirchrusselbach | 1 | — |
| Renz, G., Dr., Gutsbes., in Worms | 1 | 30 |
| Renzl, Expositus, in Dorfbach | 1 | 12 |
| Refsler, k. Regierungs-Assessor, in Regensburg | 1 | — |
| Rettich, Edler v., k. k. Statthaltereisekr., in Hermannstadt | 1 | 36 |
| Reuling, Gerichtsaccess., in Darmst. | 2 | — |
| Reusch, Hüttenverw., in Ludwigsthal | 1 | — |
| Reuscher, Dr., Lehrer, in Potsdam | *— | 52½ |
| Reuss, A., Redakteur, in Nürnberg | 2 | — |
| Rheinauer, Gymnasiall., in Offenburg | 1 | 12 |
| Richter, M., Gastw., in Rugendorf | *— | 30 |
| Richter, Dr. phil., in Weimar | — | 52½ |
| Rigler, Dr. der Rechte, in Wien | 5 | 50 |
| Ringelmann, v., Dr., Staatsrath, in München | 2 | 42 |
| Ringseis, v., Dr., k. wirkl. Geh. Rath in München | 2 | — |
| Rinter, Pfarrverw., in Gremelsbach | 1 | 12 |
| Rittmann, M., Dr. med., in Kaschau | 2 | 20 |
| Robok, Xylograph, in Nürnberg | 10 | — |
| Rodbertus, A., Frl., in Jagetzow | 5 | — |
| Rodbertus, Rittergutsbes., in Jagetzow | 5 | — |
| Rodler, Mor., Beamter der k. k. Hofbibliothek, in Wien | 2 | 20 |
| Roder, Lehrer, in Darmstadt | — | 30 |
| Rodler, Bauinspektor, in Potsdam | 1 | 45 |
| Rogler, J., Fabrikant, in Erlangen | *2 | — |
| Roemer, Landger.-Ass., in Erlangen | 1 | 12 |
| Roman zu Schernau, Frhr. von, in Ansbach | 1 | 45 |
| Rost, Gem.-Vorst., in Bergrheinfeld | 1 | 45 |
| Rösch, Praeceptor, in Blaubeuren | 1 | — |
| Roscher, Großhandl., in Regensburg | 1 | 30 |
| Rose, Diakonus, in Coburg | 1 | 6 |
| Rosel, Ludw., Kaufm., in Hersbruck | 2 | — |
| Rosen, v., Regierungsr., in Werniger. | 1 | 45 |
| Rosenberg, A., Dr., Gerichtsaccess., in G[illegible] | 1 | — |
| Rosenmerkel, Cameralpr., in Kastl | 1 | — |
| Rosl, Albert, Gutsbes., in Neuötting | 1 | 30 |
| Rosner, Anton, Prof., in Kl. Neuburg | 2 | 20 |
| Rossler, Max, Professor, in Wien | 1 | 24 |
| Rofshirt, Hofmaler, in Öhringen | 1 | 45 |
| Rosstock, J. L., Dr., Amtsphysik., in Lengsfeld | 1 | 15 |
| Roswinkler, A., Dr., Feldstabsarzt, in Wien | 2 | — |
| Roth, Oberforstrath, in Donauesch. | 2 | — |
| Roth, H., Priv., in Kitzingen | 1 | 45 |
| Roth, k. k. Münzgraveur, in Wien | 1 | 45 |
| Rothgängel, Bauamtm., in Schwab. | 1 | 12 |
| Rothschild, Frhr. v., k. k. General-Consul, in Frankf. a/M. | *200 | — |
| Rudel, G., Unterlieut., in Germersh. | 1 | 12 |
| Rudolt & Dieterici, Kaufm., in Annaberg | 1 | 10 |
| Rudy, Stadtbaumstr., in Rottweil | 1 | |
| Ruswald, k. Adv., in München | 2 | — |
| Rummel, Clot., Frl., in Ulm | 2 | — |
| Rummelein, Großhdlr., in Regensb. | 1 | 30 |
| Rumpel, Rentier, in Mannheim | 4 | — |
| R[illegible]t, Dr., Prof., in Hermannstadt | 1 | 10 |
| Runkel, M., Dr. med., in Berlin | 1 | 45 |
| Runzler, Fabrik., in Regensburg | 1 | — |
| Rußwurm, C., Inspekt., in Hapsal | 1 | 10 |
| Saal, E. v., Postass., in Coburg | *— | 30 |
| Sachs, Fr., Dek. a. D., in Karlsruhe | 1 | 45 |
| Sager, Polizeidirekt., in Berlin | *1 | 45 |
| Sahl, Candidat, in Darmstadt | 1 | |
| Saurer v. Sahr, Karl, auf Dahlen, zu Rittergut Pr[illegible]witz bei Kamenz | 17 | 30 |
| Saller, H., Fr., Rechtscand., in Wien | 2 | 20 |
| Sailer, Camer.-Verw., in Wurmlingen | *1 | — |
| Salpius, von, Hauptm., in Berlin | 1 | 45 |
| Sammwälder, Eisenbahnexpedit., in Burgkunstadt | 1 | |
| Sa[illegible], Legat[illegible], Frau, in Berlin | 1 | 15 |
| Sattler, W., k. Adv., in Klingenberg | 1 | 12 |
| Sch[illegible]mayer, Tapez., in [illegible] | 1 | 1[illegible] |
| Sch[illegible]ter, Küster, in Potsdam | * | 35 |
| Sch[illegible]rer, E., Kaufm., in Nürnberg | 3 | |
| Sch[illegible], G., Oek., in [illegible] | 1 | 15 |
| Sch[illegible], pr. Arzt, in Öhringen | 1 | — |
| Schaumberg, Pfar., in [illegible] | | 12 |
| Sch[illegible], W., in Schwarzenberg | 1 | 12 |
| Sch[illegible], in Tuttlingen | | 30 |
| Sch[illegible], in Leipzig | 1 | 10 |
| Sch[illegible], Salinen-Admin., in Gotha | 1 | 45 |
| Sch[illegible]pflug, Mechan., in Nürnberg | 1 | 12 |
| Scheurlen, Buchhandl., in Heilbronn | 1 | |
| Schiedemayr, Dr., Bezirksarzt, in Kirchdorf | 2 | 20 |
| Schilcher, v., Dr., Staatsrath, Exc., in München | 5 | — |
| Schiller, v., Stadthauptm., in Prefsb. | 4 | — |
| Schilling, Gerichtsrath, in Leipzig | *1 | 10 |
| Schleiden, Dr., Univ.-Prof., in Jena | 1 | 45 |
| Schleifer, App.-Ger.-Präs., in Oldenb. | 1 | 45 |
| Schlemlein, V., Jurist, in Wien | 1 | 10 |
| Schlesinger, Dr., in Leitmeritz | 1 | 13½ |
| Schlicht, v., Oekonomier., in Potsd. | *1 | 45 |
| Schlicht, von, in Weimar | 1 | 45 |
| Schlosser, Hofkapl., in Schönberg | *6 | — |
| Schlott, k. Revierf., in Werneck | 1 | — |
| Schmaus, v., Privatier, in Regensb. | 1 | 30 |
| Schmaufs, k. Staatsanw., in Ansbach | 1 | 30 |
| Schmid, Dr., Gymn.-Dir., in Kaschau | 1 | 10 |
| Schmid, qu. Landrichtr., in Nürnberg | 2 | — |
| Schmid, Buchhdlr., in Schwäb. Gmünd | 1 | 12 |
| Schmidt, A., Frl., in Berlin | 1 | 45 |
| Schmidt, Kaufm., in Biberach | 1 | 6 |
| Schmidt, E., Fabrik., in Chemnitz | 2 | — |
| Schmidt, Hofbuchh., in Donauesch. | 1 | 12 |
| Schmidt, Sekr., in Donaueschingen | 2 | — |
| Schmidt, Dr., Gymnasiall., in Gött. | 1 | 45 |
| Schmidt, E., Kaufm., in Gotha | *— | 52½ |
| Schmidt, Oekonomiep., in Hummend. | *— | 30 |
| Schmidt, G., Kaufm., in Nürnberg | 1 | 24 |
| Schmidt, A., Bildh., in Sonneberg | 1 | 30 |
| Schmitt, Hörer d. Rechte, in Wien | 2 | 20 |
| Schmöd, Ludw., Prof., in Wien | 2 | 20 |
| Schmole, L. sen., Fabrikinh., in Iserl. | 1 | 45 |
| Schneider, Prof., in Gotha | 1 | 45 |
| Schneppe, Oberstlieut., in Berlin | *1 | 45 |
| Schnitzer, Rechtscons., in Biberach | 1 | 10 |
| Schnizlein, A., Kaufm., in Nördl. | 1 | |
| Schnizlein, Bez.-Ger.-Ass., in Nürnb. | *5 | — |
| Schönaich, Mediziner, in Wien | 2 | 20 |
| Schönberger, Pfarr., in Plankstetten | 1 | — |
| Schönborn, Dr., Prof. u. Dir., in Bresl. | 1 | 45 |
| Schönert, v., General, in Potsdam | *1 | 45 |
| Schott v. Schottenstein, gen. v. Hopfer, Stiftsdame zu Birken | 1 | 45 |
| Schramm, Rudolf, in London | 1 | 45 |
| Schramm, H., Landger.-Assessor, in Neustadt a/W. | 1 | — |
| Schramm, Fr., Kaufm., in Nördl. | — | 48 |
| Schrauth, Bez.-Ger.-Sekr., in Cronach | *— | 30 |
| Schreyber, Sales, Edler v., Stiftskapit. in Kl. Neuburg | 2 | 20 |
| Schröter, Frau, gb. Neumann, in Berl. | 1 | 45 |
| Schubert, Dr. der Philos., in Wien | 2 | 20 |
| Schuchard, Landger.-Ass., in Nidda | 1 | 30 |
| Schuchart, Rechtsanw., in Iserlohn | 1 | 45 |
| Schuler, Dr., Hofgerichtsadvok., in Giefsen | *1 | 30 |
| Schuler v. Libloy, Reg., Professorsgattin, in Hermannstadt | 1 | 10 |
| Schultheis, Cam.-Assist., in Pforzh. | 1 | 30 |
| Schultz, Banquiersfrau, in Berlin | 1 | 15 |
| Schulz, k. Regierungs- u. Kreisbaurath, in Ansbach | 2 | — |
| Schulz, Fortepianofabr., in Berlin | 1 | 45 |
| Schulz, Kreisger. Rath, in Potsdam | 3 | 30 |
| Schultze, Dr., pr. Arzt, in Thorn a/W. | 2 | 37½ |
| Schupp, Aug., Geom., in Pforzheim | 1 | 45 |
| Schurig, G., Advok., in Plauen | 1 | 45 |
| Schurmann, E., Fabrikinh., in Iserlohn | 1 | 45 |
| Schuster, I. jun., in Kirchberg a/J. | 1 | — |
| Schütz, Dr., Pastor, in Leutzsch | 3 | 30 |
| Schutzmann, Leinwandfabr., in Münch. | 1 | — |
| Schwab, Dr., Gymnasiall., in Kaschau | 1 | 38 |
| Schwartz, Kaufm. u. Stadtr., in Thorn | 1 | 45 |
| Schwarz, Rechtsanwalt, in Berlin | 7 | — |
| Schwarz, Dr., Dekan, in Böhmenkirch | 3 | — |
| Schwarz, Comm., in Nürnberg | 1 | — |
| Schwarz, Victor, Jurist, in Wien | 2 | 20 |
| Schwarz, Vincenz, Jurist, in Wien | 2 | 20 |
| Schwebel, Rob., Partikulier, in Berlin | 3 | 30 |
| Schwerin, Reichsgraf Wilh. v., in Göhren | 7 | — |
| Schwetz, Augustin, Prof., in Wien | 2 | 20 |
| Schwob, Gustav, Tischler, in Leitmeritz | 1 | — |
| Seckendorff, Frhr. von, Oberforstmstr., in Buchenau | 1 | 45 |
| Sedlmayr, Max, in Salzwedel | 1 | 45 |
| Seilert, Untersuchungsricht., in Forchh. | 1 | — |
| Seinsheim, Graf A. v., k. b. Kämmerer und lebenslängl. Reichsrath, in Münch. | 1 | 12 |
| Selpelt, Karl, Kaufm., in Liverpool | 1 | |
| Seyffardt, L. jun., in Crefeld | 1 | 45 |
| Seywald, Jos., Bierbr., in Traunstein | 1 | 48 |
| Sies, Chr., Brauereibes., in Speyer | 1 | 30 |
| Sick, R., Kaufm., in Ulm | 1 | 45 |
| Sickel, Dr., Professor, in Rosleben | 1 | 45 |
| Sickmann, Oberwegbaumstr., in Osnabr. | *1 | 10 |
| Splonsky, Th., Pastor, in St. Petersb. | 3 | 30 |
| Siebert, Dr., Advokat, in Frankf. a/M. | 2 | 42 |
| Siebert, Dr., in Jena | 1 | 45 |
| Simmel, Rechtsanwalt, in Thorn a/W. | 1 | 30 |
| Simons, Commerzienrath, in Elberfeld | 8 | 45 |
| Sommaruga, G., Bar. v., Jur., in Wien | 2 | 20 |
| Sonntag, Artilleriehauptm., in Ulm | 2 | — |
| Sorg, Dr., k. Reglm.-Arzt, in Regensb. | 2 | — |
| Speier, E., Assess., in Langenburg | 1 | 45 |
| Sperl, Hans, Dr. med., in Wien | 1 | 45 |
| Spleckermann, Dr. med., in Berlin | 1 | 45 |
| Spillner, Stadtrath, in Potsdam | *1 | 45 |
| Spranger, N., Fabrik., in Schw. Gmünd | 1 | 45 |
| Spreng, Dir. d. Gasfabr., in Carlsruhe | 2 | — |
| Stachow, Kammergerichtsräthin, in Berl. | 3 | 30 |
| Stachow, Pauline, in Berlin | 3 | 30 |
| Stacker, J. H., in Dresden | 1 | — |
| Stadel, Reg.-Access., in Darmstadt | 1 | 45 |
| Stanelli, Dr., in Potsdam | *— | 52½ |
| Stanglen, Dr., in Tuttlingen | 1 | 45 |
| Statz, V., Architekt, in Cöln | 1 | 45 |
| Stechmann, Feldjgr.-Lieut., in Potsdam | 1 | 45 |
| Stein, Frhr. v., Bezirksger.-Assess., in Ansbach | 2 | — |
| Stein, Mühlbes., in Neustadt a/A. | 1 | 45 |
| Stein, Prediger, in Potsdam | *— | 52½ |
| Steinberger, Pfarrer, in Auerbach | 1 | 6 |
| Steinhart, W., Dr., Gymnasiall., in Salzwedel | 1 | 45 |
| Stetten, v., Oberlieut., in Neustadt a/A. | 2 | 42 |
| Steub, Dr., k. Advok., in München | 2 | — |
| Steudener, A., Dr., in Rosleben | 1 | 45 |
| Steudener, H., Dr., Prof., in Rosleben | 1 | 45 |
| Stiefl, Fabrikbes., in Potsdam | *1 | 45 |
| Stigler, K., Apotheker, in Offenburg | 1 | 45 |
| Stirl, k. Landricht., in Markterlbach | 1 | — |
| Stöger, Capitular u. Gymnasial-Prof., zu Kremsmünster | 2 | 20 |
| Stokar, Kurt v., Baubeamt., in Regensb. | 1 | — |
| Stolterfoth, J., Freiin v., Stiftsdame zu Birken, in Eltville | 1 | 45 |
| Storcher, Cantor, in Stadtsteinach | *— | 30 |
| Stötzer, Rechtsanwalt, in Gotha | 1 | 45 |
| Straufs, Dr., Oberhofpred., in Berlin | *3 | 30 |
| Strebel, Reviert., in Neustadt a/A. | 1 | 12 |
| Streib, Hofbaumeister, in Coburg | 1 | 45 |
| Streichenberg, Olga, Frl., in Berlin | 1 | 45 |
| Stubenvoll, Emil, Jurist, in Wien | 1 | 45 |
| Sudhaus, H., Fabrikinh., in Iserlohn | 1 | 45 |
| Suttner, Rath u. Lycealprof., in Eichst. | 2 | — |
| Tafel, Th., Advokat, in Oehringen | 1 | — |
| Tappenbeck, Dr., Prof., in Bremen | 1 | 45 |
| Tasche, G., in Annaberg | — | 35 |
| Tasche, Salinen-Insp., in Salzhausen | 1 | 30 |
| Tattenbach, Graf v., Junker, in Eichstätt | 1 | 30 |
| Tausch, Fr. v., Lieut., in Eichstätt | 1 | 30 |
| Tauschinsky, Hip., Mitgl. d. k. k. Instituts für österr. Geschicht-f., in Wien | 5 | 50 |
| Tavera, Ritter v., Rechtshist., in Wien | 2 | 20 |
| Teltz, Kaufm., in Potsdam | *1 | 45 |
| Teufel, G., Kaufm., in Tuttlingen | 1 | — |
| Thaler, Dr., Stadtphys., in Brixen | 1 | 45 |
| Thaner, Fr., Jurist, in Wien | 2 | 20 |
| Thausing, M., Mitglied des Instituts f. österr. Geschichtsf., in Wien | 2 | 20 |
| Thieme, Bruno, Kaufm., in Leipzig | 1 | 45 |
| Thiermann, Alb., Condit., in Biberach | 1 | 10 |
| Thoma, J. M., Antiquar, in Nördlingen | — | 24 |
| Thranhart, Charl., Frau, in Zerbst | *1 | 45 |
| Thümen, Clara, Frl. von, in Berlin | 1 | 45 |
| Thümen, Math., Frl. von, in Berlin | 1 | 45 |
| Timaus, Fr., in Buchholz | — | 35 |
| Trainer, C., Grubendir., in der Grüne | *1 | 45 |
| Traun, Ludw., Präfekt, in Wien | 1 | 45 |
| Triesch, A., Kaufmann, in Goarshausen | 3 | — |
| Tröger, A., Bezirksger.-Akt., in Plauen | 1 | 45 |
| Trunk, J., Lehramtsprakt., in Offenburg. | 1 | 12 |
| Tümpel, Rentenverw., in Schwarzenb. | *1 | 12 |
| Uechtritz, v., Lieut., in Coblenz | 1 | 45 |
| Uffrecht, J., in Neuhaldensleben | 1 | 45 |
| Ulbricht, A. W., Kaufm., in Freiberg | 1 | 45 |
| Unterberger, Maler, in Düsseldorf | 1 | 45 |
| Urban, Luc., Prof., in Troppau | 2 | 20 |
| Urbanstadt, Fr. v., Gymnas., in Eger | — | 17½ |
| Veesenmeyer, Dr., Prof., in Ulm | 1 | 10 |
| Veith, Hauptm., in Forchheim | 1 | — |
| Veltmann, Apotheker, in Osnabrück | *3 | 30 |
| Venator, Buchdruckereibes., in Darmst. | 2 | — |
| Viereck, Dr. jur., Advok., in Schwerin | 1 | 45 |
| Vincke, Frhr. v., Reg. Rath, in Münster | 3 | 30 |
| Visino, Pfarrer, in Gera bei Eggenfelden | 1 | 30 |
| Volkert, J. K., Stadtcantor, in Culmbach | 1 | — |
| Volkmann, Gymnasiall., in Bremen | 1 | — |
| Volleth, Kaufm., in Nürnberg | 2 | — |
| Vollhart, Pfarrer, zu Heroldingen | 1 | 12 |
| Volmer, A. F., in Nürnberg | 1 | 30 |
| Volmar, Georg, in Offenbach | 2 | — |
| Vorbrugg, Dr., k. Advok., in Regensb. | 1 | — |
| Wass, A., Gastwirth, in Stadtsteinach | *— | 30 |
| Wachs, Dr., [illegible], auf Hanerau | 3 | 30 |
| Wagner, Th., Justizbeamt., in Hünfeld | 1 | 10 |
| Wagner, Fr., Kaufm., in Nürnberg | 2 | 20 |
| Wagner, A., Dr., Prof., in Wien | 5 | 50 |
| Wallach, Präsident, in Potsdam | *— | 45 |
| Walli, Medicinalrath, in Carlsruhe | *2 | — |
| Walterskirchen, Baron v., k. k. wirkl. Geheimerath, Exc., in Presburg | 1 | 10 |
| Warhanek, Fr. W., Prof., in Wien | 2 | 20 |
| Wafsmannsdorff, K., Lehrer, in Heidelb. | 5 | — |
| Weber, J., Bürgermstr., in Bruchsal | 1 | — |
| Weber, Franz, Dr., in Halberstadt | 1 | 45 |
| Weber, Stadtbaumstr., in Pforzheim | 1 | 30 |
| Weese, Dr., Kreisphys., in Thorn a/W. | 1 | 45 |
| Weese, G., Stadtrath, in Thorn a/W. | 1 | 45 |
| Weigel, M., Kaufmann, in Nürnberg | 1 | 12 |
| Wein, Domkapit., in Regensburg | 1 | — |
| Weinberger, H., Aktuar, in Reichenb. | 1 | 45 |
| Weinbrenner, Buchhdlr., in Wafseralf. | 2 | — |
| Weinheimer, Oberamtm., in Ellwangen | 1 | 12 |
| Weinmayer, Taxbeamt., in Beilngries | — | 24 |
| Weifs, Finanzconcip., in Leitmeritz | *1 | 10 |
| Weifs, C. A., Privatm., in Tuttlingen | 2 | 42 |
| Weifs, Dr., k. k. Oberarzt, in Wien | 1 | 10 |
| Welsch, J., Gastw., in Rugendorf | *— | 30 |
| Welteba, C., Professor, in Wien | 2 | 20 |
| Weltz, Oberlandbaumstr., in Osnabr. | 1 | 10 |
| Wendisch, C., Kaufm., in Thorn a/W. | 1 | 45 |
| Wenning, Eisenb.-Insp., in Coburg | *1 | — |
| Wenzel, Emma, Frau, Gouvernante der k. Prinzessinnen in Hannover | 5 | 15 |
| Wenzel, G. W., Kfm., in Lauterbach | 1 | 30 |
| Werder, F., Kaufm., in Nürnberg | 3 | 30 |
| Wernescher, E. E., Jurist, in Wien | 2 | 20 |
| Werner, J. J., Gymn.-Oberl., in Bonn | 1 | 45 |
| Werner, A., Prof., in Troppau | 1 | 45 |
| Werthern, G., Frhr. v., k. pr. aufserordentl. Gesandter, in Athen | 5 | 15 |
| Wiedmann, K., Apotheker, in Biberach | 1 | — |
| Wiedmann, H., Apothek., in Forchh. | 1 | 12 |
| Wiegand, F. G., Frankfurt a/M. | 1 | — |
| Wiener, Pfarrvikar, in Erbach | 1 | — |
| Wiesend, Reg.-Assess., in Ansbach | *1 | — |
| Wilcke, Fraul., in Berlin | 3 | 30 |
| Wild, E., Kfm., in Biberach | *1 | — |
| Wild, Gastwirth, in Nürnberg | 2 | — |
| Wild, J. G., Seminardirektor, in Plauen | 1 | 45 |
| Wilhelmy, C., Holzhandl., in Berlin | 1 | 45 |
| Wilkens, Gymn. Lehr., in Bremen | 1 | — |
| Wille, Baron v., in Weimar | 1 | 45 |
| Willich, L., Privatm., in Frankenthal | 1 | 12 |
| Willing, Kaufm., in Gotha | *— | 52½ |
| Wimpffen, Graf Victor v., k. k. Linienschiffslieut., in Venedig | 11 | 40 |
| Wimpffen, Grf. v., Oberstltn., in Verona | 11 | 40 |
| Wimpffen, Gräfin Maria v., in Wien | 11 | 40 |
| Wimpffen, Gräfin M. v., Frl., in Wien | 5 | 50 |
| Winkler, Dr., Landger.-Arzt, in Nördl. | 1 | 12 |
| Wintermantel, Rath, in Donaueschingen | 2 | — |
| Winzer, F., Lehrer, in Lauterbach | 1 | 45 |
| Wirsing, Frhr. v., Reg. Rth., in Zwickau | 1 | 45 |
| Witkowska, Frau von, in Berlin | 1 | 45 |
| Wittgenstein, H., Gutsbes., in Wien | 3 | 30 |
| Wittich, Maria, geb. Gabler, in Berlin | 1 | 45 |
| Witzleben, M. v., Hauptm., in Meifsen | 1 | 45 |
| Wolf, Pfarrverwes., in Donaueschingen | 1 | 45 |
| Wolf, Dr., Rechtsanwalt, in Lichtenfels | 1 | — |
| Wolf, Dr., Apothek., in Limburg a/L. | *1 | 45 |
| Wolff, k. Landger.-Ass., in Altdorf | 1 | 12 |
| Wolff, Holger, Advok., in Bruchsal | 1 | — |
| Wolff, Oberamtm., in Crailsheim | 1 | 12 |
| Wolff, Ed., Kaufm., in Gotha | *1 | 45 |
| Wollwarth-Lauterburg, K., Rittergutsbesitzer, in Hohenroden | 5 | — |
| Wollwarth-Lauterburg, W. Frhr. von, Geh. Rath, in Mannheim | 5 | — |
| Wuger, J., Maler, in Nürnberg | *2 | — |
| Wunder, Herrschaftsricht., in Wilhermsd. | 1 | — |
| Wunsch, L., Collaborator, in Crailsheim | 1 | 12 |
| Zahn, Obercons.-Rath, in Sondershausen | 1 | 45 |
| Zahnleiter, Th., Stadtpfarrer, in Fürth | 1 | — |
| Zarnack, Regier.-Sekr., in Potsdam | *1 | 45 |
| Zech, K. v., Rentier, in Gotha | | 52½ |
| Zeerleder, Major, auf Steinegg | 2 | 20 |
| Zehler, Justine, Frl., in Stuttgart | 1 | 30 |
| Zehmen, von, auf Schleinitz bei Meifsen | 3 | 30 |
| Zeidler, Kreisbaumeister, in Thorn a/W. | *1 | 45 |
| Zeifsberg, Heinr., Mitglied des hist. Seminars in Wien | 2 | 20 |
| Zeltner, Joh., jun., in Nürnberg | *3 | 30 |
| Zettel, K., k. Studienlehrer, in Eichst. | 1 | 30 |
| Ziebland, Oberbaurath, in München | 5 | 15 |
| Zimmermann, Rechtsprakt., in Ansbach | 1 | 30 |
| Zimmermann, Ritterg.-Bes., in Lengsdorf | 1 | 45 |
| Zimmermann, v., Dir., in München | 1 | — |
| Zimmermann, Jul. v., Beamt. d. k. k. Nationalbank, in Wien | 2 | 20 |
| Zlocha, Samuel, Prof., in Presburg | 1 | 10 |
| Zober, Dr., Prof., in Stralsund | *1 | 45 |
| Zunn, R., stud. theol., in Leipzig | 1 | 45 |
| Zwierlein, Baronin v., zu Eltville | *9 | 20 |
| Ungenannter in Basel | *— | 40 |
| Ungenannter in Crefeld | *1 | 45 |
| Ungenannter in Frankfurt a/M. | *1 | 45 |
| Ungenannter in Oldenburg | 1 | 45 |
| Ungenannter in Salzburg | *— | 38½ |
| Ungen. Gymnasiasten in Schäfsburg | *3 | 21 |
| Ungen. Schulknabe das. | *— | 5 |
| Ungen. Gymnasiasten in Zerbst | *3 | 30 |
| Summa: | 5015 | 41¾ |

U. E. Sebald'sche Buchdr. in Nürnberg.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

# ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Achter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861. № 3. März.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Personengeschichte. Genealogie.

### Tarasp.

Eine historische Skizze.

Von Conradin v. Moor in Chur.

(Fortsetzung.)

„Castellatz," erzählt Goswinus, „einst der Trasper Sitz, stand, seit seiner Pilgerschaft nach Jerusalem, ode. Da befahl Ulrich eines Tages seinen Knechten denselben zu zerstören, auf daſs von dieser nahen Burg des Klosters Ruhe und Sicherheit nie gefährdet werde. Es geschah. Noch sieht man die Spuren der gebrochenen Mauern."

Und noch etwas beinahe Wichtigeres blieb zu thun übrig. Es galt, die Schirmvogtei tuchtigen und erfahrnen Händen anzuvertrauen und gleichzeitig der Schirmvögte Rechte und Pflichten für die Zukunft zu bestimmen, damit dieselben nicht zu Unterdruckern des Gotteshauses wurden. Ulrich ubertrug jene dem Ritter Egeno v. Matsch, dem er verwandt[38]) und zugethan gewesen. Dieser übernahm sie aus seinen Händen in Gegenwart des Bischofs Adelgot von Cur und muſste dabei schwören, das Recht zu schirmen, nie zur Unterdrückung zu miſsbrauchen, bei der Abtswahl und anderen klösterlichen Handlungen nie ungerufen des Klosters Zwinger zu betreten und von den Gotteshausleuten keine Steuer zu erpressen[39]).

Als auch in dieser Richtung gesorgt war, legte Ulrich II. gleichsam noch das letzte Irdische von sich ab, — sein Wappen. Er führte, wie Goswin sagt, ein doppeltes: dasjenige seines Hauses, — einen Regenbogen, und dann noch den Schild des Glaubens, ein goldnes Kreuz im weiſsen Felde, womit der Sage nach seine Waffengefährten ihn geehrt, weil er ein tapferes Schwert gegen die Ungläubigen geführt. Ersteres übergab er den Edeln v. Wasegun, die noch zu Goswins Zeiten den Regenbogen in ihrem Schilde führten.

Schon etwas früher, im Jahre 1161, war Uta, seine Gemahlin, in das Frauenstift Münster getreten. Goswinus will aus einem Gemälde[40]), das zu seiner Zeit im

[38]) Er war sein rechter Vetter, Sohn der Schwester seines Vaters. Ihr Vorname erscheint nirgends.

[39]) Goswinus, 84.

[40]) Es trug die Aufschrift:

„Christo opfert, dieser Welt entrungen,
Ulrich, von des Himmels Strahl durchdrungen.
Viel hat er der Kirche zugewiesen:
Auch die fromme Uta werd gepriesen.
In des Herren Haus bring deine Gaben;
Ulrichen wird der Herr mit Gnade laben.
Die der Kirche Wohl durch Opfer gründen,
Werden druben die Vergeltung finden.
Ulrich ist, und Uta, dieses Klosters Stütze,
Daſs sie Gott und seine heilige Jungfrau schütze."

Kloster Marienberg hieng und den Stifter (hier ist Ulrich II. gemeint) und die Stifterin darstellte, — Ulrichen in Pilgrimsgestalt, im härenen Gewande, mit einer Palme in der Hand, Uta in ein Nonnenkleid gehüllt, — den Schlufs ziehen, dafs Letztere den Schleier genommen habe, bevor Jener in's Kloster gieng; aber er brauchte darüber nicht in Zweifel zu sein, da im Verlaufe der Chronik aus seiner eigenen Rechnung hervorgeht, dafs Ulrich's Eintreten in's Kloster vor 1163 gar nicht möglich war. Abt Albert zu Marienberg starb nämlich Anfangs des Jahres 1152; dann folgte ihm während sechs Jahren sein Bruder Mazelin, hierauf Schwiker, der fünf Jahre regierte. Als neuer Abt wurde nun Gebhard, ein Mönch aus Cöln, gewählt, „und hierauf nahm der Gründer des neuen Baues selbst das Ordenskleid"[41]) Die Worte: „seinem Beispiele folgte Uta" können ebensowohl auf die Entschliessung selbst gedeutet werden, als auf die Ausführung des Entchlusses, welcher bei Ulrich noch Manches vorausgehen mufste, was bei Uta keine Verzögerung zur Folge hatte. Hingegen ist es wahrscheinlich, dafs Ulrich III. gleichzeitig mit seinem Vater zu Marienberg eintrat.

Nach Uta's Beweggründen zu forschen, ist überflüssig. Es lag im Geiste jener, durch die Kreuzzüge bis zur Schwärmerei exaltierten Zeit, dafs manchmal ganze Familien, die Eltern sammt den Kindern, der Welt und ihren Genussen entsagten, um dem Herrn mit mehr Aufopferung zu dienen. Auch mag die Annahme nicht am unrechten Platze sein, Uta habe gleichsam durch das Opfer ihres übrigen Erdenlebens zur Sühne der Schuld ihres Gatten beitragen wollen. Möglich, dafs ihr jenes noch immer unzureichend zu sein schien; denn wir sehen sie, kaum ein Jahr nach ihrer Einkleidung, im Kloster ob der Calva[42]) selbst den Pilgerstab ergreifen, um am Grabe des Erlösers das gnadenreichere Gebet als Sühne zu sprechen. Goswinus erzählt hierüber, nach einer schriftlichen Nachricht des Abts Gerhard, wie folgt[43]): „Als Uta im Nonnenkleide zum Grabe des Erlösers wallte, unterlag sie den Beschwerden dieser langen Reise. Eine fromme Büfserin, Berntrude geheifsen, war auch des Weges mit ihr. Die kam glücklich wieder und brachte Kunde und viele treubewahrte Schätze von ihrer Herrin mit. Kaum hörte sie, dafs Ulrich beschlossen, den Leichnam seiner lieben Uta über das ferne Meer in die heimathliche Erde zurückzubringen, drang sie in ihn mit Bitten und mit Thränen, dafs er dann über ihrem Grabeshügel ein Kirchlein baue, wobei für sie ein einsames Kämmerlein. Der Graf, in tiefer Trauer, willfahrete dem frommen Wunsche und sorgte für Berntrudes Unterhalt. Auch nach dem Tode dieser Bufserin sollte die heilige Stätte nie verlassen bleiben; darum gab Ulrich einen Hof zu Kortsch und ein Gut auf der Alpe finua[44]). Abt Gebhard übernahm die fromme Stiftung und fertigte hierüber eine Urkunde aus, bekräftigt von Albrecht und seinem Bruder Berchtold, Grafen von Tirol, und vielen Edeln und Dienstleuten der Kirche zu Cur. Wenn je ein Abt dies eigenmächtig ändern würde, treffe ihn der Fluch. Dieses geschah im Jahre 1163. In dieser Clause starb die einsame Berntrude bald darauf.

---

Am Grabe ist Ulrich als Ritter vorgestellt; in der Hand hält er ein Blatt, worauf des Klosters Meierhöfe und Güter stehen, — doch erscheint dabei nicht jedes — mit den Worten:

Diefs haben wir auch beschieden,
Zu unserer Seele Frieden.

Sein Andenken feiert diese Inschrift:

„In dem Mönchsgewande Gott ergeben
Wollt, die Welt verachtend, Ulrich leben.
Nur die leben, die der Welt gestorben.
Wehe dem, der nur nach zeitlich Gut geworben."
Goswin. 88.

[41]) Goswinus, 73.

[42]) Münster im Münsterthale, kaum zwei Stunden von Marienberg entfernt.

[43]) Chron., 93.

[44]) Wahrscheinlich im heutigen Val fengua, zu deutsch Fimberthal, das in das Montafun ausläuft. Der Stiftungsbrief dieser Klause durch Ulrich II. trägt das Datum 1163 (ohne Tag) und ist abgedruckt Cod. dipl. I, Nr. 139. S. auch Eichh. episc. Cur. Cod. prob. Nr. LII.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Die ältesten Herren von Isenburg.

Von G. Simon, Oberpfarrer, in Michelstadt.

Bekanntlich führten die alten deutschen Geschlechter bis in's 11. Jahrh. keine Familiennamen, sondern nannten sich lediglich nach ihren Vornamen. Erst in dem genannten Jahrhunderte ward es Sitte, dafs sich zunächst der hohe Adel nach seinen Stammburgen benannte. Anfangs bildeten sich aber auch hiedurch noch keine erblichen Geschlechtsnamen, weil mit den Burgsitzen auch wieder die Benennungen der Herren wechselten, so dafs oft die Söhne eines und desselben Vaters, wenn sie verschiedene Schlösser bewohnten, auch verschiedene Namen führten.

Dies macht die Untersuchungen über den Ursprung und die Geschlechtsfolge der alten Dynastenhäuser so schwierig, dafs nur sehr wenige derselben ihre Genealo-

gie mit urkundlicher Gewifsheit über das 12. Jahrh. hinaufzuführen vermögen.

Da nun auch die Wappen nicht sicher führen, einmal aus Mangel an älteren Siegeln und Wappenbildern, und dann auch, weil sie sich nicht immer gleich blieben, so gibt es nur drei Merkmale, aus welchen sich einzelne Geschlechter mit einiger Sicherheit weiter hinauf verfolgen lassen. Es sind dies die Vornamen, die Gegend, in welcher dieselben vorkommen, und endlich der Stand der betreffenden Personen.

Der Mangel an Familiennamen brachte das Bedürfnifs nach einem bestimmten Kennzeichen der Personen hervor. Daher die Sitte, dafs in jeder bedeutendern Familie ein oder zwei Vornamen vorherrschend waren, die sich fortwährend auf die Nachkommen vererbten und bis in's 13. und 14. Jahrh. hinein immer wieder in demselben Geschlechte erscheinen. Kommen nun in einer und derselben Gegend nach einander dieselben Vornamen, wenn auch ohne nähere Bezeichnung, vor, so ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dafs sie einer und derselben Familie angehören. Diese Wahrscheinlichkeit aber wird noch erhöht, wenn aus den betreffenden Urkunden hervorgeht, dafs dieselben Namen dem gleichen Stande angehörten, was freilich nicht immer leicht und gewöhnlich nur aus der Zusammenstellung der einzelnen Namen in den Urkunden zu erkennen ist.

Eines der ältesten Dynastenhäuser in ganz Deutschland, dessen Ursprung sich weiter hinaufführen läfst, wie vielleicht kein anderes, ist das noch jetzt blühende Geschlecht der Fürsten und Grafen zu Isenburg.

Ihr Stammschlofs Isenburg liegt im ehemaligen Engersgau, wahrscheinlich einem Untergau des Nieder-Lohngaues, auf der rechten Seite des Rheinstromes. Am Zusammenflusse des Saynbaches und der Iserbach, unweit Neuwied, ist es in seinen Trümmern noch vorhanden. Von der letzteren Bach wahrscheinlich hat es seinen Namen empfangen, nach welchem sich dann seine ehemaligen Besitzer Herren von Isenburg nannten.

Schon zu Ende des 11. Jahrh. kommen dieselben unter diesem Namen vor. Denn im J. 1093 erscheinen Rembold von Isenburch und 1095 Gerlach von Isenburg in mittelrheinischen Urkunden. Beide waren Brüder.

Diese beiden Vornamen: Rembold oder Reginbold und Gerlach, blieben aber das ganze 12. Jahrh. hindurch die beiden vorherrschenden im Isenburgischen Hause, wie man aus der nachfolgenden Tabelle ersieht. In der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts nun theilte sich das Haus in zwei Hauptstämme, in einen Remboldischen und einen Gerlachischen.

Rembold's (von 1135—1158) Sohn, Bruno I. (v. 1179—1199) vermählte sich mit einer Tochter des letzten Grafen von Wied, und nannte sich von dem, von ihm erbauten Schlosse einen Herrn von Braunsberg. Er hinterliefs 3 Söhne, von welchen Bruno II. der Stifter des Hauses Isenburg-Wied wurde, welches im J. 1462 mit Wilhelm IV., Grafen von Wied, ausstarb. Der zweite Sohn, Dietrich I., gründete die Linie der Grafen von Nieder-Isenburg, welche ihre Residenz im alten Stammschlosse beibehielt und im J. 1664 mit dem spanischen Feldmarschalle, Ernst Grafen zu Isenburg, erlosch. Arnold aber, der dritte Sohn, trat in den Dienst der Kirche und war von 1242—1259 Erzbischof von Trier.

Der Gerlachische Stamm aber begann mit Rembold's Bruder, Gerlach, welcher ebenfalls von 1135—1146 genannt wird. Auch dieser hatte mehrere männliche Nachkommen. Unter diesen gründete Gerlach, der ältere Sohn, die Linie von Isenburg-Covern, welche im J. 1301 mit Robin Herrn zu Covern ausstarb; Heinrich I. aber, der jüngere, stiftete die älteste Linie von Isenburg-Grensau, nach dem Schlosse Grensau genannt, das er sich um's J. 1213, unweit der Stammburg Isenburg, erbaut hatte.

Dieser Heinrich I (von 1179—1220) war vermählt mit Irmgard, einer Tochter des letzten Grafen von Cleberg und brachte durch diese Heirath bereits zu Anfang des 13. Jahrh. beträchtliche Besitzungen in der Wetterau an sich. Sein ältester Sohn Gerlach wurde der Stifter der Isenburgischen Linie zu Limburg an der Lahn, welche zu Anfang des 15. Jahrh. mit Gerlach IV., Herrn zu Limburg, Domdechanten zu Trier, erlosch, nachdem derselbe im J. 1414 seine Herrschaft an Kurtrier verkauft hatte. Sein zweiter Sohn, Heinrich II. von Isenburg(-Grensau; v. 1218—1287), war vermählt mit der Gräfin Mechthilde von Hostedeu und Are, und hinterliefs, wie sein Vater, mehrere Söhne, von welchen der älteste, der wiederum den Namen Gerlach führte, eine besondere Isenburgische Linie stiftete deren Glieder sich von dem, durch ihn um 1259 erbauten Schlosse Arenfels am Rheine Herren zu Arenfels nannten. Sie erlosch wieder im J. 1371 mit Gerlach II., Herrn zu Arenfels. Der zweite Sohn, Ludwig (v. 1258—1305), aber, vermählt mit Heilwig von Büdingen, der jüngsten*) Tochter des letzten Dynasten von Büdin-

*) Dafs sie die älteste von den 5 Töchtern Gerlach's von Büdingen gewesen, wie man bis jetzt angenommen hat, ist eine Behauptung, die ich an einem andern Orte zu widerlegen mir vorbehalten mufs.

gen, des unermüdlichen Begleiters König Heinrich's (VII) des Hohenstaufen, wurde der Stifter des, noch jetzt in 5 Linien blühenden fürstlichen und gräflichen Hauses Isenburg und Büdingen.

Da, wie gesagt, die Namen Rembold und Gerlach durch das ganze 12., der letztere sogar noch durch's 13. und 14. Jahrhundert hindurch sich fortwährend im Isenburgischen Hause wiederholen, während sie bei keinem anderen Geschlechte in dieser Gegend vorkommen, so ist man berechtigt, alle in der Gegend des Stammsitzes dieses Geschlechts, am Mittelrhein, in den Urkunden vorkommenden Rembolde und Gerlache als Ahnen dieses Hauses zu betrachten. Aus der am Schlusse folgenden Tabelle sieht man, dafs diese Namen hier durch's 11. Jahrh. hindurch sowohl nach einander, als neben einander vorkommen, und deshalb kaum ein Zweifel dagegen aufkommen kann, dafs nicht blos die in diesem Jahrhunderte genannten Gebrüder Gerlach und Rembold, sondern auch die noch älteren Rembolde und Gerlache im 10. und 9. Jahrhunderte bis zum ersten, bereits in der Mitte des 9. Jahrh. erscheinenden Rembold hinauf, Isenburger gewesen sind.

(Schlufs folgt.)

Biographie.

## Hans Kleeberger.

Zu dem „Beitrage zum Leben Johann Kleeberger's des guten Deutschen", welchen E. in Nr. 12 des Anzeigers v. 1860 geliefert hat, sei hier nachgetragen, dafs bereits im J. 1849 Professor H. F. Mafsmann eine ziemlich ausführliche Lebensbeschreibung des „guten Deutschen" in Lyon in Stricker's Germania (Frankfurt a. M., 1849), III, 1. 2., S. 252—255 geliefert und auch die Beziehungen zu Wilibald Pirkheimer berührt hat, wenn er auch nicht des Letztgenannten heftige Angriffe gegen seinen eigenen Schwiegersohn damals gekannt zu haben scheint.

Dichter.

## Zur Geschichte des österreichischen Dichters Heinrich des Arztes von Wiener-Neustadt.

Mitgetheilt von Prof. J. Zahn in Presburg.

In den „Wiener Jahrbüchern f. Literatur" (1831), Bd. 56, Anzeigebl. S. 257, hat Wolf gegen die damalige Ansicht, dafs der österreich. Dichter Heinrich der Arzt von Neustadt im 15. Jahrh. gelebt habe, aus zwei Stellen der Gedichte desselben überzeugend nachgewiesen, dafs man dessen Existenz in die letzten Jahrzehente des 13. und die ersten des 14. Jahrhundertes setzen müsse. Folgende Urkunde, die zwar Meichelbeck in seiner historia Frisingens. II, 2. p. 145, Nr. 229, bereits, doch nicht fehlerfrei abdruckte, scheint mit Bestimmtheit auf Meister Heinrich zu beziehen zu sein und führt uns nebst dem Namen seiner Frau auch seine Wohnung zu Wien näher an. Ich gebe sie hier neuerdings, nach eben der Copie, die auch Meichelbeck vor sich hatte und die in dem sogen. „Notizenbuche Konrad's III. (v. Freising)" f. 32 b. aus gleicher Zeit mit dem betreffenden Originale sich befindet[1]).

1312, 28. Octob., Wien.

„Wir G(otfrit) von gotes genaden Bischof ze frisingen. veriehen etcet. daz wir vnser haus daz gelegen ist in dem hindern Ort vnsers hous ze Wienne[2]) vnd ze der einen seiten triffet gen dem graben gelazzen vnd geantwůrt haben dem erbæren manne Meister Heinrich dem Artzt von der Newen Stat vnd siner havsfrowen frowen Alh. als ez ietzvnt gepawen ist, vnd begriffen hat, vnd dar zů in dem hindern hof von dem alten cheller nah der leng zehen ellen vnd von der Maur die triffet an Meister Michels haus entwerihes in den hof zwelf ellen, also daz der selb Meister H. vnd sein vorgenantev havzfrow ze ir lebtag daz selb vnser havs mit dem vnd wir vor dar zů benant haben inne haben vnd niezzen sůlen vmb einen genanten zins, den si iærchleich vns vnd vnserm gotshaus da von gebent, zwelf schilling wienner pfenning. die sůlen si geben allev jar, ze weihnæhten ein halb pfvnt, zu Pfingsten ein halb pfunt, vnd ze sant Michels tag ein halbs pfvnt. Ez hat auch der vorgenant Meister H. vns gelobt auf daz selb haus vnd die hofstat ze pawen, vnd ze Mauren xxx. pfvnt wienner pfenning, vnd weil er doh der selben pfenning niht zehen pfvnt an gelegt hat, so so sol er vnd sein hausfrowe geben den alten zins. swenn auch die selben zwen leib ab gesterbent, oder niht ensint, so gevelt daz offt genant haus ledichleich vnd gar wider an vnser gotshaus. mit allem dem daz dar auf gepawet ist. vnd swaz fůrbaz an dem haus geschiht von vngelůche, von praut oder von val, daz sol der vorgenant Meister H. oder sein hausfrowe pezzern, vnd wider pringen vor ir selbes gůt. So sůlen si auch nah der alten gewonheit, swenn wir, oder vnser erbær ratgeben ze Wienne sein, von dem haus in vnsern hof leihen zwai pette. vnd swenn si den zins als vor begriffen ist versitzzent, vnd niht gebent so sůlen si dulten dar vmb allen den schaden der get nah purchreht in der Stat ze Wienne. Auch dient man sehs pfenning von dem vorgenan-

ten zins ze purchreht hintz Georin in dem selben hof allev iar. Datz Wienne. M^o.cccxij. in die Apostolorum Symonis et Jude."

[1]) Dieser Codex, der Verlassenschaft des ehemaligen freising. Hofraths Hobeneicher, dann des Münchener Dompropstes v. Deutinger entstammend, hinterliegt als Bd. 250 b. der Abtheilung „Heckenstallers Frisingensia" in der Bibliothek des Domcapitels zu München.

[2]) Bekanntlich nimmt gegenwärtig der Trattnerhof die Stelle des früheren Freisingerhofes zu Wien ein. Der letztere bestand noch 1719 (cf. G. A. Schimmer's: Das alte Wien, 2. Heft) aus mehreren Gebäuden, wie wir auch solcher 2 im Urbare des Bischofs von 1316 angezeigt finden; das vordere (domus anterior) nach der Goldschmiedstrasse zu (in strata Aurifabrorum) erhielt von Bischof Gotfrid (undat. Urk. im genannten „Notizbuche" l. c.) „Johans Jacobs svn des Chnoflauhs", und das hintere — wie die Urkunde besagt „in dem hindern Ort", d. h. nach der Aufsenseite der Stadt, dem Stadtgraben zu — besafs Meister Heinrich. Im genannten Urbare heifst es f. 6a „domus interior Medici soluit xij. solidos." So wie an die Stelle des vielgliedrigen Freisingerhofes und seiner Capelle ein neues massiges Gebäude getreten, so hat sich auch nach der alten Stadterweiterung die Benennung der Gebäudeseiten derart verändert, dafs die nach der Goldschmiedgasse die Rück-, jene nach dem jetzigen Platze der „Graben" gegenwärtig die Vorderseite heifst.

---

Zustände. Sprache und Schrift. Schriftkunde.

## Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern und die Veränderungen derselben.

Vom Oberrentamtmann Mauch in Gaildorf.

(Fortsetzung.)

2) Für den Nachweis der in der Gestalt der Ziffer Zwei vorgegangenen Veränderungen stehen mir nicht so viele Materialien zu Gebote, als dies bei der Eins der Fall gewesen. Aufser dem schon angeführten hohenlohe'schen Siegel von 1235 ist mir weder vom 13. noch vom 14. Jahrh. her ein solches zu Gesicht gekommen, auf welchem ein Zweier zu finden wäre; und eben so wenig habe ich diese Ziffer auf irgend einem, aus der eben genannten Zeit abstammenden baulichen oder Kunstdenkmale wahrnehmen können. Zwar ist mir bekannt, dafs sich an der Kirche zu Weifsenburg im Nordgau (Mittelfranken) die Jahrzahl

[illegible]

findet; allein ich zweifle noch daran, dafs diese Zahl, die den Charakter der gothischen Schrift bereits in ihrer gröfsten Vollkommenheit an sich trägt, auch wirklich schon in dem eben gedachten Jahre geschrieben worden sei, und glaube deshalb, vorerst Anstand nehmen zu müssen, sie als Beweis-Urkunde für die fragliche Zeit anzuführen.

Die älteste Form des Zweiers scheint ebenfalls dem römischen Alphabet entnommen, indem man ihm die Gestalt des

Z

gegeben hat.

Dafür spricht wenigstens das bereits erwähnte hohenlohe'sche Siegel von 1235.

Dieses Z ist, nachdem später auch andere Zweier geschrieben wurden, neben diesen in theils mehr, theils weniger veränderter Form lange in Gebrauch geblieben, und selbst zu der Zeit noch üblich gewesen, als die arabischen Ziffern anfiengen, auch in den Rechnungen Anwendung zu finden. Zu welcher Zeit aber man angefangen habe, von der Figur eines Z abzuweichen und auf eine der gothischen Schrift entsprechende Aenderung überzugehen, dafür vermag ich aus Mangel an Beispielen leider nichts Näheres anzuführen. Zu vermuthen dürfte sein, dafs es, gleich den Einsern, um die Mitte des 14. Jahrh. geschah. Die erste mir bekannte sichere Urkunde findet sich auf dem Bruchstuck des Siegels eines Ehingers von Ulm, auf dem ganz deutlich die Jahrzahl 1421 zu sehen ist; der Zweier auf demselben hat Aehnlichkeit mit dem oben erwähnten, an der Kirche zu Weifsenburg befindlichen. Es lafst sich somit erweisen, dafs diese Gattung von Zweiern jedenfalls im Anfang des 15. Jahrh. bekannt war, und ich zweifle keineswegs daran, dafs sich auch noch Beweise, dafür finden werden, dafs sie mindestens 50 Jahre früher schon dagewesen sind.

Indessen scheint es, dafs man, wie bei den Einsern, so auch von der gothischen Form der Zweier wiederum abgewichen ist, und nach Verlauf des ersten Viertels des 15. Jahrh. angefangen hat, den obern, scharfkantigen Theil der Zahl abzurunden und in einen Bogen zu verwandeln:

2

Hiefür zeugen: das Siegel des Propsts Ulrich in den Wengen vom Jahr

[illegible]

und das Siegel des Landgerichts der Grafschaft Rotenfels mit der Jahrzahl

1472

während der Zweier in der Zahl

1482

die sich am sogen. Fischkasten in Ulm eingehauen findet, bereits den modernen Ziffern entspricht.

3) Die Ziffer Drei scheint keiner andern Schriftart entnommen zu sein; sie ist vielmehr von Anfang an eine ganz eigenthümlich geformte gewesen und überhaupt nur wenigen Aenderungen unterlegen.

Der älteste mir bekannte Dreier kommt in dem hohenlohe'schen Siegel von 1235 (s. unter Nr. 1) vor, und damit übereinstimmend sind die betreffenden Ziffern in dem Siegel von Heidingsfeld von 1331 und von Ulm von 1351. Es dürfte also anzunehmen sein, dafs dieselben die ursprüngliche Form der Drei darstellen, eine Form, die seitdem nicht aufgehört hat, im Gebrauch zu bleiben, wenngleich schon seit dem 14. Jahrh. nebenbei auch andere Dreier üblich geworden sind.

Nach den mir zu Gebote stehenden Notizen unterlag nämlich damals auch diese Ziffer, gleich der vorhergehenden, einer Aenderung, und zwar einmal in der Weise, dafs man den obern, eckigen Theil ebenso abrundete, wie dies bei dem untern der Fall war:

3

und dann, dafs man dieser Ziffer mehr den Charakter der gothischen Schrift verlieh

3 . 3

Für die erstere Aenderung zeugen: das landgräflich Leuchtenbergische Siegel von 1368; das Siegel des Hermann Rot von Ulm vom J. 1369; das Siegel des Johannis Ehinger von Ulm v. 1369; das Siegel der Stadt Ulm von 1383 und das Siegel des Berchtold Schwarz von Geislingen v. J. 1395; sowie für die andere: die Jahreszahl 1371 an der Schlofskirche in Pforzheim; die Zahl 1383 an der Veitskirche zu Mühlhausen a. N.; die Zahl 1398 auf dem schon erwähnten Grabstein am Dom in Constanz; die Jahreszahl 1431 auf dem ebenfalls schon erwähnten Altar-Gemälde zu Tiefenbronn; ferner die Zahl 1438 unterm Glockenhaus im Thurm der Frauenkirche in Efslingen; die Zahl 1439 an der Lorenzkirche zu Nürnberg und die Zahl 1493 an den Chorstühlen zu Blaubeuren.

Mit dem Verfall des gothischen Baustiles verlor sich auch nach und nach die Anwendung der demselben entsprechenden Schrift- und Zahlzeichen. Seit dem 17. Jahrh. findet man in der Regel nur noch Ziffern der erstangeführten beiderlei Gattungen.

Uebrigens glaube ich, hier auch noch einer im 15. Jahrh. bemerkbar gewordenen weitern Abweichung in der Darstellung der Ziffer Drei erwähnen zu müfsen, nämlich des in seinem untern, wie im obern Theile eckig geformten Dreiers. Einmal habe ich solche gefunden in der Zahl

1433

auf dem „S. civivm in Stvotgarten“, einem Siegel, dessen in Pfaff's Beschreibung der württemb. Städte-Siegel (würtemb. Jahrbücher, 1854, 2. Heft, S. 178) wenigstens mit der Bemerkung nicht Erwähnung gethan ist, dafs es die Jahreszahl 1433 trägt; und dann in der Zahl

1473

die sich über der Thüre in der sogen. Dürftigen-Stube im Spital zu Ulm in Stein gehauen findet. Auch später fand sie noch Anwendung; z. B. in der Zahl 1683 an der Brunnenstube beim Brenner in Ulm.

4) Wie die Zahl Vier im Anfang des Bekanntwerdens der arabischen Ziffern geschrieben oder künstlerisch dargestellt wurde, darüber fehlen mir zur Zeit noch alle urkundlichen Nachweise. Meine Notizen gehen, so weit es diese Ziffer anbelangt, nicht weiter zurück, als bis ins 15. Jahrh., wo bereits mehrerlei Gattungen von Vieren bekannt waren, die alle so ziemlich gleichzeitig in Anwendung gebracht worden sind. Die ältesten Formen scheinen indefs doch diese gewesen zu sein:

ꝗ . X

denen sich dann zu jener Zeit, als der gothische Stil seinen Einflufs auch darauf geltend machte, die weitere:



anreihete.

Meine Belege für die erstbezeichnete Gattung sind: das Siegel des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg v. J. 1420; das Siegel des Propsts Ulrich Mayer zu den Wengen in Ulm, vom Jahr 1425; „S. civivm in Stvotgarten“ mit der Zahl 1433; „Sigillum communitatis in

Gailndorf 1434" und noch viele andere aus späterer Zeit.

Für die zweite Gattung führe ich sodann an: die Jahreszahl 1435 auf einer in der Stadtbibliothek zu Ulm aufbewahrten Zeichnung (Nr. 11) des Hans Böblinger; die Jahreszahl 1438 im Thurm der Frauenkirche zu Efslingen; die Zahl 1454 auf einem Siegel der Stadt Ulm und die Zahl 1465 an der nördlichen Seite des Mittelschiffes im Münster zu Ulm, denen ebenfalls noch eine Menge anderer angereiht werden könnten.

Endlich kann ich die gothisch geformten Vierer belegen mit der auf dem wiederholt angeführten Altar-Gemälde zu Tiefenbronn befindlichen Zahl 1431; mit der Jahreszahl 1439 an der Lorenzkirche zu Nürnberg und mit der Zahl 1448 auf einem Wandgemälde an der südlichen Seite im Münster zu Ulm; aufserdem aber noch mit vielen ähnlichen, in die spätere Zeit fallenden Beispielen.

Während jedoch von der soeben beschriebenen ersten und letzten Gattung arabischer Ziffern im Verlauf des 16. Jahrh. verhältnifsmäfsig wenige mehr anzutreffen sind, hat sich schon im vorhergehenden Säculum die als zweite Art bezeichnete Ziffer nicht sowohl durch Aenderung in ihrer Form, als einfach durch eine andere Stellung gleichsam von selbst zu einer neuen Gattung herangebildet. Durch eine kleine Wendung der ganzen Figur, durch welche die eine der beiden Schräglinien in aufrechte Stellung gebracht wird,

4

wurde der neueste Vierer dargestellt, wie solcher nun schon seit mehr als 400 Jahren in Gebrauch ist. Meine Beweis-Urkunden für das erste Erscheinen dieser Ziffer sind enthalten in der im Eingang erwähnten Ausarbeitung des Hrn. Dr. Denzinger (Archiv des histor. Vereins von Unterfranken, IX. B., 2. H., v. 1847, S. 178), wonach die modernen Vierer in der Rechnung der Stadt Hafsfurt erstmals im Jahre 1445 Aufnahme gefunden haben. Meine eigenen Notizen enthalten sodann als weitere Belege: das Gemälde von Hans Holbein auf dem Rathhaus in Augsburg, mit der Jahreszahl 1459; die Zahl 1484 im Hofraum der Karthause, Sitz des germ. Museums, zu Nürnberg, und die Zahl 1492 an der Sebalduskirche in Nürnberg (Grablegung Christi von Kraft).

Für die aufrechte Stellung des rundgeschleiften Vierers

ꝗ

habe ich bis jetzt nur ein einziges Beispiel auffinden können, nämlich: in der Jahreszahl 1450 am heiligen Grab in der St. Katharinen-Kirche zu Hall.

(Fortsetzung folgt.)

## Zur makaronischen Poesie*).

Literatur. Poesie.

Mitgetheilt von Jos. Maria Wagner in Wien.

Auch Moscherosch hat makaronische Verse gemacht. Die nachfolgenden enthalten eine Satire gegen das Treiben adelicher Herren und stehen in seinem Philander von Sittewald, ed. 1650, Bd. I, S. 697:

„Fabrimus in Schlittis, cum Thalribus atque Ducatis
Klingimus, et totam mascherati erfreyimus urbem,
Hic neque Gelt neque Speis desunt neque guldine ketten,
Spielitur in chartis, neque Gott neque Turca timetur.
Omnia sunt sine Furcht, in Saus quoque vivitur omni.
Luditur interea um die haut cum Bauribus armis,
At miseris doctis si quid dare pofcimur, omnes
Tunc neque Gelt neque Speis neque guldine ketten habemus,
Quisque negat Geltum, casus se quisque per omnes
Excusat, semper tristis praetenditur Armuth."

*) Vgl. Oskar Schade im Weimarischen Jahrbuch, II, 409—464 u. IV, 355—382.

## Ueber die sogen. Goldbracteaten der Urzeit.

Leben. Lebensbedarf. Schmuck und Zierde.

Von J. Lodtmann, Pastor, in Osnabrück.

Bis vor kurzer Zeit wurde allgemein angenommen, dafs eine gewifse Gattung goldener Amulette oder Schmuckgegenstände, die aus der nordischen, vorchristlichen Zeit herstammen und wegen der Aehnlichkeit ihrer Technik mit der mittelalterlichen Münzgattung „Bracteaten" gewöhnlich mit dem Namen „Goldbracteaten" belegt werden, nur allein in den nordischen Regionen, wie Dänemark, Schweden und Norwegen, aufgefunden würden; allein im Laufe des verflossenen Jahres kamen fast gleichzeitig an zweien, weit von einander entlegenen Punkten des Königreichs Hannover Exemplare dieser merkwürdigen Alterthümer zu Tage.

Die öffentlichen Blätter enthielten damals die Anzeige über diese bemerkenswerthen Auffindungen, die mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit der Kenner und Freunde des germanischen Alterthums in hohem Grade erregten, und der bekannte Archäolog und Historiker, Herr Archiv-Secretär D. Grotefend hat das ganze Material dafür gesammelt, um über diese interessanten Gegenstände in der Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen eine ausführliche Abhandlung zu liefern.

Zu diesen beiden Funden kommt nun noch ein dritter, gleicher Art, indem vor Kurzem in derselben Gegend, bei dem Landegge im Meppen'schen, an demselben Platze, wo bereits früher drei derartige Goldbracteaten gefunden wurden, jetzt noch ein ganz gleiches Stück aufgefunden und durch die rühmliche Sorgfalt eines königl. Beamten der Gegend glücklich den Wissenschaften erhalten ist. Es mufs diese Fürsorge um so mehr dankbar anerkannt werden, da früherhin ein solches schätzbares Alterthum dort aus Mangel an Kenntnifs und Theilnahme leider eingeschmelzt ward.

Dieses Stück schliefst sich genau der Gattung von Goldbracteaten an, welche bereits früher an derselben Stelle gefunden wurden, und es scheint fast, dafs selbiges mit diesen zusammen im grauen Alterthume dort zu irgend einem Zwecke verborgen wurde.

Es wird dieser Goldbracteat durch eine zwar dünne, goldene Platte, ungefähr von der Grösse eines Guldenstückes, gebildet, die auswärts mit einem Rande von gedrehtem Golddraht eingefafst und oben mit einem breiten Henkel versehen ist, um dieselbe mittelst einer durchgezogenen Schnur als Ehrenzeichen oder Schmuckgegenstand anzuhängen.

Auf dem Umfange der Platte läuft um den Rand ein Kreis von erhabenen Pünktchen, während der innere Raum durch drei Figuren ausgefüllt wird, welche die Gestalt einer Schlange oder eines Drachen zu bilden scheinen, und bei der noch eine Gruppe von drei gröfsern Punkten bemerklich ist. Schrift von Runenzeichen, wie dieselben bei den Goldbracteaten des andern Fundes vorkommen, sind durchaus nicht sichtbar. Diese Darstellungen sind in der Weise gearbeitet, dafs dieselben auf der Rückseite durch Stempel getrieben wurden. Die ganze Arbeit, besonders die Anlöthung der Umfafsung, sowie die Henkel, zeugen schon von einer gröfsern technischen Geschicklichkeit. Die Form der dargestellten Figur ist so sonderbar und eigenthümlich, dafs es keinem Zweifel unterliegt, dafs dieselbe eine bestimmte symbolische Bedeutung gehabt habe und mit den Schlangen und Drachenbildern, die so häufig auf den numismatischen Alterthümern vorkommen, in genauer Verbindung stehe. Es würde voreilig und überflüfsig sein, hier den Versuch zu unternehmen, über die Goldbracteaten im Allgemeinen eine Untersuchung anzustellen, oder das Vorkommen dieser Exemplare derselben in den Grenzen des Königreichs Hannover weiter zu verfolgen, da dieses Alles die Abhandlung des Herrn Dr. Grotefend vollkommen erörtern wird. Demnach möge es hinreichen, dafs hiemit das Factum der Auffindung des Stückes zur Kunde der Kenner und Freunde des germanischen Alterthums gelangt.

## Verzeichnus der Edellgestein, Gülden-ring vnnd anders*).

so in weiland der wohlEdlen vnnd viel Ehrntugentreichen Frauen Barbaren von Giech, Gebornen Fortschin, Grab allhier in der Pfarrkirchen zu Thurnau den 25 Aprilis 1628. Befunden worden Benantlich,

5 Stuckh von Goldt zu ein Armbandt,
4 Gekrumpte Goldtstuckh, welche sembtlich Ducaten sindt,
1 Frantzhöfsische Cronen
1 Creutz Ducaten
5 Guldene Ring ohne stain darunter ein klein gedenck ringlein
2 Guldene Kleine Crucefixlein
3 Malegitten in Gold gefafst in Herczleins form
3 Chrysolth in Gold gefafst
1 Augstein Hertz in Gold gefast
1 Krottenstein in Gold gefast
2 Plauerstein in Gold gefast
1 Elend Klauenhertz in Goldt gefast darauff ein Crucifix
1 weifser Augstein Hertz in Gold gefast.
1 Gulden Täffelein darinnen Charactern geschrieben,
1 Silbern Gichtring, Item
1 Silbererring in Form eines Pettschafftsring
1 Guldenes Hertz ohne stain
1 Altern Zunge in Gold gefast
1 Luchß klauen in Silber gefast
4 Guldene hülfsen Item
5 Silberne hülfsen
1 weifs Corallen Zencken in silber gefast,
2 Christallen in der gröfs einer zimblichen Hafselnufs
6 Rotte Corallen
2 hulczere Knöpff
1 Silberes Büchlein mit ein Kettlein vnd ein Haaken,
1 Sternstein in Gold gefafst.

Summa 58 Stuckh

*) Mitgetheilt aus dem gräfl. Giech'schen Archive zu Thurnau.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1861. № 3. März.

# Chronik des germanischen Museums.

Wir können den Freunden unserer Nationalanstalt die angenehme und beruhigende Mittheilung machen, dafs Se. Majestät, König Wilhelm I. von Preufsen die Fortzahlung der schon von Sr. Majestät, dem Könige Friedrich Wilhelm IV. seit 1855 dem germ. Museum aus der königl. Schatulle gewährten 500 Thaler Jahresbeitrag allerhöchst zu genehmigen geruht habe.

Ebenso, dafs die laut höchster Entschliefsung vom 11. November 1858 dem germ. Museum von der k. württemb. Regierung gewährte jährliche Staatsunterstützung zu 500 fl. in den bei den Ständen kürzlich eingebrachten Hauptfinanzetat für die nächste Finanzperiode zum Zwecke der Erneuerung dieses Beitrags aus der k. w. Staatskasse eingesetzt sei. Haben wir somit nicht nur von Sr. Majestät, dem König von Preufsen, welcher schon als Prinz-Regent das Museum unterstützte, sondern auch von der k. württembergischen, nicht minder von der k. bayer. Regierung, wie jüngst berichtet worden, wiederholter Gunsterweisungen und fortgesetzter Unterstützung uns zu erfreuen, so glauben wir um so mehr auch auf den baldigen Beitritt der noch unbetheiligt gebliebenen deutschen Regierungen hoffen zu dürfen, zumal wenn denselben durch Unterbreitung einer demnächst erscheinenden ausführlichen Denkschrift über Bedeutung und Stellung des german. Museums eine möglichst genaue Kunde und Einsicht verschafft sein wird.

Der Mannheimer Hülfsverein für das german. Museum hat zum Besten desselben, wie schon in der vorigen Nummer mit kurzen Worten angezeigt wurde, für diesen Winter Abendunterhaltungen veranstaltet, welche am 28. Februar mit einem trefflich ausgeführten Konzerte ihren Anfang nahmen und in den ersten drei Wochen des März an ferneren drei Abenden mit je einem Vortrage fortgesetzt werden. Die einem Kunstfreunde in Mannheim gehörende sehr kostbare Sammlung von Alpenpflanzen ist zum Zweck der Ausstellung mit in den Kreis der Unterhaltungen gezogen worden.

Folgende mit dem Anerbieten, einschlägige Verlagswerke an das Museum abzugeben, beigetretene Verlagsbuchhandlungen sind anzuzeigen:

384. Andreas Deichert in Erlangen,
385. Heinrich Köppen, Buch- und Musik.-Sort.-Handlung, in Dortmund.

Eine neue Pflegschaft wurde in Hofheim (Unterfranken) errichtet.

Im Verlaufe der letzten vier Wochen sind folgende neue Jahresbeiträge gezeichnet worden:

Aus **öffentlichen** Kassen: von den Amtsversammlungen der würt. Oberämter Backnang 15 fl. (einmal), Freudenstadt 10 fl., Heidenheim 25 fl., Herrenberg 15 fl., Tübingen 15 fl., Vaihingen 25 fl., Waiblingen 50 fl. (einm.), Wangen 20 fl.: von den Gemeindebehörden der Städte Calw 5 fl., Ehingen a/D. 5 fl., Grofs-Breitenbach (Hessen) 1 fl. 45 kr. (einm.), Hermannstadt 58 fl. 20 kr. (einm.), Hirschberg a/S. 1 fl., Höchstadt a/A. 3 fl., Köstritz (Reufs) 4 fl. (einm.), Kröpelin (Mecklb.-Schw.) 3 fl. 30 kr., Krumbach (Markt in Schwaben) 1 fl. 30 kr., Ludwigshafen a/Rh. 5 fl., Miesbach (Markt in Ob.-Bayern) 1 fl. 30 kr., Pforzheim 15 fl., Sayda (Sachsen) 5 fl. 15 kr. (einm.), Uelzen (Hannover) 5 fl. 15 kr., Wasungen (Sachsen-Mein.) 1 fl. 45 kr.; ferner von den Gesellschaften: Studentengesellschaft „Herzleskneipe“ in Erlangen 5 fl., Künstlergesellschaft „Hesperus“ in Wien 11 fl. 40 kr. (vorläufig einmal).

Von **Privaten:** in Brünn: Baronin Fanny Poche 5 fl.: Hamm: Frhr. v. Khaynach, k. Kreisrichter, 1 fl. 45 kr.; Homburg v. d. H.: Schuler, Finanzrath u. Dir. d. landgr. konz. Landesbank, 1 fl. 45 kr., Regierungsrath Wiesenbach 1 fl. 45 kr.; Lübeck: Architekt Th. Sartori 1 fl. 24 kr.; Mannheim: Registrator Reck 2 fl.: Neustadt im Odenwald: Dr. Dieffenbach, Kreisamtsverw. u. Kreisass., 1 fl.: Olbersdorf (österr. Schles.): Vinc. Widinsky, Apotheker, 1 fl. 24 kr.; Sheffield (York): Kaufmann Richard Wight 1 fl. 45 kr.; Stuttgart: Ida v. Mittnacht, geb. v. Seybothen, 1 fl. 45 kr., Zoller, Regierungsrath im k. Minist. d. I., 1 fl. 45 kr.; Troppau: Anton Baniarz, k. k. Realschulprof., 1 fl. 45 kr., Vinc. Brandl, k. k. Realschulprof., 1 fl. 45 kr., Apotheker Franz Brunner 1 fl. 45 kr., Buchhändler Leop. Buchholz 1 fl. 45 kr., Buchh. Rob. Burkhart 1 fl. 45 kr., Buchhalter Conr. Crappe 1 fl. 45 kr., Aug. Decker, k. k. Gymn.-Professor, 1 fl. 45 kr., Advokat Dr. Karl Dittrich 1 fl. 45 kr., Franz Hein, j. u. Dr., k. k. aufserord. Reichsrath u. Bürgermeister, 1 fl. 45 kr., Kaufm. Jos. Hirsch jun. 1 fl. 45 kr., Heinr. Horny, Dr. d. Rechte, 1 fl. 45 kr., Franz Jonscher, Landtagsbeamter, 1 fl. 45 kr, Dr. Emil Rodler, Adv.-Cand., 1 fl. 45 kr., Emil Schindler Edler v. Kunewald, Gutsbes., 1 fl. 45 kr., Banquier Otto Schuler 1 fl. 45 kr.; Wien: Kunsthändler A. Artaria 3 fl. 30 kr., Dr. med. Sam. Neuda 3 fl. 30 kr.

Nachstehend aufgeführte Geschenke für die Sammlungen empfangen zu haben, bescheinigen wir dankend:

## I. Für das Archiv.

**Ein Unbekannter:**

1964. Wappenbrief d. J. Chr. Frölich v. u. z. Frölichsburg für Gg. Leuprecht. 1701. Perg.

**Levin Schücking zu Sassenberg** in Münster:

1965. Einladungsschreiben d. Erzbisch. Chr. Wilh. z. Magdeburg u. d. Markgr. Gg. Wilh. z. Brandenb. 1612. Pap.

**Ein Ungenannter** zu Nürnberg:

1966. Urkunde des K. Sigmund in Betreff d. Dompropsts Martin zu Bamberg. 1437. Pap.

**Cyprian Pescosta**, kaplan, zu Castel Thunn in Tirol:

1967—1981. 15 Abschriften, gröfstentheils aus einer Korrespondenz der Grafen von Thun, den 30jährigen Krieg, die Ermordung Wallensteins u. d. Gr. von Sonnenberg Kriegshändel in Italien etc. betr. 1511—1635. Pap.

**Bautenbacher**, Beneficiat, zu Günzburg:

1982. Lehenbrief des kardinals Otto, Bischofs zu Augsburg. 1551. Pgm.

1983. Lehenbrief d. Markgr. Karl v. Burgau für d. Domstift Augsburg. 1611. Pgm.
1984—1985. Zwei Erlasse des Erzherzogs Leopold von Oesterreich an den Landvogt u. die Räthe d. Markgrafsch. Burgau. 1627. Pap.
1986—1990. Drei Reverse, ein Schreiben u. ein Vertrag üb. Ausübung der Gerichtsbarkeit. 1653—1679.

## II. Für die Bibliothek.

**Institut des Provinces** in Paris:
10,328. Dass., Annuaire, XIII. vol. 1861. 8.
**G. Krause**, herzogl. Anhalt. Hofrath, in Köthen:
10,329. Ders., Urkunden, Aktenstücke u. Briefe zur Geschichte d. Anhalt. Lande u. ihr. Fürsten etc. I. Bd. 1861. 8.
**Unbekannter** in Nürnberg:
10,330. Mertens, la question de l'archéologie du moyen-âge. 1858. 8.
**G. Schönfeld's** Buchhdlg. (C. A. Werner) in Dresden:
10,331. Jagerhörnlein. 1861. 8.
**J. L. Schmid**'s Verlag in Nürnberg:
10,332. v. Eye u. Falke, Gallerie der Meisterwerke altd. Holzschneidekunst. 11. u. 12. Lief. (Schlufs.) 1861. gr. 2.
**Haude u. Spener**'sche Buchh. (F. Weidling) in Berlin:
10,333. Adler, die Baugeschichte von Berlin. 1861. 8.
**Bündnerische geschichtsf. Gesellsch.** in Chur:
10,334. Dies., Archiv; 32. Hft. 1860. 8.
**Gustav Simon**, Portefeuiller, in Nürnberg:
10,335. Mandat d. Churf. Maxil. Joseph v. Bayern. 1748. 2.
**M. Frhr. v. Ditfurth**, kurhess. Hauptmann, in Marburg:
10,336. Ders., Erzählungen a. d. hess. Kriegsgesch. 1859. 8.
10,337. Ders., d. Hessen-Kassel'sche Kriegsmacht unter dem Landgrafen Karl etc. 8.
**Dr. Alexander Ziegler** in Dresden:
10,338. Ders., die Reise des Pytheas nach Thule. 1861. 8.
**Dr. M. M. Feyfar**, Kaplan u. Professor, zu Dresden:
10,339. Ders., kurze Gesch. d. k. Prämonstratenser-Jungfrauen-Stiftes Doxan. 1860. 8.
**Commission zur Herausgabe bayer. u. deutscher Quellenschriften** in München:
10,340. Dies., Quellen u. Erörterungen etc. Qu. 8. Bd. 1860. 8.
**Dr. Jasper** in Dortmund:
10,341. Schulte, Chronik d. Stadt Hoerde. 1836. 8.
10,342. Thiersch, d. Vemlinde bei Dortmund. 1849. 4.
**Dr. Berthold Volz** in Rügenwalde:
10,343. Ders., de Vesegotharum cum Romanis conflictionibus post mortem Fl. Theodosii I. exortis. 1861. 8.
**Vorarlberger Museumsverein** in Bregenz:
10,344. ders., dritter Rechenschafts-Bericht. 1861. 4.
**Gesellschaft f. vaterländ. Alterthümer** in Basel:
10,345. Dies., Mittheil. VIII. 1860. 4.
**Dr. W. Vischer-Heusler**, Univers.-Prof., in Basel:
10,346. D. freiwilligen Vereine d. Kantons Basel-Stadt. 1859. 8.
10,347. Hess, Beschreib. d. 4. Jubelfeier d. Stiftung d. Universität Basel. 1860. 8.
10,348. Neujahrsblatt für Basel's Jugend. XXXIX. 1861. 4.
**Dr. Joh. S. Seibertz**, k. pr. Kreisger.-Rath, in Arnsberg:
10,349. Ders., die Statutarrechte des Herzogth. Westfalen. 1834. 8.
10,350. Ders., Walther v. Plettenberg. 1853. 8.
10,351. Ders., Quellen d. westfal. Gesch. II. Bd. 3. H. 1860. 8.
**A. L. Ritter**, Buchhdl., in Arnsberg:
10,352. Seibertz, Landes- und Rechtsgeschichte d. Herzogth. Westfalen: 2—4. Band. 1839, 43, 54. 8.
**Dr. Ferd. Walter**, geh. Rath u. Univers.-Prof., in Bonn:
10,353. Ders., Geschichte d. röm. Rechts. 3. Aufl. 2 Thle. 1861. 8.
**Dr. J. Guggenbühl** auf d. Abendberge bei Interlaken:
10,354. Ders., Heilung u. Verhüt. des Cretinismus. 1853. 4.
10,355. Crétins and idiots. 1853. 8.
10,356. Froriep, d. Rettung der Cretinen. 1857. 8.
10,357. Scoutetten, une visite à l'Abendberg. 1860. 8.
**K. Rektorat der Universität** in München:
10358. Permaneder, annales almae literarvm vniversitatis Ingolstadii olim conditae, inde Landishvtvm posteaque Landishvto Monachivm translocatae. P. V. 1859. 4.
**Dr. C. B. A. Fickler**, Professor, in Mannheim:
10,359. Brown, de Nederlanden 1841. 8.
10,360. Schneider, die Quellen des Undankes gegen Gott. 8.
**Dr. Rud. Virchow**, Univers.-Professor, in Berlin:
10,361. Ders., zur Geschichte des Aussatzes etc. 5. Art. 8.
**Wagner**, Kaufmann, in Nürnberg:
10,362. 4 Stücke zur Gesch. d. Jesuiten. Hs. 14. Jhdt. 2.
**Bauer & Raspe** Verlagsbuchh. (Jul. Merz) in Nürnberg:
10,363. Siebmacher's Wappenbuch, hg. v. O. T. v. Hefner; Lfg. 56—65. 1859—60. 4.
10,364. Heller, die auf dem Wege nach d. St. Johanniskirchhof zu Nürnb. aufgestellten sieben Stationen. 2. Aufl. 4.
**Unbekannter** in Nürnberg:
10,365. Straufs, wider den Kleyder, Pluder, Paufs vnd Kraufs Teuffel. 1581. 8.
10,366. Bugenhagen, vnterricht von d. Tauff. 1575. 8.
10,367. Staub, Pusterus, vetus Germanor. idolum. 1716. 4.
10,368. Warnstedt, über Alterthums-Gegenstände etc. 1835. 8.
10,369. Meyer, die ältesten Münzen von Zürich. 1840. 8.
10,370. Hadloubes Gedichte, hg. von Ettmüller. 1841. 8.
**Comité Flamand de France** in Dünkirchen:
10,371. Dass., Bulletin; Tome II, Nr. 5. u. 6. 8.
**Manuel Raschke**, Prof. am k. k. Gymn. zu Teschen:
10,372. Kolatschek, Gesch. d. evang. Gemeinde zu Biala in Galizien. 1860. 8.
**Friedr. Rackhorst**'sche Buchh. in Osnabrück:
10,373. Behnes, Beitrag zur Gesch. u. Verfassung d. ehemal. Niederstifts Münster. 1830. 8.
10,374. Müller, Gesch. d. Burgschlosses Ravensberg in Westfalen. 1839. 8.
10,375. Ders., Gesch. d. alt. Grafen v. Tecklenburg. 1842. 8.
**Mährisch-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues** etc. in Brünn:
10,376. Dieselb., Mittheilungen. 1860. 4.
10,377. Dies., Notizen-Blatt d. histor.-statist. Section etc. 1860. Nr. 1—12. 4.
**César Daly**, Architekt, in Paris:
10,378. Ders., Revue générale de l'architecture etc. 18. vol., Nr. 7—8. 1860. 2.

## III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

**Dr. A. Andresen**, Conservator am germ. Museum:
3588. 2 Landschaften, Originalstiche von J. Callot, und 4 Copieen nach dessen Zigeunern.
3589. Das Abendmahl, Holzschnitt von HM.
3590. 4 Kupferstiche von Aeg. Sadeler, M. Lasne u. A.
3591. St. Sebastian, Radierung von F. Perier.
3592. 2 Prospecte in Kupferstich und Steindruck.
**Simon**, Oberpfarrer u. Hofprediger, in Michelstadt:
3593. 7 Gypsabgüsse von mittelalterl. Siegeln.
**Kiefhaber**, Rentbeamter, in Neustadt a/A.:
3594. Ansicht des Schlosses Dachsbach, Kpfstch. v. Zang.
**Dr. L. Martini** in Biberach:
3595. 48 Bracteaten vom 13. Jhrdt., Theil eines Fundes vom Federsee.
**St. Motz**, Kanzlist am german. Museum:
3596. Mariengroschen v. J. 1631.
**Pflegschaft des german. Museums** in Bamberg:
3597. 34 Schwefelabgüsse von mittelalterl. Siegeln.

**Martin Schön-Verein** in Frankfurt a/M.:
3598. 24 Bilder in Farbendruck nach Kupferst. v. M. Schön.
**Cyprian Pescosta**, Caplan, in Castel Thunn:
3599. 18 Siegelabbildungen u. Siegelabdrücke v. 15—18. Jhdt.
**Krafft Frhr. v. Krailsheim** auf Schloſs Ammerang:
3600. Silbermünze v. K. Leopold, 1669.
**Hans Frhr. v. Aufseſs**, Gymnasiast, in Nürnberg:
3601. 14 röm. Messingmünzen und kl. männl. Figur von Teigmasse v. 18. Jhdt.
**Frln. Uz** in Coburg:
3602. Silbermedaille auf Johann Huss.
3603. Silberne Krönungsmedaille auf die Königin Elisabeth Christine von Spanien.
**F. C. Meyer**, k. Prof. an d. Kunstschule zu Nürnberg:
3604. Oesterr. Silberdreier v. 1681.
**Dr. K. Haſsler**, Professor und Conservator, in Ulm:
3605. 10 Eisengeräthe vom alemannischen Todtenfelde bei Ulm: Speerspitzen, Messer, Schnallen u. s. w.

---

# Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen des historischen Vereines für Krain etc. Herausgeg. von etc. Aug. Dimitz. Mai 1860.

Geschichtliche Darstellung der Gründung des von den Bürgern Laibachs dem k. k. Feldmarschall Josef Grafen Radetzky von Radetz gewidmeten, am 19. März 1860 feierlich enthüllten Ehrendenkmals. — Fortsetzung der Auszüge aus P. Bianchi's „Documenta historiae Forojuliensis saeculi XIII. ab anno 1200 ad 1299.

Juni 1860. Cypressus Labacensis etc. Laibachischer Cypresszweig, d. i. Alte u. Neue Grabschriften u. s. w.; zusammengetragen durch Joh. Gregor Thalnitscher von Thalberg. 1688. Im Mscr. aufgefunden, mit erklärenden Anmerk. und einer Einleit. über Thalbergs Familie versehen durch P. v. Radič.

Juli 1860. Oertliches in Laibach vom Juli 1815 bis Ende 1818. — Rückblick auf die ehemals bestandenen Klöster der Clarisserinnen in Krain, insbesondere auf jenes in Laibach.

August 1860. Haupttabelle über den Zustand der Unterrichtsanstalten im Herzogthum Krain.

September 1860. Kurze Geschichte der Herrschaft Adelsberg. — Urkunden-Regesten aus dem Pfarr-Archiv zu Altenmarkt bei Laas. — Notizen über die Kirche St. Georgii nächst der Ruine Altgutenberg bei Neumarktl, von Pf. Georg Križaj.

October 1860. Stiftungsbrief des Klosters St. Clarae zu Lack. — Urkunden-Regesten und andere Daten zur Geschichte des Klosters St. Clarae zu Lack. — Annalen der landesfürstl. Stadt Gurkfeld. — Monatsversammlungen. —

November 1860. Beiträge zur Geschichte der bisherigen Landesverfassung des Herzogth. Krain: v. Dr. Costa. (Fortges. im Folg.) — Monatsversammlungen.

December 1860. Regesten, den deutschen Ritterorden in Laibach betreffend. — Monatsversammlungen. — Register.

Jahresbericht des Vereins für siebenbürgische Landeskunde für das Vereinsjahr 1858/59. Hermannstadt, 1859. — Jahresbericht etc. 1859/60. Hermannstadt, 1860. (Vereinsangelegenheiten).

Archiv des Vereins für siebenbürg. Landeskunde. Neue Folge: 4. Band, 2. Heft; herausgegeben vom Vereinsausschuſs. Kronstadt, 1860.

Die Geten und Daken. Ein historischer Versuch als Beitrag zur siebenbürg. Landeskunde: von Wilhelm Schmidt. — Zur älteren siebenbürg. Glockenkunde; von Friedrich Müller. (Mit 5 Tafeln.) Zur Geschichte von Bistritz; von G. D.r Teutsch. —

Deutsche Fundgruben zur Geschichte Siebenbürgens. (Neue Folge); herausgegeben von Dr. Eugen von Trauschenfels. 1860. 8. 414 Seiten.

Vorrede. — Album Oltardianum, 1526—1629. — Fortsetzung der Chronik des Hieronymus Ostermayer durch Andreas Heygesch, 1562—1570. — Simonis Nœssner res actae quaedam in partibus Hungariae et Transilvaniae, 1570—1619. — Simonis Czauck Ephemeris libellus, in quo acta quotidiana perscribuntur, 1590—1602. — Liber Annalum raptim scriptus per Michaelem Weyſs. Continuatio, 1612—1615. — Auszug des Andreas Hegyes aus einer fremden Chronik, 1603—1612. — Diarium des Andreas Hegyes, 1613—1617. — Historische Anmerkungen eines Kronstädters, 1631—1660. — Tagebuch des Joh. Irthell des älteren und jüngeren, 1638—1710. — Wahrhaftige Beschreibung waſs sich in der in Siebenbürgen liegenden Hermannstadt unter der Rakoczianischen Belägerung zugetragen im J. 1659 und angehalten bis anno 1660 im Mai. — Nota pro anno 1660. Verfaſst von Trostfried Hegenitius. —

Ferdinandeum. Acht und zwanzigster Bericht des Verwaltungsausschusses über die J. 1857, 1858 und 1859. (Gesellschaftsangelegenheiten). —

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg; herausgeg. von dem Verwaltungsausschusse desselben. Dritte Folge: Heft IX. Innsbruck, 1860.

Beiträge zur Geschichte Tirols in der Zeit Bischof Egno's von Brixen (1240—50) und Trient (1250—73); von Jos. Durig. — Etwas über die ursprünglichen Grafen von Tirol; von P. Justinian Ladurner. — (Beiträge zur Naturgeschichte von Tirol).

Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae. Urkunden-Sammlung zur Geschichte Mährens, im Auftrage des mährischen Landes-Ausschusses herausgeg. v. P. Ritter v. Chlumecky u. redigirt von Jos. Chytil. Siebenten Bandes (1331 bis 1319) 1. Abtheilung. (Bog. 1—55). Brunn, 1858. 4. (In Commission bei Nitsch u. Groſse).

Mittheilungen der k. k. Central-Commission etc. V. Jahrgang. August 1860.

Zur Kostumgeschichte des Mittelalters; von Jakob Falke. (Forts. mit 48 Holzschn.) — Reisenotizen uber die mittelalterl. Kunstwerke in Italien; von W. Lubke. (Mit 29 Holzschnitten. (Schlufs.) — Ueber Spielkarten etc.; von Prof. R. von Eitelberger. (Mit 2 Holzschn. Schlufs.) Die bischöfliche Inful des Stiftes Admont, nebst Angabe der Höhenverhaltnisse mittelalterlicher Mitren; von Dr. Franz Bock. — (Mit 1 Taf. u. 2 Holzsch.) — Archaologische Notiz: Die Symbolik der Palme. — Literar. Besprechung. —

September. Hochosterwitz in Kärnthen; beschrieben von J. Scheiger. (Mit 1 Taf. u. 5 Holzschn.) — Zur Kostümgeschichte etc. (Mit 39 Holzschn.) — Archaologische Notiz: Symbolische Darstellung des gewirkten Teppichs im Schlosse Strafsburg. — Literar. Besprechung. —

October. Die mittelalterlichen Kunstwerke der Jacobskirche in Leutschau; von Wenzel Merklas. (Mit 2 Taf. u. 2 Holzschn.) — Die Heiligengeist- und Heiligenkreuzkapelle der Krakauer Domkirche. Von Josef Lepkowski. (Mit 5 Holzschn.) — Archaologische Notizen: Funde und Ausgrabungen in der Nähe Wiens. (Mit 1 Holzschn.) — Neu aufgefundene Wandmalereien in der St. Wenzelskapelle zu Prag. — Korrespondenzen. — Literar. Besprechung. —

November. Ikonographische Studien, von Ant. Springer. (Mit 7 Holzschn.) — Die Burgen im Oberinthale Tirols; von Ign. Zingerle. (Mit 2 Holzschn.) — Archäologische Notizen: die neu entdeckten Wandmalereien in der Kirche zu St. Johann in Niederösterreich. (Mit 2 Holzschn.) — Ein Grabstein aus dem Dome zu Gurk. (Mit 1 Holzschn.) — Wappen und Scepter der Stadt Gurkfeld in Krain. (Mit 3 Holzscb.) — Die Arundel-Gesellschaft in London. — Zur Geschichte der Spielkarten. — Zur Frage der Doppelcapellen. — Die wissenschaftlichen Versuche zur Erforschung agyptischer Denkmale. — Literar. Besprechung. —

December. Die Rundbauten zu Schaiblingkirchen, Pulkau und Zellerndorf in Niederösterreich; von Dr. Ed. Frhr. v. Sacken. — (Mit 1 Tafel u. 8 Holzschn.) — Die Burgen im Oberinnthale Tirols. (Forts.) — Die Sammlungen des Frhrn. Rolas du Rosey, k. pr. Generalmajors, gegenw. zu Dresden; mitgeth. von Wilh. Weingärtner. — Die Kirchenschatze der Erzabtei Martinsberg (bei Raab) in Ungarn aus dem 12. Jahrh.; von Dr. Franz Bock. — Inventare der Imhoff'schen Kunstkammer zu Nürnberg; von A. Springer. — Correspondenzen. — Literar. Besprechungen. —

Beitrage zur vaterlandischen Geschichte. Herausgegeben von der historischen Gesellschaft in Basel. 7. Band. Basel, 1860.

Vorbericht. — Zur Feststellung der Reihenfolge der älteren Bischöfe des Hochstifts Basel; von E. F. Mooyer in Minden. — Ueber die diplomatischen Verbindungen Englands mit der Schweiz im 16. u. 17. Jahrh.; von Dr. Karl Stehlin. — Kaspar Bauhin's, des ersten Professors der Anatomie und Botanik an der Universität Basel, Leben und Charakter; von J. W. Hefs, Lehrer am Realgymnasium. — Georg Jenatsch, Graubündtens Pfarrer und Held während des dreifsigjährigen Kriegs; von Prof. Dr. B. Reber. — Die französischen Religionsflüchtlinge in Basel; von L. A. Burckhardt. — Das Collegium musicum und die Concerte in Basel; von Dr. Eduard Wölfflin. —

Mittheilungen der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel. VIII. Die Klosterkirche Klingenthal in Basel, von Dr. C. Burckhardt und C. Riggenbach, Architekt. Mit 3 lith. Tafeln u. 4 Holzschn. Basel, 1860. 4. Zur Erinnerung an die 400jährige Stiftungsfeier der Universität Basel.

# Nachrichten.

## Literatur.

### Neu erschienene Werke.

32) Alterthümer und Kunstdenkmale des Erlauchten Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolf Freiherrn von Stillfried. Band II, Heft 1 (des ganzen Werkes Heft 7). Berlin, 1860. Verlag von Ernst und Korn (Gropius'sche Buch- u. Kunsthandlung).

33) Bilder-Hefte zur Geschichte des Bücherhandels und der mit demselben verwandten Künste und Gewerbe. Herausgegeben von Heinrich Lempertz, Inhaber der Firma J. M. Heberle in Köln. Jahrgang 1861 (der neunte der Reihe). Köln, 1861. Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz).

Wie stets neue Lieferungen der genannten beiden, ihrer inneren Anlage und aufseren Ausstattung nach hinreichend bekannten Prachtwerke in der wissenschaftlichen und kunstliebenden Welt mit grofsem Lobe aufgenommen sind, so bieten auch wiederum die vorliegenden eine reiche Gabe des Schönen und Interessanten. Das erstere Werk bringt diesmal schriftliche Mittheilungen uber Eitelfriedrich II, Grafen zu Hohenzollern, und Magdalena von Brandenburg, uber ein Bildnifs des Hochmeisters Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, und über die Herzogin Ursula von Munsterberg, Tochter des Markgrafen Albrecht Achilles. Zum ersten Aufsatze ist das Facsimilie einer Urkunde in Farbendruck, zum zweiten das besprochene Bildnifs in Steindruck, zum dritten das gemalte Titelblatt des Gebetbuches der Herzogin in Farbendruck gegeben. An weiteren Abbildungen enthalt die Lieferung noch eine Ansicht des Schlofses Cadolzburg, den Todtenschild des Markgrafen Sigmund von Brandenburg und das Grabmal Königs Ruprecht und seiner Gemahlin Elisabeth, die beiden ersteren in Buntdruck, das letztere in Tondruck ausgeführt. —

Das zweite Werk bringt Denkmäler des Geographen und Buchhändlers Levin Hulsius, des Prager Buchhändlers Mich. Peterle, des englischen Typographen W. Bulmer, des Buchhändlers J. A. G. Weigel, ferner Initialen des 15. Jahrh. und merkwürdige geprägte Einbände des 16. Jahrh., letztere in trefflichem Farbendruck wiedergegeben.

34) Die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg mit der Geschichte des Dombaus in der romanischen Kunstperiode. Von Theodor Herberger, Archivar. Mit einer Tafel in Stein- und fünf in Farbendruck. Mitgetheilt durch den historischen Verein von Schwaben u. Neuburg. Augsburg, 1860. 4. 38 Stn.

35) Liturgische Gewänder aus dem Stifte St. Blasien im Schwarzwalde, dermalen aufbewahrt im Stifte St. Paul in Kärnten. Von Dr. Gustav Heider. Wien. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei W. Braumüller, k. k. Hof-Buchhändler in Wien. 1860. Mit 10 Tafeln in Farben- und Tondruck und 10 Holzschnitten. 4. 66 Stn.

36) Der Altaraufsatz im regul. Chorherrnstifte zu Klosterneuburg. Ein Emailwerk des XII. Jahrh, angefertigt von Nikolaus aus Verdun. Aufgenommen und dargestellt von Albert Camesina; beschrieben und erläutert von Dr. Gustav Heider. Wien, 1860. In Commission der Buchhandlung Prandel und Meyer. Mit 1 Farbendruck und 31 lithografirten Tafeln. 4. 78 Stn.

Drei kunstgeschichtliche Einzelschriften, denen die Wohlthat des allgemeinen Interesses zu Statten gekommen, das in den letzten Jahrzehnten sich mehr und mehr der Alterthumskunde und Kunstgeschichte zugewandt und deren Förderung die Mittel des Staates und der historischen Vereine zur Verfügung gestellt hat. Die kostbare Ausstattung, namentlich die glänzenden Farbendrucke, die mit allen Vortheilen der neueren Technik hergestellt sind, weisen den Schriften unter unseren Prachtwerken einen ehrenvollen Platz an. Dafs der beschreibende Text der äufseren Erscheinung entspreche, dafür liegt hinreichende Bürgschaft im Namen der gelehrten Verfasser.

37) Supplément au recueil d'antiquités Suisses par le Baron de Bonstetten. Lausanne, imprimerie Georges Bridel. 1860. Fol. 23 Tafeln in col. Steindruck mit 12 Blättern Text.

Eine reichhaltige Fortsetzung des bekannten Werkes, das unter den Veröffentlichungen aus dem Gebiete der Gräberfunde gewifs den ersten Rang einnimmt, sowohl was die mitgetheilten Gegenstände, als die Art ihrer Wiedergabe in Abbildung betrifft. Die vorliegende Ergänzung, welche sich in Durchführung und Ausstattung genau dem Hauptwerke anschliefst, bringt neuere Funde, wie sie, namentlich seit Entdeckung der Pfahlbauten, in erhöhtem Mafse das Interesse der Alterthumskunde erregt und in Anspruch genommen haben.

38) Erinnerungs-Blätter an Nürnberg und dessen Umgegend aus alter und neuer Zeit. Aus dem Nachlasse der Brüder Georg u. Christoph Wilder nebst Beiträgen von mehreren anderen Nürnberger Kupferstechern. Mit erklärendem Texte. Nürnberg, J. Zeiser's Buch- und Kunsthandlung. 4. 19 Tafeln Abbildungen mit 4 Seiten Text.

Welchem Freunde der alten Nürnberger Kunst wären die Brüder Christoph und Georg Wilder unbekannt, von welchen der erstere und ältere, ein Pfarrer und zugleich Forscher, Schriftsteller und Dilettant auf dem Gebiete der Kunst, durch manche warm empfundene Abhandlung und fein gedachte Radierung sein Andenken erhalten hat, der andere aber, ein Künstler und namentlich Kupferstecher, unermüdlich war, wo ein Denkmal der Kunst seiner Vaterstadt dem Untergange preisgegeben war, dasselbe wenigstens durch seine Radiernadel zu erhalten. Die oben genannte Verlagshandlung nun hat eine Anzahl von Platten aus dem Nachlasse der Wilder und einiger anderer Nürnberger Kupferstecher, die bis dahin blos in einzelnen, jetzt schon selten gewordenen Abzügen vervielfältigt wurden, an sich gebracht und neue Abdrücke davon fertigen lassen, welche, mit kurzem erklärendem Texte und elegantem Umschlage versehen, ein sehr hübsches Werk darstellen.

39) Sachsen und Thüringen. Grundzüge einer Vaterlandskunde. Bearbeitet von Moritz von Süfsmilch-Hörnig, Hauptmann im k. s. XII. Infant.-Bataillon. Dresden, Fr. v. Bötticher's Verlag. 1860. 4.

40) Historisch-geographischer Atlas von Sachsen und Thüringen. Bearbeitet von demselben. Ebendaselbst. 2.

Beide Bücher bilden ein zusammengehörendes Ganze, das, als Frucht des grofsartigen Aufschwunges der Statistik, zu den ausgezeichnetsten und interessantesten neueren Werken gehört. Vom Höhenpunkte, welchen A. von Humboldt, Ritter u. A. der Wissenschaft angewiesen, vereinigt es, Naturgeschichte und Geschichte zusammenfassend, die Ergebnisse eindringender und umfangreicher Einzelstudien in Wort und Bild zu einer grofsartigen Gesammtanschauung des betreffenden Stückes unseres Vaterlandes. Die erste Abtheilung enthält die Geotektonik, Geologie, Hydrographie, das Klima, die Flora und Fauna. Die zweite Abtheilung wird die geschichtliche Entwicklung mit namentlicher Berücksichtigung der Bevölkerungsunterschiede, der alten Gauverhältnisse u. s. w. bringen. In der dritten Abtheilung werden sonstige statistische Verhältnisse: Staatsorganisation, Finanzwirthschaft, Militärwesen, im Besonderen auch Sprache, Sitten, Trachten, Nahrung u. s. w. übersichtlich behandelt werden.

41) Katalog der von Sr. Maj. dem König Friedrich August von Sachsen nachgelassenen Kartensammlung. Ein Denkmal des Verstorbenen. (Von J. Petzholdt.) Dresden, G. Schönfeld's Buchhandlung (C. A. Werner.) 1860. 8. 113 Stn.

Die Geschichte der Entwicklung des Kartenwesens, die einen so wichtigen Beitrag zur Geschichte der Kenntnifs unseres Erdballs bildet, ist eine noch im Entstehen begriffene Wissenschaft und bedarf vorläufig noch der Zusammentragung des Materials. Eine bedeutende Unterstützung gewährt das genannte Büchlein, um so mehr, da es von der erprobtesten wissenschaftlichen Haltung ist.

42) Deutsche Ehrenhalle. Die grofsen Männer des deutschen Volks in ihren Denkmalen mit geschichtlichen Erläuterungen von Dr. W. Buchner. Darmstadt, Verlag von Karl Köhler jun. Lief. 3—17. 1858—61. gr. 4.

Dies in Nr. 9 des Anzeigers v. 1859 (unter 39) bezüglich seiner beiden ersten Lieferungen angezeigte Werk hat mittlerweile guten Fortgang gehabt. Die neuen Lieferungen enthalten in fast durchweg vortrefflichen Stichen die Denkmale von Herder, Beethoven; dem grofsen Churfürsten, Erwin von Steinbach; Bonifacius, Philipp d. Grofsm.; Karl IV, Karl d. Grossen; Joh. Friedrich v. Sachsen, Joseph II.; Friedr. d. Grofsen, Mozart; Franz I., Jean Paul; Rudolf v. Habsburg, Wieland; Winkelmann, Maximilian I. von Bayern; Scharnhorst, Copernicus; Handel, Bulow; Otto d. Gr., Gluck; Francke, Radetzky; York, Melanchthon; Blücher, Lessing. Acht Hefte mit je zwei Abbildungen stehen noch zurück. — Der Text gibt, der Zeitfolge entsprechend, die Lebensbeschreibungen der Männer, jedoch durch summarische Schilderung der geschichtlichen Verbindungsglieder zu einem fortlaufenden Ganzen vereinigt. Könnte es hierdurch am Anfang scheinen, als enthalte er in allgemeinen Umrissen eine deutsche Geschichte, so treten sehr bald die einzelnen beschriebenen Gestalten kräftig in den Vordergrund und lassen über den eigentlichen Zweck des Werkes keinen Zweifel. Der Text, der in Heft 17 bis in unsere classische Literaturzeit vorgeschritten ist, ist mit Kenntnifs und Geschmack geschrieben und von patriotischer Wärme durchhaucht. Durch diese Eigenschaften ist er im besten Sinn volksthümlich. — Den Lebensbeschreibungen werden anhangsweise Mittheilungen über die einzelnen abgebildeten Denkmale folgen.

Wir können das ganze Unternehmen nach Plan und Ausführung nur bestens empfehlen. Auf den aufserordentlich billigen Preis der — sehr schön ausgestatteten — Octavausgabe haben wir schon bei unserer frühern Anzeige aufmerksam gemacht.

43) Grundrifs der Sächsischen Geschichte. Zu Vorträgen und zum Handgebrauche bearbeitet von Dr. H. B. Chr. Brandes, Privatdocent der Geschichte an der Universität Leipzig. Leipzig, Voigt und Günther. 1860. 8. VIII und 100 Stn.

Der Verfasser gibt in dieser kleinen Schrift den vorläufigen Abschlufs seiner mehrjährigen Forschungen auf dem Gebiete der meifsnisch-sächsischen Geschichte. Er benutzte dazu in umfassender und gründlicher Weise die handschriftlichen und urkundlichen Quellen und die in grofser Menge vorhandenen gedruckten Quellenschriften und arbeitete diesen Grundrifs in der doppelten Absicht aus, theils einen Leitfaden zu Vorträgen über sächsische Geschichte darzubieten, theils um in Bezug auf Sachsen und sein Fürstenhaus, seine Verfassung und Verwaltung, seine geographischen Verhältnisse u. dgl. die Nachweisungen zu geben. In Form eines kurzen Compendiums hat der Verfasser hier alle, die sächsischen Länder betreffenden Ereignisse mit den Quellennachweisen an einander gereiht und zwar in drei Hauptabschnitten, deren erster in drei Perioden das Mittelalter der sächsisch-meifsnischen Länder bis 1486 behandelt, der zweite die Neuzeit der sächsischen Länder ernestinischer Linie, der dritte die Geschichte der albertinischen Hauptlinie bis auf die Gegenwart.

44) Geschichte des K. K. Hauptschiefsstandes zu Salzburg und des Schützenwesens im Herzogthum Salzburg vom Mittelalter bis auf unsere Tage. Von Anton Ritter von Schallhammer, k. k. Hauptmann, Ehrenmitglied des Ferdinandeums etc. Salzburg, 1859. Verlag der Mayrischen Buchhandlung (Th. Ackermann.) 8. IV. 124 Stn.

Die Geschichte der Hauptschiefsstatte zu Salzburg läfst sich auf beinahe 400 Jahre zurück verfolgen vermittelst Urbarien, magistratischer Kammerrechnungen, Schützenordnungen und landesfürstlicher Verordnungen. Einen vorzüglichen Einflufs auf das Schützenwesen dieser östlichen Gegenden übten die dreifsig Türkenkriege, an denen Contingente des Landes Salzburg bis zum Karlowizer Frieden 1690 theilnahmen. 1494 wurde in Salzburg die Volksbewaffnung unter dem Namen Landfahne eingeführt, die 250 Jahre lang Kriegsdienste leistete und deren Geschichte auch in dieser Schrift behandelt wird. Fünf Schützenordnungen aus der Zeit von 1603—1849 geben über die inneren Verhältnisse des Schiefsstandes und die Fortentwicklung derselben gute Aufschlüsse.

45) Wallenstein als Student an der Universität Altdorf. Ein Beitrag zu seiner Jugendgeschichte von J. Baader. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1860. 8. 32 Stn.

Fr. Palacky veröffentlichte in den Jahrbüchern des böhm. Museums für Natur- und Länderkunde etc. nach einer handschriftlichen Biographie Wallensteins von W. A. Cerwenka eine „Jugendgeschichte Albrechts von Waldstein", worin er den Aufenthalt des jungen Wallenstein auf der Schule zu Altdorf, als auf unbeglaubigten Anekdoten beruhend, zurückweist. Dem entgegen weist Baader urkundlich nach, dafs ein böhmischer Freiherr Albrecht von Waldstein von Ende August 1599 an etwa ein halbes Jahr lang wirklich in Altdorf studierte, oder vielmehr unrühmlichere Dinge trieb, und thut überzeugend dar, dafs dieser Waldstein kein Anderer als der Friedländer gewesen sein könne. In elf Beilagen werden am Schlufs die Belege mitgetheilt.

### Aufsätze in Zeitschriften.

Anregungen f. Kunst, Leben u. Wissensch.: 2. Heft. „Semele" und „Lohengrin". Eine Parallele. (Kulke.)

Beiträge zur vergl. Sprachforschung: II, 4. Die beiden instrumentale des indogermanischen. (Schleicher.)

Bund: Nr. 49. 50. Die Klingenberger Chronik.

Frankfurter Conversationsblatt: Nr. 39—42. Die Frankfurter Geldgeschäfte und Handelsbanken im Mittelalter. (Kriegk.)

Grenzboten. Nr. 8. Alter Waidmannsbrauch. 1. — Nr. 10. Klosterleben im Mittelalter.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 53, S. 514. Das alte heilige Cöln. (K. Bölsche.)

Baltische Monatsschrift: 2. Bd., 5. u. 6. Heft. Ueber die geographischen Grenzen und die Nationalität der Wissenschaften. — Zur Geschichte und zum Verständnifs der estnischen Volkspoesie.

Morgenblatt, Regensburger: Nr. 61. Verzeichnifs von Gedenktafeln an historisch merkwürdigen Häusern in Regensburg.

Deutsches Museum: Geschichtliche Streifzüge am Genfersee. Celtische, römische, germanische Reminiscenzen. (Campmann.)

Neujahrsblätter der Stadtbibliothek in Zürich. — Ueber K. Karls d. Gr. Beziehungen zur Stadt Zürich.

Neujahrsblätter der antiquarischen Gesellschaft: — Abhandlung üb. d. römischen Alpenstrassen in der Schweiz.

Quartalschrift, theologische: 1. Gregor der VII. und Heinrich IV. zu Canossa. (Hefele.)

Ueber Land und Meer: Nr. 20. Die Fastnacht im Schwarzwald. — Nr. 21. Das Millenarium des Klosters und Wallfahrtsortes Einsiedeln.

Deutsche Vierteljahresschrift: 24. Jahrg., 1. Heft, Nr. 93. Cent- und Rügegerichte.

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 9. Heinrich v. Ledebur, des Johanniter-Ordens Prior von Dänemark, Norwegen und Schweden. — Nr. 10 ff. Die kunst- und sittengeschichtliche Entwickelung der Heraldik. — Nr. 11 ff. Der Hosenbandorden im Hause der Hohenzollern. — Nr. 13. Ueber mittelalterliche Siegel der Johanniter-Ordens-Ritter.

Zeitschrift für vergl. Sprachforschung: X, 3. Die Ortsnamen auf —leben. (Gerland.) — Zu „grûserich" und „grûse" in Nr. X, 1, S. 79 ff. (Diefenbach.)

Zeitschrift für historische Theologie: 2. Mittheilungen aus den protestantischen Secten: Geschichten in der hefsischen Kirche. 1. Theil. 3te Abth. Theobald Thamer und Landgraf Philipp. (Hochhuth.)

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: 1. Luther und die Revolution. (Baxmann.)

Allgem. Zeitung: Beil. z. Nr. 56. Klingenbergs Chronik.

Neue Frankfurter Zeitung: Feuill. Nr. 14—25. Geschichte und Lage der Frankfurter Juden im Mittelalter. (Kriegk.)

Illustrirte Zeitung: Nr. 919. Die Ausstellung mittelalterlicher Kunstgegenstände, veranstaltet vom Alterthumsvereine in Wien. Nr. 922. Die Jugend des deutschen Hanswursts. I.

Zeitung, Landshuter: Nr. 56. Der Kreuzberg bei Osterhofen.

Zeitung, Wiener: Nr. 35. Die Porträtsammlung des Dr. Rud. Hirsch in Wien. — Nr. 52—53. Die Broncensammlung des k. k. Münz- und Antiken-Kabinets.

## Vermischte Nachrichten.

18) In der Nähe des Federsees wurde jüngst bei Ausrodung eines Waldes ein Münzfund gemacht, der schon wegen seiner Masse, gegen 14 Pfund, höchst beachtenswerth ist. Er enthält fast nur schweizerische und schwäbische Bracteaten, darunter viele bisher unbekannte Gepräge. Ein beträchtlicher Theil des Fundes gelangte in die Hände des Dr. Martini in Biberach, welcher davon dem germanischen Museum eine namhafte Anzahl zum Geschenke machte. Unter den bekannten Stücken erwähnen wir die im Beyschlag II, 23. III, 56. VI, 36. 38. 44: Meyer (die Bractaten der Schweiz) I, 73. 77 (Stempelverschiedenheit); III, 172 (verschiedene Stempel); 175. abgebildeten; ferner die den Grafen von Freiburg gemeiniglich zugeschriebenen Bracteaten mit dem Adler, Bracteaten mit dem sitzenden Gekrönten und der Beischr.: FRIDERICVS, andere mit HEINRICVS CESAR, andere ohne Schrift, noch andere mit dem Gekrönten auf einem Stuhl mit Löwenköpfen, mit dem halben Gekrönten, mit 2 halben Gekrönten, mit Löwen verschiedener Art, auch mit 2 Löwen die sich an einem Kreuzstab aufrichten; unter den Münzen geistlicher Herren sind gleichfalls verschiedene Gepräge (mit Schwert, Buch und Kreuzstab), mit Kirchengebäuden und schwer zu lesender Schrift. Lindau erscheint mit doppeltem Gepräge, einmal mit einer 7 blätterigen Linde ohne Schrift, dann mit der Umschr.: LIND.. Bracteaten mit einem Bock auf einem Berge, über ihm eine Thurmzinne (Haus?), unter ihm ein Stern; dreithurmiges Gebäude, darunter ein Löwe: zweithürmiges ebenso, statt des Mittelthurms ein Adler; Gekrönter in halber Figur mit Kreuz und Schwert, darunter ein Adler; Infulirter in halber Figur, mit den geistlichen Attributen, darunter ein Fisch; Hirschgeweih mit einem Stern. Zu den seltenen Geprägen sollen gehören: drei Thürme auf einem Dreibogen, darunter ein Löwe von vorn; Standbild mit geschultertem Schwerte unter einem Bogen zwischen zwei Thürmen; Gekrönter mit geschultertem Schwerte sitzend; 2 thalergrofse Bracteaten mit Löwen und Umschrift, ein dritter ebenso mit moneta bibrahensis, mit einer weiblichen Figur, die in 2 Fischschwänzen endet. — Der Fund ist augenscheinlich sehr merkwürdig und verdient, ausführlicher bekannt gemacht zu werden. Hr. Dr. Martini wird, so weit sein Vorrath reicht, den Liebhabern die Doubletten gern mittheilen. In wessen Hände ist die gröfsere Masse des Fundes gelangt?

19) Der Künstlerverein zu Bremen feierte am 12. Februar im Schauspielhause daselbst ein Ballfest, welches die Feier der Auffindung der Gebeine zweier Heiligen im Bremer Dom 1335 kostümgetreu gab. Das Innere des Schau-

spielhauses war ganz im Charakter des 14. Jhdts. zum Domshof umgewandelt, und die Kostüme waren nach genauen Zeichnungen, wozu auch das germ. Museum einige lieferte, angefertigt.

20) Dr. Henne in St. Gallen wehrt sich gegen die Zweifel, welche in die Echtheit seiner Klingenberger Chronik gesetzt wurden, indem er den Nachweis zu liefern sucht, dafs Tschudi und Stumpf wirklich eine Klingenberger Chronik gelesen, und dafs die von ihm aufgefundene Chronik in der That die von Tschudi und Stumpf gekannte und benutzte sei und zwar Tschudi's eigenes Exemplar. Den Vorwurf, als sei sein Klingenberg blos eine Abschrift von Sprenger oder Hupli, kehrt Dr. Henne geradezu um, indem er behauptet, dafs vielmehr die Schriftstucke von Sprenger und Hupli Copieen und zwar schlechte Copieen von Klingenberg seien. Es sind übrigens bereits in mehreren Cantonen über 100 Exemplare subscribiert.

21) Die Redaction des grofsen niederländischen Wörterbuches hat soeben bei Kruseman in Haarlem ihren dritten Rechenschaftsbericht erscheinen lafsen. Er umfafst die Periode ihrer Thätigkeit vom 1. Juli 1856 bis dahin 1860. Der Fortgang des wichtigen Unternehmens darf danach ein höchst erfreulicher genannt werden. Holländer wie Belgier wetteifern in der Förderung des nationalen Werkes. Die Redaction befindet sich bereits im Besitze einer Reihe höchst schatzbarer Vorarbeiten, auf deren Grundlage der mächtige Bau sich dereinst stolz und sicher erheben wird. Beide niederlandische Regierungen haben dem Unternehmen in rühmlicher Anerkennung seiner nationalen Bedeutung zum wiederholten Male namhafte Unterstützungsbeiträge verwilligt. Ueberdies hat die hollandische Regierung den Hauptredacteur, Herrn Prof. M. de Vries zu Leiden eines Theiles seiner akademischen Lasten — des Vortrages der vaterländischen Geschichte — enthoben, um ihm die ungetheilte Hingabe an die lexicographische Arbeit zu ermöglichen. Wgr.

22) Ein englischer Archivar, Namens Weale, hat, einer Mittheilung der Akademie der schönen Kunste in Belgien zufolge, in den Brugger Archiven gefunden, dafs der berühmte, bis vor nicht langer Zeit Nemling genannte Brugger Maler „Memline" heisse. Herr Weale fand auch statt des armen Soldaten, der nach den bisherigen Biographieen aus der Schlacht von Nancy so hülfsbedürftig und krank nach Brügge zurückkehrte, einen guten, reichen und derben Burger dieser Stadt.

23) Baron Rothschild hat vor Kurzem zwei alte Bilder um 80,000 Fr. erstanden. Das eine ist das Porträt einer alten Frau von Holbein, das andere die Mutter Rembrandt's, vom Sohne selbst gemalt. Die beiden Prachtstücke, von dem geschickten Maler Haro vortrefflich restauriert, befinden sich jetzt in des Käufers Gallerie, die bald eine der reichsten in Paris sein wird.

24) Am 27. Februar sind die Gebeine Kaiser Karls d. Gr. mit Genehmigung des H. Cardinal-Erzbischofs durch das Stiftscapitel ihrem kostbaren Schreine enthoben worden. Eine genaue Untersuchung der Reliquien sowohl, als des sonstigen Inhalts des Reliquienkastens war der Zweck dieser Erhebung. Die letzte Untersuchung hatte im Jahre 1843 in Gegenwart des bekannten französischen Archäologen Abbé Martin stattgefunden.

25) Die in Engstringen (Zürich) gefundenen Grabgegenstände (Waffen) wurden der antiquarischen Gesellschaft geschenkt. Es befindet sich dabei eine eigenthümliche Waffe, in der Prof. Köchly das römische Pilum erkennen will.

26) In einem Rebberge zu Weiningen (Zürich) wurden keltische Gräber entdeckt. Den Begrabenen waren Waffen und Schweinsköpfe mitgegeben worden. Die Ausgrabungen leitet Dr. Grimm.

27) König Wilhelm von Preufsen hat an der Stelle seines verstorbenen Bruders vermöge Handschreibens vom 20. Febr. das Protektorat über den Kölner Dombau-Verein angenommen.

28) Der s. g. Frauenchor im St. Stephansdome zu Wien wird soeben zum Zwecke der Restaurierung desselben eingerüstet. Die in demselben befindlichen geschmacklosen Altäre werden entfernt und durch neue ersetzt, welche dem Stil des Gebäudes besser entsprechen. Das aus dem 17. Jahrhundert stammende, von Sandrart gemalte Altarbild bleibt vorläufig noch daselbst, bis die von der Commune gewidmeten farbigen Fenster hergestellt sein werden.

29) Die Vorarbeiten zum Ausbau der Domthürme in Regensburg sind während des Winters so weit vorgeschritten, dafs die Bausteine für den nördlichen Thurm auf eine Höhe von mehr als 10' fertig in den Bauhütten liegen. Vorerst werden die Aufsenseiten der beiden Thurme, welche seit vielen Jahrhunderten an ihren Ornamenten bedeutend gelitten haben, erneuert, worauf das Aufsetzen der Steine und der Abbruch des Daches am zweiten Thurm beginnt.

30) Der Plan der Restauration des Rathhauses in München hat die Genehmigung der k. Regierung erhalten. Der Rathhausthurm, der zuerst in Angriff genommen wird, verliert seine Spitze, eine sogenannte Laterne, deren Stelle vier gothische Thürmchen einnehmen sollen.

---

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

# ANZEIGER



# FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achter Jahrgang.

## ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861. № 4. April.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Personengeschichte. Genealogie.

### Tarasp.

Eine historische Skizze.

Von Conradin v. Moor in Chur.

(Fortsetzung.)

Im Weiteren verordnete Ulrich II., daſs seine, Uta's und seines Sohnes Gebeine in einem Grabe ruhen sollten, welches sie im Leben schon gemeinsam sich erbaut hatten. Dies geschah; doch dünkte es den Abt eine Entweihung, daſs später dort öfters Wanderer sich zur Ruhe niederlieſsen. Er lieſs deshalb aller dreier Gebeine aus der Gruft heben und in einen zierlich geschnitzten und bemalten Sarg legen. Später ward dabei ein Altar errichtet [45]).

Doch sollte Ulrich II. den Frieden in der Stille des Klosters nicht ganz ungestört genieſsen, und es blieb ihm noch ein Strauſs mit seinem Neffen Gebhard vorbehalten. Es war dieser der Sohn seines Bruders Friedrich, welcher durch Schenkung eines Hofes zu Nals und noch verschiedener anderer Güter sich eine Jahrzeit auf Marienberg gestiftet hatte. Gebhard's Geburtsjahr ist so wenig, wie bei den übrigen Gliedern des Geschlechts, zu ermitteln. Urkundlich erscheint derselbe zuerst in einem Schenkungsinstrument vom Jahre 1161 [46]), datiert Burgeis, ohne Angabe des Tages, in welchem er und seine drei Schwestern Irmengard, Adelheid und Hedwig verschiedene Höfe zu Nals, Schlanders, Burgeis, Funtanatz (bei Schuls), Ardetz und Zernetz dem Kloster Marienberg schenkten. Gedachte drei Schwestern nahmen dann gleichzeitig mit ihrer Muhme, Uta v. Tarasp, den Schleier im Frauenstifte zu Munster.

Trotz dieser seiner eigenen Schenkung an Marienberg und der in Folge dessen vorauszusetzenden freundschaftlichen Gesinnung Gebhard's v. Tarasp gegen das Kloster, finden wir ihn doch später in offener Fehde mit seinem Oheim Ulrich, dem Abte zu Marienberg, und des Klosters Schirmvogt Egeno v. Matsch. Der Vertrag zwischen ihm und Bischof Egino von Cur vom 24. Dec. 1177 [47]) gibt sowohl über die Veranlassung, als auch über den Verlauf und die endliche Beilegung des ganzen Streites gründliche Auskunft.

Wenn auch, wie bemerkt, persönlich Wohlthäter des Klosters, hatte Gebhard es seinem Oheim Ulrich dennoch sehr übel genommen, daſs dieser all das Seinige Marienberg geschenkt und ihm nur den landesüblichen vierten Theil, die sogenannte falcidia [48]), überlassen hatte. Mehr

[45]) Goswinus, 85 u. 86. — [46]) Cod. dipl. I, Nr. 138.

[47]) Cod. dipl. I, 144. S. auch Eichh. episc. Cur. Cod. prob. LVII.

[48]) „Ex his omnibus quartam partem, quae vulgo falsitia (eigentlich falcidia) dicitur, tam in hominibus quam in praediis, secundum ritum provinciae, contradidit.“ Gosw. Chron. 89 und Note 52.

noch, als wegen der verlorenen Güter, schmerzte es ihn aber, sich, dem nach dem natürlichen Recht der Erbfolge die Schirmvogtei über Marienberg hatte zukommen sollen, dabei übergangen, und dieselbe in die Hand Egno's v. Matsch gelangen zu sehen. Auch hatte Ulrich II. dem Abte zu Marienberg für künftig das Recht eingeräumt [49]), des Klosters Schirmvogt selbst zu wählen und einzusetzen. Dies Alles bewog Gebharden, auch das ihm zugedachte Viertel trotzig zurückzuweisen und eines Tages die Burghut des Bischofs auf dem Schlosse Tarasp, — dessen eine Hälfte in Folge Vergabung durch Ulrich II. der Kirche zu Cur gehörte, — durch seine Leute überfallen und niedermetzeln zu lassen. Er blieb jedoch nicht lange im ungetheilten Besitze der überrumpelten Burg; denn sowohl Bischof Egino von Cur [50]), als auch Egno von Matsch und Ulrich von Tarasp eilten mit Heeresmacht herbei, umzingelten das Schlofs und nahmen es mit Sturm ein. Sie liefsen die Besatzung Urfehde schwören und darauf im Frieden heimziehen.

Gebhard mochte aber deshalb seinen Sinn noch nicht beugen; im Gegentheil gewann sein Groll neue Nahrung, und sicherlich hätte zum grofsen Schaden der beiderseitigen Angehörigen eine neue blutige Fehde begonnen, wenn nicht, wie Goswinus erzählt, Bischof Egino von Cur, des frommen Spruches „Selig sind die Friedfertigen" eingedenk und der erlittenen Schmach vergessend, kluger Leute Rath zur Sühne eingeholt hätte. So kam denn eine gütliche Ausgleichung und Auseinandersetzung zu Münster im Münsterthale zu Stande, wo Bischof Egino zu jener Zeit weilte. Dieser Vertrag ist der nämliche, welcher mit dem Datum des 24. Dec. 1177 weiter oben erwähnt wurde.

Die Verpflichtung anerkennend, jeglichen dem Bischof zugefügten Schaden zu vergüten, verschrieb Gebhard für den Fall, wo er, ohne Nachkommen zu hinterlassen, sterben sollte, seine Hälfte am Schlosse zu Tarasp, sowie Alles, was ihm unterhalb der Clus zugehörte, der Kirche zu Cur. Dazu schenkte er auch seine Hälfte an dem Gute ob Pontalt, dessen anderer Theil bereits von seinem Oheim Ulrich vergabt worden war, — so dafs jetzt das Bisthum Cur sowohl Schlofs Tarasp, als die Tarasp'schen Besitzungen unterhalb Vinstermünz und ob Pontalt unzertheilt besafs. Dafs dagegen der Bischof das halbe Schlofs Tarasp und die übrigen eben erwähnten Güter ganz Gebharden als Lehen überliefs: „ad confirmationem amicitiae et ut patruo suo adeo lubentius reconciliaretur", — wie die gedachte Urkunde sagt, — war wohl das Wenigste, was die Kirche Cur dem mehr oder minder unfreiwilligen Schenker gegenüber thun konnte.

Sei es nun, dafs die darin dargelegte freundschaftliche Gesinnung Bischof Egino's für Gebhard auf Ulrich moralisch wirkte, oder aber, dafs Gebhard selbst durch Belehnung mit der Güterhälfte seines Oheims milder gestimmt wurde, — die Versöhnung zwischen ihnen fand ebenfalls gleichzeitig statt, und zwar so vollständig, dafs Ulrich Gebharden die früher vorenthaltene Schirmvogtei Marienbergs übergab und den sonst damit belehnten Egno v. Matsch durch Ueberlassung anderer Vortheile zufrieden stellte. Auch überwies noch Ulrich Gebharden, damit „es diesen nicht wieder gelusten möchte nach Gott geweihten Dingen", von allen Leuten und Gütern den vierten Theil, den er sich selbst vorbehalten.

Hienach scheint es mit der Sitte jener Zeit nicht unverträglich gewesen zu sein, dafs Ordensbrüder Privateinkünfte und eigenes Gut besafsen, eben so wenig, dafs sie mitunter das Kloster verliefsen, um gegen Feinde desselben das Schwert zu ziehen.

Ueber seines Oheims Güte tief gerührt, erzählt Goswin [51]), schwur Gebhard, nie nach dem zu trachten, was frommen Sinnes er von seinem Eigenen an Kirchen fromm vergeben, und auch das nicht anzutasten, was Ulrich und er selbst aus brüderlicher Liebe den weltentsagenden Jungfrauen [52]) Gutes gethan. Wenn meineidig, was Gott verhüte, Gebhard dawider thäte, oder die Satzungen der Vogtei verletzte, sei er des Schirmrechts verlustig, wie auch des Hofes zu Glurns, das Egno v. Matsch als Beigabe zur Vogtei erhalten hatte. In diesem Falle hätte letztere auch sofort wieder an Jenen zurückzufallen, — wie auch noch andere Einbufse an Gütern einzutreten.

Als Sicherheit genauer und pünktlicher Einhaltung alles dessen, was er versprochen, gab Gebhard neun Bürgen edlen Geschlechts [53]). Auch wohnten der Handlung

[49]) Chron. 90.

[50]) Das in der katholischen Kirche von 1159—1180 herrschende Schisma hatte für das Bisthum Cur die Wirkung, dafs Bischof Egino (Freiherr von Ehrenfels), Ghibelline und Schismatiker, seine Residenz in Cur verlassen und sich jenseits der Berge zurückziehen mufste. Da in der citierten Urkunde vom 24. Dec. 1177 die Stelle vorkommt: „eosque ad colloquium in domum suam, scilicet Monasterium, vocabat", mufs Münster, wo das gleichnamige Frauenkloster lag, als Ort seines Aufenthaltes betrachtet werden. Vgl. Eichh. episc. Cur. 82.

[51]) Chron. 91. — [52]) Im Kloster ob der Calva oder Münster.

[53]) Albrecht v. Rodund, Purchard und Swiker v. Mals, Hezil v. Sindes (Sins), Otto und Ulfin v. Montelbon, Ulrich v. Mals, Cunrad v. Tartsch und Marquard v. Laute. Anm. Röggels. Laute ist Laas.

als Zeugen bei: der Bischof von Cur, Egno v. Matsch und verschiedene Ministerialen des Bisthums.

Was nun endlich das Datum dieser allerletzten Urkunde betrifft, in welcher Glieder des Hauses v. Tarasp handelnd auftreten, so wird dasselbe von Eichhorn[54]) mit 1183 statt 1177 angegeben. Diesen Irrthum begreift man sehr leicht, wenn man von Albert Jäger (Beiträge etc. des Ferdinandeums, V, 281) hört, dafs eine Randglosse „MCLXXXIII tunc vivebat prefatus dominus episcopus" durch den späteren Abschreiber in den Text der Urkunde aufgenommen wurde. Weniger aber sieht man ein, wie Goswinus selbst oder dessen Uebersetzer und Bearbeiter Joseph Röggel in den nämlichen Irrthum verfallen konnten; denn beide mufsten aus dem Inhalt der Urkunde die Ueberzeugung schöpfen, dafs Ulrich II. von Tarasp damals noch am Leben war, weil er als Mitcontrahent darin erscheint, und durften ihr auf keinen Fall ein späteres Datum geben, als den 24. Dec. 1177, wenn sie nicht mit folgenden, ihren eigenen Worten in Widerspruch gerathen wollten. Diese Stelle in Goswin's Chronik[55]) lautet nämlich: „Und so schied der fromme Stifter, Ulrich v. Tarasp, von dieser Welt; arm, als Mönch, der Ritter einst und reichste Herr im Gaue; es war der Vorabend der Geburt des Heilandes im Jahre 1177 sein Sterbetag."

[54]) Episc. Cur. 83. — [55]) Seite 85.

(Schlufs folgt.)

## Die ältesten Herren von Isenburg.

Von G. Simon, Oberpfarrer, in Michelstadt.

(Schlufs.)

Wie sich diese Behauptung aus den genannten Vornamen und aus der Gegend erweist, so wird sie auch durch den Stand bestätigt, welchem dieselben angehörten. Man sieht schon aus der unten folgenden Tabelle, dafs im J. 919 ein Rembold scabinus palatinus war, folglich sicher einem edlen Geschlechte angehörte. Im J. 1000 aber ist von einer Grafschaft Gerlach's die Rede; 1052 erscheint wieder ein Gerlach und 1058 ein Rembold als Graf; 1095 findet sich Gerlach als Graf von Isenburg und 1146 heifst Rembold Graf von Isenburg. Dafs dieses Geschlecht also dem hohen Adel angehörte, kann demnach nicht bezweifelt werden.

Dafs sie damals noch keine eigentlichen erblichen Grafen waren, sondern das Grafenamt, welchem sie vorstanden, nur fortlaufend als Lehen des Reiches besafsen, wird daraus ersichtlich, dafs die Herren von Isenburg in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts den Grafentitel nicht mehr führten, auf welchen man überhaupt damals noch keinen besondern Werth legte.

Welches Grafenamt sie aber trugen, ersieht man aus einer Urkunde vom J. 1158, in welcher es von Rembold von Isenburg heifst: „qui tunc temporis eundem comitatum tenebat, in quo idem castrum situm est." Dieses castrum aber war das Schlofs Nassau, welches unbestritten im Nieder-Lahngau lag. Folglich war dieser Rembold Graf im Nieder-Lahngau. Hieraus erklärt sich denn auch, dafs Gerlach, der Bruder Rembolds von Isenburg, sich schon im J. 1137 einen Herrn von Limburg nennen konnte. Limburg an der Lahn aber war im 10. Jahrh. der Wohnsitz des Grafen Konrad im Nieder-Lahngau, welcher von seiner verwachsenen Gestalt den Beinamen „Kurzpold" führte. Er war ein Angehöriger des Salisch-Konradinischen Geschlechtes und ein Anverwandter König Konrad's I., und ist der Stifter der Kirche zu Limburg, in welcher sein Grabmal noch vorhanden ist. Auf der Inschrift führt er den Herzogstitel. Mit ihm, oder doch mit seinem Nachfolger im Grafenamte des Nieder-Lahngaus, Eberhard, erloschen die Grafen dieses Gaues aus dem Salischen Geschlechte. Bald darauf aber, vom J. 993—1008, erscheint ein Gerlach als Graf im Nieder-Lahngau *)

Fassen wir die Resultate dieser Untersuchungen kurz zusammen, so ergibt sich daraus: 1) dafs die vorherrschenden Vornamen der Herren von Isenburg vom Ende des 11. bis zum Anfange des 13. Jahrh. Rembold und Gerlach waren; 2) dafs diese und die vom 9. bis zum 11. Jahrh. ohne Geschlechtsnamen vorkommenden Rembolde und Gerlache einem hochedlen Geschlechte am Mittelrhein angehörten; dafs folglich: 3) mit der allerhöchsten Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dafs diese Rembolde und Gerlache Isenburger gewesen sind, welche vom J. 993 an bis gegen Ende des 12. Jahrhunderts Grafen im Nieder-Lahngau waren. Für die letzte Behauptung spricht der Name des Grafen „Gerlach" im Nieder-Lahngau von 993, der Grafentitel Gerlachs von Isenburg im J. 1095, der Name eines Gerlach von Isenburg, der sich im J 1137 einen Herrn von Limburg nennt, was den Besitz der Herrschaft Limburg schon in der damaligen Zeit constatiert, und endlich die Urkunde von 1158, in welcher Rembold von Isenburg ausdrücklich als Graf im Nieder-Lahngau genannt wird.

*) Man vgl. Wenck, Hess. Landesgeschichte, I, S. 185 f. Das Geschlecht, welchem dieser Graf Gerlach angehörte, wäre nunmehr nach den obigen Ausführungen gefunden.

Es dürfte demnach kaum ein deutsches Dynastenhaus unter den noch vorhandenen hochedlen Geschlechtern zu finden sein, welches mit solcher, man könnte fast sagen, urkundlichen Gewifsheit seine edle Abstammung so weit in die Vorzeit hinaufzuführen im Stande ist, als das Isenburgische.

Zur Erhärtung dieser Ausführungen lasse ich hier die versprochene Tabelle der ältesten Isenburger in Regestenform folgen.

| Jahr der Urkunde. | Namen. | Quellen. |
|---|---|---|
| c. 847—868. | Reginbold, testis. | Beyer, Urk-Buch, I, S. 86. |
| 9. saec. | Gerlacus, testis | Ebendas., S. 107. |
| 9. saec. | Reimboldus | Ebendas., S. 148. |
| 919. | Regenboldus, scabinus palatinus | Ebendas., S. 224. |
| 946. | Remboldus | Ebendas., S. 246. |
| 963. | Raginboldus | Ebendas., S. 273. |
| 964. | Reginboldus, testis | Ebendas., S. 276. |
| 971. | Reginboldus, laicus | Ebendas., S. 292. |
| 1000. | Gerlahus, Graf im Nieder-Lahngau | Orig. Guelf. IV, p. 282. |
| 1041. | Gerlach, Reginbolt, testes | Beyer, a. a. O., S. 369. |
| 1042. | Gerlach et Reginbolt, testes | Ebendas., S. 372. |
| 1052. | Gerlacus, comes. | Ebendas., S. 393. |
| 1058. | Reginboldus, comes | Günther, Urk.-Buch, I, Nr. 59. |
| 1067. | Cuono, sororis Reginboldi filius | Beyer, S. 423 |
| 1070. | Gerlacus et Remboldus, fratres | Günther, Nr. 76. |
| 1092. | Gerlach. advocatus in Hoingen | Beyer, S. 443. |
| 1092. | Gerlacus et frater suus Remboldus. | Ebendas., S. 444. |
| 1093. | Remboldus de Isenburch, testis | Ebendas., S. 446. |
| 1095. | Gerlacus, testis | Ebendas., S. 446. |
| 1095. | Gerlacus, comes de Isenburg | Günther, II, p. VII. |
| 1103. | Reimbolt et Gerlach de Isinburch | Beyer, S. 467. |
| 1109. | Gerlacus et Remboldus, frater suus | Lacomblet, Urk.-Buch, I, S. 176. |
| 1110 | Gerlachus et Remboldus, testes | Beyer, S. 481. |
| 1112. | Reginboldus de Isenburch | Lacomblet, I, S. 179. |
| 1117. | Remboldus de Isenburch et Gerlacus, frater suus | Ebendas., S. 179. |
| 1119. | Reinbold de Isinburk | Beyer, S. 499. |
| 1121. | Reimbaldus de Isemburch, testis | Ebendas., S. 506. |
| 1130. | Gerlachus de Isinburch | Ebendas., S. 527. |
| 1136. | Gerlacus de Isenburch, advocatus in Hoingen. | Ebendas., S. 543. |
| 1137. | Gerlacus de Isinbůrch et frater eius Reinboldus | Ebendas., S. 551. |
| 1137. | Gerlach von Limpurch und sein Bruder Rembold | Günther, I, Nr. 118. |
| 1137. | Remboldus de Isenburg, pater Salatini, et Remboldus, avus Salatini | Ebendas., Nr. 117. |
| 1138 | Gerlacus et frater eius Reimboldus de Isemburch | Beyer, S. 557. |
| 1138. | Gerlacus de Isenburch. Reinboldus de Isenburch | Ebendas., 558. |
| 1138 | Gerlacus de Isenburg et frater eius Reinboldus | Ebendas., S. 559. |
| 1138. | Gerlacus de Ysemburch et Reimbaldus, frater eius | Ebendas., S. 560. |
| 1139. | Reimboldus de Isenburch | Guden, c. d. III, p. 1048. |
| 1140. | Gerlacus et Reinboldus, fratres de Isenburc | Beyer, S. 572. |
| 1141. | Gerlacus et Reinbaldus de Ysenburch | Ebendas., S. 579 f. |

| Jahr der Urkunde. | Namen. | Quellen. |
|---|---|---|
| 1142. | Gerlacus, Reinboldus et Sigefridus, fratres de Isenburg | Ebendas., S. 583. |
| 1143. | Gerlacus. Reinboldus et Sigefridus fratres de Isenburg | Günther, I, Nr. 136. |
| 1144. | Reinboldus de Isenburch et frater suus Gerlachus . . | Beyer, S. 589. |
| 1144. | Reinboldus de Isenbourch . . . . . . . . . | Ebendas., S. 592. |
| 1145. | Gerlacus et Regenbaldus de Isenburch. . . . . . | Ebendas., S. 593. |
| 1146. | Gerlacus de Isenburch . . . . . . . . . . | Hontheim, hist. Trev. I, p. 553. |
| 1146. | Reimboldus, comes de Isenburg . . . . . . | Ebendas., p. 554. |
| 1147. | Reimbaldus de Isenburg. . . . . . . . . . . | Beyer, S. 602. |
| 1152. | Remboldus de Isemburch . . . . . . . . | Ebendas., S. 619. |
| 1153. | Reymbaldus de Isenburg . . . . . . . . . | Günther, Nr. 158. |
| 1158. | Gerlacus de Ysenburch et Reinbaldus de Ysenburch. Reynbaldus de Yseuburch et Gerlacus, nepos eius. Reynbaldus de Ysenburch, qui tunc temporis eundem comitatum tenebat, in quo idem castrum (Nassoua) situm est.“ . . . . . . . . . . | Beyer, S. 671 f. |
| 1162. | Reinhardus, Nobilis de Isenburg. . . . . . . | Ebendas., S. 691. |
| 1176. | Gerlacus de Isenburgh . . . . . . . . . . | Lacomblet, I, p. 319. |
| 1179. | Gerlacus de Ysenburch. Henricus. Reimboldus et Bruno de Ysenburch . . . . . . . . . | Günther, Nr. 201. |
| 1181. | Gerlacus et Henricus, fratres de Isenburg . . . . | Hontheim, I, p. 611. |
| 1182. | Remboldus et Bruno de Isenburg . . . . . . . | Ebendas., p. 614. |
| 1188. | Fridericus de Isenburg, Canon. Trevir. . . . . . | Ebendas., p. 617. |
| 1189. | Gerlacus Kobrunensis eiusque filius G. juvenis, dominus Bruno de Ysenburg. . . . . . . . . . | Günther, Nr. 220. |
| c. 1190. | Reginbaldus de Isenburg. Gerlacus de Koverna . . | Ebendas, Nr. 223. |
| 1190. | Gerlacus de Koverna . . . . . . . . . . . | Ebendas., Nr. 224. |
| 1192. | Reimboldus et Gerlacus de Isenburg . . . . . | Ebendas., Nr. 229. |
| 1195. | Gerlacus de Isenburg et filius senior Gerlacus. Reimboldus et Henricus de Isenburg. . . . . . . . . | Hontheim, I, p. 628 f. |
| 1196. | Reimboldus de Isenburg . . . . . . . . . . | Günther, Nr. 237 |
| c. 1199. | Gerlacus de Koverna. Remboldus et frater eius Bruno de Isenburg. . . . . . . . . . . . | Ebendas., Nr. 247. |
| 1200 | Henricus de Ysenburch . . . . . . . . . . | Lacomblet, I, p. 396. |

Biographie.

## Über das Bruchstück eines Nekrologiums des St. Blasiusklosters im Schwarzwalde.

Von E. F. Mooyer in Minden.

(Schlufs.)*)

Eberhardus abbas († 6. Nov.) Sein Name findet sich unter demselben Tage im Nekrologium des salzburgischen St. Petersklosters und in einem des Klosters Admont (v. Meiller, 78. 201), und es wird angenommen, es sei der im J. 1157 (das., 201; Marian, Austr. sacra III, Bd. V, 249), oder, wol richtiger, am 8. Nov. 1158 (v. Ankershofen, Regesten von Kärnten, II, 6) gestorbene Abt von Viktring gewesen, der mir urkundlich noch am 1. April 1151 (das., II, 7. Archiv für Kärnten, Jahrg. II, 123) und 1156 (Mittheil. des histor. Ver. f. Krain, 1847, S. 35) aufgestofsen ist. — Ich habe nur insofern einige Zweifel gegen diese Annahme, als Viktring ein Cisterzienserkloster war.

Heirradus episcopus († 22. Okt.). Herrand wird wol der halberstädtische Bischof sein, der am 23. Okt. 1102 starb (Schatz, 13. 44. Leibnitz, Scr. III, 685 mit

*) Zu Nr. 10 des Jahrg. 1860.

28. Okt 1103, aber auch not. a mit 23. Okt.; Stenzel, II, 303. Calles, VI, 17 Leibnitz, II, 129 Leuckfeld, ant. Poeldens. mit 1101 Kindlinger'sche Handschr. Samml., XIV, 188 mit 28. Nov. Thur. sacr. 64 mit 24. Okt. 1102) und im Kloster Reinhardsbrunn beerdigt wurde (Möller, urkundl. Gesch. des Klosters Reinhardsbrunn, 17); denn der strafsburgische starb vermuthlich am 27. Okt (vgl. Hefs, 291), wenn nicht richtiger am 12 Jan. 1065 (Mone, Anzeiger, 1838, Hf. I, 10; vgl. mein Onomastikon, 105. Guillimann, de episcop. argent. 197 mit 15. Jan.)

Herimannus abbas († 29. Dec.). Derselbe Abt findet sich unterm 28. Dec. in dem Nekrologium des salzburgischen St. Petersklosters (v. Meiller, 89) und soll der 1147 verstorbene gleichnamige Abt von Zwetl gewesen sein (das. 150), da dieser doch, nach Anderen, am 25. Dec. starb (Pez, I, 522; Jongelin, IV, 25. Pertz, Mon. XI, 538). Aber auch abgesehen von dieser Differenz in den Sterbetagen, so mochte eine solche Annahme schon deshalb zu verwerfen sein, weil Zwetl ein Cisterzienser-, St. Blasien im Schwarzwalde und St. Peter in Salzburg aber Benediktiner-Kloster waren, und es ferner bekannt ist, dafs das St. Blasiuskloster wohl mit Benediktiner-, nicht aber mit Cisterzienser-Klöstern in geistlicher Verbrüderung lebte (Gerbert, I, 259). Ich glaube daher nicht zu irren, wenn ich unter obigem Hermann denjenigen Abt des kolnischen St. Pantaleonsklosters verstehe, welcher am 29 Dec. 1120 (Pertz, Mon. XII, 301) oder 1121 (Würdtwein, nova subs. IV, 7; XIII, 19. v. Eckhart, Corp. hist. I, 927. Böhmer, Fontes, III, 417. Gelen, de magnit. Col. 351, 751; dessen Colon. suppl. 185; v. Spaen, Historie van Gelderland, I, 71. Gall Christ. III, 739. Lacomblet, Urk.-Buch, I, 192; aber Pertz, XIV, 181 mit 1123) mit Tod abgieng, um so mehr, als dieses Kloster mit jenem in Fraternität stand (Gerbert, I, 259)

Luitfridus abbas († 31. Dec.). Luitfried, Abt von Muri, starb, den meisten Nachrichten zufolge, im J. 1096 (Zapf, Anecd I, 351. Gerbert, Iter Alem. 60. Pertz, Mon. V, 464 Bucellin, II, 239. Wirz, I, 277), nach Anderen 1097 (Herrgott, Geneal III, 839. v. Eckhart, Origg. Habsb. 211. Dagegen Gerbert I, 249 gar mit 30. Apr. 1096)

Luitoldus presbyter († 1. Nov.). Das Nekrologium des salzburgischen St Petersklosters hat unterm 2. Nov. den Zusatz „Hallensis", also Reichenhall (v. Meiller, 78); doch wird ein solcher hier schwerlich in Betracht kommen, wenn es nicht der um 1110 erwähnte Kapellan dieses Namens sein sollte (Mon Boica III, 528).

Otto comes († Nov.). Dieser wird wol nicht derjenige Graf Otto (ein Bruder Berthold's, Grafen v. Andechs und Diessen, † 26 Juli 1151) sein, welcher um 1120 am 2. Nov. (in Iringesheim) getödtet wurde (Öfele, II, 683. Mon. Boica, VIII, 309).

Otto presbyter († 22 Oct.). Stände bei diesem Namen nicht „presbyter", dann würde ich vermuthen, es sei Otto, erst Abt von Admont, dann des Benediktinerklosters Milstatt in Oberkärnten, zu verstehen, welcher am 22. Okt. starb (v. Meiller, 201. Pez, II, 208). Sein Tod erfolgte nach 1155 (Mon. Boica, V, 236. Neugart, Hist. S. Pauli Lavant. II, 9; vgl. Archiv für Kärnten, Jahrg. II, 123), vielleicht erst 1165 (vgl. Pez, II, 145. Rauch, I, 21. Pertz, Mon. XI, 583.)

Wecil comes († 18. Okt.). Sollte Wezel, Graf v. Haicherloch, gemeint sein, dann wird desselben noch um 1160 gedacht (Herrgott, II, 187.)

Wernherus abbas († 21. Okt.) Dieser Werner ist doch nicht etwa der Prior und dann Abt des St. Georgsklosters im Schwarzwalde, der 1169 (Gerbert, I, 451, 452) oder, wol minder richtig, 1170 (das.; Aust. sacra, I, Bd. II, 31. Bucellin, III, 73) starb; in welchem Falle dies die letzte Einschreibung sein dürfte. Oder sollte es Werner, Abt von Ettenheimmünster im Schwarzwalde, sein, der bis zum 10. Apr. 1140 in Urkunden genannt wird (Herrgott, II, 166. Neugart, Cod. II, 73. Dumgé, 43)?

## Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern und die Veränderungen derselben.

Zustände. Sprache und Schrift. Schriftkunde.

Vom Oberrentamtmann Mauch in Gaildorf.

(Fortsetzung.)

5) Keine der bekannten arabischen Ziffern ist im Verlauf der Zeit mannigfaltiger dargestellt worden, und auf keine derselben haben der gothische und der ihm nachgefolgte Renaissance-Stil verschiedenartiger eingewirkt, als auf die Fünf. Es sind mir bis jetzt mehr als dreissigerlei Abweichungen davon bekannt geworden. Die auf dem schon mehr angeführten hohenlohe'schen Siegel v. J. 1235 vorkommende Ziffer Fünf eröffnet auch hier den Reihen, indem ich sie als den einzigen Repräsentanten anführe, der aus dem 13. Jahrh. namhaft gemacht werden kann. Sie hat (wie aus obiger, bei 1 gegebenen Abbildung ersichtlich ist) das Ansehen eines, statt nach rechts, nach links sehenden Dreiers, und es scheint, dafs aus den inzwischen verflossenen 600 Jahren kein ähnliches Beispiel mehr aufgefunden werden kann.

In Betreff der weiter, sowohl auf Siegeln, als auf Denkmälern vorkommenden Fünfer ist sodann zu bemer-

ken, dafs, während bei einem Theile derselben die Grundzüge des modernen Fünfers schon von der Mitte des 14. Jahrh. an durchleuchten, die gröfsere Anzahl dagegen in so verschiedenartigen Formen dargestellt worden ist, wie solche nur der erfinderische Geist der Künstler schaffen konnte.

Meine Nachweise hiefür sind folgende:

a) Für diejenigen Fünfer, die schon von Anfang an den Charakter der modernen an sich getragen haben:

Das Sigill der Stadt Ulm von 1351. Bemerkenswerth dürfte hiebei sein, dafs die Schrift noch aus den gothischen Majuskeln besteht.

Das Sigill des Hans Craft, Richters zu Ulm, v. J. 1445 und das Gerichts-Siegel der Stadt Ulm von 1454.

Die Zahl 1459 auf dem Gemälde des Hans Holbein auf dem Rathhause zu Augsburg.

Das Sigill des Mauricius Entzinger, Kirchenmeisters zu Ulm, vom J. 1465.

Ferner dürften als entsprechende Beispiele hieher noch zu versetzen sein:

Das Sigill der Stadt Biberach mit der Jahrszahl 1475 und das Siegel des Grafen Craft v. Hohenloh von 1495, sowie dasjenige des Daniel Schleicher von Ulm von 1524.

Auf einem Glasgemälde in der Stadtpfarrkirche zu Gmünd: die Zahl 1505; an den Chorstühlen von Sürlin in der Kirche zu Geislingen: die Zahl 1512; auf einem Grabstein der Verena Lieberin, der im Münster zu Ulm liegt, mit der Jahrszahl 1516; an der Kirche zu Gaildorf: die Zahl 1518; an einem Eckhaus in Wimpfen am Berge: 1525; auf dem Siegel des Daniel Trutwein, Amtmanns zu Boxsperg: 1534, und noch viele andere.

In der Zahl 1507 an der westlichen Wand in der Sakristei der Michelskirche in Hall.

In der Zahl 1508 auf einer Münze der Stadt Ysni (Isny).

In der Zahl 1509 auf dem Siegel des Propsts Michael zu den Wengen in Ulm; auf einer Metallplatte in der Dionysiuskirche in Efslingen: die Zahl 1515; in der Zahl 1522 bei den Wappenschilden am Zeughaus in Ulm; in der Zahl 1524 am Kreuzaltar in Tiefenbronn und in der Zahl 1529 im Octogon auf dem Münster zu Ulm.

In der Zahl 1502 an einem Gewölbe im v. Schadischen Haus in der Hafengasse in Ulm, gemalt; in der Zahl 1505 auf einem von Jörg Sürlin geschnitzten Stuhl in der Neidhardtischen Kapelle im Münster zu Ulm; in der Zahl 1513 auf dem Grabstein eines Angehörigen der Familie Stocker in der Spitalkirche in Ulm; in der Zahl 1521 auf einem Altarflügel in der Michelskirche zu Hall; in der Zahl 1533 auf dem Siegel der Stadt Biberach; in der Zahl 1549 auf einer Münze König Ferdinands von Ungarn und Böhmen; in der Zahl 1551 auf Golgatha zu Wimpfen am Berge und in der Zahl 1552 über dem Eingang in ein Gewölbe im sogen. Schlöfsle in Ulm.

Endlich finden sich Fünfer der neuesten Art bereits auf Münzen Kaiser Maximilian's I., z. B. von 1516; in der Zahl 1531 an der Stadtmauer auf der Burg in Efslingen; auf einem „Sigillum wirtembergense ad causas“ von 1534; in der Zahl 1544 am Brunnen in Reutlingen; in der Zahl 1560 an der sogen. alten Post in Ulm und in der Zahl 1561, die unter dem böhmischen Wappenschilde, welcher auf der Spitze des von der Krönung K. Maximilian's II. herrührenden Schenkenbechers von einem Greif gehalten wird. Unter diese Gattung dürfte auch noch zu zählen sein der Fünfer in der Zahl 1512 auf einem Gemälde in der Frauenkirche zu Nürnberg.

b) Ganz eigenthümlicher Art, und jedenfalls von den Grundzügen des Fünfers mehr oder minder abweichend, sind sodann folgende schon seit Ende des 14., besonders aber im Laufe des 15. und 16. Jahrh. gebräuchlich gewesene Ziffern:

Auf einem Siegel des Berchtold Schwartz, Schulmeister gen., Burgers und Richters zu Gyslingen, mit der Jahrzahl 1395.

Auf einem Siegel des Propsts Ulrich zu den Wengen in Ulm, v. J. 1425.

Auf einer Zeichnung des Hans Böblinger v. 1435. (Sie wird auf dem Schuhhaus in Ulm aufbewahrt, s. Nr. 11); in der Zahl 1465 am Thurm der Frauenkirche in Efslingen; in der Zahl 1501 am Kirchthurm zu Hittlingen bei Wasser-Allingen; in der Zahl 1502 an der Spitalkirche zu Gmünd (die letzte Zahl 2, die undeutlich ist, könnte möglicherweise auch eine andere sein sollen); in der Zahl 15.5 (die dritte Zahl ist undeutlich) an der Kirche zu Eutendorf;

auf einem Siegel des Jörg Leo, Richters zu Ulm, v. J. 1435; auf einem solchen des Eberhart Bacht v. J. 145. (die letzte Zahl ist undeutlich); auf einem Siegel des Abts Ernfrid von Kamberg, mit der Jahrzahl 1450; auf einem Altarflügel in der Michaelskirche zu Hall, gemalt 1509; auf einer Glocke zu Lautern die Jahrzahl 1510; am Gewölbe der Brunnenhalle

in Maulbronn, gemalt 1511, und am Wildbadbrunnen die Jahrzahl 1532.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst. Bildende Kunst. Plastik.

## Über einige Arbeiten des Hans Dollinger.

Durch zahlreiche, in den Kunstsammlungen zerstreute Gypsabgüsse, sowie durch mehrfache Veröffentlichungen (vgl. Herrgott, monum. austr. Pinacotheca III, II, 47, p. 180 und v. Eye u. Falke, Kunst und Leben der Vorzeit, u. a.) ist eine vorzügliche halberhabene Arbeit in Solenhofer Stein bekannt, welche zwei geharnischte Fürsten darstellt, die über den Köpfen ihrer ebenfalls geharnischten Pferde sich die Hand reichen. Das Original besitzt bekanntlich Herr Baurath Döbner in Meiningen; es ist — wovon die gewöhnlichen Abgüsse nur entfernt einen Begriff geben — von solcher Trefflichkeit der Ausführung, dafs bewährte Kunstkenner, wie der verstorbene Inspektor C. Becker, keinen Anstand nahmen, es für eine Arbeit A. Dürer's zu halten. Nun aber sind in jüngster Zeit zwei andere Arbeiten uns aufgestofsen, welche fast denselben Gegenstand behandeln und jener erstgenannten in der Ausführung so ähnlich sind, dafs es uns höchst wahrscheinlich wird, dafs sie sämmtlich von einer Hand herrühren. — Die eine stellt Kaiser Karl V. auf springendem Pferde vor. Sie befindet sich zu Wien und ist abgebildet in Stamparts und Prenner's Prodromus, T. 27. Das andere, zu Innsbruck befindliche und hier nach einem scharfen Gypsabgufs in Photographie mitgetheilte Relief gibt in gleicher Auffassung das Bild K. Ferdinand's. Beide Figuren sind vor landschaftlichem Hintergrunde dargestellt, der fast die ganze Fläche des Steins bedeckt, und man würde sie für Seitenstücke halten können, wenn nicht das Bild Karl's V. eine Einfassung hätte, die dem Ferdinand's abgeht. Ueber dem Haupte des Kaisers befindet sich nämlich ein Bogen mit der Inschrift: IMP. CAES. CAROLVS. AVG. und in den Ecken zwei auf Löwen reitende nackte Männer. Unten ist vertieft ein Fries mit vier Kinderfiguren angebracht, welche eine Trommel, eine Laute und eine Tafel mit der Jahreszahl zwischen sich haben. Beide Bildwerke sind von 1522 und tragen ein aus H und D zusammengesetztes Monogramm. Das erstgenannte Relief trägt anscheinend die Jahreszahl 1527; doch ist der Stein oben, in der Nähe der Zahl, zerkratzt, und die letzte Ziffer, wenn wir uns recht erinnern, nicht deutlich. Ein Monogramm tritt nirgends erkennbar hervor. Vergleicht man aber die Arbeit und Art der Ausführung auf den drei genannten Bildwerken, so tritt die Gleichartigkeit so schlagend hervor, dafs wir unsere oben ausgesprochene Meinung kaum noch rechtfertigen zu dürfen glauben. Nicht nur alle Aeufserlichkeiten der Figuren — denn allein von diesen kann die Rede sein, weil das Relief mit dem Fürstenpaare des landschaftlichen Hintergrundes entbehrt — haben die gröfste Aehnlichkeit unter einander, sondern auch die feinere Charakterisierung der Gestalten und Gesichter, ebenso die technische Behandlung des Materials, die Hervorarbeitung des Reliefs u. s. w. tragen einen durchaus gleichartigen Charakter. Man vergleiche Form und Verzierung der Rüstungsstücke bei Männern und Pferden, den Wurf der Federn, die Behandlung des Haares, die Anatomie der Pferdebeine, vor Allem die Gesichtsbildung der dargestellten Personen, und man wird dem Gesagten leicht beipflichten.



(Schlufs folgt.)

Leben. Erzeugung und Erwerb. Erfindungen.

## Zur Geschichte der Taucherglocke.

Von R. v. Rettberg in München.

Wenn in der Regel die Erfindung der Taucherglocke in den Anfang des 16. Jahrh. gesetzt wird, so habe ich dagegen anzuführen, dafs sie bereits um 1350 bei den Abbildungen in einer Hs. der Weltchronik des Rudolf v. Hohenems (München. Bibl. c. germ. 15) vorkommt. Dort nämlich 1) fol. 179 b. läfst sich Alexander der Grofse von seiner Königin, bei welcher ein Versucher im Kahne sitzt, in einer Glocke in's Meer hinabsenken, und sie hält die Glasglocke an einer Kette; 2) fol. 180, die Glocke im Meer, an welcher die Kette herabhängt, wird von einem grofsen Fische getragen und 3) Alexander steigt aus der Glasglocke wieder an's Land.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

# BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1861. № 4. April.


## Chronik des germanischen Museums.

Nachdem wir in der vorigen Nummer unseres Blattes gemeldet, dafs Se. Majestät der König Wilhelm I. von Preufsen den früheren Jahresbeitrag aus der kgl. Schatulle von 500 Thlrn. auch für die folgenden Jahre fortzuzahlen genehmigt habe, so ist es doppelt erfreulich, jetzt schon beifügen zu können, dafs Allerhöchstderselbe auch einen gleichen jährlichen Beitrag von 500 Thlrn. aus der Staatskasse zu bewilligen geruht hat, und Ihre Majestät die Königin Auguste von Preufsen 100 fl. übersendete, auch Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich von Preufsen wiederholt eine Beisteuer von 10 Thlrn. gewährte.

Vom Hülfsverein in Berlin ist der Nettoertrag der diesjährigen Vorlesungen zum Besten des Museums mit 124 Thalern übersendet worden, wozu noch 114 Thlr. vom Frauenverein kommen, also 238 Thlr., ohne die gewöhnlichen bedeutenderen Jahresbeiträge aus Berlin. Möchte doch jede der grofsen deutschen Städte ihre patriotische Gesinnung für eine deutsche Nationalsache so beweisen, wie die Hauptstadt Preufsens!

Nur Mannheim folgte darin Berlin nach, dafs es einen Hülfsverein gründete, der nicht minder von guter Wirksamkeit sich erwies, indem die bereits von uns erwähnten Abendunterhaltungen von besonders günstigem Erfolge begleitet waren und einen Nettoertrag von nahezu 300 fl. abgeworfen haben. Das von Kapellmeister V. Lachner veranstaltete Konzert, womit die Unterhaltungen eröffnet wurden, zeichnete sich namentlich durch dessen Kompisitionen der Scheffel'schen „Lieder aus dem Engern" aus. Den zweiten Abend füllte Oberregisseur Dr. Wolff mit einer Darstellung des Ammergauer Passionsspiels. Die am dritten Abend von Eduard Devrient gebrachte dramatische Vorlesung des Shakespeare'schen „Was ihr wollt" fand so grofse Theilnahme, dafs der Zuhörerraum nicht Alle, die sich meldeten, fafste. Den Schlufs bildete am vierten Abend eine ästhetische Betrachtung Richard's II. von Prof. Dr. Zimmermann. Hr. Heckel hat seine treffliche und reiche Alpenflora, durch deren Ausstellung er zu den Unterhaltungen beitrug, auch dem Berliner Hülfsverein zu einer Ausstellung angeboten, die gerade dort, weit entfernt von den Alpenländern, Interesse erregen dürfte. — Die Mitglieder der in den Jahren 1857, 1858, 1860 und 1861 in Nürnberg versammelt gewesenen allgemeinen deutschen Handelsgesetzgebungs-Commission haben für den Kreuzgang der Karthause ein Fenster mit Glasmalerei und der dazu gehörigen Steinbekleidung gestiftet, dessen Herstellung das Museum gegen die bereits eingezahlten Kosten von 200 fl. übernimmt.

Um den deutschen Staatsregierungen nach achtjährigem Bestehen des Museums eine aktenmäfsige Darstellung über die Staatsunterstützungen, welche dem Museum bisher theils in Geld, theils auf andere Weise zu Theil wurden, vor Augen zu führen und um eine gleichmäfsigere Gewährung der Regierungs-Unterstützungen zu erzielen, fafste der Vorstand des Museums eine „Denkschrift" ab, die zweite seit 1853. Sie ist im Druck (3 Bogen stark) erschienen, doch nicht für den Buchhandel bestimmt, auch nicht zur gröfsern Vertheilung; wird aber den Freunden des Museums auf besonderes Verlangen mitgetheilt. — Es ist zu wünschen, dafs diese Schrift in den Regierungskreisen von derselben guten Wirkung sein möge, wie der kürzlich erschienene „Wegweiser" im Publikum es zu sein scheint.

Zu der in Nr. 12 von 1860 gebrachten Liste der neugewählten Gelehrtenausschufsmitglieder haben wir die Namen der folgenden beiden Herren nachzutragen:

Sickel, Dr. Th., Professor, in Wien;

Siegel, Dr. Heinr., Professor, daselbst.

Zu den beigetretenen Verlagsbuchhandlungen ist hinzugekommen:

386. Rackhorst'sche Buchhandlung in Osnabrück.

Neue Pflegschaften wurden errichtet in Dinkelsbühl, Frankenberg (Sachsen), Kaldenkirchen (Reg.-Bez. Düsseldorf), Oppenheim (Hessen-Darmstadt.)

Aufser den oben bereits erwähnten sind folgende Jahresbeiträge seit der letzten Bekanntgabe gezeichnet worden:

Aus **öffentlichen** Kassen: Von den Amtsversammlungen der württ. Oberämter Mergentheim 20 fl., Neckarsulm 10 fl., Rottenburg a/N. 15 fl.; von den Gemeindebehörden der Städte Aschaffenburg 5 fl. (erhöhter Beitrag), Braunschweig 17 fl. 30 kr. (10 Thlr.), Coblenz 8 fl. 45 kr. (5 Thlr.), Ebingen (Württemb.) 5 fl., Marienberg (Sachsen) 5 fl. 15 kr. (3 Thlr.), Markneukirchen (Sachs.) 1 fl. 45 kr. (1 Thlr.), Markt Redwitz (Oberfranken) 2 fl., Schippenbeil (Preufsen) 3 fl. 30 kr. (2 Thlr., einm.), Wassertrüdingen (Mittelfranken) 3 fl.; ferner von der Abendgesellschaft Wirrwar in Bozen 3 fl. 58 kr., von den Schülern der Quinta des Gymnasiums Bernhardinum in Meiningen 2 fl. 42 kr. (einm.)

Von **Privaten:** in Aichstetten: Pfarrer Joh. Bapt. Fürst 1 fl.; Altenburg: F. A. Grofse, Adv. u. Landsch.-Synd., 3 fl. 30 kr.; Amsterdam: Kaufm. Heinr. Beck 2 fl. 30 kr. (einm.) Kaufm. C. Böhmer 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. G. Clemen 2 fl. 30 kr. (einm.). Kaufm. Aug. Clutt (?) 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. Karl Deibel 3 fl. (einm.), Kaufm. Christ. Elbers 2 fl. (einm.), Kaufm. F. Engelhard 2 fl. (einm.), Kaufm. J. Gronert 2 fl. 30 kr., Commis Fr. Grofs 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. Hansemann 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. L. Hegelmaier 2 fl. (einm.), Kaufm. R. Jarke 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. W. Lössel 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. C. A. Roder 2 fl. (einm.), Adv. Dr. jur. A. A. Wohling 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. K. Schreiber 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. F. C. W. Schröder 2 fl. 30 kr. (einm.), Gastw. J. H. Schwab 1 fl. 30 kr., Kaufm. J. Siebert 2 fl. 30 kr. (einm.); Ansbach: k. Bez.-Ger.-Rath v. Baur-Breitenfeld

1 fl. 45 kr., Banquier G. J. Gutmann 1 fl. 45 kr.; Arnsberg: App.-Ger.-Präs. Noetel 1 fl. 45 kr., App.-Ger.-Rath Wermuth 1 fl. 45 kr. (einm.); Berlin: Kaufm. R. Bellnir 1 fl. 45 kr., Gesch.- u. Bildn.-Maler G. F. Bolte 52½ kr., Se. Exc. Generallieut. z. D. v. Brandenstein 1 fl. 45 kr., geh. Oberreg.-Rath Hegel 1 fl. 45 kr., geh. Oberfinanzrath u. Direktor Kalisky 1 fl. 45 kr., Oberst und Adjutant Frhr. v. Knobelsdorff 3 fl. 30 kr., Frau Auguste Kurs 3 fl. 30 kr., geh. Reg.-Rath u. Prof. Friedr. v. Raumer 3 fl. 30 kr., Dr. Frhr. Straufs, wirkl. Oberkons.-Rath, Oberhof- u. Dompred., 3 fl. 30 kr.; Biberach: k. Bezirksbauinsp. A. Fuchs 1 fl., k. Strafsenbauinsp. Gluck 1 fl.; Bonn: Dr. Herm. Deiters, komm. Lehrer a. Gymn. 1 fl. 45 kr. Prof. Diestel 1 fl. 45 kr., Dr. Lexis, komm. Lehrer am Gymnasium, 1 fl. 45 kr., Gymnasiallehrer Dr. Streerath 1 fl. 45 kr.; Brixen: Dr. med. Pius v. Izzer 1 fl. 10 kr., pens. Minist.-Rath u. Kreipräsident Kasp. v. Kempter 1 fl. 10 kr., Wilh. Ritter v. Lachmüller 1 fl. 10 kr., Kaufm. A. Pfaundler 1 fl. 10 kr., k. k. Bezirksamtsaktuar Dr. Al. v. Preu 1 fl. 45 kr., k. k. Ing.-Assist. Joh. Schiestl 1 fl. 24 kr., Postkond. Th. Schöch 1 fl. 12 kr., Hofapoth. Lennard Staub 2 fl. 24 kr., G. Tinkhauser, Regens d. f. b. Domsch. u. k. k. Konserv., 1 fl. 10 kr., Kaufm. Karl Waitz 1 fl. 10 kr.; Coblenz: Höpfner, Divis.-Pred. a. D., aus Neuwied, 1 fl. 45 kr., Generalmajor a. D. v. Othegraven 1 fl. 45 kr.; Dinkelsbühl: k. Landger.-Ass. A. F. Erkert 1 fl. 15 kr.: Eger: Gymn.-Prof. Jos. Holub 1 fl. 45 kr.: Eichstätt: Accessist Ruhl 1 fl 12 kr.; Eisenharz: Dekan Ottm. Schobinger 1 fl.: Ellwangen: Prof. Dr. Schnitzer 1 fl., Frhr. v. Speth-Schulzburg 2 fl.; Engeratzhofen: Pfarrer J. Steigmaier 1 fl.; Forchheim: Kaplan Arnold 1 fl., k. Landger.-Ass. Peter Kittel 1 fl., Pfarrer Mefsbach 1 fl. (einm.), Kaplan Müller 1 fl. (einm.); Frankfurt a. M.: Aktuar Gille 1 fl., Ad. Frhr. v. Holzhausen, wirkl. geh. Rath u. Bundestagsges., Exc., 10 fl.: Günzburg: k. Studienrektor Boll 1 fl., k. Adv. Dr. Pfefferle 1 fl.: Hamm: Kaufm. u. Fabrikbes. C. Hobrecker 1 fl. 45 kr. (einm.), verw. Landräthin Freifr. v. Vincke 3 fl. 30 kr.; Hannover: Eisenhändler Juncken 1 fl. 45 kr., Hofbuchhändler V. Lohse 1 fl. 45 kr., Direktor Dr. Tellkampf 1 fl. 45 kr. (einm.): Haunstetten: Benno Petermair, Kämmerer, Pfarrer u. Distr.-Sch.-Insp., 1 fl.; Hellefeld (Pflegsch. Arnsberg): Pfarrer Kirchhof 1 fl. 45 kr.; Hof: Kaufm. Friedr. E. Jördens 2 fl., prakt. Arzt Dr. Langheinrich 1 fl. 30 kr., Apoth. Ferd. v. Rucker 1 fl. 30 kr.; Isny: Dr. Ehrle 1 fl. 12 kr., S. Erl. Graf Otto Quadt-Isny 10 fl. (einm.), Fabrikherr Aug. Springer 1 fl. 45 kr., Fabrikherr Christ. Springer 1 fl. 45 kr., Fabrikherr Wilh. Springer 1 fl. 45 kr.; Mainz: Bäckermeister u. Gemeinderath Barthel 1 fl. 12 kr., Baumeister Dr. Geier 1 fl. 12 kr.: Mannheim: Hoftheateroberreg. Dr. Wolff 2 fl.; Meiningen: Prof. Dr. Aug. Henneberger 1 fl. 48 kr., Kaufm. Johannes 30 kr., Gymn.-Lehrer Schneider 1 fl., Prof. Willer 1 fl., Mechaniker Herm. Held 2 fl.; Nürnberg: Maler Heinr. Krauer 2 fl., k. Pfarrer A. Lösch 1 fl., prakt. Arzt Dr. Merkel 1 fl. 12 kr., Redakt. G. Meyer 1 fl.; Remscheid: Kaufm. Rob. Mannesmann 1 fl. 45 kr.; Riga: Literat Reinh. Schilling 8 fl. (einm.), Dr. Buchholz 2 fl. (einm.); Spittal (Kärnten): k. k. Notar Dr. Franz Feldner 2 fl. 20.; Ulm: k. w. Oberlieut. Frhr. v. Sternenfels 1 fl. 45 kr.; Villach (Kärnten): Kaufm. Al. Feldner 2 fl. 20 kr., Kaufm. Joh. Feldner 2 fl. 20 kr.; Wien: Kaufm. V. E. Feldner 2 fl. 20 kr., Dr. Franz Hochegger, Dir. d. k. k. akad. Gymn., 2 fl. 20 kr., Leopold Kompert, Schriftsteller, 5 fl. 50 kr., Franz Frhr. v. Sommaruga, Präs. d. oberst. Gerichtshofes (†), 3 fl. 30 kr., Franz Frhr. v. Sommaruga, Sekt.-Rath im k. k. Finanzmin., 2 fl. 20 kr.: Bela Frhr. v. Weigelsperg 1 fl. 10 kr.: Wolfenbüttel: Obergerichtsrath W. Bohde 3 fl. 30 kr.; Worms: Apotheker H. Münch 1 fl. 21 kr.; Zweibrücken: Bezirksrichter Ludwig Glaser 1 fl.

Dankbar bescheinigen wir den Empfang der nachstehenden Geschenke für die Sammlungen:

## I. Für das Archiv.

**Stephan Wagner**, Kaufmann, in Nürnberg:

1991. Schreib. d. Pfalzgr. Friedrich bei Rhein an den Bisch. zu Regensburg. 1558. Pap.

**Dr. C. B. A. Fickler**, Professor, in Mannheim:

1992. Verzeichn. v. Zehrungskosten. 1670. Pap.

**Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand des german. Museums:

1993. Bruchstück einer Spitalrechn. 1562. Pap.

**Emanuel Raschke**, Professor, in Teschen:

1994—1995. 2 Schreiben des Generals Teuffenpach. 1640—1643. Pap.

**Karl Lange**, Stud. phil., in Worms:

1996. Privilegium des K. Ludwig IV. für die Stadt Oppenheim. 1330. Pgm.
1997. Vertrag zwischen Mainz u. a. Städten, den Landfrieden betr. 1344. Pgm.
1998. Transsumpt von Standbriefen der K. K. Wenzel u. Sigmund. 1424. Pgm.
1999. Lehnbr. des röm. K. Maximilian für den Bisch. Reinhard zu Worms. 1507. Pgm.

**Cyprian Pescosta**, Kaplan, zu Kastel Thunn in Tirol:

2000. Schreiben K. Karls V. an M. Sittich v. Embs. 1532. Neue Pap. Abschr.
2001. Schreiben des Herz. Friedrich zu Liegnitz an Ph. v. Thunn. 1565. Neue Pap. Abschr.
2002—2003. 2 Schreiben des R. v. Thunn an s. Bruder Wolfg. Dietr. 1622. Neue Pap. Abschr.
2004. 6 Schreiben von Vermond, Tilly etc. an R. v. Thunn. 1631. Neue Pap. Abschr.
2005. Schreiben des R. v. Thunn an s. Brud. Wolfg. Dietr. 1631. Neue Pap. Abschr.
2006—2007. 6 Schreiben Vermonds an R. v. Thunn. 1631. Neue Pap. Abschr.

**J. Dielitz** in Berlin:

2008. Kaufbr. d. Raths der Neuen Stadt Wartberch für H. Noethelling. 1404. Pgm.
2009. Schreib. Ludwig d. Ä., Frhr. zu Graffneck. 1544. Pap.
2010. Schreib. des W. Bolich, Schulth. zu Melis. 1604. Pap.
2011. Schreiben d. Raths v. Bremen an den Rath zu Braunschweig. 1607. Pap.
2012. Schreiben des Raths zu Nordhausen an den Rath zu Braunschweig. 1612. Pgm.
2013. Schreiben der Chur-Kölnischen Räthe im Stift Hildesheim an den Rath zu Braunschweig. 1615. Pap.
2014. Schreiben der Deputirten der Hansestädte in Lübeck an den Rath zu Braunschweig. 1620 Pap.
2015. Schreiben des Raths zu Neustadt an den Bischof das. 1692. Pap.
2016. Passierschein f. A. Eichhorn in Köln. 1695. Pap.

## II. Für die Bibliothek.

**Dr. W. Stricker** in Frankfurt a. M.:

10,379. (Ders.) Frankfurter Säcularschrift etc. 1859. 8.

**Hülfsverein für d. german. Museum** in Berlin:

10,380. Adler, d. Baugeschichte von Berlin. 1861. 8.

**Edm. Tudot**, Direktor u. Professor, in Moulins:

10,381. Ders., collection de figures en argile de l'époque Gallo-Romaine; 1. livr. 1859. 4.

**Dr. Schläger** in Hannover:

10,382. Schreiben d. k. Gesammt-Ministerii v. 24. Febr. 1857, den Entwurf zu einem neuen Münzgesetze betr. 4.
10,383. Zur hannover'schen Frage. 1860. 8.
10,384. Klopp u. Hotzen, Gesch. u. Beschreib. d. Stiftskirche St. Materniani zu Bücken. 1860. 8.

**A. Rolffs**, k. hannov. Amtsassessor a. D., in Hannover:

10,385. Ders., die antike Rüstkammer des Emder Rathhauses. 1861. 8.

**Victor Lohse**, Hofbuchhdl., in Hannover:
10,386. Ueber die Centralgewalt in Deutschland. 1860. 8.
10,387. Graf v. Borries, Hannover u. Deutschland. 1861. 8.
10,388. Sendschreiben an Frau Mathilde Raven. 1861. 8.
**G. Schönfeld's** Buchh. (C. A. Werner) in Dresden:
10,389. N. Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft; hrsg. v. Petzholdt. Jahrg. 1861, H. 1—3. 8.
**Société de la morale chrétienne** in Paris:
10,390. Dies., Journal; T. X, Nr. 4—6. 1860. 8.
**Direktion d. kurfürstl. Gymnasiums** in Hanau:
10,391. Gundlach, quaestiones Procopianae. 1861. 4.
**Heinr. Ludw. Brönner**, Buchh., in Frankfurt a. M.:
10,392. v. Arndt, ub. d. Ursprung u. d. Verwandtschaft d. europ. Sprachen. 1827. 8.
10,393. Krebs, Carl Sigonius etc. 1840. 8.
10,394. v. Meyer, corpus juris confoederationis Germanicae etc.; ergänzt v. Zöpfl. 3. Aufl. 2 Theile. gr. 8.
10,395. Classen, ub. die Beziehungen Melanchthon's zu Frankfurt a. M. 1860. 4.
10,396. Gillet, Crato v. Crafftheim u. seine Freunde. 2 Theile. 1860. 8.
10,397. Arnd, der Pfahlgraben. 2. Ausg. 1861. 8.
**Hofstetten**, Oberappellrath, in München:
10,398. Des löbl. Haufs vnd Fürstenthumbs Obern vnnd Nider Bayren Freyheiten. 1568. 2.
10,399. v. Pufendorff, Einleitung in d. Historie der vornehmsten Europ. Staaten. Neue Ausg. 1.—3. Th. 1746—48. 8.
10,400. v. Pfeffel, chronol. Auszug d. Geschichte u. d. Staatsrechtes v. Teutschland. 1761. 4.
10,401. Köhler, teutsche Reichs-Historie; neue Ausg. 1767. 4.
**Dr. T. Märcker**, k. pr. geh. Archivrath u. Hausarchivar, in Berlin:
10,402. Ders., d. Stamm- u. Ankunfts-Buch d. Burggrafth. Nürnberg. 1861. 8.
**Dr. Hyacinth Holland** in München:
10,403. Roscius Hortinus, d. leibl. v. geistl. Werck der Barmhertzigkeit; übers. v. M. Fugger. 1589. 8.
10,404. Herder, Briefe z. Beförderung der Humanität; 1.—10. Samml. 1793—98. 8.
10,405. Werner, M. Luther, od. d. Weihe der Kraft. 1807. 8.
10,406. Geschicht-mäfsige Ausführung dafs v. d. Zeiten K. Rudolphs I. d. Recht d. Erst-Geburt unter d. Ertz-Herzogen v. Osterr. niem. beobachtet worden. 1741. 2.
10,407. Mathesius, d. Leben Dr. M. Luthers. 1817. 8.
10,408. Weissagung des ehrw. Vaters Simon Speer, v. J. 1599. 1819. 8.
10,409. Streber, Rede z. Andenken an Ign. v. Streber. 1843. 4.
10,410—13. 4 weitere Schriften verschiedenen Inhalts. 8.
**Dr. Joh. Classen**, Direktor u. Professor des Gymnasiums zu Frankfurt a. M.:
10,414. Ders., Jacob Micyllus etc. 1859. 8.
10,415. Ders., Nachtrage zu d. Biogr. d. Jacob Micyllus. 1861. 4. Prgr.
10,416. Ders., üb. d. Beziehungen Melanchthons zu Frankfurt a. M. 1860. 4. Prgr.
**Histor. Verein für Unterfranken u. Aschaffenburg** in Würzburg:
10,417. Ders., Archiv; 15 Bd. 2. u. 3. Hft. 1861. 8.
**Verein für Heimathkunde d. Kurkreises** in Wittenberg:
10,418. Wentrup, Belagerung Wittenbergs im J. 1547. 1861. 4. Sonderabdr. 2 Expl.
**Kais. Akademie der Wissenschaften** in Wien:
10,419. Dies., Sitzungsberichte, philos.-histor. Classe, 35, 1—4. 1860. 8.
10,420. Dies., Archiv etc. 24. Bd. 2. Hälfte u. 25. Bd. 1860. 8.
10,421. Dies., fontes rer. Austriac., 2. Abth., 20. B. 1860. 8.
10,422. Arneth, d. antiken Cameen d. k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in Wien. 1849. 2.
10,423. Ders., d. antiken Gold- u. Silber-Monumente etc. 1850. 2.
10,424. Ders., d. cinque-cento-Cameen u. Arbeiten des Benv. Cellini etc. 1858. 2.
**G. Brückner**, Professor an der Realschule in Meiningen:
10,425. Ders., zwei Züge a. d. Kampfen d. Grfn. Georg Ernst von Henneberg. 1861. 4. Prgr.
10,426. Märcker, d. Stellung d. drei Pastoralbriefe in dem Leben d. Apostels Paulus. 1861. 4. Prgr.
**Ungenannter** in Nürnberg:
10,427. Riederer, d. bedenkl. u. Geheimnusreiche Zahl Drey. 1732. 8.
10,428—31. 4 weitere Schriften versch. Inhalts. 2. 8.
**Zoologische Gesellschaft** in Frankfurt a. M.:
10,432. Dies., d. zoologische Garten; 2. Jahrg. Nr. 1—6. 1860—61. 8.
**J. A. Stein's** Buch- u. Kunsthandl. (C. A. Dempwolff) in Nürnberg:
10,433. v. Eye, d. Meisterwerke der Kupferstecherkunst des 15.—18. Jahrh. Heft 1. 1861. gr. 2.
**J. H. Geiger**, Buchhändler, in Lahr:
10,434. Schönhuth, d. Burgen, Klöster, kirchen u. Kapellen Badens u. d. Pfalz. 1. u. 2. Lfg. 1861. 8.
**Dr. J. A. Tomaschek**, Docent d. Rechte an d. Universität zu Wien:
10,435. Ders., die ältesten Statuten d. Stadt u. d. Bisthums Trient. 1861. 8. Sonderabdr.
**Dr. Joachim Meyer**, qu. k. Prof., in Nürnberg:
10,436. Ders., neue Beiträge zur Feststellung, Verbesserung u. Vermehrung des Schiller'schen Textes. 1860. 8.
**Dr. Fr. Palm**, Direktor u. Prof. d. Gymnas. zu Plauen:
10,437. Ders., Rede am 300jähr. Todestage Melanchthons gehalten. 1861. 4. Prgr.
**K. k. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:
10,438. Dies., Mittheilungen; 6. Jahrg., Jan.—März. 1861. 4.
**Meyer u. Zeller's** Verlag in Zürich:
10,439. Ettmüller, altnord. Lesebuch. 1861. 4.
**Lamminger**'sche Hofbuchdruckerei (Klindworth) in Hannover:
10,440. Adrefsbuch d. k. Haupt- u. Residenz-Stadt Hannover f. 1861. 8.
**Hahn**'sche Hofbuchhandlung in Hannover:
10,441. Usinger, d. dänischen Annalen u. Chroniken des Mittelalters. 1861. 8.
**Histor.-statist. Section d. k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc.** in Brünn:
10,442. Dies., Schriften; 13. Bd. 1860. 8.
10,443. Monumenta rer. Bohemico-Moravicar. et Silesiacar.; sect. II.: Leges et statuta, lib. I. 1858. 8.
10,444. Eder, Chronik d. Orte Seelowitz u. Pohrlitz. 1859. 8.
**Dr. Adalbert Kuhn**, Univers.-Professor, in Berlin:
10,445. Ders., die Herabkunft des Feuers u. d. Göttertranks. 1859. 8.
**B. Greiff**, k. Studienlehrer, in Augsburg:
10,446. Rem, Tagebuch a. d. J. 1494—1511; mitgeth. v. Greiff. 1861. 8.
**E. Kelchner**, Amanuensis d. Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M.:
10,447. Ders., die v. Uffenbachischen Manuscripte auf d. Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. 1860. 8.
**G. Schlosser**, Hofkaplan, in Schönberg:
10,448. Heckler, Beitr. z. Gesch. d. Stadt Bensheim. 1852. 8.
**Wilh. Violet**, Buchhdl., in Leipzig:
10,449. Fiedler, de formula HIS. Maria in qvibvsdam nvmis Friderici III. 1730. 4.

10,450. Bidermann, v. Bergwercks-Munzen, 1. 3. 4. 6. Abhdl. 1753—59. 4.
10,451. Lefser, Muntzen der ausgestorb. Grafen v. Hohenstein. 1750. 4.
10,452. Longolius, de pecvniae genere qvo terra Regnitiana venvm ivit. 1753. 4.
10,453. Ders., v. höfischen Groschen. 1777. 4.
10,454. Meyer, e. Dutzend antiquar. Rhapsodien. 1844. 8.

**J. Kreuser**, Professor, in Köln:

10,455. Ders., d. christl. Kirchenbau etc. 2. Bd. 2. Aufl. 1861. 8.

**J. G. Cotta**'sche Buchhdl. in Stuttgart:

10,456. v. Memminger, Beschreib. v. Württemberg. 3. Aufl. 1841. 8.
10,457. Beowulf, d. älteste deutsche Epos; übers. u. erläutert v. Simrock. 1859. 8.
10,458. Schleicher, d. deutsche Sprache. 1860. 8.

**K. Gesellschaft der Wissenschaften** in Göttingen:

10,459. Göttingische gel. Anzeigen; Jhrg. 1860. Bd. 1—3. 8.
10,460. Nachricht. v. d. Georg-Augusts-Universität, v. J. 1860. 8.

**Allgem. deutsche Verlags-Anstalt** (Sigism. Wolff) in Berlin:

10,461. Romberg's Zeitschr. f. prakt. Baukunst. Jhrg. 1860. Hft. 7—12. 2.

**L. Frhr. v. Ledebur**, Direktor etc., in Berlin:

10,462. Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg. Jhrg. 1861, Nr. 1—13. 4.

**Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdr., in Frankfurt a. O.:

10,463. Monatsschrift für deutsches Städte- u. Gemeindewesen. Jhrg. VII, 1—3. 1861. 8.

**Kiefsling**, Ministerial-Calculator, in Dresden:

10,464. 18 kleinere Schriften, meist. polit. Inhalts. 8.

**M. Du Mont-Schauberg**'sche Buchh. in Köln:

10,465. Organ f. christl. Kunst; 11. Jhrg. Nr. 1—6. 1861. 4.

**Société d'histoire du Canton de Fribourg** in Freiburg:

10,466. Dies., recueil diplomatique; vol. VI. 1860. 8.
10,467. Discours prononcés à l'inauguration de la statue érigée au Père Girard à Fribourg. 1860. 2.

**Alwin Rudel** in Dresden:

10,468. Central-Blatt f. deutsche Papierfabrikation; hrsg. v. A. Rudel. XI. Jhrg. 1860 u. XII. Jhrg. 1—3. 8.

**Dr. Sachse**, Oberlehrer, in Berlin:

10,469. Ders., über deutsche Nationalität u. Nationalerziehung. I. 1861. 8.

**Verein für Geschichte u. Alterthumskunde** in Frankfurt a. M.:

10,470. Ders., Mittheilungen; Bd. 1, Nr. 4. 1860. 4.
10,471. Neujahrs-Blatt f. d. J. 1861. 4.

**Dr. L. H. Euler**, Advokat u. Notar, in Frankfurt a. M.:

10,472. Ders., v. Vogteien u. Dinghöfen. 1860. 8. Sonderabdr.

**Rich. v. Paur**, Buchhdl., in Bozen:

10,473. 28 Abbild. aus der Encomia domus austriacae. 1715. 2.
10,474. Gemeindegesetz v. 24. Apr. 1859 f. sämmtl. Kronländer etc. 1859. 8.
10,475. Landes-Verfassung f. d. Grafsch. Tirol. 1860. 2.

**Durch die Pflegschaft** in Bozen:

10,476. Sigmund Christoph, Fürstbischof v. Chiemsee. 8.
10,477. Hufeland, rechtliches Gutachten etc. 1807. 8.
10,478. Allgem. Gerichtsordnung f. Westgalizien. 1814. 8.
10,479. Tirol unt. d. baier. Regier. Bd. 1, 1 u. 2. 1816. 8.
10,480. Journal üb. d. in d. Umgegend v. Glas .... hervorgegrabenen Alterthümer. 1. Lief. 1817. 4.
10,481. Notizen über sämmtl. Alterthümer, welche nächst der Hauptst. Salzburg hervorgegrab. worden sind. 1817. 8.
10,482. Sinnacher, Beytr. z. Gesch. d. bischöfl. Kirche Säben und Brixen in Tirol. 1. Bd. 1821. 8.
10,483. Klar, Denkwürdigk. d. Prager Privat-Institutes f. arme blinde Kinder. 1831. 8.
10,484. Ladurner, Beytr. z. Gesch. d. Pfarrkirche v. Bozen.
10,485. Ostergabe d. Meraner Lesevereins. I. u. II. 1860. 61. 8.
10,486. Tirol. Monatsblätter. I. Hft. 8.
10,487. Freyheits-Rede des Kossuth Layos. 1848. 4.

**Gebrüder Karl u. Nikolaus Benziger**, Buchhdl., in Einsiedeln:

10,488. Burgener, Helvetia sancta; 2 Bde. 1860. 8.
10,489. Schematismus d. Welt- u. Ordensgeistlichk. d. kathol. Schweiz f. d. J. 1859, 1860. 8.

**Dr. H. Schläger** in Hannover:

10,490. 5 kleinere Schriften versch. Inhalts. 1848—61. 8.

**P. H. Schlüter**, Hofbuchh. u. Hofbuchdr., in Hannover:

10,491. Brandt, Denkwürdigk. a. d. Leben e. Hannoveraners. 1843. 8.
10,492. Lieder u. Bilder zu Land und zur See. 1848. 8.
10,493. Ubbelohde, zum Andenken an den Oberfinanzrath Ubbelohde. 1850. 8.
10,494. Glaube, Liebe, Hoffnung. 1856. 8.
10,495—97. 3 klein. Schriften versch. Inhalts. 1847—49. 8.

**Dr. W. Rein**, Gymnasialprofessor, in Eisenach:

10,498. Ders., archäolog. Wanderungen. I. 8. Sonderabdr.

**Friedr. Probst** in Nürnberg:

10,499. Meyen, d. Kunstkammer u. Samml. f. Völkerkunde im neuen Museum (zu Berlin.) 8.

## III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

**v. Kraatz-Koschlau**, k. pr. Lieutenant im brandenb. Dragonerregimente, in Woldenberg:

3606. 4 Abdrucke eines Thalers des Erzb. Maximilian in Cammerich v. 1567.

**Bautenbacher**, Beneficiat, in Günzburg:

3607. 87 Papiersiegel v. 15.—17. Jhdt.

**Frhr. v. Tucher**, k. b. Hauptm., in Nürnberg:

3608. Verziertes Thürschlofs v. 16. Jhdt.

**Ungenannter** in Nürnberg:

3609. 21 Wappen, Wassermalereien v. 16. u. 17. Jhdt.
3610. Apollo und Marsyas, Kpfstch. v. M. Meier.
3611. Zeichnung f. eine Dolchscheide v. H. Holbein, in Kupfer gestochen von Chr. v. Mechel.
3612. 3 Ansichten von Burgen, in Handzchg. u. Rdrg.

**Frau Oberstlieutenant v. Walter** in Nürnberg:

3613. Broncejeton auf den Cometen von 1680.

**Ungenannter:**

3614. 2 Geschlechtstafeln der Freiherrn v. Schätzl, mit handschriftl. Nachrichten.

**J. Dielitz**, Generalsekretär der kgl. Museen, in Berlin:

3615. 13 Bronce- und 3 Zinnmedaillen aus neuerer Zeit.
3616. Abdruck des Siegels der Stadt Mühlhausen aus dem 13. Jhdt. in vergoldetem Silber.

**Ungenannter** in Nürnberg:

3617. 286 ältere Silbermünzen und 88 Kupfermünzen.
3618. 2 Holzfiguren v. 15. Jhdt. u. ein Votivbild v. 16. Jhdt.

**C. Kruthoffer**, Kunstverleger u. Druckereibesitzer, in Frankfurt a. M.:

3619. 8 Kunstblätter in Farbendruck aus d. Druckerei d. Hrn. Geschenkgebers.
3620. Neuer Abdruck des Holzschnittes von H. Grav: Grundrifs der Stadt Frankfurt während der Belagerung v. J. 1552.

**G. Schlosser**, Hofkaplan, in Schönberg:

3621. Ansicht der St. Stephanskirche in Mainz, Steindruck.

**Dr. jur. Freudenthal**, Rechtsanwalt, in Stade:

3622. 11 Hohlpfennige vom 15. Jhdt.

**Hugo Ritter von Goldegg** in Bozen:

3623. Tiroler Silbermünze v. 14. Jhdt.

**J. Eberhardt**, Inspektor am german. Museum:

3624. 7 Blätter mit Abbildgn. Salzburg. Alterthümer, Stdr.

3625. 2 Abbildungen von Burgruinen, desgl.

**Frhr. v. Sternenfels**, k. w. Oberlieutenant, in Ulm:

3626. 2 Silbermünzen und 2 Kupfermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.

**Gesellschaft Wirrwarr** in Bozen:

3627. Siegel der medizinischen Facultät zu Innsbruck, v. 17. Jhdt., in vergoldeter Kapsel.

**Ign. Seelos**, Maler, in Bozen:

3628. 9 Abbildungen alter Kunstdenkmäler in Zeichnung und Druck.

**Dr. A. Andresen**, Conserv. am german. Museum:

3629. 17 Kupferstiche vom 17. bis 18. Jhdt., Prospecte, Porträts, Wappen u. dgl.

**B. Edinger**, Zeichnenlehrer, in Ravensburg:

3630. 3 Gypsabgüsse u. 2 Zeichn. nach mittelalterl. Denkmälern.

3631. Abdruck der von „Wolfgang aurifaber" erhaltenen gestoch. Platte v. 1477 und ein Holzschnitt aus einem Druckwerke des 16. Jhdts.

**Dr. Reufs**, qu. k. Professor, in Nürnberg:

3632. Stiftungstafel d. Würzb. Hofuhrmachers Braunwart v. 1654.

---

# Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. 5. Band, 2. u. 3. Heft. Altenburg, 1860. 8.

Jahresbericht über die Wirksamkeit der Gesellschaft im Vereinsjahr 1857—58, von Dr. Ed. Hase. — Die Brunnen- und Wasserleitungen der Stadt Altenburg: von Fr. Wagner. — Ueber eine Urkunde des Bischofs Berthold II. von Naumburg, die Einkünfte der St. Peterskirche in Zeitz betr., vom Jahre 1196: von Dr. Ed. Hase. — Die Ausgrabung zweier Hügelgräber bei Hartroda; von O. Gröbe. — Jahresbericht für 1858—59; von Dr. Ed. Hase. — Zur Geschichte der St. Bartholomäikirche zu Altenburg: von dems. — Die Gründung des gemeinen Kastens für die St. Altenburg: von dems. — Drei Urkunden zur Geschichte der Burggrafen v. Altenburg und der Stadt Penig; v. Fraustadt.

Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Herausgegeben unter Leitung des Vereins-Ausschusses. Jahrg. 1858. Erstes Doppelheft. Hannover, 1859. In der Hahn'schen Hofbuchhandlung.

Die Edelherren von Ricklingen; vom Legationsrathe a. D. v. Alten. — Beiträge zur Genealogie und Geschichte der erloschenen Grafen von Sternberg: von E. F. Mooyer in Minden. — Sechszehn Barsinghauser Urkunden, als Nachtrag zu v. Hodenberg's „Archiv des Klosters Barsinghausen; mitgeth. von Th. Schramm in Iber. — Der Krieg der mecklenburgischen Ritter Johann und Vicke Moltke und Heinrich von Bülow gegen den Herzog von Lüneburg, 1362; vom Staatsminister a. D. Frhr. v. Hammerstein zu Verden. — Beiträge zur Geschichte der hannover'schen Klöster der ehemaligen Mainzer Diöcese. Vom Archivsekretär Dr. Grotefend. 1. Mariengarten, hortus S. Mariae. 2. Weende und Nikolausberg. — Das Herzogthum Lüneburg in den Jahren 1626 u. 1627; von Dr. Onno Klopp. — Untersuchung einiger vorchristlicher Stein- und Erddenkmale im Kirchspiel Bispingen, Amts Soltau; mitgetheilt v. C. Einfeld. — Miscellen: 1. Bronzenes Schwert; von dems. 2. Eiserner Celt; von dems. — Zur Ortskunde in Niedersachsen; von Frhr. v. Hammerstein.

Zweites Doppelheft. 1860. Das Amt Lauenstein; von weil. Advokat Dr. Rudorff in Lauenstein, mit einem Nachtrage von Amtmann Niemeyer zu Lauenstein. — Ueber die ältesten, das Kloster Marienwerder betreffenden Nachrichten; vom Legationsrath a. D. von Alten. — Miscellen.

Jahrgang 1859. (Hannover, 1860.) Ueber eine Notiz des Chronicon picturatum des Botho, die Stadt Hannover betr., mit besonderer Beziehung auf die Grafen von Schwalenberg; von v. Alten. — Dietrich, Bischof von Wirland, der Sohn eines hildesheimischen Bürgers; von Dr. C. L. Grotefend. — Auszug aus dem Briefe eines höheren Officiers der dänischen Garnison in Wolfenbüttel, 26. Sept. 1626; von Dr. Onno Klopp. — Haussprüche aus Celle, Peine und Stadthagen: von Dr. A. Conze. — Die Zunahme der Bevölkerung der Stadt Hannover; von H. Ringklib, Calculator im k. statist. Büreau. — Ausgrabungen bei Schinna, Amts Stolzenau; von C. Einfeld. — Die Entwicklung der Stadt Hannover bis zum J. 1369. Vortrag von Dr. C. L. Grotefend. — Einige Nachrichten über den aus Hannover gebürtigen Oeseler Bischof Ludolf Grove: vom Amtsrichter Fiedeler. — Ueber das Geburtsjahr des Herzogs Heinrich des Wunderlichen († Sept. 1322) und die Zeit der zweiten Vermählung des Herzogs Albrecht des Grofsen von Braunschweig († Sept. 1279); von Hilmar v. Strombeck zu Wolfenbüttel. — Zwei Actenstücke über die Einführung der Jesuiten in Stade und Goslar im J. 1630; mitgetheilt von Dr. Onno Klopp. — Miscellen (kürzere Mittheilungen zur Alterthumskunde).

Urkundenbuch des historischen Vereins für Niedersachsen. Heft V. Urkundenbuch der Stadt Hannover bis zum J. 1369. Hannover, 1860. 8.

Dreiundzwanzigste Nachricht über den historischen Verein für Niedersachsen. Hannover, 1860. 8. Geschäftsbericht etc. u. a. Gesellschafts-Angelegenheiten.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-vereins für das Königreich Hannover. (Neue Folge des Notiz-Blattes.) Redigirt vom Vorstand des Vereins. Bd. VI, H. 2—4. 1860.

Angelegenheiten des Vereins. — Bauwissenschaftliche Mittheilungen. — Literatur. — Referate über technische Werke. — Vermischtes. — Anhang: Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. Die Stiftskirche zu Wunstorf, mit Zeichnungen, vom Baurath C. W. Hase in Hannover. — Die Stiftskirche zu Maudelsloh mit Zeichnungen, von dems. Die Klosterkirche zu Marienwerder, mit Zeichnungen etc. von dems. — Die Kirche des Cisterzienser-Nonnenklosters zu Wiebrechtshausen, mit Zeichnungen, von dems.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiöcese Köln, herausgegeben von dem wissenschaftlichen Ausschusse des Vereins: J. Mooren, Dr. Eckertz, Dr. Ennen, Dr. Krebs, Fischbach. 8. Heft. Köln, 1860. 8.

Diarium des trierischen Sekretars Peter Maier von Regensburg über seine Ein- und Ausgaben, gehaltenen Scheffen-Essen etc. als Scheffen und Scheffenmeister zu Koblenz, beginnend im J. 1508. Im Auszuge mitgetheilt von Medicinalrath Dr. J. Wegeler in Koblenz. — Bestimmungen des Stadtrechtes von Cleve uber Gilden, Maafs und Gewicht, Fleischkuren, Wagegeld, Grutte und Stadtaccisen; mitgeth. von Dr. Bergrath in Goch. — Nachrichten uber die Abteien Malmedy u. Stablo; vom geh. Regierungsrath Dr. Bärsch in Koblenz. — Todtenleuchter; von Prof. Dr. Braun in Bonn. — Zur Geschichte der Abtei Steinfeld in der Eifel, von dems. — Tintinnabula an Baldachinen; von dems. — Landgraf Ludwig I. von Hessen badet im J. 1431 in Aachen und Burtscheid; von Dr. Alexander Reumont in Aachen. — Ablafsbriefe für das Karmeliterkloster in Köln, mitgeth. v. C. F. Mooyer. — Necrologium Gladbacense II. et necrologium Sigebergense; mitgetheilt von Dr. G. Eckertz in Köln. — Literatur. Allerlei. — Sechster Bericht des histor. Vereins für den Niederrhein.

Vierter Bericht des Wittenberger Vereins für Heimathkunde des Kurkreises. Nov. 1859—60.

Berichte uber die Versammlungen etc.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Gottlob Traugott Leberecht Hirche, Ehrenmitglied und Sekretär der Gesellschaft. 37. Band. Görlitz, 1860. 8.

Die Säkularfeier des Geburtstages Friedrich Schillers, wie sie in Görlitz und anderwarts in der Lausitz begangen worden ist. — Nachrichten aus der Gesellschaft: Bericht über die 16.—30. wissenschaftliche Abendversammlung. (Skizzen zu den acht öffentlichen Vorträgen des Dr. Theodor Paur uber das Kunstleben in Rom und Nürnberg zur Zeit der Reformation.) — Abhandlungen: Die Pasigraphie. Ein Blick zur Erinnerung an Joh. Zacharias Näther aus Görlitz; vom Sekr. — Ludovicus Sartoris Gorlicensis. Ein Beitrag zur Bestimmung der Chronologie im Leben Ulrichs von Hutten; von dems. — Gianozzo Sacchetti und sein Loblied auf die christliche Liebe; von Dr. Th. Paur. — Beiträge zur Geschichte und Gaugeographie, besonders des nordöstlichen Deutschlands; von C. Klahn. — Ueber ein altes böhmisches Cantionale in Jungbunzlau; vom k. k. Rath Ritter Hager. — Reden und Vorträge: Melanchthon als Reformator. Vortrag zur dritten Säcularfeier des Todestags Ph. Melanchthon's, vom Prof. Dr. Struve. — Ueber Melanchthon's Naturauffassung, von Dr. Th. Paur; u. a. — Der Literatenverein und die Cantionale der h. Geistkirche in Königgratz, vom k. k. Kreisphysikus Dr. Eifelt das. — — Miscellen: Oslingen bei Camenz. Kirchen-Dokumente von 1437, 1443, 1473. Mitgeth. von Dr. Pescheck in Zittau. — Ueber die St. Georgskirche in Prag und Deutung der Namen Budissin und Seydau, von J. M. Hulakovsky, Archivar a. D., in Deutschbrod. — Die Sage vom Schlangenkönig in Lubbenau. — Einwanderungen in die Lausitz. — Ein kurioses Pasquill; mitgeth. vom Privatgelehrten Jancke in Görlitz.

Novus Codex diplomaticus Brandenburgensis. Erster Haupttheil oder Urkundensammlung zur Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adelichen Familien, sowie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg. Von Dr. Ad. Friedrich Riedel. XIX. Bd. 1860.

Funfte Abtheilung: die Neumark. Die Städte Küstrin, Barwalde, Zellin und Quartschen; Zehden, Mohrin und Schönfliefs; Drossen, Reppen und Zielenzig; Königsberg und das Kloster Marienwalde.

Dritter Haupttheil oder Urkundensammlung für die Geschichte der allgemeinen Landes- und kurfürstlichen Haus-Angelegenheiten. Von Dr. Adolf Friedrich Riedel. Zweiter Band. Berlin. G. Reimer. 1860. (Fortgesetzt auf Veranstaltung des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg.) Vom J. 1139—1536.

---

# Nachrichten.

## Literatur.

### Neu erschienene Werke.

46) Findlinge. Zur Geschichte deutscher Sprache und Dichtung von Hoffmann von Fallersleben. Erster Band. Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann. 1860. 8. VIII u. 496 Stn.

Obwohl die Blumen, welche der bekannte unermüdliche Sammler und Forscher uns hier zum Kranze gewunden, meist von dem Felde der neueren deutschen Literatur geholt sind, ist doch auch die Geschichte unserer älteren Sprache und Dichtung darin mit manchem Beitrag von Werth und Wichtigkeit vertreten. Wir heben in dieser Beziehung aufser den Mittheilungen uber Volkslieder und ältere Sammlungen von solchen hervor: Briefe aus dem Erzschreine der fruchtbringenden Gesellschaft; dat Hartebôk; van veleme rade; die erste deutsche Synonymik; niederdeutsche Sprichwörter von 1539; niederdeutsche Worter v. J. 1500; Westfalisches aus dem Anfange des 16. Jahrh.; ein Stammbuch aus dem 30jähr. Kriege; Sprüche des 16. und 17. Jahrh. Das schätzbare Unternehmen wird in zwanglosen Heften fortgesetzt werden.

47) Ueber die Entstehungszeit des Sachsenspiegels und die Ableitung des Schwabenspiegels aus dem Deutschenspiegel. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Rechtsquellen von Dr. Julius

Ficker, Professor an der k. k. Universität zu Innsbruck. Innsbruck, Verlag der Wagner'schen Buchhandlung. 1859. 8. 137 Stn.

Der Verfasser machte in einer Abhandlung: „Ueber einen Spiegel deutscher Leute und dessen Stellung zum Sachsen- und Schwabenspiegel; ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Rechtsquellen“ über den Fund eines handschriftlichen Rechtsbuches von bisher unbekannter Form, das sich in der Vorrede als „Spiegel aller deutschen Leute“ bezeichnet, umfassende Mittheilung, und bestimmte dessen Stellung dahin, dafs es das verbindende Mittelglied zwischen dem Sachsen- und Schwabenspiegel in der Weise bilde, dafs ihm der Sachsenspiegel zu Grunde liege, aber zugleich diese aufgefundene Ueberarbeitung als unmittelbare Quelle des Schwabenspiegels zu betrachten sei. Diese Behauptung griff Prof. v. Daniels in einer Schrift: „Spiegel der deutschen Leute etc.“ an und behauptete, diese Handschrift sei keineswegs ein solches Mittelglied, sondern nur von höchst untergeordnetem Werth für die Texteskritik beider Rechtsbücher. Gegen diesen Angriff führt Prof. Ficker in der vorliegenden Schrift den Beweis für seine Aufstellung in seiner schon bekannten klaren und schlagenden Weise fort und gibt dabei in den einzelnen Abschnitten die werthvollsten Untersuchungen und Mittheilungen über die deutschen Rechtsquellen des 13. Jahrhunderts.

48) Habitations lacustres des temps anciens et modernes par Fr. Troyon. Lausanne, G. Bridel. 1860. 8. XII u. 495 Stn. Mit XVII Taf. Abbildungeu.

Die Entdeckung der sogen. Seewohnungen, zuerst im Züricbersee durch den Dr. F. Keller im Winter 1853 auf 1854, erregte ihrer Zeit nicht nur unter den Gelehrten, sondern auch in weitern Kreisen allgemeine Aufmerksamkeit und spornte zu eifrigsten Nachforschungen an. Der vorliegende stattliche Band, welcher den XVII. Bd. der Mémoires et documents publics par la société d'histoire de la Suisse romande ausmacht, fafst die bisherigen Entdeckungen zusammen, gruppiert sie und sucht daraus die allgemeinen Resultate zu gewinnen. Der Verfasser beschränkt sich jedoch nicht blos auf die unmittelbaren Ergebnisse der Seewohnungen, sondern er combiniert unsere übrigen Kenntnisse des frühesten Alterthums und entwirft auf dieser breiten Grundlage eine übersichtliche Darstellung der Kulturverhältnisse, wie sie zur Zeit der Seebewohner gemäfs der gewonnenen Funde vorhanden sein mufsten. Indem die Gesetze der Kulturentwicklung bei gleichen Bedingungen stets auf dieselbe Weise wirken, zieht der Verfasser, um die alten Zustände näher zu veranschaulichen, auch die gleichartigen der modernen Zeit heran und gibt damit seiner Darstellung einerseits eine fernere Stütze, anderseits ein lebendigeres Interesse.

49) Forschungen zur deutschen Geschichte. Herausgegeben von der historischen Commission bei der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Ersten Bandes erstes Heft. Göttingen, Verlag der Dietrich'schen Buchhandlung. 1860. 8. 163 Stn.

Unter der Leitung der Herren Prof. Hausser und Waitz und des Oberstudienraths v. Stalin wird diese historische Zeitschrift fortan in Heften zu höchstens 20 Bogen erscheinen. Die Absicht ist (nach dem Programm), gelehrte Arbeiten, welche einzelne Abschnitte oder Gegenstände aus der deutschen Geschichte, sei es durch die Benutzung neuen Materiales, oder durch gründliche kritische Untersuchung aufhellen, hier zu sammeln und zu veröffentlichen und so der wissenschaftlichen Erforschung unserer vaterländischen Geschichte ein Organ zu geben, wie es ihr bisher fehlte. Es sollen nicht allein kleinere Aufsätze, sondern auch grössere Abhandlungen und vollständige Monographieen gebracht werden. Dieses erste Heft enthält: Der Kampf der Burgunder und Hunen, von Prof. Waitz. — Die Wahl König Heinrichs (VII), seine Regierungsrechte und sein Sturz, von Dr. E. Winkelmann in Berlin. — Zur Geschichte Kaiser Ludwigs des Bayern, von Dr. L. Oelsner in Frankfurt. — Sind dem Papste Johann XXII. die Wahldekrete der Gegenkönige Ludwig des Bayern und Friedrich des Schönen vorgelegt worden? von Dr. H. Pfannenschmid. — Bericht über die Annahme der Kaiserwürde durch Maximilian im J. 1508. Mitgeth. von v. Stälin. — Das Restitutionsedikt im nordwestlichen Deutschland, von Dr. O. Klopp. (Anhang: Das Theatrum Europaeum über Tilly in Betreff der Eroberung von Munden). — Untersuchungen über die ersten Anfänge des Gildewesens. Von Dr. O. Hartwig in Messina.

50) Leben und Schriften Heinrichs von Langenstein. Zwei Untersuchungen von Dr. Otto Hartwig. Marburg, Elwert'sche Universitäts-Buchhandlung. 1858. 8. VIII, 89 u. 54 Stn.

Heinrich von Langenstein war der gelehrteste deutsche Theolog und Astronom des vierzehnten Jahrhunderts, der sich um Wissenschaft und Kirche durch Wort und Schrift die gröfsten Verdienste erworben hat. Dennoch wurde er von der Wissenschaft fast ganz vergessen und seiner von den neueren Kirchenhistorikern kaum mit kurzen Worten gedacht. Der Grund dieses Schweigens liegt aber hauptsächlich darin, dafs nur sehr wenige Schriften Langensteins gedruckt, und diese Drucke sogar seltener geworden sind, als die Handschriften. Dazu kommt der Umstand, dafs es fast zu derselben Zeit noch einen Theologen Heinrich von Hessen gab, so wird auch H. v. L. genannt, welcher in Lebensverhältnissen und in Stellung und Wirken mit diesem eine merkwürdige Aehnlichkeit hat. Es war deshalb gewifs eine dankenswerthe Aufgabe für den Verf., sowohl das Leben Heinrichs von Langenstein, dessen Geburtsjahr er auf 1325 annimmt, in der ersten Abtheilung dieser Schrift mit allen seinen Beziehungen zu der Kirche und Theologie der damaligen Zeit, wie auch insbesondere zur Universität Paris, aus deren Geschichte hier manches Interessante mitgetheilt wird, herauszuarbeiten, wie auch in der zweiten Abtheilung die Schriften dieses Theologen kritisch festzustellen.

51) Gallerie der Meisterwerke altdeutscher Holzschneidekunst in facsimilirten Nachbildungen. Zu-

sammengestellt und mit Erläuterungen herausgegeben von Dr. A. v. Eye und Jacob Falke. Nürnberg, J. Ludwig Schmid's Verlag. gr. 2.

52) Albrecht Dürer's kleine Passion. Getreu in Holz nachgeschnitten von C. Deis, Kupferstecher und Xylograph in Stuttgart. E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung in Stuttgart. 4.

Beide Bücher liegen seit einiger Zeit vollendet vor und nehmen unter den neueren Prachtwerken einen ehrenvollen Rang ein. Das erstere, dessen frühere Lieferungen wir bereits besprochen, übertrifft diese in den späteren sowohl durch Auswahl der mitgetheilten Kunstblätter, als durch Strenge und Eleganz in der Wiedergabe derselben. Wir finden daselbst eine Anzahl der prächtigsten und seltensten Holzschnitte des 16. und 17. Jahrhunderts, namentlich Dürer'scher Blätter, in so genauen Facsimiles nachgebildet, dafs den gröfsten Theil derselben Sammler, denen die seltenen Originale fehlen, ohne Anstand als Stellvertreter in ihre Mappen legen können. Vor allen heben wir hier die grofse Aufnahme Kaiser Maximilian's unter die Seligen von A. Dürer hervor, ein Blatt, das in den gröfsten Sammlungen meistens nur bruchstückweise vorkommt, und das hier, was die Nachbildung betrifft, ohne Frage den ersten Platz einnimmt. Sehr schön sind auch die grofsen Bildnisse des Kaisers und des Ulrich Varnbühler, das letztere von dem herrlichen Drucke im german. Museum entnommen. Zu den Seltenheiten gehören noch der Hexensabbath von H. Baldung Grün in Helldunkel und zwei Todtentanzbilder, wahrscheinlich von Anton Möller, welche bisher noch keine richtige Beschreibung gefunden.

Das zweite Werk zeichnet sich ebenfalls durch Correctheit und Gleichmäfsigkeit des Schnittes der einzelnen Blätter aus und ist selbst der neuen englischen Ausgabe der Originale weit vorzuziehen.

53) Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts. Studien, Kritiken und Urkunden zur Erläuterung der deutschen Rechtsgeschichte und des praktischen Rechts von Dr. Heinrich Zöpfl, grofsh. bad. Hofrath u. ö. Professor an der Universität zu Heidelberg. II. Band. Leipzig u. Heidelberg. C. F. Winter'sche Buchhandlung. 1860. 8. XII u. 499 Stn.

Auch der zweite Band dieses bereits in unserer Zeitschrift, Jahrg. 1860, S. 351, besprochenen Werkes, welchem in Bälde ein dritter folgen soll, enthält werthvolle Beiträge zur Geschichte des deutschen Reichs und des innerhalb desselben gültig gewesenen, auch heute noch in manchem Falle praktische Bedeutung gewinnenden Rechts. Von besonderem Interesse dürften die Forschungen über die Bildung der ehemaligen geistlichen Fürstenthümer sein. Die im Allgemeinen aufgestellten Sätze werden an konkreten Beispielen, dem ehemaligen Hochstifte Würzburg und dem Erzstifte Mainz, trefflich erläutert. Mehrere kleinere Abhandlungen: der Bauer als Fürstengenofs; Rustici qui liberi dicuntur; die umgekehrte Mifsheirath, oder die Nachtheile der Geburt von einer freien Mutter für das Kind eines Dienst- oder Eigenmannes; rechtsgeschichtliche Excurse über bayerische Schenkungs- und Formelbücher; Erläuterung des Regensburger Landfriedens K. Rudolfs I. von 1281, sowie der beiden älteren, seine Grundlage bildenden bayerischen Landfrieden von 1244 und 1255; Beiträge zur Biographie des Freiherrn Johann v. Schwarzenberg u. s. w., gewähren mannigfache Belehrung und sind sehr dazu geeignet, in das dem Historiker unentbehrliche Studium der Rechtsalterthümer einzuführen. R. v. S.

54) Familien-Buch des dynastischen Geschlechts von Eickstedt in Thüringen, Pommern, den Marken und Schlesien. Bearbeitet für die Familie von Carl August Ludwig Freiherrn von Eickstedt, kgl. preufs. Oberst a. D. Ratibor, 1860. gr. 8. VII u. 872 Stn. (Mit Siegeltafeln und sonstigen Abbildungen). Als Manuscript gedruckt.

Diese auf gründlichen archivalischen Forschungen ruhende Arbeit zerfällt in drei Abschnitte, von denen sich jeder wieder in die nöthigen Abtheilungen zerlegt. Der erste handelt von der Abstammung und Verbreitung des alten, ausgebreiteten und bereits im 12. Jahrhunderte urkundlichen Hauses, von dessen Wappen, erblichen Würden und Rechten. Der zweite Abschnitt gibt Stammtafeln und die zu deren Erläuterung dienenden Ausführungen und Belegstücke; der dritte enthält historische Nachweisungen über den Grundbesitz der Familie in ihren verschiedenen Zweigen. Zu bemerken dürfte noch sein, dafs Frhr. v. Eickstedt bereits im Jahre 1838 eine zu diesem Familienbuche gehörige Urkundensammlung hat drucken lassen, was gewifs sehr zu billigen ist, da es sich bei allen genealogischen Arbeiten in erster Linie um die feste, nur durch Archivalien mögliche Begründung der Thatsachen handeln dürfte. Wie verdienstlich solche, zunächst im Interesse einer bestimmten Familie gemachte Studien auch für die allgemeine Landesgeschichte seien, bedarf wol keiner näheren Andeutung. R. v. S.

55) Nürnbergs Bedeutung für die politische und kulturgeschichtliche Entwicklung Deutschlands im 14. und 15. Jahrhundert. Vortrag auf Veranlassung des Berliner Hülfsvereins des germanischen Museums in Nürnberg, am 15. Februar 1860 gehalten von Otto Gubler, Regierungsrath. Berlin, Verlag von Ludwig Rauh. 8. 35 Stn.

Der Vortrag schildert zuerst in kurzem Abrifs die früheste Geschichte Nürnbergs und geht dann zu der Darstellung der inneren und äufseren Geschichte dieser Stadt während des 14. und 15. Jahrh. über. Der Darlegung des Verhältnisses Nürnbergs zu den Kaisern und der Gesammtheit des Reiches folgt die Schilderung des Verhältnisses derselben zu den Burggrafen und den übrigen Reichsständen, namentlich den Städten, und zuletzt des inneren Zustandes der Stadt und ihres Lebens in Handel und Gewerben, in Kunst und Wissenschaft in den hervorragendsten Momenten.

56) Hans Sachs, ein Mahner und Warner der Deutschen. Ein Vortrag etc., gehalten in Berlin am 7. März

1860 von K. Th. Odebrecht. Berlin, E. H. Schröder 1860. 8. 46 Stn.

Nach Vorführung der Jugendgeschichte des Hans Sachs und der Zustände damaliger Zeit in einem kurzen Ueberblick fafst der Redner das Verhaltnifs des Nürnberger Dichters zur Reformation in's Auge und zeigt ausführlicher an dessen jüngst von Reinhold Köhler neu herausgegebenen vier in ungebundener Rede geschriebenen Dialogen, wie dem unbefangenen Blick des gesund verständigen Mannes auch die verdammlichen Auswüchse der Reformation nicht entgiengen. Aber nicht blos die religiösen, sondern auch die sozialen und politischen Schäden seiner Zeit, die nicht selten an die unsrigen erinnern, wufste er aufzudecken, daneben stets zum Guten aufmunternd, wie durch mancherlei Auszüge aus seinen Dichtungen dargethan wird. Mit einem Hinblicke auf Göthe's Verdienst, den Altmeister zuerst wieder gewürdigt zu haben, und auf Nürnberg, als die Stadt des Meistergesanges und die jetzige „Hüterin des neuen Hortes deutscher Stämme, des Wahr- und Mahnzeichens deutscher Einigkeit“, schliefst der Vortrag.

57) Geschichte deutschen Protestantismus in den Jahren 1555—1581. Dargestellt von Dr. Heinrich Heppe. Vierter Band. Die Geschichte des deutschen Protestantismus von 1577—1581 mit Fortsetzung bis zum Jahre 1583 enthaltend. Marburg, N. G. Elwert'scher Druck und Verlag. 1859. 8. VII, 399 u. 91 Stn.

Der Verf. schliefst mit diesem Bande das grofse Werk, dem er den Fleifs eines ganzen Jahrzehends gewidmet hat. Durch die gründlichsten archivalischen Studien ist es ihm gelungen, zur Geschichte des Protestantismus viel bisher unbekanntes werthvolles Material an das Licht zu bringen, wodurch er bei Theologen zwar Widerspruch und Tadel, von der Geschichtswissenschaft aber den gröfsten Dank verdient hat. Strenge Wahrheitsliebe und gründliches Quellenstudium machen dieses Werk zu einer wesentlichen Bereicherung für die Wissenschaft der Kirchengeschichte. Dieser zweite Band enthält in 12 Abschnitten die Schilderhebung der reformirten Kirche gegen die Concordienformel i. J. 1577, den Versuch des Kurf. August von Sachsen, die Concordienformel zu emendieren, die Transaktionen des Kurf. von Sachsen mit den Fürsten zu Kassel, Heidelberg und Dessau über den Anschlufs derselben an die Concordie, den Anschlufs des Kurf. Ludwig an die Concordie und das Verhalten anderer Fürsten zu derselben, ihren Abschlufs, Jakob Andreäs Abzug aus Kursachsen, die Opposition gegen das Concordienbuch, die Apologie desselben, die Veränderungen in den confessionellen Verhältnissen einzelner kirchlicher Territorien in den nächsten Jahren nach dem Abschlufs der Concordie und einen Rückblick auf das Concordienwerk.

58) Christian der Dritte, König von Dänemark und Norwegen, Herzog in Schleswig, Holstein etc., Graf von Oldenburg etc. Ein biographischer Beitrag zur Geschichte des 16. Jahrhunderts, insbesondere der Kirchenreformation. Von Conrad Hermann Claufs, Dr. ph., luth. Pfarrer zu Colmnitz in Sachsen etc. Zum Säcularandenken an den 1. Jan. 1559, den Todestag Christian's III. Dessau, 1859. Baumgarten u Comp. 8. VIII u. 150 Stn.

Die Veranlassung zu dieser Biographie gab die Entdeckung, dafs Christian III. von Dänemark am 1. Jan. 1559 gestorben ist. Dieser König hat sich um die Verbreitung der evangelischen Kirchenlehre auch über Dänemark hinaus grofse Verdienste erworben und stand zugleich mit den Reformatoren Deutschlands in vertrauter Freundschaft. Deshalb glaubte der Verf., den dreihundertsten Todestag dieses Königs nicht ohne ein Zeugnifs dankbaren Gedächtnisses vorübergehen lassen zu dürfen. Neue Quellen und Thatsachen beizubringen, lag nicht in des Verf. Absicht, sondern auf Grund gedruckter und zugänglicher Quellen ein möglich vollständiges und klares, dabei historisch wahrhaftes Lebensbild von ihm herzustellen. Die Einleitung der Schrift enthält eine kurze Regentengeschichte des Oldenburger Stammes in Dänemark bis auf Christian III. und im 2. Kap. eine kurze Kirchengeschichte Dänemarks bis auf denselben König. Dann folgt die Lebensgeschichte des Königs in 11 Kapiteln, seine Kindheit, seine Thronbesteigung, die Kirchenreformen, sein Verhältnifs zu den übrigen protestantischen Fürsten u. s. w. bis zu seinem Tode.

59) Uebersicht der Geschichte der Grafschaft Mark. Zur Jubelfeier der Vereinigung der Grafschaft Mark mit dem brandenburgisch-preufsischen Staate. Von M. F. Essellen, kgl. preufs. Hofrathe etc. Hamm, G. Grote'sche Buchhandlung (C. Müller). 1859. 8. 84 Stn.

Der Verf. theilt die Geschichte der Grafschaft Mark in drei Perioden. Die erste umfafst die Zeit von 1122 bis 1398, wo die Grafschaft für sich bestand und aus verschiedenen kleinen Landestheilen sich bildete: die zweite umfafst die Zeit der Verbindung der Grafschaft mit Cleve, 1398 bis 1609; die dritte beginnt 1609 mit dem Anfall an das Haus Hohenzollern. In kurzer und durchaus angemessener und geschickter Darstellung verfolgt der Verf. die Geschichte der Grafschaft durch diese Perioden, hebt alle bedeutenden äufseren Ereignisse und Thatsachen hervor und versäumt nie, auch der inneren Entwicklung des Landes, insbesondere der Geschichte seiner hochwichtigen Industrie die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen.

60) Elsafs und Lothringen deutsch. Berlin, Julius Springer. 1860. 8. 104 Stn.

Tendenz und Art der Ausführung dieser Schrift ist in dem kurzen Vorworte angegeben. Sie ist nicht für den Tag geschrieben und verschmäht es deshalb, auf die neuen französischen Ereignisse und Auffassungen, insbesondere das gleifsnerische Sichberufen auf die Sprachgrenzen und die Gebirge als Naturgrenzen bei Savoyen, einzugehen. Sie mag aber insofern an der Zeit sein, als sie dem einschüchternden Ruf nach dem Rhein als natürlicher Grenze einen kräftigen deutschen Ruf entgegensetzt. Sie macht keinen Anspruch auf neue Forschungen und neue Ergebnisse, sie begnügt sich, in gelehrter Beurtheilung nur als Zusammenstellung zu gelten. Nach einer kurzen Schilderung der Lage und Grenzen der

genannten Landschaften entwickelt sie die staatliche und geistige Zusammengehörigkeit derselben mit Deutschland bis zur französischen Herrschaft, berichtet dann, wie sie für Deutschland staatlich verloren giengen, kommt dann zur Darstellung der Zustände und Bestrebungen während der Revolutions- und napoleonischen Zeit und wirft schliefslich die Frage auf: Sind Elsafs und Lothringen deutsch oder französisch gesinnt? Die Beantwortung dieser Frage sowie der letzte Abschnitt: die Zukunft — enthält für unsere gegenwärtige Generation des Beherzigenswerthen sehr viel.

61) Der Spiegel deutscher Leute. Textabdruck der Innsbrucker Handschrift. Mit Unterstützung der k. k. Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Dr. Julius Ficker, Prof. an der k. k. Universität zu Innsbruck. Verlag der Wagner'schen Buchhandlung. 1859. 8. XXX u. 210 Stn.

Die ersten Resultate der Untersuchungen über den auf der k. k. Universitätsbibliothek zu Innsbruck 1856 entdeckten „Spiegel aller deutschen Leute" veröffentlichte der Verf. schon im Februarhefte des Jahrg. 1857 der Sitzungsberichte der philol.-histor. Klasse der k. k. Akademie der Wissenschaften. Da Dr. v. Daniels in einer besonderen Schrift die dort aufgestellten und begründeten Behauptungen bestritt, gieng Dr. Ficker in einer neuen Schrift nochmals mit strengerer Formulierung der früheren Beweisführung auf die Frage ein und gab zugleich die aufgefundene Handschrift im vorliegenden Werke heraus, ermuntert durch die Aufforderung Homeyers und in der Absicht, durch diesen Abdruck für das schwäbische und sächsische Rechtsbuch einen neuen Stützpunkt zur Feststellung der ursprünglichen Lesarten zu gewinnen. Die umfangreiche Einleitung gibt Rechenschaft über die bei der Textkritik befolgten Grundsätze und über das Verhältnifs dieses Rechtsbuches zu jenen beiden andern. Um das Verhältnifs dieser und der hauptsächlichsten Handschriften noch leichter und klarer erkennen zu lassen, hat der Verfasser Vergleichungstafeln beigegeben, die durchweg auf eigner Prüfung beruhen, wenn auch die ähnlichen Zusammenstellungen Hormeyer's und Sachsse's dabei unterstützten.

62) Die deutschen Gedichte von Sanct Oswald. Von Karl Bartsch. (Separatabdruck aus Pfeiffer's Germania, V.) Wien, Druck von Jacob u. Holzhausen. 1860. 8. 46 Stn.

Zwei deutsche Gedichte behandeln die Legende vom heil. Oswald, beide in Handschriften des 15. Jhdts. erhalten, das eine von Ettmüller herausgegeben, das andere durch Pfeiffer veröffentlicht. Es gilt, die Zeit der Abfassung beider festzustellen. Ohne eingehendere Prüfung wurde bisher das erste in das 12. Jhdt., das zweite in eine viel spätere Zeit verlegt. Bartsch holt das Versäumte nach durch sorgfältige Prüfung der Reime und des Wortvorraths und kommt zu dem Schlufs, dafs die Abfassung des ersten Gedichts an den Schlufs des 14., wenn nicht in das 15. Jhdt. zu verweisen sei, aber als Bearbeitung eines ältern aus dem Schlufs des 13. oder Anfange des 14. Jhdts. angesehen, aufserdem die Möglichkeit zugegeben werden könne, dafs ein deutsches Gedicht von S. Oswald schon im 12. Jhdt. vorhanden gewesen sei, und dem zweiten, dessen Abfassung wenig älter als die Handschrift (1472) angenommen wird, vermuthlich ein etwa dem 13. (vielleicht dem 12.) Jhdt. angehörendes niederrheinisches Gedicht zu Grunde liege. Zu einem bestimmten Resultat war nicht zu gelangen. Die Schrift bietet noch die wichtigeren Lesarten der Münchener Handschrift (des ersten Gedichts) und eine Vergleichung der beiden poetischen Bearbeitungen unter sich und mit der prosaischen Bearbeitung im Sommertheile des Lebens der Heiligen (Anf. des 15. Jhdts.)

---

### Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für das Studium der neuern Sprachen: X. 4. Zur angelsächsischen Literatur. (Müller.)

Allgemeine Bauzeitung: 1. Die archäologische Ausstellung zu Wien. I. (Lind.)

Blätter aus dem rauhen Hause: 3. Der Johanniter-Orden. I. Geschichtliches; Organisation des Ordens; Ballei Brandenburg.

Communalblatt der Haupt- u. Residenz-Stadt Berlin: Nr. 9. Die bis jetzt bekannte älteste Stadturkunde von Berlin.

Europa: Nr. 11. Geistliche Volksschauspiele im Erzgebirge. — Nr. 15. Die Erfindung der Braunschweiger Mumme. — Kopernikus ein Deutscher.

Grenzboten. Nr. 13. Ostern in Böhmen.

Hausblätter: Hft. 7, S. 48. Sagen von der Werra. II. Linkes Werraufer. (Wucke.)

Aus der Heimath: 9—11. Einige Betrachtungen über die unter Wasser stehenden Bauwerke der Seen in der Schweiz.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 55, S. 15. Trier. (N. Hocker.) — S. 72. Johann Kepler. (Mädler.) — Ein Dichterverein im Mittelalter.

Morgenblatt: Nr. 52. (1860.) Albrecht Dürer als Schriftsteller.

Deutsches Museum: Nr. 10. Das Luther-Denkmal für Worms. (R. Giseke.) — Nr. 11. 12. Wilhelm Tell. Sage oder Geschichte? (W. Genast.)

Niederrheinische Musikzeitung: Nachträge zu Adrian Petits Lebensskizze. (Kade.) 12. Unser kirchliches Volkslied, der Choral. (Kindscher.)

Berliner Nachrichten: 37. Die Vettern v. Wahlstatt. Zur Schlesischen Familienkunde. (v. P. G.)

Die Natur: Nr. 10. Die Pfahlbauten in den schweizerischen und italienischen Seen.

Augsburger Postzeitung: 61. Mittelalterliche Denkmale in der Katharinenkirche zu Hall am Kocher.

Revue archéologique: III. Notice sur un coffret d'argent, exécuté pour Franz de Sickingen, accompagnée d'observations sur divers monuments relatives à ce personnage. (Chabouillet.)

Revue numismatique: 1. Attribution à l'empereur Henri VI. d'une Augustale inédite.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 11. Neue Sagen u. Schwänke aus Hildesheim. (Seifart.) — Nr. 12. Königsfelden. (J. W. Schafer.) — Nr. 14. Die deutsche Prosa-Literatur. (Hemsen.)

Hildesheimer Sonntagsblatt: Ein Communicationsweg in der guten alten Zeit.

Münchner Sonntagsblatt: 1. 3. 9. Das Bittrich-Frauenkloster in München.

Regensburger Sonntagsblatt: Entstehung des Gillamoser Markts in Abensberg. (Sch.)

Würzburger Sonntagsblatt: 12. 13. Die Lehnin'sche Weissagung.

Stimmen der Zeit: 12. Die Stellung der Sachsen in Siebenbürgen. — Das deutsche Element in Oberungarn. — Das niederrheinische Philisterthum.

Das Vaterland: 1. Schlofs Cöpenik. (Fontane.) 1. 2. Ueber Ehe und Hochzeit in Deutschland. (Pröhle.) 2. Schleswig-Holstein. Rückblicke in seine älteste und jüngste Vergangenheit. (Bolze.) — Deutsche Gastlichkeit. — Solingen. (Ulenhut.)

Vierteljahrsschrift für Rechts- und Staatswissenschaft: 1. Das Duell. Eine rechtshistorische und justizpolitische Abhandlung. (Costa.)

Theologische Zeitschrift: 1. Luther's Lehre von der Gnade.

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: 3. Heinrich Hekenberg; zur Geschichte d. geistlich. Liedes. (Oberbey.)

Allgem. Zeitung: Beil. zu Nr. 75. Der Ulmer Münster. — 92. Ueber die nationale Bedeutung der vom König Max II. von Bayern in's Leben gerufenen Geschichte der neueren deutschen Wissenschaft.

Neue Hannov. Zeitung: Nr. 107 ff. Geschichte des Geldes. (Grotefend.)

Illustrirte Zeitung: Nr. 126. Die Osterweihe. — Kloster Einsiedeln in der Schweiz. — Die Ostereier.

Landshuter Zeitung: 12. Die österreichischen Kunstzeitschriften.

Wiener Zeitung: 56. Die Gebeine Karl's d. Gr. in Aachen. 60. Der alte Landtagssaal in Prag. (F. Mikowec.) 72. Das ehemalige Kloster der Grabhüter-Kreuzherrn (custodes S. Sepulchri) in Prag. (F. B. M.) 74 Das Grab Gottfried Heinrichs Grafen von Pappenheim in Prag. (Mikowec.) 75. Die vorarlbergischen Grafschaften und Landstände besonders alterer Zeit. (Bergmann.)

## Vermischte Nachrichten.

31) Aus Speier wird berichtet, dafs in diesem Jahre ein grofsartiges Domfest, das achthundertjährige Jubiläum der Einweihung des Domes, gefeiert werden soll.

32) Die Hoffnungen, denen man sich in Köln während der Tage des Provinzial-Concils hingab, die theilnehmenden Bischöfe würden nach ihrer Heimkehr in ihre Diöcesen für den Fortbau des Domes wirken, haben sich bis jetzt nicht bewährt; nur der Bischof von Münster hat eine Collecte angeordnet, und der Fürst-Bischof von Breslau eine solche in Aussicht gestellt. Die gewöhnlichen Beiträge, welche sich im ersten Monate d. J. nur auf etwa 3100 Thlr. belaufen, reichen nicht aus, besonders wo es sich um die Vollendung des Daches und des Mittelthurmes handelt.

33) Für Herstellung der Räumlichkeiten des erzbischöflichen Diöcesan-Museums in Köln wurden in genannter Diöcese 15,776 Thlr. beigetragen, wovon 6115 Thlr. Geschenke, die übrige Summe theils verzinsliche, theils unverzinsliche Darlehen sind. Da der Diöcesan-Kunstverein selbst wenige werthvolle Kunstgegenstände besitzt, so wurde das Meiste und Beste theils von Kirchen, theils von Privaten entlehnt. Dadurch kamen viele Gegenstände zur Anschauung, welche sonst nicht leicht zugänglich gewesen wären. Vom Mai bis Nov. vorigen Jahres wurde das Museum von 4500 Nichtmitgliedern besucht, welche zusammen 538 Thlr. an Eintrittsgeldern zahlten.

34) Zu Freiberg in Sachsen ist am 17. März das durch die eifrigen Bemühungen des Prof. Eduard Heuchler zu Stande gekommene Alterthumsmuseum eröffnet worden, nachdem schon seit Jahresfrist dem daselbst gegründeten Alterthumsverein sehr beträchtliche Gaben für die Anstalt zugeflossen waren. Das junge Museum nimmt durch Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit der Gegenstände, wie durch deren geschmackvolle Anordnung die Aufmerksamkeit sehr in Anspruch. Der Verein ist zugleich für die Freistellung der berühmten „goldenen Pforte" am dortigen Dom bemüht.

35) Die Reste der einst berühmten Rüstsammlung auf dem ehemaligen Bassenheim'schen Schlosse Hohenaschau sind auf dem Konkurswege versteigert worden. Die schönsten und seltensten der noch vorhandenen, übrigens in ganz verwahrlostem Zustande befindlichen Waffenstücke und Harnische erwarb das bayerische Nationalmuseum.

36) Unter den wenigen Privatsammlungen von Kupferstichen und Handzeichnungen in Wien dürfte die des H. Karl Wiesböck einen vorzüglichen Platz einnehmen, weniger durch die Masse des Materials, als durch geschmackvolle Auswahl und strenge systematische Anordnung. Vom Niello und den Anfängen der Stecherkunst im 15. Jahrh. bis zu den Meisterwerken der Neuzeit ist in chronologischer Folge das Ausgezeichnetste geboten, was im Verlaufe dieser langen Periode der Grabstichel, die Radiernadel und der Holzschnitt geliefert hat. Der Besitzer der Sammlung gewährt wöchentlich zweimal freien Zutritt.

37) In der Sammlung älterer Oelgemälde, welche in nächster Zeit durch Rud. Weigel in Leipzig versteigert wird, befindet sich auch ein echtes Bild von Lucas von Leyden, eine Predigt mit zahlreichen Zuhörern, unter denen sich das meisterhafte Selbstporträt des Künstlers befindet. Bekanntlich sind von den zahlreichen, bis auf die neuere Zeit dem L. v. Leyden zugeschriebenen Werken kaum 8—10 wirklich durch gründliche Forschung als echt anerkannt worden. Das vorliegende zeigt ganz besonders in den Porträtfiguren

alle Vorzüge des Meisters, und es ist nur zu bedauern, dafs die eigenthümlichen Beziehungen der Darstellung, deren Mittelpunkt die Figur eines jungen reichgekleideten Edelmanns bildet, bis jetzt nicht haben aufgehellt werden können.

38) Beim Drainieren einer Wiese des Dorfes Härtensdorf unweit Wildenfels in Sachsen, dessen schon 1322 urkundlich gedacht wird, fanden die Arbeiter unter einer Steinplatte einen Topf mit Brakteaten von verschiedenem Gepräge, meist von der Gröfse eines Zehnneugroschenstücks. Die Münzen stammen aus dem 12. und 13. Jhdt., und es ist der erste Fall, dafs im Erzgebirge ein solcher Fund gemacht wurde.

39) Beim Grundgraben für ein Haus zu Schaerbeck bei Brüssel ist man auf ein grofsartiges Römergrab gestossen und hat mannigfache Alterthümer darin gefunden.

40) Prof. Dr. Höfler in Prag hat in einem gemischten Codex der Universitäts-Bibliothek ein höchst interessantes, von der eigenen Hand des Johannes Hufs geschriebenes Fragment aufgefunden, aus welchem unter Anderm hervorgeht, dafs Hufs ein eigenes Tagebuch führte, welches er vor seinem Todesgange einem der in Konstanz anwesenden Böhmen übergab.

41) Melanchthon's Geburtsort, Bretten in Baden, hat nun die Aussicht, zwei Denkmäler des Genannten zu erhalten. Schon vor länger als einem Jahre nämlich wurde von dem dortigen Comité ein Vertrag mit dem Bildhauer Friederich in Strafsburg zur Fertigung eines steinernen Monuments abgeschlossen, welches am 25. Juni 1861 aufgestellt werden sollte. Kurz vor der Grundsteinlegung, am 19. April 1860, kam jedoch von dem Comité in Wittenberg das Angebot, einen Abgufs geringen Metalls von dem dort aufzustellenden und jedenfalls bedeutenderen Standbilde für Bretten fertigen zu lassen. Da nun der Vertrag mit Friederich nicht rückgängig gemacht werden konnte, so wird Bretten wol mit zwei Denkmälern des „Praeceptor Germaniae" geschmückt werden.

42) Die Frage der Aufstellung des Telldenkmals ist dahin entschieden, dafs es auf dem Platze, wo angeblich der Apfelschufs vorfiel und wo seit 130 Jahren der Tellsbrunnen gestanden, auf einem einfachen Säulenfufs von Mauersteinen aufgestellt und die gegenwärtig dort stehende steinerne Tellstatue sorgfältig weggenommen und einstweilen aufbewahrt werden soll.

# Inserate und Bekanntmachungen.

6) Im Verlage der Heinr. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen ist soeben erschienen:

**Daniels,** A. v., Handbuch der deutschen Reichs- und Staatenrechtsgeschichte; 2. Theil, 1. Band. gr. 8. 3 Thlr.

7) In Folge des den Herren Pflegern zugegangenen, die Sammlung von Subscribenten zu dem von dem Berliner Frauenverein für das germanische Museum herauszugebenden Werke „Deutsches Museum, Beiträge deutscher Dichter und Dichterinnen" betreffenden Circulars sind bereits aus ungefähr 40 Pflegschaften, und zwar aus einzelnen derselben, wie z. B. Thorn, Regensburg, Fulda, Buxtehude, Troppau, Osnabrück, Freising, Biberach, Ratibor, Schlüchtern, Worms, sehr zahlreiche Subscriptionen eingegangen. Indem wir den Herren Pflegern für die in dieser Beziehung entfaltete Thätigkeit und die dadurch erzielten sehr erfreulichen Resultate unseren Dank aussprechen und der Hoffnung uns hingeben, dafs auch aus den übrigen Pflegschaften in gleicher Weise noch Subscriptionen erwartet werden dürfen, bringen wir zur Anzeige, dafs der Druck des Werkes bereits begonnen hat und daher, da das Subscribenten-Verzeichnifs dem Buche vorgedruckt werden soll, der Abschlufs des Verzeichnisses am 15. Juli d. J. erfolgen mufs, weshalb die Herren Pfleger ersucht werden, die Einsendung der noch rückständigen Subscribentenlisten möglichst beschleunigen zu wollen.

8) Ein Blatt in kl. Folio, das unten die Signatur A 3 trägt, enthält auf der Vorderseite das Bildnifs des Joh. Hufs in Kupferstich mit der Ueberschrift: „Joannes Hvssvs Bohemus", darunter zwei latein. Disticha, beginnend: Caesaris huic violata fides" etc. Die Rückseite enthält einen Lebensabrifs und „Catalogus librorvm editorvm Joannis Hvssi" in latein. Sprache. Sollte Jemand über das Werk, zu welchem dieses Blatt gehört, Auskunft geben können, so bitten wir, solche gefälligst an die Redaktion des Anzeigers gelangen zu lassen.

9) Im Verlage von Gebrüder Scheitlin in Stuttgart erscheint:

**Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg,** nach meist ungedruckten Quellen, nebst Urkundenbuch, von Dr. L. Schmid, Hauptlehrer an der Real-Anstalt zu Tübingen. Zwei Bände. Lex. 8. circa 100 Bogen. Mit Siegelbildern und einer Karte. Preis: 8 Thlr. preufs. od. 14 fl. rhein.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

# ANZEIGER



# FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861. № 5. Mai.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Personengeschichte. Genealogie.

### Tarasp.

Eine historische Skizze.

Von Conradin v. Moor in Chur.

(Schlufs.)

Wann endlich Gebhard v. Tarasp, der letzte seines Geschlechts, verstorben, ist weder aus Goswinus, noch aus irgend einem Document des 12. Jahrh. ersichtlich. Erwähnt werden noch einmal Oheim und Neffe in einer Urkunde vom 18. Oct. 1178[56]), in welcher Papst Alexander III. dem Kloster zu Marienberg die freie Abtswahl und alle ihm von Ulrich und Gebhard von Tarasp und des letztern Schwestern geschenkten Besitzungen bestätigt; aber weiter ist aus dieser Urkunde nichts zu erheben. Da indessen in einem Documente v. 5. Febr. 1192[57]) Egeno v. Matsch, Sohn des oben öfters erwähnten Schirmvogts von Marienberg des nämlichen Namens, die Vogtei des Klosters unter den durch Ulrich II. festgesetzten Bedingungen übernimmt, so ist anzunehmen, dafs dieselbe vielleicht in dem nämlichen Jahre durch den Tod Gebhard's v. Tarasp erledigt worden war. Dafs letztere durch Nichteinhaltung der im Vertrage de dato vor dem 24. Dec. 1177 enthaltenen Verpflichtungen ihrer verlustig gegangen, ist nicht wahrscheinlich, da die Urkunde vom 5. Febr 1192 doch wohl, wenigstens in einigen kurzen Worten, von diesem Umstande Erwähnung thun würde.

Gebhard war der letzte seines Namens; denn er hinterliefs keine männlichen Nachkommen. Wie ein Meteor war das Haus Tarasp unter den rätischen Dynasten aufgegangen, glänzend und von kurzer Dauer, kaum drei Generationen in sich schliefsend. Ein tragisches Geschick waltete über demselben, und stürmische Ereignisse müssen es gewesen sein, die es gezwungen hatten, ein thatenreiches, vielleicht von eigener Schuld nicht freies[58]) Leben in der geschichtereichen lombardischen Ebene, von jeher Zankapfel aller Völker, einem Asyle im Alpengebirge zu opfern, um dann nach 50 oder 60 Jahren auch diesen Schauplatz zu verlassen und im Kloster auszusterben.

Immerhin hat das Dynastenhaus Tarasp zwei Denkmale der Nachwelt zurückgelassen, welche ihm noch auf Jahrhunderte hinaus sein Andenken sichern. Das eine davon ist das ofterwähnte, noch blühende Benedik-

[56]) Cod. dipl. I, Nr. 145. — [57]) Cod. dipl. I, Nr. 161.

[58]) Guler (Rätia, fol. 125 b) spricht von Sünden, die Ulrich II. „im stägreiff als ein Staudenreuter oder Heckenfischer oder auch sonsten“ begangen, und meint, die Pilgerfahrt nach Jerusalem sei von ihm zu deren Abbüfsung gemacht worden. Sererhard (Delineatio der Gemeinden aller 3 Bünden, Bd. II, fol. 162, Mscr.) nennt ihn mit dürren Worten einen Strafsenräuber.

tinerstift Marienberg im Vinstgau, das, wissenschaftlichen Sinn pflegend, des alten Goswinus Chronik vollständig und in der Sprache des Originals herauszugeben beabsichtigt. Ohne der verdienstvollen Arbeit Joseph Röggels, welche zuerst dem wissenschaftlichen Publikum jene alte Chronik erschlofs, im Mindesten zu nahe zu treten, bleibt sie doch stets nur ein frei bearbeiteter Auszug und rechtfertigt somit den Wunsch, das Original in seiner sprachlichen Eigenthümlichkeit und unverkürzt vor sich zu sehen, um ungehindert in den Geist und die Weise des frommen Bruders Goswinus eingehen zu können.

Eine zweite Schöpfung der v. Tarasp ist das Schlofs gleiches Namens im Unterengadin, ein Conglomerat der verschiedensten Gebäude, wie sie beinahe jedes Jahrhundert dem ursprünglichen Baue hinzugefügt, falls die Lange der Zeit und verschiedene Feuersbrünste etwas von diesem Urkern zurückliefsen. Kaum erbaut und wol kaum ein halbes Jahrhundert lang von seinem Stammgeschlechte bewohnt, wurde es Eigenthum der Kirche zu Cur und mufs bald nachher an die v. Reichenberg übergegangen sein, da Schwiker v. Reichenberg dasselbe sammt den dazu gehörigen Gütern im Jahre 1239 [59]) für die Summe von 600 Mark Silber an Graf Albrecht v. Tirol verkaufte. Im Jahre 1351 wurde es ein Lehen der Herren von Matsch [60]); auch blieb es bei diesem Geschlechte, bis Elisabeth v. Matsch bei ihrer Vermählung mit Graf Friedrich von Toggenburg es diesem als Theil ihres Heirathsgutes zubrachte [61]). Zweifelsohne fiel Tarasp beim kinderlosen Absterben des Grafen im Jahre 1436 wieder an die v. Matsch zurück; — wenigstens besafsen es diese bis 1464, wo Vogt Ulrich v. Matsch seine Lehensgerechtigkeit fur 2000 fl. an Erzherzog Siegmund von Oesterreich verkaufte [62]).

Geraume Zeit blieb nunmehr Tarasp im Besitze des Hauses Oesterreich und war wegen seiner exceptionellen Stellung, namentlich aber der katholischen Religion seiner Herrschaftsleute halben, den reformierten Unterengadinern stets ein Dorn im Auge, figuriert auch, namentlich im 17. Jahrh., bei allen Beschwerden Oesterreichs gegen das Unterengadin und ebenso auch in allen zwischen dem Erzhaus und den drei Bünden abgeschlossenen Verträgen, Einverständnissen und Uebereinkünften als stehender Artikel.

Die Erzherzoge von Oesterreich liefsen inzwischen die Herrschaft Tarasp meist durch Castellane aus dem bündnerischen Adel, wie Planta, Stampa, Jecklin und Andere verwalten, oder gaben sie als Lehen weg. Auch kommen Verpfändungen vor. So erscheint gegen die Mitte des 16. Jahrh. Joh. Mor v. Lichtenegg (ein zu Mals niedergelassener Zweig der Moor von Zernez) als Pfandinhaber von Tarasp. Die Familie war im Jahre 1625 noch im Besitze der Herrschaft. Es erzählt nämlich Fortunat v. Sprecher [63]), dafs am 19. Juni desselben Jahres der Blitz das Schlofs in Brand steckte, wobei die Tochter des Burgherrn Johann Theodorich Mor ihr Leben verlor. Im Jahre 1672 war der Pfandschilling ebenfalls noch nicht abgelöst; wohl aber mufs solches 1686 der Fall gewesen sein, weil in diesem Jahre die Herrschaft auf das seit 1631 in den Reichsfürstenstand erhobene Haus v. Dietrichstein übergieng [64]) und demselben Sitz und Stimme im Fürstenrath mitbrachte [65]).

Im Jahre 1803 endlich wurde die ganze Besitzung, einst die Ursache so vieler Streitigkeiten, an die Republik Graubünden abgetreten [66]). Diese verkaufte dann Schlofs und Güter, letztere parcellenweise, an Privatleute. Die Bewohner des Dorfes Tarasp und seiner Höfe sind seither so gute Engadiner geworden, als es die Uebrigen waren, und nichts erinnert jetzt mehr an die alte Zeit und die Verhältnisse mit Oesterreich, als eine katholische Bevölkerung mitten in dem rein protestantischen Engadin.

Schlofs Tarasp ist noch immer ein weitläufiges, stattliches Gebäude, das von dem, dem Inn zu steilabfallenden Felskegel aus mit seinen weifsen Mauern einige Stunden weit das Engadin hinauf leuchtet. Eine Aussicht auf dasselbe vom Flüelapasse aus rühmt schon unser bündnerischer Geschichtschreiber Ulrich Campell [67]). Ort und Stelle sind etwas oberhalb der Süser Alp Chiantsura, da, wo der Saumpfad steil abfällt zum Querthal Grieletsch;

[59]) Die Urkunde findet sich abgedruckt Cod. dipl. I, Nr. 217. Der Verkauf beschlug auch seine sämmtlichen Besitzungen zwischen Martinsbruck und Pontalt.

[60]) Math. Burglehner, Rätia austriaca fol. 186. Msc.

[61]) Campell, II, 105. S. auch J. U. v. Salis-Seewis gesammelte Schriften, herausg. von Conr. v. Moor, S. 41.

[62]) Burglehner, a. a. O.

[63]) Geschichte der Kriege und Unruhen etc. in Bünden. Herausgegeben durch Conr. v. Moor, I, 521.

[64]) Sie wurde zur gefürsteten Grafschaft erhoben und mit aller Landeshoheit und Reichsunmittelbarkeit ausgestattet.

[65]) S. Koch Chronol. Geschichte Oesterreichs von der Urzeit bis zum Tode Kaiser Karl's VI, S. 244.

[66]) Das Haus Dietrichstein erhielt zur Entschädigung die reichsunmittelbare Standesherrschaft Neuravensburg, welche aber schon 1806 unter Württemberg kam.

[67]) Topographie, 83.

und in der That, wer an einem schönen Sommerabend hier vorbeikam, wird den Anblick so leicht nicht wieder vergessen. Das schon seit einer Stunde durch den dunkel bewaldeten Gebirgskranz angedeutete Thalbecken des Unterengadins hat sich nunmehr beinahe gänzlich dem Auge geöffnet, und während die Tiefe des Susascabaches allmählich in Schatten sinkt, glänzt nordöstlich noch Alles von Duft und Gold, und rothglühend steigen aus der Thalsohle die Felskegel und Mauerthürme der Burgruinen Tarasp und Steinsberg empor. Die Aussicht ist schön, wie ein verklungenes Märchen, und schwindet auch plötzlich, gleich einem Traum, sobald man weiter in die Tiefe steigt, und rechts und links die Vorberge dazwischen treten. Erst jenseits Guarda liegt das Thal wieder offen vor den Augen, und mit jedem Schritte tritt die grofse Mannigfaltigkeit, das Pittoreske in Fels und Wald mehr hervor, welches das untere Engadin vor der eintönigen, baumlosen, grünen Thalfläche des obern auszeichnet. Endlich steht man am Fufse des Tarasper Schlofshügels, an dem von Südwest her ein Pfad sich hinaufwindet, bis man in die geräumigen, grasbewachsenen Vorhöfe gelangt, wo selbst der feste Tritt auf das sonst wohlerhaltene Pflaster in der allgemeinen Todtenstille erstirbt[68]. Leer und verödet stehen die Hallen, ebenso viele, zum Theil bewohnbare Zimmer, deren geschnitztes Getäfel von alter Pracht Kunde gibt, von einer Zeit, welche die industrielle Gegenwart für roh und uncultiviert auszugeben pflegt, in der man es aber immerhin so gut verstand, wie heut zu Tage, sich das Leben bequem und gemüthlich zu machen, und die jedenfalls die Poesie der Vergangenheit uns voraus hat.

Das Schönste ist unstreitig die umfassende Aussicht, welche die Thürme und Zinnen sowohl thalauf- als abwärts bieten, ein wechselndes Bild blühender Dörfer, wogender Kornfelder und frischer Matten. Darüber die immergrüne Tannen- und Fichtenwaldung, hie und da von Voralpen und ihren einsamen Sennhütten unterbrochen, — hinauf, bis wo aller Holzwuchs aufhört, und die letzten grünen Weiden am Fufse starrer, das blaue Firmament begrenzender Felsnadeln sich hinziehen. Durch die Seitenthaler gegen Westen schweift der Blick bis in die Gletscherregion der Selvrettagruppe, die südöstlich an die Felspyramide des Piz Linard sich anlehnt und zahlreiche Bäche dem Inn zusendet, welcher schäumend aus den Waldschluchten von Sur Oen d'Ardez hervorbraust und jetzt beruhigt die Thalfläche hinab der Vinstermünz zufliefst.

Die nächste Umgebung des Schlosses war schon zu

[68]) Papon, Engadin 79.

Campell's[69]) Zeit durch seine Sauer-, Salz- und Schwefelquellen berühmt, deren im Umkreise einer Stunde an zwanzig entspringen, und welchen, seit in jüngster Zeit das Schlofs durch Hrn. v. Planta acquiriert wurde, — ohne Zweifel eine Zukunft blüht, die ihnen europäischen Ruf zu verschaffen im Stande ist. Auch läfst sich von dem jetzigen Besitzer wohl mit Recht erwarten, dafs er das Schlofsgebäude selbst, diese Zierde des Unterengadins, zweckmäfsig restaurieren, oder wenigstens vor weiterem Verfalle retten werde.

[69]) Campell's Topogr. 105.

---

## Landsknecht oder Lanzknecht?

Zustände. Sprache und Schrift. Sprache.

Von Dr. Lochner, qu. k. Studienrektor, in Nürnberg.

Die Frage, ob Landsknecht oder Lanzknecht die richtigere Wortbildung sei, möchte sich allerdings für die erstere Schreibung bereits entschieden haben; gleichwohl dürften folgende erste Erwähnungen derselben ein entscheidendes Gewicht einlegen.

1491, Jan. 18. „Der Jung von Haydegk, dyepolt Spät, Hanns vnd Caspar von Bubenhoven vnd andre Ir gesellschafft vnd mitverwandten, die ettlichen landtknechten bey Teyningen ettliche Ir Habe vnd gut genomen haben Sint vf Ir vnderrichtung, das Sie solichs vſs Befelh des Rö. königs getan haben, Solicher name halben vſs Sorgen gelassen. Erkenprecht Coler Jacob Grolandt." (König Max war diesem Kriegsvolk ganz besonders gram, wie man weiter noch mehr sehen wird.) — 1491, April 2 „Ob eynicher landtknecht In verkerten claydern vnderstünde herein In die Statt zu geen dieselben anzunemen vnd In das loch zu legen Jeronimus Schürstabe zu bestellen. — 1491, April 7. „Die landtknecht vf dem landt zu warnen Sich von dannen zu thun mit der droe wo Sie das nicht tun So werde man Sie herein füren lassen. kriegsherren." — 1491, Abend vor Himmelfahrt (11. Mai). „Vf ernstlich begern der ko Mt Ist verlassen seiner Mt zu Rechtfertigung vnd enthauptung eines landtknechts vmb sein verhandlung vf dem Markt Ein stule vf zu Richten vf freytag schirist frue, Auch zu bewarung desselben landtknechts pandt Eysen oder ketten vnd dartzu den lochhüter vnd puttel zu vſsfürung vnd zu Rechtfertigung den Nachrichter darzuleyhen Auch geistlich person von München vnd Junckfrawen zu trösten vnd zu vnderweysen des gefangen Inen zu bitten, vnd vf denselben freytag den protmarkt vnd anders fayls dings vom Markt zu weysen vnd das durch den pfenter zu bestellen wie zu dem Heyligthumb, vnd

vff denselben tag der Statt Söldner mit sampt den Schutzen vnd wappnern zu notdurfft bestellen vnd verordnen. die kriegsherren vnd Gabriel Holzschuer Marquart Mendel." (Ungeachtet dieser ganz ungewöhnlichen Anstalten gieng doch die Sache unblutig ab; der zum Tod bestimmte Landknecht, war ein Hauptmann, der, man weifs nicht was, verschuldet, jedenfalls den Zorn des Königs in hohem Grade auf sich geladen hatte, aber am Ende doch durch die Geistlichkeit und die bretagnische Botschaft erbeten und ihm das Leben geschenkt wurde.) — 1491, Mai 27. „Den Hütern vnder den Toren zu befelhen vnd ernstlich zu sagen das Sie knynen landtknecht In die Statt lassen, deſsgleich den wirten allenthalben zu sagen das Sie eynichen landtknecht nicht herbergen oder halten, vnd die landtknecht So hie gesehen werden zw warnen, Ire were von Inen zutun vnd nachuolgende denen bei den die were funden werden die zu nemen. Michel Beheim peter fronbot vnd die Statknecht." — 1491, Juni 21. „den wirtten zu werde vnd Gostenhofe zu sagen vnd zu gebieten das Sie hinfüro one willen vnd erlaubnuss eins Rats eynichen landtknecht nicht herbergen oder halten bei pene alle tag 11 lib. Noui. Hector pömer". — 1491, Jul. 21. „durch die fronboten den wirtten zu verbieten bei pene eins Rats Straff eynigen landtknecht one eins Rats erlaubnuss zu halten, deſsgleich zu werde vnd gostenhof zu verbieten. Jeronimus Schürstabe Martin Gewder." — Diese Beispiele werden hinreichen, um die Entstehung des Wortes zu zeigen. Erst 1494, am Dienstag nach Oculi (4. März) findet sich wieder eine Erwähnung derselben, und zwar in folgender Weise: „Es ist erteilt, die landsknecht die ytzo In der Stat dienst hie ligen ze vrlauben vnd hinweg ziehen ze lassen vnd Inen Iren versprochnen sold one abbruch zegeben." Hier ist bereits die andere Schreibung vorhanden.

Schriftkunde.

## Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern und die Veränderungen derselben.

Vom Oberrentamtmann Mauch in Gaildorf.

(Fortsetzung.)

Auf dem Siegel civitatis Kremsee 1453 (Siegelkunde des Mittelalters von Melly) und die Zahl 1510 am Sacramentshäuschen in der Kirche zu Bopfingen

Am Singpult, von Jörg Surlin geschnitzt, 1458; am Erker des Salmannsweiler Hofs in Efslingen die Jahrszahl 1509; am Gewölbe des Chors im Münster zu Bern die Zahl 1517.

Die Zahl 1465 an der nördlichen Seite des Mittelschiffes im Münster zu Ulm.

Die Zahl 1502 über dem Eingang in die Neidhardt'sche Kapelle daselbst, und die Zahl 1526 an der Kanzel zu Breusbach. (Archiv für hessische Geschichte, 5. Band, 2. Heft.)

Auf einer Zeichnung, einen Pfarrstuhl darstellend, die sub Nr. 18 im Archiv der Kirchen-Stiftung in Ulm aufbewahrt wird, mit der Jahrszahl 1475; desgleichen am Gewölbeschlufs des Chors im Münster zu Freiburg die Jahrszahl 1510.

Die Zahl 1475 auf einem Grabstein in Lorch; die Zahl 1500 an einer Prozessions-Laterne in der Sacristei der Kirche zu Ueberlingen; die Zahl 1505 an der Franziskanerkirche in Efslingen; die Zahl 1505 auf Matthäus Böblingers Grabstein in Efslingen; die Zahl 1509 an der ältern Rathszimmerthüre in Ulm und die Zahl 1523 am Chorgestühl im Münster zu Bern.

Die Jahrszahl 1504 auf einer Metallplatte im Dome zu Constanz.

Auf einem Gemälde von Martin Schaffner, vom J. 1500 in der fürstlichen Sammlung zu Sigmaringen.

Die Zahl 1504 an dem Schlachthaus zu Heilbronn.

Die Zahl 1506 in einer Seiten-Kapelle der Stadtpfarrkirche zu Gmünd.

Die Zahl 1506 am Taufstein in der Kirche zu Heerberg; desgleichen die Zahl 1506 über dem Hauptportal des Thurmes in Laufen a. N.; die Zahl 1515 auf einer Glocke in der Kirche zu Berg bei Stuttgart und die Zahl 1524 auf einer Metall-Tafel in der Dionysius-Kirche zu Efslingen.

Die Zahl 1511 auf einer Glocke in Eutendorf und 1521 auf einer Glocke im südöstlichen Thurme zu Comburg.

Die Zahl 1517 am Peter und Paul-Altar zu Tiefenbronn.

Die Zahl 1513 auf einem Denkstein an der Kirche zu Oberroth, und ebenso auf einem Siegel des Mathes Kraft, des Raths und Herrschaftspflegers zu Ulm, vom J. 1513.

Endlich führe ich noch an:

Die Zahl 1588 auf dem Band eines Wappens der Krämerzunft in Aschaffenburg (v. Hefner's Trachten).

Als zweifelhafte Ziffern, bei welchen noch abweichende Ansichten vorwalten, ob dieselben als Fünfer oder als Siebener gelesen werden sollen, führe ich am Schlusse dieses Abschnittes noch folgende an:

1272 über dem Portal des Thurmes der Georgenkirche in Nördlingen, und

1470 am heiligen Grab in der Katharinenkirche in Hall.

6) An der Darstellung der Ziffer sechs sind nur wenige, überdies unwesentliche Veränderungen bemerkbar geworden. Die ersten mir bekannten Sechser unterscheiden sich von den neuesten durch nichts, wie aus folgenden Beispielen zu ersehen ist:

Siegel des Landgrafen von Leuchtenberg, von 1368 (abgebildet im Anzeiger v. 1859, Nr. 10); Siegel des Hermann der Rot von Ulm, von 1369

Siegel des Johannes Ehinger v. Ulm, ebenfalls von 1369; Siegel des Kirchenmeisters Moriz Ensinger von Ulm von 1465; dann aus der Jahrszahl 1465 an der nordlichen Seite des Mittelschiffes des Münsters von Ulm, gemalt; aus der Jahrszahl 1476 an einem Gewölbeschlufsstein in der Michaelskirche in Hall und aus einer Menge anderer, welche diesen noch beizufügen wären.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst. dende Kunst Plastik.

## Über einige Arbeiten des Hans Dollinger.

(Schlufs.)

Die ausdrückliche Bezeichnung des einen Fürsten auf dem Wiener Relief als Kaiser Karl V. — in welchem die Porträtähnlichkeit auch gar nicht zu verkennen ist — dürfte auch dafür sprechen, dafs das Fürstenpaar auf dem erstgenannten Bildwerke ebenfalls diesen Kaiser und seinen Bruder Ferdinand vorstelle. — Die Gruppe wurde bekanntlich aus Dürer's Ehrenpforte entnommen, wo Kaiser Maximilian I. und König Heinrich VIII. von England bei ihrer Zusammenkunft bei Guinegate darunter verstanden sind *), und man hat bis jetzt die letzteren beiden auch auf der plastischen Arbeit finden wollen. Aber nicht nur findet das hinreichend bekannte Porträt Heinrichs VIII. sich in keinem der beiden Köpfe wieder, sondern diese lassen auch deutlich genug die ebenso bekannten Gesichter Karls V. und Ferdinands I. erkennen. Auf dem Originale sind am Kinne des links befindlichen Reiters schwachspriefsende Barthaare deutlich wahrzunehmen, was nicht auf Kaiser Maximilian passen würde, der bekanntlich keinen Bart trug, wohl aber auf Karl V., namentlich, wenn wir die Entstehungszeit des Reliefs in das Jahr 1522 setzen. Gegen diese Zeitbestimmung spricht allerdings das Wappen mit dem böhmischen Löwen auf der Rüstung des rechtsstehenden Pferdes, welches Ferdinand angehören müfste, der erst 1526 König von Böhmen wurde. Andererseits sprechen diese Wappen: links der Reichsadler mit dem österreichischen Bindenschilde auf der Brust und rechts der genannte Löwe, mit neuen Gründen für unsere Ansicht. Zwar könnte der letztere auch den schottischen Löwen bedeuten, auf welchen Heinrich VIII. zwar noch keinen Anspruch hatte, der ihm aber doch in entfernter Aussicht stand, und wenn die Kenntnifs dieser Lage der englischen Verhältnisse für einen deutschen Künstler keine zu hohe Voraussetzung wäre, könnte man annehmen, derselbe habe dem Könige ein Compliment machen wollen. Diese Ansicht scheint sogar in der Rose auf dem Bugschilde des Pferdes eine Bestätigung zu finden, da es bekannt ist, in welcher Beziehung König Heinrich zur rothen und zur weifsen Rose stand. Aber alle diese Möglichkeiten vermögen über die Gesichtszüge der dargestellten Person, die Heinrich VIII. in keiner Weise, dem Könige Ferdinand aber vollkommen gleichen, nicht zur Gewifsheit zu führen. Auf der von uns in Abbildung gegebenen Darstellung, deren Figur vollkommen der entsprechenden auf dem erstgenannten Relief gleicht, trägt das Pferd auf dem Rückenschilde den Löwen noch nicht — weil ja Ferdinand 1522 noch keinen Anspruch darauf hatte — zur Seite aber einen Buckel mit einem Kreuze, und vorn macht sich der österreichische Bindenschild deutlich bemerkbar. Noch könnte man fragen, welche Zusammenkunft es sei, die der Künstler hier zur Darstellung gebracht hat. Maximilian kam bekanntlich mit Heinrich VIII. 1513 zusammen; Karl V. hatte mit seinem Bruder 1521 und 1530 Zusammenkünfte, die in der Geschichte einiges Aufsehen machen. Die letztere müssen wir streichen, wenn wir die Entstehungszeit des Bildwerkes betrachten. Nach unserer Ansicht bliebe also nur die von 1521 übrig. Doch statt nach weiteren Gründen zu suchen, fragen wir, ob es denn überhaupt nöthig sei, anzunehmen, dafs der Künstler eine geschichtliche Thatsache dargestellt habe? Karl V.

*) Das Vorkommen derselben Gruppe in dem genannten Dürer'schen Werke kann nicht als Beweis für die Urheberschaft des Steinbildwerkes geltend gemacht werden; denn Dürer'sche Zeichnungen, Holzschnitte u. s. w. wurden sehr häufig von Künstlern des 16. Jahrh. ganz oder theilweise, verändert oder unverändert als Vorbilder für ihre eigenen Leistungen genommen. Es liessen sich eine Menge von Beispielen dafür anführen.

und Ferdinand waren Personen, die als Brüder immer zusammenpafsten, und für die als Landesregenten damals hinreichendes Interesse vorhanden war, dafs ein Künstler erwarten konnte, ihre Bildnisse vortheilhaft zu verkaufen. Wie unendlich häufig sind jene beiden nicht abgebildet worden in jeder Weise der Kunstübung!

In der Ambraser Sammlung zu Wien befindet sich ein Urtheil des Paris, ebenfalls von 1522, von demselben Meister (s. A. Primisser: die k. k. Ambraser-Sammlung, S. 180), ein Zweikampf zwischen A. Dürer und Laz. Spengler, auch von 1522, im Museum zu Berlin (s. A. von Eye: Leben und Wirken A. Dürers, S. 513). Ein sechstes Relief erwähnt Laborde als in der Debruge-Dumesnil'schen Sammlung zu Paris befindlich. Dasselbe soll den Namen Hans Dollinger auf der Rückseite ganz ausgeschrieben tragen. Bestätigt sich, dafs diese Arbeit mit den erstgenannten von derselben Hand herrührt, so könnte über den Namen des Meisters kein Zweifel herrschen. Aus den nahen Beziehungen zu Dürer, die aus seinen Werken hervorgehen, dürfte geschlossen werden, dafs er ein Nürnberger gewesen. Auffallend wäre es in diesem Falle jedoch, dafs Neudörfer eines so bedeutenden Meisters keine Erwähnung gethan. — Oder beruht der Name Hans Dollinger nur auf einem Irrthum? — Wäre unter dem Monogramm vielleicht der Steinschneider Johann Teschler verborgen, den Neudörfer (S. 27) mit grofsem Lobe anführt? — Statt Johann könnte sich derselbe auch Hans geschrieben haben und die Verwechslung des D und T, wie des B und P u. s. w. ist in jener Zeit ja ganz gewöhnlich. E.

---

Malerei.

## Die Glasmalereien von Altenryf in der Schweiz.

Das Cisterzienser-Kloster Altenryf, französ. Hauterive, 2 Stunden von Freiburg in der Schweiz gelegen, besafs ausgezeichnete gemalte Fenster, die der Staat im J. 1848, bei Aufhebung der Abtei, verkaufen wollte. Dem widersetzte sich im grofsen Rathe der als Freund der Wissenschaft und Kunst bekannte Alex. Daguet, unterstüzt von seinem Collegen Dr. Berchtold, und so wurde denn beschlossen, diesen Kunstschatz dem Lande zu erhalten. Auf Daguet's Vorschlag zieren jetzt diese herrlichen Glasgemälde den Chor der St. Nicolaus-Kirche in Freiburg.

Züricher Alterthumsfreunde sollen den Ursprung dieser Kunstwerke bis in's 13. Jahrh. hinauf gesetzt haben. Allein die nachstehenden Notizen aus dem Archive der Abtei Altenryf, die wir in beglaubigter Abschrift dem Archivsadjunkten, Hrn. Chassot verdanken, beweisen, dafs dieselben erst dem 14. Jahrh. angehören

„Mai 15, Anno Domini 1327 obiit reverendus Dominus Abbas Petrus de Henneberg dictus Rich (alias Dives) Abbas 21. hic curavit fieri fenestras retro majus altare."

(Aus dem Nekrologium der Abtei, 1680.)

„Petrus Dives de Friburgo 1322 fenestras interioris Chori fieri curavit."

(Aus einem Urkundenverzeichnisse v. Altenryf, fol. 1, Nr. 21.)

Der Werth dieser Glasgemälde soll sich auf 24,000 bis 30,000 Francs belaufen; die Restaurationskosten betragen an 6000 Francs.

---

Leben. Lebensweise. Sociale Verhältnisse.

## Ein Siegelkauf.

Von H. Bauer, Dekan, in Künzelsau.

In der eben so wichtigen als interessanten „Heraldischen Monographie von F.-K. Zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens" (als Manuscript gedruckt, 1860) wird S. 54 erwähnt, dafs Ritter Georg v. Wellenwart 1364 von Erchinger Relch sein anererbtes Wappen erkauft habe*). Die beiden dort citierten Urkunden befinden sich in dem Archive der Freiherren v. Wellwart zu Essingen (bei Aalen), und es wird von Werth sein, eine getreue Abschrift derselben hier mitzutheilen. Die vorkommenden Eigennamen sollen in den nachfolgenden Anmerkungen erläutert werden. Sonst ist aus den Urkunden zu schliefsen, dafs schon 1359 der Wappenverkauf beabsichtigt und verhandelt wurde; denn es läfst sich aufserdem kaum ein Grund denken, um dessen willen sich Hermann Relch hätte sein angestammtes Recht auf das Wappen mit dem halben rothen Mond im weifsen Feld beurkunden lassen durch zahlreiche Zeugen. Vielleicht Hermanns Tod unterbrach das Geschäft, welches Erchinger Relch, etwa sein Sohn, fünf Jahre später vollzog. Er selbst hatte damit, wie die Urkunde lehrt, sein Siegel verloren. Hat er etwa späterhin ein anderes angenommen? Urkunden aus der Gegend von Stopfenheim könnten wohl darüber und überhaupt in Betreff dieser Relche weitere

*) Bekanntlich wurde auch das Brackenhaupt auf dem Helme der Zollern durch den Burggrafen Friedrich IV. von Nürnberg am 10. April 1317 von dem Freien Lütold von Regensberg erkauft, wozu u. a. Jungen Miscell. II, 13; Monum. Zoller. II, 335 ff. und die daselbst angeführten Werke verglichen werden können. Es dürften sich vielleicht noch weitere Beispiele des Wappenkaufs urkundlich nachweisen lassen. Mittheilungen wären nicht ohne Interesse, da die Beweggründe zu einem solchen Kaufe noch nicht hinreichend aufgeklärt zu sein scheinen. D. Red.

Aufklärung geben; dem Einsender sind leider nicht einmal die Regesta boica zum Nachschlagen bei der Hand.

Warum aber kaufte Georg v. Wellwart, der Sprosse eines alten freien Geschlechts, dieses Wappen? Auf die Erwerbung gewisser Rechte deutet nichts hin, ja dieselben müfsten nothwendig in der ersten Urkunde erwähnt sein, wenn solche wesentlich mit dem Wappen zusammengehangen hätten. Am nächsten liegt der Gedanke: G. v. W. wollte etwa ein seinem Wappenschilde gleiches Wappen an sich kaufen, um dasselbe allein führen zu können. Es liefse sich denken, G. v. W. habe zuerst dem Relch überhaupt jedes Recht auf solch ein Wappen bestritten und denselben genöthigt, erst durch Zeugen zu beweisen, dafs es wirklich sein angestammtes Wappen war.

Diese sonst recht plausible Hypothese zerfällt aber, weil das Siegel Ottos v. Wellenwart von 1280 (Historische Abhandlungen der bayerischen Academie der Wissenschaften, II; s. die Bildertafeln zu Beil. VIII, Nr. 31) die vordere Hälfte eines Drachen zeigt. Es haben also die Herren v. Wellwart den halben Mond erst neu erworben und ihr angestammtes Wappenbild dagegen aufgegeben? — ein Umstand, welcher den ganzen Vorgang nur um so auffallender macht.

Leider sind die besprochenen Urkunden die ältesten des Wellwartischen Archivs, und während der ersten Hälfte des 14. Jahrh. fehlt es bis jetzt an allen Nachrichten über jenes freiherrliche Geschlecht, so dafs in keiner Weise aus anderen Ueberlieferungen ein Licht auf den Wappenkauf, seine Bedeutung, seine Motive u. s. w. fällt.

Nun folgen die Urkunden selbst:

1359, 11. Oct. „Ich Herman Relh gesezzen ze Stopfenhaim[1]) vergich offenlich an disem brief und tun kunt allen den dy in sehnd hörend oder lesend daz ich ez nim auf mein Ere und auch auf meinen Ayd. daz mein und aller meinen Erben rechtev Wappen sein ein halber Roter Mon in einem weyzzen veld. daz wir dy ze reht füren schullen wann sy mein Vater mein an und mein Vodern von alter her in Herverten und in raysen ze reht gefürt habn und von rehts wegen auf mich vnd auf mein Erben bracht habn. Des zu einem warn urkund han ich mein Insigel gehangen an disen brief. Und ich Heinrich der Grozze gesezzen ze Gundoltsheim[2]) und ich Chunrat der Swayinger[3]) ze Magerssheim[4]) und ich Heinrich der Morspeck[5]) ze Talmezzing[6]) und ich Chunrat der Pfergner ze Gelbsee[7]) und ich Chunrat der Hofsteter ze Hofsteten[8]) und ich Chunrat der Pfolspevnter[9]) und ich Hans Lydwacher ze Sanseen[10]) und ich Rudel der Hoholt und ich Chunrat der Hoholt payd gesezzen ze Sanseen und ich Rudiger der Rumpf ze Pleinvelt[11]) und ich Hans probst und ich Ulrich der Dornhauser[12]) und ich Seytz der Trumotzheimer[13]) wir bekennen auch offenlich an disem brief daz uns kunt und gewizzen ist daz des vorgen. Hermans Relhen und seiner Erben rechtev wappen sein ein Halber Roter Mon in einem weyzzen Velde daz er und sein Erben dy ze reht füren schulln wan sy sein Vater sein an und sein Vodern von rehts wegen in Herverten und in raysen gefürt habn und auf in und auf sein Erben bracht habn. des zu einen warn urkund und zu einer gezeugnusse der rechten Warhayt habn wir alle dy vorgeschriben sten unserev aygenen Insigel gehangen an disen brief, der geben ist nach Christes gepurd drewtzehn hundert Jar und in dem Nevn und fünftzigsten Jar an dem nähsten freytag vor Sant Gallen Tag des Heyligen Peychtigers."

(Vierzehn Siegel waren an Pergamentstreifchen dieser Urkunde (auf Pergament) angehängt, fehlen aber alle.)

1364, 13. Nov. „Ich erchiuger relch tun kunt und vergihe offenlichen.. an disem brief für mich und all min erben. allen den die disen brief sehend lesen oder hörent lesen. daz ich und all min erben mich verzihe und ufgib reht und redlich dem Erbern vesten riter Hern georien von wellenwart und allen sinen erben diw wappen. die ich biz her gefüret han. daz ich noch kein miñ erb die nit mer füren sol noch miniw wappen mẽ sint. und dez zu ainer guten geziugnusse und sicherheit daz also stet belib all vorgescriben. red so verbind ich mich unter Her Cůratz von Swansperg[14]) Insigel. wan ich kein Insigel nit han. und dez sind gezing diz erber lute die durch miner bett willen iriw Insigel. an disen brief gehangen hand Hern cunrat von swansperg[14]) riter und ůlrich von Schechingen[15]) und cůncz von. onoltzheim[16]) genant von felberg[17]) aller vor gescriben. red geziugen siñ und dez zu ainem gůten urkund han wir unseriw Insigel an disen. brief gebeñ Daz geschach do man zalt von Cristes geburt driuzehen hundert und dar nach indem vier und sehzigesten iar in der nehsten mitwochen nach sant mertins tag."

(Urkunde auf Pergament. Die drei an Pergamentstreifen einst angehängten Siegel fehlen.)

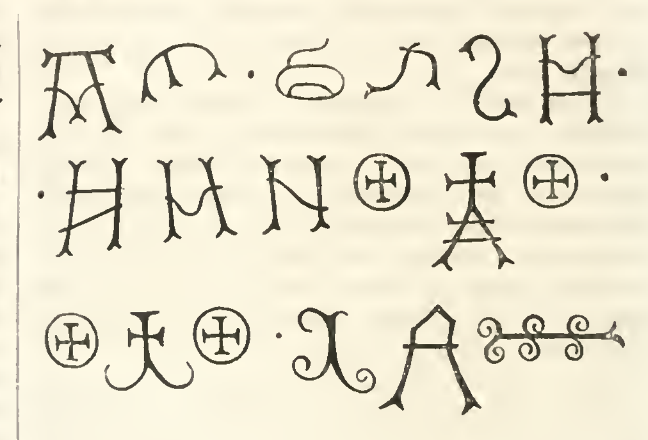
[1]) Stopfenheim, an der Strafse von Gunzenhausen nach Ellingen. [2]) Gundelsheim, südw. von Stopfenheim, im Altmühlthale. [3]) Wol von Schwainingen, jetzt Unterschwaningen, südw. von Gunzenhausen. [4]) Megersheim, zwischen Gunzenhausen und Wassertrüdingen. [5]) Wahrscheinlich von Morsbach, zwischen Titting und Greding. [6]) Thalmessing, zwischen Greding und Ellingen. [7]) Gelbsee, zwischen Kipfenberg und Schamhaupten. [8]) Hofstätten, südöstl. von Eichstätt. [9]) Pfalspaint im Altmühlgrunde, unterhalb Eichstätt. [10]) Sand-

see, nordö. von Pleinfeld. [11]) Pleinfeld, nördl. von Ellingen. [12]) Dornhausen, südö. von Gunzenhausen. [13]) Trommezheim an der Altmühl, unter Gundelsheim. — [14]) Ohne Zweifel Schwabsberg bei Ellwangen. [15]) Schechingen, im württemb. Oberamte Aalen. [16]) Onolzheim, im O.A. Crailsheim. [17]) Velberg, im O.A. Hall. — Georg von Wellenwart (abgegangene Burg über der Wörnitz, unterhalb Harburg) war schon 1363 mit einer Tochter Ulrichs v. Schechingen verheirathet und wahrscheinlich auch in derselben Gegend schon begütert. Vgl. d. Beschreibung des Oberamtes Aalen. Stuttg., 1854. S. 162 ff.

An bekannten urkundlichen Nachrichten über die Herren von Wellwart fehlt es, wie gesagt, ganz in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. Jede Mittheilung aus dieser Zeit würde uns zu vielem Dank verpflichten. Am wahrscheinlichsten wären solche Herren zu finden in Urkunden der Grafen von Truhendingen.

Religions-anstalten. Christl. Kirche.

## Zwei Glockeninschriften.



Vor einiger Zeit erhielt das german. Museum die hier in genauer Nachbildung abgedruckten zwei Glockeninschriften (doch bildet jede nur eine Zeile) mit dem Ersuchen um deren Entzifferung zugesandt. Die erste, in gothischer Minuskelschrift, war bezeichnet als „Umschrift der sehr alten mittleren Glocke der Dorfkirche Zadel bei Meifsen", die andere als „Umschrift einer uralten, jetzt umgeschmolzenen Kirchenglocke des Dorfes Tuttendorf bei Freiberg."

Es gelang, die erstere, welche frühestens noch dem Ende des 14. Jhdts. angehören kann, zu entziffern, und zwar durch Rückwärtslesen, wornach die Inschrift lautet: *maria suse iuncfrawe uns berat nac got* *). Ob die Umstellung der Buchstaben dem Former der Glocke, oder dem Kopisten anzurechnen sei, müssen wir unentschieden lassen. Otte spricht von „absichtlich verkehrt geschriebenen Namen der vier Evangelisten" auf einer Glocke zu Gilching in Oberbayern.

Die zweite, mit dem apokalyptischen *A* und *Ω* beginnende Inschrift dürfte kaum zu enträthseln sein und unter die Kategorie fallen, welche Otte, wie folgt, kennzeichnet: „Zuweilen kommen ganze Reihen von unerklärlichen Siglen vor, namentlich mit häufiger Wiederholung der Minuskel s." Wer etwa näheren Aufschlufs darüber zu geben vermöchte, wird freundlich gebeten, der Redaktion des Anzeigers davon Mittheilung zu machen.

*) Eine Inschrift in Otte's Glockenkunde beginnt: *Hilf Gott maria berot.*

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1861. № 5. Mai.

# Chronik des germanischen Museums.

Die Theilnahme an der Förderung des Ausbaues der Karthause dauert in erfreulicher Weise fort. Des Königs von Preufsen Majestät sagte fur die grofse Kunsthalle des germ. Museums ein bei 40 Fufs hohes gemaltes Fenster zu, welches die am 16. Febr. 1381 vollzogene Grundsteinlegung der Karthause darstellt und nach der Zeichnung des Direktors der Kunstschule zu Nürnberg in dem kgl. Institut für Glasmalerei gefertigt wird.

Auch haben ihre Hoheiten, die Herzoge von Anhalt-Bernburg und Anhalt-Dessau dem Museum je 100 Thlr. zu den Baukosten der Karthause aufser den fortlaufenden Jahresbeitragen zugewendet, und zu denselben S. Erl. Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode 50 Thlr. pr.

Auf Verfugung des grofsherzoglich-darmstadtischen Ministeriums des Innern wurden aus dem Fond für öffentliche und gemeinnützige Zwecke 100 fl. wiederholt zugesendet.

Aus einer etwas verspateten Nachricht erfahren wir, dafs der deutsche Schriftstellerverein in Leipzig auf einem kleinen Feste, am 29. Okt. v. J., eine Verlosung veranstaltete und den Ertrag derselben fur die Stiftung eines Fensters im Kreuzgange der Karthause bestimmte.

Unter den jungsten Geschenken fur Archiv und Bibliothek des Museums zeichnen sich aus: eine archivalische Sammlung von 33 Pergament-Urkunden und 74 Aktenfaszikeln, von den Freiherrlich v. Schaumberg'schen Relikten in Kleinziegenfeld, und die drei grofsen Werke Arneths uber die Monumente des k. k. Münz- und Antiken-Kabinets in Wien und die Cameen etc. daselbst, von der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

In Schriftentausch mit dem Museum ist neuerdings getreten:

die historische Gesellschaft des Kantons Aargau in Aarau, und

387. die Stiller'sche Hofbuchhandlung (Didier Otto) in Schwerin

hat erklart, einschlagige Werke an das Museum abzulassen.

Neue Pflegschaften sind errichtet worden in Crossen a. O., Dillingen (Schwaben), Lauffen a. N., Wenden (Livland).

Neben den oben ausfuhrlicher erwahnten Unterstutzungen sind folgende neue Jahresbeitrage gezeichnet worden:

Aus **öffentlichen** Kassen: Von den Amtsversammlungen der wurtt. Oberämter Brackenheim 30 fl., Efslingen 20 fl., Schorndorf 25 fl.; von den Gemeindebehörden der Städte Danzig 35 fl., Freudenstadt (Württemberg) 15 fl. (einm.), Muhlbach (Siebenburgen) 10 fl. ö. W., Neustadt b. Coburg 3 fl. (einm.), Niederstotzingen (Wurrttemberg) 2 fl., Nürtingen (das.) 5 fl., Obernburg (U.-Franken) 3 fl., Pluderhausen (Wurttemberg) 5 fl., Remscheid (Rheinprov.) 7 fl., Scharding (Oesterr. ob d. E.) 2 fl. 20 kr., Schäfsburg (Siebenburgen) 10 fl. ö. W. (einm.), Schorndorf (Württemb.) 5 fl. (einm.), Urach (das.) 3 fl., Waiblingen (das.) 3 fl., Weinsberg (das.) 5 fl. (einm.), Weifsenhorn (Schwaben) 3 fl.

Von **Privaten**: in Bronn (O.-Franken): Pfarrer Cnopf 1 fl.; Coblenz: Generalsuperint. Dr. Wiesmann 1 fl. 45 kr.; Crossen a/O.: Hofapotheker Ludwig sen. 1 fl. 45 kr., Dr. Petermann, Rektor der höhern Bürgersch., 1 fl. 10 kr.; Cunreuth: Pfarrer Hohbach 1 fl. 30 kr.; Darmstadt: Hofgerichtsadv. A. Buchner 5 fl. (einm.); Dillingen (Schwaben): gräfl. Fugger-Glött'scher Kanzleisekr. Joh. Karl Kauffmann 1 fl.; Edenkoben: Stadtschreiber Resplandin 2 fl.; Erlangen: Kaufm. Rob. Kern 1 fl. 12 kr., Fabrikbes. u. Stadtrath Rogler 2 fl.; Ermreuth: Rittergutsbes. Schaff 1 fl. 30 kr.; Efslingen: Konrektor Dr. Pfaff 2 fl., Rechtskonsulent Th. Genogii 1 fl. 45 kr.; Flofs (M.-Franken), sämmtl. einm.: Kaufm. S. M. Bloch 1 fl., Kaufm. A. Bomeisler 1 fl., Kaufm. Broka Boskowitz 1 fl., Kaufm. David Königsberger 30 kr., Kaufm. J. L. Königsberger 1 fl., Kaufm. Sal. Langermann 1 fl., Kaufm. S. Reichenberger 1 fl., Kaufm. Nathan Steinhardt 1 fl., Kaufm. S. Wiener 1 fl.; Grofsensen (N.-Bayern): Kubl, Pfarrer zu St. Helena, 1 fl. 30 kr.; Gustenfelden (M.-Franken): Pfarrer Griesbach 1 fl. 12 kr.; Holleschau (Mähren): Wirthschaftsadjunct Th. Hoppe 1 fl. 10 kr.; Igensdorf (O.-Franken): Pfarrer u. Cammerar Herrmann 1 fl. 30 kr.; Iserlohn: Kaufm. Otto Lurmann 1 fl. 45 kr.; Karlsruhe: Prälat Dr. Karl Ullmann 10 fl. (einm.); Lethmate (Prfsn.): Fabrikant Gustav Wilke 1 fl. 45 kr.; Mannheim: Kunst- u. Mus.-Handl. K. Ferd. Heckel sen. 1 fl. 10 kr.; München: Maler Friedr. Voltz 1 fl.; Neustadt a/A.: Privat. Nic. Beer 1 fl. 12 kr., Kaufm. Edm. Grofskopff 1 fl. 12 kr.; Nürnberg: Steindruckereibes. C. Dunzinger 1 fl. 45 kr., Glasmaler Stephan Kellner 2 fl. 42 kr., Kaufm. Gust. Neidhardt 1 fl. 12 kr. (einm.). Rogner, Hauptm. im k. b. Geniestabe, 2 fl.; Oschutz (Schleiz): Pastor Frommhold $17\frac{1}{2}$ kr. (einm.); Plauen: Bahnhofsinsp. Dr. phil. K. Kleinert 1 fl. 10 kr., Gymnas.-Lehrer Dr. Schubart 1 fl. 10 kr. (fruher $52\frac{1}{2}$ kr.); Saarbrucken: Kommerz.-Rath u. 1. Beigeordn. Karl Schmidborn 1 fl. 45 kr., (St. Johann.-S.:) k. Eisenbahnmaschinenbaumeister Karl Schaffer 1 fl. 45 kr.; Schleiz: Subdiak. Alberti 1 fl. 10 kr., Sportelrendant Böttger $8\frac{3}{4}$ kr., Rendant Engelhardt 35 kr., Prorektor Dr. Güll 35 kr., Kriminalrath Jani 35 kr., Rath Kuchler 1 fl., Eisenhändler Liebold $17\frac{1}{2}$ kr., Taubstummenlehrer Meyer 35 kr., Kantor Neupert $17\frac{1}{2}$ kr., Registr. Pobig $8\frac{3}{4}$ kr., Instit.-Dir. Rellaukes 1 fl., Registr. Tauber $8\frac{3}{4}$ kr., Kaufm. Willweber 35 kr., Oberlieut. Zangel 35 kr.; Schwabach: Rittmeister Frhr. v. Holzschuher 1 fl. 12 kr., Bauassistent Muller 1 fl. 12 kr., Zeichnenlehrer Oehm 1 fl. 12 kr., Nadelfabrik. Uhl 1 fl. 12 kr., Advok. W. Ullmann 1 fl. 12 kr.; Schwerin: Dr. med. Bochholtz 1 fl. 45 kr., Kammersekr. C. H. F. Brunier 1 fl. 45 kr., Gymnasiallehrer Dr. A. Hager 1 fl. 45 kr., Advokat Ed. Kundt 1 fl. 45 kr., Stabsarzt Dr. Aug. Meyer 1 fl. 45 kr., Kammersekr. C. H. Meyer 1 fl. 45 kr., Hofbuchhandler Didier Otto 1 fl. 45 kr., Regier.- u. Legat.-Rath Dr. C. Prosch 1 fl. 45 kr., geh. Kabinetsrath Dr. Ed. Prosch 1 fl. 45 kr., Minist.-Ass. Schmidt 1 fl. 45 kr., Steuerrev. Emil Schultze 1 fl. 45 kr., Hoftheaterdir. J. Steiner 1 fl. 45 kr.; Steinau (Hessen C.): Adv. Zimmermann 1 fl. (zur Baukasse). Ulm: Frhr. v. Falkenstein, Lieut. im k. w. Pioniercorps,

1 fl. 30 kr., Frhr. Egloff v. Riedheim, Lieut. im k. w. 5. Inf.-Reg., 1 fl. 30 kr.; St. Veit (Kärnten): Benefiziat F. Franzisci 2 fl. 20 kr., Geschäftsführer Leopold Franzisci 2 fl. 20 kr., Jos. Raiuer, Gewerk, 2 fl. 20 kr., Fabrikdir. Aug. Rauscher 2 fl. 20 kr., Landesgerichtsrath Joh. Thaller 25 fl. ö. W. (einm.): Wien: Dr. med. Phil. Steinberger 4 fl. 40 kr.

Den Sammlungen sind folgende Geschenke zugeflossen, deren Empfang hiermit bescheinigt wird:

## I. Für das Archiv.

**Stephan Wagner**, Kaufmann, in Nürnberg:
2017. Lehnbrief d. Bisch. Gabriel zu Eichstätt. 1513. Alte Pap. Abschr.
2018. Lehenrevers d. Clement Carl, Vogts zu Spalt. 1521. Alte Pp. A.
2019. Lehenbr. d. Bisch. Gabriel zu Eichst. 1521. Alte Pp. A.
2020. Lehenrevers d. W. Wurmb zu Gunzenhausen. 1534. Pgm.
2021. Schreiben d. Kurfürsten Joachim v. Brandenb. 1535—1558. Pap.
2022. Gerichtsbrief i. d. Streitsache d. Zdislaw Berckha v. der Daube u. s. Bruders. 1538. Alte Pp. A.
2023. Citation d. Lehenhauptm. Sebastian, Hrn. v. d. Weitmüll. 1539. Pp.
2024. Akten, die von D. Alexius Morold nachgesuchte Belehnung betr. 1568—1591. Pap.
2025. Schreiben d. kurf. Joachim zu Brandenbg. 1562. Pap.
2026. Cessionsurkunde der Justina Gall in Krems. 1604. Pap.

**Nic. Hofmann**, Fabrik. chirurg. Instr., zu Nürnberg:
2027. Gerichtsbrief d. Schulth. Wig. v. Wolfstein zu Nürnberg. 1439. Pgm.

**Der Magistrat der Stadt Berlin:**
2028. Verbot d. Raths in Berlin weg. falschen Mafses u. Gewichts. ca. 1233. Pap. Photogr. Nachbildung.

**Edinger**, Zeichnungslehrer, zu Ravensburg:
2029. Kaufbrief d. Lutz Gaifser zu Ravensburg. 1385. Pgm.
2030. Lehenrevers d. Bentz Spen u. s. Vaters Kunz Spen. 1414. Pgm.

**Dr. Richter**, geh. Ober-Reg.-Rath u. Prof., zu Berlin:
2031. Urkunde d. Erzbisch. Giselbert in Bremen weg. Umwandlung e. Vikarie in Hamburg. 1303. Pgm.
2032. Excommunicationsurkunde d. Dekans Joh. Rhode v. 1484. Pgm.

**K. F. Heckel sen.** zu Mannheim:
2033. Vier Abschriften v. Urkunden u. e. Notiz üb. d. Adel d. Frhrn. Joh. Bapt. v. Weber. 1804. Pap.

**Gummi**, Kaufmann, zu Kulmbach:
2034. Verhandlungen d. Versammlung d. ref. Kirchen in d. Fürstenthümern Ansbach u. Baireuth. 1688. Pap.

**Se. Erl. Graf Giech**, erbl. Reichsrath, zu Thurnau:
2035. Confirmation d. Bisch. Otto v. Bamberg üb. e. Schenkung d. Heinr. v. Dachsbach. 1129. Pap. Phot. Nachb.
2036. Schenkungsbrief d. Konrad v. Giech üb. 2 Lehngüter. 1299. Photogr. Nachbldg.

**Freiherrlich v. Schaumberg'sche Relikten** zu Klein-Ziegenfeld:
2037. Lehenrevers d. Ritters Konrad v. Aufsefs für d. Markgr. Friedrich v. Brandenburg. 1434. Pgm.
2038 u. 2039. 2 Gerichtsbriefe d. Philipp Voit v. Salzburg, Landricht. d. Herz. Franken, v. 1506 u. 1512. Pgm.
2040. Confirmation d. Papstes Leo X. üb. e. Canonicat in Würzburg. 1512. Pgm.
2041. Ehevertrag d. Wolf v. Schaumberg u. d. Ursula v. Seckendorf. 1522. Pgm.
2042. Quittung d. Sim. v. Thüngen zu Roisriedt. 1544. Pgm.
2043. Ehevertrag d. Wolf v. Schaumberg u. d. Katharina v. Laineck. 1557. Pgm.
2044. Vergleich d. Veit Ulrich u. d. Hans v. Schaumberg. 1566. Pgm.
2045. Schuldverschreibung d. Gg. Paul u. d. Hans Klaus v. Schaumberg. 1574. Pgm.
2046. Schuldverschreibung d. Bernhard v. Hutten auf Vördern-Frankenberg über 1000 Guld. 1578. Pgm.
2047. Schuldverschreibung d. Arn. v. Heldritt u. d. Paul v. Schaumberg. 1579. Pgm.
2048. Schuldverschreib. d. Paulus v. Schaumberg zu Stressendorf. 1588. Pgm.
2049. Verzichtbrief d. Maria v. Schaumberg. 1591. Pgm.
2050. Lehenbrief d. Gg. Dinst für Christoph Ludt z. Bamberg. 1602. Pgm.
2051. Kaufbrief d. Markgrfn. Christian v. Brandenb. 1608. Pgm.
2052. Lehenbrief d. Hieron. Schütz f. Hs. Lemblein z. Bamberg. 1611. Pgm.
2053. Schuldverschreib. d. Veit v. Redwitz. 1616. Pgm.
2054. Lehenbrief der Herzoge zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg. 1622. Pgm.
2055. Mandat des Kaisers Ferdinand II. 1629. Pap.
2056. Schuldverschreib. d. Ganerben d. Geschlechts v. Schaumberg. 1631. Pgm.
2057. Kaufbrief d. Hilderich Antonius v. Varell. 1649. Pgm.
2058. Lehenbrief d. Markgr. Christian z. Brandenb. 1650. Pgm.
2059—2069. Lehenbriefe, lehenherrliche Consense u. e. Ehevertrag v. 1657—1770. Pgm.
2070. Urkunden- u. Zinsbuch v. Altenbanz u. s. w. 1433—1583. Pap.
2071. Ziegenfeldisches Erbzinsregister. 16. Jhdt. Pap.
2072. Ein Faszikel alter Eheverträge u. Verzichtbriefe. 1526—1717. Pap.
2073—2098. Urkunden, Schreiben, Zinsregister, Rechnungen und Akten, Ziegenfeld betr., v. 1560—1650.
2099—2143. Urkunden, Patente, Schreiben, Zinsregister, Rechnungen, Specificationen und Akten über Ziegenfeld v. 1651—1806. Pap.

**Friedr. Gundel**, Privatier, zu Nürnberg:
2144. Schreiben e. Unbekannten. Fragm. 15. Jhdt. Pap.
2145. Schreiben der Zeichenmeister zu Dinkelsbühl an den Waidgiefser Hans von Pfortzen. 1535. Pap.

**Cyprian Pescosta**, Kaplan, zu Kastel Thunn in Tirol:
2146. Schreiben d. Grafen H. v. Schlick. 1633. N. Pp. Abschr.
2147. Schreiben d. Generals Holk an den Obersten Kehraus u. andr. Schreiben. 1633. N. Pap. Abschr.
2148. Schreiben d. Johann de Abundi u. and. Schr. 1633. N. Pap. Abschr.
2149 u. 2150. Schreiben d. Hauptm. Behaim, d. Obersten v. Goltz u. Andrer an d. Oberst. Rud. v. Thunn. 1633. N. Pap. A.
2151. Hans Melchior Heggentzers Werbung. 1552. N. P. A.
2152. Neue Zeitung v. Bürgermstr. u. geh. Rath v. Memmingen. 1552. N. Pap. A.
2153. Originalnachricht üb. Mor. v. Sachsen Aufenthalt zu Innsbruck. 1552. N. Pap. A.
2154. Auszug aus 2 Briefen d. franz. Gesandten in d. Schweiz. 1554. N. P. A.
2155. Summarium des d. Churfürsten- u. Fürstencongrefs in Naumburg gemachten Abschieds. 1560. 1561. N. Pp. A.

## II. Für die Bibliothek.

**Dr. W. Brehmer**, Niedergerichtsprocurator, in Lübeck:
10,500. Dit sin die rechten des laeten hnenes toe Hantzeler. Pap. Hdschr. 15. Jahrh. 6 Bltt. 4.

**Heinrich Asmus** in Lübeck:
10,501. Ders., Erich XIV., Trauerspiel in 5 Akten. 1848. 8.
10,502. Ders., Lübeck. Bilder u. Skizzen aus Vergangenheit und Gegenwart. 1857. 8.
10,503. Ders., der Wunderknabe. 3. Aufl. 1853. 8.

**Friedr. Breier**, Direktor des Catharineums in Lübeck:
10,504. Ders., Klopstock. Vorlesung etc. 1861. 8.

**Aug. Sartori**, Oberlehrer, in Lübeck:
10,505. Georg Heinrich Behn, Dr. med. 1855. 8.
10,506. Mantels, Herr Thidemann v. Güstrow, Bürgermeister der Stadt Lübeck im 14. Jahrh. 1858. 4.

**Forchthammer**, Registrator, in Regensburg:
10,507. Hommel, ivrisprvdentia nvmismatibvs illvstr. 1763. 8.

**N. G. Elwert**'sche Univers.-Buchhdl., in Marburg:
10,508. Henke, d. Verhältniſs Luthers u. Melanchthons zu einander. 1860. 8.
10,509. Heppe, d. Schulwesen des Mittelalters etc. 1860. 8.
10,510. Vilmar, Gesch. des Confessionsstandes der evang. Kirche in Hessen. 1860. 8.

**F. Char**, Buchh., in Cleve:
10,511. Genealogisches Gedenkblatt f. d. Clevische Jubelfest 1859. 4.

**Osiander**'sche Buchhdl. in Tübingen:
10,512. Koch, Beiträge z. Gesch. des Kriegswesens etc. 1780. 8.
10,513. Sattler, v. Keſsler- od. Kaltschmidts-Schutze. 1781. 8.
10,514. Christmann, Gesch. d. Klosters Hirschau. 1782. 8.
10,515. Bachmann, Pfalz-Zweibrückisches Staats-Recht. 1784. 8.
10,516. Ders., Beyträge z. d. Pfalz-Zweibrück. Staatsrecht. 1784. 8.
10,517. Fischer, Biographie Rudolphs I. 1784. 8.
10,518. Gaab, Apologie Papst Gregors VII. 1792. 8.
10,519. Röſslin, Leben des ersten u. merkw. Herzogs v. Wirtemberg, Eberhard im Bart. 1793. 8.
10,520. Andreä, Fragment aus d. 30jähr. Krieg etc. 8.
10,521. Gaab, kl. Aufsätze f. d. Geschichte. 1797. 8.
10,522. Tafinger, Encyclopädie u. Gesch. der Rechte in Teutschland. 2. Aufl. 1800. 8.
10,523. Faber, v. d. Ursprung der Kurfürsten-Würde etc. 1803. 8.
10,524. Hauff, Denkwürdigkeiten aus dem Leben Leopold's I. 1812. 8.
10,525. Rollenhagen, der Froschmäuseler. 1819. 8.
10,526. Der Lumpen-Brunnen. 1822. 8.
10,527. Sturm, Versuch einer Beschreibung von Schwenningen in der Baar. 1823. 8.
10,528. Schnurrer, Chronik der Seuchen. 1. u. 2. Thl. 1823 u. 25. 8.
10,529. Lang, Gesch. u. Institutionen d. kathol. u. protestant. Kirchenrechts. 1. Bd. 1827. 8.
10,530. H. v. Trimberg's auserlesene Fabeln, Erzählungen u. Schwänke. 1827. 8.
10,531. Gebauer, Simon Dach und seine Freunde als Kirchenliederdichter. 1828. 8.
10,532. Poppe, Geschichte d. Mathematik. 1828. 8.
10,533. Graf, Darstellung des alten schwäbischen Klosters Bebenhausen. 1828. 2.
10,534. Schnurrer, orationum academicar. delectus etc. 1828. 8.
10,535. Staudenmaier, Gesch. d. Bischofswahlen. 1830. 8.
10,536. Faber, Gesch. d. Uebergabe des Glaubensbekenntnisses der Protestanten. 1830. 8.
10,537. v. Autenrieth, üb. d. Geist, der zur Zeit des 30jahr. Krieges auf der Univers. Tübingen herrschte. 1832. 8.
10,538. Wächter, die Strafarten u. Strafanstalten des Königr. Württemberg. 1832. 8.
10,539. v. Widenmann, geschichtl. Einleitung in die Forstwissenschaft. 1837. 8.
10,540. Kerner, d. Wildbad im Königr. Württemb. 1839. 8.
10,541. Franck, Anselm v. Canterbury. 1842. 8.
10,542. Schönhuth, d. Nibelungen-Sage u. d. Nibelungen-Lied. 1846. 8.
10,543. Der Nibelungen Lied. hrsg. v. Schönhuth. 2. A. 1846. 8.
10,544. Die Klage, sammt Sigenot und Eggenliet, hrsg. von Schönhuth. 1846. 8.
10,545. Roucher. Geschichte d. Jesuiten. 2 Bde. 1852. 8.
10,546. Kannegieſser, Gedichte d. Troubadours. 2. Aufl. 1855. 8.

**J. Ebner**'sche Buchhdl. in Ulm:
10,547. Werfer, Steck u. Lander, groſse illustr. Heiligen-Legende. 2. Aufl. 1859. 4.

**Joh. Friedr. Hauschild** in Frankfurt a. M.:
10,548. Ders., zur Gesch. d. deutsch. Maſs- u. Münzwesens in den letzten 60 Jahren. 1861. 8.

**Frhr. v. Estorff**, k. niederl. Kammerherr, in Nürnberg:
10,549. Annalen der Braunschw.-Luneb. Churlande. 1 Jahrg. 2. u. 3 Stck. 1787. 8.
10,550. Neues vaterland. Archiv etc.; hrsg. v. Spangenberg, I, 1 u. VIII, 4. 1822 u. 25. 8.
10,551. Vaterländ Archiv d hist. Ver. f. Niedersachsen; hrsg. Brönnenberg; 1838, 1 u. 2. 1839. 1—4. 8.
10,552. Die Militär-Verfassung d. teutsch. Bundes etc. 1831. 8.

**Historischer Verein für das Groſsherzogthum Hessen** in Darmstadt:
10,553. Baur, hessische Urkunden; Bd. II, 1. 1861. 8.

**Dr. H. Dürre**, Gymnasial-Oberlehrer, in Braunschweig:
10,554. Ders., Gesch. d. Gelehrtenschule zu Braunschw. 1861. 4.

**Centralcomité d. pfälz. Industrie-Ausstellung** in Kaiserslautern:
10,555. Dass., Bericht über die pfalz. Industrie-Ausstellung. 1861. 8.

**Sattelberger**, Assistent a. d. Gewerbschule in Erlangen:
10,556. Furtenbach, mannhaffter Kunst-Spiegel. 1663. 2.
10,557. Ders., architectura vniversalis. 1635. 2.
10,558. Ders., halinitro-pyrobolia. 1627. 2.
10,559. Ders., architectura civilis. 1628. 2.
10,560. Ders., architectura navalis. 1629. 2.
10,561. Ders., architectura martialis. 1630. 2.
10,562. Ders., architectura recreationis. 1640. 2.

**Société française d'archéologie etc.** in Paris:
10,563. Dies., bulletin monumental; vol. 27, nr. 1—4 1861. 8.

**Polytechnischer Verein** in Würzburg:
10,564. Ders., Wochenschrift; 11. Jahrg. Nr. 1—13. 1861. 8.

**Historischer Verein für Krain** in Laibach:
10,565. Ders., Mittheilungen; 15. Jahrg. Jan.—März. 1861. 8.

**K. A. Höstermann**, k. pr. Landgerichtsrath, in Saarbrücken:
10,566. Land-Vergleich v. Jahre 1658 zwisch. d. Hoch. Fürstl. Hause zu Schwartzenberg u. der Herrschaft Gimborn etc. 1730. 2.
10,567. Schröckh, Abbild. u. Lebensbeschreib. Dr. Mart. Luthers. 1773. 8.
10,568. Kauth, Trauer- u. Lobrede auf Joseph II. 1790. 8.
10,569. Schneider, Trauerrede auf Joseph II. 1790. 8.
10,570. Becker, Trauer- u. Gedachtniſs-Rede auf Jos. II. 1790. 8.
10,571. Recueil précieux de la maçonnerie. II. P. 1783. 8.
10,572. Ortmann, Möhra, der Stammort Dr. Mart. Luthers etc. 1844. 8.
10,573. Bodemann, Briefe von, an und über M. Boos. 1854. 8.
10,574. Schirmer, Rede bei der Bestattung von Fr. Petersen etc. 1859. 8. 3 Expl.

**Ungenannter** in Nürnberg:
10,575. Flemming, geist- u. weltliche Poemata. 1651. 8.

**E. F. Mooyer** in Minden:
10,576. Ders., okleveli adalékok Magyarorszag régibb történetéhez. 1859. 8.

**Frhr. v. Soden**, Major a. D., in Nürnberg:
10,577. Ders., Kriegs- und Sittengeschichte der Reichsstadt Nürnberg etc. 1. u. 2. Thl. 1860—61. 8.

**Hermann Böhlau**, Verlagshandl., in Weimar
10,578. Schade, veterum monumentorum theotiscorum decas. 1860. 8.
10,579. Stichling, die Mutter der Ernestiner. 1860. 8

**C. L. Fritzsche**, Buchhdl., in Leipzig:
10,580. Jäger, Briefe u. Bilder aus d. Groſsherzogthum Baden und dem Elsaſs. 2 Bde. 1841. 8.

**L. A. Montmorillon**'sche Kunsthandl. in München:
10,581. Die Kupferstich-Sammlung des Herrn Jos. Ign. Eisenhart etc. 1861. 8.
**F. W. Bärensprung**, Hofbuchdr. u. Verlagshdl., in Schwerin:
10,582. Fromm, Leitfaden der Gesch. Meklenburgs. 1861. 8.
10,583. Schiller, zum Thier- u. Kräuterbuche des mecklenburgischen Volkes. 1. Hft. 1861. 4.
**H. R. Sauerländer's** Verlagsbuchhdl. in Aarau:
10,584. Dorer-Eglof, zur Literatur des Volksliedes. 1860. 8.
10,585. Rauchenstein, de locis aliquot Euripidis Iphigeniae Tauricae. 1860. 4.
**Otto Deistung**, Buchhdl., in Jena:
10,586. Burkhardt, Correcturen u. Zusätze zu Quellenschriften für Hohenzollrische Geschichte. 1861. 8.
**Th. Chr. Fr. Enslin**, Verlagshdl., in Berlin:
10,587. Foſs, Ludwig d. Fromme vor seiner Thronbest. 1858. 4.
10,588. Erk, deutscher Liederschatz. 1—3. Hft. 1859—60. qu. 8.
10,589. Ders., Chorgesange etc. 1. u. 2. Hft. 1860. qu. 8.
10,590. Ders., Weihnachtslieder. 1860. 8.
10,591. Thilo, Luther od. Spengler? 1861. 8.
**Herder**'sche Verlagshdlg., in Freiburg:
10,592. Birlinger, Volksthumliches aus Schwaben. 1—3. Lfg. 1861. 8.
**Rudolph Besser**, Verlagshdl., in Gotha:
10,593. Ostertag, übersichtl. Gesch. d. protest. Missionen. 1858. 8.
**G. Grote**'sche Buchhdl. (C. Müller) in Hamm:
10,594. Das 250jährige Jubelfest des Anfalls der Grafschaft Mark. 1859. 8.
**H. Aland's** Buchhdl. (E. Morgenstern) in Breslau:
10,595. Lichtenstein, Pasilogie od. Weltsprache. 1859. 8.
**F. Tempsky**, Verlagshdl., in Prag:
10,596. Palacky, Geschichte v. Böhmen. 1. Bd. 2. Aufl. 1860. 8.
**Friedr. Fleischer**, Verlagshdl., in Leipzig:
10,597. Wohlfarth, Philipp Melanchthon. 1858. 8.
10,598. Dederich, Handbuch d. Gesch. des Mittelalters u. d. neuern Zeit. 1. Thl. 1861. 8.
**F. A. Brockhaus**, Buchhdl., in Leipzig:
10,599. Rellstab, Sagen u. Erzählungen. 1860. 8.
10,600. Strauſs, Ulrich v. Hutten. 3. Thl. 1860. 8.
10,601. v. Raumer, uber die geschichtl. Entwicklung der Begriffe von Recht, Staat und Politik. 3. Aufl. 1861. 8.
**Ein Ungenannter** in München:
10,602. Schnizlein, d. Scharlachfieber, seine Geschichte, Erkenntniſs u. Heilung. 1859. 8.
10,603. Nagler, die Monogrammisten etc. 1. u. 2. Bd. 1858 bis 60. 8.
**M. Du Mont-Schauberg**'sche Buchh. in Köln:
10,604. Müller v. Königswinter, Lorelei. 2. Aufl. 1857. 8.
10,605. Ennen u. Eckertz, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln. 1. Bd. 1860. 8.
10,606. Organ für christl. Kunst. Jahrg. 1856. Nr. 1—10. 1857, Nr. 19. 1858, Nr. 18. 1861, Nr. 7 u. 8. 4.
**Vandenhoeck & Ruprecht's** Verlagshdl. in Göttingen:
10,607. Unger, Gesch. d. öffentl. Rechts in den Landen zwischen Niederrhein und Niederelbe. 1839. 8.
10,608. Eichhorn, deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte. 5. Ausg. 4 Thle. 1843—44. 8.
10,609. Müller, geschichte und system der altdeutschen religion. 1844. 8.
10,610. Unger, Gesch. d. deutsch. Landstände. 1. u. 2 Thl. 1844. 8.
10,611. Abel, d. Untergang d. Longobardenreiches in Italien. 1859. 8.
10,612. Schmidt, bibliotheca histor.-geograph. 8. Jahrg. 1860. 8.
**Theobald Grieben**, Verlgshdl., in Berlin:
10,613. v. Eck, Universal-Almanach. 1861. 8.
10,614. Guilmard, Geschichte d. Ornamentik. 2.
**Kogler**'sche Buchhdl. in Siegen:
10,615. Gertner, Sage u. Gesch. d. Siegerlandes. 1855. 8.
**v. Hoiningen gen. Huene**, kr. pr. Bergmeister, in Siegen:
10,616. Person, quotid. Martis labores. 1683 ff. qu. 2.
10,617. Homann, Atlas Silesiae. 1750. gr. 2.
**Dr. Anton Birlinger** in Saulgau:
10,618. Horber Reformation v. J. 1607. N. Pap. Abschr. 4.
10,619. Württemberg. Handwerksordnungen. X, XV, XXIII, XXIV, XXVII, XXXV, XXXVI, XXXVIII, XL—XLII. 8.
10,620. Das Hexenwesen im Fürstenth. Neiſse etc. 1836. 8.
10,621. Auszug aus d. Saulgauer Pfarrchronik. 1851. 8.
10,622. Knapp, Luitbertus, eine oberschwab. Legende. 8.
10,623. Abbildung des Marianischen Gnaden-Bilds auf d. Roggenacker zu Flochberg. 8.
**Andr. Dederich**, Oberlehrer am Gymnas. zu Emmerich:
10,624. Ders., Beiträge zur ältesten Gesch. des clevischen Landes. 1860. 4. Prgr.
**Redaction der numismat. Zeitung** in Weiſsensee:
10,625. Dies., numismat. Zeitung. 28. Jahrg. 1—6. 1861. 4.
**Wetterauer Gesellschaft f. d. gesammte Naturkunde** in Hanau:
10,626. Jahresber. f. 1858/59 u. 1859/60. 8.
**Alterthums-Verein** in Wien:
10,627. Ders., Berichte u. Mittheilungen. Bd. II, 2. 1860. 4.
**Geschicht-Verein für Kärnten** in Klagenfurt:
10,628. Ders., Archiv. 5. Jahrg. 1860. 8.
**Museum Francisco-Carolinum**, in Linz:
10,629. 20. Bericht; nebst 15. Lfg. d. Beitr. 1860. 8.
**Brodtmann**'sche Buchhdl. (Chr. Fr. Stötzner) in Schaffhausen:
10,630. Harder, histor. Beschr. d. Munot. 3. Aufl. 1859. 8.
**Fr. Heerdegen**, Antiquarhdl. (Fr. Schreiber) in Nürnb.:
10,631. Schilling, cathol. Todten-Gerist. 1668. 8.
10,632. Dobel, Atlas üb. d. evang. Kirche Baierns 1825. 2. (Def.)
**Se. Erl. Graf Botho v. Stolberg** in Wernigerode:
10,633. Zeitfuchs, Stolberg. Kirchen- u. Stadt-Historie. 1717. 4.
10,634. Delius, Beiträge zur Gesch. deutsch. Gebiete u. ihrer Beherrscher. Bd. I u. II, 1. 1813 u. 17. 8.
10,635. Förstemann, monum. rer. Ilfeldens. 1843. 4.
10,636. Ders., additamenta ad monum. rer. Ilfeld. 1853. 8.
10,637. Chronol. Verzeichn. der im Gräfl. Stolberg. Archiv zu Wernigerode aufbewahrten Urkunden v. 877—1500. 1809. 2. Hdschr.
**Dr. Adelb. v. Keller**, Univ.-Prof., in Tübingen:
10,638. Altdeutsche Gedichte: hrsg. v. A. v. Keller. 3. 1861. 8.
**Dr. J. Kolatschek**, Pfarrer, in Wr.-Neustadt-Neunkirchen:
10,639. Ders., die Sendung e. evang. Predigers etc. 1861. 8.
10,640. Ders., die Auferstehung des Herrn etc. 1861. 8.
**Histor. Verein für das wirt. Franken** in Mergentheim.
10,641. Ders., wirtemb. Franken. Zeitschr. Bd. V. 2. 1860. 8.
**Dr. Hyacinth Holland**, in München:
10,642. Holland, Predigten etc. 2 Thle. 1783. 8.
10,643. (Hippel), über die Ehe. 4. Aufl. 1794. 8.
10,644. Kerner, Gesch. d Th. Ign. Martin etc. 1835. 8.
10,645. Lutterbeck, über die Nothwendigkeit einer Wiedergeburt der Philologie. 1847. 8.
10,646. Bube, Romanzen u. Balladen. 2. Aufl. 1853. 8.
10,647. Ders., Naturbilder. 2. Aufl. 1853. 8.
**v. Kretschmann**, k. b. Generalmajor, in München:
10,648. Der Landschafft Ober- vnd Vnnderhalb Gebirgs allgem. vnnd generalia Gravamina. 1620. 2. Hdschr.
**Albert v. Hirsch** in München:
10,649. Biblia (latina). 1487. 2.
**G. C. Mezger**, k. Studienrektor, in Augsburg:
10,650. Ders., Gesch. d. vereinigt. k. Kreis- u. Stadt-Biblioth. in Augsburg. 1842. 8.

**Albr. Heinrich** u. **Erh. Bauer** in Hof:
10,651. Dies., Gewerbe-Festzug z. Feier d. 50jähr. Jubiläums d. Verein. der Stadt Hof m. d. Krone Bayern. 2.

**K. böhm. Museum** (archäolog. Section) in Prag:
10,652. Dass., Památky; dílu IV., oddělení 2. sešit 1. 1861. 4.

**Edm. Heusinger v. Waldegg**, Ingen. u. Fabrikbes., in Homburg:
10,653. Ders., Sammlung v. Urkunden über d. Familie Heusinger v. Waldegg. Nr. 1—5. 1860. 4.

**Dr. C. Ullmann**, Prälat, in Carlsruhe:
10,654. Ders., ein geistl. Lied Friedrichs III. des Frommen, Kurf. v. d. Pfalz. 8. Sonderabzug.

## III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

**Rothenberger** in Giefsen:
3633. Kleiner altgermanischer Steinkeil.

**Reuder**, k. Gerichtsassessor, in Hollfeld:
3634. Sächsische Silbermünze v. 1584.

**F. C. Meyer**, Prof. an der Kunstschule zu Nürnberg:
3635. Glaspaste mit den eingeschnittenen Wappen der Schlüsselfelder u. Pfinzing, u. 9 Nürnb. Kreuzer v. 18. Jhdt.

**A. Stark**, k. b. Artill.-Oberlieutn., in Nürnberg:
3636. 8 photogr. Aufnahmen aus der Karthause zu Nürnberg.

**J. Frhr. v. Aufsefs**, k. b. Lieutenant, in Zweibrücken:
3637. Elfenbeinerne Sonnenuhr v. 16. Jhdt.

**Frhrl. v. Schaumberg'sche Erben** in Kleinziegenfeld:
3638. Schaafhutkarte von Kleinziegenfeld, Fdrzchn. v. 1693.

**Ungenannter** in Nürnberg:
3639. Ansicht von Ofen während der Belagerung v. 1598, Rdg. von Ahasv. Rotnberger.
3640. 2 Kupferstiche von V. Solis, B. 267 u. 269, und ein Concert, kpfstch. v. J. C. K.
3641. 2 Zeichnung. nach dem Burggrafenfenster zu Nürnberg.

**Cramer**, Pfarrer u. Senior, in Hilpoltstein:
3642. 19 Holzschnitte aus Druckwerken des 16. Jhdts.

**R. Mauke**, Direktor d. Mädcheninstituts in Schleiz:
3643. 5 Lack- und Papiersiegel v. 14., 17. u. 19. Jhdt.

**Frhr. C. v. Estorff** in Nürnberg:
3644. Büchereinband v. 16. Jhdt.
3645. Zwei Kupferstiche v. 17. Jhdt.

**Se. Erl. Ludwig Graf u. Herr zu Pappenheim**:
3646. Verzierter Zinnteller v. 16. Jhdt.

**Elias Cleric**, Kaufmann, in Hildburghausen:
3647. Frankfurter Turnose.

**Remig**, k. b. Hauptmann, in Nürnberg:
3648. Sächs. Silbermünze v. 1555 u. Tiroler Kupferkreuzer v. 1809.

**J. Engert**, Gypsformator, in Furth:
3649—51. 8 Kupferstiche v. 16. u. 17. Jhdt., Porträte u. dgl.

**Ungenannter** in Nürnberg:
3652—54. 5 Prestel'sche Copieen nach Handzeichn. v. A. Dürer.
3655. Maria m. d. Kinde, Kpfstch. nach Holbein v. C. Agricola.
3656. St. Georg, Rdg. von W. Hollar nach Dürer, Copie.

**Dr. A. Andresen**, Conserv. am german. Museum:
3657. 8 Kupferstiche nach Rembrandt, Rubens, Wouvermans und Teniers.

**Monath** in Nürnberg:
3658. Drei photogr. Ansichten aus Marienburg.

**F. Adler**, Baumeister, aus Berlin:
3659. Zeichnung eines Grabsteins des Grafen Heinrich von Luchow v. 13. Jhdt.

**Karl Forster**, Fabrikbesitzer, in Augsburg:
3660. Porträt, Photographie v. J. Albert.

**Dr. Ernst Förster** in München:
3661. Gypsabgufs eines Kästchens von Elfenbein, v. 14. Jhdt.

**Karl Willer**, Uhrmacher, in Langenzenn:
3662. Drei Bleimedaillen v. 17. u. 18. Jhdt.
3663. Vexierschlofs v. 17. Jhdt.

**Fr. Heerdegen**, Antiquarh. (Fr. Schreiber), in Nürnberg:
3664. Verzeichnifs der Gerichtstage des ks. Landgerichts Nürnberg, 1719.

**Albert von Hirsch** in München:
3665. Emaillirte Gürtelschnalle v. 14. Jhdt.
3666. Theil eines Beschlages v. 12. Jhdt.
3667. Ring v. 16. Jhdt.
3668. Halbe Broncefigur v. 17. Jhdt.
3669. Drei Stück Kleiderhaken v. 17. Jhdt.
3670. Feldflasche v. 16. Jhdt.
3671. Gabel in Stahlfutteral v. 17. Jhdt.
3672. Schlüssel und Messingzierat v. 18. Jhdt.
3673. Einschlagmesser v. 17. Jhdt.
3674. Zwei Holzschnitzereien v. 17. Jhdt.
3675. Spitzenhaube v. 17. Jhdt.
3676. Friedrich d. Gr. zu Pferde, Eisengufs v. 19. Jhdt.

**Ph. Morgenstern**, Handelsschüler, in Furth:
3677. Böhmischer Groschen v. Ladislaus II.

**Börger** in Marktsteft:
3678. Pfennig des Bisch. Gerhard v. Würzburg, 14. Jhdt.

**Fr. Reichard**, Maler u. Gemälderestaurat., in München:
3679. Verziertes Kästchen v. Anf. d. 15. Jhdts.
3680. Geschnitzter Thonleuchter v. 12. Jhdt.

**J. Eberhardt**, Inspektor am german. Museum:
3681. 25 Porträte in Kpfstch. v. 17. Jhdt.

**Se. Erl. Graf Botho v. Stolberg** in Wernigerode:
3682. Pfälzischer Dukaten v. 14. Jhdt.

**v. Kraatz-Koschlau**, k. pr. Lieutenant, in Woldenberg:
3683. Rechenpfennig v. 18. Jhdt.
3684. 4 Lackabdrücke des angebl. Siegels der Aebtissin Sidonia von Borck.

**Joh. Bauer**, Chemiker, in Essek (Slavonien):
3685. Drei röm. Kupfermünzen.

**Fr. Schmidt**, k. Studienlehrer, in Schweinfurt:
3686. 24 Siegelabdrücke und Wappen.

**C. W. Neumann**, k. b. Oblt. u. Platzadjut., in Regensb.:
3687. 2 Porträte in Schwarzkunst v. 18. Jhdt.
3688. 3 Confectstückchen mit Wappen des 16. Jhdts.
3689. 11 Lackabdrücke von älteren und neueren Siegelstöcken.

**Thaler**, Auctionator, in Regensburg:
3690. Damenbrettstein von Horn v. 9.—10. Jhdt.

**Kempf**, Schlossermeister, in Regensburg:
3691. Prefsstock von Messing v. 18. Jhdt.

**Primbs**, Privatier, in Regensburg:
3692. Abdruck eines Siegels und einer Medaille v. 16. Jhdt.

**J. Hübner**, Prof. a. d. Akademie in Dresden:
3693. 7 Holzschn. u. Steindrucke nach Werken des Hrn. Geschenkgebers.
3694. Entwurf des Lutherdenkmals zu Worms v. E. Rietschel, Holzschn. v. H. Bürkner.

**Marie Rethel**, geb. Grahl, in Dresden:
3695. Allegorie auf Krankh. u. Arznei, v. A. Rethel, Holzschn.

**Dr. O Buchner**, Gymnasiallehrer, in Giefsen:
3696. 3 Lackabdrücke mittelalt. Siegelstöcke.
3697. 4 Groschen vom 17. Jhdt.
3698. Sporn vom 18. Jhdt.

# Chronik der historischen Vereine.

Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein u. Lauenburg, herausg. von der S.-H.-L. Gesellschaft für vaterländische Geschichte, redigirt von Th. Lehmann u. Dr. Handelmann. Bd. II, 2. Kiel. 1859.

Beiträge zur friesischen Geschichte, von C. P. Hansen auf Sylt. I. Zur Geschichte der Halbinsel Hörnum auf Sylt. — Die ritterschaftliche Familie Blome im Mittelalter. Ein geschichtlicher Beitrag von Rudolf Brinkmann, Oberapp.-Rath a. D. in Kiel. — Georg Löck; vom Advok. Raabe in Itzehoe. — Zur Geschichte der Hexenprozesse in Schleswig u. Holstein; von Dr. phil. Chr. Jessen. — Verbrennung der Zauberinnen in Heiligenhofen. Nach urschriftlichen Akten aus den Jahren 1578, 1581 u. 1583 mitgeth. von Rud. Brinkmann. — Ueber das Alter der Stadt Kiel; von J. C. Ravit. — Kleine Mittheilungen: Sachsenrecht im Herzogthum Schleswig; von Dr. jur. Ernst Friedlieb. — Relation des Amtmanns Hundertmark über das Amt Tremsbüttel, und wie es damit beschaffen: 1590. Mitgeth. aus der Hamburger Commerz-Bibliothek von J. v. Schröder. — Aus dem altonaischen Gerichtsprotokoll; mitgeth. von Herrn Bockelmann auf Bethwischhöhe. — Aus der Chronik von Colmar. — Hutten-Ordnung der Messingmühle zu Holtenklinken, angestellt durch Isaak Soldeneven den 1. Aug. 1594. Aus der hamb. Commerz-Bibliothek mitgeth. von J. v. Schröder. — Briefe des Lübecker Raths an den kieler Rath aus den Jahren 1169 bis 1472. Nach den Originalen im Kieler Stadtarchive mitgeth. von E. Strindorff. — Zur Kriegsgeschichte d. Jahres 1848. — Ueber den Alterthumsfund im Taschberger Moor bei Süder-Brarup. — Das Güterrecht der Ehegatten im Gebiet des jütschen Lovs. Von Dr. C. L. E. von Stemann, Präsidenten des schleswig'schen App.-Gerichts. Kopenhagen 1857. Mitgeth. von Dr. Friedlieb. — Dingswiede über die Verschötung eines Steinberger Allmannsgrundes an Jefs Marquardsen. 24. Apr. 1554. — Zur Kultur- und Sittenkunde der Bewohner des Amts Rendsburg im Anfang dieses Jahrh.

Bnd II, 3. 1859. Ansichten über den Entwickelungsgang der inneren Verfassung des Herzogthums Schleswig, mit besonderer Berücksichtigung des Amts Hadersleben; von Otto Kier, Beamten a. D. — Die Kirchen der Herzogthümer Holstein und Lauenburg in kunstgeschichtl. Hinsicht untersucht. II. Probstei Segeberg. Von C. J. Milde in Lübeck. Mit 1 Steindrucktafel. Kleine Mittheilungen: Was stellt das alte Insiegel Ditmarschens vor? Von Prof. Kolster in Meldorf. — Die Gilde unserer lieben Frauen in Itzehoe im 16. Jahrh. Mitgeth. von J. v. Schröder. — Uebersicht über die Bevölkerungsverhältnisse der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg im Laufe des 19. Jahrh. (Schluſs.) Mitgeth. von cand. jur. Martens. — Zur Kunde vaterländischer Alterthümer. Drei Mittheilungen von E. Kindt zu Hockholz bei Eckernförde. — Ein Schleswig-Holstein-Lauenburgisches Städtebuch. — Das Vogdemannen-Stipendium auf der Universität Löwen; mitgeth. von W. Dührssen. — Notizen über die Ein- und Ausfuhr im Jahr 1857 etc. — Die neue Generalkarte von Schleswig, Holstein und Lauenburg von Hauptm. F. Geerz in Berlin. — Anzeige der bisher von der S.-H.-L. Gesellschaft für vaterland. Geschichte herausgeg. Schriften etc.

Bnd. III, 1 u. 2. 1860. Wiebe Peters, ein berüchtigter Landesfeind seines Vaterlandes Ditmarschen; von Rud. Brinkmann. — Die Auslegung des Amtes Segeberg im Jahre 1665; mitgeth. von J. C. Ravit. — Bruch eines eidesstattlichen Gelöbnisses der Besserung von dem Rath zu Heiligenhafen, im Jahre 1591 mit dem Tode bestraft; aus ursprünglichen Aktenstücken von Rud. Brinkmann. — Die Klöster Ditmarschens; von W. H. Kolster. — Die Erbauung eines Hochgerichts (Justiz) zu Pölitz im Jahre 1775; von Advok. H. Reiche in Kiel. Die Geschichte der Ditmarsischen Geschlechterverfassung; von K. W. Nitzsch. — Die Verbindung der deutschen Herzogthümer und das Eiderdänenthum. — Ueber einige alte Spiele u. ihre ursprüngliche Bedeutung. — Die Pferdeköpfe auf den Bauerhäusern, besonders in Norddeutschland; von Prof. Chr. Petersen in Hamburg. — Kleine Mittheilungen (1—15).

Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. — Neue Folge. Herausgegeben von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a/M. Erster Band. Mit Abbildungen. 1860. (Im Selbstverlage des Vereins.)

Vorwort. Zur Urgeschichte des Rhein- und Mainlandes, von Prof. Dr. J. Becker. — Der Kaiserpalast Salz in Franken, von Dr. Benkard. — Ueber die Zeit der Entstehung von Frankfurt a/M., von Prof. Dr. G. L. Kriegk. — Die Entstehung der Salvator-Kirche zu Frankfurt a M., von dems. — Frankfurt als Wahlstadt der deutschen Könige und die Bartholomäuskirche, von Sen. Dr. Usener. — Ueber die Verfassungs-Geschichte der deutschen Städte, von Dr. L. H. Euler. — Der Vogt und Schultheiſs zu Wezlar; ein Beitrag zur städtischen Verfassungsgeschichte, von dems. — Niederlage der Bürger von Frankfurt vor Cronenberg 1389, von Dr. Römer-Büchner (mit urkundl. Beilagen und einer Abbildung der Stadt). — Die Ermordung des Herzogs Friedrich von Braunschweig im Jahre 1400; von dems. — M. Johannes Cnipius Andronicus, Schulmeister zu den Barfüssern, 1550—1562, von Dr. theol. G. E. Steitz. (Nebst ungedruckten Briefen Melanchthons, Bucers, Cnipius u. a.) — Frankfurt um die Mitte des 30jähr. Krieges, von Prof. Dr. G. L. Kriegk. — Die älteren Grundrisse und Ansichten der Stadt Frankfurt a/M.; von C. Th. Reiffenstein (mit einer Tafel Abbildungen). — Das alte Judenbad in Frankfurt; von Dr. L. H. Euler. — Ueber Frankfurter Turnosen; von Dr. F. A. Finger. — Ein Schneidergebot; von Dr. Karl Oppel. — Die von Uffenbach'schen Manuscripte auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a/M., zusammengestellt von Ernst Kelchner. — Verzeichniſs der Häusernamen in Frankfurt und Sachsenhausen, von C. Th. Reiffenstein.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a/M. Nr. 1. Nov. 1860.

Chronik des Vereins. Thätigkeit des Ausschusses. Sammlungen. Neueste Frankfurter geschichtliche Literatur. Miscellen. Ueber zwei unedierte römische Inschriften aus Bingerbrück, mitgeth. von Prof. Dr. Becker. — Aktenstücke über den Ueberfall von Frankfurt durch die Franzosen am 2. Jan. 1759, mitgeth. von Dr. Wilh. Stricker. — Zur Geschichte der königl. Vogtei und der Domprobstei-Vogtei in Frankfurt, von Dr. L. H. Euler. — Die Dinghöfe (Anzeige der Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts von Dr. Zöpfl), von dems. — Das Weisthum des Frohnhofs zu Frankfurt, von dems. — Der Rath der 63 zu Frankfurt, von Prof. Dr. Kriegk. — Bruchstücke aus dem 1. u. 3. Buche des Passionals, von Dr. Roth. Kleine Mittheilungen von Dr. Euler. — Des Canonicus Baldemar von Peterweil Beschreibung der k. k. Stadt Frankfurt a/M. aus dem 14. Jahrh. Urschrift mit Uebersetzung u. Anmerkung von dems.

Neujahrs-Blatt, den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a/M., dargebracht am 1. Jan. 1861. Frankfurt a/M.

Die Melanchthons- und Luthersherbergen zu Frankfurt a/M. Claus Brommen Haus, Lisa's von Rückingen Haus, Wolf Parente's Haus. Ein Untersuchung zur topographischen Geschichte der alten Reichsstadt mit urkundlichen Beilagen und einem Excurs über die chronologische Reihenfolge der Wormser Reichstagsverhandlungen in Luthers Sache, v. Georg Ed. Steitz, Dr. der Theol. Mit der Abbildung eines noch erhaltenen Zimmers in Claus Brommen Haus. Frankfurt. 1861. Im Selbstverlage des Vereins. 4. VIII u. 65 Stn.

Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. XV. Bd., 2. u. 3. Heft. Würzburg 1861.

Historische Darstellung des Stiftes St. Burkard zu Würzburg. Von Michael Wieland, Lokalkaplan. Zweite Abtheilung: Das Ritterstift St. Burkard. Adalbero und das Bisthum Würzburg zu seiner Zeit (1045—1090). Von Fr. Emmert. — Aktenstücke zur Baugeschichte der Marien- oder Ritterkapelle zu Hafsfurt. Nachträglich zu dem im Archive des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg XV. 1 erschienenen Aufsatze, mitgeth. von N. Reininger, Domvikar zu Würzburg. — Die Bedeutung der Weisthümer für Geschichte und Rechtsalterthümer, als Einführungsnotiz unterfränkischer Weisthümer. Von Dr. Kittel. — Der Burgfriede zu Reusenberg vom Jahre 1335, mitgeth. von Frhr. Julius Hans v. Thüngen. — Vermischte historische Notizen über den Landgerichtsbezirk Eltmann; von Dr. Schneider in Eltmann. — Zella unter Fischberg, Nonnenkloster und Propstei Würzburger Diözese. Von Wilh. Rein. — Die ältere Geschichte von Bökingen. Von H. Bauer, Dekan, in Künzelsau. — Einige Bemerkungen zu dem Nekrologien-Fragment, mitgeth. in XIV, 1, S. 131 ff.; von C. F. Mooyer in Minden. — Die Truchsesse von Baldersheim: von H. Bauer, Dekan. II. Artikel.

---

# Nachrichten.

## Literatur.

Neu erschienene Werke.

63) Handbuch der Kunstgeschichte von Franz Kugler. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Zweiter Band. Mit zahlreichen Illustrationen. Stuttgart, Verlag von Ebner u. Seubert. 1859. 8. 930 Stn.

64) Geschichte der Baukunst von Franz Kugler. Mit Illustrationen und andern artistischen Beilagen. Dritter Band. Stuttgart, Verlag von Ebner u. Seubert. 1859. 8. 588 Stn.

Beide Werke, deren erste Bände wir bereits in diesen Blättern besprochen haben, sind nach dem Tode des Verfassers vollendet herausgekommen; doch, wie ersichtlich, nach einem so ausgearbeiteten Manuscript abgedruckt, dafs der Verewigte, wenn er selbst die Vollendung des Druckes erlebt hätte, schwerlich bedeutende Aenderungen würde vorgenommen haben. Das letztere Werk schliefst mit der Geschichte der gothischen Baukunst. Doch beabsichtigt die Verlagshandlung, durch geeignete Hand die spätere Zeit, die Geschichte der „Renaissance“, bearbeiten und als Schlufs dem Buche anfügen zu lassen. Im erstgenannten Werke fehlt nur eine neue Bearbeitung der Kunstbestrebungen der Gegenwart, die indefs weniger vermifst werden dürfte, da das Material bereits in den früheren Ausgaben zusammengestellt ist, jeder kunstsinnige aber sein Urtheil am liebsten durch das Fortschreiten der Kunst selbst weiterbilden läfst. Eher wäre zu bedauern, dafs Kugler die im Vorwort zur Geschichte der Baukunst versprochenen Nachträge und Ergänzungen nicht mehr hat liefern können, da ohne Zweifel einige Unzulänglichkeiten, wie sie z. B. in der Kunstgeschichte auf S. 723 in Bezug auf zwei der bedeutendsten Dürer'schen Gemälde stehen geblieben sind, ausgemerzt sein würden. Doch sind auch solche Einzelheiten nicht zu hoch in einem Buche anzuschlagen, dessen Hauptabsicht und Hauptverdienst Bewältigung und Anordnung des überreichen Materials ist, und das darin längst als epochemachend anerkannt worden.

65) Collection de figurines en argile de l'époque Gallo-Romaine, avec les noms des céramistes qui les ont exécutées, recueillies, dessinées et décrites par Edmond Tudot, peintre, directeur etc. Paris, Rolin éditeur, rue Vivienne, 1859. 4.

Ein sehr merkwürdiger Fund aus der Nähe von Moulins

wird hier in eingehender Weise und mit grofser Sachkenntnifs besprochen. Stilgetreue Abbildungen lassen den Kunst- und Kulturforscher noch mehr errathen, als selbst im Texte gesagt ist. Das Werk erscheint in sehr schön ausgestatteten Lieferungen.

66) Revue Générale de l'Architecture et des Travaux Publics. Journal des Architectes, des Archéologues, des Ingénieurs et des Entrepreneurs, publié sous la direction de son Fondateur et Propriétaire M. César Daly, Architecte etc. Paris, 1860. 21. année. Numéro 1—8. gr. 4. Mit Stahlstichen, Holzschnitten und Farbdrucken.

In die Bekanntschaft dieses ausgezeichneten Werkes, dem wir in Deutschland wenige Zeitschriften an die Seite zu setzen haben, und das sich in seinen zwanzig vorhergegangenen Jahrgängen in den betreffenden Kreisen hinreichend eingebürgert hat, dürfen wir wol nicht mehr erst einzuführen suchen. Auch der vorliegende Jahrgang bietet den gewohnten Reichthum des interessantesten Stoffes. Den Hauptinhalt dieses Bandes bilden Mariettes Entdeckungen in Aegypten. Für Studium der mittelalterlichen Kunst von Wichtigkeit sind die Aufsätze über die Schlofskapelle zu Touvent, die Thürme der Notre-Dame-Kirche zu Paris, u. a.

67) Oldenburgs Münzen und Medaillen, auf Grund der Münzsammlung Sr. Königl. Hoheit des Grofsherzogs von Oldenburg historisch-kritisch beschrieben von Dr. J. F. L. Th. Merzdorf. Oldenburg, Stalling. 1860. 8. VI u. 139 Stn.

Vorliegende Monographie gehört zu den bessern Erscheinungen auf dem Gebiete der Münzgeschichte. Nach einer gedrängten geschichtlichen Einleitung (S. 1—13) und dem Verzeichnifs der benutzten Schriften (S. 14—22) folgt die Beschreibung der erhaltenen Münzen, die mit Bracteaten des Grafen Otto III. († 1301) anheben. Schätzbar sind die mitgegebenen, meistens die Literatur betreffenden Bemerkungen, die fleifsig und sorgsam zusammengestellt sind. Vermifst wird nur, was sehr zu bedauern ist, die Angabe des Gewichts der Münzen.

68) Geschichte von Böhmen. Gröfstentheils nach Urkunden und Handschriften. Von Franz Palacky. Vierter Band. Das Zeitalter Georgs von Podiebrad. Zweite Abtheilung. K. Georgs Regierung, 1457—1471. Prag, bei Friedrich Tempsky. 8. VI u. 701 Stn.

Die Darstellung der Geschichte dieses Königs wird um so schwieriger, da es an gleichzeitigen, unparteiischen Aufzeichnungen über ihn wegen der entschiedenen Parteistellung, die er selbst, insbesondere dem Papstthum gegenüber, einnahm, sehr mangelt, und auch die urkundlichen Nachrichten nicht allzu zahlreich sind. Die beste Ausbeute gaben die Archive zu Wien und Prag, Dresden und München, das Familienarchiv des Königs Georg, das jetzt in der schlesischen Stadt Oels aufbewahrt wird, und das Rosenberg'sche Archiv in Wittinggau. Auch zwei gleichzeitige Brief- und Aktensammlungen der böhm. königl. Kanzlei boten werthvolles Material. Dieser vierte Band, das zehnte Buch, enthält die Regierungsgeschichte des Königs Georg von 1457—1471 in zehn Kapiteln: Wahl und Anfänge der Regierung, allgemeine Anerkennung (bis zum Congrefs von Mantua), Georgs erfolgloses Höherstreben (sein Projekt der römischen Königswahl etc. bis zum Frieden in der Lausitz), Höhepunkt seiner Macht und des Friedens und Beginn der Irrungen mit Papst und Kirche, die vereitelten Umtriebe der Parteien in Böhmen, der Kampf mit der Rebellion, die Kriege mit Mathias von Ungarn bis zu „des Sturmes Erschöpfung und Ende" und des Königs Georg Tod.

69) Lippische Regesten. Aus gedruckten und ungedruckten Quellen bearbeitet von O. Preufs und A. Falkmann. Erstes Heft. Vom J. 783 bis zum J. 1300. Mit 18 Siegelabbildungen. Lemgo u. Detmold, Meyer. 1860. 8. X u. 292 Stn.

Den schätzbaren Urkundenwerken, die in neuerer Zeit die Grundlage der historischen Forschung in beträchtlichster Weise ausgedehnt haben, schliefst sich das vorliegende ebenbürtig an. Dies erste Heft umfafst die Zeit bis zum J. 1300; zwei weitere Hefte werden das Quellenmaterial der beiden folgenden Jahrhunderte bringen und in die Zeit der grofsen kirchlichen Reformbewegung fortführen. Während die ungedruckten Urkunden des lippischen Landesarchivs eigentlich erst mit dem 14. Jahrh. beginnen, so dafs aus ihm nur wenig Ungedrucktes in das vorliegende Heft einzureihen war, werden umgekehrt in den künftigen Heften unter den Urkunden mehr die ungedruckten einheimischen in den Vordergrund treten. Nach dem Beispiele einiger Vorgänger sind die Regesten der Urkunden, so viel wie möglich, ergänzt durch Auszüge der Annalisten und anderer, den erzählten Begebenheiten möglichst gleichzeitiger Geschichtschreiber. Aufserdem sind sonstige Erläuterungen und Angaben über die bereits vorhandenen Abdrucke hinzugefügt. Ueberhaupt macht die Arbeit den Eindruck der gröfsten Sauberkeit, des Fleifses und der Sorgfalt. Druck und Papier sind vorzüglich.

70) Die Entwicklung der Stadt Hannover bis zum J. 1369. Vortrag zur Einführung des Urkundenbuchs der Stadt Hannover bei der 25jährigen Stiftungsfeier des historischen Vereins für Niedersachsen am 19. Mai 1860 gehalten vom Archivsekretär Dr. C. L. Grotefend. Hannover: Schrift und Druck von Fr. Culemann. 1860. 8. 16 Stn. (Mit einer Abbildung des ältesten Siegels der Stadt Hannover.)

Die ältesten Nachrichten über die Stadt Hannover fliefsen sparsam. Als vicus bildete der Ort einen Theil des zur Diözese Minden gehörigen Marsteme-Gaues und gehörte ursprünglich zu der Grafschaft, welche später vom Sitze ihrer Grafen den Namen Lauenrode erhielt und im J. 1156 von Heinrich dem Löwen eingenommen wurde, doch bevor jener Name und eine Burg Lauenrode noch existierte. Im J. 1163 hielt Herzog

Heinrich hier seinen Hof; im J. 1189 verbrannte König Heinrich (VI.) die Stadt; nach der Theilung der welfischen Erblande unter die Söhne Heinrichs des Löwen fiel sie dem Herzog Heinrich zu und wurde dann mit Lauenrode den Grafen von Roden verliehen. Herzog Otto das Kind, der erste Herzog von Braunschweig, liefs sich 1241 die Stadt wieder abtreten, und bei der neuen Erbtheilung kam sie auf seinen Sohn, den Herzog Johann, als Bestandtheil der Herrschaft Lüneburg. Auf diese wenigen ältesten Nachrichten, die noch erhalten sind, läfst dann der Verf. in kurzer, angemessener Darstellung die Geschichte der Stadt und ihrer Beziehungen zu dem welfischen Fürstenhause bis zum Tode des Herzogs Wilhelm zu Lüneburg, am 23. Nov. 1369, folgen.

71) Fr. Chr. Lesser's Historische Nachrichten von der ehemals kaiserlichen und des heil. röm. Reichs freien Stadt Nordhausen, gedruckt daselbst im J. 1740, umgearbeitet und fortgesetzt von Prof. Dr. E. G. Förstemann. Nordhausen, Eberhardt. 1860. 4. 435 Stn.

Das alte Lesser'sche Werk ist bekannt, sowohl nach seinen Vorzügen, als nach seinen grofsen Mängeln. Es mufs darum als ein sehr verdienstliches Unternehmen bezeichnet werden, dafs Förstemann, der wie kein anderer in die Geschichte Nordhausens eingedrungen ist, der auch selbst schon früher (1827 und 1840) eine urkundliche Geschichte dieser Stadt bis zum J. 1250 lieferte, dasselbe nach den heutigen wissenschaftlichen Anforderungen auf das Durchgreifendste umarbeitete. Der Plan und die frühere Eintheilung sind im Ganzen beibehalten: sonst ist das Werk ein fast neues zu nennen. Es ist darum hier nicht möglich, die Umgestaltungen in ihrer grofsen Menge einzeln namhaft zu machen. Förstemann starb den 11. Juni 1859 und der Magistrat von Nordhausen übernahm bereitwillig die Sorge, die nicht blofs für die eigene Stadt, sondern auch für die gesammte deutsche Geschichte schätzbare Hinterlassenschaft seines anerkannt tüchtigen Lokalforschers durch den Druck der Oeffentlichkeit zu übergeben. Dafür sei ihm hiermit der gebührende Dank ausgesprochen

72) Kleine Lübische Chronik. Von Heinrich Asmus. Zweite Lieferung. Lübeck, 1859. Gedruckt bei Johannes Bock. 8. Ste. 109—237.

Diese zweite Lieferung enthält Lübecks Geschichte während des 19. Jahrhunderts. Sie beginnt mit der Befreiung Lübecks von französischer Herrschaft, erzählt dann die Geschichte der Stadt von 1814 bis zur Aufrichtung der neuen Verfassung im J. 1848, und gibt im letzten Abschnitte Lübecks Schicksale und innere Verhältnisse bis 1858, mit einem Verzeichnisse der lübischen Rathsherren von 1806—1859.

73) Geschichte des bayerischen Herzogs Wilhelm V. des Frommen, nach Quellen und Urkunden dargestellt. Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte von Dr. Fr. Ant. Wilhelm Schreiber. München, 1860. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (E. Stahl). 8. IX. u. 330 Stn.

Der Verf. wählte, wie die Vorrede berichtet, die Regierungsperiode des bayerischen Herzogs Wilhelm V., theils, weil derselbe unverdient noch keinen Geschichtschreiber gefunden hat, theils, weil in mehreren öffentlichen Blättern der Wunsch nach einer historischen Darstellung dieses Wittelsbachers ausgesprochen war. Der Verf. sieht in der Regierungsperiode Albrechts V. und Wilhelms V. die Zeit, da Bayern in der Pflege der Künste und Wissenschaften das ganze übrige Deutschland überragte, und stellt demgemäfs auch diese Zeit mit allzu grofser Vorliebe und „Patriotismus" dar. Im ersten Kapitel behandelt er Albrechts V. Regierungszeit von 1550—1579 und Wilhelms Jugendjahre; im zweiten Wilhelms Regierungsantritt, die Finanznoth und Steuerlast des Landes. Das dritte Kapitel stellt Wilhelms Eifer für den katholischen Glauben in Deutschland und den durch den Erzbischof Gebhard von Waldburg entstandenen Kölner Streit dar; das vierte die Verhältnisse der Grafen von Wartenberg und der Ferdinandeischen Linie der Wittelsbacher; die drei letzten Kapitel Wilhelms innere Verwaltung und die damaligen Kulturzustände in Bayern, den Landtag zu Landshut und Wilhelms letzte Regierungsjahre bis zu seiner Abdankung im J. 1598. Das letzte Kapitel enthält noch die Schilderung Wilhelms als Familienvaters und Privatmanns, seine Lebensjahre bis zum Tode im J. 1626. Die benutzten gedruckten und handschriftlichen Quellen sind in der Vorrede verzeichnet; im Texte selbst fehlen aber alle urkundlichen u. a. Nachweise.

74) Ueber die Entstehungszeit der österreichischen Freiheitsbriefe von Dr. Alfons Huber, Privatdocenten an der k. k. Universität zu Innsbruck. Wien, aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei Karl Gerold's Sohn, Buchhändler der k. k. Akademie der Wissenschaften. 1860. 8. 42 Stn.

Die österreichischen Freiheitsbriefe, das Privilegium Heinrichs IV. von 1058, das majus Friedrichs I. von 1156, das Privilegium Heinrichs VII. vom J. 1228, die Bestätigung des majus durch Friedrich II. von 1245 und die Bestätigung aller dieser durch König Rudolf von 1283 haben in der deutschen Geschichte des 12. u. 13. Jahrh. eine grofse Verwirrung gebracht. Böhmer, Wattenbach, Chmel, Jäger und Zahn (s. Anzeiger, 1857, Nr. 6, Sp. 179—184) haben durch ihre Forschungen dieser Verwirrung ein Ziel gesetzt, indem sie die Unechtheit aller dieser Privilegien unzweifelhaft erwiesen. Ueber die Entstehungszeit derselben ist jedoch eine Einstimmigkeit noch nicht zu Stande gekommen. Der Meinung von Wattenbach und Böhmer, welche die Privilegien unter Herzog Rudolf IV. von Oesterreich im J. 1358 oder 1359 entstehen lassen, steht die Ansicht Chmel's gegenüber, welche dieselben bis in die Zeit der Babenberger zurückverlegt. Der Verfasser dieser mit grofsem Fleifs und Scharfsinn gearbeiteten Schrift läfst zunächst beide Ansichten unberücksichtigt, beweist durch eigene Gründe, dafs diese österreichischen Hausbriefe zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts

noch nicht existiert haben, und dafs die Ansicht Wattenbach's und Böhmer's durchaus die richtige sei; denn die Briefe seien durch die Kanzlei des Herzogs Rudolf IV. im Winter von 1358 auf 1359 verfertigt worden.

75) Der Sylter Friese. Geschichtliche Notizen, chronologisch geordnet und benutzt zu Schilderungen der Sitten, Rechte, Kämpfe und Leiden, Niederlagen und Erhebungen des Sylter Volks in dem 17. u. 18. Jahrhundert, von C. P. Hansen in Keitum. Kiel, E. Homann. 1860. 8. 236 Stn.

Die hier gegebenen Notizen umfassen die Zeit von 1644 — 1744 und betreffen u. A. die Landdinge, Willkühren und Verbote des Sylter Volks (1648—60), die Prügeleien und Dinggerichte der Sylter (1662—72), verschiedene Kriegsvorfälle u. dgl. Das in sieben Kapitel gesonderte Material wird nach Papieren des Chronisten Jens Schwennen, des Landvogts Peter Taken und Anderer zum Theil wörtlich mitgetheilt und enthält namentlich mancherlei kulturgeschichtlich Interessantes. In der Einleitung werden zur Charakteristik der Sylter Auszüge aus einer Schrift des Schiffskapitäns Schwen Bundis (1780) und eine Aufzeichnung des Landvogts Ambrosius (1792) gebracht. Ein Anhang enthält Notizen über den Bildungsweg etc. des Etatsraths, Bürgermeisters in Kiel und Landvogts auf Sylt, S. J. Jensen (geb. 1795) und eine Anzahl friesischer, zum Theil mundartlicher Gedichte. — Im Interesse der Wissenschaft wären genauere Angaben über die benutzten Quellen erwünscht gewesen.

76) Die siebenbürgisch-sächsische Bauernhochzeit. Ein Beitrag zur Sittengeschichte. Von Johann Mätz. (Progr. des evang. Gymn. in Schäfsburg.) Kronstadt, 1860. 8. 101 Stn.

Die Abhandlung bietet ein beträchtliches, gröfstentheils bisher ungedrucktes Material in Bezug auf Sprachforschung (durch Mittheilung vieler mundartlicher Verse und Sprüche), Sittenkunde, Rechtsalterthümer, Aberglaube etc., obwohl die Arbeit, nach der bescheidenen Aeufserung des Verf., weder auf stoffliche Vollständigkeit, noch auf wissenschaftliche Behandlung Anspruch macht. Die Einleitung spricht über die altvolksthümliche Lebensweise der Siebenbürger Sachsen überhaupt und deren allmähliches Aufgehen in die modern städtische. Der Hauptgegenstand der Schrift wird unter folgenden Ueberschriften abgehandelt: I. Knecht- und Magdthum. II. Handschlag (Werbung) und Brautvertrinken (Verlobung). III. Zur Hochzeit rüsten. IV. Hochzeitstag: A. Morgengabe, B. Brautabholen, C. Trauung, D. Hochzeitsmahl und Tanz. V. Schlufs der Hochzeit: A. Jungfrauentag, B. der Ausschenk.

77) Der Minnesinger von Stadeck und sein Geschlecht. Von Dr. Karl Weinhold. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. In Commission bei K. Gerolds Sohn. 1860. 8. 37 Stn.

Urkundliche, frühere irrige Angaben berichtigende Nachrichten über das durch zwei Jahrhunderte (11. — 13.) blühende steirische Geschlecht von Stadeck, ein Beitrag zur steirischen Adels-, aber auch nicht ohne Bedeutung für die deutsche Literaturgeschichte in so fern, als nicht nur unter dem Namen von Stadegge die Pariser Liederhandschrift drei Lieder enthält, sondern auch ein Rudolf von Stadekke sich die Eneit Heinrich's von Veldeken abschreiben liefs und auf Leutold II., einen spätern Sprossen des Hauses, ein Ehrengedicht Peter Suchenwirt's vorhanden ist. Den Minnesinger, dessen drei Lieder mitgetheilt werden, erkennt der Verf. in einem der unter dem Namen Stadeck vorkommenden vier Rudolfe, und zwar in dem zweiten derselben (1243—61). Der Abhandlung ist eine Stammtafel beigefügt.

---

Aufsätze in Zeitschriften.

Bibliothèque univ. de Genève: 39. La Chronik de Klingenberg.

Bulletin de la société de l'hist. du Protestantisme français: 1. 2. La Réforme à Strasbourg et son premier pasteur M. Zell 1518—1548. (Lehr.)

Bund: 112. Winkelried's That bei Sempach ist keine Fabel. (V.) 113. 114. Die ersten Anfänge industrieller Thätigkeit in der Schweiz. (Runge.)

Didaskalia: Nr. 113. Zur Geschichte der Gewachshäuser.

Illustrirtes Familienbuch: Hft. 6, S. 196. Die Auersperge in Krain. (Radics.)

Grenzboten: Nr. 16. Die Sprache der alten Deutschen. Eine historische Skizze. — Nr. 17. Die Leprosen im Mittelalter. (Weininger.) — Nr. 18. Die Regensburger Folterkammer.

Hausblätter: Hft. 9, S. 228. Sitten, Gebräuche und Aberglauben der Wenden in Niedersachsen. 2. Der Glaube an Hexerei, Zauberei und böse Augen, an Besprechen und Geheimmittel.

Allgemeine Kirchenzeitung: 26. Schilderung des Lutherdenkmals von Rietschel.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 56. Die Spielkarten. Deren Alter und frühere Bedeutung. (Weininger.)

Monatsschrift für Geschichte des Judenthums. April: Geschichte der Juden in der Residenzstadt Hannover. (Wiener.)

Deutsches Museum: Nr. 14. Die fahrenden Leute im deutschen Mittelalter. (Osenbrüggen.) — Nr. 17. Mittelalterliches Zollwesen. (Falke.)

Neues Frankfurter Museum: 8. Mittheilungen zur Kulturgeschichte von Frankfurt. 11. 12. Die Frankfurter Schuldhaft und Frankfurter Privatgefängnisse im Mittelalter. (Kriegk.) 17. Die Sammlung Soltykoff und ihre Kunstwerke.

Die Natur: 7. 9. 10. 13. Die Reformation der Astronomie. Walther, Regiomontan, Kopernikus, Landgr. Wilhelm IV. von Hessen. Tycho de Brahe. (Saubert.) 10. 11. Die Pfahlbauten in den schweizerischen und italienischen Seen. (E. D.)

Augsburger Postzeitung: 83. 89. 93. 97. Etwas über Augsburgs Künstler. 99. Hat es je Bischöfe zu Neuburg an der Donau gegeben? 40. 41. Beilage. Ueber Glocken, deren Alter, Form, Inschriften und Schicksale, besonders in Deutschland.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 15. Die Musik des Soldaten.

Wurzburger Sonntagsblatt: 17. Zur Geschichte des Würzburger Gymnasiums.

Augsburger Tagblatt: 103. Die Bischöfe von Augsburg. 116. Ueber das alte Mauerbad in Augsburg.

Regensburger Unterhaltungblatt: 8—16. 24—26. Zur Baugeschichte Regensburgs. (Sch.)

Zeitschrift für gesammte Staatswissenschaften: 3. 4. Zur Geschichte der national-ökonomischen Ansichten in Deutschland während der Reformations-Periode. (Schmoller.)

Allgem. Zeitung: Beil. zu Nr. 121. Heimat und Grab Wolframs von Eschenbach.

Illustr. Zeitung: Nr. 929. Ein Bild von Lucas von Leyden. — Nr. 930. Das Mailehn. — Nr. 932 Das Himmelfahrtsfest im alten Volksbrauche und Volksglauben.

Landshuter Zeitung: 90. Ueber die Trausnitzaltäre. 96. 105. Ueber alte Gemälde im Rathhause zu Wasserburg. Zur Kunstgeschichte Altbayerns. — Beilage 15. Hat unser Jahrhundert einen selbständigen Baustil? Mit historischen Rückblicken.

Wiener Zeitung: 87. Die Wappen und das Landessiegel der vorarlbergischen Landschaften. (Bergmann.) 91. Alterthümer und Kunstdenkmale des bayerischen Herrscherhauses. Das bayerische Nationalmuseum. 92—96. Die Broncensammlung des k. k. Münz- und Antikenkabinets. 94. Die Gallerie Liechtenstein. 96. Zum Krönungs-Ceremoniel in Böhmen. 98. Zur Geschichte des 30jährigen Krieges. Aus einem Schreiben des Prof. Gindely. 101. Ueber Waldsteins Verrath. Ein Beitrag von Dr. Dudik. 102. Die Trienter Frage und das historische Recht. (Perkmann.)

---

## Vermischte Nachrichten.

43) Dr. Rauchenstein weist in einem Programm der Aarganischen Kantonsschule nach, dafs Winkelrieds That bei Sempach keine Fabel ist, wie in neuerer Zeit ein deutscher Alterthumsforscher behauptet hat.

44) Zur Feier des tausendjährigen Bestandes des Stifts liefs Abt Heinrich in Einsiedeln eine Denkmünze prägen. Sie ist in der Gravier- und Prägeanstalt von Drentwett in Augsburg gefertigt worden. Der Avers zeigt Einsiedeln vor 1000 Jahren; Meinrad, der Klausner aus dem Geschlechte der Zollern, liegt vor seiner Klause, von zwei Räubern ermordet und erscheint über den Wolken in seiner Verklärung, mit der Umschrift: Ab hoc fundata. Der Revers: Einsiedeln nach 1000 Jahren; die gegenwärtige Façade des Klosters und die Mutter Gottes über demselben, mit der Umschrift: Ab hac conservata.

45) In diesen Tagen wurde in Prag ein altböhmisches Souper von einer gewählten Gesellschaft abgehalten. Sämmtliche Speisen waren genau nach einem altböhmischen Kochbuch zubereitet, welches den Ritter Bawor Rodowský von Hustiřan zum Verfasser hat. Dasselbe erschien 1591 zu Prag bei Georg Nigrin in Druck und ward vom Verfasser der Frau Katharina Malowec von Malowic, geb. Přepicky von Richenburg gewidmet. Unter den aufgetragenen Speisen befand sich auch der „Königsbraten“, von welchem der Ritter sagt, dieses Gericht könne man „Fürsten und Herrn“ vorsetzen.

46) Für die Zwecke der „Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde“ haben die Bundesregierungen im vorigen Jahr 10,237 fl. beigetragen und am 1. Jan. 1861 bestand der verzinslich angelegte Fond in 23,758 fl., der von der Bundeskasse verwaltet wird.

47) Der verstorbene Graf Kolowrat hat seine werthvolle, aus 40,000 Bänden bestehende Bibliothek dem böhmischen Museum vermacht und zum Transport nach Prag 2000 fl. bestimmt.

48) Ein in der Schatzkammer des Prager Metropolitan-Domkapitels aufbewahrtes, aus der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts stammendes prachtvolles Evangeliar, das sich einst im Besitze Heinrichs des Löwen befand, ist um den Kaufpreis von 10,000 Thalern und gegen ein Facsimile der zu Wolfenbüttel befindlichen St. Wenzels-Legende dieser Tage in das Eigenthum des Königs von Hannover, welcher schon seit längerer Zeit diesen Kodex zu besitzen wünschte, übergegangen.

49) Prof. Höfler in Prag fand ein bisher unbekanntes lateinisches Manuscript aus dem 13. Jahrhundert, das einen damaligen Bischof von Prag zum Verfasser hat, die bischöflichen Vorschriften und Verordnungen für Priester und Laien enthält und ein ganz neues und treues Bild von dem Zustande des Christenthums in Böhmen im 12. Jahrhundert gibt.

50) In Landshut wurde vor einigen Wochen beim Neubau des Stadtcommissariatsgebäudes unten im Eingange, wo in früheren Zeiten sich die Trinkstube befand, ein Wandgemälde unter dem Anwurfe entdeckt, nachdem man schon voriges Jahr oben hart an der Decke Wappen hiesiger Geschlechter gefunden. Das Gemälde, wovon durch geschickte Hand eine Skizze gezeichnet worden, stellt das lustige Landshuter Leben aus der Zeit Karls V. vor.

51) Der Verein für christliche Kunst in der Erzdiözese München-Freising hat für seine Sammlungen das seit 1802 profanierte St. Martins-Kirchlein hergestellt. Dieses Kirchlein, 1060 erbaut, ist 46′ lang, 23′ breit, 30′ hoch. Die halbkreisförmige Absis mifst 12′ Tiefe. Die einfachen romanischen Formen waren noch ziemlich erhalten; spätere Zopfzierden wurden entfernt. Das Kirchlein, nun einheitlich hergestellt, bietet einen passenden Raum zur Ausstellung der alten ehrwürdigen Gegenstände. Die Sammlung zählt 3 Altäre, 40 Gemälde, 50 Statuen, 20 Reliefs, 60 Geräthe, viele Kupferstiche und Holzschnitte.

52) Das kaiserliche Oratorium im St. Veitsdome in Prag ist abgetragen worden und wird durch ein neues in gothischem Stile ersetzt. Die neue Verschönerung, welche dadurch der Dom erhält, ist der Munificenz des Kaisers Ferdinand zu verdanken.

53) Für den Abbruch der St. Andreaskirche in Salzburg soll sich bereits eine überwiegende Mehrheit aussprechen, indem sich herausgestellt hat, daſs das Gebäude zu schadhaft sei, um ohne groſse Kosten wiederhergestellt werden zu können.

54) Im Dom zu Mainz hat man in neuester Zeit die seit dem Mittelalter ganz in Vergessenheit gerathene Bemalung der Architekturwerke mit vielem Glück wieder versucht, was auch anderwärts für solche Bauten, die wenig Wandflächen, also auch wenig Raum zu eigentlich bildlichen Darstellungen bieten, sehr zu empfehlen ist.

55) Am Dom zu Köln hat man mit dem Auflegen der Bleiplatten auf dem Dache und mit der Bedachung des Mittelthurmes begonnen. Die Dachfirste wird mit einem vierthalb Fuſs hohen, zierlich durchbrochenen Kamm von Guſseisen gekrönt.

56) Wie wir vernehmen, ist Dr. Alexander Kaufmann, fürstlich Löwensteinischer Archivrath in Wertheim, mit einer demnächst erscheinenden, gröſseren Arbeit zur Geschichte und Statistik des deutschen Archivwesens beschäftigt. Dessen im Jahre 1859 als Manuscript gedruckte, von Fachgenossen sehr günstig beurtheilte, kleine Schrift: „Einige Worte zur höheren Würdigung des deutschen Archivwesens“, gibt Zeugniſs vom wissenschaftlichen Standpunkte des über ein tüchtiges Material verfügenden und dasselbe in übersichtlicher Weise darlegenden, gründlichen Forschers. Sein „Caesarius von Heisterbach“ (Cöln, 1850. 8) befindet sich gegenwärtig in zweiter, vermehrter Auflage unter der Presse.

---

# Inserate und Bekanntmachungen.

10) Zu der Sammlung interessanter heraldischer Werke und Manuscripte der Buchhandlung von J. Stargardt in Berlin, von der wir von Zeit zu Zeit Notiz nahmen, ist soeben ein Stammbuch hinzugekommen (vgl. seinen Katalog Nr. 49: Bibliotheca Borussica), das besonders für Sammler preuſsischer Reliquien von groſsem Interesse ist. — Wir finden in dem sehr reich mit Wappen und Miniaturen geschmückten Stammbuche Einzeichnungen von Anna, Markgräfin und Churfürstin zu Brandenburg („*Gottes Wort Mein Hort*“), Maria Leonora, churfürstl. Fräulein (später Gemahlin Gustav Adolfs von Schweden), Catharina, churfürstl. Fräulein (später Gemahlin Bethlen Gabor's); von den Markgrafen Georg Wilhelm, Sigismund, Johann Georg; von dem Erzbischof Christian Wilhelm; von Christian, Fürst zu Anhalt, Bernhard v. Sachsen; ferner von mehreren alten Herzogen von Jülich, Cleve, von den Herzogen zu Liegnitz u. a. m. Das Stammbuch enthält auch Inschriften und Wappen mehrerer Helden des 30jähr. Krieges, z. B. von Pappenheim, Schlick, Bernhard v. Weimar, Mansfeld, Tieffenbach etc.

11) In der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg erscheint:

**Volksthümliches aus Schwaben.** Herausgegeben von Dr. Anton Birlinger. Erste bis dritte Lieferung. Preis: à 36 kr. — 12 Sgr. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

„Wir geben hier Volkssagen im I. Bande von Feen, weissen Frauen, vom wilden Jäger und wilden Heer, von Zwergen, Kobolden, Schätzen, Schlüsseljungfrauen, Wassergeistern, Legenden, Märchen, Segenssprüche und vor Allem Schwänke, die in Schwaben so zahlreich und so volksthümlich sind; endlich eine Sammlung von Volksaberglauben. Bei weitem der gröſste Theil ist mündlichen Berichten entnommen und nur weniges Hergehörige aus seltenern Büchern. — Der II. Band enthält die Sitten und Gebräuche am St. Nicolaustag, Weihnachten, Neujahr, Dreikönigstag, Lichtmeſs, Fastnacht, Fasten, Ostern, Pfingsten etc., religiöse Gebräuche aus alter Zeit, Jaunersitten, Rechtsalterthümer. — Dem Buche wird ein Sachregister, sowie ein auf Dialekt bezügliches Wortregister beigegeben.“

Das Volksthümliche aus Schwaben erscheint, sehr schön ausgestattet, in ungefähr acht Lieferungen oder zwei Bänden vollständig.

12) Im Verlage von Franzen u. Grosse in Stendal ist soeben erschienen:

**Ueber die Thraker, als Stammväter der Gothen, und die verschiedenen Verzweigungen des gothischen Völkerstammes.** Historische Untersuchungen von H. A. Schötensack, Oberlehrer am Gymnasium zu Stendal. gr. 4. ($9^1/_2$ Bgn.) Preis: 12 gr.

Durch diese Untersuchungen wird eine wesentliche Lücke in der deutschen Urgeschichte ausgefüllt, insofern darin die schwierige Frage über den Ursprung unserer Nation ihre Beantwortung findet, die dahin geht, daſs die Geschichte derselben um mehrere Jahrhunderte früher beginne, als allgemein angenommen wird.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet

# ANZEIGER

# FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Achter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861. № 6. Juni.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

eschichte. Personengeschichte. Biographie.

### Die junge Gräfin Margarethe von Henneberg.

Von Dr. Johannes Voigt, geh. Regierungsrath und Universitätsprofessor, in Königsberg.

„Wann ich von Königsberg komm, kommt vielmals auch eine Hochzeit mit", sagte einmal ein Abgesandter bei seiner Heimreise nach Deutschland. Es war an Fürstenhöfen wohl bekannt, daſs man an Herzog Albrecht von Preuſsen einen stets bereitwilligen Vermittler fand, wenn es galt, zwischen zwei fürstlichen Familien eine Heirat einzuleiten; man wuſste, daſs er immer die rechten Wege zu finden verstand, die zum Ziele führen konnten; und waren es zumal ihm nahe verwandte Fürstenhäuser, die sich in solchen Dingen an ihn wandten, dann war keiner darin so eifrig, wie er. Dies war auch dem gräflichen Hause zu Henneberg, wo damals Graf Wilhelm IV. die Herrschaft führte, nicht unbekannt. Er stand mit dem Herzog seit vielen Jahren in naher Verwandtschaft; denn seine Gemahlin Anastasia war eine Tochter des Kurfürsten Albrecht Achilles, Groſsvaters des Herzogs, aus dessen zweiter Ehe mit Anna, der Tochter des Kurfürsten Friedrich II. von Sachsen. Aber auch sonst herrschte zwischen dem gräflichen Hause und dem Herzog ein sehr freundliches Verhältniſs, wovon auch der Umstand zeugte, daſs Graf Wilhelm seinen Sohn, den jungen Grafen Ernst, an den herzoglichen Hof nach Königsberg brachte, weil er überzeugt war, daſs der Sohn nirgends so gut, wie im Dienst und unter des Herzogs Leitung, nicht nur eine für das Hofleben angemessene Erziehung genieſsen, sondern sich auch im Kriegs- und Verwaltungswesen besser als in der Heimat werde ausbilden können. Dies geschah in der stürmischen Zeit des Jahres 1526. Im Sommer des Jahres 1528 aber verfiel der junge Graf in eine schwere Krankheit, weil, wie der Arzt behauptete, das Klima auf seine Gesundheit höchst nachtheilig eingewirkt habe. Zwar langsam, aber doch so weit genesen, um die Reisebeschwerden, wie sie damals waren, ertragen zu können, kehrte er im Anfang des J. 1529 nach Henneberg zurück. Wie der Vater, so dankte auch die Mutter Anastasia, durch die Genesung des geliebten Sohnes von schwerem Kummer befreit, dem Herzog aufs innigste und verbindlichste für die wahrhaft väterliche Sorgfalt und liebevolle Pflege, die er dem Sohn so huldvoll zugewendet, und für die sorgsame Behandlung, die der Erkrankte bei dem herzoglichen Leibarzt gefunden hatte.

Die Gräfin, durch diese Verhältnisse voll des unbedingtesten Vertrauens in des Herzogs wohlwollende Gesinnungen gegen sie und ihr Haus, wagte es nach einigen Jahren, sich auch in einer andern häuslichen Herzensangelegenheit an ihn zu wenden. Albrecht nämlich hatte in einen Brief an sie, ohne Zweifel im Scherz, die Worte einflieſsen lassen: wenn sie noch eine unverhei-

ratete Tochter habe, so sei er bereit, dafür zu sorgen, dafs sie einen König zum Manne bekomme. Die Gräfin mochte dies wol ebenfalls nur als Scherz gesagt sein lassen; sie ergriff indefs gern die Gelegenheit, dem Herzog eine Sorge mitzutheilen, die ihr längst schwer auf dem Herzen gelegen hatte. Sie betraf ihre Tochter, die junge Gräfin Margarethe, eine gewesene Nonne.

Wir lassen hierüber ihr eigenes Schreiben an den Herzog folgen, weil es zudem auch einen interessanten Blick in die damaligen Zeitverhältnisse darbietet.

Anastasia, geborne Markgräfin zu Brandenburg, Gräfin und Frau zu Henneberg
an
den Herzog Albrecht von Preufsen.

Was ich liebs und guts vermag, allezeit in treuen zuvor. Hochgeborner fuerst, lieber herr vetter und son. Ich hab in ewer liebe schreiben gantz einen freuntlichen willen verstanden, den e. l. zu mir, meynem herrn und gemahel, auch beider unser Kinder haben und weyfs nit wie wir solchs alles wider umb e. l. verdienen koennen oder mogen, und sunderlich dafs e. l. meyner Döechter einer woellet verhelffen, das sie eynen kuenig moecht bekumen, Also lafs ich e. l. wissen, das ich kein gewachsen und manbar Dochter mer hab, dan eyne Margareth genant, die ich in der Jugenth, do sie nuer Neun Jar alt ist gewest, in eyn versperth Closter gethan hab, des versehens sie solt ir lebenlang darinnen blieben sein, darynnen sie auch geweyhet und eingesegent worden ist, In dem seint die Bawern in der vergangen auffrur in dasselbig Closter, wie auch in ander Cloester mehr gefallen, das zum theil schir gar verwuestet, Also das die Nonnen so darynnen gewest sindt, alle verstoebert worden sein, Eins theils haben menner genomen, und die Obersten darunter als Abtissin und priorin sindt sider derselben auffrur gestorben, so sindt eins theils wider ins Niderlandt unter Coeln hinab, do si hievor aufs Cloestern herauff komen sein, gezogen, So sindt Ir sunst eins theils noch bey den freunden hin und wider, und ist ein solches wildes wesen mit den Junkfrawen und andern Cloestern also bey uns umbher, das ich meyn Dochter nit gern wider in ein Closter thun woelt, dan ich besorg mich, bey dem ietzigen wesen, wuerde sie doch darynnen nit pleiben koennen, und muest sie also wider heraufs nemen, Als mere wil ich sie vor heraussen behalten, und besehen was der almechtig gott mit Ir verschaffen woell, wue aber e. l. vermeintet das solchs meyner obvermelten dochter annemlich, nuetzlich und gut sein solt, so wurden mein herr und gemahel und ich in dem fall unser vertrawen gar in e. l. setzen, des vertrawens e. l. wuerden sie wol versorgen, wue anders kein schew an dem sein solt, das sie eyn Nonn gewest ist, Sunst ist sie ein feyne, redliche, frume, zuechtige Metz, Ob sie gleich meyn dochter nit wer, so koent ich ire doch nit anders nachsagen, Ich wil aber ewer lieb als meinem lieben vettern und son nit verhalten, das der keyser und sein Bruder der koenig von Ungarn und behem einen grossen verdriefs und ungnad uff einen werffen, der eyn Nonnen nimbt, oder der einer Nonnen zum Ehelichen standt hilfft, und sprechen derselbig sey gut Lutterisch, dem sie dan als ich hoer fast feint seint, Sollte dan meynem hern und gemahel, auch mir und meynen kinden, und der herschaft von hennenberg etwas unguts daraufs entstehen, were uns allensamet beschwerlich, wie e. l. selbs ermessen koennen, dan der keyserlich fiscal sunsten jetzundt nichts mer kan, dan allein ober den kleynen hern, die nit eyn grosse macht haben, zu ligen und dieselbigen zu plagen, Aber die grossen, die eyn macht haben, lest er wol sitzen, Darum ich mich in disem handell ser foerchten mufs, damit ich der herschaft Hennenberg in dem fall nit ein nachtheil mach, Aber Ich hab doch in meynem doerichten kopf also darnach gesunnen, das solche heyrath nit wol abzuschlagen sey, wue e. l. es anderst fuer gut ansehen, wie ich dan mein vertrawen alwegen zu e. l. gehabt hab, Solt es dan ein fortgang gewynen, so muest ich meyne dochter die Margareth zu e. l. hineinschicken, als thet ich sie zu e. l. in derselben frawenzimmer und e. l. hetten mich gebethen, dieselbigen in ewer lieb frawenzimmer zu geben, e. l. wolten sie nach Irem standt versorgen, Mit demselben koennen mein herr und gemahl auch ich, wie es fuerter mit Ir zugieng, gegen dem keyser und sunst allenthalben verantworten, Aber ich bit e. l. dannoch darynnen zu bedenken, soltte uns als vil oder villeicht vil mers uff sie geen, dann uff die andern die noch werntlich sein, der ich noch zwue hab, die noch menner nemen muechten und noch junck sein, were gantz beschwerlich, Nach dem mein herr und ich warlichen in grossen schulden und unrath sein, mer dan wir gern sagen, Ich weyfs aber vor e. l. als meinem lieben hern vettern und sone, derhalben mich nichs zu bergen, verhoff e. l. werden mir solchs zu gut und in geheim halten, Es wolten auch darnach die von Schwarzburg und die andern doechter, auch dester mehr wider fordern und haben, und wurden sprechen man solt einer alfs vil geben als der andern, Wue es e. l. aber dahin bringen koent, das wir nichs zu heyrathgut dorften geben, dan allein einen zimlichen geschmuck und die Zerung, die wir darauff muesten legen, bifs wir sie hinein zu e. l. brechten, und e. l. auch vermeint, das mir und meynem hern

kein Nachtheil ferner daraus entstehen koent, so wolten wir e. l. gern folgen, Auch gut zuvoraufs und e. l sere danken, das wir unser dochter so erlich und hoch versorget hetten, und wo es einen fuergang solte gewynnen, so wolt ich e. l. gar herzlich und uffs allerfreuntlichst bitten und hiemit gebeten haben, das e. l. Irer diner einen zuvor zu meinem hern und mir schicken wolten, der sich mit uns und wir mit Ime nach aller notturfft darynnen zu bereden hetten und e. l. darnuch wider berichten koente, wie solche handlung einen fuergangk, woe es anderst gut sein solte, haben mueste, Dann was ich und mein herr darynnen theten, wurden wir solchs alles allein ewern liebden heim und uff derselben Vertrawen setzen, dan ich wol wayfs. das e. l. mich noch meyn kindt, das ie mein blut und fleich ist, und auch ferr von mir hinwegk keme, nit ins elend und uebel versorgen wuerden und ob Ire gleich kein heyrath gut wuerde, das sie dannocht versorgt wurde, ob sie Iren man ueberlebt, das sie Ir leben lang gnug hett, darynnen e. l. Ire in dem fall wol helffen koent, angesehen unser Unvermeglichkeit wie obstet, Und bitt e. l. als mein freuntlichen lieben herrn vetter und son, von hertzen uffs aller freuntlichst, in disem allem meynem lieben herrn gemahl, mir, unsern kinden und unser herschaft zu gut, das best bedencken und thun wollet, Das wollen wir alle umb ewer liebden mit allem unserm vermuegen gern freuntlich und willig verdienen. Datum Schleusingen am Suntag Misericordias Domini Anno etc. XXVIII *)

Anastasia geborne Marggrefin zu Brandendenburg. Grevin und fraw zu Hennenberg.

(Original).

*) Diese Jahrangabe ist offenbar unrichtig und soll XXXIII heifsen, wie der nachfolgende Brief des Grafen Wilhelm vom J. 1533 ausweist. In dem Briefwechsel aus dem J. 1528 ist von Margarethe noch gar nicht die Rede.

(Schlufs folgt.)

Zustände. Sprache und Schrift. Schriftkunde.

## Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern und die Veränderungen derselben.

Vom Oberrentamtmann Mauch in Gaildorf.

(Fortsetzung.)

Eine kleine künstlerische Abweichung der Ziffer Sechs kommt vor:

6, in der Zahl 1465 am Frauenkirchthurm in Efslingen; an einem Sturzbalken des Hauses Lit. A. Nr. 129 in der Zahl 1467; an den drei Chorstuhlen im Munster zu Ulm, in der Zahl 1468; sodann in der Zahl 1506 an der Wand einer Seitenkapelle in der Stadtpfarrkirche zu Gmund, wobei ubrigens zu bemerken ist, dafs hier der Sechser bereits etwas verzogen wurde, was später hie und da in unschöner Weise noch weiter vorgekommen ist, wie z. B. an der Brunnenstube beim Brenner in Ulm, in der Zahl

1·2·8·7

Eine andere, indessen ebenfalls nur unbedeutende Aenderung in der Darstellung beurkundet die Zahl:

1406

am Taufstein in der Kirche auf dem Heerberg.

Endlich gedenke ich hier noch der eigenthümlichen Zeichnung eines Sechsers und des seltenen Nebeneinanderstehens römischer und arabischer Ziffern auf dem Boden eines Hostientellers:

M ℓ 6 6

7) Aus dem 14. Jahrh. stehen mir für die Ziffer Sieben nur zwei Beispiele zu Gebot, von denen ich jedoch das erste: die Zahl 1327 an der Kirche zu Weifsenburg, wie oben unter 2 bemerkt, noch in Zweifel ziehe.

Das andere Beispiel: die Zahl

1371.

an der Schlofskirche zu Pforzheim, mochte dagegen weniger zu beanstanden sein, da als erwiesen angenommen werden kann, dafs die gothische Schrift ihren Einflufs auf die Zahlzeichen in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts bereits geltend gemacht hat.

Die Ziffer Sieben ist ebenmäfsig eine solche, deren Grundzüge sich von Anfang an so ziemlich gleich geblieben sind, und die nur dadurch einigen Verschiedenheiten unterlag, dafs man den Winkel der beiden zusammenlaufenden Linien, aus denen der Siebener gebildet wird, bald mehr, bald weniger stumpf machte, oder die ganze Figur in eine mehr aufrechte, oder nach der Seite hin geneigte Stellung brachte, wie dies aus den hienach angeführten Beispielen des Näheren zu ersehen ist.



Jahrzahl 1497 an der Ruckwand des Altars in der Kirche zu Heerberg



1437 auf dem Siegel des Wilhalm Rot, Richters zu Ulm; 1467, eingeschnitten in den Thürsturz des

Hauses Lit. A. Nr. 129 in Ulm; 1471 an der Wand über dem Triumphbogen im Münster zu Ulm; 1471 am Münster zu Bern; 1472 auf dem Siegel des Landgerichts Rotenfels; 1472 auf dem Siegel der Stadt (Mark-) Gröningen; 1473 auf dem Siegel des Heinrich Berler von Hall und auf noch vielen anderen.

> Jahrzahl 1475 auf einer im Archiv der Kirchenstiftung zu Ulm verwahrten Zeichnung, einen Pfarrstuhl darstellend; 1497 in der Kirche zu Gmünd; 1572 auf einer Glocke in Soflingen bei Ulm und 1577 am untern Kriegsberg bei Stuttgart.

7 1476 am Schlufsstein eines Gewölbes in der Michelskirche zu Hall.

Endlich erscheint die moderne Ziffer Sieben bereits auch im 15. Jahrh.; nämlich:

7 1470 am Dachsparren des Mittelschiffes des Münsters in Ulm; 1474 an den Chorstühlen daselbst; 1517 am Gewölbe des Chors im Münster zu Bern und in der gleichen Zahl am Peter und Paul-Altar in der Kirche zu Tiefenbronn.

Auch kommt sie in den oben, bei 1. angeführten Registern und Rechnungen des limpurg. Amts Ober-Sontheim seit 1502 vor.

Wie ich schon im 5. Abschnitte bemerkt und durch die dort angeführten Beispiele namhaft gemacht habe, gibt es auch Ziffern, bei welchen man gegenwärtig noch im Zweifel sein kann, ob sie als Fünfer oder als Siebener angesehen werden sollen. Zunächst erwähne ich der beiden von Nördlingen und Hall angeführten Fälle. Was den ersteren anbelangt, so enthält die „Geschichte der Stadt Nördlingen" von C. Beyschlag (1851, S. 21) die Nachricht, dafs an dem Thurme der St. Georgenkirche daselbst vom J. 1454 an bis 1490 gebaut worden sei, und es wird, so viel mir sonst bekannt geworden, angenommen, dafs jene, über dem Thurm-Portal befindliche Jahrszahl diejenige sein solle, die den Beginn der Arbeit bezeichnet, somit das Jahr 1454. So wenig ich hiegegegen etwas einzuwenden vermag, so schwer fällt es mir doch im Hinblick auf meine sonst gesammelten, im 5. Abschn. gegebenen Notizen, die fragliche Ziffer für eine Fünf zu lesen. Es ist mir auch nicht entfernt ein ähnlicher Fünfer irgendwo vorgekommen; im Gegentheil habe ich, sofern man doch voraussetzen mufs, dafs man bei Zeichnung der Ziffern nicht ohne alle Theorie zu Werk gegangen sei, geglaubt, das wesentlichste Unterscheidungszeichen zwischen den Fünfern und Siebenern in der Richtung des Winkels, oder in seiner Oeffnung finden und deshalb annehmen zu dürfen, dafs alle derartige Ziffern, bei denen die Spitze des Winkels nach der rechten Seite (heraldisch genommen) gerichtet, zu den Fünfern, und umgekehrt, wo die Spitze des Winkels links gestellt ist, zu den Siebenern gezählt werden müssen.

Ich bin demnach geneigt, die Nördlinger Zahl für 1474 und die am heiligen Grab in der Katharinenkirche zu Hall, der Consequenz wegen, für 1450 zu lesen, glaube aber hiebei nicht unberührt lassen zu dürfen, dafs unter den vielen, von mir aufzuzählenden, meine Annahme bestätigenden Fällen auch drei sind, die ihr entgegenstehen; — nämlich die Fünfer in den Jahrzahlen 1504 am Schlachthaus zu Heilbronn und 1513 auf einem Denkstein an der Kirche in Oberroth, wie auf dem Siegel des Mathes Kraft von Ulm, von denen ich bereits im 5. Abschn. Abbildungen gegeben habe.

In Betracht jedoch, dafs diese Fälle vereinzelt dastehen und sich erst aus dem 16. Jahrh., aus einer Zeit datieren, in welcher die Renaissance sichtbarlich schon angefangen hatte, ihren Einflufs auf den Charakter der Schrift und der Ziffern in oft sehr willkürlicher Weise zu üben, überdies auch in solchen Dingen Vieles von dem mehr oder minder grofsen Verständnisse des betreffenden Künstlers oder Schreibers abhängig gewesen sein wird, — halte ich die eben angeführten Fälle vorerst noch für Ausnahmen von der Regel.

Aus der Vergleichung einer, so weit möglich, aus allen Theilen Deutschlands anzusammelnden Menge von Beispielen liefsen sich ohne Zweifel bestimmtere Resultate erheben. Möchte es im Interesse der Inschriftenkunde dazu kommen!

(Schlufs folgt.)

## Mittheilungen aus und über Klosterneuburger Handschriften.

Handschriftenkunde.

Von Joseph Maria Wagner in Wien.

Unter den 1250 Handschriften der Bibliothek des reg. later. Chorherrenstiftes Klosterneuburg befindet sich auch eine Centurie deutscher. Die geistliche Literatur des 13.—15. Jahrh. ist am reichsten vertreten; Weniges nur zeichnet sich durch besonderes Alter aus. Das einzige althochd. Denkmal ist das Gebet im sogen. Psalterium Sti Leopoldi, welches Graff in der Diutiska, II, 382 hat abdrucken lassen. Dagegen findet sich sonst Manches von Werth und Wichtigkeit. Ich erinnere nur an die Tochter Sion, an die sieben Slafaere, an Wernher von Elmindorf, an die Handschriften von Berhtolt und Ekkehart. In Haupt's und Hoffmann's Altdeutschen Blättern, in Mone's Anzeiger vom J. 1839, in Graff's Diutiska und

anderen Zeitschriften jener Periode ist zahlreich auf die Handschriftenschätze Klosterneuburgs Bedacht genommen. Später (1850) gab Hartmann Zeibig im Serapeum ein vollständiges Verzeichnifs des Vorhandenen. Leider war dasselbe so flüchtig gearbeitet, dafs es seinen Zweck nur ganz ungenügend erreichte und von den meisten sehr bald wieder vergessen wurde. Ich theile nachstehend aus meinen Auszügen mit, was ich zur Ergänzung einiger von Zeibig gelassener Lücken nicht unnütz glaube.

I.

Codex Nr. 1242. Bruder Philipps Marienleben. 200 Pergamentbl. in 8. Das Marienleben schliefst Bl. 196 a mit folgenden Versen des Schreibers:

Djtz puech ist geschriben.
Do von Cristes gepurd ist v'triben.
Tausent vnd dreu hundert iar.
In dem acht vnd dreistkistem zwar
An sant Vlreiches tag.
uv horet waz ich sag.
Ein .....*) hat is haissen schreiben.
der mues pei Got beleiben.
Albrecht so ist er genant
dez Chuntzmans schreiber wol bechant.

Hierauf folgen Bl. 196 b — 200 a gereimte deutsche Sequenzen und Gebete, in die Ordnung einer Messe gereiht, unter der Ueberschrift: „Hie hebet sich an daz ampt von vns' vrowen." Es sind 187 Verse, die rothen Ueberschriften und den üblichen Spruch des Schreibers am Schlusse (10 Verse) nicht mit eingezählt. Zur Probe möge eine Stelle Bl. 198 b (V. 116 ff.) dienen, welche Luc. 11, 27. 28 übersetzt:

Bei einem zeiten daz geschach.
daz von dem volck ein vrow sprach
Do si Jesum menschleich sach
daz er got were. si ver iach.
Der leip muesse immer selig sein
der dich trueck vil lib' herre mein: —
Auch sein die brustel selig sus.
di du saugest. du sprach Jesus
Di rede wesen sol also
auch muesse wesen immer vro
Der gotes wort vernimpt
vnd den behalten dez (l. daz) gezimpt

Vergl. Graff's Diut. 3, 267 f., Nr. 2 u. 3 und Gödeke's Mittelalter, S. 130. Ausführlicheres über diese Handschrift hat Maximil. Fischer in Hormayr's Archiv etc., Bd. 10. 205—212 mitgetheilt. Er liefs den ganzen Eingang des Marienlebens und sämmtliche Capitelüberschriften abdrucken, erkannte aber Philipp's Werk nicht und bezeichnete darum die Dichtung im allgemeinen als eine Bearbeitung der apokryphen Evangelien des neuen Testamentes: eine ungenaue Angabe, die bei mehreren unserer Literarhistoriker (noch in Gödeke's Mittelalter, S. 114) Eingang und Verbreitung gefunden hat.

Eine andere, mit der Klosterneuburger übereinstimmende Handschrift von Bruder Philipp's Marienleben mufs sich zufolge einer Notiz in Hormayr's Archiv, XVII, 277 in der Bibliothek der Benediktinerabtei Seittenstetten befinden.

*) ausgekratzt.

II.

Codex Nr. 750. Hugo's von Trimberg Renner. 287 Papierblätter in Folio mit alter Bezeichnung. An der Spitze des Registers, welches, zweispaltig geschrieben, sich von Bl. 286 b bis 287 a erstreckt, ist das Datum angegeben: „Anno dmi Milesimo cccc° xiiij° finitus est iste liber per manus In vigilia anūcciacōs mai͂e b͂te virginis." Viele Seiten sind zur Aufnahme von Bildern halb oder ganz leer gelassen. Ich hatte die Handschrift nur kurze Zeit zusammen mit der Bamberger Ausgabe in Händen und konnte sie daher auch nur zu einem geringen Theil mit dieser vergleichen. Doch reichte das hin, um mir die Ueberzeugung zu verschaffen, dafs sie an Verwahrlosung des Textes durch liederliche Schreibung, sinnentstellende Druckfehler u. s. f. den schlechtesten unter ihren Genossinnen kaum nachstehen dürfte. Die einzige Stelle V. 1710 ff., die ich hier zur Probe gebe, ist ein Muster ungeheuerlichster Mifsstaltung: sie beginnt Bl. 32 b.

(D) Iser gankch zeucht iunge gankchlein
Van den chumpt maister schänkchlein
Hattentewfel vnd renglein
Chnoblauch vnd her lauchlein
Chlettenchleber vnd helgruebel
Slikch den pheil vnd hellschübel
Nymmer vol vnd schut den phlueg
Zerrenslancz vnd wollespueg
Larnsal vnd gelaub nicht
Vnd manig ander pozzwicht
Pawrn veint vnd galgenswengel
(33 a) Lasterpalig vnd iudenpengel
Gotschalk vnd fullensakch
Abläser vnd scheuch den tag
Rosses mart vnd felsch den wind
Her sluchart vnd sein chind
Diepold vnd steigdennast
Stegraiff vnd frewdenhazz
Chratenstazz vnd slangenzagel
Schutwürffel vnd phaffenhagel

Landes mort vnd rabenstrigel
Durch den pusch vnd zukch den rigel
Rauben tisch vnd secz phant
Sleiff den spies vnd rawmbslant
Bampach vnd nagengast
Rukch das swert vnd galgenast
Wider pan vnd scheub den wint
Das ist das volkch die zwir sind
Van armen lewten enphangen
Sew chåmen geriten oder gegangen.

Den gereimten Prolog hat unsere Handschrift völlig mit denselben Auslassungen und Zusätzen, wie ihn Frhr. v. Löffelholz nach seiner vermeintlichen Sammelhs. im Serapeum XI, 284 hat abdrucken lassen. Geringe Abweichungen sind: V. 7. 8: Lachen singen | Tanczen springen. 12: Sich nu wol gehalten chan. 17. nach vngewin. 20: Den mach ich. Auch noch einige andere Textesveränderungen hat unsere Hs. im Vergleich zum Erlanger Codex mit der Wallersteiner (= Leidener, vgl. Germania II, 375) gemein. Den Schlufs, V. 24549 ff. gibt sie vollständig, mit der Variante „ein seksterñ" in V. 24555. Genauer auf dies Verhältnifs einzugehen, fehlt hier der Raum. Doch soll dem, der eine neue, kritische Ausgabe des Renner beabsichtigt, meine Vermittlung zur Beschaffung einer vollständigen Vergleichung gerne gewährt sein.

(Fortsetzung folgt.)

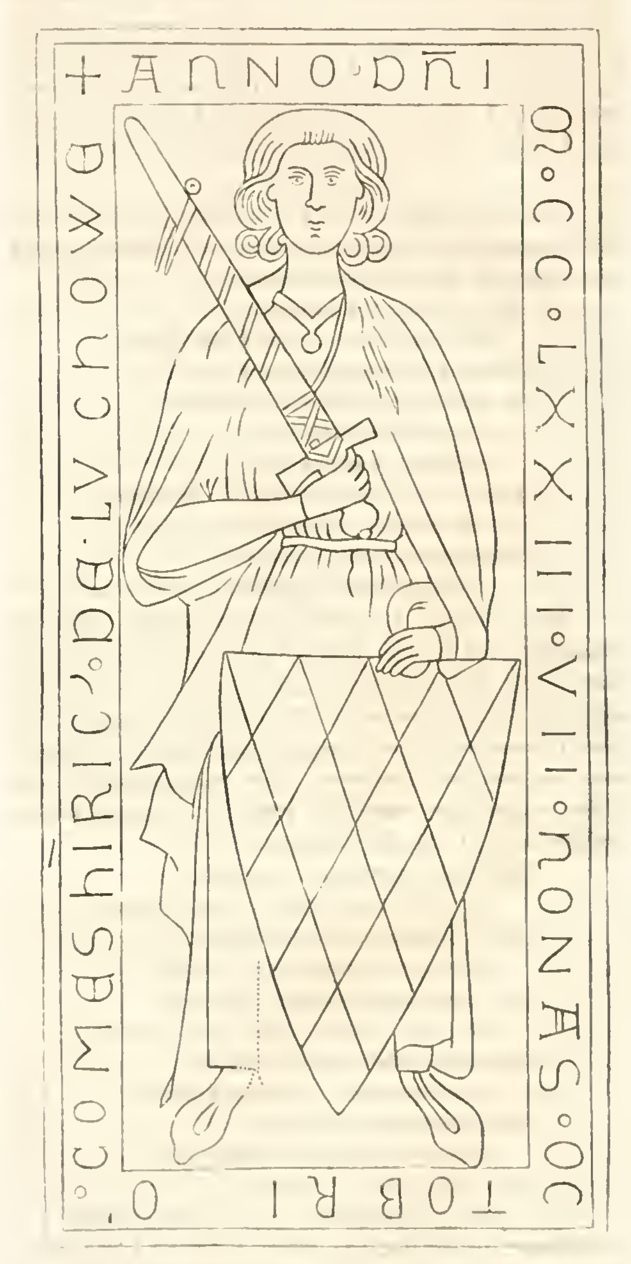
---

Kunst.
Bildende Kunst
Plastik in Stein.

## Grabstein des Grafen Heinrich v. Lüchow in der Klosterkirche zu Diesdorf.

Von F. Adler, Baumeister, in Berlin.

In dem drei Meilen südwestlich von Salzwedel belegenen Dorfe Diesdorf (schon 1112 urkundlich genannt) wurde bald nach der Mitte des 12. Jahrh. unter dem Namen „insula Mariae" eine klösterliche Stiftung begründet und dieselbe einem aus Chorherren und Nonnen des Augustiner-Ordens gebildeten Convente übergeben. Die Einweihung der neuerbauten Kirche fand am 10 Dec. 1161 statt, und die darauf bezügliche Urkunde des Bisch. Herman von Verden theilt die Nachricht mit, dafs der Stifter ein Graf Hermann von Werthecke war. Da der Ort Werthecke als ein zu Luchow gehöriger Hof unter dem Namen Warpke bekannt ist, und da der Vater des Stifters, mit dem Vornamen Ulrich (Olderic), anderweitig auch Graf von Luchow genannt wird (Raumer, Reg. 720 u 1272), da ferner die Grafen von Luchow auch in späteren Zeiten als besondere Wohlthäter des Klosters erscheinen, so haben schon ältere Historiker vermuthet, dafs Kloster Diesdorf eine Stiftung des Luchow'schen Grafenhauses gewesen sei. Diese Vermuthung haben Raumer und Wohlbruck zur Gewifsheit erhoben.




Sehr wahrscheinlich sind die Stifter, Graf Heinrich und seine Gemahlin, in der Klosterkirche begraben worden; wenigstens waren ihre Bildnisse bis 1571 darin vorhanden und wurden damals erneuert; doch ist in der höchst interessanten und wohlerhaltenen Kirche ihr Grabstein nicht zu finden.

Dagegen fand ich bei meiner Anwesenheit im Sommer 1860 in dem Mittelgange des Mittelschiffs den hier abgebildeten 5′ 5″ hohen und 2′ 8″ breiten Grabstein, der bei der Seltenheit älterer Grabsteine in der Mark Brandenburg, und weil er bis jetzt der einzige bekannt gewordene Grabstein des berühmten Grafenhauses von Lüchow ist, einige Beachtung verdient.

Auf der oblongen, aus Sandstein gearbeiteten Grabplatte sind die Figur und die Umschrift nur in eingravierten Umrissen angegeben. Die Figur des Verstorbenen stellt einen Mann in langem, gegürtetem Gewande dar, welcher das umwickelte Schwert erhoben in der Rechten trägt, während die linke Hand sich auf einen rautenförmig quadrierten Wappenschild stützt*). Der Kopf ist bartlos, das Haar vorn gestutzt, hinten gelockt; die Füfse sind mit eng anschliefsenden Schuhen bekleidet. Die in gerundeten Majuskelbuchstaben geschriebene Umschrift lautet:

ANNO. DNI. MCCLXXIII. VII. NONAS OCTOBRI. . O. COMES HIRIC. DE. LUCHOWE.

Die Form der Buchstaben bestätigt die Gleichzeitigkeit des Denkmals mit dem Datum.

Die Tracht und künstlerische Behandlung stimmen mit der einer andern, ganz analog sculptierten Grabsteinfigur überein, welche, im Dome zu Stendal befindlich, einen Markgrafen Conrad von Brandenburg darstellt, aber des zur Ermittelung des Verstorbenen unerläfslichen Datums entbehrt. Aehnliche Grabsteine in eingravierten Umrissen finden sich aus dem 13. und 14. Jahrhundert zu Jerichow, Brandenburg, Berlin, Salzwedel und Tangermünde.

Schliefslich kann daran erinnert werden, dafs das vortreffliche Doppel-Hochbild Heinrich's des Löwen und seiner Gemahlin, welches wohl erhalten vor dem Kreuzaltare im Dome zu Braunschweig sich befindet, und nicht später als in den Anfang des 13. Jahrh. gesetzt werden kann, in Bewaffnung, Haar- und Kleidertracht mit dem stilistisch viel roheren Grabsteine des Grafen Heinrich von Lüchow sehr verwandt erscheint.

---

*) Anmerkung über das Wappen der Grafen von Lüchow:

Wohlbrück's Klage (Gesch. d. Altmark, S. 86—89 und 220—225), dafs bei dem gänzlichen Mangel an Nachrichten von den Todesjahren der einzelnen Mitglieder des Warpke-Lüchow'schen Grafengeschlechts, zumal bei denselben in den 200 Jahren ihres Auftretens nur 5 verschiedene Namen vorkommen, es schlechterdings unmöglich sei, die einzelnen Personen hinlänglich von einander zu unterscheiden, so dafs also nichts anderes übrigbleibe, als die vorhandenen Nachrichten der Zeitordnung nach vorzulegen, und es nun getrost auf die künftige Bekanntwerdung noch verborgener Urkunden ankommen zu lassen, ob jemals einiges Licht in die Genealogie dieses Geschlechtes fallen werde, — findet ihre erste Erhörung in der Entdeckung des sehr interessanten Grabsteins in der Klosterkirche zu Diesdorf.

Wir erfahren nunmehr, dafs der hier ruhende Graf Heinrich von Lüchow am 1. Oct. 1283 (merkwürdiger Weise ist für Kalend. Octobris die VII. Non. Octobr. gesetzt) gestorben sei, und erkennen daraus, dafs Wohlbrück, wie fast immer in genealogischen Fragen, Recht hatte, denjenigen Heinrich, der 1269 noch bei einem zwischen dem Erzbischof von Mainz und dem Herzog Albrecht von Braunschweig geschlossenen Vergleiche gegenwärtig war, und denjenigen Heinrich, welcher 1298 einen Altar in der Johannis-Kirche zu Lüchow stiftete und bald nach dem 12. März 1317 als letzter männlicher Sprosse des Geschlechts gestorben sein mufs, für zwei verschiedene Personen zu halten.

Eine fast noch wichtigere Entdeckung ist die durch diesen Grabstein vollständig gesicherte Ermittelung des Wappens der Grafen von Lüchow. Kurz vorher wurde dies Wappen, auf eine andere Quelle gestützt, zur Sprache gebracht. Nämlich ein dem 14. Jahrh. angehöriges Sekretsiegel, dessen sich die Stadt Lüchow noch an einer im Original mir vorliegenden Urkunde des Jahres 1502 bedient hat, mit der neugothischen Majuskelumschrift: † SECRETVM. CIVIVM. CIVITATIS. LVCHOWE, zeigt uns zwischen zwei Thürmen ein von einem gothischen Spitzgiebel überdachtes Portal und innerhalb desselben einen dreieckigen Schild mit 3 Wecken, zu 2 und 1 gestellt. Es konnte in diesem Schilde nichts anderes vermuthet werden, als das bisher unbekannt gebliebene Wappen des Grafen von Lüchow.

Der Diesdorfer Grabstein gibt nunmehr die Entscheidung; und wenn auch, statt der dortigen Dreizahl der Wecken, hier ein ganz gerauteter Schild erscheint, so wird dadurch im Sinne der älteren Heraldik das Wappenbild nicht wesentlich verändert, wie wir dies ja auch bei anderen Wappenschilden sehen, z. B. bei denen der Grafen von Virneburg, die bald ganz gerautet, bald in der wechselnden Zahl von 5, 6 oder 7 Wecken erscheinen. Bekanntlich führen die 3 Lilien in dem Wappen der Könige von Frankreich aufwärts zu Schilden, die ganz mit einer unbestimmten Zahl von Lilien bestreut sind.

Leopold Freih. v. Ledebur.

Staatsschutz. Rechtsschutz. Gerichte.

## Zur Geschichte der westfälischen Gerichte.

Vom Stadtpfarrer C. A. Schweitzer in Bamberg.

Das Archiv der Stadt Bamberg bewahrt mehrere Urkunden, welche das Eingreifen der westfälischen Gerichte in Franken bezeugen.

Regenhard Lawrinden, Freigraf zum Freyenhagen, schrieb am 18. Juni 1465 dem Burgermeister, Rath und der ganzen Gemeinde, allen Mannspersonen über 14 Jahre alt, zu Bamberg, dafs er vernommen, sie hätten einen Freischöpfen, Michel Heyder, gefänglich eingelegt, und befahl ihnen, denselben bei Strafe von 50 Pfund Goldes sogleich loszulassen. Der Stadt war die Sache nicht gleichgültig. Schon am 28 Juni antwortet sie dem Freigrafen, dafs zwar Michel Heyder auf Antrag der Stadt Nürnberg vom Schultheifsen Wilhelm Hawger hier gefangen genommen worden sei, dafs aber das Gericht in des Bischofs, ihres Herrn, Hand stehe und sie gar nichts angehe; daher er sie nicht weiter belästigen möchte. — Man zeigte den erhaltenen Brief dem Schultheifsen, worauf dieser am 29. Juni an den Freigrafen schrieb und ihm bezeugte, dafs die Stadt Bamberg in dieser Sache schuldlos sei. Die Stadt Nürnberg habe über Michel Heyder ein strenges Recht verlangt, was er, als Schultheifs, nicht versagen durfte. Daher habe er dem Heyder einen Rechtstag beschieden. Die von Bamberg hätten in dieser Sache gar nichts gehandelt; weshalb er den Freigrafen bitte, das Vornehmen gegen dieselben einzustellen.

Der Stadt Bamberg genügte das noch nicht. Es mufsten Heinrich Glock, Unterschultheifs, Jobst Melber, Hans Zigler, Jobst Swab, des Rathes, Hans Stahel und Hans Fortsch, Stadtschöpfen, Mathes Mollgast und noch sechs Bürger Bambergs, alle zugleich „echt recht freyschopffen der heyligen Acht“ am 30 Juni dem Freigrafen bezeugen, dafs die Bamberger in dieser Sache schuldlos seien. Würde er fortfahren, die Stadt zu belästigen, so müfsten sie ihn, von ihrer „freyschöpffen eyde und freyheit wegen“, da verklagen, wo es sich gebühre. — Ja, um noch sicherer zu sein, bezeugten am 6. Juli Max von Rotenhan, Anton Stiber und Hans Truchsefs, alle drei Räthe des Bischofs und „echt recht freyschopffen der heyligen heymlichen Acht“, auf die Eide, die sie der hl. heimlichen Acht gethan, die Schuldlosigkeit der Stadt Bamberg.

Mit solchen Erklärungen begnügte sich der Freigraf und nahm am 16. Juli seine Beschuldigung der Bamberger zurück; jedoch sollten sie den Nürnbergern gegen den Michel Heyder nicht beistehen, weil diese in der Acht seien. Zugleich schlofs er einen Brief an den Schultheifsen mit ein, in welchem er schrieb, dafs Michel Heyder ein Freischöpfe des hl. röm. Reichs und der heimlichen Acht sei, und dafs es sich nicht gebühre, einen solchen einzulegen, wenn er nicht „auff hanthafftiger tate begrieffen.“ Er bat daher, den Heyder sogleich loszulassen, besonders da die von Nürnberg in des Kaisers Acht zweimal gefallen, einmal wegen des Arnolt von Tills und dann wegen eines andern Freischöpfen. Bei einer Strafe von 50 Pfd. Goldes verbiete er, den Heyder zu richten.

Beide Briefe kamen am 23. Juli in Bamberg an; aber schon am Freitag vorher, den 19. Juli, war Heyder mit strengem Rechte gerichtet und zum Galgen verurtheilt worden. Am 25. Juli berichteten die obengenannten Freischöpfen, Heinrich Glock etc., dem Freigrafen das gewaltsame Ende Heyders. Hätten sie, setzten sie bei, die Acht der Nürnberger gewufst, sie würden sich gar gebührlich gehalten haben. Arnolt von Tille habe mehrmal den Heyder im Gefängnisse zu Bamberg besucht, aber nie gemeldet, dafs die von Nürnberg seinetwegen in der Acht seien. — Auch der Schultheifs zeigte am 14. Aug. dem Freigrafen den Tod Heyders an und fügte bei: er habe Recht sprechen müssen und sich nach Billigkeit gehalten; hätte er aber des Freigrafen Brief früher erhalten, oder der Nürnberger Acht erfahren, so würde er sich anders verhalten haben.

Die Sache verwickelte sich nun immer mehr. Die Frau des Gerichteten und sein Sohn, Johann Heyder, klagten beim Freigericht zu Freienhagen über den jämmerlichen Tod des Vaters. Daher gebot der Freigraf dem Schultheifsen, Burgermeister, Rath und der ganzen Gemeinde zu Bamberg am 27. Aug. bei kaiserlicher Gewalt seines Amtes und bei der höchsten Strafe des Gerichts, dafs sie in 14 Tagen den Sohn und die Frau des Gemordeten befriedigen, mit dem Stuhlherrn und ihm sich vertragen sollten, weil sie einen Freischöpfen getödtet hatten, was er doch ihnen verboten. Würden sie das unterlassen, so lade er sie „mit ihrem selbst Leib“ vor den Freistuhl zum Freienhagen unter der Linde an dem offen Gericht, auf Dienstag nach Galli (22 Oct), damit sie ihren Leib und ihre Ehre verantworteten.

(Schlufs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1861. № 6. Juni.

# Chronik des germanischen Museums.

Als ein sehr erfreuliches Vorzeichen der Berücksichtigung unserer in der zweiten Denkschrift an die deutsche Bundesversammlung und sämmtliche Regierungen ausgedruckten Wünsche müssen wir die in der letzten Bundestagssitzung von der Reklamationskommission an die Bundesversammlung gestellten Anträge betrachten, welche dahin gehen: 1. die Bitte des german. Museums vom 22. Apr. d. J. durch Aufnahme in das Protokoll zur Kenntnifs der höchsten und hohen Regierungen zu bringen: 2. sich dabei zu der Befürwortung zu vereinigen, ob die höchsten und hohen Regierungen sich nicht bewogen finden möchten, die bereits bewilligten oder etwa noch zu bewilligenden Geldunterstützungen für das german. Museum auf eine längere Reihe von Jahren oder auf unbestimmte Zeit für die Zukunft zu erstrecken; 3. die höchsten und hohen Regierungen zu ersuchen, von den dieserhalb getroffenen oder zu treffenden Verfügungen der Bundesversammlung Mittheilung machen zu lassen; 4. das Anliegen wegen der Portofreiheit für das german. Museum, als in steigendem Mafse wichtig für dessen Zwecke, in geeignete Erinnerung zu bringen; 5. den Vorständen des germ. Museums auf ihre Eingabe hiervon mit dem Beifügen Kenntnifs zu geben, dafs aus den gemachten Vorlagen das wachsende Gedeihen des Instituts mit Interesse und Befriedigung entnommen worden sei.

Aus Oldenburg erhalten wir die Nachricht, dafs in der Sitzung des dortigen Landtags vom 29. Mai der Ministerialantrag: „der Landtag wolle für das germ. Museum pro 1861/3 einen Zuschufs von 100 fl. aus der Centralkasse jährlich bewilligen“, angenommen worden ist. — Se. Durchl. Landgraf Ferdinand von Hessen-Homburg hat, in Berücksichtigung der mit der neuen Denkschrift eingereichten Vorstellung, den bisherigen Unterstützungsbeitrag von jährlichen 20 fl. auf 40 fl. erhöht, und aufser diesem Staatsbeitrage als besondern Beitrag aus der landgräfl. Fideicommifskasse wiederholt 35 fl. gesendet. — Von Sr. Durchl. dem Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt ist ein wiederholter Beitrag von 2 Friedrichsd'or eingegangen. — Aus Kreisfonds für Schwaben und Neuburg ist gemäfs Landrathsbeschlusses dem Museum ein Fundationszuschufs von 200 fl. gewährt worden.

Von den für die Sammlungen des Museums dieser Tage wieder eingegangenen, werthvollen Geschenken müssen wir hervorheben: von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg die schon lange hier vermissten Werke von Muratori: Scriptores rerum Italicarum, Tom. I—XXIV, und Antiquitates etc., Tom. I—V; von der kais. Bibliothek zu Petersburg das prachtvoll ausgestattete, nicht in den Buchhandel gekommene grofse Werk: Antiquités de l'empire de Russie, mit mehr als 500 Abbild. in Imp.-Folio, gröfstentheils in Oelfarbendruck ausgeführt, mit erklärendem Text. Die freiherrl. v. Schaumberg'schen Relikten haben als Nachtrag zu den in voriger Nummer bezeichneten Geschenken eine grofse Hochzeitstruhe aus dem Ende des 16. Jhdts. von ausgezeichneter Arbeit, eingelegten Wappen, gestiftet.

Zu unserem Bedauern haben wir abermals den Tod eines unserer Gelehrtenausschufsmitglieder anzuzeigen, des Privatgelehrten E. F. M. Mooyer in Minden, in welchem auch der Anzeiger einen seiner fleifsigsten Mitarbeiter verliert.

Eine neue Agentur wurde in Cölleda (Preufsen) errichtet.

Der Zahl der Buchhandlungen, welche die Bibliothek des Museums durch Gratisexemplare ihres Verlages vervollständigen, traten bei:

388. Aue'sche Verlags-Buchhandl. (Moritz Fels) in Dessau.
389. W. Bock's Verlag in Dresden.
390. Breitkopf u. Härtel, Buch- u. Musikhdl., in Leipzig.
391. Eduard Focke, Buch- u. Kunsthandl., in Chemnitz.
392. Aug. Freyschmidt, Buch-, Kunst- u. Landkartenhandl., in Cassel.
393. Carl Giefsel, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, in Bayreuth.
394. Friedr. Hentze, Buch-, Kunst- u. Landkarten-Verlagshandlung, in Leipzig.
395. Friedr. Aug. Herbig, Verlags-Buchhandl., in Berlin.
396. Fr. Ludw. Herbig, Buchhandl., in Leipzig.
397. Aug. Hildebrand, Buch- u. Musikhandl., in Schwerin.
398. Emil Hochdanz, Verlagshandl., in Stuttgart.
399. Eberhard Hofmeister, Buch-, Kunst- u. Musikhandl., in Ronneburg.
400. Franz Jannasch, Buch-, Kunst- u. Musikhandl., in Reichenberg.
401. Keyser'sche Buchhandl. in Erfurt.
402. Wilh. Gottl. Korn, Buchh., in Breslau.
403. Lampart u. Comp., Buchh., in Augsburg.
404. Victor Lohse, Hof-Buch- u. Kunsthandl., in Hannover.
405. C. G. Lüderitz'sche Verlags-Buchhandl. (A. Charisius) in Berlin.
406. Richard Mühlmann, Verlagshandl., in Halle.
407. W. Offenhauer, Buch-, Kunst- u. Musikhandlung, in Eilenburg.
408. Leopold Schnaufs, Verlagshandl., in Leipzig.
409. Ernst Schotte u. Comp., Verlagshandl., in Berlin.
410. Eugen von Sobbe's Verlag in Salzkotten.
411. Fr. Steudel, Verlagshandl., in Stade.
412. Edmund Stoll, Buch- u. Musikalienhandl., in Leipzig.
413. Theodor Thiele, Verlagshandl., in Berlin.

414. Otto Voigt, Buch-, Kunst- u. Landkartenhdl., in Leipzig.
415. R. Wagner, Verlagshandl., in Berlin.

Nachstehende, seit letzter Monatsanzeige gezeichnete Jahresbeiträge haben wir dankend anzuführen:

Aus **öffentlichen** Kassen: Von den Gemeindebehörden der Städte Balingen (Württemberg) 2 fl., Hildburghausen 3 fl. 30 kr., Schopfheim (Baden) 5 fl., Thum (Sachsen) 3 fl. 30 kr. (einm.), Waldsee (Württemberg) 10 fl. (einm.), Welzheim (das.) 10 fl. (einm.); ferner von der Gesellschaft Liederkranz in Amberg 1 fl. 45 kr., vom Steigercorps das. 2 fl., von der Schützengesellschaft in Hildburghausen 1 fl. 30 kr.

Von **Privaten**: in Ansbach: Banquier Wolf S. Gutmann 1 fl. 45 kr., Pfarrverweser Heydner 1 fl. 12 kr., Regier.-Accessist Kahr 30 kr., Bez.-Ger.-Sekr. Heinr. Frhr. v. Völderndorff 1 fl.; Aub: I. Lehrer G. N. Marschall 1 fl.; Baden (bei Wien): Kanzlist Rud. Kwisda 1 fl. 10 kr., k. k. Steuerassist. Wilh. Kwisda 1 fl. 10 kr.; Biberach: Dr. med. et chir. Ludw. Martini 1 fl.; Boniowitz (Mähren): Kooperator Ignaz Stronhal 1 fl. 45 kr.; Crefeld: Reallehrer Hugo Kopstadt 1 fl. 45 kr., Dr. med. Schneider 1 fl. 45 kr., Dr. med. Tenderingjr. 1 fl. 45 kr.; Darmstadt: Ober-Appell.- u. Cass.-Ger.-Rath Dr. Merckel 3 fl., Hofgerichtsadvokat Purgold 1 fl.; Dollein (Mähren): L. Fleischmann 1 fl. 10 kr. (einm.); Eybach (O. A. Geifslingen): Graf Curt v. Degenfeld-Schomberg 2 fl.; Forchheim: Karl Piller, Oberlieut. im Jägerbat. 1 fl.; Frankfurt a. M.: Gastwirth Georg Straufs 1 fl. 45 kr.; Gibau (Mähren): Pfarrer Joh. Preisenhamer 1 fl. 10 kr.; Giefsen: Fabrikant S. Bock 1 fl. (einm.), geh. Kirchenrath Dr. Engel 1 fl., Privatdozent Dr. Fr. Umpfenbach 1 fl. 30 kr. (einm.); Gostkowo (Prfsn.): Gutsbesitzer Beyling 1 fl. 45 kr.; Kloster Hradisch (Mähren): Gutsverwalter Anton Folkner 1 fl. 15 kr.; Innsbruck: Adv.-Konz. Dr. Joh. Hammer 2 fl. 20 kr., Graf Clem. Jul. Wallsee, Obersthofmeister Ihrer Maj. d. Kaiserin Kar. Augusta, 5 fl. 50 kr.; Karlshof (Preufsen): Gutspächter Alfred v. Hippel 3 fl. 30 kr.; Krönau (Mähren): Kooperator Joh. Drlik 1 fl. 45 kr., Pfarr. Mart. Fankal 1 fl. 10 kr.; Köthen: Dr. Arthur Lutze 1 Rthlr. (monatl.); Lausa (Kreis Torgau): Hauptmann Kupfer 2 fl. 20 kr.; Lauterhofen (Oberpfalz): Kooperator Mich. Glofsner 1 fl. 45 kr.; Leibitsch (Prfsn.): Lieut. u. Gutspächter Weigel 1 fl. 45 kr.; Leitmeritz: Maria Krticzka von Jaden 1 fl. 10 kr., Dr. d. Med. Gust. Lauda 1 fl. 10 kr., Dr. u. Prof. d. Theol. Franz Pfeifer 1 fl. 10 kr.; Losenstein (Ob.-Oesterr.): Oberst Baron von Vogelsang 5 fl. 50 kr.; Mährisch-Ostrau (Pflegsch. Troppau): Schichtmeister Rich. Neugebauer 1 fl. 45 kr.; Mannheim: Bergwerksdirektor Claus aus Chemnitz 5 fl. 30 kr. (einm.); München: Maler Reichart 1 fl.; Nürnberg: Privatier H. Schmid 1 fl. 12 kr.; Olmütz: Dr. E. Krones 1 fl. 10 kr. (einm.); Pforzheim: Modelleur u. Dessinateur Franz Vester 2 fl.; Rüsselsheim (Hessen): Dr. Braun 1 fl. 10 kr.; Scheuerfeld (bei Coburg): Pfarrer L. W. Baumann 1 fl. 45 kr.; Sternberg (Mähren): Kanonikus Hieron. Hampel 1 fl. 10 kr., Kaplan Ed. Lazensky 1 fl. 10 kr., Kooperator Markus Nestler 1 fl. 45 kr., k. k. Bez.-Ger.-Vorst. Jos. Schlossarek 1 fl. 10 kr. (einm.); Thorn: Stadtrath Spannagel 1 fl. 45 kr. (einm.); Tieschetiz (Mähren): Gebr. Hatschek 2 fl. 20 kr. (einm.); Torgau: Gymn.-Prof. Dr. Joh. Alb. Arndt 1 fl. 45 kr., Gymn.-Oberl. Dr. Ed. Handrick 1 fl. 45 kr., Frdr. Ottomar Müller, Lehrer d. Math. u. Naturwiss. am Gymn. 1 fl. 45 kr.; Troppau: Hauptschull. Ad. Bayer 1 fl. 31 kr., Lehrer Ferd. Duscheck 1 fl. 45 kr., k. k. Staatsanw. Ign. Fiedler 1 fl. 45 kr., Kaufmann Gust. Glossner 1 fl. 45 kr., Kaufmannswittwe Jos. Glossner 1 fl. 45 kr., k. k. Baubeamter M. Hauser 1 fl. 45 kr., Gutsbes. u. Fabrik. Jul. Keil 1 fl. 45 kr., Hauptschull. Tob. Kienel 1 fl. 31 kr., Hauptschuldir. Jos. Kreisel 1 fl. 31 kr., Hauptschull. Anton Kremling 1 fl. 31 kr., k. k. Militärpflegsbeamter Frdr. Pelik 1 fl. 45 kr., k. k. Bezirksamtsaktuar Franz Schilder 1 fl. 45 kr., Kaufm. Karl Schubert 1 fl. 45 kr., Fabrikverw. Ed. Spielvogel 1 fl. 45 kr., Chormeister Alb. Wagner 1 fl. 45 kr.; Warthausen (bei Biberach): Guts- u. Brauereibes. Anton Neher 1 fl.; Wisternitz (Mähren): Baumeister Max Wlakn 1 fl. 10 kr.; Wolfsmühle (Kreis Thorn): Gutsbes. Schade 1 fl. 45 kr.; Worms: Chemik. Reuling 1 fl. 30 kr.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird dankend bescheinigt:

## I. Für das Archiv.

**Franz Schmidt**, k. Studienlehrer, zu Schweinfurt:
2156—2160. Verschiedene Verzeichnisse und Schreiben (zum Theil Fragmente), dann einige Autographen. 1546—1810. Pap.

**Lange**, Studios. philol., zu Worms:
2161—2188. 28 neue Abschriften von Urkunden u. Schreiben v. 897—1622. Pap.

**Cyprian Pescosta**, Kaplan, zu Kastel Thunn in Tirol:
2189. Nachrichten üb. politische Verhältnisse v. Franz v. Castellalto. 1538. N. Pap. Abschr.
2190. Lazarus Tuchers Bericht üb. d. Königin Maria Einreiten beim König v. Frankreich nebst Andr. 1538—43.
2191. Bericht üb. d. Bestrafung der Stadt Gent. 1540. N. P. A.
2192. Decret der oberösterr. Regierung zu Innsbruck. 1544. N. Pap. Abschr.
2193. Nachricht üb. e. projektirten Zug d. Pietro Strozzi. 1544. N. Pap. Abschr.
2194. Nachtrag zu Hauptmann Tschernin's Ehrensache m. d. Kornet H. Brummer v. d. Osten. 1633. N. Pap. A.
2195. Verschiedene Schreiben, gröfstentheils an Rud. v. Thunn gerichtet. 1633. N. Pap. Abschr.

## II. Für die Bibliothek.

**Fr. Reichard**, Gemälde-Restaurat. u. Maler, in München:
10,655. Rodler, Perspectiua. 1546. 2. Mit e. Beiband.

**Dr. Jul. Ruttor**, Literat, in Würzburg:
10,656. Allgem. bayer. Geschäfts- u. Unterhaltungs-Kalender auf d. J. 1861. 4.

**J. Scheiger**, k. k. Postdirektor etc., in Graz:
10,657. Ders., Hochosterwitz in Kärnthen. 1860. 2.

**César Daly**, Architekt, in Paris:
10,658. Ders., des concours pour les monuments publics etc. 1861. 8.

**Conr. Noever**, in Markt Gladbach:
10,659. Ahmedis vitae et rer. gestarum Timuri historia, latine vert. etc. Manger. Tom. I et II. 1767—72. 4.

**Ludw. v. Eye**, Buchhdl., in Meiningen:
10,660. Schaubach, d. Leben Ph. Melanchthons. 2. Aufl. 1860. 8.

**Ludw. Friedr. Fues**, Verlgshdl., in Tübingen:
10,661. Meier, deutsche Kinder-Reime u. Kinder-Spiele aus Schwaben. 1851. 8.

**Ad. E. Junge**'sche Univ.-Buchdruckerei in Erlangen:
10,662. Haas, Beitrag zur ältesten Geschichte des Nordgaues. 1861. 4.

**Direktion d. k. Gymn. Andreanum** in Hildesheim:
10,663. Jahresbericht über das Gymn. Andr. 1861. 4.

**Verein für hamb. Geschichte** in Hamburg:
10,664. Lappenberg, hamb. Chroniken. 3. Hft. 1861. 8.

**Historischer Verein von u. für Oberbayern** in München:
10,665. Ders., Archiv. 21. Bd., 2. Hft. 1859. 8.
10,666. Ders., 21. Jahresber. f. d. J. 1858—1859. 8.

**K. bayer. Akademie der Wissenschaften** in München:
10,667. Dies., Sitzungsberichte; Jahrg. 1860. Hft. 4 u. 5. 1860. 8.

**Maatschappij der nederlandsche Letterkunde** in Leiden:
10,668. Dies., handelingen etc. 1860. 8.
**Dr. Karl Weinhold**, Univ.-Prof., in Gratz:
10,669. Ders., Grab-Alterthümer aus Klein-Gleim in Untersteiermark. 1861. 8. Sonderabdr.
**Chr. Petersen**, Professor, in Hamburg:
10,670. Ders., die Pferdeköpfe auf den Bauernhausern, bes. in Norddeutschland. 1860. 8. Sonderabdr.
**Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand des germ. Museums:
10,671. Janssen, Frankreichs Rheingeluste u. deutsch-feindl. Politik in fruheren Jahrhunderten. 1861. 8.
**Verein für Geschichte d. Mark Brandenburg** in Berlin:
10,672. Riedel, nov. codex diplomat. Brandenburgensis, I, 20 u. III, 3. 1861. 4.
**Oscar Erhardt's** Univ.-Buchhdl. in Marburg:
10,673. Dithmar, z. Einleitung in d. Gesch. d. neuhochdeutsch. Grammatik. 1861. 4.
**Bahnmaier's** Buchhdl. (C. Detloff) in Basel:
10,674. Hauschild, schweiz. Volksliederbuchlein. 3. Aufl. 1860. 8.
**A. Gefsner**'sche Buchhdl. in Carlsruhe:
10,675. Baader, Volkssagen aus d. Lande Baden. 1859. 8.
**Arn. Diedr. Geisler**, Buch- und Kunsthdl., in Bremen:
10,676. Mindermann, plattdeutsche Gedichte. 1860. 8.
**J. C. Hinrichs**'sche Buchhdl. in Leipzig:
10,677. Vierteljahrs-Catalog; Jahrg. 1861. 1. Hft. 8.
**C. Gafsmann**, Buchhdl., in Hamburg:
10,678. Heuer, Erinnerung an Helgoland. qu. 2.
**Jos. Haltrich**, Gymnasial-Professor, in Schäfsburg:
10,679. Ders., zur Gesch. von Sächsisch-Regen. 1858. 8.
**Dr. Rud. v. Raumer**, Univ.-Prof., in Erlangen:
10,680. Ders., d. geschichtl. Entwicklung der Laute. 8. Sonderabdr.
**Dr. K. H. Funkhänel**, Hofrath u. Gymn.-Direktor, in Eisenach:
10,681. Wittich, über d. mittelalterl. Schauspiele Frankreichs. 1861. 4. Progr.
**H. L. v. Proeck**, k. pr. Oberstlieut. a. D., in Guben:
10,682. Dresser, von den furnembsten Städten defs Deutschlandes ein kurtzer Bericht. 1607. 4.
10,683—85. Le Jolle, description de la ville d'Amsterdam. 1666. 8. Mit 2 Beibänden.
10,686. Beschreibung d. Vestung Königstein. (1692.) 4.
10,687. Cluverius, mundus chartaceus etc. 1711. 8.
10,688. Ludovicus, Einleitung zum Kriegs-Procefs. 1715. 4.
10,689. Hübner, k. Fragen a. d. politischen Historia. I. Theil. 1716. 8.
10,690. v. Strahlenberg, d. nördl. u. östl. Theil v. Europa u. Asia. 1730. 4.
10,691. Wabst, histor. Nachricht v. d. Churf. Sachsen ... jetziger Verfassung d. hohen u. niederen Justitz. 1732. 2.
10,692. Moser, specimen Wurtembergiae diplomat. 1736. 8.
10,693. Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen etc. Kriegs-Gerichts-Reglement. 1789. 4.
10,694. Sause, Versuch einer Einrichtung der Schulen etc. 4 Thle. 1831—41. 8.
10,695. Sause, Randbemerk. zu des Hrn. v. H. Sendschreiben üb. einige Mängel der preufs. Schulverwalt. 1811. 8.
**Julius Hübner**, Prof. an der Kunstakad. in Dresden:
10,696. Verzeichn. d. k. Gemälde-Gallerie zu Dresden. 1856. 8.
**C. W. Neumann**, Oberstlieut. u. Platzadjut., in Regensb.:
10,697. Abdruck allerunterthan. Schreibens an allerh. kais. Maj. v. d. reg. Hrn. Grafen Christian Karl zu Leiningen Westerburg. 1793. 2.
10,698. Zuverläfs. Nachricht v. d. Drangsalen, welche im J. 1793 in d. Samtgrafsch. Leiningen-Westerburg ... zugefugt worden sind. 1793. 2. Nebst 2 Aufsatzen in Zeitschriften.
**E. Müller**, Gymnasiallehrer, in Cothen:
10,699. Ders., d. Rathsel des Exeterbuches. 1861. 4. Prgr.
**Birett'sche Antiquariatsbuchh.** (F. Butsch) in Augsburg:
10,700. Werbung So von wegen Bapst Pij IV. an die versamlung der Chur vnd Fürsten zur Naumburg geschehen. 1561. 4.
10,701. Wigand, Brieff an Hrn. Nic. Amfsdorff. 1564. 4.
10,702. Leisentrit, kurtze Fragstucke v. d. hochw. Sacrament des Altars. 1578. 4.
10,703. Werbung vnd anbringen des Durchl. Hrn. Matthias Ertzhertzogen in Osterreich etc. 1578. 4.
10,704. Abschrifft der Röm. Mayestet Declaration vnd erklerung, wie es mit d. Geistl. Ritterschafft etc. gehalten werden solle. 1586. 4.
10,705. Hornstein, reformierter Reichs-Calender etc. 1596. 4.
10,706. Der Durchl. Grofsmacht. Herrschafft Venedig Aufsschreiben etc. 1606. 4.
10,707. Eine Notwendige, Trewhertzige Erinnerung vnnd Handtgreiffliche Warnung etc. 1606. 4.
10,708. Wahl vnd krönungshandlung. Erster Theil. 1612. 4.
10,709. Bericht wie Friederich V., Pfaltzgraff bey Rhein etc. vor die Stadt Wormbs kommen etc. 1615. 4.
10,710. Spannische Sturmglock, vnnd Teutsches Warnglöcklein. 1616. 4.
10,711. LermenBlasen, auch Vrsachen vnd Aufsschlag defs besorgten innerlichen Kriegs etc. 1616. 4.
10,712. v. Friedberg, n. Caluinischer Modell defs heil. Röm. Reichs. 1616. 4.
10,713. Albertus, k. Erinnerung vnd Verwarnung auff die zwo schmehkarten vnd Lasterschrifften. 1617. 4.
10,714. Fürtrag, welchen d. Kön. May. aufs grofs Britannien Gesandter vberreicht hat. 1617. 4.
10,715. Kaiserl. Wahl vnd Krönung. (1619.) 4.
10,716. Pvteanvs, belli et pacis statera etc. 1633. 4.
10,717. K. Anmerckung deren Ursachen, welche Se. Chur-Fürstl. Durchlaucht zu Bayern bewogen, die Ober-Oesterreich. Erb-Lande in Besitz zu nehmen. 4.
**Marie Rethel**, geb. Grahl, in Dresden:
10,718. Rethel, d. Luther-Lied „Ein feste Burg ist unser Gott" bildlich dargestellt. 2.
**Dr. Franz Löher**, Universitats-Professor, in München:
10,719. Ders., Gesch. u. Zustände der Deutschen in Amerika. 2. Ausg. 1855. 8
**Schrickel**, Oberhofgerichtsrath, in Mannheim:
10,720. Bericht: Was sich vor v. nach Vnlengst durch den Herrn Ernest, Friderichen Marggraven zu Baden furgenommen Occupation verloffen. 1595. 4.
**Dr. C. B. A. Fickler**, Professor, in Mannheim:
10,721. Pupikofer, Joh. Jak. Hefs als Bürger und Staatsmann des Standes Zürich. 1859. 8.
**E. Hektor**, I. Sekretär des germ. Museums:
10,722. Dusenschön, Hamborger Ammen-Mährchen. 1860. 8.
**Se. Durchl. Fürst Carl Egon zu Fürstenberg** in Donaueschingen:
10,723. Muratori, rerum Italicarum scriptores. Tom. I XXIV. 1723—1738. 2.
10,724. Muratori, antiquitates Italicae medii aevi; T. I V. 1738—41. 2.
**Histor. Verein für Niederbayern** in Landshut:
10,725. Ders., Verhandlungen: Bd. VII, 1. u. 2. Hft. 1861. 8.
**Histor. Verein für Nassau** in Wiesbaden:
10,726. Urkundenbuch der Abtei Eberbach; hrsg. v. Rossel. Bd. I, Heft 1. 1860. 8. 2 Expl.

**Dr. Karl Rossel**, Bibliothekar etc., in Wiesbaden:
10,727. Ders., d. Stadtwappen v. Wiesbaden. 1861. 8.
**Se. Majest. König Maximilian II. von Bayern:**
10,728. Kobell, oberbayerische Lieder. 1860. 8.
**Ottmar Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:
10,729. Ders., d. Burgen, Klöster, etc. des Württemb. Landes; I, 8, III, 3—6, IV, 1—4. 1860—61. kl. 8.
**Dr. C. Glück**, Oberappellationsgerichtsrath, in München:
10,730. Lantfryd durch kayser Carol den fünfften vff dem Reichstag zu Worms Anno 1521 auffgericht. 2.
10,731. Reusner, icones sive imagines virorum literis illustrium. 1719. 8.
10,732. Brevis notitia monasterii Ebracensis. 1739. 4.
10,733. Hendel, Beschreib. d. hoh. Petersberges etc. 1808. 8.
10,734—45. 12 kl. Schriften pol. Inhalts a. d. J. 1848. 4. 8.
**Justus Herwig**, k. Oberbeamter u. Zollamtsverwalter, in Bamberg:
10,746. Oberlander, Lexicon jvridicvm. 1753. 4.
**Wilhelm Weifs**, Knabenlehrer, in Dillingen:
10,747. Ders., Chronik von Dillingen. 1861. 8.
**J. B. Kraus**, k. k. Rechnungsrath, in Wien:
10,748. Ders., Montan-Handbuch d. österr. Kaiserthums für 1861. XIX. Jahrg. 1861. 8.
**Maximilians-Heilungs-Anstalt f. arme Augenkranke** in Nürnberg:
10,749. Dies., 47. Jahres-Bericht. 1861. 4
**Karl Lange**, stud. phil., in Worms:
10,750. Zorn, Wormser Chronik, nebst e. Abhandl.: Von dem Helden Buch. Pap. Hs. 17. Jhdt. 2.
10,751. 2 kais. Mandate v. 1500 u. 1507. 2.
**Histor. Verein der fünf Orte etc.** in Lucern:
10,752. Ders., Geschichtsfreund; 17. Bd. 1861. 8.
**Joseph Schneller**, Stadtarchivar, in Lucern:
10,753. Ders., Lucerns St. Lukas-Bruderschaft. 1861. 4.
**Anton Emmert** in Trient:
10,754. Catalogus cleri dioecesis Tridentinae. 1861. 8.
**Mährischer Landes-Ausschufs** in Brünn:
10,755. D. Landtafel des Markgrafth. Mähren: XIX.—XXI. Lfg. (Schlufs.) 1861. 2. 2 Expl.
**Wilh. Braumüller**, k. k. Hofbuchhändler, in Wien:
10,756. Vernaleken, Litteraturbuch, 1.—3. Th. 1857—61. 8.
10,757. Brunner, ein eigenes Volk. 1859. 8.
10,758. Hahn, mittelhochd. Dichtungen. 2. Aufl. 1859. 8.
10,759. v. Hurter, französ. Feindseligkeiten gegen d. Haus Oesterreich z. Z. K. Ferdinand's II. 1859. 8.
10,760. Vernaleken, Mythen und Bräuche des Volkes in Oesterreich. 1859. 8.
10,761. Werner, Grundrifs e. Gesch. d. Moralphilosphie. 1859. 8.
10,762. Beer, allgem. Gesch. d. Welthandels. 1. Abth. 1860. 8.
10,763. v. Hurter, Friedensbestrebungen Kais. Ferdinand's II. 1860. 8.
**Stiller**'sche Hofbuchh. (Didier Otto) in Schwerin:
10,764. Kliefoth, d. ursprungl. Gottesdienstordn. i. d. deutsch. Kirchen luther. Bekenntnisses. 1847. 8.
10,765. Acten der v. 5. 17. Sept. 1849 in Schwerin stattgehabten kirchl. Conferenz. 1849. 8.
10,766. v. Lutzow, Mecklenb.-Schwerin im J. 1848. 1849. 8.
10,767. Betracht. üb. den Beitritt Mecklenburgs zum deutschen Zollverein 1853. 8.
10,768. Krabbe, üb. d. in d. Sache des Prof. Dr. Baumgarten in Rostock erforderte u. abgegebene Erachten etc. 1858. 8.
10,769. Actenstücke die Amtsentlassung des Prof. d. Th. Dr. Baumgarten in Rostock betr. 1858. 8.
10,770. D. Verfahren wid. d. ord. Prof. d. Th. Dr. Baumgarten in Rostock. 1858. 8.
**Friedr. Voigt** in Oldenburg:
10,771. Vehn-Kolonien u. Hunte-Ems-Kanal. 1845. 8.
10,772. Starklof, Moor-Kanale- und Moor-Colonien zwischen Hunte und Ems. 1847. 8.
10,773. Bericht üb. d. Voruntersuchung zum Hunte-Ems-Kanal. 1847. 8.
10,774. D. Jahde-Meerbusen u. seine Wichtigkeit etc. 1848. 8.
10,775. Oldenb. Beitrag zu d. Vorarbeiten für die Anlegung eines Kriegshafens an der Nordseeküste. 1848. 8.
10,776. Andresen-Siemens, Vorschläge zur Begründung einer deutschen Kriegsmarine. 1848. 8.
10,777. Weitere oldenburg. Mittheilungen, betr. d. Anlegung eines Kriegshafens an d. Nordseeküste. 1849. 8.
10,778. Krell u. Berg, Denkschrift über die Anlegung einer Fehncolonie im Bokeler Moore. 1850. 8.
**C. Bertelsmann**, Buchhdl., in Gütersloh:
10,779. Bouterwek, Screadunga. Anglosaxonica maximam partem inedita. 1858. 4.
**Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace** in Strafsburg:
10,780. Dies., Bulletin; tome IV, liv. 1. 1861. 8.
**Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande** in Bonn:
10,781. Ders., Jahrbücher; XXVIII—XXX. 1860. 8.
10,782. Braun, d. Portal zu Remagen. 1859. 4.
10,783. Ders., kunstarchäolog. Betrachtungen üb. d. Portal zu Remagen. 1859. 4.
10,784. Jahn, d. Lauersforter Phalerae erläutert. 1860. 4.
**Literarisch-geselliger Verein** in Stralsund:
10,785. Ders., Bericht f. 1858 u. 1859. 1861. 8.
**Dr. Ch. Le Fort**, Prof., **G. Revilliod**, Präsident der histor.-archäol. Gesellsch., u. **Dr. Ed. Fick** in Genf:
10,786. Dies., le livre du recteur. Catalogue des étudiants de l'académie de Génève, de 1559 à 1859. 1860. 8.
**César Daly**, Architekt, in Paris:
10,787. Ders., Revue générale de l'architecture etc. XVIII. vol. nro. 9 et 10. 1860. 2.
**Ungenannter** in Nürnberg:
10,788. Fabricius, Gedult-Schul u. geistl. ABC. 1681. 4.
10,789. Dixon, Portlock's u. Dixon's Reise um d. Welt. 1790. 4.
10,790. Jars, voyages métallurgiques. 1774. 4.
10,791. Orbis antiquus; 36 Karten. qu. 4.
**Ludw. Georges**, Buchdruckereibesitzer, in Landau:
10,792. Ders., Handbuch für Landau u. d. Umgebung. 1848. 8.
10,793. Lotter, Atlas novus. 2.
10,794. Lehmann, Chronica der Freyen Reichs Statt Speyr. 1612. 2.
10,795. Frankfurter Staats-Ristretto; 11. Jahrg. 1712. 4.
10,796. Schatz, Atlas Homannianus illustratus. 3 Theile. 1742 ff. 8.
**Kaiserl. öffentliche Bibliothek** in St. Petersburg:
10,797. Antiquités de l'empire de Russie, éditées par ordre de sa Maj. l'Empereur Nicolaus I. 1849—53. gr. 2.
**Ungenannter** in Nürnberg:
10,798. Ramboux u. Wyttenbach, Ansichten der merkw. Alterthümer u. Naturanlagen im Moselthale. 1. H. gr. 2.
**Verein zur Ausbildung der Gewerke** in München:
10,799. Ders., Zeitschrift; 11. Jahrg. 1. Hft. 1861. 2.
**van der Beeck**, Bürgermeister, in Neuwied:
10,800. Allerlei technische u. a. Vorschriften in lat. Sprache. Hs. 17. Jhdt. 16.
10,801. Bekenntnifs-Schriften u. Formulare der niederländ.-reform. Kirche in Elberfeld. 1850. 8.
10,802. Ewich, Beobachtungen über die Eigenschaften des Heilbronner Mineralwassers. 1851. 8.
10,803. Verhandl. d. Provinz.-Versamml. des Haupt-Vereins d. ev. Gustav-Adolph-Stiftung in d. Rheinprov. 1851. 8.
10,804. Strahl, Sinzig bei Remagen am Rhein. 1857. 8.
10,805. Vollständ. Criminal-Procedur geg. d. Privatlehrer Jos. Keller in Coblenz. 2. Aufl. 1860. 8.

10,806. Ein Lied zur That. An d. deutsche Nation. 1860. 8.
10,807. v. Czudnochowski, Handbuch f. Freimaurer. 1860. 8.

**Dr. Alexander Ziegler** in Dresden:
10,808. Ders., d. Schillerlotterie. 1861. 8.
10,809. Ders., d. deutsche Expedit. nach Inner-Afrika. 1861. 8.

**Dr. L. J. F. Janfsen**, Conservator am Reichsmuseum in Leiden:
10,810. Ders., Anzeige v. Troyon's habitations lacustres etc. 8. Sonderabdr.

**G. Schönfeld's** Buchh. (C. A. Werner) in Dresden:
10,811. Neuer Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft, hrsg. v. Petzholdt. Jahrg. 1861, H. 4—6. 8.

**J. M. Vallade**, k. Pfarrer, in Bayerfeld:
10,812. Th. a Kempis, de imitatione Christi. 32.
10,813. Estor, auserlesene kl. Schrifften. 1. Bd. 1734. 8.
10,814. Lochner, geogr. Bilder-Lust v. Frankreich. qu. 8.

**Dr. Walser**, Oberamtsarzt, in Leutkirch:
10,815. Ders., d. grofse Linde in Leutkirch. 8. Sonderabzug.

**Manecke-Duggenkoppel**, Ritterg.-Bes., in Schwerin:
10,816. Ders., die Nothwendigk. der Prüfung d. Vereins-Acte d. mecklenb. Adels v. J. 1795. 1860. 8.
10,817. Ders., kurze populaire Darstellung der alten mecklenb. Verfassung etc. 1861. 8.
10,818. Manecke, topograph.-histor. Beschreibungen d. Städte, Aemter u. adelichen Gerichte im Fürstenth. Lüneburg. 2 Bde. 1858. 8.
10,819. Ders., Braunschw.-Lüneburg. Staatsrecht. 1859. 8.

## III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

**Alex. Gibsone**, Privatier, in Nürnberg:
3699. Gedenkblatt auf Hzg. Alex. Carl von Anhalt, 1859.

**Dr. Prosch**, geh. Cabinetsrath u. Intendant der grofsherzoglichen Kunstsammlungen in Schwerin:
3700. 6 vorchristliche Steinwaffen: Speerspitzen, Streitäxte u. s. w.
3701. 16 mecklenburgische Brakteaten v. 13. Jhdt.

**Krüger**, Photograph, in Stralsund:
3702. Photographie nach dem Altare zu Triebsee in Pommern.

**F. Vester**, Modelleur, in Pforzheim:
3703. Porträtmedaillons von Schiller, Göthe und Hebel, in Silber, eingerahmt.

**Kr. Frhr. v. Crailsheim** zu Schlofs Amerang:
3704. Rapier, Pferdegebifs und Steigbügel v. 17. Jhdt.

**Sophie Freifrau v. Crailsheim** zu Schlofs Amerang:
3705. Oesterreich. Silbermünze v. 17. Jhdt.

**Dr. C. Glück**, Oberappellationsgerichtsrath, in München:
3706. 4 Porträts in Holzschn. u. Kpfstch.

**Frhrl. v. Schaumberg'sche Erben** in Kleinziegenfeld:
3707. Kiste mit reichen geschnitzten und eingelegten Verzierungen v. 16. Jhdt.
3708. Büchse mit graviertem Radschlosse v. 18. Jhdt.
3709. Bamberger Wandkalender v. 1802.

**J. L. Bull**, Kaufmann, in Nürnberg:
3710. Silbermünze von Papst Julius III.

**J. Eberhardt**, Inspektor am german. Museum:
3711. 24 Porträts, Kpfstche. v. 17. Jhdt.
3712. Schlesische Silbermünze v. 1653.

**J. Eberlein**, Professor an der Kunstschule in Nürnberg:
3713. Wappen vom Stadtthore zu Cronach, Bleistiftzchg.

**Ungenannter** in Nürnberg:
3714. Bildnifs des G. W. Gruber in Kupferstich, v. 1672, mit zwei Grabstichelarbeiten desselben.

**Lüst**, kgl. Advokat, in Straubing:
3715. 6 böhmische Groschen v. 14. Jhdt., eine sächs. Gold- u. bayr. Silbermünze v. 16. Jhdt.

**Dr. A. Volpi** in Laibach:
3716. 9 Silbermünzen v. 13.—18. Jhdt. u. 5 Kupfermünzen vom 16.—18. Jhdt.

**Fr. Maier**, Gemeindebeamter, in Braunau:
3717. Ein auf dem Schlachtfelde bei Hard in Vorarlberg gefundener Brustpanzer v. 15. Jhdt.

**Ungenannter** in Nürnberg:
3718. 201 ältere und neuere Silbermünzen und 10 Kupfermünzen.

---

# Chronik der historischen Vereine.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XVI. Band. 1860. Einsiedeln. 8.

Alter, höchst interessanter Nekrolog und Jahrzeitbuch des ehemaligen Cistercienserklosters St. Urban, mit den Stiftungsbriefen seiner im Kt. Lucern gelegenen Kirchensatze (dazu 2 Siegelabbildungen). — Das einstige Bewaffnungssystem der Nidwaldner in den Tagen der Noth und der Freude, bis Ende des 18. Jahrh. — Urkundliche Geschichte des Entstehens und Fortganges des Kapuzinerklosters zu Schüpfheim im Lande Entlebuch. (Nebst einem Grundrifs und 2 Facsimile). — Die Glasgemälde im Kreuzgange der Capucinerinnen bei St. Anna im Steinbruch; ein Beitrag zur lucernischen Kunstgeschichte. (Mit einer schönen artistischen Beilage.) — Die Leprosen oder Aussätzigen und ihre Verpflegung im Allgemeinen und die Sondersiechenhäuser zu Lucern und der Umgegend im Besondern. — Der Wasserthurm in Lucern; dessen Bestimmung, Bauweise und Geschichte. (Dazu eine besondere lithogr. Tafel.) — Vier merkwürdige Briefe des Chronikschreibers Aegidius Tschudi, 1560—1561. — Stiftungsbriefe der beiden Curatcaplaneien Ebicon und Littau bei Lucern. (1513—1520.) — Etwas über die Waldbrüder und Waldschwestern (Beghinen) in unsern Landen. — Chronologische Inhaltsverzeichnisse sämmtlicher Urkunden und Belege des XVI. Bandes.

Achtundzwanzigster Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken. 1860. Ansbach. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Kurze Beschreibung der Stadt Nürnberg. — Der Rangau und seine Grafen. Die Grafen von Bergtheim. Ein Versuch von Dekan H. Bauer in Künzelsau. — Regesten des Berg'schen Rittergeschlechtes, welches bis 1279 auf Altenberg (früher Hertingsberg) und bis 1306 auf der alten Veste (früher Berg) bei Zirndorf gehaust hat, sowie seiner Zweiggeschlechter, der Gründlache, der Henfenfelder und Lüminger, von Dr. Frommüller, prakt. Arzt, in Fürth. — Bruchstücke aus einer Sammlung von Beiträgen zur Geschichte der Stadt und des Markgrafthums Ansbach, mitgetheilt von A. M. Fuchs, Professor.

Einundzwanzigster Jahresbericht des historischen Vereins von und für Oberbayern für das Jahr 1858. München, 1859. 8.

Gesellschafts-Angelegenheiten.

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern. VII, 1. Landshut. 1861. 8.

Das österreichische Lager bei Hengersberg 1742, aus dem Tagebuch des II. Abts Marian Pusch von Niederaltach gezogen und neu bearbeitet von Jos. Rud. Schuegraf, Oberlieut. — Die Reime des Ehrenholds Johann Holland aus Eggenfelden über den rittermafsigen „auf den Turniren erschienenen bayerischen Adel" vom Vereinsmitgliede Dr. Anton Wiesend.

VII. 2. Die ausgestorbenen Freiherren von Schatzl im Hochstift Passau und die heutigen Freiherren von Schazler im Königreich Bayern. Ein Beitrag zur Beurtheilung der Abstammungsfrage des letzteren Hauses vom ersteren, von K. Freiherrn von Leoprechting. — Kriegs-Berichte aus den Jahren 1800 und 1809, was sich in der Stadt und im Landgerichte Abensberg ereignet, verfafst von Franz Xaver Stoll, Stadtpfarrer daselbst, herausg. von J. R. Schuegraf. — Neunter Jahresbericht des historischen Vereins für Niederbayern pro 1860, erstattet in der Generalversammlung vom 7. März 1861, durch Dr. Ant. Wiesend.

Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. XIII. Jahrg. 1860. Dreiundfünfzigste Publication.

Mitteldeutsche Gedichte, herausgegeben von Karl Bartsch.

Vierundfünfzigste Publication. Gedichte von Jehans de Condet. Nach der Casanatensischen Handschrift herausgegeben von Adolf Tobler.

Fünfundfünfzigste Publication. Huyge van Bourdeus, ein niederländisches Volksbuch, herausgegeben von Ferdinand Wolf.

Sechsundfünfzigste Publication. Das Buch der Beispiele der alten Weisen, nach Handschriften und Drucken herausgegeben von Dr. Wilh. Ludw. Holland, aufserord. Professor etc.

Siebenundfünfzigste Publication. Translationen von Niclas von Wyle, herausg. durch Adelbert v. Keller.

XIV. Jahrg. 1861. Achtundfünfzigste Publication. Scherzgedichte von Johann Lauremberg, herausg. von J. M. Lappenberg.

Dritter Rechenschaftsbericht des Ausschusses des Vorarlberger Museums-Vereins in Bregenz, gelegt am 27. Dec. 1860 für das dritte Jahr seines Bestehens vor der dazu berufenen Generalversammlung. Bregenz, 1861.

(Gesellschafts-Angelegenheiten.)

Zwanzigster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der funfzehnten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Linz, 1860. 8.

Jahresbericht. Vermehrung der Sammlungen. Veränderung im Stande der Mitglieder. — Jos. Gaisberger: Zur Geschichte milder Stiftungen im Lande ob der Enns. II. Lieferung. (Ehemalige Waisenanstalten in Linz.) — Julius Strnadt: Versuch einer Geschichte der passauischen Herrschaft im obern Mühlviertel, namentlich des Landgerichts Velden bis zum Ausgang des Mittelalters.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Bd. II. Abth. II. Wien. (In Commission der Buchhandlung Prandel und Meyer.) 1860. 4.

Protokolle, Rechenschaftsberichte etc. 1855—59. — Von dem Einflusse der Pflanzen auf die Zerstörung von Ruinen, von Jos. Scheiger. — Ueber das Leben und Wirken des Geographen Georg Matthäus Vischer, von Jos. Feil. — Egenburg im V. O. M. B. sammt Literaturangabe für dieses Viertel, von Jos. Feil. — Die Siegel der österreichischen Fürstinnen im Mittelalter, von Karl v. Sava. — Ruine Kammerstein und Schlofs Perchtoldsdorf, von A. R. v. Perger. — Die St. Salvators-Kapelle im Rathhause zu Wien, von Dr. K. Lind. — Die Ruinen des St. Petersklosters zu Wiener-Neustadt, von dems. — Grabdenkmale im V. O. W. W., von dems.: a. Loosdorf. b. Melk. — Ueber den Zustand der alten Grabdenkmale in Oesterreich, von H. Widter. — Special-Register.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission etc. VI. Jahrg. Wien. 1861. 4.

Januar. Zur Costümgeschichte des Mittelalters, von Jakob Falke. (Mit 19 Holzschn.) — Kloster Hohenfurt in Böhmen, von Bernhard Grueber. (Mit 1 Tafel u. 21 Holzschn.) — Die kunstarchaologische Ausstellung des Wiener Alterthumsvereins, von Karl Weifs. — Archäologische Notizen: Das älteste christliche Monument in Kärnthen (mit 15 Holzschnitten.) — Die älteste Handschrift des Benediktiner-Ordens. — Literarische Besprechung.

Februar. Der Münster in Ulm, die Frauenkirche in Efslingen und der Münster in Bern. Von Chr. Rieggenbach. (Mit 7 Holzschn.) — Zur Costümgeschichte etc. — Die kunstarchäologische Ausstellung etc. — Die evangelische Kirche von Seiburg in Siebenbürgen. — Liter. Besprechungen.

März. Das Prinzip der Vorkragung und die verschiedenen Anwendungen und Formen in der mittelalterlichen Baukunst. Mit 32 Holzschn. Von A. Essenwein. — Die Rotula im Schatze des Benediktinerstiftes Kremsmünster. Von Dr. G. Heider. Mit 1 Tafel. — Die alte und neue Domkirche zu Brixen in Tirol. Von G. Tinkhauser. — Die kunstarchäologische Ausstellung etc. — Archäologische Notizen: das deutsche und das Limousiner Email. — Die Meister alter Altäre in der Zips. — Literarische Besprechungen.

April. Das Prinzip der Vorkragung etc. — Die alte und neue Domkirche zu Brixen etc. (mit 4 Holzschn.). — Die kunstarchäolog. Ausstellung etc. — Archäolog. Notizen.

Mai. Die Kunstwerke der altchristlichen u. romanischen Periode im k. bayer. Nationalmuseum in München. Von Wilh. Weingärtner. — Das Prinzip der Vorkragung etc. — Die alte und neue Domkirche zu Brixen etc. — Archäologische Notizen.

# Nachrichten.

## Literatur.

### Neu erschienene Werke.

78) Origines Europeae. Die alten Völker Europas mit ihren Sippen u. Nachbarn. Studien von Lorenz Diefenbach. Frankfurt a. M. Verlag von Jos. Bär. 1861. 8. 451 Stn.

Der Verfasser hat sich um die älteste Geschichte der Völker durch sein erstes, schon im J. 1840 herausgegebenes Werk „Celtica", das die sprachlichen Dokumente zur Geschichte der Kelten und die Genealogie desselben Stammvolkes behandelt, grofse Verdienste erworben. Seitdem hat der Verfasser seine Studien auf demselben Gebiet unermüdlich fortgesetzt und gibt im vorliegenden Werke die Ergebnisse derselben, die auch in Bezug auf jenes erste Werk und insbesondere auf die wissenschaftliche Behandlung der Sprachüberreste der Kelten Berichtigungen und wesentliche Erweiterungen enthalten. Der 1. Abschnitt des Werkes, die Ethnologie, enthält auf dem Grund einer umfassenden Durchforschung der klassischen Schriftsteller die geschichtlichen und genealogischen Mittheilungen über die keltischen und die mit ihnen in Berührung und Verwandtschaft getretenen Völker; der zweite, das Lexikon, behandelt die von den Kelten aufbewahrten Sprachreste der Kelten und ihrer Nachbarn, insbesondere der Germanen und Hispanier. Die Vorrede gibt Rechenschaft über das Verhältnifs dieses Werkes zu dem früheren und über die in diesem befolgten Grundsätze, wie über die zu Grunde gelegten Forschungen. Die Gewissenhaftigkeit der Forschung, der Umfang des aus den alten Schriftstellern beigebrachten Materiales, der Scharfsinn in Kritik und Beweisführung machen dieses Werk zu einer wesentlichen Bereicherung der deutschen Geschichtswissenschaft.

79) Geschichtliche Topographie der Stadt Konstanz und ihrer nächsten Umgebung mit besonderer Berücksichtigung der Sitten- und Kulturgeschichte derselben. Beschrieben von J. Marmor, prakt. Arzte in Konstanz. 3 Lieferungen. Konstanz, 1860. Selbstverlag des Verfassers. XXIV u. 387 Stn. 8. (Mit Abbildungen und dem Prospekt der Stadt vom J. 1548 u. 1633.)

Der Verfasser hat schon vor einigen Jahren diesem Werke mit seinem „Führer durch das alte und neue Konstanz" vorgearbeitet und wurde durch die günstige Aufnahme dieser seiner ersten Schrift zu der Vollendung der zweiten und umfassenderen ermuntert. Aufser Reichenthals Chronik des Konzils, welche zu diesem Werke eine reiche, bisher noch unbenutzte Ausbeute gab, hat der Verfasser hauptsächlich nur urkundlich Nachweisbares aufgenommen, wobei er insbesondere durch das Stadt- und Spitalarchiv in Konstanz unterstützt wurde. Alle benutzten gedruckten Quellen und Hülfsmittel hat er am Schlusse der Einleitung gewissenhaft verzeichnet. Als einen Hauptvorzug dieser fleifsigen und geschickt angeordneten Arbeit bezeichnet der Verfasser selbst die Schilderung des Sitten- und Kulturzustandes des mittelalterlichen Konstanz, da er überall, wo die Gelegenheit sich dazu bot, über die vormaligen Zustände der Stadt, über Einrichtungen, Leben und Sitten Klarheit zu verbreiten suchte, wenn auch Raum und Zweck des Buches eine erschöpfende Behandlung dieses Gegenstandes unmöglich machten. Die Anordnung des Buches ist der Topographie der Stadt und deren nächster Umgebung entnommen, indem der Verfasser von Oertlichkeit zu Oertlichkeit vorschreitet und jedem geschichtlich merkwürdigen Platze oder Gebäude einen besonderen Abschnitt widmet. Für die Geschichte der Städte, wie für die Geschichte der Kultur in Deutschland bildet dieses Werk einen sehr willkommenen und dankenswerthen Beitrag.

80) Die ältesten Statuten der Stadt und des Bisthums Trient in deutscher Sprache. Zum ersten Male herausgegeben nach einer Handschrift des k. k. Staatsarchivs vom J. 1363. Mit einer rechtsgeschichtlichen Einleitung, einem Glossar und Inhaltsverzeichnisse von Dr. J. A. Tomaschek. Wien, 1861. 8. 162 Stn.

Ist ein Separatdruck aus dem XXVI. Bde. des von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, in mehrfacher Hinsicht recht werthvoll. „Schon die Abfassung der ältesten Trienter Statuten im XIII. und Anfang des XIV. Jahrh. in deutscher Sprache ist eine Thatsache von nicht geringer Bedeutung, besonders in einem Zeitpunkte, wo Ehrgeiz und Ländergier unter der Maske der Nationalität so gern auch auf Südtirol Beschlag legen möchten." Die Einleitung bespricht 1. die clesischen Statuten; 2. die von dem Bischof Ulrich IV. im J. 1501 veröffentlichten und die Alexandrinischen Statuten vom J. 1425; 3. Nachbildungen der Trienter Statuten; 4. ältere Trienter Statuten; 5. Umfang der Geltung der Statuten; 6. Entstehung und Alter der Statuten; 7. Charakter der Statuten, ihr Zusammenhang mit dem alten langobardischen Volksrechte und dem römischen Rechte. Das Register ist sehr sorgfältig gearbeitet.

81) Die Stadt- u. Gerichtsverfassung Lübecks im XII. u. XIII. Jahrhundert von Dr. jur. Ferdinand Frendsdorf, Privatdocenten zu Göttingen. Lübeck, v. Rohden'sche Buchhandlung. 1861. 8. VIII u. 207 Stn.

Der Verfasser hat dieser Untersuchung zur Aufgabe gesetzt, die Stadt- und Gerichtsverfassung Lübecks nach ihrer Entstehung, wie nach der Ausbildung, welche sie im Laufe des 13. Jahrh. erlangt hat, einer eingehenden rechtsgeschichtlichen Betrachtung zu unterziehen. Die Geschichte des lübischen Rechtes ist dadurch um so wichtiger, dafs die Verbreitung desselben einer grofsen Anzahl von norddeutschen Städten nicht nur das Privatrecht, sondern auch, soweit dem nicht die besonderen Verhältnisse einer Stadt zu ihrer Herrschaft entgegenstanden, das öffentliche Recht der Mutterstadt zuführte. Der Verfasser theilt seine mit Fleifs und Sorgfalt gearbeitete

Schrift in zwei Haupttheile, deren erster die Entstehung der Verfassung der Stadt Lübeck und zwar die Zeit von der Gründung der Stadt bis zum Sturze Heinrichs des Löwen und vom Sturze Heinrichs des Löwen bis zur Erringung der Reichsfreiheit behandelt. Der zweite Haupttheil stellt die Entwicklung der Stadt- und Gerichtsverfassung Lübecks im 13. Jahrh. dar, in drei Abschnitten: die Rechte des Herrn der Stadt und ihre Wahrnehmung, die Entwicklung des Rathes und der Gemeinde.

82) Die antike Rüstkammer des Emder Rathhauses. Ein kulturgeschichtlicher Beitrag zur Waffen- und Sittenkunde des Mittelalters. Von Alex. Rolffs. Emden, H. Woortmann. 1861. 8. XCVI u. 109 Stn.

In der Einleitung gibt der Verfasser eine allgemeine Entwicklung des Waffenwesens und beschreibt dann von der genannten Rüstkammer in der ersten Abtheilung die Abwehr- oder Schutzwaffen, in der zweiten die Hieb-, Stofs- und Schlagwaffen, in der dritten die Feuerwaffen oder Schiefsgewehre, in der vierten die Kriegsgeräthschaften und Armaturen, darunter Sturmfackeln, Schiefsgabeln, Bandeliere mit Pulverbuchsen, Patrontaschen, Pulvermörser, Pauken, Trommeln und Standarten. Der Nachtrag bringt aufser einzelnen neuern Waffen noch allerlei historische Merkwürdigkeiten, wie Richtschwerter, Fangeisen, Schandtonne, Brandmarke, ferner Modelle, Glasmalereien und einige sehr schöne Silbergefäfse. Die Veröffentlichung dieses Verzeichnifses ist zeitgemäfs und dankenswerth.

83) Deutsche Verfassungsgeschichte von Georg Waitz. 3. Bd. Kiel. Ernst Homann. 1860. 8. X u. 534 Stn.

Dieser dritte Band des für unsere deutsche Geschichtswissenschaft so aufserordentlich wichtigen Werkes enthält die Geschichte der deutschen Verfassung im fränkischen Reiche, und zwar die erste Hälfte derselben. Das erste Kapitel, die Begründung eines neuen Königthums im Frankenreiche, behandelt die Geschichte des Reiches unter Karl Martell, seinen Söhnen und Pippin, das allmählich durch diese Fürsten wachsende Uebergewicht Austrasiens über Neustrien, die Erhebung Pippins zum König und die Ausbildung des neuen Königthums. Das zweite Kapitel, die Aufrichtung des Kaiserthums durch Karl den Grofsen, schildert die Zersplitterung der germanischen Welt und Europas nach den Völkerwanderungen, Karls und Pippins Verhältnifs zum Papst, zu den Longobarden, den deutschen Stammesfürsten und Stämmen, Karls des Grofsen Bekämpfung und Unterwerfung derselben, die Entwicklung der universalen Stellung dieses Königs und die Uebertragung des römischen Kaiserthums auf ihn. Das dritte Kapitel, das Königthum und Kaiserthum in Verbindung, stellt Karls des Grofsen Walten und Gebahren nach der Kaiserkrönung in allen öffentlichen und häuslichen Verhältnissen dar und seine darauf bezüglichen Einrichtungen; das vierte, die Provinzen des Reiches und seine Vorsteher, behandelt die Stammesunterschiede und Verhältnisse in den einzelnen Theilen des neuen Kaiserreiches, die Rechtsunterschiede und die verschiedenen kirchlichen Verfassungsverhältnisse der Stämme und Reichstheile und die ihr Verhältnifs zum Kaiserthum tragenden und haltenden Einrichtungen. Das fünfte Kapitel, der Hof und die Reichsversammlung, schildert die Entwicklung und Bedeutung der Hofverhältnisse und Einrichtungen, die Stellung und Bedeutung der Hofbeamten, das Hofleben, dann die Reichs-, Gerichts- und Kirchenversammlungen, die Art der Gesetzgebung und Gesetzaufzeichnung und die auswärtigen Verhältnisse.

84) Geschichte deutscher Nationalität. Von Dr. W. Wachsmuth, ordentlichem Professor der Geschichte an der Universität zu Leipzig. Zweiter Theil. Die deutschen Volksstämme insbesondere. Geschichte der deutschen Volksstämme aus dem Gesichtspunkte der Natonalität. Erste Hälfte. Die Stämme niederdeutscher Zunge und die Hessen. Braunschweig, C. A. Schwetschke u. Sohn (M. Bruhn.) 1860. 8. VIII u. 381 Stn.

Diese Fortsetzung der mit allgemeiner Befriedigung aufgenommenen Geschichte deutscher Nationalität beginnt jetzt mit der Geschichte und der Charakteristik der einzelnen deutschen Stämme, als der Träger deutscher Nationalität. Das erste Buch des vorliegenden Werkes behandelt die Geschichte der Friesen zur Zeit des Frankenthums, sowie zur Zeit ihrer Freiheit und Selbständigkeit und ihre Entwicklung bis zur Gegenwart. Darauf folgt die Geschichte der Sachsen als einer Stammesgesammtheit, die Geschichte ihres heidnischen Zeitalters und ihres Verhältnisses zum Frankenreiche, ihre Geschichte zur Zeit eines sächsischen Herzogthums bis 1180 und die an dessen Auflösung sich knüpfende Vereinzelung der Stammesbestandtheile. Das zweite Buch verfolgt dann die Schicksale der einzelnen Sachsenstämme, der Engern und Westfalen im chaukischen Küstenlande, der Westfalen und südlichen Engern, der Ostfalen im altsächsischen Mittellande, der Sachsen in Verbindung mit Nordthüringern und Sueven, der Altmärker, der Nordalbinger in Verbindung mit Wagriern, Polaben und Dänen. Das dritte Buch gibt die Geschichte der östlichen Absenker vom Sachsenstamm, der Mecklenburger, Brandenburger, Pomeraner, der Deutschen in Preufsen, Pommerellen, Livland und Kurland, sowie die der niederrheinischen Franken, der Niederländer und Hessen. Auch dieser Band zeichnet sich wieder durch des arbeitsrüstigen Verfassers bekannte Eigenschaften, die Vielseitigkeit in der Auffassung, die Fülle des gesammelten Stoffes, die warme Lebendigkeit und die Anschaulichkeit der Darstellung aus.

85) Vier Bücher Geschichte der Familie von Dr. Johann Joseph Rofsbach. Nördlingen. Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 8. XII u. 528 Stn.

„Die nationale Oekonomie ist der Boden“, sagt der Verf. in dem Vorwort, „auf welchem das Rechtsleben eines Volkes sich auferbaut und durch Cultur, Religion und den nationalen Charakter seine Ausbildung und eigenthümliche Gestaltung erhält. Das Recht selbst aber beginnt seine Entwicklung in der Familie. Darum folgt auf die Geschichte der politischen Oekonomie (von dems., Wzbg., 1856) die Geschichte der Familie.“ Das erste Buch enthält die allgemeinen Ver-

hältnisse von Familie, Staat und Kultur, vom historisch-philosophischen Standpunkt aus betrachtet. Das zweite Buch behandelt die alte Geschichte, die Stellung der Sklaven, der Fremdlinge und des Gesindes, dann der Kinder, des Weibes und des Mannes. Das dritte Buch, die Neuzeit, verfolgt die weitere Geschichte der Verhältnisse von Sklave, Fremdling und Gesinde, von Kind, Weib und Mann in den Kulturzeiten der Griechen und Römer, bei den Germanen, bei den neueren Kulturstaaten und Völkern: England, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Amerika. Das vierte Buch stellt den Einfluſs des Christenthums auf diese Verhältnisse dar und die Bildung derselben in den neuesten Zeiten, insbesondere die Ueberbleibsel der Sklaverei, die Niederlassungs- und Heimathsverhältnisse, die Stellung des Gesindes, die neuere Geschichte des Erziehungswesens u. s. w.

86) Liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon Henrici de Hervordia. Edidit et de scriptoris vita et chronici fatis auctoritateque dissertationem praemisit Augustus Potthast, Huxariensis-Westfalus. (Opus a societate literarum regia Gottingensi praemio Wedekindeo ornatum atque editum.) Gottingae, sumptibus Dieterichianis. 1859. 4. XXXVII u. 327 Stn.

Eine kritische und zuverlässige Ausgabe dieser wichtigen Chronik Heinrich's von Herford war ein langgefühltes Bedürfniſs, und diesem abzuhelfen, machte die wissenschaftiche Akademie in Göttingen diese Arbeit zu einer Preisaufgabe der Wedekind'schen Stiftung. Durch das Zuerkennen des ersten Preises ist die Tüchtigkeit und Brauchbarkeit dieser vorliegenden Arbeit anerkannt. Die mit Fleiſs und Gründlichkeit gearbeitete Einleitung gibt Mittheilungen über das Leben des Schriftstellers und die Schicksale seines Werkes und dessen Handschriften mit kritischen und erläuternden Bemerkungen, mit Bezeichnung der Quellen, aus denen der Chronist schöpfte, und der späteren Schriftsteller, welche wieder aus dieser Chronik Thatsachen entnahmen. §. 7 der Einleitung handelt von den Handschriften der Chronik, deren eine in Wolfenbüttel, zwei in Berlin, eine vierte in Cassel, eine fünfte in Trier ist, und enthält das Verzeichniſs der vom Herausgeber angezogenen Schriftsteller. Dann folgt die sorgfältige Bearbeitung des Textes mit der Anführung abweichender Lesearten und der übereinstimmenden Thatsachen bei anderen Schriftstellern, und mit den erläuternden Bemerkungen.

87) Beowulf. Das älteste deutsche Epos. Uebersetzt und erläutert von Dr. Karl Simrock. Stuttgart und Augsburg, J. G. Cotta. 1859. 8. IV, 203 Stn.

Nach Ettmüller und Grein, welche mehr eine wortgetreue Uebersetzung anstrebten, geht Simrock in einer dritten Uebertragung des Beowulf, womit er sich an ein gröſseres Publikum wendet, mehr auf eine poetische Wiedergeburt des alten Gedichtes aus. Wenn jene hauptsächlich das Verständniſs der Ursprache vermitteln wollten, so schreibt Simrock, selbständiger zu Werke gehend, zunächst für Leser, welche mit Inhalt, Geist, Stimmung und Farbe des Gedichtes sich bekannt machen wollen, ohne zahlreicher Noten und der Kenntniss der angelsächsischen Sprache zu bedürfen. Simrock's Leistungen auf dem Gebiete der Uebertragung altgermanischer Dichtungen sind zu bekannt, als daſs es nöthig wäre, seinen Beruf zur Lösung einer solchen Aufgabe darzuthun. Seine Uebersetzung des Beowulf liest sich leicht, ohne daſs sie vom Ton des Originals sich zu weit entfernte, was schon die Beibehaltung des Stabreims verhindert. Die mit berichtigter Zählung und passenderer Bestimmung der Grenzen beibehaltenen Abschnitte, in welche das Gedicht zerlegt ist, sind mit Ueberschriften versehen worden. Der Anhang enthält Erläuterungen, welche den Ursprung, die kulturhistorische und mythische Bedeutung, die hervorragenden Personen und Sachen und den poetischen Werth des Gedichtes zum Gegenstande haben. Den Schluſs bilden Anmerkungen zu einzelnen Stellen.

88) Die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks. Ein Beitrag zur vergleichenden Mythologie der Indogermanen, von Adalbert Kuhn. Berlin, Ferd. Dümmler. 1859. 8. VIII, 266 Stn.

Wie Grimm die deutsche Mythologie gleichsam erst entdeckte und damit eine neue, vorher kaum geahnte Wissenschaft in's Leben rief, so hat Kuhn nicht weniger das Verdienst, auf dem Gebiete der Mythologie überhaupt zu einer neuen Wissenschaft den Grund gelegt zu haben. Er ist der Schöpfer der vergleichenden Mythologie, einer Tochter der vergleichenden Sprachforschung, und damit zugleich der Erste, der die Mythendeutung in die richtige Bahn gelenkt hat. Nachdem er früher schon in Programmen und gelehrten Zeitschriften einzelne Resultate seiner Forschung niedergelegt hatte, gibt er uns mit dem vorliegenden Werke, indem er an einen speziellen Gegenstand anknüpft, die gewonnenen Resultate zu einem organischen Ganzen verarbeitet, und zwar in einer Methode, die musterhaft genannt werden darf. Von den indischen Mythen, wie sie in den Veden überliefert sind, ausgehend, weil deren Ausdrucksweise die ursprüngliche Anschauung noch am klarsten durchschimmern läſst, schafft er auf kleinem Raume mittels der gründlichsten, ins Einzelnste gehenden Forschung zuerst völlig reine Bahn, um dann mit Sicherheit, obwohl immer noch behutsam, weiter und weiter nach verschiedenen Seiten auszugreifen. Als Endergebniſs der Kuhn'schen Untersuchungen stellt sich zweierlei heraus: eine tiefere Begründung der Gemeinsamkeit aller mythischen Anschauungen innerhalb des indogermanischen Völkerkreises und der Nachweis einer bestimmten Naturanschauung, welche allen Urmythen zu Grunde liegt. Den Fuſsstapfen Kuhn's sind Schwartz und Mannhardt mit Glück gefolgt, namentlich der erstere, der durch selbständige Forschungen gleichfalls zu überraschenden, im Wesentlichen mit den Kuhn'schen zusammenfallenden Resultaten gelangt ist. Auf den Inhalt des Buches selbst näher einzugehen, gestattet leider der Raum nicht. Schlieſslich sei nur noch bemerkt, daſs die aus den Veden mitgetheilten Stellen von einer deutschen Uebersetzung begleitet sind, und dem Buche ein alphabetisches Register angehängt ist.

Aufsätze in Zeitschriften.

Europa: Nr. 20. Ein Stammbuch des 17. Jahrhunderts.

Gartenlaube: Nr. 19. Zur Geschichte des Aberglaubens. IV.

Grenzboten: Nr. 23. Ein Kapitel aus der Geschichte des Tabaks.

Jagdzeitung: Nr. 9. Bemerkungen zu dem Aufsatze des Herrn Eberhard Grafen Erbach-Erbach: „Vergleichende Zusammenstellungen der heutigen und ehemaligen Jagden im deutschen Reiche.“ (v. Haugwitz.)

Evangelische Kirchenzeitung von Hengstenberg: April. Das Oberammergauer Passionsspiel.

Frank. Kurier: Nr. 150. Kunstnotiz (zur Restauration des Schlosses „Fröhliche Wiederkunft“.

Petermann's geogr. Mittheilungen: Geographische niederdeutsche Namen. (Krause.)

Neues Frankfurter Museum: Nr. 43. Die Tschudi in Glarus. — 51. Vincenz Fettmilch (1612—14) in der Geschichte und in poetischer Behandlung. — Denkmäler.

Niederrheinische Musikzeitung: 4. Die grofse Domorgel zu Halberstadt. (Braune.)

Berliner Nachrichten: Nr. 127. Ueber Schützengilden in der Niederlausitz.

Orient und Occident: 2. Einiges gegen die isolierenden Richtungen in der indogermanischen Sprachforschunng. (Benfey.)

Revue archéologique: 5. Copie rectifié du milliaire de Tongres. (Crenly.)

Revue des deux mondes: 4. Les peintres Flamands et Hollandais. Rembrandt et Van der Helst. (Vitet.)

Revue numismatique: Essai sur l'histoire monétaire des comtes de Flandre de la maison de Bourgogne, et description de leurs monnaies d'or et d'argent. (Deschamps de Pas.)

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 20. Das Gottesgericht auf der Blumelisalp. Eine schweizerische Volkssage. (Freimund.) — Nr. 21. Ein Gesellenstammbuch.

Münchener Sonntagsblatt: Nr. 21. Ein mittelalterliches Fronleichnamsfest an U. L. Frauenkirche in Nürnberg.

Unterhaltungsblatt zur Münchener Zeitung: Nr. 6. Der Mummenschanz zu Wasserburg 1558. — Nr. 13. Herzog Georgs Krankheit und Abschied von Pfalzgraf Rupert. — Nr. 14. Oberst Aug. v. Fritsch und der Scharfrichter von Regensburg als Wundarzt. (Neumann.) — Nr 17. Windeck in der badischen Ortenau. (Weininger.) — Enthullung des Wolfram-Denkmals in Eschenbach. — Nr. 20. Die Rusel bei Deggendorf. (Weininger.)

Regensburger Unterhaltungblatt: 27. 28. 30. 33. 35. 37. 38. 40—43. Zur Bau- und Stadtgeschichte Regensburgs. (Schuegraf.)

Unser Vaterland: 4. Lf. Die Wahrzeichen und Denkmäler Berlins. (W. Schwartz.) — Die Bärensage von Bern. (H. Pröhle.) — Der Maikönig. (Ders.) — Die Burg von Nürnberg. — Fastnacht. — 5. Lf. Von einzelnen Ueberresten des alten Naturzustandes in der heutigen Lebensweise der Deutschen. (W. Schwartz.) — Der Kiffhäuser und die falschen Kaiser. (Girschner.)

Wochenblatt d. Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 14. Das Johanniter-Ordenshaus Aka. — Nr. 15. Nichtdeutsche von Adel in der Balley Brandenburg. — Nr. 16. Religionswechsel innerhalb der evangelischen Balley Brandenburg. — Nr. 18. Werben, nicht ein bloſser Priesterkonvent. — Nr. 19. Ueber den ehemali- Orden der Schwestern St. Johannes vom Spital. — Die Comthure zu Werben bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. — Nr. 21. Johanniterinnen in Deutschland.

Kirchliche Zeitschrift, von Scheokel: 1. Melanchthon's Geschichte in der evangelischen Kirche.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: X. 4. Wuotan. (Grohmann.) — Hune, Haune. (Gerland.)

Zeitschrift für historische Theologie: 3. Pfalzgraf Johann Kasimir und sein Kampf gegen die Concordienformel. (Johannsen.)

Illustr. Zeitung: Nr. 933. Die Jugend des deutschen Hanswurst. II. — Die altdeutsche Holzschneidekunst. — 934. Das Fest der Fuhr- und Ackerleute am Trinitatissonntage. in Langensalza. — 935. Ein Nürnberger Musikfest im 17. Jahrhundert.

Landshuter Zeitung: Nr. 130. Die Dotationen historischer Vereine in Baiern.

Leipziger Zeitung: Wissenschaftl. Beil. Nr. 35—38. Die Hexenprozesse.

Wiener Zeitung: Nr 105. Alterthümer und Restaurationen im St. Veitsdome zu Prag. — 107. Ueber Waldsteins Verrath. Kein Beitrag, aber eine Notiz. (Feifalik.) — 112. Bemerkung zu Herrn Feifalik's „Ueber Waldsteins Verrath“. (Dudik.) — 120. Die Verhandlungen der österreichischen Stände mit Kaiser Karl V. im J. 1520. (Oberleitner.) — 121. Die kleinere Kreuzkirche in Prag. (Mikowec.)

## Vermischte Nachrichten.

57) Am 18. März d. J. wurde bei Wegräumung der westlichen alten Friedhofsmauer zu Aspach, einem Dorfe zwischen Gotha und Eisenach, ein kleines Thongefäſs, etwa 4 Zoll hoch und 3 Zoll im Durchmesser, bei einem groſsen, beinahe 2 Fuſs tief in der Erde liegenden Stein gefunden, welches 129 kleinere (Brakteaten) und 3 gröſsere Silbermünzen enthielt. Die letzteren führen, nach der Bestimmung des Archivraths Dr. Aug. Beck, Vorstands des herzogl. Münzkabinets in Gotha, die Aufschrift Philippus Rex — Turonus Civis — und rühren von Philipp IV. dem Schönen, König von Frankreich, her, der von 1285 bis 1314 regierte. Die Brakteaten sind sämmtlich Münzen thüringischer Städte: 1 von Arnstadt (Löwenkopf von der linken Seite ohne Krone): 2 von Arnstadt (Löwenkopf); $10^1/_2$ von Arnstadt und Schwarzburg (Adler mit ausgespannten Flügeln), 14. Jahrh.; 26 von Coburg (Mohrenkopf): 14 von Eisenach (bartiger Kopf); 7 von Eisenach (bartiger Kopf mit spitzem Hute): 2 von Ei-

senach (bartiger Kopf); 19 von Erfurt (Rad mit Speichen); 2 von Erfurt (zwei aufrecht gestellte Krummstäbe); 2 von Erfurt (zwei halbe Räder neben einander gestellt); 2 von Gotha (Kopf mit vollem Gesichte und herabhängenden Haaren); 3 von Jena (zwei Weintrauben, deren jede an einem besondern Stocke hängt); 3 von Saalfeld (zwei einwärts gekehrte Fische); 4 von Weifsensee (zwei auswärts gekrümmte Fische). Die übrigen Brakteaten sind nicht zu entziffern.

Die 3 gröfseren Silbermünzen und die Mehrzahl der Brakteaten sind dem herzoglichen Münzkabinet auf dem Schlofse Friedenstein einverleibt worden; die übrigen sollen nebst einem Dokument über den Fund mit dem Grundstein der in Aspach neu zu erbauenden Kirche dem Schoofse der Erde wieder anvertraut werden.

Wahrscheinlich sind diese Münzen im 13. Jahrh. bei Erbauung eines den Karthäusern gehörigen Gebaudes dem Grundstein eingefügt worden. Es läfst sich dafür anführen, dafs nach einer im Dorfe seit Jahrhunderten fortgeerbten Tradition auf dem Platze, wo jetzt die Pfarrwohnung steht, ein Karthäuserhof gestanden habe. Auch führt noch jetzt in der Nähe des Dorfes eine Anhöhe den Namen „der Ahtsberg“ und einige Ländereien jenen „des Karthäuserlandes“. Das letztere gehörte, wie alte Urkunden beweisen, längere Zeit zu dem Karthäuserkloster in Eisenach und wurde nach einem Kaufbriefe, der sich im Archive der Pfarrei befindet, im Jahre 1535 für 50 Mk. an einen Einwohner des Dorfes, Namens Peter Rathen, verkauft. Dieser Kaufbrief ist vollständig mitgetheilt in einem Aufsatze über die Sct. Udalrici-Kirche und die Schule zu Aspach, welcher in Brückner's Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulenstaates im Herzogthum Gotha, 1753 etc., Theil II, Stück III, S. 37 und 38, aufgenommen ist.

Gotha. Adolf Bube.

58) In Brunnstadt bei Gerolzhofen (Unterfranken) wurde ein kupferner Hafen mit nahezu 6 Pfd. alter Silbermünzen vom J. 1561 ausgegraben. Derselbe fand sich unterhalb eines Gebäudes, welches der Besitzer von Grund aus abbrechen liefs.

59) Bei Brebersdorf, Ldg. Arnstein, wurden 158 alte Münzen gefunden, welche die Gröfse unserer Kreuzer, Groschen, Sechser und Zwölfer haben und sich durch hohes Alter und Reinheit des Silbers auszeichnen. Viele Stücke sind nur auf einer Seite geprägt; die meisten zeigen auf einer Seite das Bild eines Bischofs, den Krummstab in der Rechten, ein offenes Buch in der Linken, auf der Kehrseite entweder ein Strahlenkreuz oder eine Kirche mit 2 Thürmen, Kuppel und Giebelgallerie. Fragmente einer Umschrift tragen nur einige. Ein Stück hat eine hebräische Umschrift. Das Gepräge ist bei allen sehr roh, die Form die eckige.

60) Prof. Höller entdeckte auf der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Prag in einem Codex mixtus eine bisher unbeachtet gebliebene Handschrift des Joh. Hufs, und löste von einem Bücherdeckel eine Pergamenturkunde in böhmischer Sprache, vom J. 1373, also um sieben Jahre älter als die bisher für die älteste gehaltene. Der Aussteller der Urkunde ist der geistvolle, lebensklnge Ritter Thomas von Štitny, dessen Schriften die böhmische Literatur zu ihren gröfsten alten Schätzen zählt.

61) Die Versteigerung der Eisenhart'schen Kupferstichsammlung in München hat einen Erlös von 26,872 fl. 8 kr. ergeben. Unter den einzelnen Meistern steht Rembrandt mit 3878 fl. 15 kr. obenan. Dürer folgt mit 3507 fl. 30 kr., M. Schön fand besondere Auszeichnung: die grofse Kreuztragung wurde mit 362, Mariens Tod mit 310, „Christus erscheint der Magdalena“ mit 321 fl. bezahlt. Die grofse Holzschnittpassion Dürers kam auf 110, sein „St. Hieronymus im Zimmer“ auf 150, die Apokalypse auf 146 fl. Im Ganzen kommen auf die deutsche Schule 9025 fl. 51 kr., auf die niederländische 15,410 fl.

62) In Frankfurt a. d. O. hat sich vor Kurzem ein historisch-statistischer Verein gebildet zu dem Zweck, die Geschichte und Landeskunde des Regierungsbezirks Frankfurt zu erforschen und zu bearbeiten, sowie die darauf bezüglichen Denkmale der Vorzeit aufzubewahren und zu sammeln. Dem Verein sind 26 Mitglieder beigetreten, Andere haben zugesagt, und ein Vorstand ist gewählt worden. Unter Bekanntmachung der Statuten wird zur Theilnahme eingeladen.

63) Der Leuchtthurm zu Wangeroge, in den Jahren 1597 und 98 mit einem Kostenaufwande von 21,000 Rthlr. erbaut, geht leider seinem sichern Untergang entgegen. Die voriges Jahr von Bremen aufgewendeten grofsen Kosten haben zwar vorläufig den Einsturz verhütet, aber im vorigen Monate hat der Thurm an der Nord- und Westseite neue Risse bekommen und der Strand sich in diesem Jahre wieder um 2 Fufs erniedrigt. Um so erfreulicher ist, dafs Oldenburg beabsichtigt, auf der Insel eine grofse Baake zu erbauen, die an der Westseite, etwa 700 Fufs südlich vom Thurm, errichtet werden soll.

64) Die alte Hansestadt Braunschweig wird im August dieses Jahres ihr tausendjähriges Jubiläum feiern, wozu schon seit längerer Zeit die grofsartigsten Vorbereitungen getroffen werden.

65) Die Mansionarienkapelle oder das sog. Kleinchor an der Domkirche in Breslau beging am 2. Juni ihr 500jähr. Jubiläum. Sie wurde am 3. Juni 1361 vom Bischof Preczlaus geweiht, und die 12 dabei eingesetzten Geistlichen hiefsen Mansionarien (Hübner oder Nutzniefser von Huben). Die Marienkapelle, im besten altdeutschen Stil gebaut, hat ein kurzes Schiff mit zwei Seitenaltären. Leider ist sie im Laufe der Zeit vielfach verunstaltet worden und einer dem ursprünglichen Baustil entsprechenden Restauration bedürftig.

66) Der Ausschufs des Dombau-Vereins in Regensburg hat seinen Jahresbericht veröffentlicht, wornach seit Beginn des Baues 45,290 fl. an Sammlungen eingegangen, 31,084 fl. auf Bauzwecke verwendet und 14,205 fl. Aktivrest vorhanden sind. Nicht nur wird heuer noch das dritte Stockwerk zur Vollendung gelangen, sondern auch zum Uebergang

in's Achteck geschritten und die Hälfte des südlichen Thurmes hergestellt werden können, wenn die Mittel zur Beischaffung der Steine flüſsig werden.

67) In die Kasse für Herstellung des Doms in Prag flieſsen die 10,000 Thlr., welche der König von Hannover für das aus dem Prager Domkapitelschatz ihm überlassene Evangelienbuch des Herzogs Heinrich des Löwen bezahlt.

68) Das vom Bildhauer Jehotte entworfene und im Modell vollendete Monument der Karolinger, eine stattliche Reiterstatue Karls d. Groſsen, deren Piedestal die Vorfahren des groſsen Kaisers umgeben, ist zur Ausführung für Lüttich angenommen. Die Stadt bezahlt zwei Fünftel der Kosten, das übrige der Staat. Die Bestimmung des Platzes, wo das in Erz auszuführende Denkmal aufgestellt werden soll, bleibt der Stadt überlassen.

69) Die neulich (vgl. Anz. Nr. 4, Sp. 144, 41) über Bretten mitgetheilte Nachricht hinsichtlich der beiden Melanchthonmonumente bedarf einiger Modificationen.

Nicht erst 1860, sondern bereits im Herbst 1857 erklärte das Wittenberger Melanchthon-Comité gegen Hrn. Prälaten Dr. Ullmann in Carlsruhe seine Bereitwilligkeit, für den Fall, daſs in Baden eine gemeinsame Sammlung für zu errichtende Melanchthondenkmäler in Bretten und Wittenberg mit hinreichendem Erfolge veranstaltet werde, von dem für Wittenberg bei Prof. Drake in Berlin bestellten Standbilde eine Büste für Bretten in Metallguſs abnehmen zu lassen, vorausgesetzt, daſs wenigstens die Kosten der Büste selbst zusammenkämen, und das hiesige Comité nicht etwa noch zuschieſsen müsse. Nachdem nun die badische Sammlung ein unerwartet reiches Ergebniſs gehabt, auf dessen gröſsten Theil Wittenberg (bei den geringen Kosten einer Büste) Anspruch gehabt hätte, bildete sich in Bretten ein Comité, welches mit dieser Summe eine selbständige Steinstatue zu erlangen hoffte und dafür den Bildhauer Friedrich in Straſsburg gewann. Im Anschluſs an das ursprüngliche Abkommen jedoch wurde unter Vermittlung des Herrn Prälaten Dr. Ullmann nunmehr von dem Wittenberger Comité die Verpflichtung übernommen, einen Abguſs der ganzen Statue für Bretten zu liefern, und auf den gröſsern Theil der für beide Städte gesammelten Beiträge verzichtet. Hieraufhin wurde am 19. April v. J. gleichzeitig in der Geburts- und in der Sterbestadt Melanchthons der Grundstein zu dem betreffenden Denkmale gelegt, und obgleich es allerdings nicht gelungen war, den Vertrag mit dem Bildhauer Friedrich wieder rückgängig zu machen, so betrachtet die Stadt Bretten gleichwohl sicherem Vernehmen nach lediglich den zu erwartenden Abguſs der Drakischen Statue als dasjenige Denkmal, welches daselbst errichtet werden soll, während über das bereits fertige Friedrich'sche Standbild noch besonders Beschluſs zu fassen ist.

70) Am 27. Mai wurde auf dem Oybin bei Zittau das Fest der Einweihung eines Denkmals für den auch beim germ. Museum in gutem Andenken stehenden Archidiakonus Dr. Pescheck durch Gesang und Reden gefeiert. Das Denkmal besteht in einer von dem Bildhauer Donndorf, einem Schüler Rietschels, modellierten, im Eisenhüttenwerke zu Lauchhammer in Erz gegossenen Büste, welche, mit der Inschrift „Dr. Chr. Ad. Pescheck" versehen, auf einem Sandstein-Postamente ruht, worauf in vergoldeten Lettern die Worte angebracht sind: „Dem rastlosen Forscher in der Geschichte des Vaterlandes, der Heimath und des Oybin. Dankbare Verehrer. MDCCCLXI."

---

# Inserate und Bekanntmachungen.

## Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums wird dahier

**vom 11. bis 14. September d. J.**

abgehalten werden. An den Hauptsitzungen können auch alle mit Ehrenkarten versehenen Freunde der Anstalt theilnehmen, sowie dieselben zu den gemeinsamen täglichen Abendunterhaltungen, die schon am 10. September, Abend 7 Uhr, in der Karthause beginnen, freundlichst eingeladen sind. Auch Fremde, die sich unserer Nationalsache anschlieſsen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 24. Juni 1861.

**Die Vorstände des german. Museums.**

---

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseſs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

# ANZEIGER



# FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861. № 7. Juli.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

eschichte.
'ersonen-
eschichte.
Biographie.

### Die junge Gräfin Margarethe von Henneberg.

Von Dr. Johannes Voigt, geh. Regierungsrath und Universitätsprofessor, in Königsberg.

(Schlufs.)

Herzog Albrecht mufs der Gräfin auf dieses Schreiben bald geantwortet haben, wie aus nachfolgendem Briefe des Grafen Wilhelm an ihn hervorgeht:

Wilhelm von gottes gnaden Grave und herr zu Hennenberg an Herzog Albrecht von Preufsen.

Unsern willig freuntlich dienst zuvor Hochgebornner fürst, freuntlicher lieber her Oheim und schwager, die hochgebornne fürstin unser freuntliche liebe gemahell hat uns ein schriefft angezeigt, in welcher e. l. schreiben, wue unsere Dochter die Margreth so im Closter gewesen, nit widerumb im closter were und e. l. von uns verstendigt werden mochten, was wir gedechten, Ir zu einer abfertigung zu geben, So wolten e. l. fleis ankeren sye irgents mit ainem reichen Polnischen hern zu versehen, wie dan e. l. schreiben mit vernerm bericht melden thut, In welcher wir auch E. l. freuntliche getreue und guete meynung gegen uns unser freuntlichen lieben gemahel und unser baider kinder vermerken, welchs wir e. l. zum höchsten danckbar seint, mit erbietung, wue wir solches mit vermugen leibs und guts widerumb e. l. verdienen können, das uns e. l. allezeitt ganz willig darinnen finden sollen, und wollen darauf e. l. ganz freuntlicher meynung nit bergen, das obgemelte unsere Dochter so gar keinen lust wider in eins haben kommen lassen wollen, wiewol sie uns den itzigen leuften nach ganz beschwerlichen also sitzen zu lassen ist, wie e. l. selbst abnemen konnen, das solches kein leger Obs ist, wue auch wir und unser freuntliche liebe gemahell, nachdem wir baide mit einem gueten alter und schweren leiben uberfallen, auch oft viell krank seint und got nach seinem gotlichen willen über uns baide gebote, das wir Ir entpfielen und mit dote abgiengen, wie es dem armen menschen gehen mochte, nach dem hieaussen wir nymant haben konnen bekommen, es were gleich von schlechten Grafen oder hern, der sie hette wollen nemen, dieweil sie eine Nonne gewesen ist, dan wir Ir gerne nach gestalt der sachen mit einem zimlichen gueten heirathgut und ausfertigung hetten versehen, wue wir nhur Ir einen fromen redlichen Grafen oder hernn hetten bekomen mogen, der sie hette wollen nemen, dan wir der keinen unter den Churfürsten von Sachsen etc. oder Landgrafen in hessen haben bekommen konnen, wiewol uns derselbigen viel geraten haben, sie nit wider ins Closter zu thun, so haben sie doch alle scheuung darob sie zu nemen, dieweil sie ein Nonne ist gewesen, aber doch ander unser Dochter, der wir noch zwue haben gern genomen, die nit in closter und eingesegnet gewesen seint, welchs uns dan auch nit gantz zu thun gelegen gewest ist. Darumb, wue e. l. konten

etwas zu wegenn pringen, damit sie versorgt konte werden, und auch kein scheuens darob gehabt wurde, das sie ein Nonne gewesen ist, wir e. l geran volgen und sonderlichen, wue es in der Schlesien oder im lande zu Behem gesein konte, defsgleichen bei dem Herzog Fridrichen von der Lignitz der frauen Sophia e. l. schwester hat. Dieweil e. l. bafs im selbigen lande bekant seint, dan wir, ob irgent hern oder Grafen unter demselbigen fürsten sefshaftig weren versehen wir uns, frau Sophia e. l. schwester wurde on allen Zweivell auch fleis darynnen ankeren, welche wir so etwas verhanden werde sein, auch ansuchen lassen wollen, das sie etwas neher zu uns hette, dan von Poln aus, wue es aber nit gesein konte, damit sie nit also, wie obensteht, nach unser baider abgang im elend sitzen plieb, So wolten wir e. l. verfolgen, wue uns dieselbige hin riete, der trostlichen zuvorsicht E. L. werden sie versorgen werden, Dieweill aber e. l. auch gerne wissen wolten, was Ir zugift und ausfertigung sein solte, wollen wir e. l. freuntlicher meynung auch nit bergen, wie dan dieselbige auch an zweivel guet wissens haben, das wir von den gnaden gottes nhun Funff Sun haben, die alle im harnisch reitten, mit sechs, acht und auch zehen pferden, darauff uns Jars nit ein geringes gehet, dieselbigen an den fürstenhöfen zu erhalten. So haben wir noch ein gewachssene und unvergebe Dochter Walpurg gnant bei uns im haus. Defsgleichen eine bei unser Mhume der hertzogin von Cleve und Berge etc., welche auch etwas haben wollen, So seint wir auch aus etlichen ungefell und kriegsleuften, damit wir etliche zeith bedreten gewesen seint in ein unrath kommen, das wir etwas viel schuldig worden seint, das zeigen wir e. l. alles darumb an, ob dieselbige uns konten beholffen sein, damit wir die Dochter solchem nach auch versehen und ausfertigen konten und ob das heirathguet uff die drei tausent gulden bracht werden mochte, in ansehung des ferren wegs, desgleichen grosser cost und Zerung, so wir darauf legen musten, sie also weith hinwegzuschicken, das auch nit unter tausent gulden mocht lauffen werden und was uns noch der geschmuck, Cleidung gestehen mochte, das uns e. l. in solchem allen auch bedenken wollten, damit wir desto leichter darvon kommen mochten, aber nichts desto weniger, als verne ymmer unser vermoglikeith und uns zu thun ist, wollen wir uns e l. auch weisen lassen und das uns e. l. auch gueten rath mittheilet, wie wir unser Dochter, so sie anderst umb e. l. here verheirath wurde, hinein pringen sollen, Nachdem es weibsbildern ein schwere fart ist durch so verne lande und sonderlich durch das lanndt zu Poln zu reisen und zu ziehen, uff solchs alles biten wir e. l. freuntlichen gueten rath und furderung, desgleichen was e. l. in solchem Falle fürfallen mochte, uns zu vorstendigen und mitzuthailen, Darzu nochmals gantz freuntlichen bittende, E. l. wollen unsere hohe anligend und nottorfft hirinne bafs bedencken, dan wir es e. l. geschriben. Das wollen wir mit sampt unsern Sonen und allem unserm vermogen wider umb e. l. verdieneu. Datum Hernbreitingen in der helgen hirschbrunst am Suntag der heiligen Creutzerhebung tag Anno etc. XXXIII.

Von gottes gnaden Wilhelm Grave und her zu hennenberg.

(Original.)

### Herzog Albrecht an den Grafen Wilhelm von Henneberg, den 27. Nov. 1533.

Aus e. l. schreiben des Datum sthet Hernbreitingen sontags Exaltacionis crucis haben wir was uns dieselb Ihrer tochter, freulein Marggrethen halben und wie es mit Irer lieb allenthalben gelegen, geschrieben, Inhalts desselbigen zu guther mafs genugsam und wol verstanden, wollen hirauf E. L. nit verhalten, das nicht on, wo wir vor diser Zeyt gewust, das e. l. dieselbtige einem freyhern hett vermhelen und man uns anders volgen wollen, wolten wir Ir lieb lengst in unsern aigen landen wol versehen haben, Dweil wir aber yetzt zur Zeit nit aigentlich wissen konnen, ob dieselb in der Schlesien bey unserm freuntlichen lieben Oheimen Schwager und bruder herren Friderichen Hertzogen zur lignitz mocht versorgt werden odder nith, wollen wir ins furderlichst doselbst hin schreyben und uns des nodturfftiglich erkundigen, Alsdan e. l. auch solchs unvormeldet nit lassen, dan so wir derselben aldo etwas zu guttem ausrichten konten, wolten wir uns solcher gestalt darin ertzaigen, damit zu spuren, das wir Ewr und Irer liebden gern dienten, wu es aber an dem orth nit zu langen wolt, wollen wir keynen vleys an uns erwinden lassen, rath mittel und wege zu erdencken, ob wir solche in Polan, Littawen oder aber wo sich die fhell mit der Zeit zutragen thetten, in unserm lande zuvorsorgen und demnach freuntlich bitten, E. L. wollen sich eins cleinen verzugs nit beschweren noch dohin dringen lassen, dieselbtige E. L. tochter widderumb ins closter zu stecken. Wo es aber e. l. in die harr unleidlich und beschwerlich fallen wolt, solche lenger bey sich zu erhalten und in E. l. gedrungen werden wolt, die widder ins closter zu stossen, wollen uns E. l. dieselbtige zufertigen, wollen wir sy als der freunt unser gelegenheit nach, bis gott der Almechtige Irer lieb sachen zu besserm gluck schickt, bey uns erhalten. Des zugeschickten spieseyssens thun wir uns gegen E. L. gantz freuntlich bedancken, Versehen uns auch, E. L haben numehr die thon abgedrehts Bornsteins zu Leiptzigk in Cuntz

Kuchenmeisters haufs empfangen, wo nit, so werden sy es gewifslichen auf nehstkonftigen leiptzischen Newen Jars margk daselbst finden, wolten wir E L. auf derselben schreiben in Antwort unangezaigt nicht lassen, dan E. L. freuntliche dinst zu ertzaigen seind wir geneigt. Dat. Koningspergk.

Eine Verheirathung der Grafin Margarethe scheint nicht stattgefunden zu haben; sie starb schon im J. 1543 in ihrem 35. Lebensjahre, nachdem ihre Mutter Anastasia ihr bereits 9 Jahre zuvor vorangegangen war.

ustände.
prache und
Schrift.
chriftkunde

## Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern und die Veränderungen derselben.

Vom Oberrentamtmann Mauch in Gaildorf.

(Schlufs.)

8) Von der Ziffer Acht haben wir nur wenig von einander abweichende Darstellungen: zwei durch einen Zug gebildete, über einander stehende Ringe oder auch Vierecke, welch letztere ohne Zweifel erst mit dem Aufkommen des gothischen Stiles üblich geworden sind.

Für die rundgeschleiften, von der ältesten bis in die neueste Zeit in Uebung gebliebenen Achter führe ich an: das Siegel des Landgrafen von Leuchtenberg, von 1368 (Abbildung im Anzeiger v. 1859, Nr. 10); die Zahl 1478 an einem auf der südlichen Seite des Münsters in Ulm stehenden Strebepfeiler; die Zahl 1482 am Fischkasten in Ulm; auch eine Münze der Reichsstadt Isny v. 1508 und die schon mehr citierten Rechnungen etc. des limp. Amts Ober-Sontheim, von 1502 an (bis auf den heutigen Tag).

8 Für die eckiggeformten Achter zeugen: die Zahl 1383 an der Veitskirche zu Mühlhausen a. N.; der schon erwähnte Grabstein im Dom zu Constanz v. 1398; die Zahl 1418 auf dem Rest eines Wandgemäldes an der südlichen Seite im Münster zu Ulm; das ebenfalls schon erwähnte, von Jörg Surlin geschnitzte Singpult, mit der Jahrszahl 1458; ferner die Zahl 1468 an den von demselben Meister gefertigten drei Chorstühlen im Münster zu Ulm und die Jahrszahl 1478 an der Kapelle bei Pfuhl.

Aufser diesen, durch Beispiele aus späterer Zeit noch vielfach zu beurkundenden Achtern sind mir, als Ausnahmen, noch zwei weitere bekannt, nämlich:

8 Auf dem „Sigillum judicii civitatis in ulma" mit der Jahrszahl 1383 und

8 in der Zahl 1168 unterm Glockenhaus im Thurm der Frauenkirche in Efslingen, ein Achter, der offenbar zum Theil den rundgeschleiften, zum Theil den eckiggeformten Ziffern angehört.

9) Wie bei der vorhergehenden Ziffer Acht, so zerfallen auch die Neuner nur in zwei, in den Grundzügen nicht einmal verschiedene Hauptabtheilungen. Die älteste Form dieses Zahlzeichens, soweit sie mir bekannt, ist zugleich auch die noch gebräuchliche, somit modernste; die andere ist die etwas gothisierte.

Als Belege für die ersterwähnte Gattung führe ich an:

9 Die Zahl 1369 auf den Siegeln des Hermann Rot und des Johannes Ehinger von Ulm; das Siegel des Berchtold Schwarz von Geislingen mit der Jahreszahl 1395; die Zahl 1398 auf dem schon mehr angeführten Grabstein am Dom zu Constanz; die Jahrszahl 1459 auf dem Holbein'schen Gemälde in Augsburg; die Zahl 1469 am Chorgestuhle im Münster zu Ulm, denen noch eine grofse Anzahl weiterer Beispiele angereiht werden könnte. In den Rechnungsakten des limpurg. Amts Ober-Sontheim kommt dieser Neuner auch seit Anfang des 16. Jahrh. vor.

Für die andere Gattung zeugen:

9 Die Zahl 1439 an der Lorenzkirche in Nürnberg; die Zahl 1492 an der Wendeltreppe am südlichen Querschiff der Kirche zu Wimpfen im Thal; die Zahl 1493 an der Stiftskirche in Stuttgart; die Zahl 1498 im Chorgestühle in der Kirche zu Wimpfen im Thal; die Zahl 1529 an der Wand im Octogon auf dem Münster zu Ulm.

Endlich für einen, ganz besonders im gothischen Stile ausgeführten Neuner:

9 Die Jahrszahl 1491, die sich auf einer Kirchenglocke zu Ober-Sontheim findet.

10) Das letzte der zehn Zahlzeichen, die Null, ist, so einfach ihre Gestalt an und für sich erscheint, auf dem Entwicklungsgange der Schriftgattungen dennoch auch verschiedenen Aenderungen unterlegen. Man findet sie theils kreisrund, theils länglich, theils zugespitzt, theils ganz eckig, zeitweise aber auch, gleichsam als sollte damit ihre innere Werthlosigkeit angedeutet werden, neben den andern Zahlzeichen in einem auffallend kleineren Mafsstabe dargestellt.

Unter den Notizen, die mir zu Gebote stehen, findet sich keine Null aus der Zeit des 14. Jahrh. oder früher.

Das älteste Exemplar einer solchen, das mir bis jetzt zu Gesicht gekommen, ist ein länglichrundes

0 auf dem bekannten Siegel des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg, vom J. 1420. Weitere Beispiele finden sich: in der Zahl 1500 auf einer Prozessions-Laterne in der Münsterkirche zu Ueberlingen (hier sind die Nullen sehr in die Länge gezogen); dann in der Zahl 1502 an einem Gewölbe in dem v. Schad'-

schen Haus in der Hafengasse in Ulm, gemalt; in der Zahl 1507 über dem Eingang in die Neidhardt'sche Kapelle im Münster zu Ulm; in der Zahl 1509 auf dem Flügel eines Neben-Altars in der Michaelskirche zu Hall und in der Zahl 1509 an der alten Rathszimmerthüre in Ulm. Noch eine lange Reihe anderer hieher bezüglicher Beispiele liefse sich aufzählen.

Gleichzeitig mit, aller Wahrscheinlichkeit nach aber auch schon vor den länglichrunden Nullen kamen die kreisrunden vor, wenngleich ich für ihr früheres Erscheinen keine entsprechenden Vorgänge anführen kann.

O

Die ältesten, mir bekannten, zu dieser Classe zu zählenden Nullen habe ich gefunden: auf dem Siegel des Abtes Ernfried von Camberg, v. J. 1450; ferner in der Zahl 1505 auf einem Glasgemälde in der Stadtpfarrkirche zu Gmünd; auf dem Siegel des Michael Oetterlen, Propsts zu den Wengen in Ulm, mit der Jahrszahl 1509 und auf einer Glocke von 1510, die sich zu Lautern vorfindet.

Um dieselbe Zeit, nach meinen Beobachtungen ungefähr von der Mitte des 15. Jahrh. bis in das erste Viertel des 16. Jahrh., machen sich die oben erwähnten kleinen Nullen bemerkbar. Sie stehen immer über der Schriftlinie, möglichst oben.

o

Es dürfte von Interesse sein, auf ihr Erscheinen, insbesondere darauf aufmerksam zu sein, ob sie sich nicht schon aus einer früheren, oder auch aus einer späteren Zeit nachweisen lassen, weil im andern Falle mit um so besserem Grunde angenommen werden könnte, dafs man sich ihrer nur während einer ziemlich eng begrenzten, verhältnifsmäfsig kurzen Zeit bedient habe.

Meine Belege hiefür finden sich: in der Zahl 1450 am heiligen Grab in der Katharinenkirche zu Hall (eine Mittheilung von derselben ist bereits im siebenten Abschnitte gegeben); in der Zahl

1510

eingeschnitten in einen Dachsparren auf der nördlichen Seite des Mittelschiffes des Münsters zu Ulm; in der Zahl

1490

an den Chorstühlen in der Spitalkirche in Stuttgart; in der Zahl

1507

an der Spitalkirche in Gmünd, ferner:

1506, in einer Seitenkapelle der Stadtpfarrkirche daselbst; in der Zahl

1·506

an dem Taufstein in der Kirche auf dem Heerberg bei Gaildorf und auf einer Münze der Reichsstadt Isny, mit der Jahrszahl

1508

Eine andere Art von Abweichung bilden sodann die zwar länglich geformten, oben und unten aber zugespitzten Nullen, die seit Beginn des 16. Jahrh. häufig gefunden werden, wie z. B. in der Zahl 1504 am Schlachthaus zu Heilbronn; desgleichen auf einer Metallplatte im Dom zu Constanz v. 1504; in der Zahl 1505 an der Franziskanerkirche in Efslingen; auf dem Grabstein des Matthäus Böblinger in der Frauenkirche daselbst, von 1505; auf einem, von Jörg Surlin geschnitzten Stuhl in der Neidhardt'schen Kapelle im Münster zu Ulm, ebenfalls von 1505, ferner in der Zahl 1507, gemalt an der westlichen Wand der Sakristei der Michaelskirche zu Hall, und in der Zahl 1509 am Erker des Salmannsweiler Hofs in Efslingen.

Um dieselbe Zeit finden sich dergleichen Nullen auch in den schon mehr angeführten Rechnungsakten des limpurgischen Amts Ober-Sontheim.

Zu besserer Uebersicht über das Ganze habe ich auf dem, bereits zu Nr. 2 des Anzeigers beigelegten Blatte sämmtliche Ziffern in chronologischer Reihenfolge aufgezeichnet, wie sich solche auf den Grund der hiemit vorläufig beendeten Notizen herausgestellt hat.

Ich wünsche angelegentlich, dafs diese Zusammenstellung noch vervollständigt, und, wo etwa ein Irrthum vorwalten sollte, berichtigt, namentlich aber, dafs die Lücken ausgefüllt werden mögen, die sich in der ersten Zeit des Erscheinens der arabischen Ziffern in Deutschland noch bemerkbar machen.

## Mittheilungen aus und über Klosterneuburger Handschriften.

Handschriftenkunde.

Von Joseph Maria Wagner in Wien.

(Fortsetzung.)

III.

Codex Nr. 747 Papierhandschr. des 15. und 16. Jahrh., 153 Bl. in Folio, deren Inhalt bereits Zeibig im

Archive fur Kunde österr. Geschichts-Quellen. Bd. VIII, 211 f. theilweise verzeichnet hat. Wo die nachfolgenden Angaben von den seinigen abweichen, sind diese letzteren ungenau

1) Bl. 1 b — 2 b. Genealogische Notizen über die Familie Erzh Ferdinand I. von Oesterreich 16. Jahrh. (Abgedruckt durch Zeibig, a. a. O., S. 228 f.)

2) Bl. 3 a — b. „Doctor mathias v̊lin recept voñ ruffenspurg." Deutsche und lat. Recepte, wider die Blattern u. s. w. 16. Jahrh.

3) Bl. 4 a — b. „Vnsers aller gnädigesten heren des rümschen kunigs erczny zů der pestilencz." 16. Jahrh. (Abgedr. durch Zeibig, a. a. O., S. 228).

4) Bl. 5 a — 18 b. Calendarium. 15. Jahrh.

5) Bl. 19 a — 20 b. Astrologisches. Latein. 15. Jahrh.

6) Bl. 21 a — 24 b Von den Eigenschaften der Monate und Jahreszeiten. Am Anfang unvollständig. Zweispaltig. Bl. 23 b die Jahreszahl 1465 Bl. 24 b ein Gedicht von der Bedeutung der Farben:

Die wis farb in luterkait
Ziert wol junck frölichhait (Jungfräulichkeit)
Die rot farw liebe betůt
Die selben tragent Elich lůt
Die schwarcz farw demietiklich
Söllent tragen all witwē gelich
Grien ist de$^{s}$ glub de$^{s}$ alweg plůt
Den söllen wir tragen in milde$^{s}$ gůt
Blawe farw sol by vns sin
In stettikait an alle pin
Die in erheptē gemiete dienēt got
Die tragent graw d$^{s}$ welt zů spott
Die gelwe sid dē krancz bewindt
Die alle farw in goldes schin ercziudt
Ain gemengte farb ist noch hervo$^{s}$
Die gaut enczwerch vff gmainē spor.

Darunter von einer Hand des 16. Jahrh. ein recept „Contra pestilencziā", deutsch.

7) Bl 25 a — 29 b. Gesundheitsregeln. Zweispaltig, 15. Jahrh. Bl. 27 b — 28 a ein medicinisches Lehrgedicht; Anfang:

Ich han mich des vermessen
Ich wölle miner frůnd nit v$^{s}$gessen
Ich wil sy vō dē bůchen leren
Das sy sich vō dē gebrestē ernerē u. s. w.

8) Bl 29 b — 32 b. Gesundheitsregeln in Versen nach den Monaten und Himmelszeichen 15. Jahrh Anfang:

Genner
Genner bin ich genant
Trinckē vn essen ist mir wolbechät
An dissem manet ist nit gutt
vō dem mentschen lause blůtt

Am Schlufs Bl. 31 f. Nativitäten in Prosa Den freien Raum am untern Rande von Bl. 32 a hat eine Hand des 17. Jahrhunderts benutzt, um folgenden scherzhaften Wolfssegen einzutragen:

Her wolff friss kein kind
sunst hau ich dich geschwind
Her wolff peiss kein hamel
sunst zerhag ich dein kraml
frau wolf friss kein lampl
sunst zetruck ich dir dein wampl
Herr wolff friss nit mein wider
sunst plei ich dir die gelieder
frau wolff pak nit mein fill
geh lieber in die mul.
Herr wolff friss nit mein schof
geh lieber zu martin grof
dorten mein lieber Hansel
gibts viele gansel
wolf wolff wolff
lauf nach Haderstorff
lauff in dein gehölz
sunst wasch ich dir den belz.
amen

9) Bl. 33 a — 37 b. Von den Himmelszeichen Prosa, deutsch. Zweisp 15. Jahrh.

10) Bl. 38 a — 72 b. Melusine, aus dem Französischen übersetzt durch „Túring vō Ruggeltingen vō hern vsfz v̊chttenland", „zů eren vñ zů dienste Des edlen wol gebornē heren Margraue rudolff vō hochberg Herñ zů röttlen vñ zů sussenberg mins gnädigen heren." Am Schlufs: „Hie hat dis bůch ain end Gott vns sinen göttlichen frid vñ genad send | Anno domini M$^{0}$ cccc$^{0}$ lxvij$^{0}$ jn vigilia epiphanye Hora vesperarum per me Cunradum beck tūc teporis jn menge | It. jn dem jar vff sant gallen tag 67$^{0}$ wird ich cůnratt beck dryssig jar alt ꝛc Te deum lauda. | Deo gracias"

Eine andere Handschrift vom Jahre 1468 besitzt das german. Museum, s Denkschr. I, 189 Alte Drucke gibt es bereits von 1474; vgl. Godeke's Grundr. §. 108, 16.

11) Bl 93 a — 99 b. „Dis hernach geschriben ist ain epistel francisci petrarche vō grosser stättigkait ainer frawen grissel gehaissen" Am Schlufs: „Anno 1478 ward dis geschriben vo cůnratt becken." Bl 100 ist leer

12) Bl. 101 a — 126 a Loosbuch in Versen 15 Jahrh Vgl Mone's Anz 8, 213 — Bl 102 a ist von einer Hand des 16. Jahrh folgender Wassersegen ein-

geschrieben. „Das wasser müß als wol gesegnet sin, Als der hailig jordon was vñ ist, da gott vñ mentsch jnn toft wurden ist ℭ In noĩe prs̃ ℭ vñ wirff dz wasser zů den vier ortten vssz, ter.

ℭ zum andern jn noĩe filij

ℭ zům dritten jn noĩe sp̃s scĩ

ℭ Pett v p̃r noster vñ auemaria. sa haust du ain gůt wand wasser" (Wundwasser).

13) Bl. 126b — 128b. Familienchronik des Conrad Beck; 1467 — 1512.

14) Bl. 129a — 134a „Hie nach volget ain nutzlich lere vnd predig wie sich zway mentschen jn dem sacrament der hailigen E halten sollen." Am Schlufs die Jahrszahl 1478.

15) Bl. 135a — 140a. Ueber die Eigenschaften der Planeten, mit Versen. Am Ende: „Anno 1491° sexta feria p9 Nycolay."

16) Bl. 140a — 141b. Von den Gestirnen und von den vier Temperamenten. 15. Jhdt.

17) Bl. 142a — 153b. Chronik der Familie Beck, geführt von Conrads Sohn, Marx Beck von Leopoldstorf, kais Rath, Kämmerer und Kanzler der niederösterr Lande, und dessen Sohn Hieronymus; 1491 — 1571 Vgl Zeibig, a a O., 213 — 227.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst. Bildende Kunst. Baukunst.

## Die romanische Kirche zu Rehme.



In W Lübke's „Mittelalterlicher Baukunst in Westfalen" vermissen wir die Aufführung der romanischen Kirche des Dorfes Rehme, unweit Minden, obwohl diese ohne Zweifel zu den ältesten und interessantesten Bauwerken jener Gegend gehört. Den Grundrifs derselben bildet ein Kreuz, dessen Querschiff nur wenig kürzer ist, als das Langhaus, und dem Chore nur um einiges naher gerückt, als dem Thurme am Westende. Ersteren schliefst eine einfache, halbrunde Absis; das Aussehen des letzteren konnte veranlassen, im Innern eine Doppelkapelle zu suchen, die sich indefs nicht vorfindet. Das Gewölbe, an den vier Durchschnittspunkten von Lang- und Querschiff durch Pfeiler mit einfachen, niedrigen Kapitälen mitgetragen, die indefs zum Theil in der Wand verborgen sind, hat die interessante Construction, in welcher die ersten Anfänge des Kreuzgewölbes sich aus dem Tonnengewölbe entwickeln. Die Fenster sind ersichtlich in späterer Zeit vergröfsert; namentlich stammen zwei mit Mafswerk verzierte im Chore aus dem 14 Jhdt. Nur im Thurme befinden sich noch die ursprünglichen kleinen Lichtöffnungen mit je einer Säule in der Mitte, die durch ein einfaches Würfelkapitäl charakterisiert wird. Auch die Eingänge sind verändert; nur an der nördlichen Seite ist das alte, mit dem oben in Abbildung gegebenen Tympanon versehene, sonst schmucklose Portal erhalten worden. Mancherlei Anbauten, namentlich Strebepfeiler, stammen aus späterer Zeit.

Was das Alter der Kirche selbst betrifft, so fehlen darüber urkundliche Nachrichten. Zwar ist die Zahl 763 in einen Stein am Thurme eingehauen, und in der Nähe der Kanzel befinden sich Inschriften, welche den Bau des Gotteshauses in eben so frühe Zeit versetzen; aber beide sind ganz neuen Datums. Den Eigenthümlichkeiten des Baues nach mufs derselbe in das Ende des 12. oder den Anfang des 13. Jhdts. fallen. Den Ursprung der Kirche vermitteln mit der Gegenwart nur eine dunkle Sage, nach welcher sie zu einem Kloster gehört haben soll, das ehemals am Platze gestanden, und vielleicht noch ein Grabstein aus dem 16. Jhdt auf dem alten Kirchhofe, dessen Wappen indefs ausgetreten sind

Von altem Kirchengeräth hat sich nichts erhalten. Um so mehr Aufmerksamkeit schenkten wir der einfachen Zeichnung auf dem angeführten Tympanon, die gerade durch ihre Einfachheit und, wie wir meinen, Verständlichkeit sich vor anderen ähnlichen auszeichnet. Wir sehen da auf einem Halbkreise ein Kreuz, aus dessen beiden Armen Weinreben hervorwachsen. Sollten wir durch diese wenigen symbolischen Zeichen nicht denselben Gedanken ausgedrückt vor uns haben, den das spätere Mittelalter in weit reicherer Bildersprache häufig vergegenwärtigt hat? — Der Halbkreis, der so ganz unvermittelt aus der Grundlinie sich erhebt, erinnert unwillkürlich an den Regenbogen, auf welchem Christus zu thronen pflegt Dieser selbst scheint angedeutet durch das Kreuz, das zugleich mit

dem Begriffe des Sieges und der Herrlichkeit, den es durch seine Stellung ausdrückt, den Gedanken des Leidens und des dadurch vollbrachten Erlösungswerkes verbindet. Dieses letztere aber findet seine Versinnbildlichung durch die beiden fruchttragenden Weinstöcke, die aus den Armen des Kreuzes hervorwachsen. E.

atsschutz.
htsschutz.
Gerichte.

## Zur Geschichte der westfälischen Gerichte.

Vom Stadtpfarrer C. A. Schweitzer in Bamberg.

(Schlufs.)

Die von Bamberg schickten nun zwei Rathsfreunde an den obersten Stuhlherrn des Gerichts, den Landgrafen Ludwig von Hessen. Dieser liefs die Sache von seinen wissenden Räthen untersuchen, ob sie zum Freigerichte gehöre. Die Richter bejahten dies und setzten einen Rechtstag auf den 22. April 1466 fest.

Während dieser Zeit kamen die beiden Stuhlherren des Gerichts, der Landgraf Ludwig von Hessen und Walrabe, Graf zu Waldeck, nach Bamberg und versprachen dem Bischof Georg von Schaumberg und den Bürgern, ihre Angelegenheit nach Kräften zu unterstützen. Zur bestimmten Zeit sandten die Bamberger als Anwälte ihre Mitbürger Jobst Schwab und Hans Zigler, die schon den 18. April in Kassel ankamen, aber die beiden Stuhlherren nicht zu Hause fanden. Sie ersuchten daher den Freigrafen um Verlängerung des Termins. Der Rechtstag wurde endlich auf den 28. April festgesetzt, und beide Stuhlherren versprachen, ihre wissenden Räthe dahin zu senden.

Am bestimmten Tage erschienen nun die Abgeordneten der Stadt Bamberg mit den wissenden Räthen des Landgrafen, dem Marschalk Lips von Nordeck und Heinrich von Guttenberg, vor dem Freigerichte zu Freienhagen. Auch der Kläger mit seinem Anwalt und den wissenden Räthen des Grafen zu Waldeck war zugegen. Da nun das Gericht beginnen sollte, erklärten die Räthe des Grafen, dafs sie nicht von Richtens wegen hieher gekommen seien, sondern, um von den Sachen gütlich zu reden. Auch der Kläger Johann Heyder sagte, dafs heute nur ein freundlicher Tag wäre. Derselben Meinung war auch der Freigraf; denn der Graf zu Waldeck habe ihm geschrieben, heute nicht zu richten. Vergebens widersprachen die Anwälte der Stadt. Als aber auch die Räthe des Landgrafen riethen, die „freuntschafft zu versuchen von gelimpffs wegen“, so willigten die Bamberger ein. Da forderte Heyder für die Ermordung seines Vaters als Sühne 1000 fl., die Stiftung eines ewigen Jahrtags und eine Romfahrt.

Die Bamberger Abgeordneten erzählten nun den Thatbestand, liefsen die oben erwähnten Entschuldigungen der Stadt, des Schultheifsen, der Bamberger Freischöpfen verlesen und legten zuletzt auch einen Brief der Stadt Nürnberg vom 27. März 1466 vor, in welchem diese bekannte, dafs der Schultheifs Wilhelm Hawger nur auf ihr Anrufen den Michel Heyder, als einen Uebelthäter und Beschädiger ihrer Stadt, gefangen genommen und auf ihrer Anwälte Klage denselben nach Gerichtsordnung zum Tode verurtheilt habe. Die Bamberger Anwälte baten darauf den Heyder, gütlich von seiner Klage abzustehen. Sollte er das nicht thun, so erboten sie sich, ihm vor dem Freigrafen und den Freischöpfen „eren und rechts zu pflegen“, oder vor dem Landgrafen, oder vor dem Grafen zu Waldeck. — Auf alle diese Vorschläge gieng aber Heyder nicht ein, daher liefsen sich die Bamberger Abgeordneten von den Räthen des Landgrafen urkundlich bezeugen, wie sie gehandelt hätten, und giengen nach Hause.

Bald erneuerte der Freigraf die Ladung der Bamberger, am 15. Juli vor seinem Freistuhl zu erscheinen. Da baten diese ihren Bischof um Schutz; gern wollten sie an seinem Salgerichte oder vor seinen wissenden Räthen zu Recht stehen. Bischof Georg schrieb daher am 6. Juli 1466 an den Freigrafen Regenhart. Mit Ernst ermahnte er ihn, von seiner unbilligen Forderung abzustehen. Er selbst sei ein hochgefreiter Fürst des römischen Reichs und habe die Macht, Jedem zu seinem Rechte zu verhelfen. Der Freigraf möge daher den Kläger an sein Gericht verweisen, er wolle ihn mit Geleit und Sicherheit versorgen.

An demselben Tage schrieb der Bischof auch an den Landgrafen Ludwig, dafs des Freigrafen Fürnehmen gegen die Seinigen mehr ein Muthwille, als ein rechtliches Verfahren sei. Der Freigraf gehe auch immer weiter; erst neulich habe er seinem Landrichter bei einer Strafe von 50 Pfund Goldes verboten, in einer Sache zwischen zwei Parteien zu richten, was doch vorher noch nicht gehört worden, noch recht sei, und schlofs mit der Bitte, der Landgraf wolle den Freigrafen anhalten, die Seinen ferner unbeschwert zu lassen. Auch ersuchte er den Grafen Walraben zu Waldeck, die Sache zu vermitteln.

Auf alle diese Briefe erfolgte aber ein Befehl des Freigrafen an die Bamberger, dafs sie sich baldigst mit dem Heyder vertragen sollten; geschehe dies nicht, so werde er am 26. Aug. nach Freistuhls Recht das Urtheil

sprechen. Darauf antwortete der Bischof am 18. Aug., die Bamberger hätten nach der Halsgerichts-Ordnung des Stifts gehandelt. Diese sei seine fürstliche und höchste Freiheit, die er als Regale vom Kaiser zu Lehen empfangen habe; daher er Niemand, als dem Kaiser, in solchen Sachen zu Recht stehen könne. Er wolle dem Kläger selbst Recht verschaffen; daher der Freigraf nicht weiter gegen die Seinen vorschreiten möge, sonst verfehle sich dieser gegen die kgl Reformation des heimlichen Gerichts, die zu Frankfurt festgesetzt worden sei.

Zur festeren Bekräftigung schrieben an den Freigrafen Albrecht von Gich, Ritter, Hans Truchses und Contz von Aufses der ältere, des Fürsten Jörgen Räthe, auch der heil. heimlichen freien Gerichtsacht rechte Freischöpfen, und verbürgten sich bei ihrem Schöpfeneide, dafs dem Kläger das zugesagte Geleit gehalten und dafs die Beklagten sich vor des Bischofs wissenden Räthen und Mannen stellen würden. Letzteres versicherten auch der Schultheifs und die Stadt Bamberg, indem sie hinzusetzten: sollte der Freigraf dennoch fortfahren, so würden sie gegen sein vermeintliches Urtheil an der kaiserlichen Majestät Kammergericht appellieren.

Darauf verlangte der Freigraf, dafs die Stadt Bamberg und ihre Gegner sich einem Compromifs unterwerfen sollten, was aber der Bischof verwarf und dem Freigrafen am 11. Sept. antwortete, dafs er über die Beklagten gar kein Urtheil, weder vor dem heimlichen, noch vor dem offenen Gericht des Freistuhls unter der Linde fällen dürfe; thue er es, so erfolge die Appellation an den Kaiser.

Schon am 12. Sept. versammelten sich der Schultheifs W. Hawger, der Bürgermeister und Rath der Stadt Bamberg in dem Rathhause und liefsen vor einem Notar und vor Zeugen einen Brief verlesen, worin sie die Gründe entwickelten, warum sie gegen das Verfahren des Freigrafen in der Sache gegen Joh. Heyder appellieren mufsten. Sie warfen ihm mehrere Formfehler vor, besonders, dafs er die gesetzliche Zeit der Ladung zum Freigerichte willkürlich abgekürzt, und die Abforderung ihres Fürsten, der selbst Recht sprechen wollte, nicht geachtet habe. Dadurch habe er der Reformation des heimlichen Gerichtes, die Kaiser Friedrich zu Frankfurt, nach seiner Königs-Krönung zu Aachen, angeordnet, zuwidergehandelt. Alle Anwesenden billigten den Brief und beauftragten ihren Mitbürger Heinz Lang, dem Freigrafen die Appellation an den Kaiser zu verkünden. Ueber diese ganze Verhandlung wurde ein offenes Instrument verfertigt.

Vom weitern Verlauf findet sich nur noch vor, dafs Kaiser Friedrich die Appellation der Bürger Bambergs angenommen, dafs er am 28. Mai 1467 von Neustadt aus dem Freigrafen Regenhard Lawrinden geboten habe, in dieser Sache nichts vorzunehmen, und dafs er den Hans Heyder zu dem dreimaligen Rechtstage citiert habe.

Eine andere Urkunde des städtischen Archivs, welche die Wirksamkeit der westfälischen Gerichte in Franken bezeugt, betrifft einen Streit gegen das St. Katharina-Spital zu Bamberg. Thomas Schmitt zu Staffelbach und seine Freunde hatten wegen Geldforderung das Spital und besonders die Pfleger desselben, Hans Bernhart und Hans Toekler, und den Spitalmeister, Contzen Hofman, bei dem Freistuhl gen Westfalen vor Volkmerssen auf dem Riet verklagt. Auf Befehl des dortigen Freigrafen Heinrich Schmid und „von Beten wegen beider Parteyen“ schlichteten Jörg Grew, Bürger zu Zeyl, Hermann Sichling, Schultheis zu Staffelbach, Heintz Mülner zu Knetzgau und Fritz Eberle zu Bischberg „als recht echt Freischepffen“ den Streit dahin, dafs das Spital dem Thomas Schmid 19 fl. zahlen mufste, worüber derselbe quittierte. —

Diese Original-Urkunde ist auf Bitte der Spruchmänner von Heinrich Glock, Unterschultheifs, und Hans Zigler, Bürger des Raths zu Bamberg, „pede recht echt Freischepffen“, gesiegelt am Sonntag nach unser lieben Frauen Tag Visitationis 1468 (Juli 3.).

Durch diese Urkunden sieht man, dafs die westfälischen Gerichte die ordentliche Gerichtsbarkeit anderer Staaten hemmten, dafs es viele Mühe kostete, ihrer Gewalt zu widerstehen, dafs die Freischöpfen auch aufserhalb „der rothen Erde“ überall verbreitet und dafs Adeliche, Bürger und Landleute durch Eide mit den Freigerichten verbunden waren. Eine weitere Veröffentlichung ähnlicher Urkunden würde wohl das Verhältnifs dieser Schöpfen zu den Freigerichten, ihre Rechte u. s. w. näher offenbaren.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei

# BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1861. № 7. Juli.


## Chronik des germanischen Museums.

Von den günstigen Resultaten, welche die der deutschen Bundesversammlung und sämmtlichen deutschen Regierungen überreichte zweite Denkschrift herbeiführen half, konnten wir früher schon einige berichten. Heute haben wir denselben noch eine ganze Reihe hinzuzufügen, die wir gewiſs zum Theil auch dem Vortrage der Reklamationskommission am Bundestage, wovon in der vorigen Nummer die Rede war, zunächst zu verdanken haben.

Die Staatsregierung von Sachsen hat, nachdem sie vor drei Jahren das Museum mit 1000 Rthlr. unterstützt, nun einen jährlichen Beitrag von 200 Rthlr. gewährt. Se. k. Hoheit Groſsherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz hat seinen Jahresbeitrag verlängert, Se. Hoh. Herzog Leopold von Anhalt-Dessau den bisher von drei zu drei Jahren bewilligten Beitrag von 15 Rthlr. auf unbestimmte Zeit ausgedehnt, Se. Durchlaucht Fürst Reuſs j. L. zu Schleiz den bisherigen Beitrag zu 15 auf 25 fl. erhöht. Vom Senat der freien und Hansestadt Hamburg sind die früher genommenen 5 Aktien à 100 Rthlr., zus. 500 Rthlr., dem Museum als Geschenk übersandt worden; Bremen bewilligte einen jährlichen Beitrag von 50 fl. und sandte denselben für 1861/4 sofort mit 200 fl.: ebenso bewilligte Lübeck einen fernern Jahresbeitrag von 50 fl. — Antworten, welche die günstige Aufnahme der in der Denkschrift ausgesprochenen Wünsche bezeugen, sind ferner eingelaufen von Sr. Maj. dem Könige von Württemberg, Sr. k. Hoh. dem Groſsherzoge von Baden, Sr. k. Hoheit dem Groſsherzoge von Weimar, Sr. Hoh. dem Herzoge von Sachsen-Meiningen, von dem Staatsministerium in Sondershausen und dem fürstl. Lippischen Kabinets-Ministerium in Detmold.

Die Stiftung von Fenstern, welche für den noch herzustellenden Kreuzgang bestimmt sind, nimmt gleichfalls einen erfreulichen Fortgang. Neuerdings hat Herr Rittergutsbesitzer Manecke auf Duggenkoppel (Schwerin) wiederum ein Fenster übernommen.

Zu den bedeutenderen Erwerbungen für die Alterthumssammlung gehört eine Kiste aus dem 15. Jhdt., mit verziertem Lederüberzuge und reichem gothischen Beschläge, welche Hr. Heinr. Schöpfer, k. k. Hauptmann in Bozen, dem Museum jüngst überlassen hat. Der Maler Herr W. Lindenschmit in Frankfurt a. M. übersandte einen Carton: die Gefangennahme Königs Franz I. von Frankreich in der Schlacht von Pavia, 1525, in Farben ausgeführt in einer Gröſse von 17' Breite und 14' Höhe.

Mit Bedauern haben wir zu melden, daſs wir wieder ein Gelehrtenausschuſsmitglied, den k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivar Friedr. Firnhaber in Wien, durch den Tod verloren haben.

Das Verzeichniſs der beigetretenen Buchhandlungen hat sich um folgende vermehrt:

416. H. Dominicus in Prag.
417. Elsasser u. Waldbauer in Passau.
418. Adolph Emmerling in Heidelberg.
419. Hermann Geibel in Pest.
420. Hahn'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.
421. J. J. Heckenhauer in Tübingen.
422. R. Herrosé in Wittenberg.
423. J. H. Heuser in Neuwied.
424. Hinstorff'sche Hofbuchhandlung in Wismar.
425. Robert Lampel in Pest.
426. Le Roux'sche Hofbuchhandlung in Mainz.
427. Carl Luckhardt in Cassel.
428. H. Müllers Kunstverlag in Stuttgart.
429. J. J. Scheel in Cassel.
430. L. Schwann'sche Verlagshandl. in Cöln u. Neuſs.
431. E. A. Seemann in Essen.
432. Th. Theiles Buchhandl. (Ferd. Beyer) in Königsberg.
433. Veit u. Comp. in Leipzig.
434. Verlags-Magazin W. Kitzinger in Stuttgart.
435. Joh. Wiesike in Brandenburg a. d. H.
436. Wagner'sche Buchhandlung in Freiburg.
437. Rudolph Krause in Jüterbog.
438. C. C. Gundlachs Verlagsbuchhandlung in Wismar.
439. Ernst Fleischer in Leipzig.
440. Expedition des „Arbeitgeber" in Frankfurt a. M.
441. Fr. Ehrlichs Buchhandlung in Prag.
442. J. G. Calve'sche Universitäts-Buchhandlung das.
443. Vereinsbuchhandlung in Hamburg.
444. Gustav Schlawitz in Berlin.
445. Richard Sandrog u. Comp. daselbst.
446. Roſsberg'sche Buchhandlung in Leipzig.
447. H. Neuhoff u. Comp. in Braunschweig.
448. Louis Levit, k. Hofbuchhändler, in Bromberg.
449. Emil Bänsch, k. Hofbuchhändler, in Magdeburg.
450. Ferd. Geelhaar in Berlin.
451. Schmidt u. Suckert in Hameln.
452. E. Zernin in Darmstadt.
453. Joh. Ant. Finsterlin in München.
454. G. Schmid in Schw. Gmünd.
455. Chr. L. Krüger u. Sohn in Dortmund.
456. Kunstanstalt von Piloty u. Löhle in München.
457. J. F. Steinkopf in Stuttgart.

Neue Pflegschaften wurden begründet in Feucht (bei Nürnberg), Wolfenbüttel und Wolgast (Pommern).

Zu den oben bereits erwähnten kamen noch folgende Jahresbeiträge seit der letzten Mittheilung zur Anzeige:

Aus **öffentlichen** Kassen: Von den Gemeindebehörden der Städte Crimmitschau 5 Rthlr., Ellwangen 3 fl., Neuwied 3 Rthlr., Oberndorf (Württemberg) 2 fl., Thorn a. d. W. 10 Rthlr.; von den württ. Oberämtern Hall 15 fl., Nagold 10 fl. (einm.), Oehringen 10 fl., Sulz 10 fl. (einm.); ferner von d. akadem.-kathol. Leseverein in Berlin 5 Rthlr., dem Turnverein in Kempten 3 fl., dem Turnverein in Limburg a. d. L. 1 fl.

Von **Privaten**: in Bamberg: k. b. Oberbeamter und Hauptzollamtsverw. Christ. Just. Herwig 1 fl.; Basel: X. 40 kr. (einm.); Berleburg: k. Friedensrichter A. Bender $52^1/_2$ kr. (einm.); Berlin: Frau Meyenburg 1 fl. 45 kr., Frau Justizräthin Winter 1 fl. 45 kr.; Beseritz (Mecklenb.-Strel.): Rittergutsbesitzer W. von Lepel-Beseritz 3 fl. 30 kr. (einm.); Blaubeuren: Oberamtsaktuar Moser 1 fl. 45 kr.; Bückeburg: Präs. Frhr. v. Lauer-Münchhofen 1 fl. 45 kr., Geh. Cabinetsrath v. Strauſs 1 fl. 45 kr. (einm.); Cleve: Advokat-Anwalt Delhees 1 fl. 45 kr., Gymnasiallehrer D. Jacob 1 fl. 45 kr., Pastor Wellershaus 1 fl. 45 kr. (einm.); Detmold: Postrath Frhr. v. Laſsberg 1 fl. 45 kr.; Dillenburg: Buchhändler Jacobi 2 fl.; Dillingen: Studienlehrer Xav. Eisele 1 fl., Studienlehrer Sim. Huber 1 fl., Studienlehrer J. B. Jungkunz 1 fl., Studienlehrer Ant. Miller 1 fl., Studienrektor Pleitner 1 fl., Zeichnenlehrer Joh. Bapt. Schöner 1 fl., Apotheker Osc. Semmelbaur 1 fl., Lycealprof. Dr. Uhrig 1 fl.; Donaueschingen: Referendar Karl Lang 1 fl. 12 kr., Amtsricht. Wolff 1 fl. 30 kr.; Erbach (Nassau): Pfarrverwalter Friedr. Anthes 1 fl., Pfarramtscandidat Emil Krauſs 1 fl., Pfarramtscandidat Karl Leydherber 1 fl.; Erlangen: Dr. jur. Ferd. Regelsberger, Privatdozent, 1 fl. 30 kr.; Feucht: Pfarrer Ulmer 1 fl. 10 kr.; Frankenberg: Kaufmann Gust. Ad. Berg 1 fl. 45 kr., Kirchenvorsteher Cuno 35 kr. (einm.), Kaufm. Gust. Theod. Gnauck 1 fl. 45 kr., Apotheker H. Bruno Knackfuſs $52^1/_2$ kr., Superintendent Dr. Körner 35 kr. (einm.), Backermstr. Lange $52^1/_2$ kr. (einm.), C. G. Lantzsch, Fabrikant u. Stadtrath, 1 fl. 45 kr., Dr. med. Karl Theod. Meding 1 fl. 45 kr., Bürgerschullehrer Wilh. El. Meyer $17^1/_2$ kr., Bürgermstr. u. Advok. Karl Meltzer 1 fl. 10 kr., Ed. Müller, Heinr. Bermann u. Jul. Scherf, Kattundruckfabrikanten, 1 fl. 10 kr., Fr. Ed. Richter u. Cl. Ottom. Schieck, Kfl., 1 fl. 45 kr., Gotthold Robert u. Aug. Bernh. Schiebler, Kaufleute, 1 fl. 45 kr., Kaufm. Fr. Schiebler sen. $52^1/_2$ kr., Fr. Gust. u. Chr. Fr. Schiebler, Kaufl., 1 fl. 45 kr., Rentier J. G. Schiebler sen. $17^1/_2$ kr., Schuldirektor Joh. Rob. Schmeil 35 kr., Karl Fr. Schmidt jun. u. Fr. Ed. Schmidt, Druckfabrikanten, $52^1/_2$ kr., Kaufm. E. Wacker $52^1/_2$ kr. (einm.), Kirchner Karl Aug. Windisch 21 kr.; Glött (Schwaben): k. Oehl, gräfl. Fugger'scher Rentbeamter, 1 fl.; Gunnersdorf (Sachsen): Gebrüder Herm. u. Otto Popp 1 fl. 45 kr., Kaufm. Ed. Kertzscher $52^1/_2$ kr., Färbereibesitzer Jul. Weise 35 kr. (einm.); Hainichen (Pflegschaft Frankenberg): Kaufm. Herlurth u. 5 Genossen 5 fl. 50 kr. (einm.); Hannover: Baron von Ompteda, Finanzrath im Minist. des k. Hauses, 7 fl.; Harburg bei Donauwörth: Privat. L. Hechinger 1 fl.; Havre: argentin. Consul C. L. Braumüller 3 fl. 30 kr., k. pr. Consul J. Langer 3 fl. 30 kr., R. Mohr, groſsh. sachs. Consul, 3 fl. 30 kr.; Hildburghausen: A. R. 30 kr. (einm.); Iserlohn (in der Grüne): Grubendirektor Karl Trainer 1 fl. 45 kr.; Kiel: Hofapoth. Rüdel 1 fl. 45 kr., Karl Rüdel 1 fl. 45 kr.; Laaske: Eugen Edler Herr zu Puttlitz 1 fl. 45 kr.; Langenburg: S. Durchl. Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg 12 fl., Frhr. J. v. Röder 2 fl.; Leipzig: Buchhändler Th. Einhorn jun. 3 fl. 30 kr.; Limburg a. L.: Rechtsanwalt Hehner 1 fl. 12 kr., Subregens Jost 1 fl. (einm.), J. Molzberger, kath. Geistlicher u. Lehrer a. d. Realschule, 17 kr. (einm.); Ludwigsburg: Arsenalkommissär Hiller 1 fl. (einm.), Ludwig Wundt, Hauptm. im General-Quartiermeisterstab, 1 fl. 30 kr.; Nördlingen: Lehrer Jacob Mayer 30 kr., Lehrer Nahr 30 kr., Kaufm. Vogel 1 fl.; Nürnberg: Kaufm. Herzer 1 fl. 12 kr., Agent K. Pattberg (in Wöhrd) 1 fl. 12 kr., Kaufm. Wolfg. Springer 1 fl. 45 kr., Kaufm. Osc. Wiſs jun. 1 fl. 45 kr.; Oberndorf (Württemberg): Oberamtsrichter Seeger 1 fl. 10 kr.; Pesth: Buchhändl. Rob. Lampel 1 fl. 45 kr.; Pirna: Advok. Förster 35 kr. (einm.); Potsdam: Intendantur-Secret. Koschny 1 fl. 45 kr. (früher $52^1/_2$ kr.); Schrezheim bei Dillingen: Ed. Rabe, gräfl. Fugger'scher Fabrikverwalter, 1 fl., Herm. Weil, gräfl. Fugger'scher Fabrikbuchhalter, 1 fl.; Torgau: Gymnasiallehrer Aug. Fr. Kleinschmidt 1 fl. 10 kr., Apotheker Gottl. Mor. Knibbe 1 fl. 45 kr., Gymnasiallehrer Fr. Gottl. Gust. Michael 1 fl. 10 kr., Chr. Fr. Sam. Rittler, Rechtsanwalt u. Notar, 1 fl. 45 kr., Gymnas.-Prof. Joh. Gottl. Rothmann 1 fl 10 kr., Gymnas.-Lehrer Karl Jul. Steppuhn 1 fl. 10 kr.; Ulm: Kaufmann C. A. Krick 1 fl. 45 kr.; Wallerstein (Mittelfranken): W. Frhr. v. Löffelholz, fürstl. Dom.-Kanzleirath u. Archivar 1 fl. 30 kr. (einm.); Wien: Dr. Ferd. Breunig, Prof. am k. k. Schottengymn., 2 fl. 20 kr., Hof- und Gerichts-Advok. Dr. Ant. v. Ruthner 2 fl. 34 kr., Hof- u. Gerichts-Advok. Dr. Joh. Casp. v. Seiller 5 fl. 50 kr., Hof- und Gerichts-Advok. Dr. Jos. Frhr. v. Seiller 5 fl. 50 kr., Erzieher Arnold Vockenberg 2 fl. 20 kr.; Wietzow bei Demmin: L. v. Neetzow, geb. v. Heyden, 3 fl. 30 kr. (einm.); Wolgast: Conrektor Karl Schmelzer 1 fl. 45 kr.; Zittau: Gymnasiallehrer Dr. Herm. Frohberger 1 fl.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird dankend bescheinigt:

## I. Für das Archiv.

**Gustav van der Beeck**, Bürgermeister, zu Neuwied:

2196. Geburtszeugniſs des Raths der Stadt Siegen für Karl Paul v. Knopaeus. 1739. Pgm.

**W. Juncker v. Oberconraid**, k. Landrath u. Polizeidirector, zu Coblenz:

2197. Histor. Notiz üb. d. Geschlecht d. Juncker. 1861. Pap.
2198. Privilegium d. Raymundus Peyraudi für Sigismund, Caspar, Johann u. Erhard Junker. 1489. m. Uebs. N. A.

**Lotter**, Kaffeewirth, zu Nürnberg:

2199. Befehl an Wolfgang Paumann zu Motzing. 1542. Pap.
2200. Recepisse für d. Pfleger Donaustauf üb. e. Schreiben n. Regensburg. 1555. Pap.
2201. Antwortschreiben d. Bischofs Georg zu Regensburg auf e. Bittschrift d. Andr. Sigl. 1557. Alt. Abschr.
2202. Aufforderung d. Landger. Haydau an d. Provisor d. Kirche St. Moriz zur Rechnungslegung. 1593. Pap.

**Stephan Wagner**, Kaufmann, zu Nürnberg:

2203. Lehenbrief d. Landgrafen zu Leuchtenberg. 1478. Alte Pap. Abschr.

**Nic. Urban v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbezirkskommissär, zu Eger:

2204. Vereinigung d. drei Stände d. Königr. Böhmen weg. der gegen ein. Einfall d. Türken u. andr. Gefahr. zu treffenden Maſsregeln. 1546. Pap.
2205—2207. Citationen d. Raths zu Eger an d. Ritterschaft d. Egerer Kreises. 1581 — 1582. Pap.
2208. Privilegium des Grafen Christoph Schlick für d. Rath zu Falkenau. 1587. N. Pap. Abschr.
2209. Drei Erlasse an d. Rath d. Stadt Falkenau 1574—1598 u. Erlaſs d. K. Maximilian II. an d. Gräfin Anna Schlick. 1575. N. Pap. Abschr.
2210. Vidimus d. Notars Joh. Höfer v. Elnbogen v. einem Privilegium d. K. Matthias für Falkenau. 1623. Pap.
2211. Receſs d. Otto von Nostitz mit seinen Unterthanen in Falkenau. 1623. Alte Pap. Abschr.
2212. Specification üb. Fleisch, welches an d. k. Soldaten abgegeben worden. 1632. Pap.
2213. Befehl d. Erzherzogs Leopold Wilhelm v. Oesterreich an den Rath zu Eger. 1640. Pap.
2214—2215. Recesse d. Grafen Joh. Hertwig v. Nostitz mit d. Rath in Falkenau. 1654 u. 1658. Pap. Abschr.

2216. Verzeichnifs v. Urkunden etc. des Archivs zu Falkenau. Ohne Datum.

**Molzberger**, Pfleger d. germ. Museums, zu Limburg an der Lahn:

2217. Gerichtsbrief d. Schultheifsen Friedrich v. Laufenholz zu Nürnberg. 1402. Pap. Abschr.

**Lülsdorff**, k. pr. Steuereinnehmer, zu Duisburg:

2218. Creditiv d. Kaisers Leopold II. für d. Obristlieutenant Fr. Jos. v. Bossart. 1790. Pap.

**Reinhold Schilling**, Literat, zu Riga:

2219. Bundesvertrag der Stadt Riga mit dem Herzog Albrecht von Preufsen. 1532. N. Pap. Abschr.

## II. Für die Bibliothek.

**Juncker v. Oberconraid**, k. Landrath u. Polizeidir., in Coblenz:

10,820. Geschlechts-Sagen der Juncker v. Oberconreut. 8.

**Hirschberg**, Commissionsrath, in Sondershausen:

10,821. Hoschke, über d. indisch-arab. Ziffersystem. 1861. 8. Prgr.

10,822. Uhlworm, Beitr. z. Gesch. d. Gymnasiums zu Arnstadt. 1861. 4. Prgr.

**Thomas Gar**, Stadtbibliothekar, in Trient:

10,823. Ders., biblioteca Trentina; XVI—XVIII. 1861. 8.

**Giuseppe Rossi** in Trient:

10,824. de Montenay, emblemes ov devises chrestiennes. 1571. 8.

**G. Korschelt**, Lehrer a. d. Bürgersch. in Zittau:

10,825. Jahne, Gregorius Mättig u. sein Schulgestift. 4.

**Gesellschaft f. Gesch. und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen** in Riga:

10,826. Dies., Mittheilungen aus d. livl. Gesch.; IX, 2 u. 3. 1861. 8.

10,827. Dies., die 700 Jahre Geschichte Livlands. 1859. 4.

**Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand des german. Museums:

10,828. Luther, predigete vber das Erst buch Mose. 1527. 4.

10,829. Bayle, diction. historique et critique. Tom. I et II. 1697. 2.

**Elsäfser & Waldbauer**, Verlagsbuchh., in Passau:

10,830. Klämpfl, d. ehemalige Schweinach- u. Quinzingau. 1. u. 2. Abth. 2. Aufl. 1855. 8.

**Architecten- u. Ingenieur-Verein des Königr. Hannover** in Hannover:

10,831. Ders., Zeitschr.; Bnd. VII, Hft. 1 u. 2. 1861. 2.

**Allgem. deutsche Verlags-Anstalt** (Sigism. Wolff) in Berlin:

10,832. Romberg's Zeitschrift f. prakt. Baukunst, redig. v. E. Knoblauch. Jhrg. 1861. H. 1—3. gr. 4.

**Dr. Sudendorf**, Archivsekretär, in Hannover:

10,833. Sudendorf, Beiträge zur Gesch. d. Landes Osnabrück bis zum J. 1400. 1840. 8.

**Schweighauser**'sche Verlagsbuchhandl. in Basel:

10,834. Wackernagel, deutsches Lesebuch. I. Theil. 4. Ausg. 1861. 8.

**Joh. Pet. Bachem**, Verlagsbuchh., in Cöln:

10,835. Haals, d. Convente in Köln u. d. Beghinen. 1860. 8.

**Friedr. Purgold**, grofsherz. Syndikus, in Darmstadt:

10,836. Ders., d. nat. Element in d. Gesetzgebung. 1860. 8.

**Wilh. Korte**, k. Advokat, in Nürnberg:

10,837. Denkschrift, die direkte Verbindung von Nürnberg u. Würzburg durch e. Eisenbahn betr. 8.

10,838. Beiträge zur frank. Eisenbahnfrage. I—III. 1861. 4.

**Unbekannter:**

10,839. Quelques considérations sur les habitations lacustres des lacs de Suisse et d'Italie. 1861. 8.

**Chrn. Leonh. Krüger**, Buchh., in Dortmund:

10,840. Kuithan, d. Germanen u. Griechen. 3 Hft. 1822—26. 8.

10,841. Manz, Gesch. v. Volmarstein. 1834. 8.

10,842. Manz, die Isenburg. 1836. 8.

10,843. Thiersch, d. Organisation d. Gymnasien. 1836. 8.

10,844. Thiersch, d. Hauptstuhl d. westphäl. Vemgerichts auf dem Königshofe vor Dortmund. 1838. 8.

10,845. des Amorie v. d. Hoeven, Briefe, geschrieben auf einer Reise nach deutschen Universitäten. 1848. 8.

10,846. Thiersch, die Vemlinde bei Dortmund. 1849. 4.

10,847. Lübke, Vorschule d. Gesch. der Kirchenbaukunst des Mittelalters. 3. Aufl. 1854. 8.

10,848. Thiersch, Gesch. d. Freireichsstadt Dortmund. I. Thl. 1854. 8.

10,849. Schneegans, d. sammtl. christl. Kirchenparteien unserer Zeit etc. 1857. 8.

**Meyer**'sche Hofbuchhandlung in Detmold:

10,850. Brandes, Ausflug nach Griechenland. 1861. 8.

**Ed. Fischhaber**, Verlagshdl., in Stuttgart:

10,851. Rothacker, deutsch. Sagenbüchlein. 2. Aufl. 1859. 12.

10,852. Vorzeit u. Gegenwart. Hist.-romant. Schilderung aus Schwaben u. Franken. I. Bd. 1861. 8.

**Brückner u. Renner**, herzogl. Hofbuchhandl. in Meiningen:

10,853. Motz, Jokes-Aepfel. II. Bdchn. 1858. 12.

10,854. Neue Beitr. zur Gesch. deutschen Alterthums. Hrsg. durch G. Brückner. 1. Liefg. 1858. 8.

10,855. Haare u. Zähne, Milch u. Blut, Knochen, Holz und Lumpen etc. 1860. 8.

**Ed. Zernin**, Verlagshdl., in Darmstadt:

10,856. Wagner, poet. Gesch. d. Deutschen. 4. Aufl. 1858. 8.

**J. J. Heckenhauer**, Buchhandl., in Tübingen:

10,857. Schneider, Darstell. d. deutsch. Verskunst. 1861. 8.

**Dr. F. W. Bärensprung**, Hofbuchdr., in Schwerin:

10,858. Fromm, Mecklenburg. 1860. 8.

**Emil Bänsch**, Hofbuchhandl., in Magdeburg:

10,859. Guericke, Gesch. d. Belag., Erob. u. Zerstör. Magdeburgs; z. Erstenm. veröff. v. Hoffmann. 1860. 8.

**Ed. Hr. Mayer**, Verlagsbuchh., in Leipzig:

10,860. Ritz, Urk. u. Abh. z. Gesch. d. Niederrheins u. d. Niedermaas. I. Bd. 1. Abth. 1824. 8.

10,861. Birnbaum, Dedukt. d. Rechte d. H. Herz. Karl Franz Wilh. Ferd. v. Looz-Corswarem etc. 1830. 4.

10,862. Reiffenberg, antiquit. Saynenses. 1830. 8.

10,863. Mering, d. Reichsgrafen v. Hohenzollern in ihren Beziehungen zur Stadt- u. Erz-Diöcese Köln. (1859.) 8.

**Ferd. Geelhaar**, Buchhdl., in Berlin:

10,864. Boloff, Mistewoi. O. J. 12.

**Dr. A. L. Franke**, Gymnasial-Oberlehrer, in Torgau:

10,865. Bürger, Nachricht. üb. d. Blockade u. Belagerung der Elb- und Landesfeste Torgau im J. 1813. 1838. 8.

10,866. Wolffersdorff, Torgau u. von Wolffersdorff. 1859. 8.

**Heinr. Freih. v. Ledebur**, k. pr. Prem.-Lieut., in Berlin:

10,867. Ders., d. kunst- u. sittengesch. Entwicklung d. Heraldik. 1861. 8.

**J. v. Medem**, k. Archivr. a. D., in Gollnow (Pommern):

10,868. (Ders.,) Denkschrift über den gegenwärt. Zustand des Reichskammergerichtl. Archivs. 1860. 4. 3 Ex.

**Dr. W. E. Giefers**, Gymn.-Lehrer, in Paderborn:

10,869. Ders., z. Gesch. der Burg Iburg und Stadt Driburg. 1860. 8.

10,870. Ders., d. Anfänge des Bisth. Paderborn. 1860. 4.

10,871. Ders., d. Dom zu Paderborn. 1861. 8.

**Schmidt u. Sukert**, Buchhandl., in Hameln:

10,872. Sprenger's Gesch. der Stadt Hameln. I.—III. Lfg. 1861. 8.

**Magistrat der k. Haupt- u. Residenz-Stadt Berlin:**

10,873. Das Berliner Rathhaus. Denkschrift etc. 1861. 4.

**Fr. Ehrlich**'s Buch- u. Kunsthdl. in Prag:
10,874. Hoser, d. Riesengebirge etc. 1841. 8.
10,875. Sommer, Lehrbuch der Erd- u. Staatenkunde. 3 Bde. 1842. 8.
10,876. Springer, Gesch. d. Revolutionszeitalters. 9 Lfgn. 1849. 8.
10,877. Schmalfufs, d. Deutschen in Böhmen. 1851. 8.
10,878. Springer, kunsthistor. Briefe. 4 Lfgn. 1857. 8.

**Theod. Bläsing**, Univ.-Buchh., in Erlangen:
10,879. Gengler, Lehrbuch d. deutsch. Privatrechts. I. u. II. Lfg. 1854—55. 8.
10,880. Preger, Matthias Flacius Illyricus u. s. Zeit. I. u. II. Hlfte. 1859 u. 61. 8.
10,881. Haas, d. Nibelungen in ihr. Bezieh. z. Gesch. d. Mittelalters. 1860. 8.
10,882. Keil, laudatio Philippi Melanchthonis. 1860. 8.
10,883. Mayer, Griechenlands Befreiung durch die Römer. 1861. 8.
10,884. Schmid, Nic. Taurellus. 1860. 8.
10,885. Sillem, Primus Truber d. Reformator Krains. 1861. 8.

**Andr. Deichert**, Verlagshandl., in Erlangen:
10,886. Muther, d. Reformationsjurist D. Hieronymus Schürpf. 1858. 8.
10,887. Kraufsold, Gesch. d. evang. Kirche im ehemal. Fürstenthum Bayreuth. 1860. 8.

**Verein für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens** in Paderborn:
10,888. Ders., Zeitschrift f. vaterland. Geschichte u. Alterthumskunde. XXI. Bd. od. III. Folge, 1. Bd. 1861. 8.

**Redaction der Baltischen Monatsschrift** in Riga:
10,889. Baltische Monatsschrift. I., II. u. III. Bd. 1—5. Hft. 1859—61 .8.
10,890. Bulmerincq, d. germ. Nationalmuseum u. uns. histor. Arbeit. (1861.). 8. Sonderabdr. 10 Ex.

**Histor. Verein des Kantons Bern** in Bern:
10,891. Ders., Archiv. IV. Bd. 3. u. 4. Hft. 1860. 8.
10,892. Hidber, Waadtland wird schweizerisch. 1861. 4.

**Ludw. Lauterburg**, Grofsrath, in Bern:
10,893. Ders., Beiträge z. Gesch. d. Unterganges d. alt. Republik Bern im J. 1798. 1859. 8.
10,894. Ders., Leben u. Wirken von A. F. May, Staatsschreiber von Bern. 1860. 8.
10,895. Ders., Gesch. d. Staatsumwälzung d. Kant. Bern im J. 1798. 1861. 8.
10,896. Streuber, Wolfg. Musculus (Müslin); hrsg. v. Lauterburg. 1860. 8.

**Karl André**, Buchhdl., in Prag:
10,897. Dies., d. Forst- u. Jagd-Literatur d. letzt. zwanzig Jahre. 1860. 8.
10,898, d. Landwirthschafts-Literatur d. letzt. dreizehn Jahre. 1860. 8.
10,899. Dies., Literat. d. Bau- u. Ingen.-Kunde aus d. letzt. zwölf Jahren. 1861. 8.
10,900. Folkmann, die gefürstete Linie des....Geschlechts Kinsky. 1861. 8.

**Gelehrte Estnische Gesellschaft** in Dorpat:
10,901. Dies., Verhandlungen V. Band. 1. Hft. 1860. 8.
10,902. Schirren, Verzeichn. livländ. Geschichts-Quellen in schwed. Archiven und Bibliotheken. I. Bd. 1. Hft. 1861. 4.

**Hahn**'sche Hofbuchhandl. in Hannover:
10,903. Monumenta Germaniae historica, ed. Pertz. Tom. XVII. 1861. gr. 2.
10,904. Hausmann, Albrecht Dürer's Kupferstiche, Radirungen, Holzschnitte und Zeichnungen etc. 1861. 4.

**Rich. Mitter**, Stud. med., in Wien:
10,905. Altmann, d. Wiener Bürgerspital. 1860. 8.

**Jos. Bergmann**, k. k. Rath u. Kustos, in Wien:
10,906. Ders., d. Reichsgrafen von u. zu Hohenembs in Vorarlberg. 1861. 4.

**Dr. phil. Friedr. Raab** in Wien:
10,907. Torqvato Tasso, Goffredo, overo Gierosalemme liberata. 1604. 4.

**Adolf Nagel**, Hofmusikhdl., in Hannover:
10,908. Buchholz, Volksmelodien als Klavierstücke f. d. Jugend. 2.
10,909. Lange, Heckenröslein. Uebertragung beliebter Volksmelodien f. d. Pianoforte. Nr. 1—5. 2.
10,910. Damcke, Choralgesänge f. vier Männerstimmen. 1.—3. Hft. 8.
10,911. Enckhausen, Choral-Melodien. 2. Aufl. qu. 4.
10,912. Ders., 9 Choral-Melodien. qu. 8.
10,913. Mund, Choral-Melodien in alt. Form. 1. u. 2. Hft. 8.
10,914. Volkslieder m. Begleitung d. Pianoforte. Nr. 1—40. qu. 2.
10,915. Damcke, Volkslieder f. vier Männerstimmen. 1. u. 2. Heft. 8.
10,916. v. Göthe, sechs altdeutsche Lieder von J. W. Kaltenbaek. 2.
10,917. Marschner, plattd. Lied m. Begl. d Pianoforte. qu. 2.
10,918. Ders., sechs Lieder m. Begl. d. Pianoforte Nr. 4 u. 5. qu. 2.
10,919. v. Weber, Lieder u. Gesänge f. Pianoforte u. Guitarre. Nr. 5. qu. 2.

**César Daly**, Architekt, in Paris:
10,920. Ders., Revue générale de l'architecture etc. XVIII. vol., nro. 11—12. 1860. 2.

**Reinh. Schilling**, Literat, in Riga:
10,921. Rigaische Stadtblätter f. d. J. 1845—49, 51—60. 8.
10,922. Die Missionsarbeit unter dem Volke der Herero in Südwest-Afrika. 1854. 8.
10,923. Napiersky, zweite Fortsetzung d. chronol. Conspects d. Lett. Literatur. 1858. 8.
10,924. Smitt, Denkwürd. e. Livländers. 2 Bde. 1858. 8.
10,925. Die 700 Jahre der Gesch. Livlands. 1859. 4. Prgr.
10,926. Schirren, Beitr. z. Verständn. d. Liber Census Daniae. 1859. 4.
10,927. Album balt. Ansichten, gez. u. hrsg. v. W. S. Stavenhagen etc. 5.—10. Lfg. 4.
10,928. Gutzeit, Wörterschatz d. deutsch. Sprache Livlands. I. Lfg. 1859. 8.
10,929. Statist. Jahrbuch f. d. Gouvern. Kurland f. 1860. 8.
10,930. Berkholz, d. sieben Jahrhunderte Livlands v. 1159—1859. I. Hälfte. 1860. 8.
10,931. Harnack, d. luther. Kirche Livlands u. d. herrnhutische Brüdergemeinde. 1860. 8.
10,932. Rigaischer Almanach f. 1860, 1861. 8.
10,933. Eynne schonne hysthorie van vunderlyken gescheffthen etc. Hrsg. v. G. Schirren. 1861. 8. Sonderabdr.
10,934. Schirren, Quellen zur Gesch. d. Untergangs livländ. Selbstständigkeit. I. Bd. 1861. 8.
10,935. Asmufs, rigaisches Adrefs-Buch f. 1861. 8.
10,936. Schirren, Verzeichnifs livland. Geschichts-Quellen in in schwed. Archiven u. Bibliotheken. I. Bd. I. Hft. 1861. 4.
19,937. Atlas der evangelisch-luther. Gemeinden in Rufsland. 1855. Imp. 2.
10,938. 12 kleine Schriften versch. Inhalts. 1851—61. 4. u. 8.
10,939. Ein Faszikel Rigaischer Zeitungen, Programme und Berichte.

**Société de la morale chrétienne** in Paris:
10,940. Dies., Journal; Tom XI. Nr. 1—3. 1861. 8.

**K. k. Central-Commission z. Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:
10,941. Dies., Mittheilungen; VI. Jahrg. April — Juni. 1861. 4.

**Königl. bayer. Akademie der Wissenschaften** in München:
10,942. Dies., Sitzungsberichte: 1861. I, Heft 1. 8.
**Ungenannter** in Nürnberg:
10,943. 11 Blätter aus dem Stammbuch des Ferd. Faber mit gemalten Wappen. 1617—21. 8.
**L. Frhr. v. Ledebur**, Director etc., in Berlin:
10,944. Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg. Jhrg. 1861, Nr. 14—26. 4.
**Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine** in Stuttgart:
10,945. Ders., Correspondenz-Blatt, 9. Jhrg. Nr. 1—6. 1861. 4.
**Museum Francisco-Carolinum** in Linz:
10,946. Dass., zwanzigster Bericht. 1860. 8.
**E. Spreng**, Direktor des Gaswerkes in Nürnberg:
10,947. Steinhofer, Ehre d. Herzogth. Wirtenberg etc. 1744. 8.
**Breitkopf & Härtel**, Buch- u. Musikhdl., in Leipzig:
10,948. Mascou, Einleit. z. d. Geschichten d. Röm.-Teutschen Reichs etc. 3. Aufl. 1763. 4.
10,949. Porta, hist. reformationis eccles. raetic. etc. Tom. I—III. 1771—77. 4.
10,950. Asmvs omnia sua secvm portans, oder sämmtl. Werke d. Wandsbecker Bothen. I. u. II. Theil. 1775. 8.
10,951. (Schlenkert), Friedrich mit der gebiss. Wange. 1788. 4 Thle. 8.
10,952 Neue Leipziger gelehrte Zeitungen a. d. J. 1787. 8.
10,953. Siegfried d. Däne, Graf v. Orlamünde. 2 Thle. 1791. 8.
10,954. Otto der Schütz. 2 Thle. 1792. 8.
10,955. Materialien z. Geschichte d. krit. Philosophie. In drei Samml. 1793. 8.
10,956. Histor. Nachricht von dem Unterrichte der Taubstummen und Blinden. 1793. 8.
10,957. Seidel, Wanderungen in d. Vorzeiten. I. Bd. 1793. 8.
10,958. Nenenhagen, Mythologie der nordischen Völker. 1794.
10,959. Müller, ästhet.-histor. Einleitungen in die Wissenschaft der Tonkunst. 2 Thle. 1830. 8.
10,960. Weiſse, die evangel. Geschichte krit. u. philos. bearbeitet. I. u. II. Bd. 1838. 8.
10,961. Hase, d deutsche Kirche u. d. Staat. 1839. 8.
10,962. Heidemann, topogr.-statist. Wörterbuch der Preuſs. Monarchie. 2 Bde. 1835—36. 8.
10,963. Dirksen, die Scriptores Historiae Augustae. 1842. 8.
10,964. Becker, alphabet. u. chronol. geordn. Verzeichniſs einer Sammlung von musik. Schriften. 1843. 8.
10,965. Weiſse, Martinus Lutherus quid de consilio mortis et resurrectionis Jesu Christi senserit. Dissert. 1845. 8.
10,966. Libri symbolici ecclesiae evangelicae sive concordia. Recensuit Carol. Aug. Hase. Edit. tertia. 1846. 8.
10,967. v. Steinbach, d. Kaiserthum d. deutsch. Volkes. 1848. 8.
10,968. Ders., d. deutsche Reich u. seine Staaten. 1848. 8.
10,969. Ders., d. Republik d. deutsch. Volkes. 1848. 8.
10,970. Hilgenfeld, d. Glossolalie in der alten Kirche. 1850. 8.
10,971. v. Winterfeld, z. Geschichte heil. Tonkunst. I. u. II. Theil. 1850—52. 8.
10,972. Hase, d. evang.-protest. Kirche d. deutsch. Reichs. 2. Aufl. 1852. 8.
10,973. Bertram, Jenseits der Scheeren, oder der Geist Finnlands. 1854. 8.
10,974. v. Ditfurth, fränk. Volkslieder. I. u. II. Thl. 1855. 8.
10,975. Hase, die Entwicklung d. Protestantismus. II. Aufl. 1855. 8.
10,976. Unger, System des österr. Privatrechts. I. u. II. Bd. 1856—59. 8.
10,977. Delbrück, d. dingl. Klage d. deutsch. Rechts. 1857. 8.
10,978. Frank, de Luthero rationalismi praecursore. 1857. 8.
10,979. Ders., die Jenaische Theologie in ihrer geschichtl. Entwicklung. 1858. 8.
10,980. Hase, Kirchengeschichte; 8. verb. Aufl. 1858. 8.
10,981. Ders., Hutterus redivivus. 9. verb. Aufl. 1858. 8.
10,982. Wilkens, Tilemann Heſshusius. 1860. 8.
10,983. Hase, neue Propheten. 2. Aufl. 1861. 8.
10,984. Hermann, d. Verhältn. d. Philosophie z. Gesch. d. Philosophie. 1861. 8.
10,985. Jordan, d. Königthum Georgs von Podĕbrad. 1861. 8.

## III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

**J. M. v. Vallade**, k. Pfarrer, in Bayerfeld:
3719. 2 Pfeilspitzen und 1 Steigbügel, gefunden in den Ruinen des 1471 zerstörten Schlosses Stolzenberg.
3720. Eiserner Siegelstock d. Familie v. Vallade, v. 18. Jhdt.
3721. 49 kleinere Silbermünzen und 49 Kupfermünzen aus verschiedener Zeit.
3722. 10 Messingjetons vom 17.—19. Jhdt.
3723. Panorama d. Hardtgebirges, Stahlstich v. G. C. Lambert.
**Dr. A. Andresen**, Conservator am germ. Museum:
3724. 32 Einzelblätter in Kupferstich: Portraits, Ansichten, Wappen u. dgl.
3725. 35 Kupferst. v. den Sadelern, von N. de Bruyn u. A.
3726. Hirten bei Ruinen, Radierung v. J. Umbach.
3727. Ansicht von Radeberg, Stahlstich.
3728. Abbild. eines antiken Schädels von Marmor, Tuschzchn.
3729. 7 Kupferstiche von H. Aldegrever. Bartsch Nr. 32, 34, 62, 65, 66, 74 u. 80.
3730. 4 Kupferstiche von B. Beham. B. Nr. 16, 17, 20 und 39 Copie.
3731. 8 Kupferstiche von H. S. Beham. B. Nr. 8, 30, 64, 82, 131, 186 Copie, 188 Copie u. 206.
3732. 4 Kupferstiche von G. Penz. B. Nr. 9, 70, 77 u. 108.
3733. 6 Radierungen von D. Hopfer. B. Nr. 22, 24, 39, 60, 76 u. 79.
3734. 5 Radierungen von J. Hopfer. B. Nr. 20 Copie, 31, 32, 50, 78.
3735. Radierung von C. B. Hopfer. B. Nr. 3.
3736. 6 Holzschnitte von Meistern des 16. Jhdts.
**Dr. Bender**, k. Oberlehrer am Gymnasium in Braunsberg:
3737. 16 zu Neudamerau in Ermland gefundene Bracteaten v. 15. Jhdt.
**Frau Michel**, Pfarrerswittwe, in Poppenreuth:
3738. 21 Stickereien in Weiſs u. Bunt v. Ende d. 16. Jhdts.
**Buch- und Verlagshandlung von W. Violet** in Leipzig:
3739. 2 Ansichten aus Berlin vom J. 1690, Schwarzkunst.
**Promperger**'sche Buch- u. Antiquariatshandl. in Bozen:
3740. Bildniſs des Ritters Florian von Waldauf, Steindruck.
**Schmid**, Privatier, in Nürnberg:
3741. 2 alte, bei Grafenberg gefundene Hufeisen.
3742. 3 Hufeisen, 1 Schlüssel, 1 Pfeilspitze und andere Ueberreste von Eisengeräthen, nebst einer Topfscherbe, gefunden auf dem Schlosse Rabenstein.
**Frhr. v. Laſsberg** in Detmold:
3743. 39 gröſstentheils westfälische Kupfermünzen vom 17. bis 18. Jhdt.
3744. 6 Silbermünzen vom 17.—19. Jhdt.
**B. Merzdorf**, Gymnasiast, in Oldenburg:
3745. 2 Wachs- und 6 Lackabdrücke mittelalterlicher und neuerer Siegel.
**Ungenannter**:
3746. 18 Originalsiegel v. 12.—16. Jhdt. und 7 Lackabdrücke von Siegelstöcken v. 15. 16. Jhdt.
**Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck**, Prof. u. Conservator der vereinigten Sammlungen in München:
3747. Sächs. Silbermünze und Kupferjeton v. 16. Jhdt.
3748. 3 fliegende Blätter in Kupferstich und Holzschnitt von 1665, 1676 und 1702.

**E. v. Hefner-Alteneck**, k. Geniejunker, in München:
3749. Abbildung einer im Museum zu Darmstadt aufbewahrten Fahne vom Ende des 15. Jhdts. Wassermalerei.

**Stiegler**, Fremdenführer am germ. Museum in Nürnberg:
3750. Schles. Silbermünze v. 1609.

**H. Schöpfer**, k. k. Hauptmann, in Bozen:
3751. Ein mit geprefstem Leder überzogener und mit durchbrochenen Eisenbeschlagen verzierter Koffer vom 15. Jhdt.

**R. Stauber**, Handlungsgehülfe, in Nürnberg:
3752. Chinesische Broncemünze.

**J. G. Straufs**, Gasthofbesitzer zur Stadt Darmstadt, in Frankfurt a. M.:
3753. St. Magdalena, von Engeln emporgehoben, Oelgemälde der oberdeutschen Schule v. 15. Jhdt.

**J. Eberhardt**, Inspektor am germ. Museum:
3754. 24 Porträts in Kupferstich v. 17. Jhdt.

**G. v. Gerlach**, stud. theol., in Erlangen:
3755. 6 Lackabdrücke von mittelalterlichen und neueren Siegelstöcken und 1 Nürnberger Silbermünze v. 1622.

**Korte**, kgl. Rechtsanwalt, in Nürnberg:
3756. Thaler der Stadt Augsburg von 1643.

**Held**, Kaufmann, in Limburg (Nassau):
3757. Tiroler und sächsische Silbermünze v. 15. u. 17. Jhdt. und 3 neuere Kupfermünzen.

**Abel**, Bergverwalter, in Niedertiefenbach (Nassau):
3758. 2 falsche Münzen mit dem Bilde K. Ferdinands I. und 3 kleine Kur-Mainz- u. Kölnische Münzen v. 16. Jhdt.

**Georg Fein** in Zürich:
3759. Celtische und englische Silbermünze v. 13. Jhdt.

**Reinhold Schilling**, Literat, in Riga:
3760. Grundrifs der ehemaligen Residenz der Heermeister deutschen Ordens in Lievland, Federzchng., und Karte von Europa von 1807.

---

# Chronik der historischen Vereine.

Werken van het historisch Genootschap gevestigd te Utrecht. Kronijk 1859. blad 14—24. — 1860. blad 1—13.

(Enthält Berichte über Gesellschaftsangelegenheiten, Notizen, vereinzelte Mittheilungen aus Archiven etc.)

Codex diplomaticus Neerlandicus. Verzameling van Oorkonden, betrekkelijk de Vaterlandsche Geschiedenis. Uitgegeven door het hist. Gen. gev. te Utrecht. Tweede Serie. Vierde Deel. In twee Afdeelingen.

Erste Afdeeling. Utrecht etc. 1859. (Fortsetzung.) Rekening der Stad Lier, over dezes eerste maenden des jars 1377, medegedeeld door F. H. Mertens.

Tweede Afdeeling. Utrecht etc. 1860. Oorkonden betrekkelijk tot de Abdij van St. Laurentius en het Vrouwenklooster te Oostbroek. Medegedeeld door Jhr. J. J. de Geer. — Onuitgegeven Oorkonden aangaande het Patronaatregt de Kerk te Jutphaas; medegedeeld door Jhr. J. J. de Geer. — Quelques lettres de Marnix de St. Aldegonde et du Prince Jean Casimir, Comte Palatin du Rhin. — Tweede Serie. V. Deel. blad 51—60. (Fortsetzung.)

Berigten (von ders. Gesellsch.). VII. Deel. blad 6—8. Geschiedkundige Bijdrage over het jaar 1490. Door Mr. P. van den Brandeler, Secretaris van Dordrecht.

De Vrije Fries. Mengelingen, uitgegeven door het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde. Achtste Deel. Nieuwe Reeks. Tweede Deel, Tweede Stuk. te Leeuwarden, by G. T. N. Suringar. 1858.

Proeve van de geschiktheid der Friesche taal voor het verhevene. Door J. D. Ankringa. — Vervolg van het Overzigt van de Alba Amicorum uit de XVI. en XVII. eeuwen. Door Jhr. M. H. Baardt Van Sminia. — Nieuwe bijdragen tot de Munt- en Penningkunde van Friesland; door Mr. J. Dirks. — Lijst en korte opheldering van eenige Friesche woorden, spreekwoorden en spreekwijzen. Door R. Posthumus. (Vervolg.)

Tweede Deel, Derde Stuck etc. Vervolg van het overzigt van de Alba Amicorum etc. — Lijst en korte opheldering van eenigen Friesche woorden etc. — Iets over Handmerken in Friesland. Door T. R. Dijkstra. — Voorlezing over het leven en de Verdiensten van Foeke Sjoerds, historieschrijver van Friesland. Door W. Eekhoff. — Beschouwingen van Mr. J. Dirks, naar aanleiding van het werk getiteld: de Munten van Friesland, Groningen en Drenthe (der Heeren van Koevorden) van de vroegste tijden tot aan de pacificatie van Gend; door Dr. P. O. van de Chijs. — Losse stukken tot Friesland betrekkelijk, uit de nalatenschap van wijlen den Heer J. van Leeuwen: uitgegeven door Mr. J. Dirks.

(Negende Deel). Derde Deel. Eerste Stuck. Lijst van Oorkonden, die en het Charterboeok van Friesland ontbreken. Door Mr. L. Ph. C. van den Bergh. Eerste gedeelte. 753—1300. — Voorlezing over het leven en de verdiensten van Caspar van Robles, en de lotgevallen van de voor hem opgerigte gedenkzuil, op den zeedijk nabij Harlingen. Door W. Eekhoff. — Aanteekeningen en bijvoegsels. — De oude Friesche drinkhoorn van den Patroon van Roordahuizum. Beschreven en toegelicht door M. W. W. Buma. — Lijst en opheldering etc. — Thinzen oer é spelwize fen 'e Frysce tael. Door Mr. Ph. van Blom. — Een onuitgegeven gedicht van Balthasar Bekker. Medegedeeld door Mr. J. C. van Hasselt.

Handelingen der Jaarlijksche algemeene Vergadering van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden, gehouden den 21. Junij 1860, in het gebouwe der Matschappij tot nut van't Algemeen te Leiden. — Toespraak, ter opening, door den Voorzitter. — Verdere Handelingen — Register op de Levensberigten, sinds 1848. — Levensberigten. —

Annales de la Société archéologique de Namur. Tome sixième. 2. livraison. Namur. 1859.

Notice historique sur Philippeville, par Alb. de Robaulx de Soumoy. — Notice sur Ant. Barthélemy, par Jules Gendebien. — Excursions archéologiques, par Alf. B. — Mélanges.

Publications de la Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques

dans le Grand-Duché de Luxembourg. 1859. XV. (Luxembourg. 1860.)

Première partie. (Gesellschafts-Angelegenheiten). Deuxième partie: Weimerskirch, étude retrospective sur cet endroit et sur les territoires compris dans la circonscription paroissiale originelle, par M. de la Fontaine, ancien gouverneur du Grand-Duché. — Essai étymologique sur les noms de lieux de Luxembourg germanique (Suite), par le même. — Table chronologique des chartes et diplomes relatifs de l'ancien pays et duché de Luxembourg (règne de Henri II. 1246 jusqu'à 1281) par M. Franc. Xav. Wurth-Paquet, président de la Cour supérieure de justice. — Die Epoche der sogen. dreifsig Tyrannen, eine Sturm- und Drangzeit für das Luxemburger Land; ein numismatischer Nachweis von Prof. Joh. Engling. — „Maria im Walde", zwischen Alttrier und Hersberg, und die durch sie verdrängten Nehalennien, ein Nachtrag zu dem Aufsatze „das Römerlager zu Alttrier", von dems. — Nouvelles découvertes archéologiques des époques gallo-romaine et gallo-franque, faites dans le Grand-Duché de Luxembourg, pendant 1859—60, par Mr. A. Namur, prof. — Rapport sur une découverte archéologique faite à Temmels (Prusse) lez-Grevenmacher, par Mr. Chr. Arendt, architecte de l'Etat. — Unsre Kirchthurmkreuze, vom Staatsarchitecten Arendt. — Die Pfarre Colpach, Auszug aus einem Aufsatze des Herrn Pfarrers A. Harpes. — Notes sur l'usage ancien des harengs et des huîtres dans le Luxembourg. — Nachtrag zu dem Aufsatze: die Epoche der sogen. dreifsig Tyrannen. — Die Schetzel-Grotte.

Rapport du Conservateur-Secrétaire A. Namur, sur les travaux de la Société archéologique du Grand-Duché de Luxembourg pendant l'année 1859.

Bulletin du Comité Flamand de France. Tome II. Nr. 1. Janvrier et Fevrier. 1860. Nr. 2. Mars et Avril. 1860.

Extraits des procès-verbaux, par M. M. D. Carnel et A. Bonvarlet. — Note sur quelques sceaux relatifs à la Flandre maritime, par M. Verlij. — Fabrication des draps à Cassel et à Saint-Omer, par E. de Coussemaker. — La Châtellenie de Cassel en 1638 et 1639, par M. J. Diegerick. — Den Sot, lo Valet des cartes à jouer, par J. J. Carlier. — Rapport fait au Congrès des sociétés savantes sur les travaux du Comité flamand de France, par M. J. J. Carlier. — Inscriptions flamandes à Steenwerck. — Notes sur l'ancien diocèse d'Ypres, par M. l'abbé D. Carnel. — Bibliographie, par M. l'abbé Becuwe. — Concours de la ville d'Ypres.

Nr. 3. Mai et Juin. — Extraits des procés verbaux etc. — Notre Dame-de-Grâce à Caestre, par le R. P. Possoz. — Etat officiel de l'émigration du Clergé dans la châtellenie de Courtrai vers le 20. Oct. 1792, communiqué par M. A. Bonvarlet. — Une lettre de Marguerite d'Autriche, avec une note, par M. J. J. Carlier. — La fête des Innocents à l'abbaye de Watten au XIII. siècle, par M. E. de Coussemaker.

Nr. 4. Juillet et Août. Extraits des procès-verbaux etc. Rapport fait au Congrès archéologique de Dunkerque, sur les travaux du Comité Flamand de France, par M. V. Derode. — Quelques mots sur l'établissement des anciens Pères-Jesuites à Bailleul.

Nr. 5. Sept. et Octobre. — Extraits etc. — Notice sur la seigneurie de Coudecastelle en Coudekerque, par M. A. Bonvarlet. — Nr. 6. Nov. et Décembre. Extraits etc. Lettre sur la nécessité pour les professeurs d'hydrographie à Dunkerque, avant 89, de savoir la langue flamande, par M. de Bertrand. — Lettre sur la famille de Briarde par M. Kervijn de Lettenhove. — Quélques rectifications au Cameracum Christianum, par M. J. J. Carlier. —

Annales du Comité Flamand de France. Tome V. 1859—1860. (Dunkerque etc.)

Liste des membres etc. — Notice necrologique sur Prudent van Duyse, par A. Ricour. — Les Sociétés de Rhétorique et leurs représentations dramatiques chez les Flamands de France, par l'abbé D. Carnel. — Fragment d'un Roman de Chevalerie du cycle Carlovingien transcrit d'aprés un parchemin du XIII. siècle, par M. P. Blommaert. — Bribes philologiques, par Victor Derode. — Notes sur les chambres de Rhétoriques de la Flandre maritime. 1517—1551. Lettre à M. Coussemaker, Président etc. par J. J. A. Diegerick. — Les Frères Cellites de Furnes, par M. Raymond de Bertrand. — Keure de Bergues, Bourbourg et Furnes traduite et annotée, par E. de Coussemaker. — Notices chronologiques et historiques sur les grands baillis de la ville et de la chatellenie de Bergues par A. Bonvarlet. — Remarques sur quelques dialectes parlés dans l'Europe occidentale, par Léon Bodet. — Documents relatifs à la Flandre maritime extraits du circulaire de l'abbaye de Watten, par E. de Coussemaker.

# Nachrichten.

## Literatur.

Neu erschienene Werke.

89) Erzählungen aus der mittleren und neuen Geschichte in biographischer Form von Dr. Ludwig Stacke. Oldenburg, Gerh. Stalling. — I. Theil. Geschichte des Mittelalters. 3. Aufl. 1860. VIII, 247 S. — II. Theil. Neue Geschichte. 2. Aufl. 1858. X, 358 Stn. 8.

Erzählungen aus der alten Geschichte, für die untern Gymnasialklassen bestimmt, sind den vorliegenden, für die nächstfolgenden Klassen bestimmten Erzählungen aus der mittlern und neuen Geschichte vorangegangen. Der erste Theil der letztern, von 375 bis zum Ende des 16. Jhdts., hat vorzugsweise die Völkerwanderung, die fränkische und deutsche Geschichte zum Gegenstande; der zweite Theil enthält: Geschichte der Entdeckungen, das Zeitalter der Reformation, Ludwigs XIV., Peters des Grofsen, Friedrichs des Grofsen

und die französische Revolution. Der Verf. hat für den 1. Theil vorzüglich Becker und Dittmar, für den 2. Becker (Weltgeschichte VII—XI, 7. Ausg.) seinen biographischen Erzahlungen zu Grunde gelegt. Die Darstellung ist einfach und dem Zweck angemessen.

90) Uebersicht der Weltgeschichte in synchronistischen Tabellen, zum Gebrauch für Gymnasien und Realschulen, so wie für alle Freunde der Geschichte von Carl Winderlich. Breslau, Joh. Urb Kern. 1859. (1860.) 8. 87 S.

Die Eintheilung ist folgende: Alte Geschichte (5 Zeitraume), mittlere Geschichte (6 Zeitr.), Neuzeit und Gegenwart (je 5 Zeitr.) Unter den neben einander stehenden Columnen, welche über je 2 Blattseiten sich erstrecken, enthält die erste (auf der linken Blattseite) das Jahr, die letzte (auf der rechten Blattseite) kulturgeschichtliche Notizen, während die übrigen nach den Ländern, Reichen, Zuständen und Ereignissen, welche gerade vorherrschen, wechseln, in der Anzahl von 2 bis 12 und mehr. Als Hülfsbuch für den Geschichtsunterricht ist eine übersichtliche Zusammenstellung dieser Art gewifs brauchbar.

91) De vita et scriptis Pauli Schedii Melissi. Dissertatio historica quam etc. publice defendet Otto Taubert. Bonnae, typis Carthausii. (1859.) 8. 35 S.

Paul Schede, nach seiner Mutter Melissus genannt, geb. 20. Decbr. 1539 zu Melrichstadt, gest. 3. Febr. 1602 als Bibliothekar zu Heidelberg, poeta laureatus, bekannt als Verfasser der ersten Sonette und Terzinen (Psalmenübersetzung) in deutscher Sprache, obwohl er auch den Volkston noch zu treffen wufste, und durch seine lateinischen Dichtungen, ist einer Monographie, namentlich wegen seiner Stellung am Beginn einer neuen Periode, nicht unwürdig. Eine solche findet sich in der obigen Schrift mit vielem Fleifse ausgearbeitet. In strenger Zeitfolge ist der Biographie eine Betrachtung der Schedeschen Dichtungen nach Inhalt und Werth, mit Anführung der Ausgaben, eingewoben.

92) Schweizerische Haussprüche. Ein Beitrag zur epigrammatischen Volkspoesie, aus der Landschaft Zurich gesammelt von Otto Sutermeister. Zurich, S. Höhr. 1860. 8. X, 71 S.

Nicht weniger als die Volkslieder, Sprichworte, Ammen- und Spielreime, welchen die Sammler der volksthümlichen Reste eine wachsende Aufmerksamkeit gewidmet haben, verdienen wol die bisher mehr, obwohl nicht ganz unbeachtet gebliebenen Haussprüche, „ein letzter Ueberrest jener einst so grofsartigen Volksthümlichkeit der Freidank-Sprüche“, gesammelt und so der Nachwelt aufbehalten zu werden. Man ist daher dem Sammler der „Schweizerischen Haussprüche“ Dank schuldig, dafs er sich der Mühe unterzogen hat, aus einem bestimmten Bezirk in einer Einzelschrift niederzulegen, was ihm an derartiger Volkspoesie zugänglich war. Die gesammelten Sprüche sind meist religiösen und sittlichen, mitunter auch heitern und zum Theil historischen Inhalts, ferner nicht ausschliefslich von Häusern abgelesen, sondern auch von Thüren, Oefen, Erbstücken u. s. w. Einzelnen Sprüchen sind Parallelstellen und Erläuterungen hinzugefügt.

93) *ΕΠΕΑ ΠΤΕΡΟΕΝΤΑ.* Ein Beitrag zur vergleichenden Mythologie von Wilhelm Wackernagel. Basel, Schweighauser. 1860. 4. 50 Stn.

Die Homerischen ἔπεα πτερόεντα werden gewöhnlich übersetzt mit „geflügelte Worte“, und man findet in dem „geflügelt“ eine bildliche Hindeutung auf die Eile der Rede. Wackernagel möchte die Uebersetzung „befiedert“ richtiger finden, das πτερόεις ist ihm kein blofses Epitheton ornans, er findet in den ἔπεα πτερόεντα eine Verschmelzung der Begriffe Vogel und Wort, ähnlich wie Vogel und Wind (avis und ἀήρ von der nämlichen Wurzel ἄημι) in einander fliefsen und der Mythus dem Winde die Gestalt eines Vogels gibt. „Es ist ein ganzer weit greifender Kreis religiös bedeutsamer, dichterisch belebter Anschauungen, in den, so aufgefasst, die ἔπεα πτερόεντο sich einreihen, in dessen Mitte gleichsam sie als das kurz zusammenfassende Kernwort stehen.“ In diesen Kreis einzuführen, ist der Zweck der obigen Schrift, die uns demgemäfs mit den verschiedenen Rollen bekannt macht, welche die Vögel in der Poesie, der Symbolik der (traditionellen) Naturgeschichte, dem Aberglauben, dem Märchen, besonders aber in den Mythen der verwandten Nationen spielen. Der Verf. sagt am Schlufs: „So viel Beispiele von mythischer und sagenhafter Verwendung der Vögel wir haben kennen lernen, fast eben so vielmal hätten wir auch den Namen *befiederte Worte* brauchen dürfen“; die redenden, prophetischen, weisenden, anklagenden, verwandelten, mythischen Vögel sind ihm sämmtlich „Worte in Vogelgestalt, befiederte Worte“, und „als der kürzeste Ausdruck für die mythische Wechselbeziehung der Begriffe Wort und Vogel ist jenes Homerische ἔπεα πτερόεντα erwachsen.“ So schliefst sich der Kreis, in den uns die eben so gelehrte, als poetisch anmuthende Schrift einführt.

94) Zeitschrift für deutsches Alterthum, herausgegeben von Moriz Haupt. Berlin, Weidmann. 11. Band. 1859. 596 Stn. — 12. Band, 1. u. 2. Hft. 1860. 8. 400 Stn.

Viel Fleifs wird in neuerer Zeit an das Angelsächsische gewendet, und so finden wir es auch in der hier verzeichneten Fortsetzung der Zeitschrift ziemlich reich vertreten: Zur Kritik des Beowulfsliedes, von Bouterwek; zur Kritik des angelsächsischen Volksepos, von Müllenhoff; Reste des instrumentalen Accusativs, von Dietrich; Rettungen (von der Kritik zurückgesetzter Wortbildungen), von demselben; die Räthsel des Exeterbuchs, von demselben (zwei Aufsätze). Weiter heben wir aus dem Inhalt (im Ganzen 47 Nummern) Folgendes heraus: Zu Wolframs Parzival, von Haupt; altfranzösische Sprichwörter, von Zacher; über den Grafen Rudolf von Neuenburg, von Bartsch; Ingävonen Istävonen Herminonen, von Rieger; der offene Brief König Heinrichs III. vom 18. October

1258, von Regel; zum Muspilli, von Müllenhoff; Laurin (aus der Handschrift des Domcapitelarchivs zu Zeitz), von Zacher; Otfrids Verbalflexion, ausführlich erläutert von Joh. Kelle; Zeugnisse und Excurse zur deutschen Heldensage, von Müllenhoff; viele Beiträge von W. Grimm: Zum Freidank, spanische Märchen, der Rosengarten (Bruchstücke), die Sage von Athis und Prophilias, die mythische Bedeutung des Wolfes.

95) Die biblischen Sprichwörter der deutschen Sprache, herausgegeben von Carl Schulze. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1860. 8. 202 Stn.

Die Gesammtzahl der Sprichwörter beträgt 296, von welchen 179 auf das alte und 117 auf das neue Testament fallen. Sie werden nach der Reihenfolge mitgetheilt, wie sie in der Bibel vorkommen. Für jeden einzelnen Spruch dient der lateinische Text als Ueberschrift, es folgt die lutherische, dann die gothische Uebersetzung, wo diese sich darbot, ferner die alt- und mittelhochdeutschen Versionen, die Fassung in ältern und neuern Sammlungen u. s. w., nicht selten von Erläuterungen und Parallelstellen aus fremden Sprachen begleitet. In der Einleitung werden u. a. die Grundsätze dargelegt, nach welchen die Aufnahme stattgefunden hat, und die Redensarten zusammengestellt, womit die Sprichwörter als solche in alten Schriften eingeführt werden. Der Anhang enthält ein alphabetisches Register sämmtlicher Sprichwörter und ein Verzeichnifs der biblischen Stellen. Die Sammlung zeugt von fleifsigem Quellenstudium. Sicher würden die lebenden Mundarten, welche nicht benutzt sind, noch manche Ausbeute gewähren.

96) Die Pferdeköpfe auf den Bauerhäusern, besonders in Norddeutschland. Von Prof. Chr. Petersen in Hamburg. Mit 4 Steindrucktafeln. Kiel, C. F. Mohr. 1860. 8. 69 Stn.

Nach Anführung dessen, was bisher über den Gegenstand der Schrift veröffentlicht worden, erörtert der Verfasser die topographische Verbreitung und die verschiedenen Formen, unter welchen dieser Giebelschmuck vorkommt, um sodann ethnographische Folgerungen daraus zu ziehen. Nicht allein ist die Form der Pferdeköpfe selbst an verschiedenen Orten verschieden (auswärts, einwärts gekehrt etc.), sondern an die Stelle der Pferdeköpfe treten auch Hirschköpfe, Schwäne, Hähne etc. Darnach werden Sitz und Verbreitung einzelner deutscher Urstämme näher festzustellen gesucht. Der Schlufs der Untersuchung gilt dem Ursprung und der Bedeutung des Zeichens. Zunächst wird die häufig vorkommende Sage von aus dem Bodenloch schauenden Pferden herangezogen, und diese zu dem Mythus von Frey und Gerda gehalten. Für das Schwanzeichen wird die Schwanrittersage benutzt und so noch Anderes. In der Deutung ist manches bedenklich; doch weifs der Verfasser seine Sache mit Kenntnifs und Geschick zu führen.

97) Neugesammelte Volkssagen aus dem Lande Baden und den angrenzenden Gegenden. Von Bernhard Baader. Karlsruhe, A. Gelsner. 1859. 8. IX, 115 Stn.

Ein Nachtrag zu den im Jahre 1851 erschienenen „Volkssagen aus dem Lande Baden etc.“, mit einigen Berichtungen zu dem Hauptwerk. Das Büchlein enthält 155 neue Sagen, bis auf eine dem Volksmunde entnommen und demgemäfs erzählt. Der gröfste Theil besteht, wie das kaum anders sein kann, aus Varianten zu bereits bekannten Sagen. Dafs der Trieb der Sagenbildung noch immer im Volke lebendig ist, bezeugt Nr. 53: „Teufel helfen am Bau der Eisenbahn.“

98) J. Frischlin's Hohenzollerische Hochzeit. 1598. Beitrag zur schwäbischen Sittenkunde. Von Dr. Anton Birlinger. Freiburg i. Br., Herder. 1860. 8. 155 Stn.

Nach einem alten Druck auf der Universitätsbibliothek Tübingen, der in den „Anmerkungen“ beschrieben ist. Diese sind im Uebrigen meist sprachlichen Inhalts, geben jedoch auch andere Erläuterungen, z. B. über vorkommende Personen der Sage. Angehängt ist ein Wortverzeichnifs. Auf die kulturgeschichtliche Bedeutung des Gedichtes, einer ausführlichen, sehr in's Einzelne gehenden Beschreibung der zu Ehren der genannten Hochzeit stattgefundenen Feierlichkeiten, braucht nicht aufmerksam gemacht zu werden; auch für die Adelsgeschichte des 16. Jhdts. ist es von Interesse.

---

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für preufs. Strafrecht: IX, 4. Zur Geschichte des ältern deutschen Strafrechts. (Daniels.)

Archivio storico: 5. Di alcune relazioni dei Fiorentini colla città di Danzica. (Reumont.)

Ausland: Nr. 21. Die Njal-Saga.

Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung: III, 1. Die genusbezeichnung im indogermanischen. (Schleicher.)

Bulletin de la société de l'histoire du Protestantisme français: 9. 10. Le célèbre traité „De jure magistratuum“ est-il d'origine allemande ou française? (Polenz.) — 11. Chanson composée contre les Luthériens de Strasbourg par un clerc du pays chartrain. (Schmidt.)

Illustr. Familienbuch: I, 8, S. 261 ff. Ueber das Alter des Menschengeschlechtes und die Kulturzustände der frühesten Bewohner von Mitteleuropa. (Nöggerath.)

Hausblätter: 13, S. 63 ff. Aberglauben, Märchen und Sagen in den russischen Ostseeprovinzen. (C. Rufswurm.)

Jahrbücher für Turnkunst: VII, 2. Beiträge zur Geschichte des Turnens. (Schupp.)

Magazin f. d. Literatur des Ausl.: Nr. 24—26. Die Nationalitäten in Belgien. I. Sprachverschiedenheit. II. Zur Geschichte der Sprachenabgränzung in den Niederlanden. III. Germanen und Romanen.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 57. Ueber die Kultur der ältesten Bewohner in Mitteleuropa.

(Nöggerath.) — Strafse und Strafsenleben im Mittelalter. (Jac. Falke.)

Monatschrift für Geschichte des Judenthums: Juniheft. Abgaben, welche die Juden in Burgau zu bezahlen hatten. — Der reiche Michael im 16. Jahrhundert.

Deutsches Museum: Nr. 26. Altnordische und altdeutsche Mythologie. (Silberschlag.) — Nr. 27. Das Ritterwesen im Mittelalter. (F. Löher.)

Neues Frankfurter Museum: 45. Scherz und Spott in den mittelalterlichen Frankfurter Personennamen.

Noris-Blüthen: Nr. 25. 26. Vom „alten Nürnberg".

Augsburger Postzeitung: Nr. 63. 66. 67. Ueber Holzarchitectur, die Holzcapellen in Rohrmoos, auf dem Tronsberg zu Geratsried und deren Einrichtung.

Theologische Quartalschrift: Juli. 2. Das Concordat von Sutri und sein Bruch durch Kaiser Heinrich V. im J. 1111.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 24. Die Nationalökonomie in Deutschland während der Reformationszeit. (W. Kieselbach.)

Münchener Sonntagsblatt: Nr. 25. Das Bittrich-Frauenkloster in München. Schlufs von Nr. 11.

Würzburger Sonntagsblatt: Nr. 27. Johannes Trithemius der 34. Abt zu St. Jacob in Wirzburg. — I. Das Schottenkloster zu St. Jacob.

Stimmen der Zeit: Nr. 25. Altes und Neues aus Schleswig-Holstein I.

Theologische Studien: 3. Ein geistl. Lied Friedrich's III., Kurfürsten von der Pfalz.

Ueber Land und Meer: Nr. 39. Das Johannisfest in Valreas.

Die Zeit: Nr. 65. Die Bedeutung der vlämischen Bewegung. (Oetker.)

Zeitschrift für allgem. Erdkunde: X, 4. Die Pfahlbauten in den Schweizer-Seen.

Dorparter Zeitschrift für Theologie: II, 2. Paulus Speratus zu Wien und Iglau. Ein Bild aus der österreichischen Reformationsgeschichte. (Sillem.)

Theologische Zeitschrift von Dieckhoff: 2. Die Gründung der deutschen Kirche durch Bonifacius. (Dieckhoff.)

Allgem. Zeitung: Beil. zu Nr. 175. Eine deutsche Uebersetzung des Boccaccio aus dem 15. Jahrh.

Illustr. Zeitung: Nr. 936. Zwei deutsche Wörterbücher. (Rochholz.) — Pfingstgebräuche im Elsafs. — Nr. 938 Die Ausstellung der historischen und Kunstdenkmäler in Bremen.

Neue Münchener Zeitung: Abendblatt Nr. 156. Zur Restauration U. L. Frauenkirche in München. — Nr. 163. Die ältesten Wittelsbachisch-Bayerischen Orden. (Haukle.)

Süddeutsche Zeitung: Nr. 29. 31. 33. Die Renovierung der Frauenkirche in München und die moderne Kirchenrestauration.

Wiener Zeitung: Nr. 133. Der wälsche Hof in Kuttenberg. (Mikowec.) — Die literarischen Entdeckungen an der Prager Universitätsbibliothek. — Nr. 145. Das photographische Album der Ausstellung des Wiener Alterthumsvereins.

---

## Vermischte Nachrichten.

71) Wilhelm Wackernagel wird den Stoff seiner Schrift über „das deutsche Kirchenlied von Luther bis Heermann und Blaurer" ausführlicher und erweitert in einem vierbändigen Werk „das deutsche Kirchenlied von den ältesten Zeiten bis zum Ende des 17. Jhdts." behandeln. Er hat darauf jahrelange, eifrige, mit ungewöhnlichen Opfern und Anstrengungen verbundene Studien verwendet und manche bisher unbekannt gebliebene Quellen aufgedeckt.

72) Der Lehrer K. F. W. Wander in Hermsdorf (Schlesien) beabsichtigt ein „vollständiges deutsches Sprichwörterlexikon", die Frucht dreifsigjährigens Sammelns, herauszugeben. Dasselbe wird gegen 80,000 deutsche Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten enthalten. Der Umfang des Werks wird auf 140—150 Druckbogen im Format des deutschen Wörterbuchs der Brüder Grimm berechnet, und das Ganze auf etwa 12 Thlr. zu stehen kommen. Das Manuscript liegt in der Hauptsache vollendet vor; doch hat der Herausgeber sich die Möglichkeit zu Nachträgen und Ergänzungen offen gehalten und ladet die Freunde des Unternehmens ein, die in ihrer Heimath umlaufenden, noch ungedruckten Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten zu sammeln und ihm durch Vermittelung der Rosenthal'schen Buchhandlung in Hirschberg (Schlesien) einzusenden, auf welchem Wege auch die Bestellungen auf das Werk erbeten werden.

73) Die oberschlesische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz hat das „Sagenbuch der Lausitz" von Karl Haupt in Altenburg mit dem doppelten Preise von 100 Thlr. gekrönt und als neue Preisaufgabe „eine Lebensbeschreibung des Ehrenfried Walther von Tschirnhaus auf Kiefslingswalde, nebst der Würdigung seiner Verdienste" ausgeschrieben. Der Preis besteht in 50 Thlr. und die Bewerbungsschriften sind der Gesellschaft bis Ende Januar 1863 in üblicher Form einzureichen.

74) Die Königinhofer Handschrift ist im Prager Museum in drei Sitzungen photographiert worden. Das böhmische Museum kann nun mittels der negativen Bilder Vervielfältigungen der berühmten Handschrift veranstalten.

75) Bisher wurde angenommen, der Maler Hans Holbein sei erst 1563, oder nach Anderen 1554 in England gestorben. Ein M. H. Black hat nun das Testament Holbeins gefunden, nebst dessen Bestätigung von Seiten des erzbischöflichen Hofes, welches den sichern Beweis liefert, dafs Holbein schon 1543 gestorben ist. Nach dieser Entdeckung ist eine Reihe bisher ihm zugeschriebener Gemälde andern Meistern zuzuweisen.

76) Jüngst wurde in Nürnberg ein mit dem Monogramm des Holzschneiders Erhard Schön, von dem man bisher nicht sicher wufste, ob er auch malte, und mit der Jahreszahl 1538 versehenes Gemälde: Cimon und Pera im Gefängnifs, entdeckt. Es ist auf Holz in Oel gemalt, ohne Rahmen, 31½"

hoch und $23^1/_2$" breit und befindet sich im Besitze des G. Röll in Wöhrd bei Nürnberg.

77) Zwei von den zwölf Tafeln des van Eyck'schen Bildes „Anbetung des Lammes" standen bisher, für Niemand sichtbar, in der Sacristei der Domkirche von Gent. Mit großen Kosten und größerer Mühe ist es der belgischen Regierung gelungen, sie für den Staat zu erwerben. Die beiden Tafeln, jetzt im Brüsseler Museum dem Publikum zugängig, stellen Adam und Eva dar und gehören zu derselben Bilderreihe, von welcher das Berliner Museum sechs Tafeln besitzt.

78) An dem Oberpostamtsgebäude, dem ehemaligen Landschaftshause der Stände von Niederbayern, in Landshut werden soeben die interessanten alten Fresken restauriert, welche die Bildnisse der bayerischen Fürsten von Otto I. bis Maximilian I. enthalten. Das letzte Mal wurden sie vor dem Jahre 1785 durch den Landshuter Maler Grätz erneuert.

79) Die 1580 erbaute Kapelle am Limport im Kanton Schwyz ist mit Freskobildern, welche ihre Entstehung betreffen, geschmückt worden. Dortige Blätter sprechen dabei den Wunsch aus, dafs auch anderwärts in Kirchen und Kapellen die Geschichte ihres Ursprungs im Gedächtnifs des Volkes aufgefrischt werde.

80) In der Sacristei des Frankfurter Domes, gerade über der Eingangsthüre, ist neuerdings bei Abnahme des alten Verputzes ein werthvolles Wandgemälde entdeckt worden, eine Kreuzigung Christi, nebst den Figuren des Johannes und der Maria (letztere besonders schön gemalt). Das Bild gehört allem Anschein nach dem 15. Jahrh. und der Kölnischen Schule an.

81) An den inneren Wölbungen des Stephansdomes in Wien findet man bei den gegenwärtigen Wiederherstellungsarbeiten häufig Spuren von alten Fresken und Vergoldungen mit denen früher fast der ganze Dom innen verziert war, und die in späterer Zeit grau überpinselt wurden. Die drei grofsen Fenster, welche die Stadtgemeinde Wien für den Stephansdom anfertigen läfst, werden im Laufe des Sommers fertig; sie bestehen theils aus Glasmalereien, theils aus Glasmosaik.

82) Am 9. Juni wurde im Dom zu Köln ein aus dem ehemaligen Klara-Kloster stammender gothischer Altar, dessen Wiederherstellung mehr als 4000 Thaler gekostet, zum ersten Male wieder für den Gottesdienst benutzt. Er ist eines der herrlichsten Kunstwerke des Mittelalters, trägt die Standbilder der 12 Apostel und eine Darstellung des Lebens der Muttergottes in Holz geschnitzt; auf den Flügeln ist die Geschichte des Lebens Jesu in einer Reihe von Gemälden dargestellt, welche dem berühmten Dombilde an Kunstwerth fast gleichkommen. Trotz der Flügel hat der Altar auch ein Tabernakel. Gleichzeitig wird von dort berichtet, dafs Frau de Noel zum Dombau 4000 Thlr. vermachte.

83) Nach dem Rechenschaftsbericht des Wormser Dombauvereins sind bereits folgende Arbeiten, wofür 12,964 fl. verausgabt wurden, ausgeführt: die vollständige Herstellung der Ostkuppel, die neue Verankerung im Innern des Mittelschiffes und die Vorarbeiten zur Vollendung sammtlicher Dächer.

84) Das ehemals Preysing'sche Schlofs Wildenwart zwischen Prien und Hohenaschau (Oberbayern) soll vom Staate angekauft und in eine Strafanstalt umgewandelt werden; gleiche Veränderung soll dem ehemalig fürstbischöflichen Schlosse in Laufen bevorstehen.

85) Der König von Hannover erweitert das Familienmuseum in Schlofs Herrenhausen zu einem „Welfenmuseum." Sowol alle Andenken an die Mitglieder des regierenden Hauses, die sich in Familienbesitz befinden, als alle Denkmäler und Alterthümer, welche mit den Vorfahren des Welfenhauses in geschichtlichem Zusammenhange stehen und zur Erläuterung seiner Geschichte dienen können, sollen im Original oder in Nachildungen ihren Platz im Museum erhalten. Der Palast, der diese Denkwürdigkeiten verwahrt, erhält den Namen Welfenschlofs.

86) In Köln ist am 1. Juli das Museum Wallraf-Richartz eröffnet worden, d. i. der von dem kölnischen Bürger Johann Heinrich Richartz errichtete grofsartige Bau, in welchem die Wallraf'sche Kunst- und Alterthumssammlung nebst verschiedenen anderen, später hinzugekommenen Schenkungen jetzt aufbewahrt wird. Richartz hat auf dieses Museum bei seinen Lebzeiten 195,000 Thlr. und testamentarisch 50,000 Thlr. gewendet. Nimmt man hinzu, dafs er für die Herstellung der Minoritenkirche, die durch einen herrlichen Kreuzgang mit dem Museum verbunden ist, 33,000 Thlr. bei seinem Leben und 9000 Thlr. durch sein Testament gegeben hat, so steigt die Summe auf 287,000 Thlr.

87) Der Alterthumsverein Arkadia in Prag veranstaltete eine Ausstellung der schönsten Alterthümer Böhmens von den ältesten Zeiten bis zum Cinquecento.

88) Die von dem verstorbenen Magistratsrathe H. Rasp in Würzburg hinterlassene werthvolle Kunst- und Antiquitätensammlung, auf 15,000 fl. taxiert, wurde mit Zustimmung der Erben an die Antiquare Goldschmitt von Frankfurt und Drey von München um die Summe von 9000 fl. verkauft.

89) Die berühmte Ritter von Mayer'sche Alterthumssammlung wird in diesem Monat (Juli) von der Montmorillonschen Kunsthandlung in München versteigert. Der Katalog zählt über 3000 Nummern, worunter sich sehr seltene Rüstungen und schöne Waffen befinden.

90) In dem Antiquitätenladen der Gebr. Löwenstein in Frankfurt a. M. befindet sich gegenwärtig das Richtschwert, womit nach der Schlacht am weifsen Berge bei Prag 1621 die gefangenen und zum Tode verurtheilten 21 Protestanten hingerichtet wurden. Der mit Leder überzogene Griff ist mit einer böhmischen Inschrift in goldenen Buchstaben und der Jahreszahl 1621 versehen. Auf der dünnen und schwanken, indefs gut erhaltenen Klinge sind die Namen der 24 Opfer, worunter Graf Schlick und Baron Budowa den Reigen anführen, eingegraben. Nach Pescheck brauchte übrigens der Scharfrichter bei dieser Gelegenheit 4 Schwerter.

91) Der König von Dänemark ist nach Jütland gereist, um dort den Grabhügel des Königs Gorm des Alten, Sohns Hardeknuts, Oberkönigs von Lethra, der 855 bis 939 regierte, öffnen zu lassen, in der Hoffnung, darin Gegenstände zur Aufklärung der alten Geschichte Dänemarks zu finden.

92) Beim Aufräumen des sogen. Heilbrunnens im Brohlthale sind in einer Felsspalte an 100 römische Münzen, meist von Kupfer, gefunden worden, wovon die ältesten noch aus der Zeit der Republik stammen und bis zur Periode Konstantins des Grofsen reichen. Man hält sie für Opfersteuern an die Nymphe des Gesundbrunnens, den die Römer schon kannten und gebrauchten.

93) In Gera wurde am 13. Juni der Stellmachermeister Christian Adolph Freiherr v. Triller, der letzte männliche Nachkomme in direkter Abstammung von jenem Kohlenbrenner Schmidt, welcher sich durch die Gefangennahme des Kunz v. Kaufungen beim sächsischen Prinzenraub einen Namen in der Geschichte erworben und den Beinamen Triller erhielt, zu Grabe getragen.

94) Am 25. Juni wurde das neue Lutherdenkmal in dem kleinen thüringischen Orte Möhra bei Eisenach, dem ersten Wohnsitze der Eltern des Reformators, eingeweiht. Es stellt Luther dar, wie er das berühmte Wort auf dem Wormser Reichstage spricht, und ist sehr gelungen in Erz ausgeführt. Das Denkmal steht auf einem freien Platze vor dem Lutherschen Stammhause.

95) In Prag beschäftigen sich junge Geschichtsfreunde mit der Gründung eines Vereins zur Erforschung der Geschichte Deutschböhmens.

# Inserate und Bekanntmachungen.

13) Photograph Krüger zu Stralsund, aufser durch seine trefflichen Arbeiten auch durch einige Schriften über Photographie bekannt, hat den Anfang gemacht, die in Vorpommern zerstreuten Kunstdenkmäler durch Vervielfältigung weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Er hat zu dem Zwecke mit dem Altarwerke zu Tribsees begonnen, dessen hoher Werth, zuerst von Kugler in seiner Pommer'schen Kunstgeschichte nachgewiesen, später mehrfach Besprechung gefunden hat. Die Photographie nach diesem Altare liegt uns vor, und unter Berücksichtigung der schwierigen Umstände, unter welchen sie aufzunehmen war — da die Oertlichkeit eine angemessene Aufstellung des Apparates nicht zuliefs, und der spiegelnde Goldgrund des Werkes selbst nicht geringere Hindernisse in den Weg legte — mufs man wohl gestehen, dafs hier Aufserordentliches geleistet ist. Das Bild mifst 5″ in der Höhe und 9″ in der Breite; es kommen nicht weniger als 85 Figuren und zahlreiche Spruchbänder mit Inschriften darauf vor, welche sämmtlich, letztere freilich nur unter dem Vergröfserungsglase, wohl zu erkennen und bis in die kleinsten Einzelheiten zu entziffern sind. Die Photographie hat einen angenehmen schwärzlichen Ton und ist ersichtlich vollkommen gesund und haltbar.

## Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums wird dahier

**vom 11. bis 14. September d. J.**

abgehalten werden. An den Hauptsitzungen können auch alle mit Ehrenkarten versehenen Freunde der Anstalt theilnehmen, sowie dieselben zu den gemeinsamen täglichen Abendunterhaltungen, die schon am 10. September, Abends 7 Uhr, in der Karthause beginnen, freundlichst eingeladen sind. Auch Fremde, die sich unserer Nationalsache anschliefsen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 24. Juni 1861.

**Die Vorstände des german. Museums.**

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums, in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3fl. 36kr. im 24fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

# ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Achter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861. № 8. August.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

schichte. ondere Begenheiten. ts- und Hofleben.

### Eine Landeshuldigung im 15. Jahrh. *).

Von Prof. Dr. Franz Löher in München.

Jakobäa von Bayern, so berühmt durch ihre Schönheit, wie durch ihre Schicksale, war die einzige Erbtochter der Wittelsbacher in den Niederlanden, welche dort den Hennegau, ein rechtes Ritterland, und Holland, Seeland und Friesland besaſsen, welche im Gegensatz zum Hennegau ein rechtes Handels-, Schiffer- und Bauernland zu nennen. Jakobäa verlor im Jahre 1417 plötzlich und rasch nach einander ihren Gemahl, den Dauphin von Frankreich, und ihren Vater, den ritterlich weitberühmten Herzog Wilhelm. Sie muſste jetzt sofort die Erbschaft der Lande antreten, und auf die sechzehnjährige Fürstin fiel eine Last, welche den stärksten Mann wund gedrückt hätte.

Wenige Tage nach des Vaters Leichenbegängniſs trat Jakobäa ihre Huldigungsreise im Hennegau an. Bekanntlich war es eine Rechtsansicht, die noch aus den germanischen Zeiten herrührte, daſs offentlich Besitz ergreifen muſste, wer ein groſses Recht erlangte. Vor Aller Augen unwidersprochen, deshalb fortan unantastbar sollte sein Besitz dastehen. Auch war der Ursprung der deutschen Fürstenwürde, die freie Volkswahl, nicht ganz vergessen; jeder neue Fürst hatte deshalb seinem Volke den Treueid zu schwören, von seinem Volke den Treueid zu empfangen. Verstärkt wurde diese Sitte, als die Dienst- und Lehensmannen hinzutraten, deren persönliche Verbindung mit dem Herrn bei jedem Thronwechsel zu erneuern war. So stand die Huldigung in der Volksanschauung fest als der nothwendige Anfang jeder Regiegierung. Vor der Huldigung hatte der Fürst erst ein Anrecht auf Unterthanentreue und Landeseinkünfte, — nach der Huldigung war er im rechtlichen Besitz derselben.

Kein Fürst war daher seiner Unterthanen ganz sicher, ehe er von ihnen die Huldigung empfangen. Wie man im Streite um ein Landgut sich den Vortheil des ersten Besitzes ablief, so eilten, wo Gefahr im Verzuge, der Fürst und seine Anhänger, sich durch die wechselseitigen Treueide, worin das Wesen der Huldigung bestand, zu verpflichten. Die Landschaften, die Städte und Klöster, die Herren und Genossenschaften sammelten von Alters her einen Schatz von Pergamenten, von Privilegien und Freiheiten, von Dienst-, Lehens- und Gerichtsbriefen, in welchen sorgfältig geschrieben stand, was sie vor dem gemeinen Landrechte auszeichnete. In vielen Orten und Gegenden war auch dies allgemeine Landesherkommen als eine gute Gewohnheit aufgeschrieben und mit den be-

*) Aus einem demnächst erscheinenden Werke, welches in der Geschichte der Jakobäa von Bayern und ihrer Zeit sich die Darstellung der politisch-socialen Gruppen im späteren Mittelalter und ihrer Kämpfe mit einander zur Aufgabe stellt.

sonderen Privilegien vereinigt Ehe man nun dem Fürsten huldigte, mufste er sich dazu verstehen, den Inhalt der Pergamente förmlich zu bestätigen, öfter auch zu vermehren. In den Niederlanden hiefs man das von jedem neuen Fürsten wieder verbriefte Recht das Huldigungsrecht, oder da man hier statt Huldigung sagte „fröhliche Auffahrt" des Fursten, so nannte man auch das Recht selbst „die fröhliche Auffahrt" (joyeuse entrée).

Mit grofsem Ernste hielt man hier darauf, dafs an den Feierlichkeiten der Huldigung*) nichts fehle. Gemessenen Schritts hielt Jakobäa ihren Umzug durch den Hennegau. In jeder gröfseren Stadt, oder an alten Malstatten, wo sich das Volk zum öffentlichen Gericht versammelte, gieng die Huldigung vor sich. Was einer nur aufbringen konnte an Pomp und Pracht, an geschmückten Leuten und Pferden, das wurde da vor Augen gestellt. Kam der furstliche Zug vor eine Stadt, so kam zuerst der Kastellan mit seinen Kriegsleuten von der Burg, ihrer neuen Herrin zu dienen. Vor der Stadt hielten alle still, bis die Geistlichkeit mit ihren Kreuzen, die Stadtbehörden mit den vornehmsten Bürgern, die Zünfte mit ihren Bannern aus dem Thore wallten, die Fürstin ehrerbietig zu begrüfsen. War sie schon Abends vorher in die Stadt gekommen, so musste sie andern Morgens wieder aus demselben Thore gehen und draufsen halten. Im wogenden Geleite, unter Glockenschall und Jubelgeschrei des Volkes ritt sie nun in die Stadt. Die Strassen waren mit Blumen bestreut, die Häuser mit Teppichen und grünem Laub geschmückt, hier und dort wollene Tücher wie ein Zeltdach über den Weg gezogen. In den Fenstern lagen die schönen Frauen und hielten Blumenketten in Händen, die über die Strasse von einem Hause zum andern giengen. Jungfrauen kamen und hiengen Blumenkränze in den Arm der Fürstin. Neben ihr aber giengen Unglückliche, die lange diese Stunde ersehnt hatten. Es waren Verbannte, welche eilig das Rofs oder die Kleider der Fürstin anfafsten, wenn sie ihre Feinde erblickten: jetzt endlich zogen sie wieder in die Vaterstadt, im Schutze der neuen Herrin, welche sie mit ihren Richtern versohnen sollte. Nicht selten aber verbaten sich die Städte solche Gäste auf das Entschiedenste

So gieng der Zug langsam vorwärts, bis er in die Hauptkirche trat, wo Jakobäa betete und die Reliquien der Heiligen kufste. Stehend vor dem Hochaltare leistete sie den Eid, dafs sie alle Rechte und gute Gewohnheiten des Landes heilig halten, dafs sie allen Kirchen und Schutzlosen Schirm gewähren, dafs sie überhaupt das Recht stärken und das Unrecht kränken wolle. Solcher Eide gab es bei der Huldigungsfeier eine ganze Reihe. In Mons schwur Jakobäa erst in der Kirche auf die Reliquien der h Waltrud, als Schutzherrin des Stiftes, dann schwur sie auf der Burg den landesherrlichen Eid den Prälaten und Edelleuten, endlich leistete sie noch einen Eid der Stadt. Darauf begaben sich alle in feierlicher Prozession zur Kirche zurück, wo Jakobäa die Huldigung empfieng und die Belehnung austheilte. Noch verschiedene andere Bräuche hatte sie vorzunehmen, um von ihren Rechten und Gütern Besitz zu ergreifen; das waren sowohl Sondergüter ihrer Familie, als landesherrliche Rechte, beides lief in einander. Da wurde sie hier zum Glockenthurm geführt und zog an dem Seile, bis die Glocke anschlug. Da hatte sie in einem Kloster oder Stift mit Hand und Brief eine Pfründe zu verleihen. Da wurde sie anderswo, was namentlich im Holländischen Brauch war, in die „Vierschaaren" geleitet, in die vier Gerichtsbänke. Hier hegte sie das Gericht: Parteien und Anwälte traten hervor und fuhrten einen Rechtshandel, die Schöffen fanden das Urtheil, und die Fürstin verkündete den Spruch und gebot dem Frohnboten die Vollziehung. Das war zum Zeichen, dafs von ihr die Gerichtsgewalt der Schöffen ausgehe, wie die ihrige vom Kaiser.

(Schlufs folgt.)

*) Ueber die Huldigungsbräuche Dynter Chron. duc. Brabant. in der Collect. des chron. belgiques III, 340—341. 483. 359 360. 458—459. Particularités de Jacqueline, 25 26. Urkunden bei Vinchant V, 131 und Mieris Charterbock, 359. 360. 415.

Zustände. Sprache und Schrift. Schriftkunde

## Berichtigung zu dem Artikel: „Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern etc."

Von Dr. J. Marmor, praktischem Arzte, in Konstanz.

In Nr. 2 des Anzeigers von diesem Jahre hat uns Herr Oberrentamtmann Mauch in Gaildorf sehr interessante Mittheilungen über den Gebrauch arabischer Ziffern im Mittelalter gemacht und solche in den folgenden Nummern fortgesetzt. Auf Sp. 47 u 49 erwahnt er eines Grabsteines am Dome zu Konstanz mit der Jahrzahl 1398 in arabischen Ziffern, von welcher er irrthümlich voraussetzt, dafs sie aus dem 14 Jahrh. stamme. Dieser Grabstein befindet sich in einer von einem eisernen Gitter umgebenen Kapelle des südlichen Theils des Kreuzganges, nur wenige Schritte westlich vom Eingange in die hl. Grabeskapelle entfernt. Auf einem etwa 10 Schuh langen Sarge von Stein befindet sich oben das noch wohl erhaltene Bildnifs eines Bischofs, und an dessen Vorderseite drei Wappen nebst zwei lesenden Geistlichen. Die Inschrift, welche vielfach abgekürzt ist, lautet voll-

ständig: Vita defuncti reverendissimi domini de Hewen Burchardi. Anno 1 3 9.8 et Heinrici 1 4.62 Episcop. Constantiens. hic pie quiescunt Amen.

Wie aus dieser Inschrift ganz klar hervorgeht, dient die Begräbnifsstelle zwei Bischöfen aus dem freiherrlichen Geschlechte der von Hewen zur gemeinsamen Ruhestätte, und man darf wohl mit aller Sicherheit annehmen, dafs das Grabmal sammt der Inschrift von dem zuletzt verstorbenen Heinrich von Hewen, also aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts herrührt. Die Art der Ausführung stimmt auch mit der des Grabmals Bischofs Burkart II von Randegg vom J. 1466 im rechten oder südlichen Nebenchore des Münsters überein. Beide Grabmäler sind bei Nikol. Hug: Abbildungen alter Kunstwerke, vornämlich aus den Fächern der Bau- und Bildhauerkunst im bad. Seekreise (Konstanz, 1832), Blatt 1. und 5, und bei Bergmann, Denkwurdigkeiten des Grofsherzogthums Baden (Konstanz, 1825), Blatt VI zu finden.

---

Handschriftenkunde.

## Mittheilungen aus und über Klosterneuburger Handschriften.

Von Joseph Maria Wagner in Wien.

(Fortsetzung.)

### IV.

Codex Nr. 1219. Gebetbuch, lat. und deutsch; 130 Pergamentbl. in 12. Die Handschrift ist im 16. Jahrh. geschrieben, aber mit hubschen Initialen, Miniaturen u. s. w. im Geschmack des 13. Jahrh. verziert. Ein nicht viel geringeres Alter werden drei Marienlieder beanspruchen dürfen, welche am Schlufs der Hs. in unabgesetzten Versen stehen.

1) Bl. 123b — 126b. „Carmē de laude Marie virginis;“ 35 vierzeilige Strophen im Stil der Mariengrüfse.

Anfang: MEin herr meyn gott o Jhū crist
deӱ hilff gib mir zu diser frist
das ich mug loben die iunckfraw feyn
Maria dy zart muter deyn.

Str. 14. O Maria du feiel var.
du turteltaub vñ sonne clar.
der heiligē gotheit höchster tron
all engell preissen dein lob so schön.

Str. 22. Hoch sibill oben in dem gestirn.
zeigt dē iücklich vnd auch die dirñ:
die kaiser octauianꝰ sach.
da durch kam er in groß gemach

Str. 24. Cristus auß dir entsprungē ist.
vnd iunckfraw du blieben pist:
der cristenheit glucksratt.
nye schoner meyd gesehen wardt.

Schlufs: Maria muter reyne maydt.
das lob gesangk sey dir bereydt:
vnd Jhesu dem zartten kyndeleyn deyn
dem sol lob vnd ere an ende seyn.

Bl. 126b — 127a füllt ein neunstrophiges lat. Gedicht: „Aliud carmē de laudibꝰ Marie virginis.“

2) Bl. 127a — 128a: „Carmen de gloriosa virgine Maria sub sermone carnendum“ (also Kirchenlied?); 13 Strophen zu vier Zeilen.

Anfang: GEgrüset seistu der engel frawe.
der sünder trost du süsser tawe:
gegrüsset seistu hymel kunigin
aller sünde eyn helferin.

Maria clarer morgensterñ.
aller cristenheytt eyn lucerne:
Maria clare schone sune
der engell schar freud vnd auch wund.

Ende: Amen so wollen mir frolich seyn.
nū versprich vnß bey dem kindeleyn:
das mir von der hellischen peyn
nach dem leben mogen sicher seyn.

3) Bl. 128a — 130a: „Carmen de septē gaudijs;“ 18 Strophen.

Aufang: Maria du pist gegrüsset
dein zartter hochgelobter nam.
Für alle dinge süsse
du himelischer trō.

Von dir wil ich nū singen
vnd deinē freudenn lubesam:
vñ wil das thun mit sinnen.
in sieben freuden will ich bestann.

### V.

Cod. Nr. 1222. Erbauliches, deutsch und latein, von verschiedenen Händen des 14. und 15. Jahrh; 161 Pergamentbl. in 8. Was die Handschrift aufser deutschen und lateinischen Prosagebeten enthält, ist Folgendes:

1) Bl. 80a — 82a: Gereimtes Gebet an Maria in 65 Versen

Anfang: O maria maget minnicleich
Muetᵉ aller gnaden reich
Dez paradys süzzichait
Ein prunn aller miltichait

dv pist der maget gymme
Eine engelische stimme
u. s. w.

Schlufs: Nv hilf mir jŭcfraw sůzze
Daz ich dich loben mûez
Wan dv pist dez lobes chron
vb̄ˢ alle vraven gesegent schon
Hilf mir auz not du gotes chron
vnd gib dich selben mir zv lon
O muter o filia
dez werdē gotes maria
dir sey lob vnd auch ere
gegeben payde in himel vnd auf erde
vnd beste mir pey an meinē leczten ende
dein genad nym̄er vō mir armen sůnder wend
vnd behůt mich vor dˢ ewigen not
durch deines lieben chindes pittern tod. Amen.

Vgl. das durch Th. Jacobi in Haupt's Zeitschr. 3, 130—134 aus einer Rhediger'schen Handschrift veröffentlichte „Bruchstück eines Marienliedes", Vers 84 ff. Die selbständige Stelle, welche Gödeke in seinem Mittelalter (S. 128, Nr. 42) diesem Bruchstücke eingeräumt hat, wird dasselbe darum nicht behaupten können, weil es nichts anderes ist, als der Schlufs der zwei Nummern weiter genannten, noch ungedruckten Marienklage. Vollständig ist dieselbe in zwei Wiener Handschriften enthalten: in Nr. 2677 und in einer v. J. 1474 (Hoffmann's Verzeichn. S. 349).

2) Bl 84b — 86a: Gebet an den Schutzengel; 42 Verse.

Anfang: O heiligˢ engel mein
Hab mich stet in der phleg dein
peyda (so!) nacht vnd tag
wo ich nicht wider sten mag
dez leibs vnd der sůnden gier
u s w.

3) Bl. 86a — 92a: Gebet an Maria Magdalena; 215 Verse.

Anfang: Sand maria magdalen
Ich man dich an daz gen.
Daz dv tet zv den sůzzen
Zv vnsers herren fůezzen
Dy dv chust mit deine mund u s. w.

V. 17 ff. Dv pluem von der heid
Behůet mich vor layd
Heut vnd alle morgen
vor tegleichen sorgen
Vor sichtum vnd vor armuet
Vnd swaz der sel schaden tuet
Dv vil raine creature
Beschirm mich vor dem veuer
Daz mein leip vor dient hat u. s. w.

Vergl. Gödeke MA., 127, Nr. 39. Auch dies Gedicht wird wohl noch dem Ende des XIII. Jahrh. angehören.

4) 92a — 93a: Anderes Gebet an den Schutzengel; 42 Verse.

Anfang: MEin Engel herr ich pit dich
pei got dem vatˢ er hôr mich
wer [l. der] dich vnd mich beschaffēn hat
vnd der dir gab so hochē [rat]
von seiner gotleichen gůt
daz du allez dein gemůet
an sein minne hast gechert u. s. w.

Schlufs: Hilfe daz mir werd geschaffen
daz heilig ôl von gotes pfaffen
La auch dir dy sel mein
an meinem end enpholhen sein
vnd mach mich hye so rain
daz ich ewigev gemaine
mit gotes [kinden?] ewichlich
enphach in seinē reich. AMEN.

5) Bl. 97b — 101b:

Hie hebt sich an dy tagezeit
vō vnsers hrē yemˢlichen streit
Den er durch vnser missetat
auf der werlt erlidē hat

221 Verse. Verschieden von dem Gedicht Hartwigs v. d. Hage (Museum f. altd. Litteratur etc., II, 265—267 und Anzeiger f. K. d. d. Vorzeit, N. F. I, 106—110).

Anfang: HErˢ vatˢ ihesu christ
Dv warer got vnd mensch pist
Gedench daz zu vesperzeit
mᵗ deinen iungern sůnder neit
Dein munt daz abent ezzen nam
alz deiner menschait ezam.

Schlufs: Du send mir deinˢ martˢ plůed
Daz ich von sůndē wˢde rain
vnd also hie wewain
vnd mich dein gaist besiez
Daz ich in deinˢ lieb erhiez
vnd deinen willen stet hege
vnd an deine dinst beste AMEN.

6) Bl 105a — 113b. Mariens Tagzeiten. 303 Verse. Dasselbe Gedicht befindet sich in besserer Nieder-



schrift in der Klosterneuburger Handschr. Nr. 1170 (Perg., 14. Jahrh., 202 Bl. in 12., lat Psalmen enth.) Bl. 194a — 202b, und hiernach hat Hoffmann in den Altdeutschen Blättern, II, 87 f. die Anfange der einzelnen Absatze abdrucken lassen. Vgl. Gödeke MA., 156, Nr. 50.

7) Bl. 147a — 149a. Von den 7 Peinen der Hölle. Prosatractat. Anfang: Got hat ain helle seinn lieben auf erd geben. In der hell sind syben peyn dew hicz ist dew mynn das sew inne prinnent dye lewt dew sere mynnen in ir leichnam ist in ze lonen als ain hell Das chalt in der helle ist Swann wir an got vnd got an vns nicht smechket noch inichait enpfahen. Der gestanch ist swan wir bedenchen vnser chranches schuldiges leben u. s. w. Schlufs: Si (die „minn") aribait noch vnserm hail als ain weyser chaufmann der chaufft die dinch dew hie wolvail sind vnd bringt sew in die lannt da si tewer sind vnd tort nymt er dew do wolvail sind vnd bringt sew her do si aber do si tew[s] sind Allso nimt dew minn vnserm gepresten hie der wolvail hie ist don Sw[s] vnd hart ze tragen ist vnd daz ist Siechtum Armuet hunger durfft hicz ffrost czeher Swaiz vnlewnt vnd echtung der welt das ist wolvail hie ze lannd wirt ez awer in der mynn getragen dew furt iz in das himelreich da is tewr ist vnd da nympt si her wider geistleich genad dew hie tewr ist vnd geit sey dem menschen fur allen seinen vngemach als der mund der worhait selber verhiez an den acht selichaiten Amen.

Sämmtliche Gedichte in dieser Handschrift sind in unabgesetzten Versen geschrieben.

(Schlufs folgt.)

---

Literatur. Poesie. Historisches Lied.

## Ein Lied von dem falschen Hans Gansen, welcher Graffen Wilhelm*) aufm Breuberg überfallen vnd gefangen genommen.

Mitgetheilt von Archivrath Dr. Alex. Kaufmann in Wertheim.

„Wollen wir aber singen ein newes lied von dem falschen Hans Gansen, zu Ernsthofen er aus ried, gehn Breuberg wolt er reiten. Da thet er thorlich ahn, mit Grau Wilhelmen wolt er streiten, der was ein Biderman.

Er riet gehn Breuberg für das thor, er klopfet froelich an, Daruff wolt er sich laszen, er hett ein öffnung dran, Er tröstet Grau Wilhelmen leibs vnd guts, er solte in laszen ein, Er wolte eszen vnd trincken, kein schad wolt er im sein.

Man schlusz im vf die Pforte, der Herr was vorhin drin, Er stund auf seiner Burge, gar hoch vf einer Zinn, Er rufft Grau Wilhelmen zu, durch seinen falschen mund, Edler Herr von Breuburg, Ich dorfft ewer zu dieser stund.

Grau Wilhelm von der Zinnen trat, er gieng zu im allein, sein sach war im verrathen, seiner knecht wer keiner daheim, Sie schlugen, hieben vnd stachen, sie bunden in als ein Dieb, Es ist mein Herr von Breuburg, sein dienstleut hat er gar lieb.

Sie lieffen in dem Schlosze, vnd fürten ein sehnlich clag, Man hat vns vnsern Herrn gefangen, gar jemerlich geschlagen, Sie hetten in die Pforten, darzu die hohe Zinn, Ach reicher Christ vom himel, wern wir doch bey euch drin.

Sie lieszen ein glocklin lewten, Dadurch wurden ermant, Die bürger in der Newenstad, Die warn mit dem ersten dran, darzu der Zentgrau von Höchste, mit seinen gesellen gut, Vnsern Herrn wolln wir behalten vnd kosts vns leib vnd gut.

Nun habn wir in behalten mit ehr vnd auch mit recht, darzu den falschen Hans Gansen wol mit sechtzehen knecht."

Am Rande wird bemerkt: „Ditz lied habe Ich in einem Schlafftrunck von einem alten menlin abgeschriben vnd zu diesem Handel geleget, damit man in künfftiger zeit wisze, Wie wol die von Walbronn an den Grauen von Wertheim gehandelt haben. Niclaus Haasz." — Nikolaus Haas war gräflich wertheimischer Rath unter Michael III., dem letzten, 1556 gestorbenen Grafen von Wertheim, dessen Tod ihm ein in Wertheim umgegangenes, jedoch nicht zu beweisendes Gerucht zuschrieb; vgl. Anzeiger von 1857, Nr. 9. Zu welchem „Handel" er das Lied gelegt, vermag ich nicht anzugeben, da mir dasselbe als einzelnes Stuck zugekommen ist, zu dessen näherer Erlauterung uberhaupt keine weiteren Akten vorhanden. Dafs die Gans von Otzberg breubergische Lehensleute waren, ist aus Aschbach und Simon bekannt. Uebrigens schrieben sich auch die von Walbronn die „Gansen von Walbron". Eine bei Lunig (Part. Spec. Cont. III. Absatz III, p 85) und bei Burgermeister (bibl equest. I, 270) abgedruckte Urkunde, vom 26 Dec 1471, deren auch gelegentlich bei Aschbach I, 255 Erwähnung geschieht, zeigt, dafs Kurfürst Friedrich von der Pfalz zwischen dem Grafen Wilhelm von Wertheim und Grafen Michel, dessen Sohne, auf dem einen Theile, und Hansen von Walbronn dem alten und Hansen dem jungern, dessen Sohne, auf dem andern Theile, unter Beiziehung

*) Graf Wilhelm von Wertheim, 144? – 1482.

der Bischöfe von Metz, Worms und Speier, sowie auch der Markgrafen von Baden, eine Sühne zu Stande gebracht hat. Es geht fernerhin aus dieser Urkunde hervor, dafs Hans der jüngere von Walbronn sich in der Gefangenschaft des Grafen Michel befand, während Graf Wilhelm ein Gefangener des älteren Hans v. Walbronn geworden war. Es sollen nun, vermöge des kurfürstlichen Schiedsspruches von beiden Seiten die Gefangenen freigelassen werden. Wegen der Irrung in Betreff des Antheils, den Hans Walbronn an Breuberg hatte, sowie wegen der Lebenspflicht, die er dem Grafen Wilhelm aufgesagt, soll ebenfalls der Kurfürst entscheiden, desgleichen auch „von Schrift vnd Wort wegen, die zwischen ihnen ergangen seyndt.“

Kunst. Bildende Kunst. Plastik in Stein.

## Grabstein und Siegel der Grafen von Lüchow.

Von Dr. F. Lisch, Archivrath, zu Schwerin.

Das in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. ausgestorbene Geschlecht der Grafen von Lüchow ist in Norddeutschland sehr bekannt und kommt in seinen Gliedern in norddeutschen Urkunden häufig vor. Merkwürdiger Weise war bisher das Wappen dieser Grafen unbekannt, da kein Siegel aufgefunden war. Adler macht nun in Nr. 6 des Anzeigers, Sp. 196, einen sehr merkwürdigen und wichtigen Leichenstein des Grafen Heinrich von Lüchow vom J. 1273 aus der Kirche des ehemaligen Klosters Diesdorf bekannt, auf welchem die Figur des Grafen dargestellt ist, welcher einen gerauteten Schild vor sich stehen hat. Ledebur gibt dazu eine Anmerkung über das Wappen der Grafen von Lüchow, indem er, auf eine frühere Beobachtung hinweisend, aus einem alten Siegel der Stadt Lüchow mit 3 Wecken im Schilde zwischen zwei Thürmen schliefst, dafs dieser Schild das Wappen der Grafen von Lüchow und der gerautete Schild auf dem Leichenstein mit diesem übereinstimmend sei.

Ich bin nun im Stande, dies urkundlich zu bestätigen und ein Originalsiegel der Grafen von Lüchow nachzuweisen. Als ich im Jahre 1851 längere Zeit bei dem vor Kurzem gestorbenen vortrefflichen Landschaftsdirektor v. Hodenberg in Lüneburg mit urkundlichen Forschungen beschäftigt war, fand ich unter den damals daselbst zusammengebrachten zahlreichen Urkunden sehr vieler hannover'scher Klöster auch eine besiegelte Originalurkunde eines Grafen von Lüchow. Da ich bestimmte Zwecke hatte und bei der mir verhältnifsmäfsig kurz zugemessenen Zeit nicht alles Merkwürdige aufzeichnen konnte, so habe ich leider nicht das Jahr der Urkunde und den Namen des Grafen aufgeschrieben, jedoch damals augenblicklich eine leichte Zeichnung aufgenommen und einen klaren Eindruck des Siegels im Gedächtnisse behalten. Das Siegel ist ein sehr einfaches, aber vortrefflich gearbeitetes und erhaltenes grofses, schildförmiges Siegel, welches gegen 3 Zoll oder 7 Centimeter hoch ist und im leeren Siegelfelde vier erhabene Wecken oder Rauten enthält, in der Stellung $\begin{smallmatrix} & 1 & \\ 2 & & 3 \\ & 4 & \end{smallmatrix}$. Es könnte jedoch möglich sein, dafs ich mich geirrt habe, und der Schild nur drei Wecken $\begin{smallmatrix} 1 & & 2 \\ & 3 & \end{smallmatrix}$ enthält; meine Aufzeichnung enthält aber vier Wecken. So viel ist sicher, dafs die Grafen von Lüchow 4 oder 3 Rauten oder Wecken im Schilde führten. Die Urkunde befand sich, wenn ich nicht irre, unter den Urkunden des Klosters Medingen, vielleicht des Klosters Lüne; vielleicht besitzt auch das Kloster Lüne eine besiegelte gräflich-lüchow'sche Urkunde. Es wird einem hannover'schen Forscher nicht sehr schwer fallen, die Urkunde in einem der genannten beiden Klöster aufzufinden und Copie von dem Siegel zu nehmen; auch wird sie sich nach einiger Mühe aus dem Nachlasse Hodenberg's leicht auffinden lassen, da dieser wahrscheinlich von allen Urkunden auch der genannten beiden Klöster Abschrift genommen hat. Ich habe übrigens die Frage über das Wappen der Grafen von Lüchow gerade während des Erscheinens von Nr. 6 des Anzeigers für die Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte etc. auch in den Druck gegeben.

---

Holzschnitte.

## Das grofse Haupt Christi von Albrecht Dürer.

(Mit Abbildung.)

Der Verfasser des jüngst erschienenen Werkes „Leben und Wirken Albrecht Dürer's“ weiset darauf hin, dafs das gewöhnlich in Sammlungen sich findende, von Bartsch angezweifelte, nach Heller aber meistens für Original gehaltene grosse Haupt Christi nur Copie, das wahre Original aber äufserst selten und bis dahin kaum gekannt sei. Eine eingehendere Besprechung für den zweiten Theil versparend, läfst das genannte Buch sich auf eine solche noch nicht ein. Da es sich aber um eins der wichtigsten und grofsartigsten Kunstwerke unserer Vorzeit handelt, geben wir hier vorgreifend einige nähere Andeutungen nebst einem verkleinertem Facsimile des Originalkopfes.

Hauer schreibt bekanntlich noch den Holzschnitt dem Kunstpiraten Hans Sebald Beham zu, der eine kleine,

freie Copie danach gestochen hat. Bartsch, der als Techniker bei seinen Urtheilen sich mehr vom äufseren Machwerk leiten liefs, fühlte mit feinem Instinkte heraus, dafs die Copie, die er allein sah, nicht von Dürer herrühre. Heller, der mit nicht minder geübtem, aber unbefangenerem Blicke in den Geist eindrang, erkannte den eigentlichen Urheber des Werkes auch in der Nachbildung wieder. Hausmann hat in seinem jüngst erschienenen Buche: Albrecht Dürer's Kupferstiche u. s. w. diesem Blatte, weil Bartsch es unter die zweifelhaften versetzt, keine Besprechung gewidmet. — Rumohr besafs das Original. In dem von Frenzel 1846 verfafsten Kataloge seiner Sammlung wird es S. 28 neben der Copie, die schon als solche anerkannt ist, aufgeführt. Dieses Exemplar gieng in die Meyer'sche Sammlung in Hildburghausen über. Das Exemplar, nach welchem wir unser Facsimile genommen, besitzt Herr Schreiber, Inhaber des Herdegen'schen Antiquariats in Nürnberg. Es ist, wie das ehemals in Rumohr's Besitz befindliche, ein Abdruck der Platte aus späterer Zeit, nachdem sie bereits nach den Niederlanden gewandert und dort, ohne Zweifel von Chr. Jegher's Hand, eine Tonplatte dazu geschnitten war. Das Blatt, in kräftigem, braunem Clairobscur gehalten, hat leider sehr gelitten, ist jedoch als einziges vorhandenes Exemplar von grossem Werthe. Trotz der späten Abdruckszeit aber ist der Druck noch viel schärfer, als es gewöhnlich bei der Copie der Fall ist. Während diese fast immer eine Platte zeigt, die aus drei Stöcken zusammengesetzt war, verräth das Original davon keine Spur. Die sonstigen Unterschiede aber, die noch viel straffere Zeichnung, der tiefere Ausdruck u. s. w. des Originals, wie die Abweichung der einzelnen Linien, ergibt sich schon aus der aufmerksamen Vergleichung unseres Facsimiles mit der überall leicht zugänglichen Copie.

Leben. ...ugung und Erwerb. ...delsmittel.

## Ueber das ältere Münzwesen zu Frankfurt am Main.

Von Dr. H. Euler in Frankfurt a. M.

Die erste Erwähnung der Reichsmünzstätte zu Frankfurt findet sich 1194 in einer Urkunde Kaiser Heinrich's VI, und es haben sich noch Denare aus dieser Zeit erhalten [1]). Urkundlich werden dagegen Frankfurter Pfennige, denarii monete de Frankenvort, zum ersten Male 1219 angeführt (Böhmer, codex dipl. Moenofr. 28). Sie werden nach Schillingen und Pfunden (solidi et talenta s. librae denariorum) berechnet. Bruchtheile des Pfennigs, s. g. oboli, kommen zuerst 1223 vor (Cod. 40). Diese Rechnung nach Pfunden Pfennigen ist aber in den Frankfurter Urkunden keineswegs die alleinige oder die üblichste; vielmehr erscheint bereits in einer Urkunde von 1225 (Cod. 43) die Rechnung nach Marken cölnischer Münze, und diese bleibt bis gegen 1330 die am meisten angewendete. Die Frankfurter Pfennige werden auch in den Urkunden stets von den cölnischen unterschieden (z. B. Cod. 369). Gleichzeitig mit der Cölner Mark tritt die leichte Münze, levis moneta, auf, und zwar wieder von der cölnischen wohl unterschieden. Das erste Beispiel gibt eine Urkunde von 1226, worin Güter und ein Zins von zehn Schillingen leichter Münze um 30 Mark cölnischer Münze verkauft werden (Cod. 46). Das Verhältnifs dieser Münzsorten zu einander zeigt eine Urkunde von 1280, aus welcher hervorgeht, dafs zwei leichte Schillinge gleich einem Cölner Schilling waren (Cod. 194). Der Priester Heinrich vermacht nämlich den Reuerinnen zu Frankfurt zwei Mark jährlicher Grundzinse, beschreibt dieselben nach den einzelnen Liegenschaften, worauf sie ruhen, und gibt hierbei an, dafs sie in 5, 3 und 6 Cölner Schillingen und in 16 und 4 leichten Schillingen bestehen. Da nun eine Mark zwölf Schillinge cölnisch enthält, so sind in dieser Urkunde zwei Cölner und zwanzig leichte Schillinge für eine Mark gerechnet. Die Mark Silber, nach heutigem Gelde fl. 24. 30 kr. werth, enthielt also 24 leichte Schillinge, und ein leichter Pfennig war demnach ungefähr gleich 5 Kreuzern jetzigen Geldes. Zugleich ergibt sich aus dem Wortgebrauch der Urkunden, dafs die Frankfurter Pfennige gerade solche leichte Pfennige waren. Sehr häufig werden letztere geradezu als Frankfurter Münze bezeichnet, denarii leves monete frankenfordensis (Cod. 257. 318. 341. 365. 369 etc.). Ferner zeigen die Urkunden, dafs die cöln. Pfennige nach der Mark, die leichten Pfennige in der Regel nach dem Pfunde gerechnet werden. Das Verhältnifs zwischen Mark und Pfund läfst sich aus einer Urkunde von 1305 entnehmen, welche 1 Pfund und 16 leichte Schillinge gleich anderthalb Mark angibt (Cod. 365). Das Pfund Pfennige enthielt danach 20 leichte Schillinge und war also ungefähr 20 Gulden heutigen Geldes werth. Aufser den cölnischen und den leichten (Frankf.) Pfennigen werden aber in den Urkunden häufig auch marcae und solidi denariorum legalium (zuerst 1266, Cod. 140) angeführt, oder marcae legalis pecuniae (Cod. 91), oder legalis monetae (Cod.

[1]) Archiv für Frankf. Gesch. VI, 195. VIII, 160. Cappe, Kaisermünzen, III, Nr. 569.

254), ohne dafs diese gesetzliche Münze näher bezeichnet würde. Es scheint indessen nicht zu bezweifeln, dafs unter diesen legalen Pfennigen gerade die cölnischen verstanden wurden, sowohl weil sie stets nach Marken gerechnet werden, als auch, weil sich nicht selten der Ausdruck denarii colonienses legales findet (z. B. Cod. 214. 228. 229. 249). Einigemal sprechen jedoch die Urkunden auch von denarii colonienses legalis monetae frankenfordensis (zuerst 1296, Cod. 298, dann 347. 363. 374), oder kurzer von denarii legalis monetae frankenfordensis (zuerst 1303, Cod. 350, dann 364. 365. 371. 383), und es konnte daraus gefolgert werden, dafs auch die Frankfurter leichten Pfennige als legale Münze bezeichnet worden seien, oder dafs sich der Ausdruck „legal" überhaupt nur auf das ordnungsmäfsige Ausmünzen beziehe. Diesem steht aber entgegen, dafs in der schon citierten Urkunde von 1305 (Cod. 365) die denarii legalis monetae fr. gerade den leichten Pfennigen entgegengesetzt werden.

(Schlufs folgt.)

Staats-anstalten. Hofceremoniel.

## Separat-Bestattung der Eingeweide fürstlicher Personen und Prälaten.

Von H. Otte, Pfarrer, in Fröhden.

Die pietätvolle und charakteristische letztwillige Verfügung König Friedrich Wilhelm's IV., dafs nach Bescheinigung seines Todes durch die Aerzte sein Leib geöffnet und sein Herz im Mausoleum zu Charlottenburg zu den Füfsen seiner königlichen Eltern bestattet werden solle, mag die Frage rechtfertigen, nach dem Ursprunge der früher allgemeineren Sitte, dafs die Intestina fürstlicher Leichen herausgenommen und an einem andern Orte beigesetzt wurden, als der Körper. Die gewöhnlichen archäologischen und liturgischen Hülfsmittel enthalten nichts darüber. Das älteste sich darbietende und zugleich allbekannte Beispiel, das ich anführen kann, ist die Bestattung der Eingeweide K. Otto des Grofsen in der Marienkirche der Pfalz zu Memleben, wo er gestorben, während der Leichnam selbst in dem von ihm erbauten Dome zu Magdeburg, wo auch seine erste Gemahlin Editha ruhte, beigesetzt wurde. Als Veranlassung der Oeffnung seines Körpers ergibt sich die Einbalsamierung desselben zur bessern Erhaltung auf dem Conduct nach Magdeburg. — Gleiche Ursache hatte auch die Herausnahme der Eingeweide K. Conrad's II. Er starb auf der Pfalz zu Nymwegen; aber seine Eingeweide wurden nicht hier, sondern in Utrecht begraben: der einbalsamierte Körper wurde in den von diesem Kaiser gegründeten, noch unvollendeten Dom zu Speier gebracht und während der Reise nach alter Sitte in allen Kirchen, an denen der Trauerzug vorübergieng, feierlich ausgestellt. Auch bei Bischofsleichen kam im 11. Jahrh. die Herausnahme der Intestina vor. Erzbischof Waltherdus von Magdeburg starb (1012) in Giebichenstein, und Bischof Bernward von Hildesheim war zur ärztlichen Hülfeleistung, worin er sehr erfahren war, zugegen. Die Eingeweide wurden herausgenommen und zwischen der Kirche und dem Sterbezimmer, „intra ecclesiam atque caminatam", (Thietmari Chronicon, rec. Wagner, p. 180) begraben, der Leib aber nach Magdeburg gebracht und im dortigen Dom bestattet. — Bischof Godehard von Hildesheim starb daselbst auf dem Mauritiusberge 1033. Sein Leib wurde drei Tage darauf in der Krypta der Kathedrale begraben; doch hatte man vorher die Eingeweide herausgenommen und sie, zum Andenken daran, dafs er hier seinen Geist ausgehaucht, auf dem Mauritiusberge in einem Gemache neben dem alten Münster beigesetzt, welches in Folge der Zeit zu einer Kapelle geweiht und in der gemeinen Volkssprache „Kaldaunenkapelle" genannt wurde. Vgl. Kratz, Dom zu Hildesheim, 3, 77.

Die Sitte einer Separat-Bestattung der Eingeweide fürstlicher Personen und Prälaten reicht also sicher bis in's 10. Jahrh. zurück, ist jedoch wohl sehr wahrscheinlich noch älter. Die Section und die Einbalsamierung der Leichen kann damals kaum von Anderen, als von Geistlichen vorgenommen worden sein, da von diesen die ärztlichen Functionen ausgeübt wurden, und mufs ihnen die sich selten darbietende Gelegenheit zu anatomischen Studien verschafft haben. — Schwerlich dürften übrigens die Intestina ohne besondere, vielleicht selbst kunstvolle Gefäfse begraben worden sein; ist hierüber etwas Näheres bekannt, und sind vielleicht dergleichen Gefäfse aus dem Mittelalter schon irgendwo aufgefunden worden?

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei

**BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.**

1861. № 8. August.

# Chronik des germanischen Museums.

Zu den in Nr. 6 der Beil. z. A. mitgetheilten Anträgen der Reclamations-Commission des deutschen Bundes ist nachträglich zu bemerken, dafs solche in der Sitzung der Bundesversammlung vom 11. Juli zum Bundesbeschlufs erhoben worden sind. In Folge dessen sind neuerdings noch bewilligt worden: von der grofsherzoglich badischen Regierung jährlich 400 fl. (statt der früheren 250 fl.) und von der herzoglich braunschweigischen Regierung jährlich 25 Thlr.

Der Fremdenbesuch des Museums ist in diesem Sommer so zahlreich, wie in keinem früheren: er wuchs namentlich während der Tage des vom 21. bis 23. Juli in Nürnberg gefeierten deutschen Sängerfestes zu einer solchen Höhe an, dafs das gewöhnliche Führerpersonal nicht mehr ausreichte. Ungeachtet die Sänger freien Eintritt hatten, blieb doch durch die Eintrittsgelder der übrigen besuchenden Fremden und die freiwilligen Gaben der Sänger eine bedeutende Summe zum Besten des Museums übrig. Der gröfste Gewinn für dasselbe bestand aber nicht in diesem blos materiellen, sondern in einem höhern, in dem auf die überwiegende Mehrzahl der Fremden ausgeübten guten Eindruck des Museums, der sie in die Heimat begleitete und gewifs nicht ganz fruchtlos bleiben wird. Eine lebhafte Theilnahme zeigte sich schon bei den geselligen Abenden der Festtage, wo sich in den weiten Räumen der Karthause stets eine grofse Anzahl Sänger und Sängerfreunde zusammenfand. Einzelne Vereine, zumal aus Oesterreich, Preufsen, Sachsen, Bayern, waren ziemlich stark vertreten und erfüllten den beleuchteten grofsen Kreuzgang mit den herrlich wiederhallenden Klängen manches deutschen Liedes, sowie mit den Worten manches trefflichen Trinkspruches. Namentlich gestaltete sich der letzte Abend, an welchem in der Kunsthalle einige Lieder den anwesenden Sängern vom Museum selbst als Abschied zum Besten gegeben wurden, zum wahren, wenn auch nicht beabsichtigten, Festabend, der gleichsam den feierlichen Abschlufs des Festes in diesen, der ganzen Nation, somit auch den Sängern aller deutschen Lande zugehörenden Räumen bildete.

Erst nach dem Feste konnte der Abgufs des prachtvollen Grabdenkmals des Erzbischofs Peter von Aspelt zu Mainz, wozu laut Anz.-Beil. Nr. 10 von 1860 zum Besten des germ. Museums von der grofsherzoglich hessischen Regierung die Kosten angewiesen wurden, aufgestellt werden. Er ist vortrefflich durch das römisch-german. Museum zu Mainz ausgeführt.

Leider haben wir diesmal den Verlust zweier Gelehrtenausschufsmitglieder anzuzeigen, indem der geh. Medizinalrath und Professor Dr. Ludwig Choulant in Dresden und J. D. Passavant, Direktor des Städel'schen Instituts in Frankfurt a. M., vor Kurzem gestorben sind.

Folgende Buchhandlungen sind seit dem Druck der vorigen Nummer ferner beigetreten:

458. Döring'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.
459. Falkenberg'sche Buchhandlung in Castrop.
460. A. H. Gottschick-Witters Buchhandlung in Neustadt a. d. Haardt.
461. Gustav Grabner in Leipzig.
462. Wilibald Holäufer in Löwenberg.
463. Ed. Kaufsler in Landau.
464. Eduard Heinrich Mayer in Leipzig.
465. Nolte u. Köhler in Hamburg.
466. Alfred Oehmigke in Neu-Ruppin.
467. Die Agentur des Rauhen Hauses zu Horn bei Hamburg.
468. Rohden'sche Buchhandlung in Lübeck.
469. Scheitlin u. Zollikofer in St. Gallen.
470. Schmorl u. v. Seefeld in Hannover.
471. H. Schöpff in Dresden.
472. W. Valett u. Comp. in Bremen.
473. G. E. Vollmann'sche Buchhandlung in Cassel.

Zu den bisher angezeigten Jahresbeiträgen sind folgende hinzugekommen:

Aus **öffentlichen** Kassen: Von den württemb. Oberamtern Böblingen 10 fl., Ehingen 15 fl., Heilbronn 30 fl., Horb 33 fl. (einm.), Leonberg 15 fl., Marbach 40 fl. (einm.), Neuenburg 35 fl. (einm.), Riedlingen 25 fl., Rottweil 15 fl., Stuttgart 20 fl., Sulz 10 fl. (einm.); von den Gemeindebehörden der Städte Constanz 5 fl., Culmbach 3 fl., Greding (Bayern) 1 fl. 30 kr., Offenburg (Baden) 3 fl., Speyer 10 fl., Tuttlingen 5 fl (einm.). Ferner: vom Diöcesanverein des evang. Dekanatsbez. Sulz 2 fl. 42 kr., von den evang. Geistlichen der Diöcese Knittlingen 3 fl. 30 kr. (einm.), von der Direktion der k. k. Oberrealschule am Schottenfelde zu Wien 5 fl. ö. W., von der Studentenverbindung Bubenruthia in Erlangen 15 fl., vom Liederkranz in Stuttgart 10 fl.; von den Turnvereinen in Freiberg (Sachsen) 1 fl. 45 kr., in Kempten 3 fl., in Stuttgart 5 fl., in Ulm 3 fl. (einm.)

Von **Privaten**: in Amberg: Hagen, k. Rechnungsführer der Strafanstalt, 1 fl. 45 kr., Kaufm. Michael Rall 1 fl.; Ansbach: Dr. Rutsch, k. Advokat u. Notar, 1 fl., Regierungsrath Vocke 1 fl.; Augsburg: Frhr. W. v. Schätzler 50 fl., (einm.), Ernst Frhr. von Stetten 100 fl. (Aktie); Beilngries (Mittelfr.): Kaufm. Karl Knitel 30 kr.; Berlin: J. A. Plötz, Disponent der Firma Ernst u. Korn 1 fl.; Biburg (Schwaben): Pfarrer Müller 1 fl. 12 kr.; Bockenheim: W. Pentzel 3 fl 30 kr.; Brünn: Baronin Fanny Poche 5 fl. 50 kr.; Coburg: Major v. Heldritt 3 fl., Glasermeister Heinr. Schell 1 fl.; Darmstadt: H. Reineck, Institutsvorsteher, 1 fl.; Deggendorf: Joh. Nep. Sarve, k. Bauassistent, 1 fl., Dinkelsbühl: Taxbeamter Andreas Bohmann 1 fl., Subrektor Chri-

stoph Fritz 1 fl., Landgerichtsassessor Ant. Heid 1 fl., Kaufm. Joseph Lindner 1 fl., Apotheker v. Stefenelli 1 fl. 30 kr.; Dresden: E. G. Fehrmann, Bildhauer, 1 fl. 45 kr.; Ebern (Unterfranken): Landrichter Heinrich Körbitz 1 fl. 45 kr.; Ebnat (bei Kemnat): Die Grafen und Freiherren von Hirschberg 4 fl.; Fechenbach (Unterfranken): Dr. med. Gottfr. Lammert 1 fl. 30 kr.; Freiberg (Sachsen): Bergrath Brendel 1 fl. 45 kr., Gymnasiallehrer Werner Prössel 1 fl.; Genf: Ch. Le Fort, Dr. jur. u. Professor, 9 fl. 20 kr. (einm.); Schw. Gmünd: Th. Zabel, Zeichnungslehrer, 1 fl. 12 kr.; Hannstetten (Mittelfr.): Pfarrer Benno Petermair 1 fl.; Heidelberg: Privatier J. Drollinger 1 fl. 45 kr.; Herzogenburg (Niederösterreich): Gustav Ripele, Doctor der Rechte, 1 fl.; Innsbruck: S. Winkelblech, Ingenieur-Eleve der k. k. Sudbahn-Gesellsch. 2 fl.; Leipzig: Kaufmann J. Hellgoth 1 fl. 10 kr.; Libau (Curland): C. G. Ulich, k. hannov. Consul und Stadtältermann, 1 fl. 45 kr.; Linz: J. N. Kallus, Agent der k. k. l. b. Kleinmünchner Kunstmühle, 1 fl.; Magdeburg: Pohlmann 1 fl.; Münster: Architekt O. Crone 1 fl. 45 kr.; Nürnberg: Conditor F. C. Winter 1 fl., Lorenz Wucherer, Bezirksmaschinenmeister, 1 fl. 45 kr.; Offenburg: Amtsrichter Ernst Heydweiller 1 fl. 12 kr., Oberamtsregistrator Karl Seelos 1 fl. 12 kr.; Pforzheim: Kaufmann M. Scheidel 1 fl. 45 kr., Architekt Karl Weber 1 fl. 45 kr.; St. Pölten (bei Wien): Dr. K. Beyres, Rechtsconcipient, 1 fl.; Potsdam: Dr. A. Jansenn 2 fl., Intendantur-Sekretär Koschny 1 Thlr. (früher ½ Thlr.); Radeberg (Sachsen): Oertel, Advokat und Notar, 1 fl. 45 kr.; Rommelsried (Schwaben): Pfarrer Wunderle 1 fl. 12 kr.; Speyer: Eduard Heydenreich 1 fl., L. Heydenreich 1 fl., Dr. L. Jäger, Redakteur der Pfälzer Zeitung, 1 fl. 45 kr., Frhr. v. Maillot, k. Kammerherr u. Reg.-Rath, 2 fl., Prinz, k. Consistorial-Direktor, 2 fl., Rau, kgl. Professor, 2 fl., Friedr. Sturm, kgl. Steuereinnehmer, 1 fl. 12 kr.; Stadtprozelten (Unterfranken): Taxbeamter Berninger 1 fl., Assessor Schierlinger 1 fl.; Steinekirch (Schwaben): Pfarrer Senft 1 fl. 12 kr.; Steyr: Stadtschr. Georg Aichinger 2 fl., Friedrich Dosch, k. k. Kreisgerichts-Adjunkt, 2 fl., Archivar Joh. Hausleutner 2 fl., Georg Pointner 2 fl., Orgelbauer Christ. Röckl 1 fl. 10 kr.; Troppau: Adalbert Christinus, Zuckersiedermeister, 1 fl. 50 kr. ö. W., August Zednik, städtischer Beamter, 1 fl. 50 kr. ö. W.; Warnitz bei Neudamm (Preufsen): Rittergutsbesitzer J. von der Osten 3 fl. 30 kr.; Wassertrüdingen: v. Merz, k. Landrichter 2 fl.; Wien: Dr. Ed. Krist, Professor an der k. k. Oberrealschule am Schottenfelde, 2 fl. ö. W., Adolf Nitsch, Redakteur des österreich. Schulboten, 2 fl. ö. W.; Würzburg: Karl Zier, Gastwirth zum Schwan, 1 fl. 45 kr.; Zwickau: Kaufmann Ed. Bauermeister 2 fl.; Zusmarshausen (Schwaben): Rentbeamter Braunsberger, 1 fl. 12 kr.

Ferner sind nachstehende Geschenke eingegangen, was wir dankend hier bescheinigen:

## I. Für das Archiv.

**Gustav Kiderlen jun.**, Bleichbesitzer, zu Ulm:

2220. Schreiben d. Christoph Seitz an Phil. Eduard, Marx u. Christoph Fugger. 1610. Fragm. Pap.

2221. Schreiben d. Raths in Dietenheim an Phil. Eduard, Marx und Christoph Fugger. 1610. Pap.

2222. Instruction für Christoph Seitz, Vogt d. Herrschaft Brandenburg. 1610. Pap.

2223. Credenzschreiben d. Phil. Eduard, Marx und Christoph Fugger für Christoph Seitz an d. Rath in Biberach. 1610. Pap.

2224. Geleitsbrief d. Cyriacus Reitz für Georg Wenger v. Dietenheim. 1618. Pap.

2225—2237. Verschiedene Urkunden, Decrete u. Ordres a. d. Jahren 1674—1779. Eine Urkunde auf Perg., d. and. auf Pap.

**Krell**, Oberbürgermeister, zu Meiningen:

2238. Inquisitionsacten d. Zentgerichts in Meiningen, betr. die der Hexerei verdächtige Elisabetha, Hansen v. d. Lindten, Menkel genannt, Eheweib, zu Waldorf. 1659. Pap.

2239. Inquisitionsacten d. Zentgerichts in Meiningen, in Betreff d. Hexerei v. Hs. Storands Eheweib, Anna Maria. 1667. Pap.

2240. Inquisitionsacten d. Zentgerichts in Meiningen, betr. die d. Hexerei verdächtige Elisabetha, Moriz Krellen Tochter, zu Meiningen. 1666—1669. Pap.

**Moriz Weifs** zu Asch:

2241. Darstellung d. angeblichen Hochverrathes und der Ermordung Wallensteins, Herzogs von Friedland, von Jaroslaw Sessyna Raschin von Riesenburg. 1635. Pap.

**Leitzmann**, Buchbindermeister, zu Nürnberg:

2242. Kaufbrief d. Frau Anne, Hofmeisterin von Hohenburg, für Konrad den Winkler zu Kastl. 1349. Pgm.

**Cyprian Pescosta**, Kaplan, zu Castel Thunn:

2243. „Neue Zeitung" aus Amiens, gerichtet an Christoph Madruzzo, Fürstbischof von Trient. 1542. N. Pp. A.

2244. Artikel, welche das v. Joh. Christoph v. d. Laitten nach Italien zu führende Kriegsvolk beschwören soll. 1544. N. Pap. Abschr.

2245. Ein Fascikel Correspondenz gröfstentheils an Rudolph von Thaan gerichtet. 1633. Neue Pap. Abschr.

**Rose**, Diakonus, zu Koburg:

2246. Verzeichnifs Desjenigen, was zur Ausrichtung d. Herz. Joh. Kasimir zu Sachsen, der verw. Herzogin Dorothea Maria v. Weimar u. d. Fürsten Rudolph in Anhalt in Römhild aufgewendet worden. 1611. Pap.

**v. Proeck**, Oberstlieutenant, in Guben:

2247. Adelsdiplom des Königs Friedr. Wilh. II. v. Preufsen für d. Major Joh. Friedr. v. Müller. 1790. Pgm.

## II. Für die Bibliothek.

**Thüring.-sächs. Verein etc.** in Halle:

10,986. Ders., neue Mittheilungen. IX. Bd. 2. Hft. 1860. 8.

**Ungenannter** in Nürnberg:

10,987. Villagagnon, Nic., Caroli V. imperat. expeditio in Africam ad Argieram. 1542. 4.

10,988. Catalogus etzlicher sehr alten Bücher, welche neulich in Irland in einer Bibliothec gefunden worden. An. 1649. 4.

10,989. Schlegel, de libris qvibvsdam rarioribvs bibliothecae Heilbronnensis prolvsio scholastica prima. (1772.) 4.

10,990. Mühlpforth, teutsche Gedichte. 2 Thle. 1686—87. 8.

10,991. Murr, Journal z. Kunstgesch. u. z. allgem. Litteratur. 1789. XVII. Thl. 8.

10,992. Bartsch, le peintre graveur; 11. vol. 1808. 8.

10,993. Frenzel, d. Kunstsamml. d. Freih. v. Rumohr. 1846. 8.

**Held**, Kaufmann, in Limburg a. d. L.:

10,994—11,003. 10 Werke verschiedenen Inhalts. 1728—1839. 28 Bdchn. 8.

**Wilh. A. Gersdorf**, Rathsregistrator, in Crimmitschau:

11,004. Kästner, Chronik der Stadt Crimmitschau. 1853. 8.

**Direktion d. evang. Gymnas.** in Schäfsburg:

11,005. Teutsch, vier Schulreden. 1861. 8.

**Sommer**, kgl. Bau-Inspektor, in Zeitz:

11,006. Candorins deutscher Zimber Swan. 1667. qu. 8.

**Forstbureau des kgl. bayer. Staats-Ministeriums der Finanzen** in München:

11,007. Dass., die Forstverwaltung Bayerns, beschrieben nach ihrem dermaligen Stande. 1861. 8.

**Hahn**'sche Hofbuchhandlung in Hannover:

11,008. Pharmakopöa f. d. königr. Hannover. 1861. 8.

**L. Schäfer's** Buchh. (A. Rüdiger) in Magdeburg:
11,009. Wendt, Kaiser Ottens Leibzeichen auf d. alten Markte in Magdeburg. 1858. 8.
**Ernst Schäfer,** Buchhandl., in Leipzig:
11,010. Lachmann, neueste illustr. Münz-, Maafs- u. Gewichtskunde. 2 Bände. 1860. 8.
**G. E. Vollmann**'sche Buchhdl. in Cassel:
11,011. Röth, Geschichte von Hefsen. 1856. 8.
**Victor v. Zabern,** Buchhdl., in Mainz:
11,012. Lindenschmit. d. vaterland. Sammlungen der f. Hohenzoll. Sammlungen zu Sigmaringen. 1860. 4.
**Nolte u. Köhler,** Verlagshdl., in Hamburg:
11,013. v. Wackerbarth, d. Geschichte d. grofsen Teutonen. 1821. 2.
11,014. Wendt. Dr. Phil. Nicolai etc. 1859. 8.
11,015. Trummer, d. beid. letzten Abhandlungen über d. hamburg. Stadtrecht. 1859. 8.
11,016. Röpe, Johann Melchior Göze. Eine Rettung. 1860. 8.
**Woldemar Türk,** Verlagsbuchh., in Dresden:
11,017. Sachsengrün. Culturgesch. Zeitschrift. 1.—3. Quartal. 1861. 4.
**Dr. Wilh. Wackernagel,** Univ.-Professor, in Basel:
11,018. Ders., d. Umdeutschung fremder Wörter. 1861. 4.
**Aug. Silberstein** in Wien:
11,019. Ders., Trutz-Nachtigal. 1859. 8.
**C. C. Gundlach's** Verlagsbuchhandl. in Wismar:
11,020. Schröder, kurze Beschreibung der Stadt u. Herrschaft Wismar. 2. Aufl. 1860. 8.
11,021. Crain, Beitr. z. Gesch. d. Seestadt Wismar. 1. Lief. 1859. 8.
11,022. Hundert Stammbuchverse etc. 1851. 16.
**J. C. Hinrichs**'sche Buchh. in Leipzig:
11,023. Handbuch der Geographie u. Statistik etc. 7. Aufl. 2. Bd. 4. Lief. u. 4. Bd. 3. Lief. 1861. 8.
**Aug. Zinkernagel,** Pfarrer zu Holzsufsen (Schwrzb.):
11,024. Lanckisch, concordantiae Biblinrum etc. 1705. 2.
**Ottmar Schönhuth,** Pfarrer, in Edelfingen:
11,025. Ders., d. Burgen, Klöster etc. Badens u. d. Pfalz. 3. u. 4. Lfg. 8.
**Dr. J. Virgil Grohmann** in Prag:
11,026. Ders., üb. d. Echtheit d. althochdeutschen Schlummerliedes. 1861. 8.
**Friedr. Lehmann,** Rentenverwalter, in Nürnberg:
11,027. (Ders.), d. Franzosen in Nürnberg im J. 1796. 1861. 8.
**J. H. Heuser,** Verlagsbuchh., in Neuwied:
11,028. Cassino, d. Stadt Neuwied, etc. 1851. 8.
**Franz Commer** in Berlin:
11,029. Ders., musica sacra etc. VI. Bd. 4.
11,030. Ders., Compositionen f. d. Orgel a. d. XVI.—XVIII. Jahrh. 1. u. 2. Hft. 4.
**Th. Odebrecht,** Kreisgerichts-Direktor, in Berlin:
11,031. Ders., Beiträge zur Würdigung Leonhard Thurneyssers. 8. Sonderabdr.
11,032. Ders., zur Erinnerung an den märk. Dichter Valens Acidalius. 8. Sonderabdr.
**P. Gall Morel,** Rektor u. Bibliothekar des Stifts Maria Einsiedeln:
11,033. Ders., d. Legende von St. Meinrad etc. 1861. 8.
**J. A. Stargardt's** Buch-, Kunst- u. Antiquar.-Handl., in Berlin:
11,034. Bildersaal altdeutscher Dichter. 1861. gr. 4.
**P. A. Frind,** Direktor des k. k. Obergymnas. in Eger:
11,035. Ders., d. geschichtl. heil. Joh. v. Nepomuk. 1861. 8.
**Anton Kohl,** Gymnasiallehrer, in Prag:
11,036. Ders., d. Wiedereinführ. d. kath. Lehre in d. k. Bergstadt Schlaggenwald. 1861. 8.
**H. Widnmann,** Apotheker, in Forchheim:
11,037. Biblia, nach d. Uebersetz. Dr. M. Luthers. 1704. 8.
11,038. Luck, Reden zur Erbauung etc. 1772. 8.
11,039. Carpzov, auserlesene Tugendsprüche. 1687. 8.
**v. Friedrich,** Ministerialrath, in München:
11,040. Chronik d. Reichsst. Nürnberg. Pap. Hs. 17. Jhdt. 2.
**Dr. Jos. Gutenäcker,** k. Studienrektor, in Bamberg:
11,041. Ders., Verzeichn. aller Progr. u. Gelegenheitsschriften, welche an d. k. b. Lyzeen, Gymnas. etc. v. 1823—1860 erschienen sind. 4. 2 Explre.
**Ortmann,** Actuar, in Salzungen:
11,042. Ders., d. Amt Salzungen u. s. Geschichte. 1860. 4.
11,043. Ders., d. Amt Salzungen u. sein Recht. 1860—61. 4.
**Brückner u. Renner,** Hofbuchh., in Meiningen:
11,044. Fils, Barometer-Höhen-Messungen v. d. Herzogth. Meiningen. 1861. 8.
11,045. Ackermann, Rede bei d. Einweihung d. Lutherdenkmals zu Möhra. 1861. 8.
**Gustav Lomler,** Reallehrer, in Salzungen:
11,046. Mehrere kl. Schriften u. Aufsätze. 4. u. 8.
11,047. Pverilia latine legendi rvdimenta. 1768. 8. (Mit 2 Beibdn.)
**Agentur des rauhen Hauses** zu Horn bei Hamburg:
11,048. Jahres-Bericht der Kinder-Anstalt des rauhen Hauses; 1.—26. 1836—60. 8.
11,049. Wichern, Nachricht üb. d. Brüder d. rauhen Hauses; 1.—4. 1843—56. 8.
**Joh. Chrn. Fleischmann,** Privatier, in Nürnberg:
11,050. Wehrhan, Guttenbergs erster Druck mit gegossenen Buchstaben. (1840.) 2.
**Histor. Kreis-Verein im Regierungsbezirke v. Schwaben u. Neuburg** in Augsburg:
11,051. Ders., 26. Jahres-Bericht f. d. J. 1860. 1861. 8.
**Voigtländischer alterthumsforschender Verein** in Hohenleuben:
11,052. Ders., Jahresbericht v. 1860. 8.
**v. Heister,** Generalmajor, in Naumburg a. S.:
11,053. v. Heister, Nachrichten über G. Chr. Beireis. 1860. 8.
**Direktorat der k. k. Ober-Realschule** in Linz:
11,054. Zehnter Jahres-Bericht etc. 1860—61. 4.
**Ferdin. Schmaunz,** Kaufmann, in Nürnberg:
10,055. Nigrinus, Schauplatz d. gantzen Welt. 1679. 8.
11,056. Meichelbeck, k. Freysingische Chronica. 1724. 4.
11,057. Blome, Beschreib. v. America. 1742. 8.
11,058. Schmid, Ausleg. d. Chur-Bayer. Land-Rechts. 2. Th. 1747. 2.
**F. A. Märcker** in Berlin:
11,059. Verzeichnifs von Göthe's Handschriften etc. 1861. 8.
**Gustav Gräbner,** Verlagshdl., in Leipzig:
11,060. Schulze, gothisches Glossar. 4.
11,061. Meinecke, militair.-histor.-geogr. Uebersicht v. Europa. 2 Aufl. 1858. 8.
11,062. Pröhle, Feldgarben. 1859. 8.
**J. D. Sauerländer's** Verlagshdl. in Frankfurt a. M.:
11,063. Usener, d. Frei- u. heiml. Gerichte Westph. 1832. 8.
11,064. Adrian, Mittheilungen aus Handschriften u. seltenen Druckwerken. 1846. 8.
11,065. Wirth, d. deutsche Nationaleinheit etc. 1859. 8.
11,066. Schmid, d. mediatisirten freien Reichsstädte Teutschlands. 1861. 8.
11,067. Souchay, Gesch. d. deutsch. Monarchie. 1 Bd. 1861. 8.
**Ernst Schäfer,** Buchhdl., in Leipzig:
11,068. Die Sangerhalle; hrsg. v. Müller v. d. W. Nr. 1—6. 1861. 4.
**Wallishauser**'sche Buchhdl. (Jos. Klemm) in Wien:
11,069. Jagd-Zeitung. 4. Jahrg. Nr. 1—13. 1861. 8.
**Oswald Seehagen's** Verlagsbuchh. in Berlin:
11,070. Unser Vaterland. Blätter f. d. Gesch., Cultur- und Heimathkunde, hrsg. v. Pröhle. Lief. 1—7. 1861. 8.

**Falkenberg**'sche Verlagsbuchh. in Castrop:
11,071. v. Zuccalmaglio, Gesch. u. Beschr. d. Kl. Altenberg. 1836. 8.
**Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdr., in Frankfurt a. O.:
11,072. Monatsschrift f. d. Städte- u. Gemeindewesen; Jahrg. VII. Heft 4—7. 1861. 8.
**Gesellschaft für pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde** in Stettin:
11,073. Dies., baltische Studien. 18. Jahrg. 1. Hft. 1860. 8.
**Redaction der baltischen Monatsschrift** in Riga:
11,074. Baltische Monatsschrift. 3. Bds. 6. Hft. 1861. 8.
**Gesellschaft für südslav. Geschichte u. Alterthümer** in Agram:
11,075. Dies., bibliografia hrvatska. dio I. 1860. 8.
**Paul Lichner**, Professor, in Presburg:
11,076. Pogner's Verzeichn. uber den Bau der evang. Kirche in Presburg etc. 1861. 8.
**Dr. Lammert**, prakt. Arzt, in Fechenbach:
11,077. Gaupp, medizin. Topographie der Stadt Kirchheim unter Teck. 1839. 8.
**M. Du Mont-Schauberg**'sche Buchhdl. in Köln:
11,078. Organ f. christl. Kunst; 11. Jhrg. Nr. 9—14. 1861. 4.
**Redaktion der numismat. Zeitung** in Weifsensee:
11,079. Dies., numismat. Zeitung; 28. Jahrg. Nr. 7—13. 1861. 4.
**Alwin Rudel** in Dresden:
11,080. Central-Blatt für die Papierfabrikation; Nr. 16—19. 1861. 8.
**Institut historique** in Paris:
11,081. Dass., l'investigateur: 26. année, Janv.—Avril. 1861. 8.
**Comité Flamand de France:**
11,082. Dass., Bulletin; tome II, 7—9. Janv.—Juin. 1861. 8.
**Société française d'archéologie etc.** in Paris:
11,083. Dies., Bulletin monumental; 27. vol., nro. 5 u. 6. 1861. 8.
**Polytechnischer Verein** in Würzburg:
11,084. Ders., Wochenschrift; 11. Jahrg. Nr. 14—26. 1861. 8.
**Direktion der k. k. Ober-Realschule** in Troppau:
11,085. Brandl, üb. d. deutsch Futurum. 1861. 4. Prgr.
**Direktion des k. k. Josephstädter Gymnasiums** in Wien:
11,086. Redler, ein Brief d. Herz. Maximilian v. Oesterreich an seinen Vater K. Friedrich III. etc. 1859. 4. Prgr.
11,087. Landsteiner, Gotth. Ephr. Lessing als Bibliothekar, 1861. 4. Prgr.
**Dr. Herm. Luchs** in Breslau:
11,088. Ders., über d. Bilder der Hedwigslegende. 1861. 4. Prgr.
**Ign. Friedr. Keiblinger**, Stiftskapitular u. Prof., in Melk:
11,089. 11. Jahresber. des k. k. Ober-Gymn. zu Melk. 1861. 4.
11,090. Denisii suffragium pro Joanne de Spira. 1794. 8.
**B. Petit-Gérard**, Glasmaler am Münster zu Strafsburg:
11,091. Ders., quelques études sur l'art verrier et les vitraux d'Alsace. 1861. 8.
**Dr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand des german. Museums:
11,092. v. Zesen, Beschreib. der Stadt Amsterdam. 1664. 8.
**Dr. Friedr. v. Weech** in Nürnberg:
11,093—11,102. Freher, de statura Caroli Magni. gr. 4. beigebunden: 9 versch. Schriften. 1611—15.
11,103. Vermischte Abhandlungen u. Anmerk. a. d. Geschichten etc. 1758. 8.
11,104. v. Loen, der Adel, 1752. 8.
11,105. Ders., der Soldat. 1752. 8.
**Dr. K. Jos. v. Hefele**, Univ.-Prof., in Tübingen:
11,106. Theol. Quartalschrift; hrsg. v. Kuhn etc. 41, 42 u. 43. Jahrg., 1. u. 2. Heft. 1859—61.
11,107. Hefele, Geschichte der Einführung d. Christenthums im südwestl. Deutschland etc. 1837. 8.
**Hermann Danner's** Buchhandl. in Linz:
11,108. Pillwein, Wegweiser durch Linz etc. 1837. 8.
**Heinr. v. Kamp.** Buchhdl., in Mulheim a. d. R.:
11,109. v. Kamp, d. Schlofs u. d. Herrsch. Broich. I. Th. 1851. 8.
**Königl. bayer. Akademie der Wissenschaften** in München:
11,110. Dies., Sitzungsberichte. 1861. I. Heft II. 1861. 8.
**A. Schabet**, Rentamts-Verwalter, in Wurzach:
11,111. Gesch. d. Kl. Maria Rosengarten in Wurzach während des Schweden-Kriegs, 1632—48. Hs. 2.
**Direktion d. k. k. Ober-Gymnasiums** in Komotau:
11,112. Krahl, Gesch. d. k. Stadt Komotau. I. Abschn. 1861. 8. Progr.
**Dr. Zober**, Professor, in Stralsund:
11,113. Werner, Beschreibung u. Auslegung d. Altar-Schnitzwerks in der St. Thomä-Kirche zu Tribsees. 1860. 8.
**Sondermann**, k. Assessor, in Münchberg:
11,114. Eckius, enchiridion locorum communium aduersus Lutherum etc. 1549. 8.
11,115. Mettinger, betrachtung eines jeden worts der einsatzung defs hochw. Abendmals etc. 1602. 8.
11,116. Nerreter, mahometanische Moschea. 1703. 8.
**K. böhmisches Museum** in Prag:
11,117. Dass., Pamatky; dilu IV, 2, 2. 1861. 4.

## III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

**E. Spreng**, Direktor des Gaswerks in Nürnberg:
3761. Kunstvoll gedrechselter hölzerner Becher mit einem Einsatze von 99 anderen Bechern, vom 17. Jhdt.
**W. Lindenschmit** in Frankfurt a. M.:
3762. Franz I. in der Schlacht bei Pavia, farbiger Karton vom Hrn. Geschenkgeber, 10' hoch, 17' breit.
**Dr. Reufs**, qu. k. Professor, in Nürnberg:
3763. Photographie nach der roman. Kapelle bei Oberwittighausen im Grofsherzogth. Baden.
**Sophie Freifrau v. Crailsheim** zu Schlofs Amerang:
3764. 6 österr. Silbermünzen v. 17. Jhdt.
**Sturm**, Steuereinnehmer, in Speier:
3765. Eine bei Speier gefund. Silbermünze von K. Karl d. Gr.
**Ernst Freih. v. Heldritt**, Major, in Coburg:
3766. Ein vom Thurme der Egidienkirche zu Nürnberg geworfenes und unzerbrochenes, mit Inschrift und Abbildung der Kirche verziertes Trinkglas.
**Müller** in Regensburg:
3767. Zwei Silbermünzen von 1676 und 1681.
**Fr. Henriette Marasse**, geb. Herfort, in Stuttgart:
3768. Silberner Becher v. 16. Jhdt. mit 10 poln. Münzen besetzt.
**Ungenannter** in Nürnberg:
3768a. Abbildung des Grundsteins der evangel. Kirche zu Augsburg v. J. 1627. Kpfstch. v. M. Merian.
**Hartmann** in Dorpat:
3769. 5 Revaler Münzen v. 15. u. 16. Jhdt.
3770. 4 Deutschordensmünzen vom Ende des 15. Jhdts.
3771. 5 Rigaer Münzen vom 15. u. 16. Jhdt. und 5 aus der Regierung K. Gustav Adolfs.
**Widnmann**, Apotheker, in Forchheim:
3772. Alter ital. Holzschnitt, Kupferstich v. J. Wagner und Copie eines gewirkten Teppichs in Stahlstich.
**H. Petersen**, Kupferstecher, in Nürnberg:
3773. Kaiser Maximilian I., Kpfstch. nach Rubens Gemälde im Belvedere zu Wien, vom Hrn. Geschenkgeber.
3774. Eisernes verziertes Thorgitter v. 16. Jhdt.

**Frl. v. Kretschmar** in Oehringen:
3775. Sammlung von 159 Portrats in Kpfstch. u. Steindr.
**G. Lomler**, Reallehrer, in Salzungen:
3776. Ansicht der Festung Heldburg, Tuschzeichnung.
3777. Siegel des Schöppenstuhls zu Jena v. 16. Jhdt.
**Se. Kgl. Hoheit Grofsherzog Ludwig III. von Hessen** zu Darmstadt:
3778. Bemalter Gypsabgufs des Grabsteines des Erzbischofs Peter Aspelt von Mainz.
**Ludwig**, Hofapotheker, in Crossen:
3779. 2 Silbermünzen der Mkgfn. Joachim und Albrecht von Brandenburg.
**Frhrl. v. Krefs'sche Erben** in Nurnberg:
3780. Verzierte Schachtel von 16. Jhdt.
3781. Grofser bemalter Kasten v. 16. Jhdt.
3782. 3 Blechplatten mit aufgemalten Wappen v. 17. Jhdt.
**Ungenannter** in Nurnberg:
3783. 2 Bracteaten von Hildesheim und 2 Silbermunzen von Kaiser Karl V.
**Amalie Freifrau v. Gemmingen** in Baden:
3784. Copie aus dem Greck von Kochendorf'schen Turnierbuche.
**G. Baumbach**, Graveur, in Nürnberg:
3785. 25 Musterblatter, Radierungen v. 17. Jhdt.

---

# Chronik der historischen Vereine.

Revue des Sociétés savantes des départements publiée sous les auspices du Ministre de l'Instruction publique et des Cultes. — Deuxième Série. Tome III, IV. 1860. Avril — Octobre.

Travaux du Comité. Séances. — Actes officiels. — Rapports faits au Comité. — Communications diverses. — Revue des travaux des Sociétés savantes. Notices sur les ouvrages publiés en province ou relatifs à la province. — Etudes historiques: De l'état des villes de la Gaule d'après la conquête romaine et spécialement sous le règne d'Auguste, par M. A. Chéruel. — Histoire des états d'Artois, par M. Fr. Filon. — Géographie historique de la Gaule. — Additions et rectifications à la liste des fleuves et des rivières de la Gaule, par M. A. Jacobs. — Documents historiques. — Variétés: Le Musée germanique de Nuremberg, par M. J. Laroque. — Bibliographie provinciale et étrangère. — Chronique des Sociétés savantes.

Annuaire de l'Institut des Provinces des Sociétés savantes et des Congrès scientifiques. 1860. (Gesellschafts-Angelegenheiten. Sitzungsberichte etc.)

Bulletin monumental ou Collection des Mémoires sur les monuments historiques de France etc., par M. de Caumont. 3. Série. Tome 6., 26. vol. de la Collection. Nr. 5.

Notice archéologique et liturgique sur l'encens et les encensoirs, par M. l'abbé Barraud, membre de la Société française d'archéologie. — Peintures murales du XIV. siècle, dans l'église de Notre-Dame-du-Bourg, à Rabastens d'Albigeois, par M. le comte R. de Toulouse-Lautrec. — Mon opinion sur trois questions posées dans le programme du Congrès des délégués (session de 1860), par M. de Caumont. — Examen comparé des progrès de l'architecture en Angleterre et en France, par M. J. H. Parker. — Chronique etc.

Nr. 6. St. Macaire et ses monuments, par M. Léo Drouyn, membre de la Société etc. — Rapport verbal fait au Conseil de la Société française d'archéologie sur divers monuments et plusieurs publications archéologiques, dans la séance du 25 oct. 1859; par M. de Caumont. — Chronique etc.

Nr. 7. Notice archéologique etc. (Forts.). — L'émail de Geoffroy Plantagenet, au musée du Mans, par M. Eugène Hucher, inspecteur de la Société. — L'épigraphie campanaire, par le Dr. Billon. — Chronique etc.

Nr. 8. St. Macaire etc. (Forts.). — Peintures de St. Macaire, par M. Charles des Moulins, sous-directeur de l'Institut des provinces. — Mémoire sur une ancienne crosse trouvée à Bernay, par L. Métayer-Masselin. — Chronique.

27. vol. de la Collection. Nr. 1. La ville de Reims choisi pour la session du Congrès archéologique de France en 1861. — Sceau de la comtesse Éliénor de Vermandois, par M. Ch. Gomart. — Reliquaire de Ste. Madeleine, à St. Maximin (Var); par M. L. Rostan, inspecteur de la Société française d'archéologie. — Beauvais et ses monuments pendant l'ère gallo-romaine et sous la domination franque; par M. l'abbé Barraud. — Une visite aux sablières de St. Acheul, par M. l'abbé Cochet. — Chronique etc.

Nr. 2. Lettre adressée par M. de Caumont à M. A. Ramé, inspecteur etc., sur quelques sculptures présumées antérieures au XI. siècle. — Note sur l'autel d'Auguste à Lyon, par M. de Caumont. — La mosaique des jeux du cirque au musée de Lyon. — Église de Roumanou commune de Cestayrols (Tarn), par M. Élie-A. Rossignol, inspecteur etc. — Lettre adressée par M. Parker, d'Oxford, à M. de Caumont, sur quelques monuments de la Basse-Normandie visités à l'occasion des Congrès scientifique etc. tenu à Cherbourg en 1860, et Réponse de M. de Caumont à la lettre de M. Parker. — Monographie d'Etormay (Côte-d'Or), par M. A. Dupont. — Chronique.

Nr. 3. Nécrologie gallo-romaine ou excursions dans les musées lapidaires de France; par M. de Caumont. — L'angon des Francs, par M. l'abbé Cochet. — Beauvais et ses monuments etc. (Suite). — Notice sur l'église et le bourg de Cadalen; par Élie-A. Rossignol. — Chronique.

Nr. 4. Recherches sur les peignes liturgiques, par M. Bretagne. — Le pavage en mosaique du sanctuaire de l'eglise de Cruas (Ardèche), par M. de Caumont. — Les Penitents du Confalon, par M. E. Tudot. — Beauvais et ses monuments etc., par M. l'abbé Barraud. — La Tour du Connétable au

château de Ham (Somme), par M. Ch. Gomart. — Mélanges d'archéologie, par M. Anatole de Barthélemy, de Caumont etc. — Chronique.

L'Investigateur. Journal de l'Institut historique. Vingt-septième année. Tome X. III. Série. 307. livraison. Juin 1860.

Mémoires. Notice historico-archéologique sur l'Université de Cambridge. — Du conte populaire en Gascogne, lu dans la séance publique du 29. avril 1860, par M. Cénac-Moncaut. — Revue des ouvrages français et étrangers. — Extrait des procès-verbaux des séances etc. — Correspondances.

Juillet et Août. Mémoires. Communication faite à l'Institut historique, par M. le comte Reinhard sur les lectures qui ont eu lieu l'année dernière à Munich dans l'auditoire de M. le baron de Liebig. — Une année du règne de François I. 1525, par M. Joret-Desclosières.

Sept. et Octobre. Mémoires. Le roi Jérôme, biographie, par M. Achille Jubinale, secrétaire-général. Biographies des familles consulaires romaines (Famille Licinia), par M. Berry. — Essai sur l'Origine des monuments cyclopéens des Gaules, par M. Joseph Delpon.

Nov. et Dec. Mémoires. Esquisse historique de la politique d'Espagne pendant la dynastie Autrichienne, par M. Martinez de la Rosa, discours traduit de l'Espagnol, par M. Smith.

Bulletin de la Société pour la conservation des Monuments historiques d'Alsace. 1860. Tome III. 3. livraison.

(Sitzungsberichte. Gesellschafts-Angelegenheiten.)

Castrum gallo-romain du Grofs-Limmersberg. — Les Heidenmauern de la forêt de Haberacker (territoire de Reinhardsmunster). — Les tombes celtiques situées près de Reguisheim (Haut-Rhin). — Église et abbaye de St. Étienne.

Tome III. 4. livraison. Mémoires. Les antiquités de Ziegenberg aux environs de Niederbronn. — Une charte de 1187 concernant le moulin à trois roues de Eckbolsheim. — Bulle de Martin V. (du 15. oct. 1420), émise dans l'intention de faciliter à Guillaume de Diest, évêque de Strasbourg, la cérémonie de la consécration. — Rapports sur les bains romains découverts à Mackwiller, en 1859. — Rapport de M. le professeur Jung sur les découvertes à Mackwiller, par M. le pasteur Ringel. — Note sur la vallée antérieure de l'Ill, le camp romain du Britzgyberg et le petit château de Küppelé (département du Haut-Rhin, arrondissement de Mulhouse). — Statistique monumentale du canton de Soultz (Haut-Rhin). — Les tombes celtiques de la forêt communale de Hatten (Bas-Rhin). — L'abbaye de Munster. — Pièces justificatives.

Tome IV. 1. livraison. 1861. (Sitzungsberichte etc.)

Mémoires. Quelques remarques sur les artistes verriers strasbourgeois du XV. siècle à propos de la réparation d'un vitrail de l'église de St. Madeleine, par M. Petit-Gérard, peintre-verrier de la Cathédrale. — Cimetières celtiques de la forêt de Haguenau, par M. Victor Guerber, curé de Haguenau. Mémoire sur l'histoire de l'architecture militaire pendant les premiers siècles du moyen-âge, de M. Krieg de Hochfelden, par M. L. Spach. — Notice sur l'enceinte d'Argentoratum restituée d'après les fouilles exécutées en 1859 et 1860 dans l'ancien couvent le St. Étienne, par M. le colonel de Morlet. — Notice sur les voies romaines du département du Bas-Rhin (arrondissements de Strasbourg, de Saverne et de Wissembourg), par M. le colonel de Morlet. — Zix, par M. le baron de Schauenbourg. — Les tombes celtiques de la forêt de Schirrhein, par M. de Ring. — L'abbaye de Marmoutier et le couvent de Sindelsberg, par M. L. Spach. — Planches.

# Nachrichten.

## Literatur.

Neu erschienene Werke.

99) Der altsächsische Beichtspiegel zur Zeit des h. Liudgerus und seiner nächsten Nachfolger mit Uebersetzung und Wörterbuch, etc. von Dr. J. R. Köne. (Zugabe: Verzeichnifs der Bischöfe von Münster.) Münster, Frdr. Regensberg. 1860. gr. 8. XXI, 168 Stn.

Lacomblet war der glückliche Finder der in das 9. Jhdt. zurückreichenden altsächs. Beichtformel, welche hier unter dem Namen „Beichtspiegel" herausgegeben und ausführlich erläutert wird. Köne, bekannt durch seine Heliand-Ausgabe, läfst, besonders in sprachlicher Hinsicht, nicht das kleinste unerörtert. Die „Vorsicht" betitelte Einleitung läfst sich aus über die Entdeckung der Handschrift, den Werth des Fundes, den Urheber, die Ausgaben, die Schreibung u. s. w. Dem Abdruck des Textes folgt die Uebersetzung, die sich streng an das Original hält. Das Wörterbuch (S. 7—162) erschöpft nicht blos den Wortvorrath, die einzelnen Wörter allseitig betrachtend nach Abstammung, Bedeutung und Grammatik, sondern erstreckt sich auch auf die Endungen, die Laute und Lautverbindungen, und sucht überall bis zum Ursprünglichsten vorzudringen. Die Bedeutung des Worts wird in lateinischer und deutscher Uebersetzung gegeben. Durch seine Ausführlichkeit hebt sich das Wörterbuch weit hinaus über die enge Bestimmung als Behelf für die Uebersetzung und Erklärung der Beichtformel.

100) Mittelhochdeutsche Gedichte, herausgegeben von Karl Bartsch. Stuttgart, litterar. Verein (53. Publ.). 1860. 8. XXXVI, 230 Stn.

Die hier mitgetheilten, bisher nicht veröffentlichten Gedichte sind bis auf eins einer dem 14. Jhdt. angehörenden Pommersfelder Papierhandschrift entnommen, mit deren Be-

schreibung die Einleitung beginnt, worauf die Gedichte dem Inhalt und Ursprunge nach einzeln näher betrachtet werden. Es sind folgende fünf: Marienlegende von Heinrich Cluzenere (das älteste der Sammlung, nach seinem Inhalt mit keiner der bisher bekannten Marienlegenden zusammengehörig; die Heimat des Dichters scheint unfern der böhmischen Grenze zu sein), die Heidin (in neuer Bearbeitung und kürzestem Text, daz brechen leit (Liebesbrief, dessen Anfang fehlt), alten Weibes List (vermuthlich nach einem altfranzösischen Fabliau: der Stoff findet sich öfter bearbeitet), der Ritterspiegel. Das letztere Gedicht, das umfangreichste der Sammlung und von kulturhistorischer Bedeutung, ist einer Casseler Papierhandschrift des 15. Jhdts. entlehnt. Am Schlufs des Buches finden sich Anmerkungen und ein Register.

101) Freidank von Wilhelm Grimm. Zweite Ausgabe. Göttingen, Dieterich. 1860. 8. XXIV, 316 Stn.

Von 1834, wo die erste Ausgabe unter dem Titel „Vrîdankes Bescheidenheit“ erschien, bis 1860 ist eine lange Zeit, und es hat nicht gefehlt, dafs während derselben sich neue Quellen für das Gedicht aufthaten. In der Vorrede wird das Verzeichnifs sämmtlicher Handschriften in neuer Ordnung vorangestellt und die Bezeichnung der schon früher gebrauchten in Klammern beigefügt. Nach Aufzeichnung der zahlreichen Quellen wird die sich darin zeigende verschiedene Anordnung der Sprüche erörtert. Die Untersuchungen in der Einleitung der ersten Ausgabe und die Anmerkungen zu den einzelnen Sprüchen daselbst sind hier weggeblieben, weil sie in einer besonderen Schrift über Freidank (1850) mit zwei Nachträgen (1852. 1855), in Haupts Zeitschrift (1, 30. 11, 209, 238) und in Zarnckes Centralblatt (1857, 26. 1858, 48) weiter geführt, auch von der ersten Ausgabe, die somit ihren Werth behält, noch Exemplare zu haben sind. Wie die vermehrten Quellen eine Textbesserung ermöglichten, so mufsten sie auch die Lesarten vervielfältigen. Sie nehmen in der neuen Ausgabe in gr. 8. den Raum von S. 118 — 289 ein, haben zugleich aber eine übersichtlichere Zusammenstellung erfahren, indem die Lesarten zu jedem einzelnen Verse mit einer neuen Zeile beginnen. Das Reimregister fehlt auch der zweiten Ausgabe nicht. Den Freunden Wilhelm Grimms mufs diese letzte Gabe seiner Hand eine höchst willkommene und werthe sein.

102) Das Buch der Beispiele der alten Weisen, nach Handschriften und Drucken herausgegeben von Dr. Wilhelm Ludwig Holland. Stuttgart, litterar. Verein (56. Publ.). 1860. 8. VI, 261 Stn.

Ein Buch, das auf Veranlassung des Eberhard im Bart so vortrefflich geschrieben, im 15. und 16. Jhdt. so häufig gedruckt und neuerdings von Benfey einer eingehenden Untersuchung gewürdigt worden ist, verdiente mit allem Recht eine neue Ausgabe. Die Beispiele selbst sind bekanntlich indischen Ursprungs („Kalilah und Dimnah“, nach einer arabischen Uebersetzung: Fabeln des Bidpai, im späteren Sanskrit: Pantschatantra), vielfach in andere Sprachen übertragen und deutsch zunächst nach einer latein. Uebersetzung (diese nach einer hebraischen und letztere nach der arabischen) bearbeitet worden. Der neue Herausgeber hat seiner mit Sorgfalt hergestellten Ausgabe einen alten undatierten Druck (wahrscheinlich aus 1480 oder 1481) zu Grunde gelegt, daneben vier andere Ausgaben und drei Heidelb. Pap.-Hdschr. aus dem 15. Jhdt. benutzt, und gibt einen hienach berichtigten Text mit neuer Interpunction und geringen Aenderungen in der Schreibung. In den Anmerkungen (S. 192—260) werden zunächst die benutzten Handschriften und die dem Herausgeber bekannten gedruckten Ausgaben, im Ganzen (mit den 11 nicht benutzten) 16, beschrieben, sodann die Lesarten mitgetheilt und zum Schlufs der Ursprung des Buches, die deutsche Uebersetzung und deren Urheber und Verfasser einer nähern Betrachtung unterzogen.

103) Das Passionsspiel zu Oberammergau. Von Ludwig Clarus. Zweite umgearbeitete und verbesserte Auflage. München, J. J. Lentner. 1860. 8. VI, 164 Stn.

Die erste Auflage erschien im Jahre 1857. Für die Darstellung des Spiels im Jahre 1860 kam die zweite sehr gelegen; doch mufste natürlich die Aufführung von 1850, welcher der Verf. persönlich anwohnte, noch ferner zur Grundlage dienen. Benutzt wurde das von Deutinger (das Passionsspiel zu Ober-Ammergau; München, 1851) zusammengestellte Material. Einer allgemeinen Einleitung läfst der Verf. (Katholik) zunächst Abschnitte mit Ueberschriften folgen: Oertlichkeit und Geschichte von Oberammergau; die religiösen Schauspiele und deren Verfall im 18. Jhdt.; wie es gekommen, dafs sich in Oberammergau die Aufführungen des Passionsspiels erhielten. Sodann geht er zur Betrachtung der Texte des Spiels über, spricht vom Vortrag und Schauplatz desselben und schliefst mit einer ausführlichen Beschreibung der am 25. Juli 1850 stattgehabten Aufführung.

104) Gedichte von Jehan de Condet, nach der casanatensischen Handschrift herausgegeben von Adolf Tobler. Stuttgart, litter. Verein (54. Publ.). 1860. 8. 136 Stn.

Das der Schrift nach aus dem 14. Jhdt. stammende, der casanatensischen Bibliothek in Rom gehörende Buch, welchem die hier zum ersten Male herausgegebenen Gedichte entnommen sind, enthält aufser dem Roman von der Rose 37 kürzere Gedichte theils erzählenden, theils unterweisenden Inhalts, und von diesen sind 21 unzweifelhaft von Jean de Condé; 12 derselben hat der Herausgeber zum Abdruck gewählt. Wir nennen nur die beiden umfangreichsten: Li dis dou chevalier a le mance (S. 23 — 88). li dis dou leurier (S. 101—146). Dem Textabdruck geht eine Beschreibung der Handschrift voran

105) Huyge van Bourdeus, ein niederländisches Volksbuch, herausgegeben von Ferdinand Wolf. Stuttgart, litterar. Verein (55. Publ.). 1860. 8. 88 Stn.

Näheres über das hier neu abgedruckte Volksbuch von Huon von Bourdeaux und über den Inhalt desselben hat der

Herausgeber schon früher in einer im 8. Bande der Denkschriften der philol.-histor. Classe der k. k. Akademie der Wiss. in Wien befindlichen, auch besonders (1857) gedruckten Abhandlung niedergelegt. Der Wiederabdruck gibt die Schreibweise des Originals, eines auf der Hofbibliothek in Wien befindlichen Drucks, mit diplomatischer Treue wieder; die Stellen, wo das alte Volksbuch einen Holzschnitt hat, sind hier mit einem * bezeichnet. Ein zweites, späteres, zu Amsterdam um 1644 gedrucktes Exemplar befindet sich auf der k. Bibliothek im Haag. Weitere Exemplare des niederländischen Volksbuchs sind nicht aufgefunden, und ein deutsches von der hier behandelten Sage existiert nicht, weshalb der Neudruck um so erwünschter ist.

106) Unseres Alphabetes Ursprunge, gemeinfafslich dargelegt von F. Böttcher. Dresden, Rudolf Kuntze. 1861. 8. 85 Stn.

In dieser, nach einem wiederholt in Dresden gehaltenen freien Vortrage ausgearbeiteten, in populärem Ton gehaltenen Abhandlung führt der Verfasser aus, wie unsere Buchstaben aus ägyptisch-semitischen Schriftzeichen, erhalten in phönicischen, samaritanischen und althebräischen (mit einem Gesammtnamen: kanaanitischen) Schriftdenkmalen, entstanden sind, und diese Zeichen ursprünglich rohe Bilder von Gegenständen waren, deren Name mit dem Laute anfieng, für dessen Zeichen das Bild gelten sollte. Miterörtert ist, was sich weiter an die Betrachtung der Buchstaben des Alphabetes knüpft: die Anzahl, Reihenfolge u. s. w.

107) Ueber den Beilaut mit besonderer Rücksicht auf den alemannischen Vocalismus. Von Dr. Karl Weinhold. Wien, aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei Karl Gerold's Sohn. 1860. 8. 19 Stn.

Beilaut nennt der Verf. eine Hinneigung der Vocale der A- und U-Classe zum i, eine umlautähnliche Entartung, die sich vom eigentlichen Umlaut dadurch unterscheidet, dafs die Trübung des Stammvokals ohne sichtliche Veranlassung eintritt, und von der Schwächung dadurch, dafs die Schwere der Stammsilbe durch die Trübung ihres Vokals keine Minderung erleidet. Im Verlaufe der Abhandlung weist der Verf. das Vorkommen des Beilauts an zahlreichen Beispielen nach, indem er alle Vocale durchgeht, an welchen sich jener zu zeigen pflegt.

108) Zur Einleitung in die Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik. Von G. Th. Dithmar. (Programm.) Marburg, N. G. Elwert. 1861. 4. 40 Stn.

Ueber die Entstehungsgeschichte des Neuhochdeutschen vor Luther, welcher die oben genannte Schrift gewidmet ist, herrschen bis auf unsere Tage ziemlich unklare Ansichten. Man will durchaus, die neuhochdeutsche (Schrift-) Sprache sei ein Erzeugnifs der Willkür, ein Gemachtes, Gemodeltes, was doch nur in äufserst beschränktem Mafse zutrifft. Luther redet „nach der sächsischen Canzlei.“ Es gilt also, näher zu untersuchen, wie diese Canzlei zu seiner Zeit beschaffen war und wie sie allmählich sich entwickelte. Dazu gehört die Durchforschung der Rechtsschriftdenkmale und insbesondere der Urkunden, eines Materials, das von der Sprachforschung noch wenig beachtet, für die Entstehungsgeschichte des Neuhochdeutschen aber von der gröfsten Wichtigkeit ist. Nach allgemeinen Andeutungen über die Gestalt der deutschen Sprache im 14. und 15. Jhdt. macht demgemäfs der Verfasser der obigen Schrift zunächst auf die deutsche Rechtsprosa vom 13.—15. Jhdt. aufmerksam, wie sie uns in den Rechtsbüchern (Sachsenspiegel), Stadtrechten und Weisthümern überliefert ist, zeigt dann, wie diese Sprache in die kaiserliche und die kursächsische Canzlei Eingang fand, um von hier aus immer gröfseren Boden zu gewinnen, und geht am Schlufs etwas tiefer ein auf das Wesen der obersächsischen Sprache, indem er ihre Vocale und Consonanten durchgeht, worauf er eine Reihe von meifsn., herzogl. und kurf. sächs. Urkunden aus den Jahren 1308—1521 folgen läfst, um ein Bild zu geben von dem allmählichen Uebergange der ältern zu der neuhochdeutschen Sprache, welche Luther vorfand, und die dann allerdings erst durch ihn zu einer höhern Bedeutung sich aufschwang. Angehängt ist ein Beitrag zur Literatur der neuhochdeutschen Grammatik vor Gottsched. Ausführlicheres stellt der Verf. in Aussicht.

109) Ueber die Echtheit des althochdeutschen Schlummerliedes, im Codex Suppl. Nr. 1668 der k. k. Hofbibliothek in Wien. Von Dr. J. Virgil Grohmann. Prag, J. G. Calve (Friedr. Becke). 1861. 8. 46 Stn.

Im Jahre 1858 veröffentlichte G. Zappert in den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften in Wien ein „althochdeutsches Schlummerlied“, das wegen seines mythologischen Gehalts den von Waitz entdeckten Merseburger Zaubersprüchen und den von Karajan an's Licht gezogenen Wiener Segensformeln an die Seite, wol gar noch höher gestellt wurde. Indefs tauchten bald Zweifel an der Echtheit desselben auf, und in der obigen Schrift wird nun ausführlich und überzeugend dargethan, dafs aus äufsern, wie aus innern Gründen das Lied, mag man es vom Standpunkt der Mythologie, der Geschichte oder der Sprachwissenschaft aus betrachten, für nichts Anderes als ein Machwerk der jüngsten Zeit erklärt werden kann.

110) Freidank's Bescheidenheit. Spruchsammlung aus dem 13. Jhdt. Neudeutsch bearbeitet von Adolf Bacmeister. Reutlingen, C. Fr. Palm. 1861. 12. VIII, 112 Stn.

Der Autor, dem die neue Ausgabe von Wilhelm Grimm noch nicht bekannt war, hat für seine Bearbeitung die ältere Ausgabe von 1834 benutzt, deren Seitenzahlen er citiert. Er gibt nicht das Ganze, sondern nur das, was ihm das Bedeutendere schien, und das macht allerdings den gröfseren Theil aus. Die Anmerkungen enthalten theils Erläuterungen, theils Parallelstellen, letztere meist aus dem alten und neuen Testament.

111) Translationen von Niclas von Wyle, herausgegeben durch Adelbert von Keller. Stuttgart, litt. Verein (57. Publ.) 1861. 8. 373 Stn.

Abdruck der ältesten Ausgabe, welche wahrscheinlich zu Efslingen von K. Fyner 1478 gedruckt wurde. Der Herausgeber benutzte Exemplare davon aus den Universitätsbibliotheken zu Göttingen und Heidelberg und zur Vergleichung die Ausgabe von Strafsburg 1510. Eine dritte Ausgabe, welche auch das germ. Museum besitzt, ist zu Augsburg 1536 erschienen, für die Textkritik aber ohne Werth. In einigen am Schlufs befindlichen Anmerkungen gibt der Herausg. literarische und biographische Notizen (wornach die Translationen selbst u. a. ergeben, dafs N. v. Wyle eine Zeit lang Rathsschreiber zu Nürnberg war), ferner Lesarten, sprachliche und einige andere kurze Bemerkungen. Die Interpunktion des Originals ist in der neuen Ausgabe beibehalten worden.

112) Scherzgedichte von Johann Lauremberg, herausgegeben von J. M. Lappenberg. Stuttgart, litt. Verein (58. Publ.) 1861. 8. VII, 322 Stn. (Nebst Facsimile.)

Eine äufserst fleifsige Ausgabe, ausgestattet mit allen irgend wünschenswerthen Erläuterungen. Den vier Scherzgedichten in berichtigtem Abdruck, wie er aus der Vergleichung der ältesten Texte hervorgieng, mit vereinfachter Schreibung und neuer Interpunction, folgen noch in einem ersten Anhange zwei lateinische Gedichte Laurembergs und in einem zweiten eine Anzahl niederdeutscher satirischer und Hochzeitsgedichte, welche, zum Theil gleichzeitig, sonst irrig Lauremberg zugeschrieben wurden. Ferner enthält das Buch eine ausführliche Lebensbeschreibung des Dichters und ein Verzeichnifs seiner sämmtlichen Schriften mit genauer, von bibliographischen und literarhistorischen Erläuterungen begleiteten Angabe und Beschreibung der von den Scherzgedichten erschienenen Ausgaben und Uebersetzungen; auch über die erwähnten Anhänge wird erwünschter Nachweis gegeben. Den folgenden Lesarten und zahlreichen erklärenden Anmerkungen geht eine Darlegung der Grundsätze voran, welche bei der vorliegenden Ausgabe in Anwendung gebracht sind. Was in den Anmerkungen nicht erklärt wird, findet in dem beigegebenen Wörterbuch seine Erledigung, das auch als Beitrag zur Erkenntnifs der niedersächsischen Mundart Werth und Bedeutung hat. Diesem folgt noch ein Namenregister, und zu der Lebensbeschreibung wird schliefslich ein Nachtrag geliefert.

113) Oesterreichische Exulantenlieder evangelischer Christen aus der Zeit des dreifsigjährigen Krieges. Mit geschichtlichem Vorwort und einem Anhang ähnlicher Lieder herausgegeben von Albert Knapp. Stuttgart, 1861. J. F. Steinkopf. 12. 75 Stn.

Die handschriftlichen Texte zu den hier mitgetheilten 10 Exulantenliedern finden sich im gräflich Giech'schen Archiv aufbewahrt. Rechtschreibung und Interpunktion sind vom Herausgeber mit der jetzt üblichen in Uebereinstimmung gebracht. Der Anhang enthält 5 geistliche Lieder der Gräfin Barbara v. Giech, geb. Freiin v. Praunfalk, aus dem Thurnauer Gesangbuch von 1745. Das „geschichtliche Vorwort“ handelt von den Schicksalen der Protestanten in Oesterreich und deren gezwungener Auswanderung. Unter den Ausgewiesenen wird besonders des Hans von Khevenhüller (geb. 1597) gedacht, über welchen ein urkundliches Zeugnifs aus dem gräflich Giech'schen Archive mitgetheilt wird.

114) Zur Literatur des Volksliedes. Von Edward Dorer-Egloff. Aarau, H. R. Sauerländer. 1860. 12. 52 Stn.

Zwei Volkslieder, beide Oberitalien angehörend, werden hier nach Inhalt und Fassung und in ihrer Beziehung zur Geschichte einer ausführlichen Erörterung unterzogen. Das erste, das Lied von der Lombarda, wird in sechs verschiedenen Fassungen (eine nur in einem Referat), und zwar verdeutscht, mitgetheilt. Lombarda soll die Longobardenkönigin Rosamunda († 573) sein, und das Lied schon dem Paulus Diakonus als Quelle gedient haben. Von dem zweiten, dessen Stoff auch ein provenzalisches Volkslied behandelt, sind eine monferrinische und eine piemontische Fassung übersetzt. Als Heldin dieses Lieds wird Clotilde, die Tochter des Frankenkönigs Chlodowig, erkannt.

115) Geschichte des Räthsels. Von J. B. Friederich. Dresden, Rudolf Kuntze. 1860. 8. VIII, 248 Stn.

Das Buch gewährt reiches Material, wenn es auch nicht eigentlich das ist, was der Titel erwarten läfst. Es beginnt nach einer kurzen Einleitung mit der Definition des Räthsels und geht dann zur Betrachtung der schematisch eingetheilten Formen (Arten) desselben über, woran sich eine Erörterung über seine Verwandtschaft und Beziehung zu andern Dichtungsarten reiht. Der vierte Abschnitt handelt von der geistigen, belehrenden Richtung des Räthsels und seiner Verwendung zur Erprobung der geistigen Fähigkeiten; der fünfte von seiner erheiternden, scherzenden Bedeutung, und der sechste von seinem Zwecke, Streit zu veranlassen. Zu den bedeutendsten zählt der letzte, der die Literatur des Räthsels bei den verschiedenen Völkern zum Gegenstande hat. Zahlreiche Beispiele, die dem Buche zugleich den Werth einer Räthselsammlung verleihen, sind überall eingestreut.

116) Schweizerisches Volksliederbüchlein für Schule und Haus bearbeitet und mit kurzen Nachrichten über das Leben der im Buche vorgeführten Dichter und Tonsetzer herausgegeben von Ernst Hauschild. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Mühlhausen im Ober-Elsafs, J. P. Risler. 1860. 8. IX, 283 Stn.

Weniger eigentliche Volkslieder, obwohl solche nicht gerade ausgeschlossen sind, als „das Werthvollste dessen, was wirklich vom Volke gesungen wird.“ Den Volksweisen sind in der Regel neuere Texte untergelegt. Von ältern Dichtern sind u. a. vertreten: Erasmus Alberus, Angelus Silesius, Nikolaus Decius, Johann Franck, Paul Gerhard, Joh. Heermann, Martin Luther, Georg Neumark, Martin Rinckhart, Paulus Spe-

ratus; von ältern Componisten: Johann Crüger, Hans Leo von Hassler, Heinrich Isaak, Adam Krieger, Melchior Teschner, Melchior Vulpius. Das Buch enthält sowol Figuralgesänge, fortschreitend von ein- zu vierstimmigen Liedern, als Choralgesänge. In Rücksicht auf die Schweiz sind noch einige französische Lieder aufgenommen. Die im Anhange mitgetheilten Nachrichten über die betreffenden Dichter und Tonsetzer beschränken sich auf die Angabe des Standes, der Geburts- und Sterbedaten. Das Register führt neben den alphabetisch geordneten Liederanfängen die Ueberschriften mit den Nummern auf.

117) Plattdeutsche Gedichte in bremischer Mundart nebst einer Sammlung Sprichwörter und Redeweisen von Marie Mindermann. Bremen, A. D. Geisler. 1860. 8. VIII, 148 Stn.

Unter den Gedichten, welche im Ganzen einfach gehalten und ziemlich im Geiste des Volks gedichtet sind, befinden sich zehn, welche Volkssagen behandeln. Von den übrigen, deren Stoffe zum Theil die gewöhnlichen sind: die Jahreszeiten etc., zeichnen durch ihre volksthümliche Haltung die fünf sich aus, welche „de ole Magrete vertellt“ überschrieben sind. Der Anhang enthält die Erklärung (Uebersetzung) einiger plattdeutscher Wörter und 679 bisher ungedruckte plattdeutsche Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, welchen zum Theil die Erklärung beigefügt ist. Für die Orthographie hat die des „Quickborn“ zum Vorbilde gedient.

118) Oberbayerische Lieder mit ihren Singweisen. Im Auftrage und mit Unterstützung Seiner Majestät des Königs für das bayerische Gebirgsvolk gesammelt und herausgegeben von Fr. v. Kobell. Mit Bildern von A. v. Ramberg. München, 1860. Holzschnitt von Braun u. Schneider. 8. 100 Stn.

Sowohl die Texte als die Weisen dieser Lieder, 58 an der Zahl, worunter mehrere Schnaderhüpfln, gehören dem Volke an, obwohl einzelne einen ziemlich modernen Charakter zeigen, wie ja derartige Lieder noch immer vom Volke neu gedichtet und zum Theil extemporiert werden. Der Kreis, in welchem sie sich bewegen, ist ein ziemlich enger: das Diendl, die Jagd, das Almleben — damit ist der Stoff so ziemlich erschöpft. Die Ausstattung des Buches ist eine so feine und saubre, als aus dem Zusatze des Titels sich schliefsen läfst.

---

### Aufsätze in Zeitschriften.

Ben-Chananja, Wochenblatt für jüdische Theologie: Nr. 11. Prager Chronik. Mitgetheilt von Ernst Wehli. — Nr. 13. Einehe und Vielweiberei im germanisch-fränkischen Mittelalter. — Nr. 16. Geschichte der jüdischen Gemeinde zu Lundenburg. — Nr. 28. Zur Geschichte der Juden in Stift und Stadt Eichstädt. (Wiener.)

Damaris: 2. Ueber das mittelalterliche Kaiserthum.

Gartenlaube: Nr. 29. Zur Geschichte des Aberglaubens. IV. Blut- und Schwefelregen.

Monatschrift für Geschichte des Judenthums: Juliheft. Geschichte der Juden in der Residenzstadt Hannover. (Forts.)

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 58. Wie der Bastard Manfred König wurde. Historische Studie. (Thaddäus Lau.) — Die ursprüngliche Heimat der wichtigsten Getreidearten. (Rossmann.)

Deutsches Museum: Nr. 29. Deutsche Schulmeister von ehedem. Ein Beitrag zur deutschen Sittengeschichte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. (Birlinger.)

Neues Frankfurter Museum: Nr. 81. 83. Land und Leute in Schaumburg.

Berliner Nachrichten: Nr. 181. Jubiläum der Universität Breslau.

Noris-Blüthen: Nr. 28. 29. Vom „alten Nürnberg“.

Revue numismatique: VI, 3. Essai sur l'historie monétaire des comtes de Flandre. (Deschamps de Pas.)

Stimmen der Zeit: Nr. 31. Die Quelle der Kleist'schen Erzählung: „Michael Kohlhaas.“ (E. Kuh.)

Münchener Unterhaltungsblatt: Nr. 2. Die Behaimschlacht bei Regensburg am 12. Sept. 1504. (J. Wr.) — Nr. 4. Walter von Hoheneck. (Weininger.) — Nr. 5 Das Dorf Perschen bei Nabburg. (Weininger.)

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 27. Zur Geschichte des Johanniter-Ordenshauses in Wesel. — Nr. 28. 29. Die Grafen von Ruppin. — Nr. 29. Der vormalige Tempelherren-, demnächst Johanniter-Ordenssitz zu Röricke. — Nr. 30. Die Prophezeiungen künftiger Gröfse für das Haus Hohenzollern. — Nr. 31. Die Johanniter-Ritter als Friedensstifter. — Nr. 32. Die von Trott in der Mark Brandenburg.

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: August. Dr. Paulus Speratus. Sein Lebensgang bis zu seiner Berufung nach Preufsen. (Erdmann.)

Landshuter Zeitung: Nr. 30. Beiblatt. Was verstand man vordem unter Uttenschwalbe? (Weininger.)

Wiener Zeitung: Nr. 165. Alterthumsausstellung der Arkadia. Kupfersarg der Anna Slawata von Chlum. Der schwitzende Grabstein des Ritters Georg Wancura. (Mikowec.)

---

## Vermischte Nachrichten.

96) Die 800jährige Jubelfeier der Einweihung des nun wieder hergestellten Doms zu Speier ist vom 15.–18. August begangen worden. Gleichzeitig fand eine Ausstellung kirchlicher Gegenstände statt.

97) Die beschlossene Restauration der Neupfarrkirche in Regensburg nach dem Bauplane des Prof. Foltz bezieht sich im Wesentlichen auf den Ausbau der Vorderseite, welche ein schönes Portal mit einer Freitreppe erhält, auf die Erhöhung der Thürme und auf die innere und äussere Herstellung. Der Grundstein dieser von den Opfergeldern der Wallfahrer zur „Capelle der schönen Maria“ gebauten Kirche ist am 9. Sept. 1519 vom Bischof Peter Kraft ge-

legt worden. Auf diesem Platze stand während mehr als 1000 Jahren ein Judentempel, welcher am 11. Febr. 1519 zerstört, worauf die Grundmauern der Kirche aus jüdischen Grabsteinen errichtet wurden.

98) Die Restauration der Pfarrkirche in Eggenfelden (Oberbayern) wurde auf Anregung mehrerer Kunstfreunde in Angriff genommen. Dieser Bau mit seinem stolz emporstrebenden Spitzthurme ist ziemlich gleichzeitig mit der Landshuter Domkirche, etwa gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts, entstanden und einer der schönsten, harmonischsten Kirchenbauten aus diesem spätern Zeitraume gothischer Bauart.

99) Nächstens beginnen die Vorarbeiten zur Restaurierung der uralten Basilika zu Welehrad in Mähren, welche in zwei Jahren ihr tausendjähriges Jubiläum feiert.

100) Der Stiftungsvorstand der Münsterpfarrei auf der Insel Reichenau im Bodensee hat vier alte Grabsteine ausheben lassen. Es sind die Grabdenkmale von vier Aebten des ehemaligen dortigen Klosters, und zwar der älteste vom J. 1342 (Dithelmus de Castel), der zweite von 1383 (Heinricus de Stoffeln), der dritte vom J. 1427 (Fridericus comes de Zolr) und endlich der vierte, aus Erz geformt, vom J. 1519 (Georg Piscator); sie lagen bisher theils im Hauptchor des Münsters, theils im linken Arme des Chor-Querschiffes, und sind nun, zunächst ihrem früheren Platze in die Wand eingefügt, der Gefahr vollständiger Zerstörung entzogen.

101) Durch den Abbruch der s. g. drei Säulen in der Kanzleistrafse zu Konstanz kamen mehrere interessante mittelalterliche Baudenkmale aus der Zeit des Spitzbogenstils zum Vorscheine. Leider wurde das interessanteste Stück derselben, ein hölzerner Altar, durch Benützung zu einem Thürgestelle in Etwas verdorben. Der Altar enthält auf der einen Seite eine oft vorkommende giebelartige Verzierung mit Krabben und auf der andern die Darstellung des jüngsten Gerichtes. In der obersten Abtheilung sitzt Christus mit durchbohrten Händen und Füfsen zu Gerichte, zu seiner Rechten die hl. Maria und zur Linken Johannes der Täufer, die erstere in stehender, der letztere in knieender Stellung. Die Höhe dieser Figuren ist 2 Schuh 9 Zoll bis 2 Schuh 5 Zoll. Rechts und links oberhalb dieser Figuren befinden sich zwei blasende Engel, nebst zwei gegen Christus gekehrten Schwertern. Unterhalb dieses Hauptbildes in senkrechter Richtung sind rechts und links in dem etwa schuhbreiten Raume, jeweils in 6 Felder abgetheilt, Scenen aus der Auferweckung der Todten. Die ganze Höhe des Altars beträgt 8 Schuh 9 Zoll und die Breite 4 Schuh und 11 Zoll. Der Saal selbst, in welchen man durch die Thüröffnung, zu welcher das Zwischenfeld des Altars ausgeschnitten wurde, eintritt, hat eine sehr schöne hölzerne Decke mit erhabenen Leisten, deren beide Enden aufserst mannigfaltige Verzierungen haben. Um drei Seiten des Saales lauft ein Gesimse mit reichen Laubverzierungen, untermischt mit Bildern aus der Thierwelt. Das Gesimse aus Eichenholz stammt aus dem 15. Jahrhunderte, nach der Inschrift: „Cuonrat Rappenburg Anno dom. Mcccc. ꝛ VIIII (gen)ant kemacht.“ Das eine Allianzwappen enthalt rechts das Wappen der hiesigen Patrizierfamilie Schiltar und links das der Stickel mit Helmzierden und Schilden, in der Mitte von einem weiblichen Schildhalter gehalten. Das Stickel'sche (ein Baumstumpf mit abgehauenen Aesten) kommt noch zweimal, und zwar das eine Mal als Einzelwappen, das andere Mal als Allianzwappen, in welch letzterem jedoch das Wappen im Gegenschilde fehlt, vor. In einem Falle sind zwei Löwen, im andern 2 Genien die Schildhalter. Ein drittes Wappen mit einer Krone im Schilde und im Helmschmucke, der Helm mit offenen Flugen geziert, mit zwei wilden behaarten Männern als Schildhaltern, ist kein Wappen des hiesigen Patriziates und zur Zeit noch unbekannt.

102) Nach vorgenommener Untersuchung eines in der Gottesackerkirche zu Ebern (Unterfranken) befindlichen, lange unbeachtet gebliebenen, aus einem Hauptblatt und zwei Flügelthüren bestehenden Gemäldes hat sich herausgestellt, dafs das Hauptbild von Michael Wohlgemuth und die Flugelthüren von der Hand eines guten Schulers unter des Meisters Aufsicht gemalt sind. Das Mittelbild, 10 Fufs hoch, 8 Fufs breit, stellt Christus am Kreuz dar, rechts von trauernden Frauen und Jungern, links von Kriegsknechten mit ihrem Hauptmann umgeben.

103) In einem zum Bezirk Königssaal in Böhmen gehörigen Dorfe wurde ein auf Pergament geschriebenes Gebetbuch, bestehend aus 130 Octavblättern mit 25 sehr fein gemalten Bildern, die Passionsgeschichte Christi darstellend, gefunden. Es ist sehr wohl erhalten und trägt die Jahreszahl 1599; jedes Blatt hat eine eigene gemalte Randverzierung und die letzten sieben die Lebens- und Familiendata des Lorenz Berger von Rosenwert in Wittingau, welcher auch, nach dem Manuscript zu schliefsen, der Schreiber des Gebetbuches sein durfte.

104) Bei Eibenschitz in Mähren fanden kurzlich Bauern in einem ausgeschwemmten Lehmlager einen grofsen Topf mit 6000 kleinen Silbermunzen. Ein Kaufer in Brünn liefs alle einschmelzen bis auf 24 Stuck. Diese sind aus der Mitte des 11. Jahrhunderts und von Conrad von Brunn geprägt, welcher im J. 1062 Herzog von Brunn ward, nachdem er fruher Herzog von Znaim gewesen. Sie tragen auf der Vorderseite sein Brustbild. Auf der Ruckseite zeigen sie die Inschrift Sanctus Petrus und ein Kirchengebaude, ohne Zweifel die Kirche auf dem Petersberge in Brünn.

105) Bekanntlich ist das ganze uberreiche Material in Typen und Stöcken der berühmten Plantinischen Druckerei in Antwerpen noch vorhanden, selbst noch das für dieselbe eigens fabricirte Papier, und wird die Druckerei als eine Familien-Reliquie aufbewahrt, ganz in ihrem ursprünglichen Zustande. Das Fest-Comité Antwerpens hat nun beschlossen, den Theilnehmern und den Forderern des Festes ein Gedenkblatt mit den alten Typen und Holzschnitten auf dem alten Papiere mit der Presse der Officin drucken zu lassen.

106) Das geschichtlich denkwurdige Schlofs Greyerz im Kanton Freiburg ist zum Verkauf ausgeschrieben.

# Inserate und Bekanntmachungen.

14) Einladung zur Subscription auf

**Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.** Mit Berücksichtigung der deutschen geistlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen Hymnologie von der ältesten Zeit bis zu Ende des XVI. Jahrhunderts. Von Philipp Wackernagel. Vier Bände in grofs Lexicon-Octav.

Herr Professor Dr. Philipp Wackernagel, welcher im Jahre 1841 sein epochemachendes Buch „Das deutsche Kirchenlied von M. Luther bis A. Blaurer" herausgab, hat sich seit dieser Zeit mit unausgesetztem Fleifse unter Darbringung bedeutender Zeit- und Geldopfer der Vervollständigung und Vollendung dieses Werkes, welches eine Ehrenaufgabe seines Lebens geworden ist, gewidmet, und ist jezt, nach den mühevollsten Vorarbeiten und nach Durchforschung der hier in Betracht kommenden Bibliotheken, welche die fast gänzlich unbekannt gewordenen Drucke enthalten, im Stande, der evangelischen Kirche Deutschlands eine urkundliche Zusammenstellung ihres Liederschatzes, vornehmlich aus dem Jahrhundert der Reformation, in nie dargebotener Vollständigkeit vorzuführen.

Das Werk wird in vier Bänden in grofs Lexicon-Octav erscheinen, von denen jeder in 7—8 Lieferungen zu dem Subscriptionspreise von 20 Ngr. ausgegeben werden soll. Die Verlagshandlung von B. G. Teubner in Leipzig hat die Vermittlung der Subscriptionsbestellungen uberoommen, und der Druck des Werkes wird begonnen werden, sobald eine hinlängliche Zahl von Subcribenten sich gemeldet haben wird.

15) **Nachträge.**

1) Zu dem Aufsatze in Nr. 4 und 5 des Anzeigers: „Ueber einige Arbeiten des Hans Dollinger."

Dr. Jul. Friedlander in Berlin theilt uns mit, dafs sich ein drittes Relief von Dollinger, Kaiser Max, dem zu dem oben genannten Aufsatze abgebildeten entsprechend, in Berlin, im Besitze der Frau Karoline Fränkel, geb. van Halle, befindet, und dafs die Gypsgiefserei von Eichler daselbst mit Erlaubnifs der Besitzerin das Relief abgeformt hat.

2) Zu den in Nr. 5, Sp. 159 u. 160 mitgetheilten „Zwei Glockeninschriften."

Der k. Bauinspector Sommer in Zeitz liest die zweite Inschrift wie folgt: Anfang: ave.*) susanna; Schlufs: Christus S (sanctus).

*) Statt des vermutheten $A$ und $\Omega$.

16) In der Dieterich'schen Buchhandlung in Göttingen sind erschienen:

**Forschungen zur deutschen Geschichte**, herausgegeben von der historischen Commission bei der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. I. Heft 2. gr. 8. geh. 1 Thlr. — Bd. II. Hft. 1. gr. 8. geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

(Als besondere Abdrucke daraus:)

**Bode, W. J. L.**, Geschichte des Bundes der Sachsenstädte bis zum Ende des Mittelalters, mit Rücksicht auf die Territorien zwischen Weser und Elbe. gr. 8. geh. 12 Ngr.

**Vischer, W.**, Geschichte des schwäbischen Städtebundes der Jahre 1376—1389. gr. 8. geh. 28 Ngr.

# Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjahrige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums wird dahier

**vom 11. bis 14. September d. J.**

abgehalten werden. An den Hauptsitzungen können auch alle mit Ehrenkarten versehenen Freunde der Anstalt theilnehmen, sowie dieselben zu den gemeinsamen täglichen Abendunterhaltungen, die schon am 10. September, Abends 7 Uhr, in der Karthause beginnen, freundlichst eingeladen sind. Auch Fremde, die sich unserer Nationalsache anschliefsen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 24. Juni 1861.

**Die Vorstände des german. Museums.**

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 2 Thlr. preuss.

Für *Frankreich* abonniert man in Strassburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

# ANZEIGER



# FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861. № 9. September.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

chichte.
ndere Be-
enheiten.
s- und Hof-
leben.

### Eine Landeshuldigung im 15. Jahrh.

Von Prof. Dr. Franz Löher in München.

(Schluss.)

Nun folgte die Huldigung. Sitzend auf einem erhöhten, weit sichtbaren Thronsessel, überschaute sie das Gedränge. Neben ihr standen die Erbämter: vornehme Barone, in deren Familien das Amt eines Hausministers, welches ihre Vorfahren einst bei dem Fürsten bekleidet hatten, jetzt als ein Ehrenamt forterbte. Sie waren der Erbmarschall, der Erbmundschenk, der Erbseneschall, der Erbkämmerer, der Erbküchenmeister, der Erbjägermeister. Die Huldigung war ihr grosser Tag, da erschienen sie in ihrem Glanze und verrichteten der Form wegen noch einmal, was des Amtes Brauch war.

Vor die Fürstin trat nun zuerst der Grosskanzler, umgeben von dem geheimen Rathe*). Es waren dies Peter Brougnard, Herr von Hamin, Engelbert d'Enghien, Gerhard d'Enghien, Herr von Havrech, Pinkart de Hervines, der Herr von Frasnes, Schatzmeister, und Jean de Busch, der Grafen Rechtsanwalt. Sie bildeten für den Hennegau eine Regierung, wie sie schon seit zwei hundert Jahren geordnet bestand. Der Grosskanzler (grand bailli) wohnte im Schlosse zu Mons; er war der Grafen rechter Statthalter, die Räthe seine Minister. Er hatte deshalb das Grafen-Gericht zu üben in allen Sachen, die an Leib und Leben giengen, oder die dorthin, als an die höhere Instanz, gebracht wurden. Er hatte des Grafen Vormundschaft zu führen über Waisen, Wittwen und Schutzlose, er hatte den Landfrieden zu wahren und des Grafen Einkünfte zu erheben und zu verwalten; ferner war sein Recht, in den Städten die Obrigkeiten anzuordnen, handelte es sich aber um einen Lehnsfall, so berief er die seit Alters dafür bestimmten zwölf Pairs von Hennegau zum Lehenshofe. Endlich lag dem Grossbailli noch ob, für die Landesvertheidigung zu sorgen, die Mannschaften, welche die Zünfte und die anderen kriegerischen Genossenschaften der Städte stellten, aufzurufen und mit den eigenen Truppen des Fürsten in's Feld zu führen.

Gute Soldtruppen aber befehligten die Kastellane, welche die fürstlichen Burgen besetzt hielten. Der Vornehmste unter ihnen war der Kastellan von Mons, der in in der Regel Mitglied des geheimen Rathes war. Auch er gehörte damals zu dem vielästigen Geschlecht der Enghiens, welche bei dem Glanze ihres Adels und der Grösse ihrer Herrschaften beinahe Fürstenrang in Anspruch nahmen. Hatten auch die Kastellane gehuldigt, so folgten nach der Reihe die übrigen Beamten des Grafen, welche,

*) Die Namen der Statthalter und Räthe im Hennegau und Holland zur damaligen Zeit finden sich in den Urkunden bei Vinchant, V. 133—135. 1[illegible], in den Particularités und bei Mieris, IV. 135. 154. 15[illegible]. [illegible]. [illegible]. 106.

im Lande vertheilt, seine Güter verwalteten, seine Steuern und Zölle erhoben, über seine Grundholden das Gericht übten. Sie hiefsen Amtleute, Drosten, Rentmeister, Vögte.

Diese waren nun des Fürsten eigene Beamte, sie trugen seine Wappen und seine Kleider, nicht anders als seine Hausbeamten. Diese, die Mitglieder seines ständigen Hofstaates, brauchten nicht mehr öffentlich zu huldigen; denn sie hatten gleich nach dem Ableben des früheren Herrn dem neuen schwören müssen. Dies zu thun, waren auch schon andere Beamte vorgefordert. Denn es waren längst nicht mehr, wie ehemals, alle selbständig und erblich gesessen auf einem Amte, das sie mit dem zugehörigen Dienstgute in Lehen hielten. Die Fürsten nahmen vielmehr Bedacht darauf, die Statthalter und Räthe nur auf Belieben, und, wo es angieng, auch die Kastellane und übrigen Beamten auf Zeit einzusetzen. So gieng aus ihnen allmählich ein Stamm von Beamten moderner Art hervor.

Das gesammte Gebiet aber, über welches sie zu schalten hatten, umfafste nur ein kleines Stück des Landes, nur einen kleinen Theil der öffentlichen Gewalt in demselben. Denn was hatte der Fürst in den geweihten Hallen der Stifter und Klöster zu sagen und auf ihren grossen Gütern? Ihre Vorsteher schritten einher mit ihren Stäben und goldenen Kreuzen, mit ihren wallenden Gewändern und verbeugten sich und huldigten dem Fürsten als ihrem Schutzherrn; es standen ihm auch einige Pfründen zu vergeben offen. Im Uebrigen aber regierten die geistlichen Körperschaften sich und ihre Untersassen allein und fragten keinen Andern darum. Wenn der Fürst die vielen und reichen Dörfer und Höfe der geistlichen Herren ansah, die seiner Gewalt entzogen waren, hatte er den einzigen Trost, dafs er zur Nothzeit aus ihnen schöne Summen als Geschenke herauspressen konnte.

Nach den Prälaten, den Aebten, Aebtissinnen und Kapitelherren zogen mit ihren Bannern und Fähnlein auf die grofsen und die kleinen Edelleute. Sie empfiengen ihre Lehen und schwuren der Fürstin ewige Treue, als der Herrin ihrer Güter und Personen, — allein deshalb blieb Jeder dennoch König auf seinem Grund und Boden. Um die Ordnung in ihren Städten, Dörfern und Burgen, um die Bestallung ihrer Dienstleute hatte der Fürst sich nicht zu kümmern, sein Einflufs darauf war gänzlich ausgeschlossen, es sei denn, dafs einem grofsen Landesunheil zu steuern war.

Nach den Beamten, nach den stolzen und glänzenden Reihen des geistlichen und weltlichen Adels erschienen endlich in dichteren Gruppen die Städter.

An ihrer Spitze schritten würdig einher die Schultheifsen mit ihren Schöffen, die Bürgermeister mit ihren Räthen, dann die Patrizier sämmtlich, dann die Zunftmeister. Auch von ihnen trug Jedermann das Schwert an der Seite, und gleichwie dort unter dem Landadel, so bezeichnete Roth und Scharlach auch hier einen oder den andern Geehrten, welcher den Ritterschlag empfangen hatte. In ruhiger Haltung stellten die Stadthäupter sich um den Thron; sie zuerst legten den Eid ab. Dann wurde laut die Huldigungsformel verlesen, und alle Bürger erhoben die Hand und den Zuruf zum Zeichen der Zustimmung. Weislich aber hatten die Städter ihr Recht und ihre Freiheit sich vorher verbriefen lassen, und danach waren sie ihre eigenen Meister hinter ihren Mauern und vor denselben, soweit sich das Weichbild erstreckte. Kein Fürst konnte diese gute Gewohnheit brechen. Wohl durfte er, wenn ihm die von den Bürgern gewählten Stadtbehörden nicht gefielen, andere fordern; allein in ihre Amtsthätigkeit konnte er nicht mehr eingreifen.

War nun die endlose Reihe der Eide und Gelöbnisse abgelegt, so folgten Festtafel und vielleicht Turniere und Abendtänze. Dabei verrichteten die Herren der Erbämter zum Scheine ihren Dienst. Die Städte aber und die reichen Abteien verehrten dem neuen Fürsten ihre Geschenke. Ein Haufen Goldstücke auf silbernen Tellern durfte bei keiner Stadt fehlen, und die Bürger hatten oft noch lange nachher an den erklecklichen Summen zu büfsen, die sie in Eile und Freude aufgenommen.

So zog nun Jakobäa im Hennegau umher mit stattlichem Gefolge und nahm die Huldigung ein, safs zu Gerichte, theilte Lehen und Pfründen aus und that Alles, was das Herkommen vorschrieb. Unterdessen wartete sie auf Nachrichten aus Holland. Dort loderte wilde Zwietracht. Länger als zwei Menschenalter standen sich die Parteien der Freks und Kabeljaus gegenüber. Zu jenen gehörte vornehmlich der alte Adel und der Kleinadel, zu diesen die Städte und einige reiche Barone. Die Freks steiften sich starr auf das alte Recht; die liberaleren Kabeljaus dachten vor allem daran, was zeitgemäfs und dem Lande, dem Handel und Gewerbe von Nutzen schien. Jakobäas Vater, der ritterliche und gefürchtete Herzog Wilhelm, hatte die Kabeljaus niedergehalten; bei der ersten Kunde seines Todes erhoben sie blutige Aufstände. Jakobäa's Anhänger, die Freks, waren allmählich der Aufstände wieder Herr geworden; sie bestürmten jetzt den Ysselstein, auf welchem sich die Egmonds festgesetzt hatten, das andere Haupt der Kabeljaus, der Herr von Adtal, lauerte an der Grenze. So viel Gefahren drohten in Holland. Auch im Hennegau fürchtete man für die junge Fürstin. Bei der Huldigungsfeier in Mons erhob sich

ein furchtbares Hagelwetter, die Luft wurde schwarz, und schrecklich heulte der Sturm; der Hagel erschlug das Vieh auf dem Lande, und viele Aecker blieben das Jahr ohne Frucht. Dafs dies gerade am Huldigungstage der Fürstin geschah, deren junges Haupt bereits vom Unglucke gezeichnet war, erfüllte manches treue Herz mit dunkeln Ahnungen. Blutigen Kämpfen sah man entgegen, und die Hennegauer setzten sich in Verfassung, ihrer Fürstin Rechte zu schirmen, die Stadt Mons errichtete eine Kanonier-Bruderschaft mit Konstablern und Geschützen *).

Doch bald kam frohe Botschaft: der Ysselstein war gefallen. Nun rüstete man eilends zur grofsen Auffahrt in Holland. Jakobäa sollte auftreten in der Würde ihres erlauchten Hauses, als vielreicher Lande Erbin, als die Fürstin, die eben erst der Konigsglanz von Frankreich verlassen hatte. Am 17. Juni 1417 reisten Jakobäa und ihre Mutter aus Mons ab. Die Hennegauer Herren liefsen es sich etwas kosten, mit zahlreichen und wohlgerüsteten Helmen Jakobäa zu geleiten. Strahlend wie eine Konigin naherte sie sich, von ihrer Mutter begleitet, den hollandischen Grenzen.

*) Ueber Zeit und Vorgange bei Jakobäa's Huldigung im Hennegau s. Vinchant, IV, 5. Gachard, Rapport sur différents séries de documents à Lille, 82.

Zustände. Sprache und Schrift. Handschriftenkunde.

## Mittheilungen aus und über Klosterneuburger Handschriften.

Von Joseph Maria Wagner in Wien.

(Schlufs.)

VI

Cod. Nr. 1225. „Liber precator;" 15 Jahrh., 314 Papierbl. in 12. Dieser Codex enthält 20 gröfsere und kleinere Prosatractate, welche für die Geschichte der Mystik nicht ohne Belang scheinen. Sie haben insgesammt das Leiden Christi und die Messe, welche als dessen Symbolisierung aufgefafst wird, zum Vorwurf. Als die merkwurdigeren verdienen die folgenden hervorgehoben zu werden:

1) Bl 61 b — 97 b: „Dis ist ein gut lere wie das leiden vnsers Here ihesu xpi ist ein bildener aller tugende vnd wie es der mensch solle betrahten vff ein noch volgen." — In diesem Tractate werden alle Stufen der Mystik bis zur verzucktesten Schauung durchgegangen. Als Probe der Darstellungsweise möge folgende Stelle (Bl. 79 a. b) dienen: „Darvmb andechtiger mensch flisse dich das din hertze in gange vnd sich trucke zu im dz din ellendes Hertze mit Ruwe vnd es begriffe vnd Ruwe bitz an dz verwundete Hertze xpi Ach vnd tringe durch die löcher vnd die engen Turlin bis In Als die hundelein tringent durch die Hagedornen noch dem wilden wañ do Inne ist die appotecke Vff geton mit allen köstlichen salben wider alle dine wunden diner sunde mit allen krefftigen dingen din blodikeit zu stercken."

2) Bl 139 b — 158 a: Die 16 Nutzen von Christi Marter. Anfang: „Ein gut wise man sprach also der mensch ist Iemer me selig von ewen der mit vnsers heren martel vmb gat. Wan Ime wider farent xvi nutze u. s. w. — Bl. 141 a f. ist folgender Spruch von Albertus Magnus *) zu lesen: „Bischoff Albreht der groß lerer spricht welich mensch gedencket an vnsers heren martel also der wint der do hin weget oder also lange oder [141 b] Also balde dz man ein wort neñet der mensch entpfohet do von drye nutze ℂ Der Erste nutz ist also groß als obe der mensch ein Jor alle tage ein salter lese ℂ Der ander nutz ist als obe der mensch ein Jor alle tag fry vastete zu wasser vnd zu brote ℂ Der dritte nutz ist als groß also obe des mensch ein Jor alle tage sich selber slüge dz das blůt von syme libe flusse Wer aber als lang an sin martel gedencket dz Im der trehen In dz ouge kuñet vnd nit fur das ouge der nutz ist mynen synnen vnd allen menschen vnbekant [142 a] Also dz grien In dem mere"

3) Bl 158 a — 165 a: „Die xij nutze von dem heil. Sacrament."

4) Bl. 166 b — 183 a: „Von Sehs dingen die der mensch sol haben In sime gebette." — Schlufs: Alle die dis lesen oder horen lesen die bitten andehteclich vor Bruder Jordan in gotte in des mynne er dise lere hat beschribẽ gegeben dz In got schribe In dz buch des ewigen lebens vnd vns alle" etc

VII

Cod Nr 1226. „Liber precator" Sammelhandschr des 14. Jahrh., 222 Pergamentbl 12. Auch diese Hs. ist merkwurdig durch ihren mystischen Inhalt. Nach den darin enthaltenen Gebeten u. s w zu urtheilen, stammt sie aus einem Frauenkloster, und zwar aus einem der hl Katharina geweiheten; denn in der Litanei Bl 107 a

*) Vergl. Wackernagel's Litteraturgesch. §. 90, Anm. 17 und unten Nr. VII.

ist der Name dieser Heiligen besonders hervorgehoben. Bl. 11 a heifst es: „Dicz gebet sendet euch swester Agnes von stain.“ Vergl. Wackernagel Litteraturgesch. §. 90, Anm. 23. Aufser deutschen und latein. Gebeten, Bibelsprüchen u. dgl. enthält die Handschr. Folgendes:

1) Bl. 26 a — 29 a: Bruchstück von Suso's Buch der ewigen Weisheit, und zwar das Ende mit der Verwünschung gegen ändernde Abschreiber. Vergl. Wackernagel a. a. O., §. 90, Anm. 44. — Anfang: „. . . gab vnd daz veld daz weiz als ein snͤe. Also waz der brud' in einem grozzen wunder vnd hatte lust and' gesicht vnd nam war daz si es wolten volbringē vnd wol wurktē dez ersten daz veld Do sprachē sie lug wie es wahset“ u. s. f.
   Am Schlusse von Bl. 29 a stehen zwei Zeilen in Geheimschrift.

2) Bl. 29 b — 31 b: Spruch von Albertus Magnus. Anfang: Der guet prud' perchtolt urogt pischolff albrecht vier vrage u. s. w. Vgl. ob. Nr. VI, 2. Dieser Spruch Albrechts ist verschieden von dem in Haupt's Zeitschr. IV, 575 f. gedruckten. Er wird in Pfeiffer's Germania seine Stelle finden.

3) Bl. 32 a — 43 b: Von den 12 Nutzen an Gottes Leichnam. Anfang: „An gotes leichnam zwelif nvtze sint die ein igleicher christen mensch gern merchen sol Der erst nvtze ist. daz sein heiliger leichnam ist ein hailvng vnd ein rainigvnge der sel seit di sund ist ein wund vñ der sel ein fluch. dar vmbe mvez die sel gehertzent werden vñ gerainet mit gotes leichnam“ u. s. w. Vgl. ob. Nr. VI, 3 und Pfeiffer's Mittheilung in den altd. Blättern, II, 354 — 359 (beides verschieden).

4) Bl. 71 b — 75 b: Von den Gaben des heiligen Geistes. Anfang: „Diecze sint die Gabe des heiligen geistes die erste daz ist vorche Die ander daz ist gutichait dew dritte daz ist chunst die viert daz ist sterkche die funfte daz ist rat die sehste daz ist v'stentichait die sibent daz ist weishait An disen gaben so chan diu sele in den himel nicht gehausen“ u. s. w.

5) Bl. 114 a — 119 a: Daz sind suben tagzeit vō vns' vravn.“ Gedicht, verschieden von dem in Cod. 1222 und 1170*). Es sind 114 Verse. Anfang:

VOn got vnd vō der muter sein
Ist diez chlain churzlein
Von got haizt ez der vreuden ger
Von sand Marien vreuden gewer
Swer uv in payden dien wil
Gar wol an seines endes czil
Der enphach von in den trost
Daz er von sunden wirt erlost
Ez sei vrew oder man
Hie hebēt sich die suben tagczeit an.

6) Bl. 119 a — 130 a: „Hie hebent sich an suben tagczeiten von der edelē hoch gelobten Junchvrava sand Kathrein der Chu̅igin.“ Ebenfalls Gedicht, 312 Verse. Anfang:

GEgrust pist du jūchvraw sāt katrey
Du hoch geparnev chayserin
Ein praut der w'den namen drey
Pist du traut licht' stern schein.

u. s. f. 6 vierzeilige Strophen, die alle beginnen „Gegrust pist du.“ Darauf Vers 25 ff.:

O Katherina junchvraw vein
Maxencius der chayser man
Hiez di abcotter sein
Lowen vnd ern vnd petten an
Dez sprachst du zu dem chayser do
Seinev gotter wern hellisch hunt
Und wolst an petten christo
Mit deinē junchvrawleichen munt u. s. w.

Am Schlufs, Bl. 130 a, nennt sich der Schreiber:

Wer daz geschriben hat
Dem helf sand Kathrei auz all' nat
Thomas so ist er genant
Vnd want in Osterlant.

Diese Dichtung ist nicht, wie andere ähnliche (Hartwigs v. d. Hage etc.), nach den geistlichen Horen, sondern nach den sieben Tagen der Woche eingetheilt. Sie ist durchaus in vierzeiligen Strophen mit wechselnden Reimen abgefafst. Auf jeden Tag kommen 4 — 5 Strophen „Grüfse“, 2 Strophen Erzählung aus der Marter der Heiligen, 1 Strophe Anrufung an dieselbe, und ein Gebet an Gott oder Jesus in 3 Strophen macht den Schlufs. Bei den Grüfsen haben offenbar die bekannten „Mariengrüfse“ zum Vorbilde gedient. Daraus noch eine Probe:

Bl. 121 a. Grust pist du edelz musent uvz
Du wunē spil du saiten chlanch
Du himel phlavm du wolchen guz
Dich lobent aller vogel sanch.
Grust pist du chlarr Garfunkelstain
Durchlaucht vuz di herez vnd sinn
Mit dem christen gelaubñ rain
Domit wir dien di gotleichē minn.

*) Ueber die altniederländische Tagzeiten-Litteratur vgl. Hoffmann's horae Belgicae, I (2. Ausg.), Nr. 516. 521. 532. 549. 550.

Das letzte Stück der Handschrift endlich bildet

7) Bl. 133a — 222a. ein mystischer Tractat über die Seele mit eigenen Signaturen (1—10) nach Lagen von acht Blättern. Anfang: „Eln lerer sprichet der mensch der vnsers h̄n leichnam wirdicleich enphahet vnd sich mit rew vnd mit peiht vnd mit allen guten dingen dar zu beraitet Als vil er mag. der mensch. der enpfahet von vnsers h̄n zu chúnft sechz nucz Der erst nucz ist daz im got v̄gibt alle sein súntt daz ander ist daz sein sel sibenstund schoner wirt denn dew suñe" u. s. w. Die Sprache dieser Abhandlung, voll Eindringlichkeit und beredter Geschicktheit, weist dieselbe in die Reihe der besseren Prosadenkmäler des XIV. Jhdts. Besonders merkwürdig ist eine Stelle Bl. 166a ff. von der Gestalt der Seele. Darin u. A.: „Daz si h̄czlos ist daz ist daz si irs h̄rczē vngewaltig ist wan es offen stat als ein luderhaus ein iegleich pub vnd lot̄ auz vnd in [fehlt: gent?] vnd ir vnfúre vnd ir spil dar in habent Daz sint wilde gedenche vnd vppige begirde di gebent nicht dann v̄lazzen site." Gegen den Schlufs macht die Prosa Reimen Platz, wie wir dies in ähnlichen Denkmälern jener Zeit öfters finden. Am Ende:

*hie hat dicz buch ain ende*

Der dicz puchelein geschriben hat dez werde alzeit gut rat hie vnd auch dort Behút in daz gotz wort

*Got alle vnser nôt wende*

Wer dez schreibers Namen —
hie wil setzen zusammen.
Der merck dicz drat.
als hie geschrieben stat.

*.Er.* jst der anevanch *.har* in der mitten *.dus.* der auzgauch: —

Am vorläufigen Schlusse dieses Artikels, den ich später fortzusetzen gedenke, bemerke ich nur noch nachträglich, dafs die oben, Sp. 194, erwähnte Seittenstettener Handschrift von Bruder Philipp's Marienleben durch Chmel in Kaltenbäcks österr. Zeitschr. II, 383 etwas ausführlicher beschrieben worden ist. Sie steht in der Benediktinerbibliothek unter Nr. XCI als „Liber de ortu et vita B. V. Mariae et de infantia Jesu Christi", und ist eine Papierhs. in 12. aus dem XIV. Jhdt.

Anfang: Maria mueter chuneginne
all der werlde loserinne,
verleihe mir vrowe der sinne
daz ich ditz puechleins beginne u. s. f.

Endlich sei auch zu Sp. 271 Mitte nachgeholt, dafs das dort besprochene, einer Marienklage entnommene Gebet sich in der (zweiten) Wiener Hs. Nr. 3009, Bl. 238a ff. befindet, wozu Hoffmann Nr. XCIII, XI, S. 190 zu vergleichen ist.

## Ueber das ältere Münzwesen zu Frankfurt am Main.

Leben. Erzeugung und Erwerb. Handelsmittel.

Von Dr. H. Euler in Frankfurt a. M.

(Schlufs.)

Man hat daher wohl anzunehmen, dafs um die Zeit, da diese Ausdrücke üblich werden, also gegen das Ende des 13. Jahrh., in der Frankfurter Münze neben den bisherigen leichten Pfennigen auch andere, schwere Pfennige nach dem cölnischen Münzfufse geschlagen und mit dem Zusatze „legalis monetae" bezeichnet wurden. Dieselben schweren Pfennige wurden auch unter den üblichen verstanden; so kommen 1310 zum ersten Male denarii colonienses usuales vor (Cod. 389), und es finden sich dann nicht selten denarii usuales (Cod. 442), denarii usuales, legales et boni (Cod. 414), denarii legales communis pagamenti (Cod. 461) erwähnt, welche man auch für cölnische Pfennige halten mufs, wenn schon dieser Beisatz fehlt. In den deutsch abgefafsten Urkunden heissen sie ebenso bald „colscher phennige genge und geber", bald nur „phennige genge und geber" (Cod. 458. 478 etc.) Nur selten werden Zahlungen in Aachener Denaren erwähnt (zwischen 1276 und 1280, Cod. 177. 196), und seit 1321 kommen auch denarii wedrebensis monetae oder wedreybenses vor, welche ausdrücklich als leichte Münze angegeben werden[2]) und daher den Schlufs gestatten, dafs dieser leichtere Münzfufs in der ganzen Wetterau geherrscht habe. Die Pfennige waren übrigens die gröfste ausgeprägte Silbermünze; Schillinge wurden nicht geprägt, sondern waren nur Rechnungsmünze, nach der die Zahl der Pfennige bestimmt wurde; auch die Mark und das Pfund wurden in ähnlicher Weise als Zahlbestimmung gebraucht, wie die häufigen Formeln marcae oder librae numeratae pecuniae beweisen, obwohl man in andern Fällen und bei gröfseren Summen die Pfennige auch zuzuwiegen pflegte. Keine Urkunde läfst aber annehmen, dafs Markstücke, wie sie im Norden Deutschlands vorkommen, in Frankfurt im Gebrauch gewesen seien.

Im Jahr 1292 erscheinen in den Frankf. Urkunden zum ersten Male die Heller, hallenses (Cod. 261). Deren giengen drei auf einen cölnischen Pfennig (tribus hallensibus pro denario computandis, Cod. 312; tribus hallensi-

[2]) Cod. 458; hess. Archiv I, 291.

bus pro coloniensi denario computatis, Cod. 338. 448[3]) und es waren also drei Heller gleich zwei leichten Frankfurter Pfennigen, wonach der Heller ursprunglich 3¹/₃ Kreuzer heutigen Geldes werth war. Seitdem wird neben der Rechnung nach Mark und Schillingen cölnischer Pfennige die Rechnung nach Pfunden und Schillingen Heller üblich, und zwar auch im grofsen Verkehr, so dafs Summen von 20,000 Pfund Heller und darüber erwähnt werden. Dafs solche Summen gewogen werden mufsten, liegt am Tage; nur selten kommen Pfund Heller gezahlten Geldes vor (Cod. 316). Das Pfund Heller enthielt 360 Stück und war nach heutigem Gelde zwischen 20 fl. und 21 fl. werth. Aber der Gehalt dieser Heller sank so rasch, dafs schon 1320 auf eine Mark coln. Pfennige 36 Schilling Heller (oder 1296 Stück) gerechnet wurden (Cod. 453), wonach der Heller nicht viel uber einen heutigen Kreuzer, das Pfund Heller etwas uber 6 fl. werth war. Die Heller wurden bald nach ihrer ersten Erwähnung auch in Frankfurt geschlagen; denn schon 1333 wird von dem Hofe des Herrn Rudolf von Sachsenhausen (der sog. Münz- oder spatere trier'sche Hof) gesagt, dafs in demselben früher die Hellermünze gewesen sei (Cod. 523). Im J. 1339 uberliefs Kaiser Ludwig seine Münze der Heller zu Frankfurt an Conrad Grofs, Schultheifsen zu Nürnberg, und an Jacob Knoblauch zu Frankfurt (Cod. 560) und ebenso im Jahr 1340 auch seine Münze der „pfenning die man franchenfurter nennet" (Cod. 563); es waren also beide Münzsorten wohl von einander unterschieden, aber die Urkunden des Kaisers geben nichts Näheres uber deren Unterschied und Werth an. Erst nach 1350 wurde im grofsen Verkehr die Rechnung nach Pfund Hellern durch die Florenzer Gulden verdrängt, deren Auspragung Kaiser Ludwig schon in den vorerwahnten Urkunden von 1339 und 1340 gestattete, die aber nicht stattgefunden zu haben scheint, da sich Frankfurter Goldgulden vor K. Ruprecht's Zeit nicht finden[4]). Im gewohnlichen Leben blieben dagegen die Heller noch lange im Gebrauche. Daneben wurden jedoch auch grofsere Silbermunzen nach franzosischem und englischem Muster üblich[5]). Bereits 1345 wies K. Ludwig den Jacob Knoblauch an, grofse Turnosen zu schlagen, davon 64 minder ein Viertel auf die frankfurtische Mark gehen sollten, so dafs der Turnose zwischen 21 – 24 Kreuzer werth war (Cod. 589)[6]). Jedoch ist es zweifelhaft, ob diese Urkunde förmlich ausgefertigt wurde, und es haben sich bis jetzt weder Turnosen aus dieser Zeit, noch nach der von K. Sigismund 1418 vorgeschriebenen Form gefunden. Erst nachdem derselbe 1428 der Stadt Frankfurt das Recht verlieh, solche Turnose, Englisch und Heller zu schlagen, als jetzund bei ihr genge und geneme seien, wurde 1429 mit der Ausmunzung der Turnosen begonnen, deren Werth allmählich von 20 bis auf 9 Kreuzer herabsank[7]). Der Turnose hielt gleich dem früheren Schilling zuerst 12 Pfennige, und der Englisch galt einen halben Turnosen. Da in dem Privilege von 1428 keine Erwähnung der Pfennige geschieht, so waren diese damals eine nicht mehr gangbare Munze und durch die Heller völlig verdrängt. Der Werth der Heller wurde indefs immer geringer. Schon 1357 werden alte und junge Heller erwahnt, und unter letzteren eine geringhaltige Sorte verstanden, so dafs 15 Schillinge alter Heller für ein Pfund oder 20 Schillinge junger Heller genommen wurden[8]). Im Jahre 1420 werden wieder alte und junge Heller unterschieden, die in demselben Verhältnisse wie 1357 standen, denn 6 junge Heller galten funfthalben alte, d. h. 20 junge waren gleich 15 alten Hellern[9]). Beide Sorten mussen noch in stetem Gebrauche gewesen sein, denn die Bede-Ordnung, aus welcher diese Angaben entnommen sind, stellt in der Regel beide Ansätze neben einander. Der Englisch galt damals 6 alte Heller, der Gulden 20 Schilling Heller, und die Mark war gleich 30 Schilling Heller oder anderthalb Gulden. Der Gulden war also 3 fl. 30 kr., der alte Heller nicht ganz gleich einem Kreuzer heutigen Geldes. Im Jahr 1445 verordnete der Rath, da von Alters her in Frankfurt alte Turnosen, alte Engels und alte Heller silberne Münze und Werung gewesen und noch seien, so sollten auch nur diese und keine anderen silbernen Munzen im Handel gegeben und genommen werden[10]). Die leichte Münze war also damals nicht mehr im Gebrauche. In der neuen Bede-Ordnung von 1496 sagt der Rath, dafs die Marken, alten und jungen Schillinge und jungen Heller, von denen in den fruheren Ordnungen gemeldet werde, jetzt unbekannt und nicht mehr in Uebung seien; es werde daher die Bede neu geordnet und je 20 Schilling für einen Gulden und 9 Heller für einen Schilling Frankfurter Werung gerechnet[11]).

[3]) Mone, Zeitschrift I, 400, sagt, es seien dies leichte Cölner Pfennige gewesen, was nicht richtig ist.

[4]) Archiv, V, 135.

[5]) Mittheil. des Vereins für Gesch. in Frankfurt, I, 43.

[6]) Mone, Zeitschrift II, 400.

[7]) Archiv, IV, 7. Neues Archiv, I, 300.

[8]) Senckenberg, Sel. I, 42.

[9]) Archiv, VII, 164. Mone, Zeischr. IX, 92.

[10]) Archiv, VII, 146.

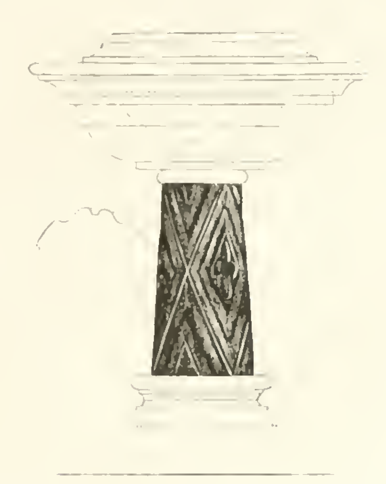
[11]) Archiv, VII, 169.

gions-
alten.
Kirche.
chen-
äthe.

## Ein merkwürdiger Taufstein aus dem 12. Jahrh.

Von Gustav Sommer, k. Bauinspektor, in Zeitz.

In der Kirche des ehemaligen, vom Grafen von Henneberg im Jahr 1130 gestifteten Prämonstratenser-Klosters Vessera, zwischen Schleusingen und Themar, welche in vieler Hinsicht einer ausführlichen Beschreibung und Mittheilung, zur Ersetzung der nur flüchtigen, daher sehr mangelhaften Angaben in dem Puttrich'schen Werke, wohl werth wäre, findet sich auf dem als Getreideschuttboden gegenwärtig benutzten Dachboden*) ein interessanter Rest von einem Taufstein, welcher unzweifelhaft aus dem XII. Jahrh. stammt.



Die Form dieses kirchlichen Geräthes ist auf der hier beigefügten Abbildung speciell enthalten. Es würde darüber noch Folgendes anzuführen sein.

Der aus Sandstein gefertigte Ständer hat jedenfalls aus drei einzelnen Stücken bestanden, welche über einander gestellt wurden. Von ihnen wurde das unterste Stück nicht mehr vorgefunden; es ist von dem Mittheilenden Dieses durch punktierte Linien versuchsweise ergänzt. Das Mittelstück bildet eine sich stark nach oben verjüngende Säule, welche drei übereck gestellte, reich gegliederte Vierecke ringsum als Ornament enthält. Das oberste Stück ist eine einfache Schale, die mittels einer Oeffnung im Boden auf einen Zapfen des Säulenschaftes aufzusetzen ist. Da das Innere dieser Schale sehr einfach, fast roh gearbeitet ist, auch die Verbindung im Boden sichtbar sein läfst, so möchte mit Wahrscheinlichkeit darauf zu schliefsen sein, dafs ein besonderes Taufbecken von Metall zum Einsatz diente, das jetzt aber nicht mehr an Ort und Stelle ist.

Fast durchweg finden sich auf den Taufsteinen oder Taufständern Deckel, um den Inhalt gegen Staub u. dgl. zu schützen, und so ist auch hier ein solcher noch vorhanden. Dieser (von hartem Holz) aus einem Stücke gefertigte Deckel ist nicht mehr vollständig; seine Oberfläche läfst indessen nicht unschwer das Fehlende errathen und zeigt eine interessante figürliche Darstellung der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer. Auf der Oberfläche des Deckels ist leicht die Stelle herauszufinden, wo Christus im Jordan gestanden hat, und wo Johannes in taufender Stellung auf dem linken Ufer des Stromes mittels zwei (eiserner) Stifte aufgestellt war. Ja, man würde fast die Gröfse der zwei Figuren errathen können, indem man von den Dimensionen der Fufsstellen aus einen Schlufs zieht. Es ist diese einfache, sinnige Darstellung der Taufhandlung so interessant, dafs bei ihrer seltenen Auffassung in solcher Weise es sehr zu bedauern bleibt, dergleichen zerstört, entwendet oder entfernt zu sehen, eine dringende Veranlassung mehr, für die Folge allseitig Alles aufzubieten, auf solch merkwürdige Alterthümer die Aufmerksamkeit zu lenken und auf deren Schutz hinzuwirken.

Einen nicht uninteressanten, in etwas derber Weise gegliederten, theilweise jedoch in guten Verhältnissen aus Sandstein ausgeführten Taufständer in der Kirche des Dorfes Grofs-Gräfendorf, 1½ Meilen westlich von Merseburg, möchte man wohl der Form nach in das 13. bis 14. Jhdt. setzen, da die Kirche selbst noch in vielen Stücken Anzeichen hohen Alters enthält. Ganz besonders deutet der schwerfällige Thurm mit seinen romanischen gekuppelten Fenstern entschieden auf das 12. Jahrh., und es dürfte der Taufständer nicht viel jünger sein, da sich auch ein sonst selten vermifstes Steinmetzenzeichen an demselben nicht vorfindet.

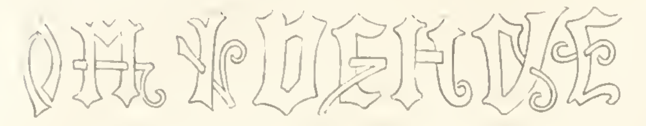
*) Vessera ist jetzt eine königliche Domäne; es werden die zahlreichen gut erhaltenen Gebäude des Gehöftes, gröfstentheils aus dem 12. und den nächst darauffolgenden Jahrhunderten stammend, zu Wirthschaftszwecken der Domäne benutzt, die Kirche zumal als Scheune und Schuttboden.

## Alte Taufbecken aus Messing.

Von Gustav Sommer, k. Bauinspektor, in Zeitz.

In Otte's Handbuch der kirchlichen Kunst-Archäologie des deutschen Mittelalters (3. Aufl. 1854) wird S. 251 einer eigenthümlichen Inschrift auf aus Messing getriebenen Taufbecken Erwähnung gethan und die Vermuthung ausgesprochen, dafs dieselbe auf den Namen M LVTHER deute. Eine aufmerksame Verfolgung ihrer Züge läfst diese Auslegung nicht unsicher erscheinen, ganz beson-

ders unter Vergleichung der Originale. Dem Schreiber war es möglich, zwei solche Taufbecken in Augenschein zu nehmen: das eine in Teutschenthal (2 M. nordwestlich von Merseburg), und das andere in Taucha (1 M östlich von Weifsenfels), während von Otte nicht angegeben wird, wo ein solches ihm vorgelegen hat.



Die hier abgebildete Inschrift ist als Variante zu der Otte'schen zu betrachten und zwar in etwas vollständigerer Form, indem namentlich das M (wenn das Zeichen wirklich diesen Buchstaben darstellt) nicht allein deutlicher zu erkennen, sondern noch durch ein vorgesetztes D erweitert ist. In beiden von mir besichtigten Taufbecken ist das Centrum durch ein gut getriebenes Medaillon, die Verkundigung Mariä darstellend, eingenommen und diesem die erwähnte Inschrift in fünfmaliger Wiederholung als Band gegeben; in Teutschenthal mit dem „D", in Taucha ohne dasselbe.

Uebrigens ist, wie auch schon Otte sagt, sehr zweifelhaft, was die Inschrift bedeutet; es dürfte z. B. nicht unwahrscheinlich sein, eine Jahreszahl herauszulesen, da sich eigenthümlich genug nur solche Zeichen darunter vorfinden, welche mit römischen Ziffern grofse Aehnlichkeit haben. Wenn es freilich andererseits erwiesen ist, dafs eine grofse Menge solcher Becken sich findet, so dürften diese doch wol nicht auf eine und dieselbe Jahreszahl zu beziehen, sondern eine andere Auslegung geboten sein. Welche diese ist, möchte wohl einer Untersuchung für werth gehalten werden, da die Becken künstlerische Ausführung besitzen. So umlaufen die Inschrift des Teutschenthaler Beckens 9 gut gravierte Hirsche, einer hinter dem anderen, in derselben Stellung, und um diese als aufserster Band ein reiches Blattornament mit kleinen griechischen Kreuzen. (Sollte diese bildliche Darstellung auf den 42 Psalm sich beziehen?)

---

Staatsanstalten. Staatsschutz. Gerichtsverfahren.

## Ein Schuldner mufs bis zur Tilgung der Schuld aus der Stadt fahren.

Nachfolgendes Regest einer im Archiv des german. Museums befindlichen, zwar echten, aber nicht ausgefertigten Pergament-Urkunde v. 4. Juni 1377 dürfte sowohl wegen der in der Ueberschrift bemerkten Eigenthümlichkeit, als auch wegen einiger anderer Punkte ein nicht unbrauchbarer Beitrag zur Geschichte des Schuldenwesens sein.

Im Jahre 1377 „an dem nechsten donrstag nach v̊nsers herren fronlichnamstage" beurkunden Otte der Rote, Burger zu Ulm, und V̊delheit, seine eheliche Wirthin, dafs sie wegen der von dem genañten Otte und Stephan den Roten, sowie V̌lrich Huntfûss, Burgern ze Ulme, herrührenden Schuld mit dem bescheidenen Juden Jêklin, des Mosses Tochtermann, von Ehingen, gesessen zu Ulm, freundlich übereingekommen seien. Die Schuld betrug 700 gute und wohlgewogene ungarische und böhmische Goldgulden. Hievon sind zahlbar 350 Goldgulden auf nächsten St. Martinstag über ein Jahr; der Rest mit 350 Goldgulden auf St. Martinstag in zwei Jahren. Zahlen die Schuldner nicht, so haben sie nach jedem versefsenen Ziele, auf jeden Gulden besonders, wöchentlich „zwen ytelig vnd gehe haller" zu geben bis zur Tilgung der ganzen Schuld. Auch versetzen sie zu rechtem, redlichem Pfande ihre „hûser, túrn, stedel, hoffraitinan vnd gēsse (gesesse), daz allez ze Vlme an ain ander ist gelegen und stofset auf der einen Seite an den Markt, an der anderen an Vlrichs von Giengen gēsse." Mit diesen Pfandobjekten kañ der Gläubiger thun nach Pfandrecht „mit ze versetzent oder mit ze verkauffent". Sollten ihm aber diese Pfandschaften gleichwohl nicht die nöthige Sicherheit gewähren, so darf er den Otto und seine Hausfrau V̊delheit persönlich oder durch Boten mahnen, worauf dieselben entweder beide, oder nach Wahl des Gläubigers wenigstens eine Person, 8 Tage nach der Mahnung mit ihrem Leibe aus der Stadt fahren müfsen und nicht in dieselbe zurückkehren dürfen, es sei denn mit Jêklins oder seiner Erben Willen, oder nach Tilgung der Schuld. Die Schuldner schwören einen gelehrten Eid zu den Heiligen. V̊delheit verzichtet noch besonders, insoferne sie (mit Morgengabe u. s. w.) auf die Pfandobjekte angewiesen ist. Siegler: Otto der Rote und zu mehrerer Sicherheit die ehrbaren Manne . . . . . (Da die Urkunde nicht zur Ausfertigung gelangt ist, fehlen ihr Siegel und Namen der Zeugen). B. v. S.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1861. № 9. September.

# Chronik des germanischen Museums.

Die heurige Jahresconferenz des Museums wurde an den Tagen vom 11.—14. September vorschriftsmäfsig abgehalten. Da sie eine der nach neuerer Bestimmung nur alle drei Jahre stattfindenden Generalconferenzen war, d. h., wobei der gesammte Verwaltungsausschufs, oder doch eine beschlufsfähige Anzahl Mitglieder (mindestens die Hälfte von 24), zu erscheinen hat, so durfte auf eine zahlreichere Betheiligung als gewöhnlich gerechnet werden. Auch war der Verwaltungsausschufs durch 13 Mitglieder vertreten, worunter 8 auswärtige: k. k. Rath J. Bergmann aus Wien, Prof. Dr. Fickler aus Mannheim, k. Hof- und Staats-Bibliothekar H. K. Föringer aus München, L. Frhr. v. Ledebur aus Berlin, Dr. Frhr. v. Löffelholz aus Wallerstein, Prof. Dr. H. F. Mafsmann aus Berlin, Prof. Dr. H. v. Ritgen aus Giefsen, Prof. und Direktor G. F. Wangen aus Berlin. Dazu hatten sich vom Gelehrtenausschufs noch eingefunden: Prof. Dr. K. Bartsch aus Rostock, Dr. phil. William Bell aus London, Prof. Dr. K. Biedermann aus Weimar, k. k. Hofbibliothekscustos E. Birk aus Wien, Oberstlieutenant K. v. Gemming von hier, Prof. Dr. K. Hafsler aus Ulm, Prof. Dr. A. v. Keller aus Tübingen, Prof. K. Klein aus Mainz, Pfarrer Leitzmann aus Tunzenhausen (Preufsen), R. v. Rettberg aus München, Prof. Dr. Th. Sickel aus Wien, und andere Gelehrte und Freunde des Museums. Am schwächsten waren die Pflegschaften vertreten, obgleich es wünschenswerth sein mufste, persönlich mit den Pflegern bekannt zu werden und sie über Wesen und Stand der Anstalt näher zu orientieren. — Nachdem schon am Vorabend die bis dahin Erschienenen in der Karthause sich gegenseitig zu begrüfsen Gelegenheit gehabt hatten, begann der Verwaltungsausschufs seine Thätigkeit am 11. Sept., Morgens 8 Uhr, in einer vorberathenden Sitzung, um die nach §. 28 des Organismus zu erledigenden Geschäfte: Prüfung des Rechnungswesens, Revision der Inventarien, der Registratur und der Sammlungen, Prüfung der Arbeiten des Museums und der Sitzungsprotokolle des Lokalausschusses, eigenen Commissionen und resp. Referenten zur Bearbeitung zu übergeben. — Unmittelbar nach dieser Sitzung, Vormittags 10 Uhr, fand die förmliche Eröffnung der Conferenz in der grofsen Kunsthalle statt, welcher, aufser den Ausschufsmitgliedern, auch andere Freunde des Museums anwohnten. Als der erste Vorstand die Anwesenden bewillkommt hatte, machte er sie mit den geschäftlichen und wissenschaftlichen Vorlagen für die gegenwärtige Conferenz bekannt und forderte sodann den I. Sekretär auf, den Bericht über das Verwaltungsjahr 1860/61 vorzulesen, dessen Resultate als sehr erfreuliche anerkannt wurden. Hierauf nahmen die Herren Frhr. v. Ledebur und Professor Fickler das Wort, um über die Hülfsvereine in Berlin und Mannheim zu berichten. Ersterer zeigte an, dafs die vom Frauenverein in Berlin herausgegebene „Germania“ nun vollständig gedruckt sei und noch zur Conferenz Exemplare eintreffen würden. Zum Schlufs sprach Prof. Mafsmann über ein in der Nähe von Ratzeburg gefundenes räthselhaftes Horn und versprach, von diesem wie von einem ähnlichen, in Lübeck befindlichen, welches von Island stamme, dem Museum Abgüsse zu besorgen.

An die Eröffnungsitzung reihte sich eine Vorberathung des Gelehrtenausschusses, worin beschlossen wurde, sich in drei Sektionen zu theilen, und zwar: I. für Literatur und Geschichte, II. insbesondere für Kulturgeschichte und III. für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Für jede dieser Sektionen schrieb sich eine erkleckliche Anzahl Mitglieder ein. Die Resultate der einzelnen Berathungen an diesem und dem folgenden Tage fassen wir zusammen, nachdem solche in gemeinsamer Sitzung der Sektionen zu gemeinsamen Beschlussen des Gelehrtenausschusses erhoben worden.

Die Verhandlung über die Druckschriften des Museums begann mit einem Referat des II. Vorstandes über eine etwaige Neugestaltung des Anzeigers, wodurch es möglich würde, auch gröfsere wissenschaftliche Mittheilungen zu geben, als bis jetzt im beschränkten Raume eines Bogens monatlich möglich war. Obwohl nicht verkannt wurde, dafs im Interesse der Wissenschaft eine Erweiterung des wissenschaftlichen Theiles (Hauptblatt) wünschenswerth sei, so überwog doch das Bedenken, dafs damit das Blatt seinen statutenmässigen Charakter eines blofsen Anzeigers und Organs (gleichsam Amtsblattes des Museums verlieren und seinen eigentlichen Zweck weniger erfüllen würde, als bisher; weshalb man für zweckmäfsig hielt, den Anzeiger in seiner gegenwärtigen Gestalt auch fernerhin zu belassen, um so mehr, als die Fortsetzung der Denkschriften Gelegenheit böte, gröfsere wissenschaftliche Aufsätze zu veröffentlichen. Da deren Herausgabe bereits durch Beschlufs des Ausschusses feststehe, so hänge die Ausführung lediglich von den hiezu erforderlichen Mitteln ab, welche inzwischen auf ein anderes Werk verwendet worden seien und in nächster Zeit noch verwendet werden müfsten. Es ist dies die Herausgabe der Wolfegg'schen Bilderhandschrift: „mittelalterliches Hausbuch“, wovon in Nr. 10 der Beil. z. Anz. von 1860 die Rede war. Die trefflich gelungenen fertigen Stiche von Petersen zu Nürnberg wurden nebst dem Manuscripte vorgelegt. Herr v. Rettberg, dem die Bearbeitung des Textes übertragen ist, referierte über den Plan des Werkes, und die Wichtigkeit der Veröffentlichung desselben wurde allgemein auf das nachdrücklichste anerkannt. Rücksichtlich der Herausgabe selbst wurde nun bestimmt, dafs es als ein durchaus selbständiges Werk, so-

mit nicht als Theil der Denkschriften, erscheinen solle, weshalb diese noch bis zur Vollendung dieses Werkes zu sistieren seien. — Dr. W. Lotz aus Cassel, der an den Conferenzen Theil nahm, hatte die Vermittlung des Museums für die Herausgabe einer von ihm verfafsten Kunsttopographie Deutschlands nachgesucht und eine Probe des Werkes übergeben, welche sehr günstig aufgenommen wurde, indem man den Plan des Werkes zweckmäfsig und dessen Herausgabe wünschenswerth fand. Ein naher eingehendes Urtheil über die Bearbeitung selbst konnte jedoch in der Kürze der Zeit nicht gegeben werden, weshalb Hr. Dir. Waagen auf Ansuchen sich erbot, ein Referat über das Manuscript später zu liefern. — Frhr. v. Ledebur berichtete über das frühere Reichskammergerichts-Archiv zu Wetzlar, welches aus dem s. g. untrennbaren, vom deutschen Bunde für sich in Anspruch genommenen Theile und dem Antheile des preufsischen Staats besteht, während die übrigen Staaten ihre speciellen Antheile zurückerhielten. Die jetzige Doppelstellung des Archivs, als Bundes- und zugleich preufsisches Staats-Archiv, veranlafste eine Unterbrechung der für die Ordnung und Erhaltung desselben nothwendigen Arbeiten. Es wurde nun der Wunsch ausgesprochen, dafs diese Arbeiten wieder aufgenommen werden möchten, und die Ausschüsse beantragten, dafs das germ. Museum diesem Wunsche in einer Eingabe an den deutschen Bund Ausdruck geben wolle, was auch demnächst geschehen soll. — Was die Repertorienarbeiten des Museums betrifft, so fand man solche in der neuen Weise, jeden Eintrag auf ein besonderes Blatt zu schreiben, für zweckentsprechend, ja zur Aufrechthaltung der guten Ordnung für einzig möglich. Dafs man hiebei in erster Reihe das im Museum selbst vorhandene Material durcharbeite, insbesondere auch im Archive, wurde einstimmig gebilligt, zumal die Arbeitskräfte für gröfsere Massen noch nicht ausreichten. Es wurde von den vereinigten Ausschüssen den Vorständen und Beamten des Museums durch Aufstehen ihre Anerkennung ausgedrückt. Nach der Ergänzungswahl neuer Mitglieder des Gelehrtenausschusses genehmigte man schliefslich den Antrag des Prof. Sickel, dafs auf der nächsten Jahresversammlung, zur Ergänzung der betreffenden §§ des Organismus, Vorlagen zu machen seien: über die Modalitäten der Wahl in den Gelehrtenausschufs, sowie über die Competenz des letzteren hinsichtlich der wissenschaftlichen Arbeiten und Publicationen des Museums.

Die anwesenden Vertreter der historischen Vereine, welche am 12., Morgens 9 Uhr, eine Sitzung hielten, waren sämmtlich für ein engeres Anschliefsen des Gesammtvereins an das Museum; doch wollte man erst die Generalversammlung in Altenburg abwarten, um hiernach die weiteren Schritte zu thun.

Der Verwaltungsausschufs nahm zunächst die Vorträge der verschiedenen Commissionen über die vorgenommene Prüfung der Sammlungen und Arbeiten, des Geschäfts- und Rechnungswesens entgegen. Im Allgemeinen war das Resultat ein sehr zufriedenstellendes, nur für Einzelnes wurde hie und da ein Wunsch, ein Verbesserungsvorschlag ausgesprochen. Frhr. v. Ledebur versprach, zur Unterstützung der Repertorienarbeiten der Kunstsammlung, worunter auch ein neuangelegtes Wappenbilderrepertorium, einen Schematismus, dem eine bestehende grofse Wappensammlung zu Grunde liegt, dem Museum mitzutheilen. Auf Antrag des Raths Bergmann wurde die Anlegung einer Karte für Alterthumsfunde, worauf die Fundorte angezeichnet werden, einstimmig beschlossen. Allgemein sprach sich der Wunsch aus, dafs die mit den Museumssammlungen vereinigten, auf die Dauer von 20 Jahren zur Benutzung überlassenen Aufsefsischen Sammlungen bald Eigenthum des Museums werden möchten, und der Localausschufs wurde beauftragt, in Aussicht der Erwerbung dieselben vorschriftsmäfsig nach Vertrag vom 1. October 1853 taxieren zu lassen und die Taxation nebst Vorschlägen über die Art und Weise der Erwerbung durch das Museum auf der nächsten Jahresconferenz vorzulegen. Die während des letzten Jahres vom Lokalausschufs vorgenommene Beschlufsfassung sammt der Verwaltungsrechnung für 1860/61 wurde genehmigt und der Verwaltung Decharge ertheilt, auch der vorgelegte Etat für 1861/62 unter geringer Aenderung bestätigt und bei dieser Gelegenheit die Gehaltsaufbesserung der Beamten des Museums, soweit die Finanzlage solche irgend gestatte, als ein Bedürfnifs anerkannt. Der erste Vorstand gab den Nachweis, dafs nach den neuesten Erhebungen der Werth des beweglichen und unbeweglichen Museumsvermögens ohne die Deposita den Betrag von 188,864 fl. erreicht hat, abgesehen von den bedeutenden Renten aus freiwilligen Beiträgen, Eintrittsgeldern, Erlös aus Schriften und Arbeiten des Museums, wodurch das allerdings erhebliche, durch den Bau der Karthause, Einrichtungs- und erste Betriebskosten entstandene Passivkapital von 65,000 fl. in keiner Weise hemmend auf die Entwickelung des Museums einwirken könne, zumal dessen Tilgung durch Annuitäten geordnet sei. — Als neue Mitglieder wurden in den Verwaltungsausschufs gewählt: die Herren Prof. Dr. Hafsler zu Ulm und Dr. Zehler zu Nürnberg; auch wurde die Wahl der 10 neuen Mitglieder des Gelehrtenausschusses, welche wir nach deren Annahme veröffentlichen werden, bestätigt.

In der auf den 14., Vormittags 10 Uhr, angesetzten öffentlichen Schlufssitzung, die wieder in der Kunsthalle abgehalten wurde, gab der I. Vorstand eine gedrängte Uebersicht der vorgekommenen Verhandlungen, von deren Ergebnissen er hoffte, dafs sie sowohl den guten Fortgang des Museums, als das Interesse der Gelehrten für seine wissenschaftlichen Zwecke bezeugten. Nachdem einige der Anwesenden noch Worte der Anerkennung und des Dankes gesprochen, und Prof. Mafsmann zum Abschiede ein sinnreiches Gedicht vorgelesen hatte, wurde die Sitzung und damit die Jahresconferenz geschlossen. — Anstatt eines auf dem Programm verzeichneten weiteren Ausflugs nach dem Schlufs der Arbeiten und Sitzungen, vereinigte sich die Versammlung, der gastlichen Einladung des längst als Freund und Gönner verehrten Fabrikbesitzers Herrn J. Zeltner auf sein anmuthig gelegenes, eine Viertelstunde von Nürnberg entferntes Landschlöfschen Gleishammer zu folgen. Der Geist der Einigkeit, welcher in der

zahlreich und in heiterster Stimmung versammelten Gesellschaft herrschte, hat sich während der ganzen Conferenz sowohl in Verhandlungen, als in dem geselligen Zusammenleben bei Mittagmahlen und Abendunterhaltungen, die in den Räumen der Karthause stattfanden, geltend gemacht und gewiſs in jedem der Theilnehmer ein gutes Andenken an diese Tage bewahrt. Es hat sich gezeigt, daſs mit dem Wachsthum des Museums auch die Theilnahme seiner Glieder und Träger eine gehobene, im Zunehmen begriffene ist. Möge auch das nächste Jahr dies bestätigen!

Als Ergebniſs der beim deutschen Bunde eingereichten Denkschrift haben wir noch mitzutheilen, daſs Se. Maj. der König von Dänemark dem germ. Museum eine jährliche Unterstützung von 100 Thlr. R.M. aus dem Conto des holsteinischen Budgets bewilligt hat. Se. Durchl. der Fürst Karl Friedrich zu Oettingen-Wallerstein gewährte einen Jahresbeitrag von 36 fl.

Von erwähnenswerthen Geschenken für die Sammlungen sind nachträglich hervorzuheben: 2 Goldgulden und 12 böhm. Groschen aus dem 14. Jhdt. von Sr. Durchl. dem Fürsten Heinrich LXVII. j. L. zu Reuſs-Schleiz und 73 Blätter Nachbildungen älterer Meister der Münchener Pinakothek, in Steindruck und Photographie, nebst 5 Abbildungen mittelalterlicher Bauwerke, in Steindruck, von der Kunstanstalt Piloty und Löhle in München. Ein seltenes, werthvolles Geschenk ist dem Museum jüngst von den freiherrl. von Kreſs'schen Erben geworden: eine lateinische Pergamenthandschrift, Gebetbuch in beutelartigem Einband, aus dem 15. Jhdt., mit zwei eingeklebten wohlerhaltenen Teigdrucken, um 170 fl. in der Auktion erstanden. Als merkwürdig ist noch ein von dem Hrn. Generallieutenant Frhrn. v. Röder in Ludwigsburg geschenktes Sprachrohr zu erwähnen. Dasselbe befand sich früher auf der Burg Hornberg am Neckar, einst im Besitz des Götz von Berlichingen, von dem das Sprachrohr herstammen soll.

Einen sehr schmerzlichen Verlust hat der Gelehrtenausschuſs des Museums nicht allein, sondern der groſse Kreis der Verehrer deutscher Baukunst erlitten durch den kürzlich erfolgten Tod des Dombaumeisters, k. pr. geh. Regierungs- und Bauraths Zwirner in Köln.

Der Verein für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade und die

Société Dunkerquoise pour l'encouragement des sciences, des lettres et des arts

sind mit dem Museum in Schriftentausch getreten.

Zum Verzeichniſs der beigetretenen Buchhandlungen sind folgende nachzutragen:

474. Hermann Danner in Linz.
475. Franz Datterer in Freising.
476. A. Geſsner'sche Buchhandlung in Karlsruhe.
477. G. J. Göschen in Leipzig.
478. Joh. Haas in Wels.
479. Heinr. von Kamp in Mülheim a. d. Ruhr.
480. E. Kiesling's Verlagsh. in Zürich.
481. F. Klindworth in Hannover.
482. Malsch u. Vogel in Karlsruhe.
483. Karl Prochaska in Teschen.

Neue Pflegschaften wurden in Bergen (Insel Rügen), Dannenberg (Hannover) und Klingenberg am Main errichtet.

Folgende Jahresbeiträge sind auſser obigen seit Erscheinen der vorigen Nummer gezeichnet worden:

Aus **öffentlichen** Kassen: Von den württemb. Oberämtern Crailsheim 25 fl., Gerabronn 15 fl., Kirchberg a. J. 15 fl., Münsingen 20 fl. (einm.), Tuttlingen 10 fl. (einm.); von den Gemeindebehörden zu Eppingen (Baden) 5 fl., Ellingen (Bayern) 1 fl. 30 kr., Gratz 10 fl. ö. W., Lendershausen (Bayern) 1 fl., Röbel (Mecklenb.) 5 Thlr., Rottweil 5 fl., Zwickau 5 Thlr.; ferner: vom Diöcesan-Verein zu Crailsheim 2 fl. 42 kr., von der evangel. Diöcese Künzelsau 2 fl. 42 kr., vom Turnverein zu Eſslingen 2 fl., von der Turngemeinde in Tübingen 1 fl.

Von **Privaten**: Altenkirchen a. R.: Dr. med. Wallstein 1 fl. 45 kr.; Bamberg: Philipp Frhr. v. Kunſsberg-Mandel, k. b. Offizier à la suite, 5 fl.; Bensheim: Kreisbaumeister Mittermeyer 1 fl.; Bergen a. R.: Kreisgerichtsrath v. Bremen 1 fl. 45 kr., Kreisrichter Dr. Gulich 1 fl. 45 kr., Kreisrichter v. Kienitz 1 fl. 45 kr. (einm.), Staatsanwalt Rosenberg 1 fl. 45 kr.; Bohlendorf a. R.: v. Bohlen-Bohlendorf, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, 1 fl. 45 kr.; Bohmte bei Osnabrück: Karl Meyer, Oekonom u. Gutsbesitzer, 1 fl. 45 kr.; Cassel: Maler Stiegler 1 fl. 45 kr.; Castell bei Würzburg: Pfarrer Dr. Funk 1 fl. 45 kr.; Darmstadt: Hofgerichts-Advokat Dr. Schatzmann 1 fl. 45 kr.; Erlangen: Apotheker Theod. Scheidemantel 1 fl.; Frankenberg (Sachsen): Kaufmann Herm. Hunger 1 fl. 45 kr., Kaufm. Karl Moritz Rau 3 fl. 30 kr.; Freiberg: Frhr. v. Beust, k. sächs. Oberberghauptmann 35 fl. (einm.); St. Georgen bei Bayreuth: Irrenhausverwalter Hildebrandt 1 fl.; Gerolzhofen: Apotheker Ruck 1 fl.; Gräfenberg (Bayern): Landrichter Schamberger 1 fl. 45 kr.; Hermannstadt: Theaterdirektor Friedr. Strampfer 2 fl. 20 kr.; Herzogenaurach: Funktionär Karges 30 kr.; Hofheim (Bayern): Joh. Al. Banfeld, Bürger u. Mühlenbesitzer 1 fl., Apotheker Bayer 1 fl., Pfarrer J. B. Seikel 1 fl. Karlsruhe: Ministerialrath Regenauer 1 fl.; Katzwang (Bayern): Pfarrer Wirthmann 1 fl. 12 kr.; Lendershausen (Bayern): Seifensieder Jac. Stern 15 kr.; Lennep: Dr. Thieler Lehrer der höhern Bürgerschule 1 fl.; Ludwigsburg: Oberamts-Aktuar Lämes 1 fl. (einm.); Luppa bei Oschatz: Pfarrer Albert Fraustadt: 1 fl. 45 kr.; Mainz: Arzt Dr. Ed. Hirsch 1 fl. 12 kr., Fabrikant Franz Schott 2 fl., Kaufm. Franz Seemann 1 fl. 12 kr.; Mannheim: Fabrikant Heſslöhl 2 fl. 42 kr., Kaufmann A. Hummel 5 fl.; Maſsbach (S. Weimar): Gastwirth Gust. Taubart 1 fl.; Mittelmühle bei Rügheim: J. M. Kraſser, Müller u. Landwirth, 30 kr.; München: Jos. Kreittmayr, Gypsformator, 5 fl.; Neuhaus bei Höchstadt: Landrichter Heim 30 kr.; Nürnberg: Antiquitätenhändler J. W. Beils 1 fl. 30 kr., Kaufm. Friedr. Bleicher 2 fl., Kaufm. Grosch 1 fl. 12 kr.; Dr. W. König v. Königsthal 1 fl. 12 kr., Emil v. Schelhorn, k. Oberlieut. u. Brig.-Adjutant, 1 fl. 12 kr., Groſspfragner Chr. Schmidt 1 fl. 30 kr.; Osnabrück: Dompred. u. Gymn.-Lehrer Schmeiſser 1 fl. 10 kr.; Regensburg: Landgerichtsassessor Schmidler 48 kr.; Rheims: Emil Senart u. F. Landgraf 1 fl. (einm.); Riga: Aug. Berkholz 1 fl. 45 kr.; Rügheim: Landwirth und Gemeindevorsteher St. Gerner 30 kr.; Landwirth Georg Knauer 15 kr.; Saarbrücken: Kaufm. Friedr. Korn 10 Thlr.; Sambach bei Höchstadt: Pfarrer Schneyer 1 fl.; Schwarbe a. R.: Oberamtmann Herm. Fock 1 fl. 45 kr.; Sommersdorf bei Triesdorf: Pfarrer Jäckel 4 fl. 12 kr. (einm.); Stralsund: Steuerrath v. Pochhammer 1 fl. 45 kr., Partikulier Karl von Rosen 1 fl. 45 kr., Kreisgerichtsdirektor Schnitter 1 fl. 45 kr.; Stuttgart: Ober-

finanzkammer-Sekretär G. Schmid 1 fl. 45 kr.; **Weifsenburg**: Karl Förster, k. Landrichter, 1 fl.; **Wien**: Anton Frhr. v. Paumann 1 fl. 10 kr.; **Würzburg**: Frhr. v. Leonrod, k. Kämmerer, Reg.-Rath u. Stadtkommissär. 3 fl., Dr. F. X. Wegele, k. Univ.-Profess., 2 fl. 42 kr.; **Zeilitzheim** (Bayern): Freifrau A. v. E. 1 fl. (einm.), Gerbereibes. Athanasius Krönlein 1 fl. 6 kr., Gerbereibes. Friedr. Krönlein 1 fl. 6 kr., K. Walfs, k. Postexpeditor u. Gemeindevorst. 1 fl. 6 kr. (einm.); **Zwickau**: Dr. Rudolf Gunther, Medicinalrath, 1 fl. 45 kr., Julius Roch 1 fl. 45 kr., Kreisdirektor von Schimpff 1 fl. 45 kr.

Für die Sammlungen sind nachstehende Geschenke eingegangen, was mit Dank bescheinigt wird:

## I. Für das Archiv.

**Dr. Barack**, f. fürstenb. Hofbibliothekar, zu Donaueschingen:

2247. Urfehdebrief d. Juden Samuel zu Utzmemmingen. 1605. Papier-Abschr. in duplo.

2248. Extract aus des justifizierten Liebm. Francklin, Juden zu Wallerstein, Urgicht. 17. Jhdt. Pap.

2249 u. 2250. Zwei Schreiben an H. Jac. v. Seckendorf zu Bechhofen und Bibergau. 1612. Pap.-Abschr.

2251. Submissionsschrift zum k. Hofgericht Rotweil in Sachen Knöringen gegen Hs. Jac. Seckendorf. 1615. Pap.

**Sommer**, Hauptmann beim Platzcommando zu München:

2252. Erbrechtsbrief d. Gotteshauses U. L. Frauen zu Hohenschambach für Mich. Kurz zu Hemmau. 1471. Pgm.

2253. Lehenbrief d. Herzogs Maxim. Emanuel v. Bayern. 1691. Pgm.

2254. Anstellungsdecret d. Fürsten Alex. Ferd. v. Thurn u. Taxis. 1755. Pgm.

2255. Mandat des K. Joseph II an das St. Gangolf-Stift zu Bamberg. 1766. Pgm.

2256. Kaufbrief d. Franz Pet. Nicoladoni zu München für Matth Niderweger allda. 1788. Pgm.

**Ungenannter** zu Nürnberg:

2257. Confirmationsbrief des K. Sigmund für d. Zeidler im Reichswald b. Nürnbg. üb. ihre Privilegien. 1419. Pgm.

## II. Für die Bibliothek.

**Agentur des rauhen Hauses** zu Horn bei Hamburg:

11,118. Palm, von welchen Principien soll die Wahl des Baustyls geleitet werden? 1845. 8.

11,119. Mönckeberg, d. erste Ausgabe v. Luther's kl. Katechismus. 1851. 8.

11,120. Wuttke, d. deutsche Volksaberglaube d. Gegenwart. 1860. 8.

**v. Hoiningen. gen. Huene**, k. pr. Bergmeister, in Siegen:

11,121. Ders., d. Namen Huene u. Hoyngen. 1861. 2. Hs.

**Ungenannter** in Nürnberg:

11,122. Das püch der pein der selen etc. 1473. 2.

11,123. de Turre Cremata, tractatus de efficacia aque benedicte. 2.

**Gibsone**, Privatier, in Nürnberg:

11,124. Trench, on the lessons in proverbs. 1853. 8.

**Rectorat der k. Studienanstalt** zu Münnerstadt:

11,125. Jahresbericht für 1860–61; nebst Festrede und Programm. 4.

**Kais. öffentliche Bibliothek** in St. Petersburg:

11,126. v. Korff, Auszug aus d. Jahresberichten der St. Petersb. k. ö. Bibliothek, f. 1859 u. 60. 1861. 8.

**Königl. geh. Archiv** zu Königsberg:

11,127. Voigt, codex diplomat. Prussicus. 6. Bd. 1861. 4.

**Verein für Erdkunde** etc. in Darmstadt:

11,128. Ders., Notizblatt; 3. Jahrg. (3. Bd.) 1861. 8.

**Verein f. Geschichte u. Alterthümer der Herzogthümer Bremen u. Verden u. des Landes Hadeln** in Stade:

11,129. Ders., Statuten und Reglements. 8.

11,130. Ders., Bericht über die Jahre 1859–61. 8.

**Krause**, Conrector des Gymnasiums zu Stade:

11,131. Programm des Gymnasii f. 1860/61. 8.

**Foreningen til norske fortidsmindesmarkers bevaring** zu Christiania:

11,132. Ders., aarsberetning for 1860. 1861. 8.

11,133. Ders., norske bygninger fra fortiden. 2. H. 2.

**Bezirksverein für hessische Geschichte und Landeskunde** in Hanau:

11,134. Ders., Inventar über die Geräthschaften u. Bausteine 1861. 2. Hdschr.

**R. Frhr. v. Stillfried**, Graf v. Alcántara etc., k. preufs. Kämmerer etc., in Berlin:

11,135. Morel, d. Legende v. St. Meinrad. 1861. 8.

**K. Meltzer**, Bürgermeister, in Frankenberg:

11,136. Ders., Vortrag beim Stiftungsfest des Gewerbvereins zu Frankenberg. 1861. 2. Hdschr.

11,137. Sr. Maj. dem allergn. König Johann v. Sachsen etc. (Abrifs der Gesch. Frankenberg's.) 1861. 4. 2 Explre.

**Ottmar Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:

11,138. Ders., die Burgen, Klöster etc. Württembergs. Bd. IV, 7 u. 8. 1861. 8.

**Ed. Fischhaber**, Buchhandl., in Stuttgart:

11,139. Jordanis, de Getarum, sive Gothorum origine et rebus gestis, ed. Clofs. 1861. 8.

**Haberl & Sindel**, Buchhdl., in Cronstadt:

11,140. Philippi, die deutschen Ritter im Burzenlande. 1861. 8.

**J. C. Hinrichs**'sche Buchh. in Leipzig:

11,141. Vierteljahrs-Catalog; Jahrg. 1861. 2. Hft. 8.

**Ungenannter** in Nürnberg:

11,142. Wider, evang. Herz- u. Bilder-Postill. 4. (Titelblatt fehlt).

11,143. Feuerlein, catechet. Wissens- und Gewissens-Übung. 1690. 4.

11,144. Arndt, sechs Bücher v. wahr. Christenth. 1737. 8.

11,145. Luther, Hauspostille; 3 Thle. 1579. 2. (Defect)

**K. Wafsmannsdorff**, Lyceallehrer, in Heidelberg:

11,146. Ders., Vorschläge zur Einheit in der Kunstsprache des deutschen Turnens. 1861. 8.

**Alterthums-Verein** in Freiberg:

11,147. Ders., d. Freiberger Alterthums-Museum. (1861.) 8.

11,148. Ders., Gedenktafeln etc. 8.

**K. statist. topogr. Bureau** in Stuttgart:

11,149. Dass., württemb. Jahrbücher etc. Jahrg. 1859–61. 8.

**Maruschke & Berendt**, Buchh., in Breslau:

11,150. Idzikowski, Gesch. d. Stadt u. ehemal. Herrschaft Rybnik. 1861. 8.

**J. A. Banfeld**, Mühlenbesitzer, in Hofheim:

11,151. Nürnberg. Chronica. Pap.-Hs. 18. Jhdt. 2.

**J. G. Cotta**'sche Buchh. in Stuttgart:

11,152. Klopp, Tilly im dreifsigjähr. Kriege; I. Bd 1861. 8.

**Malsch & Vogel**, Verlagshandl., in Karlsruhe:

11,153. Schaible, Gesch. d. badischen Hanauerlandes. 1855. 8.

11,154. Stoll, d. grofsh. bad. Amtsbez. Blumenfeld. 1855. 8.

11,155. Volz, d. Spitalwesen u. d. Spitäler des Grofsherzogthums Baden. 1861. 8.

**v. Rosenberg**, k. pr. General-Major z. D., in Berlin:

11,156. Stammbuch aus d. J. 1781–91. qu. 8.

11,157. Voigt, Collectaneen über Waffen, Jagdgeräthe etc. 4. Hdschr.

11,158. Venator, histor. Bericht v. Marian. Teutschen Ritter-Orden. 1680. 4.

11,159. (Vulpius), Curiositäten etc. Bd. 1–4 u. 6–8. 1811 ff. 8.

11,160. Notices sur l'Hôtel de Cluny etc. 1834. 8.

11,161. Die goldene Altartafel Kais. Heinrich's II. 1836. 4.
11,162. Bernd, d. Wappenwesen der Griechen u. der Römer. 1841. 8.
11,163. Petit, catalogue d'une collection d'objets d'art. 1843. 8.
11,164. Catalogue des monnaies et des médailles de Pologne etc. 1848. 8.
11,165. Vofsberg, Banderia Prutenorum etc. 1849. 8.

**Sack**, Registrator, in Braunschweig:
11,166. Ders., Erinnerungsblatt an Braunschweig's tausendjährige Jubelfeier. 1861. 2.
11,167. Epistola de conventu Norimbergensi etc. 1649. 4.

**Bündnerische geschichtsforsch. Gesellschaft** in Chur:
11,168. Dies., Archiv; 33. Hft. 1861. 8.

**Se. Maj. König Georg V. von Hannover:**
11,169. Oeuvres de Leibnitz, publiées par A. Foucher de Careil. T. II. 1861. 8.

**Historischer Verein für Steiermark** in Graz:
11,170. Ders., Mittheilungen; 10. Heft. 1861. 8.

**Fr. H. Graf Hundt**, k. Kammerer u. Ministerialrath, in München:
11,171. Ders., Bericht über eine Begehung der Teufelsmauer etc. 1857. 8. Sonderabdr.
11,172. Ders., über die Römerstrafsen des linken Donauufers in Bayern. 1861. 8. Sonderabdr.

**A. Gibsone**, Privatier, in Nürnberg:
11,173. Spangenberg, Historia. Warhafftige erzelung aller Geschichten, wie, wenn vnd warüber sich die Trennung vnter den Predigern in der Grauesch. Mansfelt zugetragen. 1573. 4.

**Dr. Otto Buchner**, Reallehrer, in Giefsen:
11,174. Uhrig, d. Gefangenschaft des Königs Franz I. v. Frankreich. 1860. 4. Prgr.
11,175. Osann, zur Gesch. d. schwäb. Bundes. 1861. 8.
11,176. Homann. globus coelestis. 1730. 2.

**Dr. W. G. Soldan**, Professor, in Giefsen:
11,177. Ders., zur Gesch. d. Stadt Alsfeld. 1861. 4. Prgr.

**K. Akademie der Wissenschaften** in München:
11,178. Dies., Sitzungsberichte; 1861. I. Hft. 3. 8.

**R. Frhr. v. Stillfried**, Graf v. Alcántara, k. pr. Kammerer etc. u. **Dr. Tr. Märcker**, k. pr. geh. Archivrath u. Hausarchivar, in Berlin:
11,179. Dies., monumenta Zollerana. 7. Bd. 1861. 4.

**Dr. Tr. Märcker**, k. pr. Archivrath etc., in Berlin:
11,180. Ders., die Wahlsprüche der Hohenzollern. 1861. 8.

**Dr. William Bell** in London:
11,181. Lepsius, the 22. Egyptian royal dynasty. 1858. 4.

**Victor v. Zabern**, Buchh., in Mainz:
11,182. Klein, Gesch. v. Mainz während d. ersten französ. Occupation im J. 1792—93. 1861. 8.

**Karl Klein**, Gymnasial-Professor, in Mainz:
11,183. Ders., d. röm. Denkmäler in u. bei Mainz. 1861. 8.
11,184. Kiefer, die wichtigsten Resultate der Astronomie des 19. Jhdts. 1861. 4. Prgr.
11,185. Kittlitz, die Fürbitte der Thetis. 1856. 8.

**Dr. K. Hafsler**, Professor u. Conservator, in Ulm:
11,186. Ders., die Kunst- und Alterthums-Denkmäler Württembergs. 1. Lfg. (1859.) 8. Sonderabdr.

**J. Zeiser's** Buch- u. Kunsthandl. in Nürnberg:
11,187. Kaulbach u. Kreling, Dürer-Album. 14. Lfg. (Schlufs.) gr. 2.

**Dr. Herm. Wolf**, prakt. Arzt, in Mannheim:
11,188. Bartisch, Augendienst. 1583. 2.
11,189. de Guericke, experimenta de vacuo spatio. 1672. 2.
11,190. Curiöse Schau-Müntzen vorstellend d. vornehmste Thaten Ludwig des Grofsen. 1705. 2.

## III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

**Rümmelein**, Grofshändler, in Regensburg:
3786. Dolch v. 16. Jhdt.

**Primbs**, Privatier, in Regensburg:
3787. Eine Sammlung von 28 Porträts in Kpfstch. v. 17. 18. Jhdt.
3788. Karte von Bayern, Ansicht von Nürnberg v. 18. Jhdt. und Abbildung eines versteinerten Crocodils, Stdrck.

**H. Weininger**, k. tempor. pens. Hauptm., in Regensburg:
3789. 4 auf der Schlofsruine Sigenstein gef. Pfeilspitzen.

**Dr. Schatzmann**, Hofgerichtsadvokat, in Darmstadt:
3790. Brandenburger Thaler v. 1621.
3791. Augsburger Thaler v. 1641.
3792. Baseler halber Thaler v. 17. Jhdt.
3793. Frankfurter Thaler v. 1772.
3794. 4 Silbermedaillen v. 1671, 1682, 1737 u. 1790.

**Se. Durchl. Fürst Heinrich LXVII. v. Reufs:**
3795. Vereinsgoldgulden der rhein. Fürsten v. 14. Jhdt.
3796. Jülich'scher Goldgulden v. 14. Jhdt.
3797. 12 böhm. Groschen v. 14. Jhdt.

**Freifrau von Schaumberg**, Aebtissin, in Nürnberg:
3798. 5 Familienbildnisse, Oelgemälde v. 18. Jhdt.

**Weberinnung** in Nürnberg:
3799. Verzierter Chorstuhl der Nürnb. Weberinnung v. 1718.

**Baron A. v. Päumann** in Wien:
3800. 2 böhm. Silbermünzen v. 13. Jhdt.
3801. 2 Jetons mit dem von Paumann'schen Wappen v. 1859.

**Sondermann**, k. I. Assessor, in Münchberg:
3802. Broncemedaille auf die pragmat. Sanction v. 1742.
3803. 8 Zinnmedaillen v. 18. u. 19. Jhdt.
3804. 2 Strafsburger Silbermünzen v. 16. Jhdt.

**Ungenannter** in Nürnberg:
3805. 180 Silber- und 14 Kupfermünzen v. 16.—18. Jhdt.

**Scharrer**, Goldarbeiter, in Nürnberg:
3806. Messingzeichen v. 1539.

**J. Eberhardt**, Inspektor am german. Museum:
3807. 12 Porträts in Kpfstch. v. 17. Jhdt. u. 6 Bruchstücke von solchen.

**Standtke**, Musikdirektor, in Lennep:
3808. Ein Stüber v. 1777.

**Frhr. von Bernewitz**, k. sächs. Hauptmann a. D., in Nürnberg:
3809. 15 Bausen nach Aufnahmen mittelalterl. Bauwerke.

**L. Frhr. v. Aufsefs**, k. Oberlieutenant, in Neustadt a. A.:
3810. Eine morgenländ. u. e. pfälz. Silbermünze v. 18. Jhdt.

**Stein**, Müllermeister, in Neustadt a. A.:
3811. Verziertes Broncekreuz v. 18. Jhdt.

**Fr. Florstedt**, Gutsbesitzer, in Harzgerode (Anh.-Bernb.):
3812. Altgerman. Grabgefäfs von gebrannt. Thon u. Steinkeil.

**K. b. priv. Kunstaustalt von Piloty und Löhle** in München:
3813. 73 Blätter aus dem grofsen Werke der Nachbildungen älterer Meister der Münchener Pinakothek in Steindr. und Photogr.
3814. 5 Abbildungen mittelalterlicher Bauwerke in Steindr. n. D. Quaglio.

**Th. Ohr**, Medailleur, in Nürnberg:
3815. Zinnmedaille auf d. Sängerfest zu Nürnb. im Juli 1861.

**Kähler**, Kreisgerichtsrath, in Cottbus in der Lausitz:
3816. Venetianische Silbermünze v. 1722.

**Lodtmann**, Pastor, in Osnabrück:
3817. 5 bei Lengerich gefundene röm. Silbermünzen.

**Simon**, Oberpfarrer, in Michelstadt:
3818. Gräfl. Oettingen'sche Silbermünze v. 17. Jhdt.

**Graf Preising-Moos**, Reichsrath, in München:
3819. Holzbock zum Auflegen von Feldgeschützen v. 16. Jhdt.

**Frhr. v. Aretin**, k. b. Kammerherr, Director des Nationalmuseums zu München:
3820. 5 Abdrücke von Holzstöcken des 16. Jhdts. aus dem k. Nationalmuseum zu München.

**Frhr. von Rosenberg**, k. pr. Generalmajor z. D., in Berlin:
3821. Christusbild von Bronce v. 10.—11. Jhdt.
3822. Die hl. Dreieinigkeit, Stickerei v. 17. Jhdt.
3823. 9 Holzschnitte v. L. Cranach.
3824. Abbildung der Kanzel zu Freiberg, Tuschzchg.
3825. Abbild. der golden. Altartafel Kg. Heinrich's II., Stdr.
3826. Bleimedaille v. 1586.
3827. Messingjeton v. 1799.
3828. 9 Silbermünzen v. 11.—16. Jhdt.

**S. Willeitner**, Löschmaschinenkolporteur, in Simbach bei Landau a/ Inn:
3829. Tiroler Kreuzer v. 16. Jhdt.

**Ungenannter**:
3830. Siegel der im J. 1562 aus Bremen vertriebenen Rathsherren, neuer Abdr.

**Reichsfreiherr von Grote** auf Schauen:
3831. 5 Bracteaten der Bischöfe von Magdeburg.
3832. 4 Bracteaten der Erzbischöfe von Magdeburg:

**Ungenannter** in Nürnberg:
3833. Kinderkopf, Rothstiftzchg. v. 16. Jhdt.
3834. Allegorie auf den Krieg, Tuschzchg. v. Rud. Meyer.
3835. Landschaft, Rothstiftzchg. v. F. Mayer.
3836. Reiterangriff, Rothstiftzchg. v. J. G. von Bemmel.
3837. Bildnifs des H. Megiser, Kpfstch. v. L. Kilian.

**Laur. Fr. Grosch** in Nürnberg:
3838. Silbermünze Kaiser Heinrich's III.

**Korte**, k. Rechtsanwalt, in Nürnberg:
3839. Deutschordensmünze des Grofsmeisters Maximilian von Oesterreich:

**Dr. A. Andresen**, Conservator am german. Museum:
3840. 73 Kupferstiche v. 16.—18. Jhdt.: Landschaften der Sadeler, Portraits u. s. w.

**Meier Rothenberger**, Antiquitätenhändler, in Giefsen:
3841. Graviertes Radschlofs von einer Jagdflinte v. 17. Jhdt.

**Ernst Frhr. von Brenner** in Ischl:
3842. Photographie nach einem altdeutschen Flügelaltar in der Kirche zu St. Wolfgang in Ober-Oesterreich.
3843. 15 Wachsausgüsse aus Formen für Votivbilder v. 17. Jhdt. und eine Anzahl von Lebkuchen aus alten Kuchenmodeln.

**Dr. Funck**, Pfarrer, in Castell bei Regensburg:
3844. 8 Silbermünzen v. 16. Jhdt.

---

# Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen des historischen Vereins für Krain, im J. 1861. (Januar, Februar und März.)

Die Leistungen der freisingischen Unterthanen in Krain am Beginn des 14. Jahrh. Von J. Zahn, Professor. — Zur Frage nach dem Alter der frühesten Papierurkunden, von dems. — Zwei Briefe Dobrowsky's an Valentin Vodeck aus den J. 1806 u. 1808. — Urkundenregesten aus dem gräflich Auersperg'schen Archiv in Auersperg. — Fortsetzung der Auszüge aus P. Bianchi's Documenta historiae Forojuliensis saec. XIII. Ab anno 1200 ad 1299. — Beiträge zur Geschichte des Verwaltungswesens während der französischen Zwischenregierung in den illyr. Provinzen 1809—1813. — Vereins-Nachrichten.

Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark. Zehntes Heft. Graz, 1861.

Vereins-Angelegenheiten. — Historische Mittheilungen: Die Freien von Suneck, Ahnen der Grafen von Cilli, von Dr. Karlmann Tangel, k. k. Prof. — Ueber Hügelgräber in der Gegend von Mureck, von Dr. Joh. Krautgasser. — Abt Irimbert von Admont. Ein Beitrag zur vaterländischen Kulturgeschichte des Mittelalters, von Prof. Gregor Fuchs. — Die Einfälle der Osmanen in die Steiermark, von Dr. Franz Ilwof. — Grabalterthümer aus Klein-Glein in Untersteiermark, von Dr. Karl Weinhold. — Bericht des Landesarchäologen H. Karl Haas. — Auszüge aus den Mittheilungen der Herrn Bezirkskorrespondenten u. a. Vereinsmitglieder, mitgetheilt vom Sekretär Dr. Georg Göth. — Urkundenregesten für die Geschichte von Steiermark.

Notizenblatt der historisch-statistischen Sektion der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaus, der Natur- und der Landeskunde. Redigiert von Chr. d'Elwert. 1860.

Nr. 1. Das neue Kloster der armen Schulschwestern de Notre Dame in Johannisberg. — Das Krankenstift Fürstenberg in Odrau. — Bruder Berthold von Regensburg in Böhmen und Mähren. — Das Sarkander Siegel. — Baudenkmale in Trebitsch, insbesondere das schwarze Haus.

Nr. 2. Der deutsche Ritterorden in Mähren und Schlesien.

Nr. 3. Die Exemtion des Hauses Lichtenstein. — Die Gründung der Wenzelskirche in Olmütz. — Das Olmützer bewaffnete Bürgerkorps. — Das Leiden der Stadt Jägerndorf im 30jährigen Krieg. — Aberglauben aus Mähren. — Zu den Selowitzer Berghuterrechten.

Nr. 4. Landesfürstlicher Einflufs auf die Wahl der Prälaten und Pröpste in Mähren. — Ceremoniel dabei.

Nr. 5. Zur mähr.-schlesischen Biographie. XXV. — Die schles. Agrikulturgesellschaft. — Verordnung gegen die Freigeisterei. — Die von Ferdinand II. 1628 bestätigten Landesprivilegien Mährens. — Nr. 6. Die Fideicommisse in Mähren und Schlesien. — Nr. 7. Der Holleschauer Judenrabbi Schach. — Bericht über die am 12. April 1860 entdeckte alte Wandmalerei nebst Inschrift im Presbyterium der Pfarrkirche zu Pohrlitz. — Das Schülerfest am St. Gregoriustage und am St. Blasiustage in Mähren, von Julius Feifalik. — Nr. 8. Darstellung der vor dem J. 1848 im Markgrafenthum Mähren bestandenen Unterthans- und verschiedenen Leistungsverhältnisse. — Nr. 9. Bielitzer Urkunden. — Nr. 10. Die Panossy, Wladyken. — Nr. 11. Die freiherrlich von Sonnenfeldsche Stiftung in Nikolsburg. — Nr. 12. Die Gründung der Stadt Teschen.

— Das Museum in Troppau. — Zur Geschichte des Jesuitendramas in Mähren.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte. Siebenzehnter Band. Mit einer lithographierten Tafel. 1861.

Merkwürdiges Jahrzeitbuch der alten Pfarrkirche in Ruswil, Kt. Lucern (mit 3 Siegelabbildungen). — Interessante Erläuterungen über das im XIII. Bande gebrachte Nekrologium des Hochstifts Konstanz. — Urkunden-Fragmente zur Geschichte der Pfarrei Horw im Kt. Lucern, mit dem dortigen Jahrzeitbuch. — Das geistliche Drama vom 12.—19. Jahrh. vorab in Einsiedeln und dann auch mit Rücksicht auf die fünf Orte. — Historische Erläuterungen über die Freien von Attinghusen und ihren Wohnsitz im Lande Uri. — Bann und Rache. Aus dem Leben des Schultheifsen Peters von Gundeldingen. Damit in Verbindung die Verhältnisse der Leutpriesterei der Stadt Lucern im 14. Jahrh. gegenüber dem Benediktiner-Gotteshause im Hof. — Artistisch-antiquarische Nachweise an einem höchst merkwürdigen Mefskelche des 15. Jahrh., aus einem Kirchenschatze der 5 Orte. — Die alten Zinsrödel des Maierhofes in Sempach, dem Stifte St. Blasien im Schwarzwalde einst angehörig. — Etwas Urkundliches über Anton von Erlach aus Bern, verbürgert in Lucern, und über dessen annoch bestehendes Wohnhaus daselbst bei der Sust. — Aeltestes Urbar des Benediktinerstiftes Engelberg aus dem 12. Jahrh., sammt einem Zinsrodel des 14. Jahrh. — Zwanzig interessante Urkunden verschiedenen Inhalts, vom J. 1228—1504. Chronologische Inhaltsverzeichnisse sämmtlicher Urkunden und Belege des XVII. Bandes. —

Mémoires et Documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. Tome XVII.

Habitations lacustres des temps anciens et modernes, par Frédéric Troyon, Conservateur des antiquités au Musée cantonal à Lausanne etc. XVII planches, 380 figures. Lausanne, Georges Bridel, éditeur. 1860. 8. XII u. 495 Stn.

Sechsundzwanzigster Jahresbericht des historischen Kreisvereines im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg für das Jahr 1860. Augsburg, 1861.

Tagebuch des Lucas Rem aus den Jahren 1494—1541. Ein Beitrag zur Handelsgeschichte der Stadt Augsburg. Mitgetheilt mit erläuternden Bemerkungen und einem Anhange von noch ungedruckten Briefen und Berichten über die Entdeckung des neuen Seewegs nach Amerika und Ostindien versehen, von B. Greif. 8.

Jahrbuch des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XXVIII. Vierzehnter Jahrgang. Mit 18 lithographierten Tafeln. Bonn, 1860.

Inhaltsverzeichnifs. — I. Chorographie und Geschichte. Von Cohausen: Die Bergfriede, besonders der rheinischen Burgen. Mit 17 Tafeln. — II. Denkmäler: J. G. Welcker: Prometheus Menschenschöpfer und die vier Japetiden an einem Glasgefäfs (mit 1 Tafel). — F. Fiedler: Ueber einige in celtischen und germanischen Gräbern gefundene Kübel oder Schöpfgefäfse und deren metallene Beschläge. — Klein: Römische Grabsteine, welche bei Zahlbach aufgestellt sind. — Schmidt und Freudenberg: Römische Grabdenkmäler vom Ruppertsberg bei Bingen. — H. Düntzer: Zwei neue römische Inschriften aus Cöln. — III. Literatur. — IV. Miscellen: Eine antiquarische Karte des alten Ubierlandes betreffend, von Dr. Rein. — Fund in Oldenau. — Münzfund in Bonn, mitgeth. von Dr. Krosch. — Dianenstatuette zu Bertrich gefunden, mitgetheilt von Weerth. — Grabstein zu Bonn gefunden, mitgetheilt von Dr. Chr. Bellermann.

Urkundenbuch der Abtei Eberbach im Rheingau. Im Auftrag des historischen Vereines für Nassau herausgegeben von Dr. K. Rossel. Erster Band. H. 1. Wiesbaden. In Commission bei W. Roth. 1860. 8. 160 Stn. (Urkunden von 1039—1213 enthaltend.)

Periodische Blätter der Geschichts- und Alterthumsvereine zu Kassel, Darmstadt und Wiesbaden. Ausgegeben im J. 1861.

Berichte über die Zusammenkünfte, Publikationen, Vermehrung der Sammlungen u. a. Gesellschafts-Angelegenheiten.

Hessische Urkunden. Aus dem grofsherzoglich hessischen Haus- und Staatsarchive zum ersten Male herausgegeben von Dr. Ludwig Baur, grofsherzoglich hessischem Archivdirektor. Zweiter Band. Erste Abtheilung: Die Provinz Rheinhessen vom J. 963—1299 enthaltend. Darmstadt, 1861. Auf Kosten und im Verlage des historischen Vereins für das Grofsherzogthum Hessen. 8.

# Nachrichten.

## Literatur.

Neu erschienene Werke.

119) Die Feuermeteore, insbesondere die Meteoriten historisch und naturwissenschaftlich betrachtet von Dr. Otto Buchner. Giefsen, 1859. J. Ricker. 8. IV, 192 Stn.

Das Buch enthält Alles, was bis auf die neueste Zeit herab über die Feuermeteore ermittelt worden ist. Aus Vorträgen entstanden und vor Allem bestimmt, das gesammelte Material allgemeiner nutzbar zu machen, konnte es der strengen Gliederung des Stoffes weniger Rechnung tragen. Die einzelnen Abtheilungen haben folgende Ueberschriften: Einleitung (Litteratur etc.). I. Sternschnuppen. II. Feuerkugeln. III. Meteoriten. IV. Meteorsteine aus neuerer Zeit. V. Meteoreisen. VI. Sogen. Meteormassen. VII. Allgemeines. Aus dem historischen Theil, der uns hier eigentlich nur angeht, und auch nicht weiter, als er Deutschland berührt, ist beson-

ders der am 7. November 1492 zu Ensisheim im Elsafs vorgekommene Steinfall erwahnenswerth. Ueber den daselbst niedergefallenen Stein, der etwa 300 Pfd. wog, existieren mehrere Urknnden, von welchen einige mitgetheilt werden. Ein Rest zu 70 Pfd. wird noch gegenwärtig in der Kirche zu Ensisheim aufbewahrt.

120) Sammlung und Erklärung altchristlicher Inschriften in den Gebieten der oberen Donau und des Rheins aus den Zeiten römischer Herrschaft, von Hofrath Dr. jur. et philos. Steiner. Seligenstadt, 1859. (Selbstverlag.) 8. 1 Bl., 84 Stn.

Die Gesammtzahl der Inschriften beträgt 112, wovon 84 allein auf Trier kommen. Die übrigen sind aus Cöln, Mainz, Worms, Wiesbaden, Regensburg und einigen kleineren Orten. Dem buchstäblichen Abdruck jeder Inschrift folgt die vollständige Lesung, mit Auflösung der Abkürzungen und möglichster Ergänzung der Lücken, von kurzen Anmerkungen begleitet. Hinzugefügt wird der Fundort, die Beschreibung des Steins, die Litteratur etc. Die Erklärung am Schlufs verbreitet sich, nach einer allgemeinen geschichtlichen Vorbemerkung, über den epigraphischen, grammatikalischen, archäologischen und historischen Inhalt der Inschriften, welche meist dem 4. Jhdt. angehören. Es folgt noch ein Verzeichnifs der angeführten Werke und ein alphabet. Register: Personen, Sprachliches, Sachen.

121) Corpusculum Inscriptionum Vitebergensium. Die lateinischen Inschriften Wittenbergs, darunter Luther's fünfundneunzig Sätze. Lateinisch und Deutsch, mit einem Anhange Deutscher Inschriften, herausgegeben von G. Stier. Wittenberg, R. Herrosé. 1860. 8. XV, 168 Stn.

Das Vorwort erwähnt der früheren Ausgaben von wittenbergischen Inschriften und der zerstörenden Ereignisse, welche die ursprüngliche Zahl bedeutend verringerten. Dem Text der Inschriften geht noch voran: I. Chronologische Uebersicht, II. Verzeichnifs der Personennamen, III. Geographisches Verzeichnifs. Die Inschriften sind in drei Bücher vertheilt und nach den Orten, wo sie gefunden werden, zusammengestellt. Das erste Buch enthält die lateinischen Inschriften innerhalb, das zweite diejenigen aufserhalb der Stadtmauern und das dritte eine Auswahl deutscher Inschriften. Der lateinischen sind 111, der deutschen 45. Mit den erstern, welche die linke Blattseite einnehmen, geht die deutsche Uebersetzung auf der rechten parallel. Kurze Anmerkungen werden hie und da zur Erläuterung beigegeben. Die Inhaltsübersicht, womit das Buch schliefst, gibt Aufschlufs über die Eintheilung nach den Orten.

122) Le Livre du Recteur. Catalogue des Etudiants de l'Académie de Genève, de 1559 à 1859. Genève, imprimerie de Jules-Guillaume Fick. 1860. 8. 4 Bl. u. 391 Stn.

Der fortbestehende Gebrauch, dafs die Studenten der Universität Genf beim Rector sich einzeichnen, hatte ursprünglich eine kirchendisciplinarische Bedeutung. Es war vorgeschrieben, dafs die Studierenden mit eigner Hand ihr Glaubensbekenntnifs beifügten. Veranlassung zum Abdruck der sämmtlichen, seit der Gründung der Universität bis 1859 eingezeichneten Namen gab das am 5. Juni 1859 gefeierte 300jährige Stiftungsfest. Der chronologischen Liste der Studenten, welche Namen, Heimat und Fakultät angibt, folgt ein Verzeichnifs der Professoren (Calvin an der Spitze), nach dem Datum der Ernennung geordnet, und ein anderes der Rectoren.

123) Sachsengrün. Culturgeschichtliche Zeitschrift aus sämmtlichen Landen Sächsischen Stammes, herausgegeben von Hofrath Dr. G. Klemm, Pastor A. V. Richard und Archivar E. Gottwald. I.—III. Quartal. Dresden, W. Türk. 1860 u. 1861. gr. 4.

Diese Zeitschrift, der sehr gediegene Mitarbeiter zur Seite stehen, ist als ein neues Organ für Kulturgeschichte willkommen zu heifsen. Der Umfang, den sie sich gesteckt hat, ist verhältnifsmäfsig weitumfassend: die allgemeine Landeskunde Sachsens, Land und Leute, werden nach allen historischen Richtungen hin berücksichtigt — „aber auch die Jetztzeit soll nicht ganz vergessen werden, neue Schöpfungen und deren Urheber, die dem Vaterlande zum Ruhm und zur Ehre gereichen, sollen nicht weniger in diesen Blättern gewürdigt und besprochen werden.“ Die vorliegenden Hefte haben, dem entsprechend, einen sehr mannigfaltigen Inhalt. Wir heben beispielsweise hervor: Sächsisches Studentenleben während des 16. Jhdts.; das Geschlecht der Edlen von Theler und das Höckendorfer Bergwerk; über das Reisen, die Gasthöfe und das Postwesen in Sachsen während des 16. Jhdts.; Jagdchronik des Churfürsten Johann Georg I. 1611—1656; zur Hofnarren-Geschichte — im ersten Quartal; im zweiten: Altes und Neues aus Freiberg; einige Bemerkungen über das Kloster Nimtschen bei Grimma und über Katharina von Bora; die Kirche und das Kloster Lufsnitz; über die Festlichkeiten der sächsischen Bergknappen von der ältesten bis in die neueste Zeit; im dritten Quartal: Bürgerlicher Parteihafs in früheren Jahrhunderten; aus dem dreifsigjährigen Kriege; Bilder aus dem Bauernkriege; Dresdener Festlichkeiten im J. 1609; zur Geschichte der Tapetenwirkerei am Hofe zu Dresden. Anderer gleich schätzenswerther Aufsätze, sowie der Fülle von kleineren Mittheilungen und Miscellen zu geschweigen, erwähnen wir nur noch die guten artistischen Beigaben, welche der Veranschaulichung zu wesentlichster Stütze dienen.

124) Die kunst- und sittengeschichtliche Entwicklung der Heraldik. Vortrag von Heinr. Freih. v. Ledebur. Berlin, Hickethier, 1861. 8. 31 Stn.

Das Verständnifs und das Studium der Heraldik, welche längere Zeit der widersprechendsten Beurtheilung rücksichtlich ihres wissenschaftlichen Werthes und in Folge dessen verschiedenster Behandlung unterlag, beginnt in neuester Zeit auf eine erfreuliche Weise wieder aufzublühen. Das tiefere Eindringen in den Geist und die Quellen des germanischen Mittelalters, das gründliche Anstreben auf dem gesammten Gebiete der Histo-

rik hat auch hier eine neue Bahn geöffnet, und man ist nun darüber, für die Wissenschaft und Kunst die Fülle des immer noch anschwellenden Materials so nutzbar wie möglich zu machen. Ueber die hiebei in Anwendung zu bringenden Prinzipien allerdings herrscht fürerst noch eine grofse Meinungsverschiedenheit, die sich aber hoffentlich immer mehr zu klarer Uebereinstimmung abklären wird. Das vorliegende anspruchslose Schriftchen enthält in dieser Richtung manches Beherzigenswerthe und Anregende; es läfst namentlich erkennen, dafs die Ansichten des Verfassers auf einer genauen Kenntnifs des Materials, sowie der eigentlichen Zielpunkte beruhen. Als Normen für die deutsche Heraldik der Gegenwart empfiehlt der Verfasser die Wappen des 16. Jhdts.

125) Album des literarischen Vereins in Nürnberg für 1861. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1861. 8. 274 u. 92 Stn.

Aus den Prosaaufsätzen, welche der heurige Jahrgang bietet, seien hier nur diejenigen ausgehoben, welche für die Zwecke des german. Museums zunächst von Interesse sind, und zwar: Ueber das Beowulflied, von W. Vollmer, und: Aus der alten Gesellschaft, von Dr. Joh. Müller. Der erstgenannte Aufsatz handelt von dem Ursprunge, der Form, dem in gedrängter Uebersicht vorgeführten Inhalt, dem dichterischen Werth, dem deutsch-nationalen Geiste, dem kulturgeschichtlichen und der mythischen Bedeutung des angelsächsischen Gedichtes. Der zweite Aufsatz ist ein Beitrag zur Geschichte des Complimentierwesens im 16. und 17. Jhdt., mit Humor, Geist und Sachkenntnifs geschrieben.

126) Luther oder Spengler? d. i. Wer ist Verfasser des Liedes: Vergebens ist all Müh und Kost u. s. w. Von Wilhelm Thilo. Mit einem musikalischen Anhang von L. Erk. Berlin, Enslin. 1861. kl. 8. 30 Stn.

Wackernagel setzt für das genannte, nach dem 127. Psalm gedichtete Lied zweifelnd Luther, Mützell ebenfalls mit Unsicherheit Spengler als Verfasser an. Thilo weist nun in gründlicher Untersuchung nach, dafs für Spengler nur ein Grund von keineswegs durchschlagendem Gewicht, für Luther aber mehrere und zwar gewichtigere Gründe sprechen, weshalb er auch für diesen sich entscheidet. Der Anhang enthält eine lateinische Bearbeitung des 127. Psalms von Eoban Hesse und drei alte Melodieen zu obigem Liede.

---

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für das Studium der neuern Sprachen: 2. 3. Ueber den Ritter Kei, Truchsefs des Königs Artus. (Sachse.) Zwei angelsächsische Gedichte. (Müller.)

Ausland: Nr. 31. Ueber die frühesten directen Handelsverbindungen der Deutschen mit Indien. (Kunstmann.)

Bund: Nr. 212. Die St. Jacobsfeier in Basel.

Correspondant: XVII, 3. Les légendes de la Suisse. (Marmier.)

Grenzboten: Der älteste Prozefs der Welt (Grafschaft Mansfeld betr.)

Hausblätter: 17, S. 374. Etwas von Glauben und Brauchen in Sachsen. (L. Frank.)

Preufs. Jahrbücher: VIII, 1. Die Juden im Abendlande.

Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 58. Zur Geschichte des lutherischen Katechismus in Hessen. I. — Feier bei Aufstellung des Melanchthon-Denkmals in Bretten. — Nr. 61. Gedächtnifsfeier für Joh. Hus in Prag am 6. Juli.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 59, S. 525. Die Gründung Braunschweigs und der Dom Heinrichs des Löwen. (Bethmann.)

Neues Frankfurter Museum: Nr. 125. 126. Der Stadtschultheifs Joh. Wolfg. Textor und sein Haus auf der Friedberger Gasse. (Steitz.) — Nr. 121—127. Die Jubelfeier des tausendjährigen Bestehens der Stadt Braunschweig. — Nr. 128. Tilly im dreifsigjährigen Kriege.

Berliner Nachrichten: Nr. 199 Die früheren fürstlichen Huldigungen in Königsberg.

Würzburger Sonntagsblatt: Nr. 34. Briefe aus Speier über die Jubiläumsfeier.

Unterhaltungen am häusl. Herd: Nr. 34. Christoph Scheurl. Ein Diplomat des alten Nürnberg. (L. Otto.)

Regensburger Unterhaltungsblatt: Nr. 62—68. Die Kapellen Regensburgs.

Vaterland: 8. Die Stadt Braunschweig. (Schultes.) Die Entwicklung des deutschen Volksbewufstseins. (Giesebrecht.) Breslau und seine Universität. (Ring.)

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 33. Eine poetische Umschreibung des Kurbrandenburgischen Wappens aus dem 16. Jahrh. — Ein ehemaliges Johanniter-Ordenshaus zu Cöln a. d. Spree. — Nr. 34. Des angeblichen Johanniter-Ordens-Ritters Otto von Nienhus, genannt Wilhelm von Boldensele, Reise nach Palästina. — Nr. 37. Ueber die ehemalige Johanniter-Ordens-Comthurei zu Herford. — Heinrich Ratzenberger. — Nr. 38. Gegensatz von Ober- und Nieder-Deutschland in Beziehung auf Adelsverbindungen im Mittelalter. — Des Herrenmeisters Franz Neumann Herkunft und Nachkommenschaft.

Die Zeit: Nr. 119. Aufruf des Keplerdenkmal-Comité in Weil.

Zeitschrift für historische Theologie: 4. Dreifsig noch nicht gedruckte Briefe Luther's, Melanchthon's und einiger Zeitgenossen, mitgetheilt von Baxmann.

Zeitschrift für schweizerisches Recht: 9. Die Gült und der Schuldbrief nach Züricherischem Recht. (Wyfs.) — Die Rechtsverhältnisse des Kantons Bern.

Illustr. Zeitung: Nr. 918. Die Klingenberger Chronik.

Leipziger Zeitung, wissenschaftliche Beilage: Nr. 63—68. Terrainstudien zu des Varus und Germanicus Feldzügen in Deutschland. I.

Pfälzer Zeitung: Nr. 191. Die Kunstaustellung im Dome zu Speier.

Wiener Zeitung: Nr. 183. Neueste Untersuchungen über den Geburtsort P. P. Rubens. — Nr. 186. Auffindung

eines römischen Grabes in Wien. — Nr. 197. Zur Bezeichnung der Plätze und Strassen Wiens. — Nr. 199. Das Fest der Auffindung der Heilquellen in Teplitz, 29. August. (Mikowec.) — Nr. 201—3. Die Kaiser Karls-Höhle am Untersberge. — Nr. 206. Das obere Rheinthal und Bergmann's Grafen von Hohenems.

---

## Vermischte Nachrichten.

107) Vor Kurzem wurde in der Pfarrkirche zu Prüm, der altberühmten ehemaligen Klosterkirche der Benediktinerabtei, das Grab des Kaisers Lothar, Enkels Karl's des Grofsen, aufgefunden. Bei Abbruch des Hochaltars stiefs man zufällig auf zwei mit Gebeinen angefüllte Kisten, welche zum Theil in feine weifse Linnen gehüllt waren. Ein unter Anderem mit vorgefundener Zettel von fast vermodertem Papier trägt die Inschrift: Ossa Lotharii. Kreisphysikus Dr. Bretz hat unter den mehr oder weniger vollständigen Skeletten ein durch seine riesige Gröfse sich auszeichnendes vorgefunden. Ein Ober- und Unterschenkel zeigen die Länge von 3 Fufs 3 Zoll, welches Mafs auf eine Höhe von 6 Fufs 2—6 Zoll der einst lebenden Person schliefsen läfst. Der Schädel eines andern Skelettes zeigt eine sehr ausgebildete Stirnnaht, welche den Frankenschädeln eigen sein soll.

108) Bei Müchlitz im Marchthale — slawisch „Mohelnice", d. i. Grabstätte — sind im August sechs vorchristliche Grabstätten entdeckt worden. Die bedeutendste enthielt in einer Tiefe von 4 Fufs acht nebeneinanderstehende Urnen aus ungebranntem, schwarzem Thon mit Graphitglanz, von denen die zwei gröfsten einen Durchmesser von 14 Zoll und eine sehr geschmackvolle Form haben. Die eine enthielt Reste eines männlichen Leichnams, den Blutnapf von Opferthieren, Salbennapf und Thränenfläschchen (?) nebst einer Pfeilspitze aus Bronze; die zweite, mit den Resten einer weiblichen Leiche, aufser den nämlichen Gegenständen, noch eine Haarnadel, ein Armband und ein ovales, bronzenes Geschmeide, alles mit der edlen Patina umgeben. Jede Urne stand in einer Schüssel und war wieder mit einer solchen bedeckt, um das Eindringen der Erde abzuhalten. Die Analyse des Brennstoffes, ob Linden- oder Eichenkohle, soll zeigen, ob die Grabstätte eine slawische oder eine deutsche war.

109) In den jüngsten Tagen ist bei dem Graben eines Kanals in dem Hause Nr. 1125 der untern Braunerstrafse zu Wien in der Tiefe von etwa 6 Fufs ein römisches Grab gefunden worden. Der festgestampfte Lehmgrund, auf dem ein weibliches Gerippe ohne alle Beigabe ruhte, war mit Ziegelplatten bedeckt, die einen Zoll dick, mit starken Rändern versehen und von vortrefflichem, dunkelrothem und sehr hart gebranntem Thon sind. Diese Ziegel tragen drei verschiedene Stempel: LEGXGPF (Legio decima gemina pia fidelius); dann CAM SECV (Camillus Secundus oder Secundinus), Name des Fabrikanten; endlich OCARNVRSICIMM (officina Carnuntensis Ursicini magistri).

110) In Köln ist man beim Abbruche eines zum Rathhause gehörigen Gebäudes auf die alte römische Stadtmauer gestofsen, die sich in einer Breite von 7 Fufs nach Obermarspforten hinzog. Ferner entdeckte man die Sohlen römischer Bäder und eine thurmartige Latrine, die aber der nachrömischen Zeit angehört. Wichtig ist noch die Auffindung von Ueberresten eines farbigen römischen Wandverputzes, der sich durch Schönheit und Frische der unverwüstlich scheinenden Farben auszeichnet.

111) Zu Rutenbrock bei Hagen, Amts Meppen (Hannover), wurde vor einiger Zeit eine römische Brücke von Buchen-, Eichen- und Ellernholz, nebst mehreren Hunderten römischer Münzen, gefunden. Die Brücke wird für die „lange Brücke" gehalten, welche Drusus auf seinem Zuge nach der Nordsee erbauen liefs.

112) Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Juden in Köln liefert die Auffindung des Judenbades bei Gelegenheit des Abbruches des nun zum Rathhause gehörigen s. g. Plasman'schen Hauses. Während in den meisten rheinischen Städten, wo sich eine Synagoge befand, wie Worms, Speier, Andernach etc., das Judenbad nachgewiesen ist, war es in Köln den Forschern wol aus der Ursache entgangen, weil nach der Vertreibung der Juden aus Köln ihre Häuser inner- und aufserhalb ihres Ghettos von dem kölnischen Bürgermeister Franko von Horn und dem Erzbischof Wilhelm confisciert und getheilt, an Private verkauft und die Sohlstätte des Judenbades zur Erweiterung des Rathhauses überbaut wurde. Allem Anschein nach befand sich auch das Schlachthaus der Juden an dieser Stelle.

113) Durch den bevorstehenden Abbruch des Gögginger Thors zu Augsburg kann sich ein wichtiger Fund in den römischen Denkmalen ergeben, welche an seinem Fufse eingemauert sind, und von denen das eine durch Abhebung des Pflasters mehr in's Gesicht gebrachte (seiner Grofsartigkeit wegen wahrscheinlich einer vornehmen Familie angehörig) vom Zahne der Zeit sehr gelitten hat, die übrigen aber mit ihren Figuren oder Inschriften nach Innen gekehrt sein und bei ihrer Herausnahme vielleicht wichtige Resultate geben werden.

114) In der Sakristei der St. Georgskirche auf dem Hradschin in Prag wurden Wandmalereien auf Goldgrund entdeckt, die dem Anschein nach aus dem 12. Jhdt. stammen.

115) Bei Gelegenheit der Einführung des Gustav-Adolfs-Vereins in Wien wird daran erinnert, das in der Lorettocapelle in der katholischen Augustinerkirche unter den Opfergaben der Ring aufbewahrt ist, den der bei Lützen gebliebene Schwedenkönig am Finger trug und welchen Kaiser Ferdinand II. zum ewigen Gedächtnifs an einer goldenen Kette dem Muttergottesbilde mit nachstehender, in einer goldenen Tafel eingegrabenen Inschrift anhieng: „Diesen Ring hat gehabt Gustavus, König in Schweden, so den 16. November 1632 in der Schlacht bei Lützen von der kaiserlichen Armatur geblieben."

116) Zu den Curiositäten, welche die verschiedenen gewerblichen Corporationen Wiens aufbewahren und welche

nicht von denselben beim Magistrate deponiert wurden, gehören auch die von den Schlossern in ihrer „Lade“ aufbewahrten s. g. „Arbeiten des Teufelsschlossers Martin Mux“, jenes kunstgeübten Gesellen, der mit der bekannten Sage vom Stock im Eisen in Verbindung gesetzt wird. Es sind diese Arbeiten: Eine Sparbüchse mit Figuren in Eisen, ein Rosenkranz, zwei Thalerstücke, das „Eingerichte“ für ein deutsches Schlofs mit 99 Reifen von Eisen und einem von Messing, endlich das Eingerichte eines kleineren Schlosses, „während der Frühstückzeit gemacht“, — sämmtliche Gegenstände von sehr schöner Arbeit.

117) Der Fabrikant Karl Lemann in Wien hat die kostbarsten Stücke der durch den Wiener Alterthumsverein veranstalteten archäologischen Ausstellung photographisch aufgenommen und daraus ein aus 150 Blättern bestehendes Album zusammengestellt, über dessen hohen Kunstwerth alle Sachverständigen sich dahin aussprechen, dafs es kaum möglich sei, Alterthumsdenkmäler anderswo in so trefflicher Weise darzustellen.

118) Der im reg. lat. Chorherrenstifte Klosterneuburg befindliche gemalte Stammbaum der Babenberger aus dem Anfange des 16. Jahrh. wurde kürzlich einer vollständigen Restauration unterzogen, da an manchen Stellen die Leinwand bis zu beträchtlicher Ausdehnung bereits gänzlich von der Malerei entblöfst war. Maler Schönbrunner aus Wien, bereits vortheilhaft bekannt durch seine Arbeiten für Reifs's Missale Romanum u. ähnl., war mit dieser Aufgabe betraut und löste dieselbe in einer Weise, die dem durch tüchtige kunsthistorische Studien ausgebildeten Geschmacke des Künstlers alle Ehre macht. Bekanntlich glänzt dieser Stammbaum der Babenberger weniger durch genealogische Treue, als durch seinen kunst- und kulturgeschichtlichen Werth, um dessenwillen er eine Herausgabe wohl verdiente.

119) Der prachtvollen Ciselier-Arbeit am Augustusbrunnnen zu Augsburg, einem der schönsten Kunstwerke deutschen Fleifses, soll durch Anstrich mit rother Farbe Vernichtung drohen. Wenn dies der Fall wäre, sollte von competenter Seite nachdrücklich auf Erhaltung eines so seltenen Kunstdenkmals gedrungen werden.

120) Da es in Oesterreich jüngst geschah, dafs bei Gelegenheit der Erweiterung einer Kirche ein altes romanisches Portal abgebrochen und zerstört wurde und zwar aus Schuld der Local- und niederen Baubehörden, welche bei der Bauaufnahme auf den Werth dieses Baudenkmals hinzuweisen unterliefsen, so wurden von Seite des Ministeriums die Pfarrer, Stifts- und Kirchenvorsteher in Kenntnifs gesetzt, dafs zur Verhinderung ähnlicher Zerstörungen alter Baudenkmale in Zukunft darauf zu sehen sei, dafs mit jedem Bauantrage, bei welchem es sich um das Abbrechen oder den Umbau alter Kirchen, Pfarr- und Unterrichtsgebäude handelt, der Aufrifs des alten Gebäudes und eine Zeichnung seiner etwa merkwürdigen Theile beigelegt und auf letztere immer besonders aufmerksam gemacht werde.

121) Am 25. Juli wurde die im Jahre 1482 erbaute und auf Kosten des in der Nähe begüterten Frhrn. v. Sternbach restaurierte Magdalenenkirche zu Mareit in Tirol dem Gottesdienste wieder übergeben.

122) Die Liebfrauenkirche in Trier, eine der schönsten in der Diöcese, soll einer durchgreifenden Restauration unterzogen werden, sobald durch die eben beginnende Sammlung freiwilliger Beiträge die Mittel herbeigeschafft sind.

123) Im nächsten Jahr beginnt die Herstellung des Domes von Paderborn. Ein zu diesem Zweck gegründeter Dombauverein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits 2000 Thlr. aufgebracht.

124) Der Weiterbau des südlichen Domthurmes in Regensburg wurde diesen Sommer rüstig betrieben; trotz der mannigfachen Schwierigkeiten ist derselbe in den letzten zwei Monaten um ungefähr zwölf Fufs emporgestiegen. Für die heurige Bauzeit soll noch das prachtvolle Kranzornament und sodann als Schlufs des dritten Stockes die Gesimsplatte, welche die Gallerie zu tragen bestimmt ist, aufgesetzt werden.

125) Die Fresken am Oberpostamtsgebäude in Landshut sind nahezu vollendet. Dieses Gebäude, in dem ehemals die Stände Niederbayerns tagten, datiert seine Erbauung in's Jahr 1500 zurück und erhielt 1597 und 1601 entsprechende Erweiterungen. Die Fresken, die bayerischen Fürsten von Otto I. bis Maximilian I., wurden 1599 von dem Maler Hans Georg Knauf entworfen und nach und nach ausgeführt.

126) Auf die in einigen Blättern verbreitete Notiz, dafs der in der berühmten Auktion von Schleifsheim erstandene, wahrscheinlich echte Dürer in's Ausland gewandert sei, erfolgte dieser Tage von Seite des Besitzers, Bildhauers Entres in München, die Berichtigung, dafs sich dasselbe noch in seinem Besitze befinde, da der Termin zur Zahlung der 36,000 Franken von dem Käufer nicht eingehalten worden sei.

127) Drei gelehrte Schriftsteller kämpfen gegenwärtig für drei verschiedene Städte, welche die Ehre in Anspruch nehmen, als Rubens' Heimat zu gelten. Der Archivar Dr. Ennen in Köln hält den Anspruch Kölns kaum für zweifelhaft; der ehemalige beligische Minister Dumortier behauptet, der Vater Peter Paul's habe die Mutter von Siegen nach Antwerpen geschickt, um sicher zu sein, dafs das Kind, dessen Geburt sie erwartete, nicht protestantisch getauft werde. Der Kämpfer für Siegen ist der uneigennützigste; er ist nämlich kein Westfale, sondern ein Holländer, Archivar Backhuysen van den Brinck im Haag.

128) Nachdem der Rath der Provinz Hennegau die Beihülfe von 10,000 Fr. für ein Standbild Balduin's von Flandern, genannt von Konstantinopel, und der Maria von Lalaing, der entschlossenen Vertheidigerin von Tournai, verweigert hatte, eröffneten die Bürger Tournai's eine Subscription, die in wenigen Tagen 3000 Franken aufbrachte. Die Stadtverwaltungen von Mons und Tournai haben die Deckung des Fehlenden übernommen.

129) In Konstanz hat sich ein Ausschufs gebildet in der Absicht, Johannes Hufs ein einfaches Denkmal an der nunmehr ermittelten Brandstätte zu errichten. Ein grosser Granitblock wird die Bezeichnung des Namens und des Todestags des Reformators führen.

130) Der Ausschufs, welcher sich in Bunzlau zur Errichtung eines Denkmals für den 1639 zu Danzig verstorbenen Dichter M. Opitz gebildet, hat einen Aufruf zu diesem Zwecke erlassen, aus welchem man ersieht, dafs die erste Anregung von dem schlesischen Dichter Karl v. Holtei ausgeht. In dem Aufrufe wird besonders Opitz's grofses Verdienst hervorgehoben, zuerst Grundsätze zur Läuterung und Verfeinerung der deutschen Sprache und Dichtkunst aufgestellt zu haben.

131) Das 400jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst in Wien fällt auf das nächste Jahr. Zur würdigen Feier desselben werden bereits Vorbereitungen getroffen. Der erste Buchdrucker der Stadt, Ulr. Haan, war ein geborner Wiener und begann im J. 1462 dort seine Wirksamkeit.

132) In Basel haben sich bei Weigerung der Regierung, die Initiative zu ergreifen, verschiedene Vereine zusammengethan, die Feier der Schlacht von St. Jacob (26. August 1439) von sich aus zu begehen und zugleich die Errichtung eines Denkmals ernstlich anzuregen. Die Anordnungen, die bis jetzt zur Feier getroffen werden, lassen auf ein sehr einfaches, aber in seiner Art charakteristisches Fest schliefsen.

133) Am 6. September, dem 173. Jahrestage der Erstürmung von Belgrad durch den Kurfürsten Maximilian Emanuel von Bayern ist auf dem Promenadeplatz in München das Standbild enthüllt worden, welches König Ludwig seinem tapfern Ahn errichtet hat.

134) Ein ungenannter belgischer Geschichtsfreund hat der k. Akademie der Wissenschaften in Brüssel 6600 Fr. überwiesen, um sie als Preis für die beste Lösung der Frage zu verwenden: ob der belgische Ursprung der Karolinger nachzuweisen sei. Zugleich sollen alle Thatsachen angeführt werden, welche sich in der Geschichte dieses Fürstengeschlechtes auf Belgien beziehen. Die Akademie ihrerseits hat ebenfalls verschiedene Preisfragen ausgeschrieben, die auf historischem Gebiete eine Geschichte des Münzwesens, wie es die Karolinger eingeführt haben und wie es bis zum Ende der Regierung Karl's des Grofsen bestand, ferner eine Geschichte der Templer in Belgien, endlich eine Darstellung des Ursprunges und der Entwickelung der alten brabantischen, unter dem Namen der „Joyeuse Entrée" bekannten Verfassung betreffen.

---

# Inserate und Bekanntmachungen.

17) Bei Friedr. Andr. Perthes in Gotha ist soeben erschienen:

**Die Klingenberger Chronik.** Nach der von Tschudi besessenen und 4 anderen Handschriften. Herausgegeben von Dr. Anton Henne von Sargans. Mit 3 Abbildungen, Lex. 8. 4 Thlr.

18) **Bitte.** Mit dem Sammeln von Materialen zur Geschichte des Feld- und Gartenbaues im Königr. Bayern beschäftigt, erlaube ich mir, an Geschichtsfreunde und Forscher die ergebenste Bitte zu richten, von etwa vorkommenden älteren Gewächseverzeichnissen bayerischer Kloster- und Schlofsgärten mir geneigtest Kunde zugehen zu lassen.

Nürnberg. Dr. F. A. Reufs.

19) In Carl Giessel's Verlag in Bayreuth sind erschienen:

**Erinnerungs-Blätter an Jean Paul,** dessen Leben und Heimgang in Bayreuth. Quer-Fol. Preis: 1 fl. oder 20 Sgr.

Das Heft enthält auf 5 Blättern folgende von H. Stelzner nach der Natur gezeichnete und lithographierte Abbildungen: Jean Paul's Wohn- und Sterbehaus, Haus der Rollwenzel, Jean Paul's Arbeitsstübchen in demselben, sein und seines Sohnes Grab, Jean-Paul's-Platz mit Jean Paul's Standbild. Den vielen Freunden und Verehrern des gröfsten Humoristen werden, zumal die hundertjährige Feier seiner Geburt herannaht, diese Blätter gewifs eine willkommene Gabe sein.

20) Neu erschienen:

**Germania.** Beiträge deutscher Dichter und Dichterinnen. Herausgegeben im Namen des Berliner Frauen-Vereins für das germanische National-Museum zu Nürnberg von Auguste Kurs. Berlin, 1861. Allgemeine deutsche Verlags-Anstalt. 8. 304 Stn. Preis: geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr.

**Das germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen.** Wegweiser für die Besuchenden. Mit Abbildungen und Plänen. Zweite, verbesserte Auflage. Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des german. Museums. 1861. 8. V, 82 Stn. Preis: geh. $^{2}/_{3}$ Thlr. preufs. oder 1 fl. österr., eleg. geb. 1 Thlr. preufs.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

# ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861. № 10. October.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

### Aus dem ältesten Pirnaer Stadtbuche.

Vom Archivar Herschel in Dresden.

Das älteste aufbewahrte Gerichtshandelsbuch der Stadt Pirna umfaſst auf 166 Blättern die Jahre 1432 bis mit 1463. Aelterer „Stadtbücher“ wird darin öfter gedacht; doch sind solche nicht mehr vorhanden. Wie alle derartige Bücher, gewährt auch das pirnaische zunächst nur für die ältere Ortskunde Ausbeute, für die Einzelgeschichte der Stadttheile, Gebäude, Umgebungen, Geschlechter u. s. w., mittelbar aber auch für die allgemeine Kulturgeschichte; es sei daher gestattet, Einiges daraus hier mitzutheilen.

In ziemlich reiner Sprache enthält das Buch kurze Einträge, jährlich etwa 30 bis 40, über Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Die wichtigern derselben heben mit der bald mehr, bald weniger vollständigen Formel an: „*Wir burgermeister richter vnnd gesworne rathmanne* (bisweilen auch *schepphen*) *der stat pirne bekennen das vor vnns vnnd eyne gehegitte bang eynes gehegitten dinges do alle ding crafft vnnd macht habin sullen von rechtis wegen die man do handilt komen ist* (Name) *mit gesuntheit synes lybes mit redelicher vornunft mit frolichem mute mit lachendem munde vnbetwungen vnnd vngedrungen*“ etc. Einmal Bl. 166 sogar „*mit eym swert jn syner hant.*“ In den letzten Jahren erhalten die Parteien Titel: „*ehrenvester, tugentsamer*“, adeliche „*gestrenger*“ oder „*tüchtiger*“.

Beim Beginne jeden Jahres sind die gekorenen Rathsmitglieder, mindestens der Bürgermeister, eingezeichnet. Letztere, häufig wiederkehrend, sind: *Nickel Schocher, 1432. 1434. 1438. Hans Richard, 1433. 1435. 1441. 1447. 1450. Johannes Janspach, 1436. 1440. 1443. 1446. 1449. 1453. Günther Gryſslaw*, später *von Gryſslaw, 1437. 1439. 1442. 1445. 1448. 1451. 1454. 1457. 1460. 1463. Niclas Grotczner* oder *Grätzner. 1444. 1452. 1455. 1459. 1462. Breythaus, 1458. Peter Kuchler, 1461.* Für 1456 fehlt die Angabe. Stadtschreiber kommen vor: *1435, Konrad Altermann. 1437, Wenczel Snyder. 1445, Lorenz Zeyler. 1449, Johannes Franke* und *1461, Johannes Setteler.*

Die Zunamen der Bürger sind, wie anderwärts, theils von den Beschäftigungen: „*smyd, snyder, schiffhawer*“, theils von umliegenden Orten: „*heydenow, kottaw, tarant, czuschendorf*“ entlehnt. Auch kommen unter den Bürgern nicht selten adeliche Namen vor: „*Karlewicz, Mangolt, Monhaubt, Taupadel.*“ Als Frauenvornamen findet sich häufig „*Orthey.*“

Bei den Käufen sind die Preise nicht immer angegeben; die benannten schwanken für Höfe und Häuser zwischen 20 und 100, für Schuh-, Fleisch- und Brotbänke zwischen 6 und 25 Schock Groschen. Die Zahlungsfristen sind oft auf die „*leipczigischen merkte*“ gestellt. Die

Münzen und deren Geltung anlangend, so heifst es in einem Kaufe: *sexta* (feria) *post cinerum* (diem) *1445.* Bl. 75 b: *„brethehanns sal beczalen mit golde adir mit altin schildichtin gelde eynen reynischin guldin vor XXIIII groschin vnnd eynen vngerischin guldin vor XXX groschin.“* Dagegen Bl. 113 in einem Kaufe quarta post letare 1451: *„mangolt sal betzalen mit golde vnnd groschin den ungarischen gulden fur zewene vnnd driszig groschin den rinischen fur funf vnnd zewenczig groschin.“*

In den Jahren 1455 und 1456, Bl. 125 und 128 wird *„meister dommes der appoteker“* erwähnt; da aber Bl. 141 wieder zu lesen ist *„meister dommes der apoteker von dreszden“* so bleibt zweifelhaft, ob Pirna damals eine Apotheke besessen habe. Dagegen erscheinen unzweifelhaft 1430, Bl. 16 b ein Spitalmeister. 1440, Bl. 51 b ein *„offinbarer schriber“*, 1450, Bl. 111 b ein Schulmeister und 1457, Bl. 134 b ein Rathswagemeister.

Bemerkenswerth sind die häufigen Compositionen über Todtschläge: Bl. 33 b, 35 b, 129, 130 b, 131, 138 b, 147 b, 152, 157, 161 und 162. Bei dem ersten werden *„czwey gancze wergelde“* entrichtet, und *„was das wergelt XII schog groschin“*; bei dem zweiten werden Bürgen gestellt *„vor dy czwu romfarte vnnd eyne achtfart dy nickil knawt leisten sal vor den todschlag. dy erste romfart sal er leisten noch ostern nest zcukomende (1438) vnnd vf der widderfart mag er dy achtfart mytte leisten vnnd dy andere romfart uber eyn jar dernoch noch ostern vnnd eym steynen cruce*) vnnd drysik selemessen vnnd versprechen gelt vnnd gerichte gewynnen.“* Einer Randbemerkung zufolge ist die zweite Romfahrt Knauten erlassen worden. Andere Todtschläge werden je mit 63 Schock 15 Groschen, mit 30 Schock nebst 13 dergleichen und 1 Gulden für Zehrung und Seelgeräthe, mit 30 Schock, mit 5 Schock 20 Groschen, ja ein freilich nicht ganz zugestandener mit nur 3 Schock vergleichsweise gebüfst. Romfahrten ohne angegebene Ursache kommen Bl. 1 und 105 vor.

Vermächtnisse an das Dominikanerkloster, an die Pfarrkirche und deren Altäre finden sich vielfach. Doch ist nur einmal (Bl. 76 b) 1444 ein Prior *„Johannes Renkenbecker“* namhaft gemacht, ein Pleban aber nie, da die Kirche stets durch die Kirchväter oder Kirchmeister vertreten wird. Als ein solcher erscheint 1462, Bl. 115 b und 155 auch der *„burgsesse hanns karras“*.

Das reiche Cisterzienserkloster Altenzelle an der Mulde besafs Feldgrundstücke auch in der pirnaischen Stadtflur. Es wird ihrer öfter gedacht, und scheint für dieselben ein besonderer Beamter bestellt gewesen zu sein, da es Bl. 127 b heifst: *„peter merten hat vor vnns vnnd vor hanszen schutczen richter der ecker der hern von der zcellen vorzceicht“.*

Von Landvögten kommen vor 1442, Bl. 66 *Vollrath Gruffogel*, 1447, Bl. 71 b und 89 *Hildebrand Trüczschler*, zugleich als ein *„amechtmann zcu pyrne“*, 1448, Bl. 93 *Hanns Meczsch*, Bl. 110 ein nicht benannter, 1462 und 1463, Bl. 155 b und 161 b *Brun von der Phorten.* Sie nehmen zuweilen Theil an den Rathssitzungen, wie denn Bl. 105 und 110 b eines *„voit dingis“* gedacht wird. Doch liegt nicht genug vor, um über die Competenz Bestimmtes zu sagen. Eines Hanns Knaut, Hauptmanns zu Pirna, wird 1441, Bl. 57 gedacht bei einer Kirchensache, und ein Hanns Karras, Vogt zum Königstein, erscheint 1451, Bl. 115 b als Partei.

Der geschäftliche Verkehr, welchen das Stadtbuch abspiegelt, ist von grofser Mannigfaltigkeit. Es kommen vor: Käufe aller Art, auch beweglicher Gegenstände, Schuldbekenntnisse, bei welchen meist erklärt wird *„so sal man en helffen zcu allem gelde ane alle teydinge vngeclait alz ab er is irstandin vnnd direlagit hette“*, Verbürgungen, Verpfändungen *„varnder vnnd unvarnder habe“*, Verkümmerungen, Verzichte, Vergleiche, *„richtungen“* aller Art, letztwillige Verfügungen, meist gegenseitige der Eheleute, endlich sehr zahlreiche Erbsonderungen und Vormundschaftssachen, bei welchen oft ohne Vormünder von Amts wegen für die Minderjährigen Sorge getragen wird, wie Bl. 101 b: *„nu hat sich hans eyszker verwillet ab der junge mundig wurde vnnd welde den hof selbir behalden so sal en im hans vm LXX schog groschin widder volgen lassin.“* Bei bedeutendern Geschäften erscheinen die Verhandelnden gefolgt von ihrer Freundschaft, oder versichern wenigstens *„mit wille vnnd nach rate yrer frunde“* zu handeln. Für Besorgung gestifteter Seelgeräthe werden öfters *„selewarte“* ernannt. Mitunter werden Rechtsgeschäfte in den Wohnungen vorgenommen, so Bl. 128 b: *„an yrem siechbette zcu ir bestalt“*, oder durch Deputationen abgethan, wie Bl. 129: *„Gunther von Griszlaw vnnd Niclas Wagner vnszer eytgenossen haben bekant vnnd vszgesagit wye sy mit andern bederben luthen beteidigit haben zewuschen“* etc.

(Schlufs folgt.)

*) Vergl. Anzeiger 1860, Sp. 207 f.

## Ueber Entstehung und Verfasser des dem Dr. Nikodemus Frischlin zugeschriebenen Gedichts vom St. Christophel.

Zustände. Sprache und Schrift. Literatur. Poesie.

Von Wilhelm Nebel, Pfarrer, in Dreieichenhain.

Das Gedicht vom St. Christophel, welches eine ehrenvolle Stelle unter den poetischen Erzeugnissen des 16.

Jahrh. einnimmt, gilt allgemein als ein von Dr. Nikodemus Frischlin verfafstes Werk. Ohne Bedenken führt es Gervinus (Geschichte der deutschen Dichtung, 3 Bnd., 4. Aufl., S. 81) als solches auf. Auch Dr. Dav. Friedr. Straufs, welcher, wie kein Zweiter, mit den Werken Frischlin's vertraut ist, bezweifelt nicht den Frischlin'schen Ursprung, obgleich er es (Straufs, Leben Frischlin's, Frankfurt, 1856, S. 526) auffallend findet, dafs dieses, erst nach dem Ableben seines Verfassers gedruckten Gedichts weder unter den zuletzt im Kerker geschriebenen Werken Frischlin's, welche sämmtlich von seinen Richtern verzeichnet wurden, noch in den früheren Schriften desselben von ihm selbst gedacht werde. Innere Gründe, meint Straufs, berechtigen zu der Annahme, dafs das zur Ostermesse 1591 unter Frischlin's Namen erschienene Gedicht wirklich Frischlin zuzuschreiben sei, welcher in dem grofsen Christoph, einem Martyrer des Wahrheitredens, ein Abbild seiner eigenen Lebensschicksale gegeben habe.

Es ist nicht anders möglich gewesen, als dafs Frischlin seither für den Verfasser eines unter seinem Namen erschienenen Werkes galt, welches in mancher Beziehung, was nämlich Frischlin's Tadelsucht und sein daraus hervorgegangenes Herumfahren in der Welt anbelangt, dessen Lebensschicksale bildlich darstellt; allein in der That verhält sich die Sache so, dafs ein Anderer der Verfasser, und Frischlin, wenn er überhaupt Antheil hat, nur der Ueberarbeiter ist.

Aus den Akten des Staatsarchivs zu Darmstadt über die Pfarrei Hain in der Dreieich (s. den die Geistlichen des 16. Jahrh. betreffenden Fascikel) geht hervor, dafs in den letzten Jahrzehnden des 16. Jahrh. zu Hain in der Dreieich, welches jetzt den Namen Dreieichenhain führt, einem zwischen Frankfurt und Darmstadt gelegenen, früher den Grafen von Hanau und Isenburg gemeinschaftlich gehörenden und jetzt hessischen Städtchen, ein Pfarrer Namens Andreas Schönwaldt stand, welcher als Verfechter des in seiner Gemeinde berechtigten, aber von den zur reformierten Lehre hinneigenden Grafen zu Isenburg bedrängten Lutherthums in schwere Händel mit dem Hause Isenburg und dessen Dienern verflochten war. Zu den vielen Anklagen, welche gegen Schönwaldt erhoben wurden, gehörte auch die, dafs er eine Schmähschrift, der grofse Christoph betitelt, habe ausgehen lassen. Als sich, wie alljährlich, die hanauischen und isenburgischen Räthe auf Lichtmefs 1593 im Hain zu einer Berathung versammelten, kam diese Sache, über welche schon früher verhandelt worden und die Schönwaldt längst beigelegt glaubte, von Neuem nebst zwei anderen Anklagepunkten zur Sprache.

Am 5 Febr. vor die versammelten Räthe gefordert, gab der Angeklagte über das Gedicht, der grofse Christoph, folgende Erklärung: er habe vor acht Jahren, als er mit dem hanauischen Keller auf dessen Weiher gewesen, solches ihm, dem Keller, zu Ehren concipiert; habe es ad revidendum gen Frankfurt geschickt; Frischlin sei darüber gekommen und habe es an etlichen Orten gemehrt. Als Schönwaldt am folgenden Tage das Concept abgefordert wurde, gab er zur Antwort, dafs er kein Concept habe, er habe es zuvor Osea, Pfarrherrn zu Frankfurt, zu mundieren geschickt unter seinem Namen, derselbe solle es fürders Bassao zu drucken zustellen. Auch wisse D. Faust um diese Sache. Möchte bei den Beiden erkundiget werden. Zu dieser Aussage ist im Protokoll bemerkt: „Nun ist es aber nicht glaublich, dafs ein solch Carmen oder Reymen Gedicht nicht solle erstlich auf's Papier gebracht worden sein und also er primam delineationem haben.“ Aus dem am 6. Februar aufgerichteten Abschiede ist zu ersehen, dafs von isenburgischer Seite schon damals wegen der drei erhobenen Anklagen Schönwaldt's Entlassung beantragt wurde, welche nach längeren Verhandlungen am 11. Juni 1594 ohne einzelne Anführung der Gründe wirklich erfolgte. Dafs indessen die Abfassung des Gedichts ein Hauptgrund der Absetzung war, ergibt sich aus einem isenburgischen Schreiben vom 6. Sept. 1593. Hierin wird den hanauischen Räthen die bis dahin von ihnen nicht ertheilte Einwilligung in Schönwaldt's Entlassung mit folgenden Worten empfohlen: „Beuorab weil ime schon hiebeuor (nämlich im J. 1589) der Recefs in eventum gegeben, vnnd er durch die in truck gefertigte famos schrifft vom grofsen Christof denselben selbsten purificirt hat, Sintemal er sich dessen durch Frischlinum nicht entschuldigen kann, Als deme die Personen vnd sachen, so darinnen perstringirt vnd angezogen, gar nicht, sondern ime Schönwalden, der mit etlichen auch derhalb für der Obrigkeit zu thun gehabt, bekant gewefsen.“

Die gräflichen Räthe, deren auf Lichtmefs 1593 gepflogene Verhandlungen den letzten Anstofs zu Schönwaldt's Absetzung gegeben, hatten kaum den Hain verlassen, so setzte sich der Angeklagte nieder und verfafste eine bogenlange Vertheidigungsschrift, von welcher er jedem seiner drei Grafen ein Exemplar überschickte. Hierin finden sich über das in Rede stehende Gedicht folgende Stellen:

„Befinde Aber gnedige Herrn, dafs im zweitten klagpunckten die Hauptsach, derwegen ich zur rede gezogen worden, stecke (dieser zweite Klagpunkt enthielt den Vorwurf, dafs Sch. auf die Calvinisten gescholten und sie für schlimmer als die Türken erklärt habe). Den

wafs der Herr Doctor Otth. zum Schein, vnd die Klag grofs zu machen (quod tamen citra injuriam dixerim) dafs Scherzlich Gedicht, vom grofsen Christoff genant, mit einbracht, vnd Als ob es Ihren Gnaden Hoffdienern Insonderheitt zum nachtheill gemacht, angezogen; Ist es in warheitt der rede nitt wertt, fur verstendigen leutten, vnd neben wichtigen Grauentlichen Sachen, besonderfs fur gemeiner Herschafften Rätten vnd Herligkeitten, von solcher Schimpfflichen Poeterey Klage zu furen. Wiewoll ich fur meine Person, wenn, wo, oder von wehm es getruckt worden, kein wifsens habe, Bin auch ohn Zweiffell dem Buchtrucker so wenig bekhandt, Alfs er selbsten Auch mir nicht bekhandt ist, Ist ohn mein wifsen vnd willen in truck aufsgangen, dafs ist die warheitt. Defsen Aber bin ich nicht in Abrede, dafs mein Geuatter Christoff Ramsberger, Hanauwischer Keller Im Hain, fur acht oder neun Jharen, ohngeferlich vnser etliche gutte ehrliche leutt In seinem Heufslin Im Weiergartten zu gast gehabt, vnd erzehlet, wie vff ein Zeit Christianus selige vnd Andere mehr Bei ihm gewesen, vnd dafs Heufslin einweihen vnd Ihm einen nhamen geben wollen, vnd solte die Christoffburgk genennet sein, Daruff ich Ihm gesagt, So wolle ich defsen zu gedächtnufs, vnd zu bestettigung defs nahmenfs die Historien von S. Christoff verteutschen, vnd Ihme dediciren. Mich Auch nachmalfs defsen vndernommen, vnd zum vordersten diese verfslin An meinen gevatter geschrieben:

Integerrimo Viro Christophoro Romsbergio, Generosi et Illustris Domini Philippi ab Hanauw, Comitis in Liechtenberg et Ochsenstein etc., Cellario, Compatri suo dilecto.

> Accipe Christophori Divi qui nomine gaudes,
> Quo sit Christophoro vita peracta modo.
> Tu quoque mundanis te totum abdicito rebus,
> Hujus et exemplo Christiger esto pius.
> Sic bene, sic felix, sic omni tempore Magnus,
> Magnus seu vives, seu morieris, eris.

Aufs welchen Verfslin genugsam erscheinet, wafs mein Intent damalfs gewesen, welche so ich efs trucken lafsen, vnd efs Also, wie ich gewilt, blieben, Keineswegs hettea mufsen Aufsgelafsen werden. Ich wurd Auch nit defs Haufs, der drey Eich, ermeltefs Kellerfs weiergarttenfs, wie Im Aafang geschicht, haben meldung gethan, So ich defsen Scheuw getragen. Solches hab ich lang hernach einem meiner Sonderlichen gunstigen herrn vnd freundt zu verlesen geben, wehre Auch vielleicht, So efs fur tuchtig erkhandt, es trucken zu lafsen, nitt vngemeint gewesen, oder Im gegenfall efs ghar vnderlafsen.

Da ist D. Frischlinus (mitt dem ich Aber in keiner Kuntschafft Je gewesen, Auch die Zeit meines lebens mit Ihm kein wortt geredt, damalfs er Aber bei gedachten Herrn beherberget) kommen, vnd efs ohn mein, Auch ohn beruhrtefs meines gunstigen Herrn freundtfs bewilligung, vom tisch genommen, vnd gesagt: Dafs wirt fur mich sein, ich mufs es haben, Ich weifs, wie es in der weltt zugehett, Ich will mehr darzu machen vnd efs in truck gehen lafsen; vnd efs Also ohn einigefs mein wifsen zu sich gesteckt. Efs habens Auch gute ehrliche nahmhaffte leutt, in seinem Hause zu Braunschweig, dafs er noch daran geflickt, gesehen, defsen ich Auch vnder den Herrn Rhäten Zeugnufs beizubringen wuste, Wir aber, sonderlich Ich, habe efs zu gesicht nitt bekommen mogen, bifs ich es zu Franckfurtt, wie efs Frischlin trucken lafsen, vnd mir ghar vnkentlich gemacht worden, gesehen, hab Also daran, Afs dafs es ohn Allefs mein wifsen In truck gangen, keine schuldt.

Wafs Aber ich Aufs obbemelten Vrsach zu thun mich vnderstanden, vnd in Teutsche reimen gestelt, dafs hab ich nitt erdacht, Sonder Auf Anweisen vnd vorgehende Exempell Anderer gelerter leute, deren Schrifften in hohem wertt gehalten, gethan. Den lengst vnd fur vielen Jharen, oder woll fur manfs gedencken einer mit nhamen Gastius zween gantzer Tomos Sermonum Convivalium in truck Aufsgehen lafsen, vnd ist zum Vierten mall wieder vmb getrucket, darin Allerley seltzame vnd schimpfliche Tisreden zusammen gezogen, Im ersten Tomo setzt er die Historiam vom Christophoro, wie ich es (so viell ich daran gemacht) von Wortt daraufs genommen vnd vff Teutsche Sprach paulo uberiore παραφράσει Kurtzweiliger meinung geben hatte. . . . Wafs nun in frembden Sprachen getruckt, gelobt vnd in ehren gehalten wirtt, versehe ich mich, kunne Auch bei Vnfs teutschen statt finden vnd, wo man nicht muttwillich Vrsach Alles zu Cavilliren suchet caeteris paribus geduldet werden. . . . . Wo wurde sonst das buch Schimpf vnd ernst bleiben, Wo wurde der weitberumte Grobianus pleiben, der in Aller welt von hohefs vnd nidern standtfs leuten so fleifsig practiciert wurdt? Wo wurden die Regenten bucher, die Ritterspiell, der Theuerdanck, wo wurden Facetiae Bebelii vnd Anderer, die Adagia, Apophthegmata, Colloquia Erasmi, Fabulae Aesopi, Erasmi Alberi Fabulae, die er Aufs Aesopo genommen, verteutschet vnd vff Allerley Person vnd Sachen seinefs gefallenfs accommodirt hatt, Wo wurden Anderer Kurtzweilige Satyrae, Figmenta vnd Poëmata pleiben? . . . Wie auch ohne das, so viel ich defsen verteutschet, wol fur acht oder neun Jaren, Da ich noch An E. G. hoffhalt vnd bey allen Ihrer G. hoffdiener lieb vnd werth gehalten, gemacht, da noch der Itzigen, furnemmen vnd namhafften Dienern Keiner fast am Ysenburgischen oder auch Hanauw Liech-

tenbergischen hoffhalt hie zu Land an Itzo habenden Ampten gewesen, vnd darumb, als ob was Ihnen zu beschwerdt geschehen, nit zu beklagen haben. Kan derwegen zimlicher mafsen wol verstehen vndt abnemmen, dafs an beiden andern Puncten, darin der Caluinifsmus gerurct, meistlich gelegen sey" etc.

(Schlufs folgt.)

unst.
nde Kunst.
k in Stein.

## Der Sarg des Bischofs Adeloch in der St. Thomaskirche zu Strafsburg.

Von Dr. K. Schmidt, Professor an der theolog. Facultät zu Strafsburg.

In der St. Thomaskirche zu Strafsburg wird ein alter steinerner, mit sorgfaltig ausgehauenen Figuren verzierter Sarg aufbewahrt, der, obwohl wenig bekannt, zu den merkwürdigern Kunstdenkmalen des frühern Mittelalters gehört. Er trägt die Inschrift: Adelochus praesul ad dei laudes amplificandas hanc edem collapsam instauravit. 830. Adeloch, der im Jahr 817 das Strafsburger Bisthum erhielt, liefs die St. Thomaskirche und das zu derselben gehörende Schottenkloster neu aufbauen und machte den Brüdern eine reiche Schenkung zum Unterhalt der Gebäude. Er starb gegen Ende 821 oder zu Anfang 822. Aus Erkenntlichkeit für seine Wohlthaten liefsen die Brüder aus feinem, grauem Sandstein den Sarg verfertigen, in den indessen erst einige Jahre später seine Gebeine aufgenommen wurden. Seinem Wunsche gemäfs war Adeloch in der St. Thomaskirche begraben worden; es wäre offenbar nicht möglich gewesen, den kunstreichen Sarg schnell genug herzustellen, um wenige Tage nach dem Tode die Leiche hineinzulegen; auch sind die Dimensionen so klein, dafs man nothwendig zur Annahme geführt wird, der Sarg enthalte nur die später aus dem Grabe gesammelten Ueberreste des Bischofs. Der elsässische Geschichtschreiber Grandidier setzt die Verfertigung in's J. 830, indem er sich auf die unter der Inschrift befindliche Jahrzahl beruft[1]); nach der Form der Buchstaben aber, aus denen diese letztere zusammengesetzt ist, mufs sie viel später der Inschrift beigefügt worden sein. Die Ansicht Schöpflin's dagegen, der Sarg selber sei ein opus aevi posterioris[2]), ist unhaltbar; die Symbole und Zierrathe weisen auf das 9. Jahrhundert hin. Von diesen Symbolen nun hat man verschiedene Erklärungen gegeben; ich glaube die einfachste und natürlichste wird die folgende sein.

[1]) Histoire de l'Eglise de Strasbourg. T. I, p. 117.

[2]) Alsatia illustrata, T. I, p. 817.

Die Vorderseite ist der Länge nach in sieben rundbogige Nischen oder Felder abgetheilt, die durch kleine Thürmchen tragende Pfeiler von einander getrennt sind. In der mittelsten Nische ist Christus, sitzend, die Linke auf ein Buch (die Bibel) gestützt, die Rechte zum Segnen erhoben; ein durch die drei Enden des Kreuzes getheilter Nimbus umgibt das gegen die Figur zur Rechten sich neigende Haupt. Diese letztere Figur stellt einen knieenden Bischof vor, der, entblöfsten Hauptes, in der Linken den Hirtenstab, in demüthiger Haltung die Rechte ausstreckt, um anzudeuten, dafs er sich nicht würdig glaubt, die Auszeichnung zu empfangen, die der Herr der Kirche ihm ertheilen will. Dieser Bischof kann nur Adeloch sein. Zur Linken Christi ist ein geflügelter Engel, mit einfachem Heiligenschein; er hält auf beiden Armen die dem Bischof bestimmte Stola. Die vorletzten Felder zu beiden Enden enthalten schön gezeichneten Zierrath. Die letzten Figuren rechts und links bezeichnen das Prinzip des Bösen, das der Bischof als Jünger und Streiter Christi bekämpfen soll. Links ist es ein nackter Mann, mit häfslichem Angesicht, haarigem Körper, Schwanz und gespaltenen Hufen; in jeder Hand trägt er eine Schlange. Schneegans, in seiner Beschreibung der Thomaskirche, behauptet, diese Schlangen bedeuten die Ewigkeit[3]); allein nur in der heidnischen Mythologie haben sie diesen Sinn, in der christlichen Symbolik sind sie stets das Bild des Teufels[4]). Was sollte man sich übrigens bei dem Teufel denken, der das Sinnbild der Ewigkeit in den Händen trägt? — Rechts erblickt man eine nackte Frau, die mit fliegendem Haar auf einem Fische reitet; mit der einen Hand hält sie dessen Schwanz, mit der andern einen Zügel. Schneegans hat den wunderlichen Gedanken gehabt, dieses Weib bedeute die Auferstehung des über den Teufel triumphierenden Christus; er stützt sich darauf, dafs in den ersten Jahrhunderten der Kirche der Fisch eines der Symbole Christi war. Wie hätte es aber einem christlichen Künstler einfallen können, die Auferstehung des Herrn vermittelst eines nackten, in wilder, unziemlicher Haltung auf einem Fische reitenden Weibes darzustellen? Der Fisch war allerdings ein Symbol Christi, er war aber auch eines des Teufels, wie dies aus zahlreichen Stellen der Väter und späterer kirchlicher Schriftsteller erhellt[5]).

[3]) L'église de St. Thomas, p. 166.

[4]) Nach Gen. III, 1; Matth. XXIII, 33 u. s. w. S. den Physiologus, aus dem eilften Jahrh., bei Hoffmann, Fundgruben für Geschichte der deutschen Literatur, B. I, S. 21.

[5]) Pitra, De pisce allegorico et symbolico, in Spicilegio Solesmensi, T. III, p. 522 u. 530.

Das Weib des Sarges erinnert an den Mythus der Sirenen, der durch das ganze Mittelalter hindurch sowohl den Theologen, als den Künstlern als Sinnbild der Welt und ihrer Verführungen diente[6]).

[6]) Piper, Mythologie und Symbolik der christl. Kunst, B. I, S. 380. Analogie mit der Frau des Sargs haben die nackte, auf einem Bock reitende Frau am Magdeburger Dom (Otto, Handbuch der kirchl. Kunstarchaeologie des deutschen Mittelalters, S. 285) und die an ihren Brüsten Schlangen saugenden Frauen zu Montmeillan und anderswo. (De Caumont, Bulletin monumental, T. VI, p. 345).

(Schlufs folgt.)

Leben. Lebensweise. Sociale Verhältnisse.

## Das Wappen Wolfram's v. Eschenbach.

Wie einst im Alterthume sieben Städte Griechenlands sich darum stritten, Homer's Geburtsort zu heifsen, so wurden schon im 17. und noch im Anfange dieses Jahrhunderts von verschiedenen Orten Deutschlands und der Schweiz Ansprüche auf die Ehre gemacht, die Heimat Wolfram's von Eschenbach, eines unserer gröfsten mittelalterlichen Dichter, zu sein[1]). Erst ein gründliches Studium seiner Epen, welche nicht selten örtliche und andere Beziehungen auf das heutige Mittelfranken, insbesondere auf die Umgegend des 4 Stunden südöstlich von Ansbach gelegenen, vormals zur Deutschordenscomthurei Ellingen gehörigen Städtchens Eschenbach, enthalten, gab neben den Worten, mit welchen Jac. Püterich v. Reicherzhausen in seinem gereimten Sendschreiben vom J. 1462 unseres Dichters gedenkt, für diesen Ort den Ausschlag[2]). Und so hat auch dort König Maximilian II. von Bayern zu Ehren und zum bleibenden Gedächtnisse Wolfram's demselben ein Denkmal errichten lassen, das am 1. Mai dieses Jahres feierlich enthüllt wurde.

[1]) Büsching im Museum f. altd. Lit. u. Kunst, Bnd. I, S. 7 ff. u. v. d. Hagen's Minnesinger, Th. IV, S. 193, Anm. 2.

[2]) Vierter Jahresbericht d. histor. Ver. im Rezat-kreis, 1833. S. 6 ff. Siebenter Jahresbericht etc., 1836, S. 22 f. Neue Mittheilungen etc. des thüring.-sächs. Vereins, Bd. III, S. 2 ff. Schmeller, über Wolfram's v. Eschenbach Heimat, Grab und Wappen in den Abhandl. der philolog.-philos. Klasse der Münchener Akademie, 1837, S. 191—208. v. d. Hagen's Minnesinger, IV, S. 194 f. San-Marte, Leben u. Dichten Wolfram's v. Eschenbach, Bd. II, 297 f. Simrock, Parzival u. Titurel v. Wolfram v. Eschenbach, Bnd. I, S. 473 f.

Nicht so glücklich ist man bisher in der Lösung der Frage nach Wolfram's Wappen gewesen, welche zugleich mit dem Streite um die Heimat desselben entstand. Im Manessischen Codex nämlich ist dem Bilde unseres Dichters ein Wappen beigegeben[3]), das sich dem der oberpfälzischen Eschenbache (drei mit der Spitze aufwärts, mit der Schneide nach der linken Seite gekehrte, hinter einander stehende silberne Messer, mit ausgebogenen doppelten Spitzen, im rothen Schilde[4]) gar wohl vergleichen läfst. Püterich (a. a. O.) dagegen bezeichnet uns bei Erwähnung seiner Wallfahrt, die er 20 Meilen weit nach „Eschenbach dem Markt" unternommen, um dort in „unser Frauen Münster" das Grab des von ihm hochverehrten Dichters „Wolfram v. Eschenbach und Pleienfelden" zu besuchen, das auf dem „epitafium" (auf welchem das Todesjahr nicht zu lesen war[5]) befindliche, schon sehr verblichene[6]) Wappen mit folgenden etwas unklaren Worten: „mit ainem hafen im schilt, auf helm begarb; ein Pusch auf Helm der hafen umbraifet."

Mit dieser Beschreibung nun stimmt ein Wappen zusammen, auf das zuerst v. d. Hagen (Briefe in d. Heimath, I, 57) hingewiesen und welches Schmeller zu seiner schon oben angezogenen Abhandlung in colorierter Abbildung mitgetheilt hat, und zwar nach dem handschriftlichem Wappenbuche des Konrad von Gruenenberg zu Constanz, in den Jahren 1480—93 „aus den alten Blättern, Büchern und Gemälden der Gotteshäuser aufgezeichnet." Dasselbe zeigt nämlich nicht blos im (gelben) „Schilde", sondern sogar („begarb") auf dem „Helme" einen (rothen) Topf oder „Hafen" mit einem Giefsschnabel am Bauche und einer bogenförmigen Handhabe über der Mündung. Aus der Mündung des oberen Hafens stehen fünf tulpenförmige weifse Blumen hervor. Dies wol der „Pusch (Blumenstraufs), den der Hafen hat umbraifet" (umschlossen).

Gegen Schmeller, der dieses Wappen entschieden unserem Dichter beilegte, trat San-Marte (Regierungsrath A. Schulz in Magdeburg), indem er das Wappen des Manessischen Codex für das richtige hält, zuerst in v. d. Hagen's Germania (Bnd. III. Jhrg. 1839, S. 20 ff.) und dann in seinem bereits angeführten „Leben und Dichten Wolfram's v. E." (Bnd. II, S. 300 ff.) mit der Ansicht hervor: Grünenberg (1480—93) könne sein Wappen sehr

[3]) Abgebildet bei Büsching, a. a. O., u. bei San-Marte, a. a. O.

[4]) Abgebildet bei Sibmacher, I, 92 u. bei San-Marte, a. a. O.

[5]) „Das uns die Zeit seins sterbens gar abtreuget."

[6]) „Ja muest er schnelle drafen (traben, reiten), der uns erfur (erfuhre, herausbrachte) der selben clainot farb."

wohl erst nach Püterich's Beschreibung (1462) gemalt haben. In Rücksicht auf diese aber ist er nicht abgeneigt, sich der „anscheinlich zwar höchst abentheuerlichen, dennoch keineswegs ganz zu verwerfenden Interpretation Büsching's" (a. a. O., S. 15) anzuschliefsen: „dafs Püterich nach seiner, mit dem spiritus asper sehr freigebigen Schreibart dem Affen, den die oberpfalzischen Eschenbache mit einem rothen Spiegel als Helmschmuck führen, ein H vorgesetzt und so aus demselben einen Hafen gemacht habe." Man vergleiche dagegen v. d. Hagen, Minnesinger, IV, 195, Anm. 6.

So steht denn die Streitfrage über das Wappen Wolfram's noch bis auf diesen Tag unentschieden da; denn nach Püterich ist kein weiteres Zeugnifs für jenen Grabstein des Dichters aufzuweisen, und als Schmeller im Herbst 1836 „auch eine Kirchfart gemacht gen Eschenbach den Markt, dafs er die Stätte sähe von Wolfram's Grab, da hat er zwar „Unser Frauen Münster daselbst richtig gefunden; allein, irgend einen Stein in demselben oder aufser demselben zu entdecken, der noch eine Spur trüge von des Sängers Namen oder Schilde, ist dem Pilger nicht vergönnt gewesen." Eben so wenig ist solche Entdeckung dem Unterzeichneten gelungen, der im Frühjahre 1839 auf Schmeller's Veranlassung und mit dessen Abhandlung über Wolfram in der Hand die Münsterkirche zu Eschenbach innen und aufsen nach allen Seiten hin untersuchte.

Nun aber tritt ihm glücklicher Weise soeben unter neuerdings erworbenen Handschriften des german. Museums doch noch ein neuer, und zwar über 150 Jahre jüngerer Zeuge für Wolfram's Grab entgegen. Es ist dies der Nürnberger Patrizier Hans Wilh. Krefs (geb. 1589, gest. 1658; vgl. Biedermann, Tab. CCXCV). Derselbe berichtet uns in seinem „Itinerarium Germaniae, Galliae, Belgij, Angliae et Bohemiae" (Pap. Hs 146 Bltr 2) um's Jahr 1630 von verschiedenen gröfseren und kleineren Reisen, die er in den Jahren 1607—1630 von Nürnberg aus unternommen. Dabei verbreitet er sich vornehmlich über die Merkwürdigkeiten der von ihm berührten Orte und knüpft gern auch geschichtliche Mittheilungen an. — Beim Antritt einer Reise nach Poitiers im J 1608 schreibt er: „Freitags den 5. Augusti sind wir durch Ober-Eschenbach ein Stätlein so dem Teutschen orden zustendig gefahren, hernach durch Pechhoffen, ein Dorf, darin eine feine Kirch und schöne Linden vf 16 steiner pfeiller zu sehen, so den Seckendorffen gehörig, kommen, daselbst hats Juden" etc. In einem besonderen Nachtrage nun zu dieser Stelle heifst es: „In der Teutschh^rischen Kirchen zu Eschenbach sind nur nachfolgende monumēta. Hie ligt der Streng Ritt^ h^r Wolffrā von Eschenbach ein Meister Sing^." Nun folgt in roher Federzeichnung und mit der Ueberschrift „Eschenbach. wapen" nachstehendes Wappen, dem wir zu bequemerer Vergleichung die Grünenberg'sche Zeichnung (nach Schmeller's Abbildung, etwas verkleinert) hier an die Seite stellen.





Ist gleich bei Krefs der Hafen von etwas anderer Gestalt und die Zahl der Blumen eine gröfsere, so tritt doch auf den ersten Blick die wesentliche Uebereinstimmung beider Wappen entgegen. Die geringen Abweichungen könnten vielleicht dem Umstande zugeschrieben werden, dafs Krefs seine Reiseberichte erst nach längeren Jahren (um 1630) niederschrieb, als er die Einzelnheiten nicht mehr so treu im Gedächtnifs trug. Dafs er aber die Aufschrift des Grabsteins, die freilich schon im Gebrauch der deutschen Sprache, dann aber auch in Form und Inhalt auf eine viel spätere Zeit als den Anfang des 13. Jahrh. hinweist, getreu so wiedergegeben, wie er sie gefunden, das dürfen wir aus Folgendem schliefsen.

Unmittelbar unter obiger Zeichnung nämlich fährt Krefs

in seinem Berichte also fort: „Item Da mā zelt 1462 Jar am Freitag nach S. Jacobs tag Da Starb Heinrich von Lend'sheim. — Item Gedenkh durch Gott des Erbern Mans Berthold Holtsch' des eltern vnd drey' sein wirtin Starb 1334 Dabei gemahlt Holtschuer, Weiglin, Pilgramin vnd Grauin Schildlein. — Gedenkh durch Gott des Erbarn Mans Berthold Holtsch' des Jungen obgemelts Bertholds Sohns Geraufsen seiner Wirthin vnd H9 Friedrich Holtschuers seines bruders teutschen ordens, Starb Ao. dni. 1400 vnd aller ihrer altford'n die Stifft' sein d' ewigen fruemefs hie zu Eschenbach. Den Gott gnedig sei Amen. Holtschuer vnd Pömer Schildlein dabei gemahlt."

Was hier von Krefs als Aufschrift eines Holzschuher'schen Monumentes in der Kirche zu Eschenbach mitgetheilt wird, entspricht genau den Worten auf der Abbildung, die uns Gatterer (Historia genealogica dominor. Holzschvherorvm, Tab. 1) von demselben gegeben hat; denn die Verschiedenheit im Namen Geraufs für Elisabeth findet bei Gatterer I, p. 126, not. 19 ihre Erklärung.

Genug, so viel geht aus obiger Aufzeichnung bei Krefs hervor:

1) dafs das mittelfränkische, ehemals dem Deutschorden gehörige Eschenbach wirklich Wolfram's Heimat und Ruhestätte ist;

2) dafs dessen Grabstein noch im Anfang des 17. Jahrh. bekannt gewesen, und dafs derselbe

3) nicht einen Affen, sondern wirklich einen Hafen im Wappen Wolfram's zeigte.

Dr. Frommann.

Religions-anstalten. Christl. Kirche. Klöster.

## Filzschuhe als Abgabe von Klöstern.

Von Dr. Tr. Märcker, k. pr. geh. Archivrathe und Hausarchivar, in Berlin.

In einer aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. herrührenden Aufzeichnung der Reichnisse, welche das Kloster Heilsbronn alljährlich zu Weihnachten an den markgräflichen Hof zu Ansbach darzubringen hatte, lesen wir.

„Domino Marchioni seniori 4 Kuchen, 4 caseos
1 par calceorum;
Item Marchionissae similiter, praeter calceos;
item Filiis et filiabus principis cuilibet 2 caseos et
2 Kuchen;"

folgen die Hofstaaten, — gleichfalls ohne Filzschuhe.

In demselben Verzeichnisse jenes Klosters findet sich auch eine Zusammenstellung sämmtlicher „Calcei nocturnales, qui dantur tempore natalis Domini, scil.:

Domino Marchioni 1 par,
Domino de Oettingen 2 par,
Item Camerario Episcopi Herbipolensis 1 par,
Item nobilibus de Neuses 2 par,
Item nobilibus de Hilpoltstein 2 par,
Item nobilibus de Soltzpurg 2 par,
Item seniori de Mur 1 par,
Item pincernae de Eistedt 1 par,
Item seniori de Leonrod 1 par,
Item Schultheifs de Nuremberg 2 par Filtzschuhe."

Die Natur und die Modalitäten dieser Abgabe sind — soviel bekannt — noch nicht näher erforscht und erörtert worden, obgleich gerade in ihr eine den deutschen Volksstamm charakterisierende tiefbedeutsame Symbolik sich offenbart. An Materialen zu einer solchen Untersuchung ist keineswegs Mangel; es bieten dafür allein schon die Urkunden des Cisterzienser-Klosters Heilsbronn genugsame Beiträge.

So verkauft z. B. im J. 1285 der Ministerial Othnadus de Hiltpoltstein dem Kloster Heilsbronn „duo paria calciorum", welche ihm dasselbe zu geben hatte. — Unter'm 13. Dec. 1294 einigt sich der kaiserliche Ministerial Albert. genannt Rindsmaul, mit seinem Bruder Hartmann über „duo paria calciorum a Monasterio Halsprunnensi sibi debita" dergestalt, dafs Hartmann alljährlich 1 Paar erhalten soll, Albert aber sein Recht an das andere dem Kloster verkauft. Einige Jahre später aber (1312) verkauft auch Hartmann Rindsmaul dem Convent „seine zwen Schuhe mit Filtzen, die Sie ihm alle jar scholten geben, um 5 Heller." — Im Jahre 1303 „Ramungus de Kamerstein quatuor calcea, jure a monasterio Halsprunnensi sibi debita, eidem transfundit", und in demselben Jahre „fratres de Holtzingen conventui in Halsprunne remittunt jus dandi calcios nocturnales." — Unter'm 20. Febr. 1314 verzieht sich der Reichsdienstmann Heinrich von Bruckberg des Rechts, „des er jerlich wartend, dafs die Sammunge zu Halsbrunn im geben solle vier Buntschuh."

(Schlufs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

# BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1861. № 10. October.


## Chronik des germanischen Museums.

Nachträglich zu dem in der vorigen Nummer gebrachten Bericht über die Jahresconferenz haben wir noch zu erwähnen, daſs dem Gelehrtenausschuſsmitgliede, Herrn Professor Dr. Wachsmuth in Leipzig zu seinem 50jährigen Doktor-Jubiläum, das zufällig in die Zeit der Conferenz fiel, von Seite des germ. Museums gratuliert und die Glückwunsch-Adresse von den am letzten Conferenztage noch anwesenden Gelehrten mitunterzeichnet wurde. Der Jubilar hat in einem Antwortschreiben seine herzliche Freude über diese Beglückwünschung ausgesprochen und gebeten, den Unterzeichnern von seinem lebhaften Dank Kunde zu geben, was auf diesem Wege geschieht.

Für die Sammlungen des Museums sind in der jüngsten Zeit mehrere Geschenke von Bedeutung eingegangen, worunter vor Allem zu nennen eine Sammlung von 4518 Portraits in Kupferstichen, Holzschnitten und Handzeichnungen, nebst einer Anzahl Siegel und Medaillen, ein Geschenk der Frau Dr. H. Schröder in Altona, aus dem Nachlasse ihres Gemahls, der selbst diese Gegenstände für das Museum bestimmt hatte. Als ein werthvolles Geschenk verdient ferner Erwähnung ein mit geschnitzten allegorischen Figuren verzierter Krug von Birkenholz, aus dem 17. Jhdt., von Sr. Exellenz dem Herrn General v. Peucker in Berlin. Mit sehr dankenswerther Freigebigkeit hat die kais. österr. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien dem Museum ein vollständiges Exemplar nicht blos ihres Jahrbuchs, sondern auch ihrer Mittheilungen überlassen, und zwar von dem vergriffenen 1. Jahrgang der letztern eins der wenigen zurückgebliebenen Exemplare. Ein weiterer ansehnlicher Gewinn wird unserer Bibliothek durch die Munificenz der kais. russischen Bibliothek in Petersburg zuwachsen, die eine groſse Anzahl Doubletten geschichtlicher Werke dem Museum zur Verfügung gestellt hat.

Herr Weinhändler H. A. Cornill d'Orville zu Frankfurt a M., der bedeutende Kenner und Sammler Dürer'scher Kupferstiche und Holzschnitte, hat eines der noch fehlenden Fenster-Maſswerke im mittleren Theil des groſsen Kreuzganges gestiftet. Es sind jetzt nur noch 13 solcher Fenster (zu je 60 fl.) zu stiften, um auch diesen letzten Theil mit gothischen Fenstern zu versehen.

Unter den neuerdings gezeichneten Jahresbeiträgen ist der des Herrn Kuno Grafen zu Rantzau-Breitenburg auf Rohlstorf in Holstein zum Betrage von 50 fl. hervorzuheben.

Dem Verzeichniſs der beigetretenen Buchhandlungen kommt hinzu:

483. Gustav Butz in Hagen.

In Budissin (Bautzen) wurde eine neue Pflegschaft errichtet.

An Jahresbeiträgen sind auſser den genannten folgende seit dem Druck der vorigen Nummer gezeichnet worden:

Aus **öffentlichen** Kassen: vom Stadtrath zu Pirna 3 fl. 30 kr.

Von **Privaten**: Bingen: Tabakfabrikant Carl Graff 1 fl.; Coburg: Fabrikbesitzer J. K. Geith 1 fl.; Darmstadt: Pfarrer Heber 1 fl. 12 kr., Pfarrer H. Höfeld 1 fl. 12 kr., Inspektor d. Kupferstich-Kabinets R. Hofmann 1 fl. 12 kr., Pfarrer Krauſs (zu Arheilgen) 1 fl. 12 kr., Pfarrer Nebel (zu Dreieichenhain) 1 fl. 12 kr., Hofmaler August Noack 1 fl. 12 kr., Vicar F. Schönfeld 1 fl. 12 kr.; Gieſsen: Fabrikant H. Homberger 1 fl. 45 kr., C. Peppler 1 fl. 45 kr.; Hamburg: Buchhändler G. E. Nowa 1 fl.; London: Julius Faucher 2 fl.; Naumburg a/S.: von Heister, Generalmajor z. D., 3 fl. 30 kr., Appell.-Gerichts-Rath Heyne 1 fl. 45 kr., Appell.-Gerichts-Rath Krug 1 fl. 45 kr., Appell.-Gerichts-Rath Lepsius 3 fl. 30 kr., Geheimer Justizrath Luther 1 fl. 45 kr., Justizrath Pietzker 1 fl. 45 kr., Appell.-Gerichts-Rath Pinder 1 fl. 45 kr., Domdechant u. Geheimer Justizrath von Rabenau 1 fl. 45 kr., Stadtrath Sutor 1 fl. 45 kr., Appell.-Ger.-Rath Tepler 1 fl. 45 kr., Stadtrath Thranhardt 1 fl. 45 kr., Justizrath Wachsmuth 1 fl. 45 kr.; Nürnberg: k. Polizeiarzt Dr. Kittlinger 1 fl. 45 kr.; Odernheim (Hessen-Darmstadt): Handelsmann Moses Maas 1 fl.; Offenbach a M.: Chemiker Dr. Emil Winckler 2 fl.; Offenburg: Domänenverwalter Anton Klumpp 2 fl.; Oppenheim: Bauunternehmer L. Amend 1 fl., Fröhlich und Liebmann 1 fl., Gerichtsaccessist H. J. Haas 1 fl., Kaufm. Joh. Bapt. Hirsch 1 fl.; Notar Dr. Adolf Lippold 1 fl., Weinhändler Jacob Ruppert 1 fl., Joseph Senfter's Wwe., Rentnerin, 1 fl., Weinhändler Friedr. Jul. Wallot 1 fl., Kaufm. Aron Wolfskehl 1 fl., Gutsbesitzer J. Zerban 1 fl.; Pforta: Prof. Dr. Corssen 1 fl. 45 kr.; Adjunkt Dr. Heinzen 1 fl. 45 kr., Prof. Kerl 1 fl. 45 kr., Prof. Dr. Koberstein 1 fl. 45 kr., Rektor Dr. theol. Peter 1 fl. 45 kr., Prof. Dr. Steinhart 1 fl. 45 kr., Adjunkt Dr. Volzmann 1 fl. 45 kr.; Pleinfeld: Pfarrer Joh. B. Müller 1 fl., Caplan Andreas Beber 1 fl.; Ravensburg: Fabrikant Weiſs 1 fl.; Wolgast: Prediger Nitz 1 fl. 45 kr.; Zofingen (Kant. Aargau): Prof. Albert Schumann 1 fl.

Den Empfang nachstehender Geschenke für die Sammlungen bescheinigen wir mit Dank:

### I. Für das Archiv.

**Beils**, Antiquitätenhändler, zu Nürnberg:

2258. Geburtszeugniſs d. Vogts, Burgermeisters u. Gerichts zu Stuttgart für H. M. Schleicher. 1618. Pgm.

**Dr. Barack**, fürstl. Hofbibliothekar, zu Donaueschingen:

2259. Testimonium d. Apoth. J. C. Lang z. Amberg für den Apothekergesellen Menne v. Ehingen. 1712. Pgm.

**A. Mattenheimer**, Lieutenant im k. b. 11. Inf.-Regim., zu Nürnberg:

2260. Kaufbrief d. K. Megenberger z. Weiſsenburg für Ulr. d. Meyer zu Megenberg 1380. Pgm

**Cyprian Pescosta**, Kaplan, zu Castel Thunn:

2261. Zwei Schreiben an Sigm. v. Thunn. 1527 u. 1528 u. e. Schreiben an Frz. v. Castellalto, Capit. zu Trient. 1528. A. Pap.-Abschr.

2262. Hieron Laski's Rath zur Bekämpfung der Türken. 1542. N. Zeitung, wie es in d. Lager u. d. Stadt Pesth zu-

gegangen ist. 1541. Erklärungen üb. d. Türkenkrieg. 1543. Neue Pap. Abschr.
2263. Korrespondenz mit Rud. v. Thunn üb. Angelegenh. d. 30jähr. Kriegs. 1633. Neue Pap. Abschr.

**Karl Graf von Giech**, Standesherr u. erbl. Reichsrath, Erl., zu Thurnau:
2264. Protokoll üb. die i. J. 1861 vorgenommene Eröffn. d. gräfl. Wolfstein'schen Gruft z. Sulzkirchen. 1861. Pap. Abschr.

**Jäckel**, Pfarrer, zu Sommersdorf:
2265. Urkunde d. Bisch. Joh. Philipp v. Bambg. üb. Beilegung d. Irrungen mit Marschalk v. Ebnet zu Frenſsdorf. 1599. N. Pap. Abschr.
2266. Geburtszeugniſs d. Maria Amalia von Streitberg für L. Kaupper v. Neudorf. 1645. Neue Pap. Abschr.
2267. Wappenbrief d. Pfalzgr. Phil. Ludwig b. Rhein für d. Gebr. Leonh., Hans u. Christoph Maister. 1607. Vid. Abschr.
2268. Reisepaſs d. Raths z. Nürnberg für s. Botschafter P. Schuh. 1754. Vid. Abschr.

**Ein Ungenannter**:
2269. Kaufbrief d. Hs. Mayr zu Nürnberg für Dorothea Holzschuher zu Nürnberg. 1519. Pgm.

**Müller**, Pfarrer, zu Pleinfeld:
2270. Revers d. M. Peimperger u. s. Vaters St. Peimperger wegen eines Leibgedings. 1486. Pgm.

**Ferdin. Hahn**, fürstl. Hofbibliothekar, zu Gera:
2271. Ablaſsbrief für die Kirche in Neukersdorf. 1342. Pap. Facsim.

**Krell**, Faktor, zu Gera:
2272. Lehenbrief d. Herz. Friedrich zu Sachsen für K. Chr. Anton von Schwarzenfels über den Markt Uhlstedt. 1765. Pgm.

## II. Für die Bibliothek.

**Albert Fraustadt**, Pfarrer, zu Luppa:
11,191. Ders., d. Einführung der Reformation im Hochstifte Merseburg. 1843. 8.
11,192. Ders., d. Wahlstatt v. Keuschberg. 1858. 8.

**G. J. Göschen**'sche Verlagshdl. in Leipzig.
11,193. Dichtungen d. Mittelalters. 1.–8. Bd. 1843—52. 8.
11,194. Pfeiffer, deutsche Mystiker d. 14. Jahrh. 1. u. 2. Bd. 1845 u. 57. 8.

**Franz Jannasch** in Reichenberg:
11,195. Anschiringer, Album der Industrie des Reichenberger Handelskammerbezirks. 1. Bd. u. 2. Bds. 1. 5. Lfg.

**Dieterich**'sche Buchhandlung in Göttingen:
11,196. Forschungen zur deutschen Geschichte. I, 2 u. II, 1. 1861. 8.
11,197. Waitz, über d. Münzverhältnisse in den älteren Rechtsbüchern des fränk. Reichs. 1861. 4. Sonderabdr.

**Hahn**'sche Hofbuchhdl. in Hannover:
11,198. Virgilii carmina brev. enarravit Ph. Wagner: ed. 3. 1861. 8.
11,199. Fischer, Mittheilungen aus der chirurg. Univers.-Klinik zu Göttingen. 8.

**Karl Prochaska**, Buchhdl., in Teschen:
11,200. Biermann, Gesch. d. evangel. Kirche österreich. Schlesiens. 1861. 8.

**L. Fr. Fues**, Buchhdl., in Tübingen:
11,201. Bauer, d. christl. Kirche d. Mittelalters. 1861. 8.

**Brandes**, Rektor u. Prof. d. Gymnasiums zu Lemgo:
11,202. Ders., Geographie v. Europa. 1. u. 2. Bd. nebst Ergänzungen 1852 u. 54. 8.
11,203. Ders., d. Kanone nebst Familie. 1861. 4. Prgr.

**Dr. Th. Hansen**, Oberlehrer, in Mülheim a. d. R.:
11,204. Ders., Friedrich Wilhelm I. als evangel. Christ und Vorläufer d. Union. 1861. 4. Prgr.

**Gebrüder Gerstenberg**, Buchhdlr., in Hildesheim:
11,205. Sammlung auf d. Stadt Hildesheim bezüglicher Gesetze. 1861. 8.

**Redaktion der baltischen Monatsschrift** in Riga:
11,206. Baltische Monatsschrift; Bd. 4, 1. u. 2. Hft. 1861. 8.

**Königl. Akademie der Wissenschaften** in Berlin:
11,207. Dies., philolog. u. histor. Abhandl.; Jahrg. 1860. 4.

**Histor. Verein für das Groſsherzogth. Hessen** in Darmstadt:
11,208. Ders., Archiv etc. 9. Bds. 3. Hft. 1861. 8. 2 Expl.
11,209. Baur, hess. Urkunden: 2. Bd. 1. Abth. 1861. 8. 2 Expl.
11,210. Verzeichn. der Druckwerke und Handschrifen in der Bibliothek d. histor. Vereins zu Darmstadt. 1861. 8. 2 Exempl.

**Kiefhaber**, k. Rentbeamter, in Neustadt a. d. A.:
11,211. Justini warhafftige Hystorien Die Hieron. Boner vertolmetscht hat. 1531. 2.
11,212. Herodianus, den Hieron. Boner in nachuolgend Teutsch pracht. 1531. 2.
11,213. Cesaris Historien vom Gallier vn̄ der Römer Burgerische Kriege. 1530. 2.

**Ungenannter** in Nürnberg:
11,214. Lupoldus Bebēburgius, veterum Germaniae principvm in fide et relig. constantia. 1540. 16.
11,215. Roederus, de colloqvio Wormatiensi etc. 1744. 4.

**Wilh. Tümmel**, Buchdruckereibes., in Nürnberg:
11,216. Lieboldt, Hamburg v. s. Ursprung bis 1842. 1843. 4.

**Cramer**, Pfarrer, in Hilpoltstein:
11,217. Das lustige u. lacherl. Lalen-Buch. 8.

**Jos. Bergmann**, k. k. Rath u. Custos, in Wien:
11,218. Ders., Uebersicht d. k. k. Ambraser-Samml. 5. Aufl. 1861. 8.

**Herm. Palm**, Gymnasial-Oberlehrer, in Breslau:
11,219. Ders., die Conjunction der Herzoge v. Liegnitz, Brieg und Oels et. 1861. 8.

**K. Rektorat des Maxim.-Gymn.** in München:
11,220. Arnold, über d. Unsterblichkeit der Seele nach Ansichten der Alten. 1861. 4.

**A. J. Jäckel**, Pfarrer, zu Sommersdorf:
11,221. Ders., d. bayerischen Chiroptern. 8.
11,222. Ders., Materialien zur bayer. Fauna. 3 Stücke. (Sonderabdr.) 1859 u. 61. 8.

**Dr. E. H. Costa** in Laibach:
11,223. Nečasek, Gesch. d. Laibacher Gymnasiums; 3. Periode. 1861. 4. Prgr.

**Anton Kohl** in Schlackenwald:
11,224. Das Rechtsbuch d. kais. freien Bergstadt Schlackenwald. Pap. Abschr. 2.

**Nat. Rondot**, délégué de la Chambre etc., in Lyon:
11,225. Ders., musée d'art et d'industrie. 1859. 4.

**Victor Lohse**, Hofbuchhdl., in Hannover:
11,226. Zur Feier der Enthüllung des Ernst-August-Denkmals, am 21. Sept. 1861. 4.

**v. Kreſs**'sche Erben in Nürnberg:
11,227. Latein. Brevier. Prgmt. Hdschr. 15. Jahrh. kl. 8. (Mit Teigdrucken u. Beuteleinband.)

**Société archéologique** in Namur:
11,228. Dies., annales: t. 6, livr. 3 et 4; t. 7, livr. 1. 1860 u. 61. 8.
11,229. Dies., rapport etc. pour 1859 et 1860. 8.

**Dr. Back**, geh. Regierungsrath, in Altenburg:
11,230. Ders., Steinmetz-Zeichen. 1861. 2. u. 8.

**Dr. E. Hase**, herz. sächs. Appellationsger.-Rath, in Altenburg:
11,231. Ders., d. geschichtl. u. alterthüml. Beziehungen Altenburgs. 1861. 8.

**Dr. H. C. v. d. Gabelentz** in Altenburg:
11,232. Ders., d. d. Ritter Hans v. d. Gabelentz. 1854. 8.

**Dr. Grotefend**, Archiv-Sekretär, in Hannover:
11,233. Ders. u. Fiedeler, Bernhard Hohmeister's Aufzeichnungen zur Geschichte d. Stadt Hannover. 1861. 8. Sonderabdr.

**E. v. Braun**, Archivar, in Altenburg:
11,234. Würfel, diptycha ecclesiae Egydianae. 1757. 4. Mit 5 Beibndn.

**Gesellschaft für Aufsuchung und Erhaltung der geschichtl. Denkmäler im Grofsherzogthum Luxemburg** in Luxemburg:
11,235. Dies., publications etc. Année 1860. XVI. 1861. 4.

**Architekten- u. Ingenieur-Verein etc.** in Hannover:
11,236. Ders., Zeitschrift etc. Bd. 7. Hft. 3. 1861. 2.

**G. Butz**, Buchhdl., in Hagen:
11,237. Brocksieper, d. alte westphäl. Sachsenland, d. Ruine Hohensyburg a. d. Ruhr u. d. Heerführer Wittekind etc. 1853. 8.
11,238. Harkort, Gesch. d. Dorfs, der Burg u. d. Freiheit Wetter. 1856. 8.
11,239. Kopstadt, Gesch. d. preufs. Staates. 1856. 8.

**Eduard Fischhaber**, Buchhdl., in Stuttgart:
11,240. Vorzeit und Gegenwart; 2. Bd. 1861. 8

**Meyer**'sche Hofbuchhdl. in Lemgo u. Detmold:
11,241. Pott, etymolog. Forschungen; 2. Aufl. II, 1. 1861. 8.

**Allgemeine deutsche Verlags-Anstalt** (S. Wolff) in Berlin:
11,242. Romberg's Zeitschrift f. prakt. Baukunst, Jahrg. 1861. Hft. 4—6. 2.
11,243. Germania. Beiträge deutscher Dichter und Dichterinnen; herausg. v. A. Kurs. 1861. 8.

**C. F. Gaedechens**, Hauptmann, in Hamburg:
11,244. Ders., der freien u. Hansestadt Hamburg Wappen, Siegel, Flagge u. Cocarde. 1855. 8.
11,245. Ders., Albert Wulbase's Testament. 1860. 4.

**Verein für hamburg. Geschichte** in Hamburg:
11,246. Hamburg. Chroniken; hrsg. v. Lappenberg; 4. Hft. 1861. 8.

**Kais. französ. Ministerium d. Cultus und des Unterrichts** in Paris:
11,247. Revue des sociétés savantes des départements: Nov. 1860 — Juin 1861. 8.

**Historisch Genootschap** in Utrecht:
11,248. Dies., codex diplom., 2 s. 4. d. 2. afd., bl. 20—27. 8.
11,249. Dies., Kronijk; 16. Jaarg., 1860, bl. 11—27. 8.

**Verein Arkadia** in Prag:
11,250. Mikowec u. Ambros, Katalog d. Ausstellung böhm. Alterthümer. 1861. 8. 2 Exempl. (deutsch u. böhm.)

**Frau Dr. Schröder** in Altona:
11,251. Schröder, Epigrammenlese. 1828. 8.
11,252. Ders., Lexikon d. hamburg. Schriftsteller; 1.—13. Hft. (Bd. I—IV, 1.) 1849—58. 8.

**Dr. C. E. v. Malortie**, k. hannover. Oberhofmarschall und geh. Rath, in Hannover:
11,253. Ders., König Ernst August. 1861. 8.

**Carl Giefsel's** Verlag in Bayreuth:
11,254. Erinnerungs-Blätter an Jean Paul. (1861). qu. 4.

**Ottmar Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:
11,255. Die Burgen, Klöster, Kirchen u. Kapellen Badens u. d. Pfalz. 5. Lfg. 8.

**Dr. Jos. Heine**, k. Regier.- u. Kreis-Medicinalrath, in Speier:
11,256. Ders., z. ält. Gesch. Deutschlands etc. 1861. 4.
11,257. Ders., z. d. Nibelungenliede etc. 1861. 4.

**Leitzmann**, Pfarrer, in Tunzenhausen:
11,258. Boysen, allgem. histor. Magazin. 1. u. 2. Stck. 1767. 8
11,259. Hoche, Gesch. d. Grafschaft Hohenstein. 1790. 8.
11,260. Treiber, üb. d. Ursprung d. alten Herren Grafen v. Kefernburg. 1787. 8.
11,261. Schmitt, Beschreibung d. Kirche zu St. Elisabethen in Marburg. Pap. Hs. 18. Jahrh. 2.

**Ungenannter** in Nürnberg:
11,262. Verneute Feuer-Ordnung Eines Erbarn Raths allhie zu Nürnberg. 1616. 4.

**Dr. K. H. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand d. german. Museums:
11,263. Ders., Geschichte der ehemaligen freien Reichsritterschaft; II. Bd. 1. Abth. 1862. 8.

**Dr. Franz Roth** in Frankfurt a. M.:
11,264. Konrad v. Würzburg, d. Schwanritter; hrsg. v. Roth. 1861. 8.

**Franzen & Grofse**, Buchh., in Stendal:
11,265. Schötensack, über d Thraker, als Stammvater der Gothen. 1861. 4.

**Fr. Schaumburg**, Buchh., in Stade:
11,266. v. Zesterfleth, Beschr. des im Herzogth. Bremen belegenen Alten Landes. 1847. 8.

**Dr. A. v. Keller**, Univ.-Professor, in Tübingen:
11,267. Shakspere, Venediger Handelschaft; übers. v. Rapp. 1846. 8.

**Sandner**, k. Dekan, in Schwaningen:
11,268. Mathesius, Historien von Mart. Luthers anfang, lehr, leben u. sterben. 1566. 4.
11,269. Theologia Teutsch. 1519. 4.

**Verein für siebenbürg. Landeskunde** in Hermannstadt:
11,270. Ders., Archiv; neuer Folge IV. Bd., 3. Hft. 1860. 8.
11,271. Wittstock, Sagen u. Lieder aus dem Nösner Gelände. 1860. 8.
11,272. Bielz, Beitrag z. Gesch. u. Statistik des Steuerwesens in Siebenbürgen. 1861. 8.
11,273. Wittstock, d. Stellung von Bistritz im Thronstreite zwischen Ferdinand I. u. Johann Zapolya. 1860. 8. Progr.
11,274. Matz, d. siebenb.-sächs. Bauernhochzeit. 1860. 8. Prgr.
11,275. W. Schmidt, Daken u. Geten in ihrem Verhältnisse zu Rom etc. 1860. 4. Prgr.
11,276. Achtes Programm d. ev. Gymn. zu Bistritz. 1859. 8.
11,277. Programm d. k. k. kathol. Staats-Gymn. in Hermannstadt f. 1858—59. 4.
11,278. Programm des ev. Gymn. A.-C. zu Mediasch f. 1859—60. 4.

**K. k. geographische Gesellschaft** in Wien:
11,279. Dies., Mittheilungen; IV. Jahrg. 1860. 8.

**Schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur** in Breslau:
11,280. Dies., 38. Jahres-Bericht. 1860. 4.
11,281. Dies., Abhandlungen; Abth. f. Naturwissenschaft und Medicin, 1861, Hft 1 u. 2. 1861. 8.
11,282. Dies., Abhandlungen; philos.-histor. Abtheilung. 1861, Heft 1. 1861. 8.
11,283. Römer, d. fossile Fauna der silur. Diluvial-Geschiebe von Sadewitz bei Oels. 1861. 4.

**Histor. Verein für Oberfranken** in Bayreuth:
11,284. Ders., Archiv; 8. Bds 2. Hft. 1861 8.

**K. k. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung d. Baudenkmale** in Wien:
11,285. Dies., Mittheilungen: 1.—5. Jahrg. u. 6. Jahrg., Juli bis Sept. 1856—61. 4.
11,286. Dies., Jahrbuch, 1856—60. 4.

**Friedr. Wolfgang Götz, Graf v. Berlichingen-Rofsach** in Mannheim
11,287. Ders., Gesch. d. Ritters Götz v. Berlichingen mit der eisernen Hand und seiner Familie. 1861. 8.

**Dr. M. B. Kittel**, k. Lycealprofessor, in Aschaffenburg:
11,288. Ders., d. Bau-Ornamente aller Jahrhunderte etc. 12. Lfg. 1861. 4. Prgr.
**Ignaz Seelos**, Maler, in Bozen:
11,289. Ders., Fresken-Cyklus des Schlosses Runglstein bei Bozen. qu. 2.
**Frhr. v. Welser**, k. Bezirksger.-Direktor, in Nürnberg:
11,290. Prospecte v. d. Welserischen Rittergut u. Marktfl. Neunhoff. 1760. qu. 4.
**Dr. F. A. Reufs**, qu. k. Professor, in Nürnberg:
11,291. Scherer, Abrifs einer Gesch. der beiden ersten Jahrh. d. Univers. Würzburg. 1852. 8.
**K. bayer. Staatsministerium des Innern für Kirchen- u. Schul-Angelegenheiten** in München:
11,292. Bavaria. Landes- und Volkskunde d. Königr. Bayern. I. Bnd. 1. u. 2. Abth. 1860. 8.
**Alex. Gibsone**, Privatier, in Nürnberg:
11,293. Wachsmuth, Grundrifs d. allgem. Gesch. 3. Aufl. 1848. 8.
**Rudolf Schramm** in Köln:
11,294. Ders., zur Krönung. 1861. 8.
**Jäger**'sche Buch-, Pap.- u. Landkarten-Handl., in Frankfurt a. M.:
11,295. Chelius, über d. wahre Kölnische Mark. 1820. 8.
11,296. Ergänzungs-Acte zu d. alten Frankf. Stadt-Verfassung. 1817. 8.
**Gesellschaft für nützl. Forschungen** in Trier:
11,297. Dies., Jahresbericht über d. J. 1859 u. 1860. 1861. 4.
**Ferdin. Hahn**, fürstl. Hofbibliothekar, in Gera:
11,298. Ders., kurzgef. Geschichte des Reufsenlandes. 1861. 8.
**Karl G. Moráwek** in Zittau:
11,299. Ders., d. Begleiter auf d. Höhen des Töpferbergs bei Oybin. 8.
11,300. Ders., d. Hochwald bei Zittau. 8. Nebst 2 kleineren Schriftstücken.

## III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

**Ungenannter:**
3845. 4 Pfeilspitzen v. 15. Jhdt.
**Joseph Bucher**, Maler, in Feldkirch:
3846. Ansicht v. Frankfurt a. M., Holzschn. v. H. Graf. 2. Ausg.
**Dr. G. Schmitt** in Zeilitzheim:
3847. Würzburger Silbermünze v. 1715.
**Chr. Brehm**, Oekonom, in Brunstadt:
3848. 3 Silbermünzen v. 16. Jhdt.
**Joh. Al. Banfeld**, Mühlenbesitzer, in Hofheim:
3849. Grofser verzierter Krug v. 1725.
**Schamberger**, k. Landrichter, in Grafenberg:
3850. Mittelalterlicher Sporn, Pfeil- und Bolzenspitze.
**Jäckel**, Pfarrer, in Sommersdorf:
3851. Pergamentenes Fufsmafs v. 17. Jhdt.
3852. Hohlpfennig v. 16. Jhdt. und 4 Broncemedaillen v. 18. u. 19. Jhdt.
3853. Alter Sporn und bayr. Ehrenzeichen für die Jahre 1813 u. 1814, von Bronce.
**Korte**, k. Rechtsanwalt, in Nürnberg:
3854. Rechnenpfennig v. 1553.
**Ernst Arnold**, Verlagshandlung, in Dresden:
3855. Der Dresdener Todtentanz, Kpfstch. v. Th. Langer.
**Frhr. v. Röder**, Generallieutenant, in Ludwigsburg:
3856. Sprachrohr von Eisenblech, angeblich von Götz von Berlichingen herrührend.
**Prof. Wiggert**, Gymnasialdirektor, in Magdeburg:
3857. 4 Bracteaten von Halberstadt und Goslar. 12. Jhdt.
**Ungenannter:**
3858. 2 Silbermünzen des Abtes Windolf von Pegau.
**Dr. Birlinger** in München:
3859. Silbermünze der Stadt Isny v. 16. Jhdt.
**Albin Mattenheimer**, Lieutenant im k. b. 14. Inf.-Regiment, in Nürnberg:
3860. Geschnitztes Reisecrucifix in hölzerner Kapsel. 18. Jhdt.
3861. Dose von Steinbockshorn.
**Frau Dr. H. Schröder** in Altona:
3862. Augsburger sog. Schraubthaler v. 1642.
3863. Schwedische Kupferklippe v. 1626.
3864. Eine Sammlung von 4518 Portrats in Kupferstich, Holzschnitt und Handzeichnung.
3865. Eine Sammlung von 1015 Lack- und Papiersiegeln.
**Ungenannter** in Nürnberg:
3866. Zwei Porträts, Kpfstche. v. 17. Jhdt.
3867. Zwei Holzschnitte von H. Schäufelein auf einem Blatte.
**Eisinger**, Stadtrechner, in Offenburg:
3868. Augsburger Silbermünze v. 1637.
**Leitzmann**, Pfarrer, in Tunzenhausen:
3869. Ein Original der angebl. Wodansmedaillen.
3870. Russisches emaillirtes Messingdiptychon.
**Peucker**, General, Exc., in Berlin:
3871. Hölzerner, mit allegor. geschnitzten Figuren verzierter Krug v. 17. Jhdt.
**Frhr. Spiegel zum Desenberg**, Domherr, in Halberstadt:
3872. Altgermanischer Hammer von Grünstein und Axt von Wetzschiefer.
3873. Zwei Schlüssel v. 11.—12. Jhdt.
**König**, Lieutenant, im k. b. 4. Jägerbataillon, in Kaiserslautern:
3874. Jagdmesser von 1580.
**Dr. Erhart**, Bezirksgerichtsarzt, in Passau:
3875. Dambrettstein mit dem Brustbilde Kais. Friedrich's III., v. 16. Jhdt.
**Frhr. v. Welser**, k. Bezirksger.-Direktor, in Nürnberg:
3876. 53 Denkmäler des frhrl. von Welserischen Geschlechts in Kupferstichen v. 17. u. 18. Jhdt.: Porträts, Epitaphe u. s. w.
**C. Hammelbacher**, Privatier, in Bamberg:
3877. Messingjeton v. 16. Jhdt.
**Müller**, Pfarrer, in Pleinfeld:
3878. Altes aufgefundenes Hufeisen.
**Dr. H. Kleemann** in Bayreuth,
3879. Sporn und Hufeisen v. 17. Jhdt.
**Ferdin. Hahn**, fürstl. Hofbibliothekar, in Gera:
3880. Stammbaum der Triller v. 1526—1791, zusammengestellt vom Hrn. Geschenkgeber.

# Chronik der historischen Vereine.

Die Wanderversammlung des Gesammtvereins der historischen Vereine wurde, nach Beschlufs der vorjährigen Versammlung zu München, dieses Jahr vom 16.–20. September in Altenburg gehalten und von 73 Personen, darunter einige 20 Nichtaltenburger, besucht. Da verschiedene öffentliche Blätter über den Verlauf dieser Versammlung, — welche, bei dem freundlichen Entgegenkommen der Altenburger und dem Zusammentreffen meist bekannter Persönlichkeiten, eine

der gemüthlichsten genannt werden kann, — berichteten, auch die Protokolle noch im Lauf des Jahres im Correspondenzblatte des Gesammtvereins abgedruckt werden sollen, so berühren wir lediglich, was den Verein und seine verbündeten Vereine selbst betrifft. Aber gerade hierüber ist uns nicht gegönnt, viel zu sagen, indem die erwarteten Berathungen nicht vorgenommen und lediglich die jährlich wiederkehrenden Fragen festgestellt wurden: über den Vorort des Vereins, welcher zu Stuttgart blieb, und über den nächsten Versammlungsort, wozu Reutlingen erwählt ward. Von einer angeregt gewesenen Revision der Statuten oder von der zu München beschlossenen, aber nicht erfolgten Begutachtung und Berathung über die beantragt gewesene Vereinigung der beiden Zeitschriften des Gesammtvereins und des german. Museums war keine Rede. Es blieb Alles, wie es war, aufser, dafs die archäologische Commission als aufgelöst, die Fortsetzung der Gaubeschreibung als auf sich beruhend erklärt wurde. Auch diesmal waren die Fragen für die wissenschaftlichen Sectionen wieder zu spät gestellt und Manchem erst während der Versammlung bekannt geworden, wodurch viele der Fragen nicht gründlich beantwortet werden konnten.

In einer Zeit, wo alle Arten von Wanderversammlungen so bedeutende Fortschritte machen und für das öffentliche Leben immer höhere Bedeutung gewinnen, wäre es gewifs sehr zu wünschen, dafs dies auch bei denen der Geschichts- und Alterthumsforscher der Fall sein möchte, was lediglich nur durch eine zweckmäfsigere Organisation derselben möglich sein dürfte, ähnlich denjenigen anderer Wanderversammlungen. Der Gesammtverein hat das hohe Verdienst, die Wanderversammlungen der Geschichts- und Alterthumsforscher in's Leben gerufen zu haben; er sollte jedoch dieses sein Kind endlich einmal emancipieren und auf eigenen Füfsen gehen lassen, so würde es sich kräftig entwickeln und besser gedeihen können, als bisher, während der Gesammtverein dann seine volle Kraft den speciellen Interessen der historischen Vereine zuwenden könnte, die bisher wenig oder gar nicht berücksichtigt wurden, ja satzungsgemäfs es nicht werden konnten. Möge daher vor Allem eine sach- und zeitgemäfse Revision der Satzungen für nächste Generalversammlung vorbereitet werden!

---

Novus Codex diplomaticus Brandenburgensis. Erster Haupttheil. Von Dr. Adolf Friedrich Riedel. XX. Band. Berlin, 1861. Zweite Abtheilung. Die Mittelmark: Das Karthäuser-Kloster Barmherzigkeit Gottes bei Frankfurt. — Stadt Müncheberg. — Bisthum und Land Lebus. — Die Herrschaften Beeskow und Storkow. —

Des dritten Haupttheiles oder der Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche Hausangelegenheiten dritter Band. 1861.

Bericht des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade über die Jahre 1859 u. 1860 bis zur Generalversammlung am 29. Mai 1861. Stade.

(Gesellschaftsangelegenheiten.)

Statuten und Reglements desselben Vereins. Nebst einem Mitgliederverzeichnifs vom 1. Mai 1859 und Rechenschaftsbericht über die Jahre 1857 u. 1858. Stade.

Verhandlungen der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat. Fünfter Band. Erstes Heft. Kalewipoeg. Fünfte Lieferung. Dorpat, 1860.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen. Neunten Bandes zweites Heft. Riga, 1859.

Die Begründung deutscher Herrschaft und christlichen Glaubens in Kurland, während des 13. Jahrhunderts, von Th. Kallmeyer. — Nachricht über die livländische Chronik des Hermann von Wartberge (bis 1378) von Dr. E. Strehlke. — Ueber einige Ereignisse aus der Regierungszeit König Mindow's von Lithauen (zweite Abtheilung und Schlufs) von E. Boenell. Dazu: die Schenkungsurkunde des Königs Mindow. — Mindow's Abfall vom Christenthum und Ermordung.

Neunten Bandes drittes Heft. Chronologische Forschungen auf dem Gebiete der russischen und livländischen Geschichte des 13. u. 14. Jahrhunderts, von August Engelmann. (Aus dem Russischen übersetzt von Mag. jur. Leonhard von Kroeger.)

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde. Achtzehnter Jahrgang. 1. Hft. Stettin. 1860.

Einunddreifsigster Jahresbericht. — Der Hafenort Regamünde. Von Heintze, Hauptm. a. D. — Das Friedländische Kriegsvolk zu Greifswald in den Jahren 1627—31. Nach den Akten des Greifswalder Stadtarchives, von J. G. L. Kosegarten. Fünfte Fortsetzung, enthaltend die zweite Hälfte des Jahres 1630. — Die Fragestücke des Hippolytus Steinwer, Oberkirchherrn zu Stralsund, abgefafst für die Vernehmung der von der Stadt Stralsund zu ihrer Vertheidigung gestellten und im Sommer 1529 zu Greifswald abgehörten Zeugen. Aus dem Originale, welches sich im Reichskammergerichte befindet, mitgetheilt von J. G. L. Kosegarten.

Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen. Herausgegeben von dem thüringisch-sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale. Neunter Band. Zweites Heft. 1860. Halle u. Nordhausen.

Vereins-Angelegenheiten. — Die Sprachgrenze zwischen Platt- und Mitteldeutsch im Süden von Jüterbog, von Franz Winter. — Die Städte Naumburg und Zeiz während des dreissigjährigen Kriegs. Mitgetheilt von J. O. Opel. — 1. Naumburg. 2. Zeiz. — Aller Neutralisten Spirgel. Von dems. (Gedicht aus dem J. 1628.) — Rechtsgeschichtliches aus Reineke Vos. Von Prof. Dr. Böhlau.

Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, durch dessen Direktoren Dr. W. E. Giefers in Paderborn und Assessor Geisberg in Münster. Dritte Folge. Erster Band. Münster, 1861.

Das Register Saracho's, ein literarischer Betrug des Ge-

schichtschreibers Joh. Fr. Falke. Von Wilhelm Spanken. — Die Einnahme Soest's durch Herzog Christian von Braunschweig am 27. Jan. 1622. Mitgetheilt von C. F. v Schmitz in Soest. — Die Ulenburg. Nach archivalischen Quellen von O. Preufs, Obergerichtsrath zu Detmold. — Beiträge zu einer Geschichte der Beziehungen Westfalens zum deutschen Reiche. Von Pfarrer H. Kampschulte. — Mittheilungen über einige gelehrte Westfalen, vornehmlich aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. Von Prof. Dr. J. Evelt. — Der Freistuhl und das Patrimonialgericht zu Oedingen. Ein Beitrag zur Geschichte des Untergangs der Frei- und Fehmgerichte in Westfalen, vom Kreisgerichtsrath Dr. Seibertz. — Alexander Hegius. — Verkauf des Stifts Münster 1532. — Miscellen: Munzordnungh der goltgulden vom jare 1350 etc. — Glasgemälde in der Lambertikirche zu Münster 1514. — Einweihung der St. Johanniskirche zu Biberbeck 1074. — Lippische Regesten. — Chronik des Vereins etc.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XXIX u. XXX. Funfzehnter Jahrgang. 1. 2. Mit drei lithographierten Tafeln. Bonn, 1860.

I. Chorographie und Geschichte. K. L. Roth: Geschichte der Leuga. — F. W. Unger: Zur Geschichte der Kirchthürme. — II. Denkmäler. Braun: die dea Arduinna. — Otto Jahn: Diana von Bertrich. — J. Freudenberg: Epigraphische Analekten. — F. Welcker: Kapaneus. — F. Fiedler: Eine griechische und eine römische Inschrift in Cöln. — Braun: Hercules Saxanus. — Braun: Der Mänsethurm unterhalb Bingen und das Hochkreuz bei Bonn. — C. Bellermann: Römische Meilensteine. — Bergrath: Broncelampe, ein Gräberfund am Niederrhein. — J. Becker: Beiträge zur rheinländischen Inschriftenkunde. — Braun: Broncevase aus der Sammlung des Grafen Caylus. — Arsène de Noüe: Examen de l'Inscription inaugurale de l'église de Schwarz-Rheindorf. — P. St. Kantzeler: Der Raub der Proserpina. — E. Schmidt: Neue römische Inschriften vom Rupertsberge bei Bingen. — E. aus'm Werth: Niederrheinische Funde. — J. Freudenberg: Zusatz zu den epigraphischen Analekten. III. Literatur. IV. Miscellen (archäologische).

Jahresbericht der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hanau über die Gesellschaftsjahre vom Aug. 1858 bis dahin 1859 u. vom Aug. 1859 bis dahin 1860. Nebst einem Anhang naturwissenschaftlicher Abhandlungen. Hanau, 1861.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover (Neue Folge des Notiz-Blattes.) Redigiert von dem Vorstande des Vereins. Bnd. VII. H. 3. Jahrg. 1861. Als Anhang: Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. Klosterkirche St. Peter u. Paul zu Hadmersleben, mit Zeichnungen etc., mitgetheilt von A. Hartmann, Baumeister zu St. Johann-Saarbrücken.

Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie, herausgegeben von dem Geschichtsverein für Kärnten. Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Freiherr von Ankershofen. Fünfter Jahrg. 1860. Klagenfurt.

Nachruf an Dr. Joh. Ritter von Jenull, weiland Präsidenten des k. k. tirol. vorarlberg. Appellationsgerichts etc. — Anselm Edlings Abten zu St. Paul in karnten Ord. f. Bened. Anrede an seine Geistlichen am Tag nach der Aufhebung am 5. Nov. 1782. — Materialien zur Kirchengeschichte des 17. Jahrh. Mitgeth. vom Vereinsmitgliede J. Kucher, Pfarrer zu Ottmanach. — Das Magdalenen-Hospitium in Friesach, von Frhr. v. Ankershofen. — Ueber die erloschene etruskische Steinschrift am Spitzelsofen in Unterkärnten. Von Dr. Karlmann Flor. — Verzeichnifs von in Kärnten gebornen oder in besonderer Beziehung zu Kärnten gestandenen Schriftstellern aus der Gesellschaft Jesu. Mitgetheilt von Dr. Ignaz Tomaschek. — Collegium Clagenfurtense et Residencia Millestattensis Soc. Jesu 1773. Abgedruckt von dem in der Vereinsbibliothek befindlichen Catalogus Personarum et Officiorum Provinciae Austriae Societatis Jesu etc. — Das alte Geschütz in der Sammlung des Geschichtvereins für Kärnten in Klagenfurt, von Jos. Scheiger, Konservator. — Bericht über das Wirken des kärnt. Geschichtsvereines 1858. Vom Vereinssekretär Anton Ritter von Gallenstein.

# Nachrichten.

## Literatur.

Neu erschienene Werke.

127) Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen von Joh. Suibert Seibertz, k. Kreisgerichtsrath u. s. w. Arnsberg, bei A. L. Ritter. 1860. 8. Erster Theil, XX u. 358 Stn.

Das vorliegende Buch ist ein integrierender Bestandtheil des gröfseren Werkes, an welchem der Verfasser seit mehr als 20 Jahren mit rühmlichst bekanntem Eifer und erprobter Sachkenntnifs arbeitet. Eine Uebersicht der hauptsächlichsten Schriften, die wir dem Herren Dr. Seibertz bisher zu verdanken haben, dürfte allein schon genügen, um nachzuweisen, mit welcher Gründlichkeit und in wie vielseitiger Weise sich derselbe die Erforschung der Geschichte seines Heimatlandes angelegen sein liefs. Auf ein sehr brauchbares Urkundenbuch folgte im Jahr 1845 eine diplomatische Familiengeschichte der alten westfälischen Grafen, und im Jahre 1855 der westfälischen Dynasten und Herren. Vorausgegangen war bereits eine Sammlung von Statutar- und Gewohnheitsrechten (1839). Die Quellen der westfälischen Geschichte, bestehend aus Chroniken und solchen Urkunden, die im Urkundenbuche keine Stelle finden konnten, werden fortgesetzt. Was nun insbe-

sondere die Landes- und Rechtsgeschichte Westfalen's betrifft, so diente Eichhorn's allbekanntes Werk als Vorbild; doch handelte es sich, begreiflicher Weise, weniger um eine Darstellung der allgemeinen Resultate bisher angestellter Forschungen, als vielmehr um die Entwickelung der besonderen, politischen und rechtlichen Zustände eines ehemaligen Reichsterritoriums. Freilich kann sich auch die letztere unmöglich der Hinweisung auf solche Thatsachen oder Zustände enthalten, welche nicht sowohl für das abgegrenzte Territorium, als vielmehr für eine in weiteren Kreisen wahrnehmbare geschichtliche Entwicklung maſsgebend geworden sein dürften. Der erste Band geht bis zum Ausgange der Karolinger, 912. Seibertz hat drei Perioden angenommen: I. von den Urzeiten bis zur Gründung des fränkischen Staates, 561 n. Chr.; II. die Zeit der Merowinger, 561 — 752; III. die Karolinger, 752 — 912. Innerhalb einer jeden dieser Perioden kommt zuerst die Landesgeschichte und dann die Rechtsgeschichte in Betrachtung. Die letztere gliedert sich in Privatrecht, Gerichtsverfassung, öffentliches Recht und Kirchenrecht, immer mit den nöthigen, eine rasche Uebersicht gewährenden Unterabtheilungen. In der Landesgeschichte wird den allgemeinen gesellschaftlichen Zuständen, der Haus- und Landwirthschaft, Viehzucht, Jagd, Industrie u. s. w. gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Der Fortsetzung der sicherlich sehr verdienstlichen Arbeit sehen wir mit Interesse entgegen. R. v. S.

128) Universal-Almanach. Enthaltend 2000 auf einander folgende Kalender vom Jahre 500 bis zum Jahre 2500 nach Christi Geburt. Entworfen und herausgegeben von A. v. Eck. Berlin, 1861. Theobald Grieben 8. 1 Bl. 152 Stn.

Für jedes laufende Jahr finden sich hier das Datum, die Sonn- und Festtage angegeben, und ebenso gibt das Buch Auskunft, wenn man wissen will, auf welchen Wochentag irgend ein früheres Datum fällt. Zur leichtern Auffindung des Osterfestes dient noch eine besondere Tafel. Für die Zeit von 1582 bis 1700, wo neben dem gregorianischen noch der julianische Kalender im Gebrauch war, ist auf beide Jahrformen Rücksicht genommen. Die Einleitung gibt vollständige Anleitung zum Gebrauch des Almanachs und in einem Nachtrag wird Aufschluſs gegeben über das Verfahren, wie die hier angewendete Zeit- und Festrechnung entworfen und fortgesetzt wird. Die Einrichtung ist eine äuſserst einfache, und die Nützlichkeit des Buches leuchtet ein.

129) Die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen Badens und der Pfalz mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen. In Verbindung mit vielen vaterländischen Schriftstellern, die Illustrationen unter Leitung von A. v. Bayer, herausgegeben von Ottmar Schönhuth. Lahr, J. H. Geiger. (1861.) 12. Lief. 1—4, 192 Stn.

Das Werk ist vorläufig auf drei Bände oder Jahrgänge, welche in Monatslieferungen erscheinen, berechnet und hat zunächst die Bestimmung, Volksbuch zu sein. Es enthält von den auf dem Titel genannten Gebäuden die ausführliche Beschreibung und Geschichte, woran sich Sagen und Märchen reihen, welche zum Theil einfach erzählt, zum Theil novellistisch ausgesponnen und zum Theil in der Form von Gedichten mitgetheilt werden. Die Illustrationen bestehen in Ansichten und Grundrissen von Burgen, Klöstern und Kirchen, sowie in Scenen aus Sage und Geschichte. Die ersten vier Lieferungen behandeln in der angegebenen Weise: Burg Hohenkrähen, Feste Wildenstein, die Johanniterkirche zu Wölchingen, Burg Schopfeln, Schloſs Staufenberg, Nesenberg, Alt-Falkenstein, Burg Wertheim.

130) Volksthümliches aus Schwaben. Herausgegeben von Dr. Anton Birlinger. Erster Band: Sagen, Märchen, Volksaberglauben. Gesammelt und herausgegeben von Dr. A. Birlinger und Dr. M. R. Buck. Freiburg im Breisgau, Herder. 1861. 8. 1. — 3. Lief., VIII u. 384 Stn.

Wie viel des Volksthümlichen sich bei ernstlichem Willen immer noch zu Tage fördern läſst, dafür liefert die obige Sammlung, eine der reichhaltigsten, die bis jetzt erschienen sind, den sprechendsten Beweis. Neben Vielem, das zur Bestätigung und Vergleichung für bereits Bekanntes dient, wird nicht wenig gebracht, das als durchaus neu betrachtet werden muſs. Den Inhalt des I. Bandes gibt Birlinger selbst wie folgt an: „Wir geben hier Volkssagen von Feen, weiſsen Frauen, vom wilden Jäger und wilden Heer, von Zwergen, Kobolden, Schätzen, Schlüsseljungfrauen, Wassergeistern, Legenden, Märchen, Segenssprüche und vor Allem Schwänke; endlich eine Sammlung von Volksaberglauben.“ Er fügt hinzu: „Bei weitem der gröſste Theil ist mündlichen Berichten entnommen und nur weniges Hergehörende aus seltenern Büchern. Dem Buche wird ein Sachregister, sowie ein auf Dialect bezügliches Wortregister beigegeben.“ Das Ganze ist zwar nicht in bestimmte Abtheilungen zerlegt, aber Verwandtes doch möglichst zusammengestellt. In einzelnen Noten unter dem Text werden Erläuterungen und Parallelstellen mitgetheilt.

131) Jägerhörnlein. Jägerlügen. Jägerlieder. Thierzauber. Des Jägerbreviers anderer Theil. Dresden, G. Schönfeld (C. A. Werner). 1861. 8. 1 Bl. u. 143 Stn.

Das „Jägerbrevier“ erschien 1857 und enthielt verschiedene „Jagdalterthümer“ (Waidsprüche etc.), wozu das „Jägerhörnlein“ eine Ergänzung bildet. Beide Schriften enthalten nur aus gedruckten Werken, meist der neuern Zeit (selbst aus Petermann's Jagdbuch), Zusammengestelltes. Die Quellen sind angegeben. Zu den „Jägerlügen“ hat natürlich Münchhausen das gröſste Contingent gestellt; die „Jägerlieder“ sind Mittler's Volksliedern und andern Sammlungen entnommen; im „Thierzauber“ („von den gefeiten Thieren“) wird ein kleiner Beitrag zur deutschen Mythologie geliefert. Das Jägerhörnlein hat, mehr noch als das Brevier, vorzüglich den Zweck der Unterhaltung. Für einen dritten Theil wird die „wilde Jagd“ in Aussicht gestellt.

132) Die Legende von Sankt Meinrad und von dem Anfange der Hofstatt zu den Einsiedeln, vor vierhundert Jahren in Holztafeln geschnitten, in treuer Nachbildung, nebst dem Facsimile des ältesten Kupferstichs der Engelweihe vom Meister E., Abbildungen des Klosters und der Marienkapelle aus früheren Jahrhunderten, des Marienbildes nach Photographieen etc., sowie mit Erläuterungen. Als Festgabe der Bibliothek von Einsiedeln zum Millenarium dieses Stiftes herausgegeben von P. Gall Morel, Bibliothekar. Einsiedeln, New-York und Cincinnati, Druck und Verlag von Gebrüder Karl und Nikolaus Benziger. 1861. 8. V. Bl. u. 80 Stn.

Von dem hier nach dem Exemplar in Stift Einsiedeln, mit Ausnahme der verblafsten Farben des Originals, getreu nachgebildeten Büchlein, das aufser der in Wort und Bild dargestellten Legende noch eine päpstliche Bulle, eine Beschreibung der Engelweihe und einen Mariengrufs enthält, ist nur noch ein zweites Exemplar, auf der Münchener Hofbibliothek befindlich, bekannt. Ueber die Zeit der Entstehung, Druckort und Verfasser hat sich nichts Bestimmtes ermitteln lassen. Der Herausg. verlegt den Druck in das Jahr 1166. Die Sprache der Legende deutet auf Oberdeutschland. In den Erläuterungen wird u. A. der Wortlaut der Legende in neuer Druckschrift und mit Auflösung der Abkürzungen mitgetheilt. Ueber den weitern Inhalt des hübsch ausgestatteten und in mehrfacher Beziehung interessanten Buches gibt der ausführliche Titel hinreichende Auskunft.

133) Deutsches Lesebuch von Wilhelm Wackernagel. Erster Theil. Altdeutsches Lesebuch. (Poesie und Prosa vom IV. bis XV. Jahrhundert) nebst Wörterbuch. Vierte Ausgabe. (Des Lesebuchs dritte, des Wörterbuchs zweite Ausarbeitung.) Basel, Schweighauser. 1861. 8. (Lesebuch: XII Stn., 1348 Spaltstn.; Wörterbuch: 402 Stn.)

Die neue Ausgabe hat in jeder Beziehung gewonnen, sowohl was den Umfang betrifft, als in wissenschaftlicher Hinsicht. Wenn zwar die Zahl der Lesestücke eine geringere geworden ist, so hat der Text im Ganzen, wie die Seitenzahl beweist, doch eine nicht unbedeutende Ausdehnung erhalten. Manches Neue, im Inhaltsverzeichnifs mit einem † bezeichnet, ist einverleibt und der Text, wo sich Veranlassung bot, sorgfältiger bereinigt, das Ganze aber der Literaturgeschichte des Herausg., als Beispielsammlung dazu, mehr anbequemt worden. Die der Uebergangszeit des 11. und 12. Jhdts. angehörenden unsangbaren Gedichte erzählenden und lehrenden Inhalts (Reden) sind jetzt als Reimprosa gedruckt. Das Wörterbuch mufste schon wegen der Erweiterung des Textes an Umfang zunehmen. Aufserdem aber ist durch Aufnahme der Grundworte zu den Ableitungen, der einzelnen Bestandtheile zusammengesetzter Wörter u. s. w. der Wortvorrath gewachsen. Hiedurch und durch genauere und vollständigere Begriffsbestimmung hat das Wörterbuch ein selbständigeres Gepräge bekommen. Wenn dafür die Hinweisungen auf das Lesebuch, durch Anführung der Spalten- und Zeilenzahlen, weggefallen sind, so ist nichts desto weniger der Umfang des Wörterbuchs ein bedeutend gröfserer geworden, Beweises genug, wie sehr dessen Werth sich erhöht hat. Es kann nicht fehlen, dafs die neue Ausgabe zu den früheren Freunden, deren nicht wenige sind, dem Lesebuch neue zuführen wird.

134) Ueber Karlmeinet. Ein Beitrag zur Karlssage von Karl Bartsch. Nürnberg, Bauer u. Raspe (Jul. Merz). 1861. 8. VIII, 391 Stn.

Das Ziel der tief in's Einzelne gehenden Untersuchung ist, das von A. von Keller 1858 unter dem Titel „Karl Meinet" herausgegebene, sofort als Compilation erkannte Gedicht in seine Bestandtheile aufzulösen, deren Grundlagen nachzuweisen und den Antheil des Compilators zu bestimmen. Der erste Abschnitt des Buches: „Bestandtheile und Quellen", führt zu folgenden Hauptresultaten: Das Gedicht zerfällt in 6 Hauptbestandtheile; I. Karls Jugend, Flucht und Rückkehr (bei Keller A 1—216, 9), ist Bearbeitung eines niederländischen Gedichts, dem eine französische Quelle zu Grunde liegt; II. Morant und Galie (216, 29 — 239, 38), nach einem weniger niederländischen, als niederrheinischen Gedicht, das gleichfalls einer französischen Quelle folgte, bearbeitet; III. Karl's Kriege mit den Sachsen etc. (239, 41 — 373, 61), ist vom Compilator selbst verfafst und dessen Hauptquelle das speculum historiale des Vincenz von Beauvais; die Grundlage von IV (374, 3 — 391, 49) ist das mnl. Gedicht von Karl und Elegast (der von Hoffmann herausg. Text); V. Roncevallesschlacht (von 391, 59 an) ist seinem Hauptbestandtheile nach aus dem Rolandsliede des Pfaffen Konrad entlehnt, Einzelnes („Ospinel", 408, 60 — 425, 20) eingeschoben und Anderes (Genelun's Verrath etc.) folgt vorzugsweise französ. Quellen; der Verf. von VI, Karl's Tod etc. (533, 13 bis zu Ende) ist abermals der Compilator und seine Quelle wieder Vincenz von Beauvais (Turpin). — In den folgenden Abschnitten: „die Sprache", „der Wortbestand", wird die Verschiedenheit der Dichter, welche die der Compilation zu Grunde liegenden einzelnen, selbständigen Dichtungen verfafsten, weiter nachgewiesen; ersterer betrachtet die Vocale, Consonanten, die Flexion, den Reim etc., letzterer gibt ein alphabetisches Verzeichnifs der seltenern und charakteristischen Ausdrücke und ein besonderes der Eigennamen; hier wie dort werden aufserdem die Abschnitte des Gedichts unter sich verglichen. Es folgt noch die Darlegung der Wendungen, Formeln und Redensarten, deren die Dichter sich bedienen, wo sie persönlich hervortreten, und am Schlufs ein Versuch, für die Compilation und die Einzeldichtungen die Zeit der Abfassung näher zu bestimmen. Als höchst wahrscheinlich stellt sich heraus, dafs jene in den Anfang des 14. Jhdts. fällt, und zwar nach 1305, somit diese nicht jünger sein können, als aus der 2. Hälfte des 13. Jhdts.; wohl aber sind einzelne gewifs älter. — Auf den Gewinn, den die Sagenkunde, die Literaturgeschichte und die Sprachwissenschaft aus der mit feinem Spürsinn, äufserstem Fleifs und deutscher Gründlichkeit geführten Untersuchung zu ziehen vermag, braucht nur hingedeutet zu werden.

135) Jahresbericht über das Karl Friedrichs-Gymnasium zu Eisenach von Ostern 1860 bis Ostern 1861 etc. Voran steht eine Abhandlung des Prof. Dr. Wittich: Ueber die mittelalterlichen Schauspiele Frankreichs. Eisenach, Hofbuchdruckerei. 1861, 4. 12 Stn.

So wenig wie in Deutschland das geistliche Schauspiel, haben in Frankreich die Mystères zur eigentlichen Kunst vorzudringen, das nationale Schauspiel aus sich zu entwickeln vermocht. Statt einer Weiterentwickelung trat die Entartung ein, und so wurde nothwendig, auf den Wildling ein fremdes Reis zu propfen. In Frankreich war die Entartung eine grössere, dagegen zu Anfang die Veredlung durch das klassische Drama auch eine glücklichere. Die Kunstlosigkeit, die Verwilderung und das durch Verbot, aber nicht ohne triftige Gründe, herbeigeführte Ende der französischen Schauspiele des Mittelaltalters darzulegen, ist zunächst die Aufgabe der obigen Schrift, die aufserdem auf Ursprung und Wesen der Mystères, sodann der Moralités, Sotties und Farces, ferner auf die Behandlung und Darstellung derselben, auf das Bühnen- und Schauspielerwesen damaliger Zeit näher eingeht.

136) Grab-Alterthümer aus Klein-Glein in Untersteiermark. Von Dr. K. Weinhold. Mit drei lithographierten Tafeln. Gratz, J. A. Kienreich. 1861. 8. 34 Stn.

Vorliegende Schrift ist ein Separatabdruck aus den Mittheilungen des histor. Vereins für Steiermark, X. Heft. Die Veranlassung dazu gab ein im Spätsommer 1860 in Glein bei der Durchsuchung eines Grabhügels gemachter Fund, der allerdings von ungewöhnlichem Interesse ist. Es bestand derselbe in zwei Händen, drei runden Schilden und zwei Gürteln, sämmtlich von Bronce, oder vielmehr — wenigstens was die Gürtel betrifft, von Kupfer. Sowohl an und für sich als durch ihre Ornamentierung haben sie für die Alterthumskunde eine grofse Bedeutung und der Verfasser der vorliegenden kleinen Schrift hat es verstanden, diese Wichtigkeit in's gebührende Licht zu setzen. „Durch ihr reines Kupfer hätten die Gleiner Gürtel Anspruch auf ungemein hohes Alter; indessen darf man nicht blos mit einem Faktor rechnen, sondern mufs die ganze Art der Zeichnung und die verwandten Fundstücke mit anschlagen. Es kann völlig genügen, dafs sie in dem noch freien Norikum, also vor 739 d. St., gefertigt wurden. Dafs wir einheimische Arbeit und kein aus der Fremde eingeführtes Erzeugnifs vor uns haben, bezeugt der ganze Stil, welcher durchaus barbarisch ist, aber auf südliche Vorbilder weist."

137) Das Stadt-Wappen von Wiesbaden. Ein Beitrag zur Ortsgeschichte von Dr. K. Rossel. Wiesbaden, W. Roth. 1861. 8. 72 Stn.

Eine recht gründliche Untersuchung, welche durch die zugefügten Abbildungen ihre Belehrung noch mehr veranschaulicht. Als Hauptergebnifs stellt sich heraus: das ursprüngliche Wappenbild für die Stadtgemeinde Wiesbaden ist der nassauische Löwe; als ornamentale Zuthat nahm das Stadtgericht am Ende des 15. Jhdts. in das Siegel die Lilien auf; diese Lilien gewannen im Laufe der Zeit den Anschein von etwas Wesentlichem und wurden schon im Verlauf des 16. Jhdts. auch selbständig hervorgehoben und zu einem eigenen Abzeichen, jedoch immer nur der städtischen Gerichtsbehörde, keineswegs aber der Stadt Wiesbaden, entwickelt. Dann findet sich einige Zeit darauf ebenso der Löwenschild der Stadt, jedesmal von Lilien eingefafst, auch treten die Lilien ganz für sich allein als eine Art Stadtwappen hervor, während der alte nassauische Löwe allein ohne Lilienzierat auf einem Siegelstocke v. J. 1636 nur einmal an einer Urkunde v. 1639 wieder begegnet.

138) Die deutschen Ritter im Burzenlande. Ein Beitrag zur Geschichte Siebenbürgens von Fr. Philippi. Kronstadt, J. Gött. 1861. 8. 140 Stn.

Diese kleine Schrift ist ein Separatabdruck aus dem Kronstädter evang. Gymnasial-Schulprogramm v. J. 1860/61. Das kleine Land — es umfafst kaum 37 Flächenmeilen — dessen Geschichte sie gewidmet ist, liegt im südöstlichen Winkel Siebenbürgens. Wie über Siebenbürgens früheste Schicksale überhaupt, so liegt auch auf der älteren Geschichte des Burzenlandes, das von seinem am Königstein entspringenden Hauptflusse, der Burzen, den Namen führt, ein undurchdringliches Dunkel. Erst zu Anfang des 13. Jhdts. erhellt es sich, indem zu dieser Zeit die deutschen Ritter auf dem Schauplatze erscheinen. Die fernen Grenzen des von herumschwärmenden, wilden und kriegerischen Nomadenvölkern (Kumanern) oft und schwer heimgesuchten Siebenbürgens zu schützen und der Krone den Besitz dieser Landstrecken zu sichern, war von jeher das Bestreben der ungarischen Könige gewesen; — und so ergieng im J. 1211 von Seiten König Andreas' II. von Ungarn die Einladung an den deutschen Orden, das wüste und bis dahin unbewohnte Burzenland als ein Lehen der ungarischen Krone in Besitz zu nehmen. Der Deutschorden folgte willig dieser Aufforderung, zumal im Oriente seine Aussichten durch den stets stärkern Andrang der Ungläubigen sich trübten. Er brachte eine Menge deutscher Colonisten in's Land, und es gelang ihm, eine solche Blüthe darin hervorzurufen, dafs noch gegenwärtig, obwohl nach so vielen Jahrhunderten, und obgleich der Aufenthalt der Ritter selbst nur 14 Jahre, bis zum J. 1225, dauerte, die Frucht davon in einem frischen, fröhlichen Leben und Gedeihen unserer deutschen Landsleute aufs überraschendste sich kund gibt. Das Bild, welches der Verfasser uns von diesem Anfange eines blühenden Bruchtheils unseres Volkes, von dessen Einrichtungen und Einflusse auf die gesammte Kultur des dortigen Landes liefert, ist im höchsten Grade anziehend, und es mufs namentlich in der Zerfahrenheit der Gegenwart wohlthuend berühren, in so weiter Ferne den Spuren eines kräftigen, echtdeutschen Stammgefühles zu begegnen.

139) Neue Propheten. Drei historisch-politische Kirchenbilder von Dr. K. Hase. Zweite Auflage. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1861. 8. XV u. 164, 132, 174 Stn.

Das Buch zerfällt in drei Hefte, wovon das erste: Die Jungfrau von Orleans, das zweite: Savonarola, das dritte: Das Reich der Wiedertäufer überschrieben ist. Die erste Auflage erschien vor zehn Jahren. Es entstand aus Vorlesungen,

wovon die zwei letztern im Rosensaale zu Jena, die erste im Abendcirkel der nun verewigten Grofsherzogin Helene von Weimar gehalten wurden. Bei aller Leichtigkeit der Darstellung beruht das Werk, dessen Schätzbarkeit längst anerkannt ist, auf gründlichen Quellenstudien, und die literarischen Nachträge zu den einzelnen Bildern geben hiervon den genügendsten Beleg. Als seine Absicht bezeichnet der Verfasser selbst die Darstellung des Prophetenthums innerhalb der Christenheit. Nach Johannes dem Täufer, von dem die Rede durch die Kirche gieng, er sei der letzte Prophet gewesen, „sind noch oft Propheten und prophetische Gestalten aufgetreten, zuweilen befreundet mit der Kirche und unter ihre Heiligen aufgenommen, wenn schon in ihren Thaten oder Schriften fern von der Bedeutung, welche das alttesamentliche Prophetenthum gehabt hat; oft aber auch mit der Kirche, uberhaupt mit dem Bestehenden zerfallend und tragisch untergehend. Ich wollte an einigen Beispielen zeigen, wie es sich mit diesem nachgebornen Prophetenthum verhalte. — Nächstdem wollte ich zeigen, wie ich mir denke, dafs eine Kirchengeschichte, zwar nicht für das Volk im grofsen Sinne, doch, aus den Schranken der theologischen Schule heranstretend, für den Kreis allgemeiner Bildung, dem seit Lessing die deutsche Literatur angehört, etwa zu schreiben wäre.“ —

---

Aufsätze in Zeitschriften.

Augsb. Anzeigblatt: Nr. 36. Historisches uber die deutsche Reichsfahne.

Ausland: Nr. 40. Frühe Seefahrten deutscher Schiffer auf den grofsen oceanischen Weltstrafsen. (Kohl.)

Illustriertes Familienbuch: I, 11, S. 385. Ueber den Glückwunsch beim Niesen. Kulturhistorische Skizze. (J. Türkheim.)

Jagdzeitung: Nr. 14. Jagd und Wald in Deutschland. (Sartorius.) — Nr. 15. Der Schelch. (Franz Pfeiffer.)

Kirchenzeitung von Hengstenberg: Nr. 62—64. Der Altar in der evangelischen Kirche.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 60, S. 585. Zur Topographie des deutschen Kulturlebens von der Reformation bis in's 18. Jahrhundert. (Biedermann.) — S. 596. Die Romane. Historische Studie aus dem Mittelalter. (Th. Lau.) — S. 651. Häuserinschriften in Mittelfranken. (Weininger.)

Monatschrift für Geschichte des Judenthums: 9. Zur Geschichte der Juden in Worms und des deutschen Städtewesens. (Wolf.)

Regensburger Morgenblatt: Nr. 259—60. Ueber den Dombau in Regensburg.

Berliner Nachrichten: Nr. 223. Das königliche Schlofs in Königsberg.

Theologische Quartalschrift: 3. Die Predigt in der letzten Zeit des Mittelalters mit besonderer Beziehung auf das südwestliche Deutschland. (Kerker.) — Hat Gregor VII. bei Heinrich IV. um Bestätigung seiner Wahl nachgesucht? (Hefele.)

Revue numismatique: 4. Dénier inédit de Guillaume IV. Prince d'Orange. (Géry.) — Numismatique Lorraine. (Robert.)

Revue Suisse: Nr. 44. Des habitations lacustres en Suisse. (Vulliemin.)

Würzburger Sonntagsblatt: Nr. 37. Tod, Grab und Reliquien von Trithemius. — Nr. 38. Arno, Bischof von Würzburg. I. Zeitlage.

Regensburger Unterhaltungsblatt: Nr. 73, 74. Die Kapellen Regensburgs.

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 39. Die ehemalige Johanniter-Ordens-Comthurey Zachan.

Die Zeit: Nr. 134. Aufruf zur Vollendung des Hermann-Denkmals im Teutoburger Walde. — Nr. 141—43. Der altgermanische Boden und die Städte. I. (Landau.)

Zeitschrift für Gymnasialwesen: 6, 7. Die Insel Thule. (Foss.)

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: X, 5. „Marga“, schnell, hurtig. (Weber.)

Theologische Zeitschrift von Dieckhoff: 4. Vom evangelischen Kirchengesange. (Kruger.)

Allgemeine Zeitung: Beil. zu Nr. 274. Die Nachgrabungen im Aachener Munster und die Gebeine Kaiser Otto's III.

Landshuter Zeitung: Nr. 210—22. Die Ausstellung christlicher Kunstwerke aus alter und neuer Zeit in München. — Nr. 230. Die St. Salvatorskirche in Passau.

Allgem. preufsische Zeitung: Das pr. Reichsschwert.

Wiener Zeitung: Nr. 218. Der Kölner Dom und sein Weiterbau.

---

## Vermischte Nachrichten.

135) Seit kurzer Zeit ist in Cambray (an der Schelde) auf der Esplanade ein Standbild errichtet, welches den angeblichen Erfinder der Batist-Leinwand, den flandrischen Leineweber Baptiste Chambray, im Arbeitskleide seiner Zeit (13. Jahrhundert), mit einem Weberschiffchen in der Hand und einigen zwanzig Rollen des, wie man gewöhnlich glaubt, nach ihm benannten Gewebes zur Seite, darstellt. Der vielmehr nach der Stadt selbst benannte Batist heifst bekanntlich Cambray, Cambrik oder Cammertuch.

136) Die Stadt Basel schickt sich an, ihrem Reformator Oecolampadius eine Statue zu errichten. Unter den Bewerbern erhielt Professor Kaiser in Zürich den ersten Preis.

137) Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hat in ihrer am 17. Sept. zu Frauenfeld gehaltenen Versammlung der Centralcommission des schweizerischen Kunstvereins Vollmacht ertheilt, für die Ausführung des Winkelried-Denkmals in Stans zu sorgen. Das Kolossalmodell steht längst fertig zu Rom in dem Atelier des Bildhauers Schlöth aus Basel, doch sind zur Ausarbeitung der Gruppe in Marmor noch 50,000 Frcs. und für den Bau der Halle 70,000 Frcs. vom Volke der Schweiz aufzubringen. Den Standplatz, einen

Hügel in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Wohnhauses Arnold's von Winkelried, hat die Gemeinde von Unterwalden unentgeltlich hergegeben.

138) Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, die innere Herstellung des Rathhaussaales in Landshut den beiden durch die Restauration der Fresken des Oberpostamtsgebäudes etc. bekannten Künstlern Barth und Bartlme zu übertragen, die dem Stadtmagistrate bereits ein desfallsiges Programm eingereicht haben sollen. Hienach wurden die Wandgemälde Episoden aus der Vergangenheit Landshuts, einen Zeitraum von ungefähr 500 Jahren bis zum Ende der Regentschaft umfassend, in 9—11 Darstellungen enthalten.

139) Zu Breisach ist der i. J. 1398 verfertigte kunstvolle Sarg, in welchem die Reliquien der Heiligen Gervasius und Protasius aufbewahrt werden, aufs gelungenste restauriert worden. Der Sarg hat die Form einer Arche; das Dach schmucken Darstellungen aus dem Leben und Marterthum der hl. Brüder; an den Seitenwänden befinden sich Christus am Kreuze, Maria und der Evangelist Johannes u. A. — Alles ist aus freier Hand getrieben, sehr fein cisellert und von erhabner Arbeit.

140) In Augsburg sollen die alten Gemälde am Weberhause, sobald die neuen Gemälde am Fuggerhause vollendet sind, restauriert werden.

141) Die schöne und geschichtlich merkwürdige Johanniskirche, welche am Einflufs der Lahn in den Rhein liegt, in der einst Bernhard von Clairvaux den Kreuzzug predigte und die Kurfürsten von Mainz, Köln, Trier und der Pfalz, bevor sie sich zum Königsstuhl nach Rhense begaben, wo sie die Absetzung des Kaisers Wenzel und die Wahl Ruprechts von der Pfalz vornahmen, dem Gottesdienst beiwohnten, ist nunmehr durch die Fürsorge der nassauischen Regierung vor dem drohenden Verfall bewahrt und bis auf die innere Ausschmückung vollständig restauriert worden.

142) Die Fortführung des Kölner Dombaues ist dem seitherigen Gehülfen des verstorbenen Zwirner, dem königlichen Baumeister Voigtel, übertragen worden.

143) In Baden sind Ruinen von der bis gegen Ende des 16. Jhdts. im Elsafs am linken Rheinufer gelegenen Stadt Rheinau aufgefunden worden. Letztere, vom Rheinflufs mehrmals zerstört, wurde zuletzt ganz von ihm verschlungen. Inzwischen hatte der Strom seinen Lauf so verändert, dafs die gedachten Ruinen gegenwärtig am rechten Ufer liegen.

144) In einem der ältesten Häuser zu Gleiszellen (Pfalz) sollen Silbermünzen im Werth von 3000 fl. gefunden worden sein.

145) Bei den Arbeiten der württembergischen Eisenbahn von Heilbronn nach Hall sind bei Oehringen römische Alterthümer zu Tage gefördert worden, von denen die bedeutendsten zwei Minervastatuen sind. Die eine, 3 Fufs hoch, bildet jetzt eine Hauptzierde der Stuttgarter Sammlung; die zweite, kleinere ist durch eine Dedications-Inschrift, die Jahreszahl — 232 n. Chr. — und den Ortsnamen — Vicus Aurelii — wichtig.

146) In der siebenbürgischen Festung Karlsburg wurden bei einer Ausbesserung der Schanzen drei Steine mit römischen Inschriften und beim Graben eines Brunnens eine unterirdische Wasserleitung, römische Mosaiken und Münzen an der Stelle gefunden, wo einst das römische Apulium stand und nach Wolfgang Bethlen's Beschreibung später ein Garten des Fürsten von Siebenbürgen angelegt worden war.

147) Michael Kaufmann in Rheinzabern fand in einem Topfe folgende antike Gegenstände: 1) zwei silberne Armbänder mit einem männlichen und einem weiblichen Brustbilde in Gold; 2) einen silbernen Ring mit Inschriften; 3) 25 römische Silbermünzen, meistens sehr gut erhalten; 4) eine Anzahl römischer Kupfermünzen. Auf den Armbändern befinden sich die Inschriften: amo te, ama me, und umgekehrt.

148) Bei den im Münster zu Aachen kürzlich stattgehabten sorgfältigen Nachforschungen hat sich von der Gruft Karl's des Grofsen durchaus nichts auffinden lassen.

149) Wien feiert im nächsten Jahre das 400jährige Gedächtnifsfest der ersten Gründung einer Buchdruckerei in seinen Mauern. Ulrich Haan schlug hier 1462 seine Offizin auf, verliefs aber, trotz des Schutzes des Kaisers Friedrich IV., schon 1470 Wien, um sich nach Rom zu begeben, wo er eine Druckerei errichtete, in welcher in demselben Jahre die Meditationen des Kardinals Torquemada erschienen.

# Inserate und Bekanntmachungen.

21) **Restauration des Ulmer Münsters.**

Im Jahre 1377, zur Zeit der Vollblüthe der deutschen Baukunst, wurde der Bau des Ulmer Münsters begonnen, dieses Riesenwerkes, das dem Plane nach alle ähnlichen deutschen Bauten in jeder Hinsicht überragen sollte. Bis 1491 wurde unausgesetzt daran gebaut, dann aber die Arbeit eingestellt. Die eigentliche Kirche sammt dem Chor war vollendet, aber der westliche Hauptthurm erst zum Theil aufgebaut, und manches Andere erst in der Anlage vorhanden. Nachdem in der nächsten Zeit wenigstens für die Erhaltung des Vollendeten noch etwas geschehen war, unterblieb während der folgenden drei Jahrhunderte auch dies, so dafs in der neuern Zeit der herrliche Bau sogar mit dem Ruin bedroht war und sichtlich schon seinem Verfall entgegengieng. Diesem Aeufsersten vorzubeugen, wurden endlich während der letzten 16 Jahre ernstliche Anstalten getroffen und für die Erhaltung und Wiederherstellung des Baues bereits wichtige Arbeiten, überwacht von einer eigenen technischen Commission, ausgeführt, so, um nur Eins zu nennen, die ausgezeichnete Vorhalle vor dem Einsturz gerettet. Weit über 100,000 fl. sind aus Stiftungsmitteln dafür verwendet, bedeutende königliche und Staatsbeiträge geleistet worden, Gemeinden, Vereine und Privaten haben sich der Sache angenommen. Aber die bisher dargebotenen Mittel reichen nicht aus, in der begonnenen, schlech-

terdings nothwendigen Weise der Restauration fortzufahren, und das Münster-Comité in Ulm, bestehend aus den Herren Prof. Dr. Hafsler, Decan Dr. Landerer, Stadtpfarrer Knapp und Stadtschultheifsenamts-Verweser Murschel, hat daher schon vor langerer Zeit an Alle, welchen die Erhaltung und Herstellung des grofsartigsten deutschen Baudenkmals am Herzen liegt, einen Aufruf zu Beiträgen erlassen, dem wir hiemit gern unsere Unterstützung leihen, indem wir den Freunden altdeutscher Baukunst das heilige Werk der Münster-Restauration zur wohlwollenden Förderung empfehlen und uns bereit erklaren, Beiträge entgegenzunehmen und dem Comité zu übermitteln.

Die Redaction des Anzeigers.

## Programm des Bauanlehens des germanischen Museums zu Nürnberg von Fünf und sechzig tausend Gulden in 130 Partialobligationen à Fünfhundert Gulden südd. Währung mit 4% Verzinsung und 30jähriger Tilgung durch Jahresziehung.

Das germanische Nationalmuseum zu Nürnberg erwarb 1857 innerhalb der Mauern der Stadt Nürnberg das ehemalige Karthäuser-Kloster, bestehend aus Grundbesitz und grofsartigen Gebäuden, gerichtlich auf fl. 86,930 geschätzt, als bleibendes Eigenthum. Zu dessen gründlicher Restauration und Einrichtung war ein Kapital von fl. 75,000 erforderlich, wozu vorläufig die königl. Bank zu Nürnberg fl. 50,000 gegen erste Hypothek auf obiges Besitzthum, die übrigen fl. 25,000 Freunde des Museums vorschossen.

Das germanische Museum, eingedenk der vielen Beweise der Anerkennung und im Bewufstsein seiner Eigenschaft als deutsche Nationalanstalt, glaubt zwar nicht daran zweifeln zu dürfen, dafs diese fl. 75,000 in wenigen Jahren theils durch Staats-, theils durch Privat-Beiträge abbezahlt sein werden, wozu bereits die königl. bayer. Regierung durch einen Baubeitrag von 10,000 in ihrem Finanzgesetz von 1861 den Anfang gemacht hat. Um jedoch unabhängig hievon seine Finanzen vollkommen in Ordnung halten und seine Schuld schon unterdessen regelmäfsig tilgen zu können, beschlofs es, bei dem Bankhause Joseph von Hirsch zu München ein Anlehen für den Bauschuldrest von fl. 65,000 durch Ausgabe von 130 vierprocentigen Partialobligationen à fl. 500 mit nachstehender 30jähriger Tilgungsbedingung zu eroffnen.

Vom Jahr 1862 — 1867 jährlich fl. 1,500, macht 9,000; v. Jahr 1868 — 1877 jährlich fl. 2,000, macht 20,000; v. Jahr 1878—1889 jährlich fl. 2.500 macht 30,000; v. Jahr 1890—1891 jährlich fl. 3,000, macht 6,000, in Summa fl. 65,000.

Die mit 1862 beginnende, stets am 1. October unter öffentlicher Controle einer magistratischen Commission zu Nürnberg zu vollziehende Verloosung der Obligationen wird sogleich nach jedesmaliger Ziehung durch 6 der gelesensten deutschen Zeitungen bekannt gemacht. Die Einlösung der jährlich gezogenen Obligationen geschieht, bis zur vollständigen Tilgung der Gesammtsumme, stets vom 1. December jedes Jahres an vom genannten Bankhause, welches auch stets sämmtliche verfallene Zinscoupons gegen baar auslöst, ein Geschäft, welches das Bankhaus Joseph von Hirsch aus patriotischen Rücksichten ohne alle Vergütung übernommen hat, wie solches auch, unter der Voraussetzung, dafs die Partialobligationen baldige Abnahme finden, auf alle und jede Provision von der Anlehenssumme verzichtet, auch sogleich 10 Obligationen auf eigene Rechnung übernommen hat.

So glauben wir nun auch weiter vertrauensvoll uns der Hoffnung hingeben zu können, dafs es in Deutschland noch mehr Männer gebe, welche gern durch Uebernahme einer oder einiger Partialobligationen à fl. 500 eine gute deutsche Sache unterstützen, wogegen das germanische Museum alle Garantieen einer sichern und pünktlichen Heimzahlung und Verzinsung leisten wird, die wohl schon in der Mitwirkung des genannten Bankhauses sich als gegeben ankündigen. Das germanische Museum setzt nicht allein sein ganzes, schuldenfreies liegendes Vermögen, dessen bleibender nachhaltiger Werth laut gerichtlicher Schatzung vom 21. Mai d. Js. auf fl. 86,930 sich beläuft, ohne Bezugnahme auf den Werth des kostbaren Kaulbachischen grofsen Wandgemäldes in der Kunsthalle des Museums, als erste Hypothek ein, sondern leistet aufserdem noch für pünktliche Zins- und Kapitalzahlung durch spezielle Einweisung der paratesten und nachhaltigsten Zahlungsmittel in Summa von jährlich fl. 5,700 Gewähr.

Obwohl sich bereits ansehnliche Gonner und Freunde unserer Nationalsache bei dem Anlehen durch Uebernahme von Partialobligationen betheiligten, darunter mehrere allerhöchste und hoechste Personen, so ist doch die Zahl des erforderlichen Absatzes zur Zeit noch nicht ganz erreicht, weshalb noch weitere Anmeldungen zur Betheiligung am Anlehen erwünscht sind und erwartet werden.

Nürnberg, am 18. October 1861.

**Der Vorstand des germanischen Museums.**

Verantwortliche Redaction:
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Fur *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta Street Covent Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

# ANZEIGER



# FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861. № 11. November.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

…chichte. Orts-…chichte. …tädte.

### Aus dem ältesten Pirnaer Stadtbuche.

Vom Archivar Herschel in Dresden.

(Schluſs.)

Allenthalben zeigt sich, daſs baares „*gereytes*“ Geld selten und somit theuer gewesen. Schon Bl. 2 heiſst es bei einem Zinsengelobniſs „*was sich dovon gebort vom schokke sechs groschin*“; und dieser Zinsfuſs nach 10 vom Hundert lindet sich fast durchgangig, sogar wo die Kirche Schuldnerin ist. Im Jahre 1451, Bl. 113 erborgt der Stadtrath von „*hanns kittel VIII schog groschen an cleynem gelde uf vier jare.*“

Abweichend von anderen Stadtbüchern enthalt das pirnaische nur wenig Abschriften organischer Urkunden. Der Stadtwillkür wird Bl. 47 b und 105 nur gedacht. Bl. 16 b ist die Dienstanweisung für den Verwalter des Hospitals eingetragen, datiert von 1430 „*do man myt der sicheln angynk zcu snyden.*“ Das Hospital, auf 12 Kranke berechnet und mit Feldern nach 14½ Malter Aussaat ausgestattet, wird als ein schon vor Alters bestandenes aufgeführt. Bl. 95 ist von einer Urkunde vom „*dornrstage nach der heiligen drier konige tage*“ 1418 uber „*eyne thonne gutis heringis vnd eyn slecht graw tuch gewandis*“, für arme Leute gestiftet, Abschrift genommen. Endlich ist auch hier der Bl. 113 b eingeschriebenen Elbfahrtaxe von 1451 zu gedenken. Der Fahrlohn richtet sich nicht nur nach dem Wasserstande, „*ob eyn cleyn vnnd gemein adir eyn grosz wasser*“ ist, sondern ist auch verschieden je nach der Fracht und je nachdem der Fahrgast ein einheimischer, „*von den dy ym jor lone synt,*“ oder fremder ist. So zahlt ein „*fuder bornne holtez*“ 9 Heller, und ein „*wayn* (Wagen) *der czentener gut furethe*“, das ist fremde Kaufmannsgüter, 3 Groschen; ein Rind Einheimischer 2 Pfennige, Fremder aber 3 Pfennige. Der Fuſsganger zahlt bei niederm Wasserstande 1 Heller und bei hohem 1 Pfennig. Dagegen hatte der Fahrmeister alljahrlich zu entrichten: 5½ Schock Groschen der Kirche, eben so viel der Stadt, 28 Groschen dem Pfarrer des benachbarten Rohrsdorf, eben so viel dem zu Pirna und 10 Groschen an den Rath.

Zum Schluſs noch die letztwillige Verordnung einer frommen Frau, Bl. 150 b, als kleines Zeitbild:

„*Dorothea sengerynne hat zcu eynem selewarten gesatezt vnnd gekoren hern michel demmes jn kenwertikeit ern balthasars maregraffen yres beichtvaters andres hengg paul kippenhayn schepphen johannes setelers des statschrybers vnnd hanns friderichs anno domini etc 59 prima die mensis aprilis vnnd hat aldo beschiden alz hirnach geschriben stet.*

*Item zcum ersten hat sy beschoyden ern andres zcu struppen eyn virtel byr.*

*Item der kirchen zcu struppen eyn halb fuder byr.*

*Item er michel demmes ij halbe fuder byr*

*Item der grune mantel gehoret zcu der gerade*

*Item den brudern jn das closter ii halbe fuder byr.*

*Item der pfarrkirchen 1½ fuder byr.*

*Item sente niclas 1½ fuder byr.*

*Item ern balthasar yrm beichtvater XII groschen vnnde eyn lylach zcu eym korrocke.*

*Item der bruderschafft vnszer liben frauwen eyn halb fuder byr.*

*Item 1½ fuder byr zcu eym kelch jn das spittel.*

*Item yren bellitcz* (Pelz) *der wassermanynn dy yr hat gewart.*

*Item yren besten sloyer* (Schleier) *den monchen.*

*Item eynen ballen leymwat* (Leinwand) *sal man keuffen zcu hemden armen schalern.*

*Item man sal yr das drysigyste halden.*

*Item eyn selebat*

*Item was yr zcu yrem dritteyl geboren wurde von yrem husze sal man vorsuchen ab man dovon gestifften moge armen luthen alle jore eyn tuch zcu snyden were das nicht so sal man doch eyne summe geldiszcinsz stifften das man armen luthen schw* (Schuhe) *dovor alle jor kouffen moge. Sunder yr son ab der noch lebete sal syn zcweyteil uff dem husze haben were er aber von todis wegen abegegangen so sal man sulch geldt ouch czu selegerethe wenden noch drekentnisz des rathis vnnd yres selewarten.“*

Wenig weiter und in demselben Jahre 1459 findet sich Nachricht über theilweise Vollstreckung dieses Testaments, über den Verkauf des Sänger'schen Hauses.

„*Wir rathmanne etc. bekennen das wir der sengerynne husz paul kippenhayn vnszerm eydtgenoszen vorkoufft haben anno domini etc. LIX vnnde haben ym das gegebin vor XL schogg vnnde drey groschin dy III groschin gab er bereyt vnnd hat das bezcalt inmaszen hirnach geschryben steht.*

*Item VI schogg hat er funden uff dem husze ad altare martini zcu verzcinszen dye er doruff behalden hat.*

*Item XII schogg in vigilia corporis christi so was sy schuldig blyben I schogg zcu geschos das behilden dy hern vnnd haben also yres geldis XI schogg groschin von yren wegen jnne.*

*Item haben sy entphangen VIII schogg sexta prisce.*

*Item XIIII schogg das letczten geldis do von gab man ern michel I schogg groschin das er yr eyn begengnisz bestellen vnnd arme luthe spysen vnnd dy stat behild aber nor XIII schogg vnnd hat in der summen XXXII schogg.*

*Sexta ante letare anno presenti.*

---

## Ueber Entstehung und Verfasser des dem Dr. Nikodemus Frischlin zugeschriebenen Gedichts vom St. Christophel.

Von Wilhelm Nebel, Pfarrer, in Dreieichenhain.

(Schlufs.)

Alle diese aktenmäfsigen Mittheilungen lassen keinen Zweifel daruber, dafs Pfarrer Andreas Schönwaldt ein Gedicht, „der grofse Christoph“ betitelt, nach einer in Gast's Sermones Convivales enthaltenen Erzählung verfafst hat. Vgl. Sermones convivales, tres tomi, ed. Joh. Gastius, Brisacensis, Basileae, 1554, tom. sec., p. 282: De sancto Christophoro vera historia et vitae descriptio). Will man nicht annehmen, dafs dieses Gedicht, wie es von Schönwaldt herrührte, gedruckt, und der zur Zeit des Drucks verstorbene Frischlin falschlich auf dem Titel als Verfasser genannt wurde (eine Annahme, welche nur dann möglich ist, wenn man alle Aussagen Schönwaldt's über Frischlin's Zusätze und Herausgabe des Gedichts für Lügen hält), so ist es auf der anderen Seite nicht zu bezweifeln, dafs Schönwaldt, ein sehr unterrichteter, in der Feder wohlgeübter und auch sonst als Schriftsteller aufgetretener Mann, welcher namentlich, wie er erzählt, einen griechischen Poeten in drei Buchern in lateinische Verse übersetzte, an dem Gedichte, wie es gedruckt vorliegt, Antheil hat. Ein Beweis dafür liegt in den Anfangsworten, welche eine Bestätigung der Mittheilung Schönwaldt's über die Entstehung seiner Dichtung und aufserdem geradezu den Namen „Hain in der Dreieich“, sowie die Beschreibung des Stadtwappens und noch jetzt vorhandener Oertlichkeiten enthalten. Das Gedicht, welches in der Bibliothek des litterarischen Vereins zu Stuttgart, Bnd XLI (Stuttg., 1857) unter den von Dr. Straufs herausgegebenen deutschen Dichtungen Frischlin's, S. 173 ff., abgedruckt ist, beginnt mit folgenden Worten:

Es ligt ein Stättlein nach hie bey,
Das führt ein Eychel oder drey
In seinem Schild, da steht ein Haufs
In einem schönen Garten draufs
Darbei drey hupscher Weiher stehn,
Darin gut Krebs vnd Karpffen gehn,
Das ist die Christopffsburg genennt,
Im Hain der drey Eych wohlbekennt,
Nit weit dauon bin ich geborn,
Vnd hab mein Eltern bald verlorn
Mein Vater auch Christoffel hiefs,
Drumb er mich auch so teuffen liefs etc.

Diese Stelle und wol auch Anderes hat Frischlin, wenn er das Gedicht wirklich vervollständigt hat, ohne

Zuständ
Sprache u
Schrift
Literatur
Poesie.

Zweifel wörtlich beibehalten. Was die Mitwirkung Frischlin's bei der Abfassung angenommen, von ihm und was von Schönwaldt herrührt, oder, ob nicht das Ganze der Ausdrucksweise und Schreibart Frischlin's fremd ist, könnte auf dem Wege der Vergleichung mit anderen Frischlin'schen Dichtungen der ausgezeichnete Kenner der Werke Frischlin's und scharfsinnige Kritiker, Herr Dr. Straufs, am besten ermitteln. Haben beide genannte Männer an der Dichtung Antheil, so möchte die besonders anschauliche und ausführliche Schilderung des Verkehrs Christophs mit dem Forstmeister, dem Keller, dem Amtmann und der Kanzlei Schönwaldt zuzuschreiben sein, welcher in seinem Wohnorte einen ihm aufsäfsigen Forstmeister, Keller und Amtmann hatte und mit der Kanzlei zu Büdingen fortwährend im Streite lag. Die Erzählung von dem Mefspfaffen und seiner Köchin dürfte dagegen wol von dem unzüchtigen Frischlin herrühren.

Wie die Schönwaldt'sche Dichtung Frischlin in die Hände fallen konnte, ist leicht erklärlich. Dieser unstäte Mann hielt sich häufig in dem nicht weit von Hain in der Dreieich gelegenen Frankfurt auf. Namentlich wohnte er (Straufs, Leben Frischlin's, S. 362) im Frühjahr 1586 sieben Wochen lang bei dem Prediger Oseas Hala daselbst, bei welchem er damals, oder später, als er im Herbste 1588 (Straufs, S. 425) von Braunschweig aus in Frankfurt verweilte, das nach Schönwaldt's Aussage schon im J. 1584 oder 1585 verfafste und dem Pfarrer Osea (Hala) zur Einsicht zugestellte Gedicht weggenommen haben könnte. In diesem Falle brachte er wol das Werk, an welchem er, wie Schönwaldt sagt, zu Braunschweig geflickt, fertig mit, als er im Herbste 1589 von dort abgezogen, seinen Aufenthalt zu Frankfurt und zu Ursel nahm (Straufs, S 440, 445, 448). Zu verwundern ist es indessen alsdann und nur etwa aus der im Frühjahr 1590 beginnenden Gefangenschaft erklärlich, dafs der Druck erst zur Ostermesse 1591 vollendet wurde, als Frischlin bereits nicht mehr zu den Lebenden gehörte. Dieser Umstand, verbunden mit dem anderen, dafs Frischlin des Gedichtes, dessen er sich freilich nicht als eines ihm ursprünglich angehörenden Eigenthums rühmen konnte, nirgends erwähnt, ist so auffallend, dafs man sich des Gedankens, Schönwaldt sei alleiniger Verfasser und habe bei der Herausgabe auf Frischlin's Namen gesündigt, nur durch die wiederholte Erwägung erwehren kann, er müsse sich dann in seinen Angaben über Frischlin's Zusätze unverschämter Lügen bedient haben. Verdächtig steht er allerdings da, indem er den Richtern die erste Aufzeichnung des Gedichts, von welchem er doch wol nur eine saubere Abschrift, nicht die erste Aufzeichnung selbst, nach Frankfurt geschickt, nicht vorzeigen konnte oder wollte, wodurch ihm doch, wenn Frischlin Zusätze gemacht, zu beweisen möglich war, was von diesem und was von ihm selbst herrührte. Besafs er ein Concept, und getraute er sich nicht, es zu zeigen, dann mufs viel Gravierendes darin gestanden haben, und können es der Zusätze, die Frischlin etwa gemacht, wol nur wenige gewesen sein.

Uebrigens ist das Verdienst bei Abfassung der Dichtung, mag sie nun einen, oder zwei Verfasser haben, kein sehr grofses. Alle tiefpoetischen Gedanken darin sind Gast's Erzählung entnommen, welcher selbst nur der Wiedererzähler einer, meines Wissens sehr alten Parabel ist, über deren Werth Schönwaldt folgendes Urtheil anführt: „Efs lobet Auch solches Philippus Melanchthon vnd sagt: Efs sey ein venustum ingenium gewesen, der die fabulam vom Christophoro erdacht, vnd damit Anzeigen wollen (sintemahll in Allen stenden so viell gelegenheit furfallen, dardurch der mensch a tramite recti zu vngutten kunne gefuret werden) mufs efs ein grofser man sein, der durch Alle ergernufs hindurch dringe, redlich lebe vnd zu einem Ehrlichen löblichen Aufsgang seine Sachen bringe vnd Aufsfuhre." Die vorliegenden poetischen Gedanken brauchten nur ausgeführt und in Reime gebracht zu werden, was Schönwaldt paulo uberiore *παραφράσει*, wie er sagt, zu Wege brachte. Mehr als Paraphrase sind die Schilderungen des Verkehrs Christophs mit allen möglichen Personen und der Schlechtigkeiten, denen er, sich überall als strengen Tadler erweisend, begegnete. Höchstens diese Schilderungen, welche Weltkenntnifs erforderten, wie sie dem vielgewanderten Doctor in höherem Grade, als dem ruhig lebenden Pfarrer, eigen war, konnte Frischlin vervollständigt haben, wie er denn bei der Wegnahme des Schönwaldt'schen Gedichts ausgerufen haben soll: „ich weifs, wie es in der Welt hergehet, ich will mehr dazu machen." An der eigentlichen Parabel, welche ganz nach Gast erzählt ist, kann Frischlin kein Jota zugesetzt haben. Formverbesserung wäre hier höchstens sein Verdienst, wenn Schönwaldt, der zwar kein Frischlin, aber doch ein in hohem Grade classisch gebildeter Mann war, einen Verbesserer der Form brauchte, welche er seiner Dichtung ursprünglich gegeben hatte. Jedenfalls erfordert es die Gerechtigkeit, dafs Pfarrer Andreas Schönwaldt in Zukunft als der eigentliche Verfasser und Frischlin als der Ueberarbeiter des Gedichts bezeichnet wird.

## Sanct Oswald's Leben.

Von Dr. Karl Bartsch, Universitats-Professor, in Rostock.

Von dem zweiten deutschen Gedichte uber Sanct Oswald, das Pfeiffer in Haupt's Zeitschrift 2, 92—130 nach einer Wiener Handschrift drucken liefs, und das ich nebst dem andern in der Germania 5, 129—171 einer eingehenden Untersuchung unterworfen habe, weist mir Feifalik eine noch unbenutzte Handschrift des Metropolitancapitels zu Olmutz nach, aus der nicht viel, aber doch Einiges zur Verbesserung des Textes zu gewinnen ist. Zwar die ursprüngliche Gestalt und Mundart des Gedichts, dessen Dichter in Mitteldeutschland heimisch war, hilft auch die neuentdeckte Handschrift nicht herstellen; beide Handschriften gehoren vielmehr ein und derselben oberdeutschen Ueberarbeitung an; doch will ich, was sich zur Besserung des Textes ergibt, keineswegs die vollständigen Varianten, mittheilen. Die Olmutzer Handschrift (Nr. 188. 4°. Pap. 15. Jahrh.) enthält aufserdem noch Folgendes:

I. Bl 1a—13b: Leben der h. Margaretha

Anfang: ES sullen alle frawen
Dy marter gerne schawen.

Schlufs: Das specht (sn!) allesamen
Amen in gotes namen

Vgl. Hoffmann, die altdeutschen Handschriften in Wien, S. 176.

II. Bl. 13b—26b: Leben der h. Veronica.

Anfang: O starker got deyner gnaden ich pegere.

Das dem Regenbogen fälschlich beigelegte Gedicht, das im 16. Jahrh. gedruckt wurde; s. Gödeke's Grundrifs, S. 119. Hoffmann, a. a. O., S. 175.

III. Bl. 26b—47b: Leben des h. Oswald

IV. Bl. 47b—56a: Leben des h. Alexius.

Anfang: In eynem Buche man vns las.

Hoffmann, a. a. O., S. 181. Bei Mafsmann mit B bezeichnet.

V und VI. Zwei Arzneibücher, Bl 56a—61b, und 62b—106a, von zwei anderen Händen des 15. Jahrhunderts geschrieben

Der Inhalt der Handschrift stimmt also im Wesentlichen mit dem der Wiener Handschrift, so dafs die Annahme gerechtfertigt erscheint, dafs beide aus einer Quelle stammen. Eine kurze Beschreibung der Olmützer Hs. hat bereits Feifalik in dem „Notizenblatt der historisch-statistischen Section“ zu Brunn (1857, S. 56) gegeben. Im Folgenden habe ich durch l. („lies“) die besseren Lesarten der Olmutzer Handschrift bezeichnet. 1. l. fremden meren. 2. l. begeren. 5. allw (d. h. alhie) W.; hy O. 7. Dem hayden. 11. Werchk williklichn began. 14. l. Kayser. 27. her fehlt O, mit Recht. 39. l. geczeme. 40. l. Vnd ym an gebort eben queme. Statt 41. 42 hat O.:

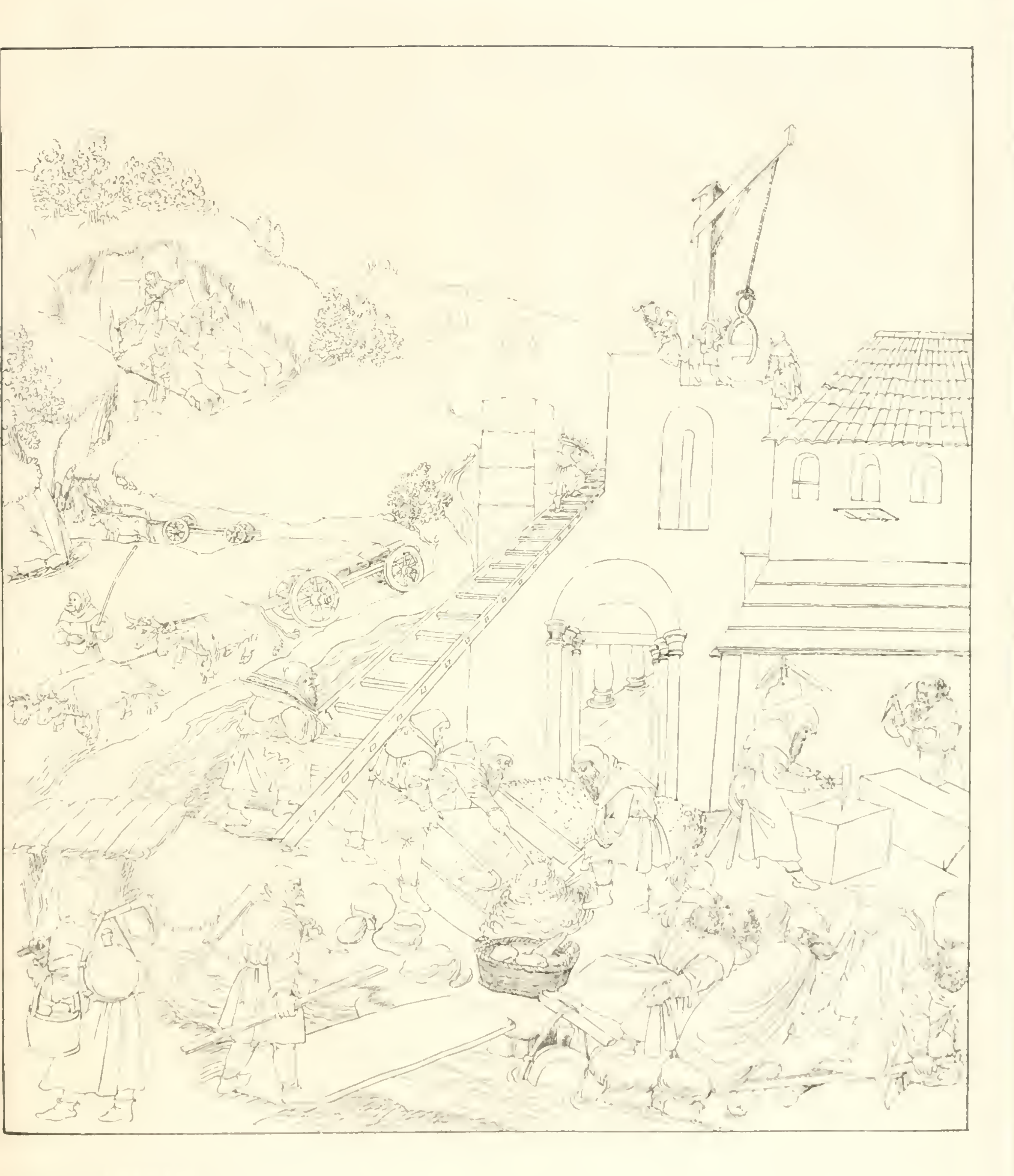
Des wold vnser herre nicht
Czw dem her hott stette phlicht
Das her quam dar czw nicht
Vnd czw seinen herren ginchk
Yn allem dem gepere
Ob her des konig bruder were
Sente oswolt an der czynnen
Wart des bruders ynnen.

43. Czw ym palde gingk. 44. Mit der hant her yn vmfing. 54. l. so hoch geporn. 58. l. An alle. 60. so faste. Nach 60: Vnd gar wankel nere (l. wandelbaere) Das man nicht giht uff dy ere. 62. l. pey der. 66. her sich fehlt. l. placzte. 67. l. worden. 70. als eyn. 74. vnd dy lant. 76. Siczet nyder uff dy panchk als ee. 77. l. ichs. 89. 90. fehlen mit Recht in O. 93. l. Dy hoth schoner tugent vill. 108. Doch will ich dyr eynen roth geben, vgl. W. 89. 123. 124 l. dir: mir (ohne czo und czwor). 156. l. mir. 178. l. Alle drey mit gewalt. 181. l. Seyn czw kaynen. 198 l. Do ym. Nach 209. l.

Den raben begunden kaffen an
210 Sy begunden alle gleich iehen.

222. l. Her muste sich vorczeichen. Nach 246. l. Durch korczweyl czeuch mit mir. Nach 247 l. Wer hot gesagit dir. 253 mit dem wart. 289. Das spil sol eyn ende haben. Nach 295 l. Her mufs seyn leben lan. 318. l. Ap es quem vor has. Nach 342. Das was yr vm das Das sy lust hette dester pafs. Nach 346: Ir gueten eyn kron sy trugen. Der innchfrawen flogen Czen geczamte adler Dy musten sy bebaren Vor der sunnen wo sy ging Von dem schaten sy entphing*). 382. Sy must yn czw yerem arme faben. 396 l. aynig (d. h. aenic: saelic). Nach 458: Do swur mein vatter eynen ayt Meyner muter ist das layt. 462. l. czw eynem weyb. Nach 474. l. Sy sprach von dem hymelreich Czw mol waifs ich. 475. l. Wir auch. 483. l. der taufe klayt. Nach 492. l. Das es czw muste gen. 512. l. Was hat. Nach 531. l. Wider ewrem libelein. Nach 533. l. Deyn frewen mufs selig sein. 535. l. Eyn lade sy bringen hyfs. 536. 37. fehlen in O., mit Recht. 540. l. dar abe. Nach 553. Sag ym auch mein macht Vnd auch eyn gutte nacht. 560. l. Verr wol vber den wilden hak. 561. l. Das es mir nicht entphallen mag. 591. dencken gar fehlt; mit-

*) Schatten machende Vögel begegnen auch in andern Gedichten: im Rolandsliede 20, 21; vgl. dazu mein Buch uber Karlmeinet, S. 102.



hin ist zu lesen: Daz stüende mir ze våre. 597. l. Sy hys palde her bringen. 602. l. Das lifs sy vormiren. 603. l. Vnd den r. czyren. 622. 623. l. Also (vielmehr: Als er) ein engelhere Aus dem paradise were. 644. l. vnuorczogen. Nach 658. l. Von grossem layd czw diser fart. 674. reys W., eya O, für Eise d. h. Îse. 675—678 in O.:

Der furt den konig auf engel lanth
Der den grossen roth bevant
Das her das heylig grab gewann
Do her den raben bette (l. blicte) an.

Diese Verse enthalten eine deutlichere Beziehung auf den Orendel als der blofse Name des Fischers in W. 680. statt keneleyn hat O. goly, d. h. galie. 685. l. ich (für ichu) ruch wer. 721. Aber ezwelff tag was; daraus ergibt sich als echte Lesart: aber zwelf tagevart. 729. l. Het yn. 730. l. Nicht erneret genedikleich. 731. l. Der. 763. So fehlt O., mit Recht, wenn nicht Sage darin steckt. 800. l. in aller der geper. 833. l. ich wil es wol bewarn. 845. l. czw seynem fromen. 883. l. andte (ande). Nach 908. l. Der yr ratter was. 912. 913. Wolgemut an allen has Dor mite her des corns (so!) vorgafs. Nach 916. l. Wer es ymer an sach. 962. l. ande. 997. 998. l. Vnd wo das worde vorgan Ich quem nymer dann. 1001. l. Ich kom auch. 1015—16 in O.:

Vnd pitt vm eyn hirefs das sol seyn
Das sag ich dir silbereyn
Vnd darczu guldein
Sol auch seyn gehiern seyn.

1021. l. So mufs her sorgeleich. Nach 1051. l. Die dorffer helffen mir. 1090. 91. l. Wy sy czw yerem herren queme. Aufs der burchk queme. 1149. l. vnd brochte das. Nach 1179. l. Mit allem dem gesinde Her volgte nach gar geswinde. 1224. l. dar vm (umbe: krumbe). Nach 1229. l. An eynem suntage Quam her von der hage (habe). 1262. l. schawen. 1263. l. den frawen. 1276. l. vm dy. 1288—90 in O.:

Her sprach dy wolfenne yn der peyn
Ist dy frawe dein
So ist der stul glaube mir
Der ist gesaczt dir.

Nach 1299. l. Drey stul an alles gefere. 1310. l. do es tag wart. 1333. l. Si mache. 1336 bis zum Schlusse fehlt in O.; es folgt unmittelbar darauf St. Alexius Leben.

Kunst. Bildende Kunst. Plastik in Stein.

## Der Sarg des Bischofs Adeloch in der St. Thomaskirche zu Strafsburg.

Von Dr. K. Schmidt, Professor, zu Strafsburg.

(Schlufs.)

Vor wenig Jahren hat auch der bekannte französische Archäolog, Herr Abbé Martin, eine Erklärung der Vorderseite unseres Sarges gegeben[6]. Ihm zufolge stellt sie den Eintritt Adelochs in den Himmel dar; der Engel bringt das Kleid der Unsterblichkeit, das Laubwerk links und rechts bezeichnet den himmlischen Garten, und die Thürmchen auf den Pfeilern die unerschütterliche Sicherheit der Wonne der Auserwählten. Es ist nicht nöthig, zu zeigen, wie gezwungen diese Auslegung eines Zieraths ist, der eben keinen andern Zweck hat, als ein Zierrath zu sein. Die Erklärung der Hauptscene ist allerdings geistreich, allein sie scheint mir der Natürlichkeit zu entbehren, zumal in Betracht zweier anderer Scenen, von denen weiter unten die Rede sein wird, und die sich auf Momente des irdischen Lebens des Bischofs beziehen, nämlich auf seine Investitur durch den Kaiser und auf seinen Empfang durch die Brüder des St. Thomasklosters. Nichts ist natürlicher, als anzunehmen, dafs auch die Scene der Vorderseite einen Moment aus dem Leben Adeloch's darstellt, und zwar den wichtigsten, den seiner geistlichen Investitur, seiner Erhebung zur Bischofswürde. Nach Martin bedeuten der die Schlangen haltende Mann die Erde, und das auf dem Fisch reitende Weib das Meer; Erde und Meer, als Sinnbilder des Geschaffenen und der Vergänglichkeit, bringen dem ewigen Urheber aller Dinge ihre Huldigung dar. Dies scheint mir durchaus nicht annehmbar. Auf den Kunstwerken jener Zeit wurden gewöhnlich die Erde (terra, tellus) unter weiblicher Gestalt, und das Meer (oceanus) unter männlicher dargestellt[7]. Der Künstler, der den Sarg verfertigt hat, hat nur an Ungeheuer gedacht als Symbole des Bösen, gleichsam des männlichen und des weiblichen Bösen. Martin selber kann sich nicht enthalten, Etwas dieser Art, wenigstens in Bezug auf den Mann, anzuerkennen; um aber seine Ansicht, dieser Mann stelle die Erde vor, nicht aufzugeben, macht er den Künstler entweder der seltsamsten Confusion, oder einer offenbaren Ketzerei schuldig: die Idee des Elements (der Erde), sagt er, hat sich mit der des Teufels verbunden, welcher den Gerechten während seines Erdenlebens verfolgt und zu verführen sucht. Wäre dies wahr, so hätte der Bildhauer entweder eine Niemanden verständliche Vermischung

[6] Mélanges d'archéologie par Cahier et Martin, T. XVIII, p. 270. [7] Piper, a. a. O., B. II, S. 66.

von Symbolen gemacht, oder er hatte die Erde als das Werk des bösen Geistes angesehen und sich somit als Manichaer verrathen.

Die Hinterseite des Sargs, die ich zum ersten Male habe abbilden lassen, ist in acht Felder getheilt, statt in sieben; sechs davon enthalten zierliches Laub- und Blumenwerk; in den beiden mittlern allein erscheinen zwei gegen einander gekehrte Figuren. Die eine stellt den Bischof vor, in der Rechten den Stab, in der Linken die Bibel; die andere ist ein Mann in geistlichem Gewand, er neigt das Haupt gegen den Bischof, tragt in der Linken einen Zweig und erhebt die Rechte, gerade wie auf der Vorderseite Adeloch die Hand vor Christo erhebt. Dieser Mann ist wol einer der Bruder des St. Thomasklosters und erinnert an die Einweihung der durch den Bischof neu aufgebauten Kirche; der Sitte der Zeit gemäfs, waren die Bruder, grune Zweigen in den Handen tragend, dem Bischof entgegengegangen[8]).

Während am Fufsende des Sarges nur zwei verschlungene Reben, jede mit einer Traube, dargestellt sind, findet sich am Kopfende noch eine Scene, die gleichfalls auf verschiedene Weise erklart worden ist. Rechts sitzt ein bärtiger Mann, mit einem unter dem Kinn geschlossenen Mantel bekleidet; er gibt ein Panier in die Hände eines Andern, der vor ihm kniet; hinter Letzterm ist ein Jungling in langer tunica, bei dessen linker Hand eine Art Blume abgebildet ist. Grandidier hat vermuthet, die Scene stelle Adeloch dar, wie er einem weltlichen Herrn, etwa dem Vogt von St. Thomä, das Panier der Kirche überreicht[9]). Der bartige Mann kann aber nicht Adeloch sein; auf der Vorder- und Hinterseite des Sargs ist er jedesmal ohne Bart. Dieser Mann hat ganz das Aeussere und die Haltung eines Fursten, während der vor ihm Knieende in Kleidung und in Schnitt des Haars dem Bischof ähnlich sieht, wie er zweimal auf dem Sarge erscheint. Diese Scene kann nichts anderes darstellen, als den Kaiser Ludwig den Frommen, der durch Uebergabe des Paniers dem Bischof Adeloch das Recht der weltlichen Gerichtsbarkeit bestätigt[10]), das die Strafsburger Bischöfe seit längerer Zeit in der Stadt und der Diöcese ausübten. Martin ist auch der Ansicht, dafs dies der Sinn des Bildes sein konnte; er scheint ihm nur darum zweifelhaft, weil keine kaiserliche Krone sichtbar ist; die Abwesenheit der Krone kann aber an der Sache nichts ändern, denn Adeloch konnte die weltliche Investitur nur durch den Kaiser erhalten. Der Jungling hinter dem Bischof ist ohne Zweifel ein Priester aus seinem Gefolge; Martin sieht in ihm eine Frau als Symbol der dem Bischof unterworfenen „feudalen Erde"; ich gestehe, ich vermag hier nicht eine Frau zu erkennen, ausserdem, dafs kein Mensch dieses Sinnbild der Belehnung des Bischofs verstanden hatte. Man geht heutzutage viel zu weit in der Deutung der Symbolik der vergangenen Jahrhunderte und verwendet aufserordentlichen Scharfsinn, um Manches zu finden, von dem die alten Kunstler sich nichts traumen liefsen; die einfachsten Erklarungen scheinen mir immer die angemessensten zu sein. Ich sehe demnach in den drei Scenen des Sarges: die Einweihung Adeloch's als Bischof, der die Sunde bekampfen soll, seine Belehnung mit der weltlichen Gerichtsbarkeit und die ihm für die Wiederherstellung ihrer Kirche dankenden St. Thomasmönche.

8) Vergl. den Bericht des Clerus von Rheims uber die Rückkehr des Bischofs Ebbo, im J. 840. Sirmond, Concilia Galliae, Bd. III, S. 685. Der ähnliche Gebrauch bestand in der griechischen Kirche. Cotelerius, Ecclesiae graecae monumenta. T. 1, p. 814.

9) Almanach d'Alsace, 1785, S. 294.

10) Investitura per vexillum. Ducange, Glossarium; Grimm, deutsche Rechtsalterthumer, S. 161.

## Die Geschichte des Klosters Schönau in Bildern.

Zeichnende Künste. Handzeichnungen.

(Mit Abbildung.)

In jungster Zeit ist eine Reihenfolge von zehn Handzeichnungen aus dem Anfange des 16. Jahrh. in den Besitz des german. Museums gekommen, welche die Grundung und einzelne hervorragende Thatsachen aus der Geschichte des Cisterzienser-Monchsklosters Schonau bei Heidelberg in ziemlich umfangreichen Darstellungen vorführt und um so interessanter ist, als solche zusammenhangende Bilderreihen, die nicht blofse Illustrationen zu einem geschriebenen oder gedruckten Texte, ja, eigentlich von einem solchen gar nicht begleitet sind, gewifs zu den Seltenheiten aus jener Zeit gehoren.

Die roh zu einem Bande mit blofsem Papierumschlag vereinigten Blatter, worauf die Zeichnungen ausgeführt sind, messen 18" 1''' in der Höhe und 14" 5''' in der Breite. Die Zeichnung füllt den ganzen Raum mit Ausnahme eines 2" 2''' breiten Bandes, der unten durch eine Linie für die Unterschrift abgetrennt ist. Sie ist, wie man es bei ähnlichen Arbeiten jener Zeit haufig beobachtet, leicht mit dem Blei angedeutet und mit der Feder ziemlich unabhängig nachgerissen. Ueber den blossen Umrifs geht sie selten hinaus. Die lateinischen Unterschriften bestehen aus Distichen, in denen jedoch die Stelle des Pentameters bisweilen ein zweiter Hexameter vertritt.

Das erste Bild stellt die Gründung des Klosters Schönau unter dem Bischof von Worms, Burchard II. von Ahorn, im J. 1142, dar. In freier, von mehreren Bächen durchschnittener Landschaft sehen wir den Bischof in vollem Ornate, von Domherren und anderen Geistlichen gefolgt, mit einem Manne in langem, pelzbesetztem Talare in Unterredung, in welchem wir den Baumeister erkennen zu müssen glauben, wenn auch zwei schwere goldne Ketten, die er um den Nacken trägt, ihm fast ein zu vornehmes Aussehen geben. Neben ihm steht ein junger Mann in guter bürgerlicher Kleidung mit gezogener Mütze, der, als Schüler oder Gehülfe, aufmerksam der Unterredung zuhorcht. Zu den Füfsen des Bischofs befindet sich dessen Wappen: ein Vogel auf einem Dreiberge (wol nur Erfindung des Künstlers) und der Schlüssel von Worms. Eine sogen. Martersäule deutet den Platz an, wo der Grundstein des Klosters gelegt werden soll. Ueber die Hügel des Hintergrundes weg erblickt man Thürme und Giebel einer befestigten Stadt; Hirsche weiden an verschiedenen Stellen zwischen den Bäumen. Die Unterschrift lautet:

Wormatiae Praesvl, MCxxxx dvo ivnge.
Bvggo, monasterivm Schon(a)viense strvit.

Die zweite Tafel, welche den Bau des Klosters darstellt, geben wir, auf ein Viertel des Umfanges zurückgeführt, in Abbildung. Sie trägt die Unterschrift:

Constrvxere domvm Conversi Schönaviensem
Qvos pivs indvxit religionis amor.

Die nächste Abbildung zeigt die Darbringung des Klosters in die Obhut des Papstes. Dieser thront in vollem Ornate, umgeben von Cardinälen über der Versammlung der Mönche, welche knieend vor ihm liegen. Der Abt und einer der Väter — ersterer von einem Wappen begleitet — halten das Kloster empor, während der Papst es an der Thurmspitze ergreift. Unterhalb des Klostergebäudes bemerkt man einen umzäunten ländlichen Hof, wahrscheinlich die erste Besitzung der Abtei. Die Unterschrift lautet:

Pontifici svmmo Clavstrvm offert concio patrvm,
Vt foveat ivgi papa beatvs ope.

An diese Darstellung sich anschliefsend, sehen wir sodann den Kaiser als weltlichen Schutzherrn und zu beiden Seiten desselben fünf namhafte Wohlthäter des Klosters, durch Ueberschriften und Wappen bezeichnet; rechts: die Kaiser Adolf von Nassau und Sigismund, links: Ruprecht von der Pfalz, Heinrich VII. und Ludwig von Bayern. Als sprechendes Zeugnifs des frommen Eifers der genannten steht unten das Kloster selbst, durch zahlreiche grofse Gebäude erweitert, von einer Mauer umgeben und durch eine stark befestigtes Thor geschützt. Umher liegen drei grofse Meierhöfe als Zeichen des vermehrten Besitzthums. Unterschrift:

Hēricvs Caesar Lvdovicvs Rexq. Rvpertvs
Libertant sacram, et praedia cvncta, domvm.

Die drei folgenden Blätter behandeln das Ende der heil. Hildegundis. Auf dem ersten sehen wir sie als Jungfrau in Männertracht knieend vor der Pforte des Klosters, vom Abte, der in Begleitung von drei Mönchen heraustritt, wohlwollend aufgenommen. Folgende Unterschrift erklärt die Scene:

Virgo Hildegvndis latitans sub veste virili,
Joseph seq9 vocans habitvm petit ordinis almi.

Das folgende enthält zwei durch Architecturen geschiedene Darstellungen. Links sehen wir unter einer Halle, wie Hildegundis geschoren wird. Zwei Mönche nehmen ihre weltlichen Kleider mit fort. Rechts sitzt sie neben einem anderen Mönche, mit diesem in einem Buche lesend. Es steigt in ihr der Gedanke auf, das Kloster wieder zu verlassen, welche Versuchung der Künstler durch einen Teufel angedeutet hat, der trotz ihres Heiligenscheins über ihr schwebt und sie an einer Kette hält, die um ihren Nacken geschlungen ist. Der fromme Eberhardus bemerkt, was in ihr vorgeht, und theilt seine Betrachtungen, die er an den Fingern herzählt, einem Andern mit. Die Unterschrift heifst hier:

Virgo tondetvr, sacro vestitvr amictv
Temtari vt redeat; divvs videt hanc eberhardvs.

Das dritte Blatt stellt wieder zwei einander folgende Scenen dar. Im Klosterhofe sehen wir die Heilige mit einem Mönche Steine zu dem Baue eines Dormitoriums tragen, während andere an demselben arbeiten. Und durch die geöffnete Wand eines Gebäudes an der rechten Seite blicken wir in ihre Zelle, wo sie schon auf dem Sterbelager ausgestreckt liegt. Zwei Mönche knieen neben ihr mit Crucifix, Sprengwedel und Licht. Zwei Engel tragen auf einem ausgebreiteten Tuche die Seele in Gestalt eines Kindes in den Himmel. Die Unterschrift sagt:

In dormitorii strvctvra virgo laborat,
Annoq9 in primo dvm probat astra petit.

(Schlufs folgt.)

---

## Filzschuhe als Abgabe von Klöstern.

Religionsanstalten. Christl. Kirche. Kloster.

Von Dr. Tr. Märcker, k. pr. geh. Archivrathe und Hausarchivar, in Berlin.

(Schlufs.)

Im J. 1315 verkauft Hermann von Hornberg dem Convent des Klosters Heilsbronn „zwei Nachtschuhe ze vor-

dern und ze holen, die man ihm scholt geben von dem Kloster," und zu derselben Zeit einigte sich auch Lupold de Ingesingen mit gedachtem Kloster „de abrenunciatione duorum coturnorum, sive calciorum suffurratorum annuatim ei ab eodem debitorum." — Gottfried der Alte von Vestenberg verkauft i. J. 1329 der Sammnunge zu Halsprunen das Recht, das ihm angefallen von seinen vordern, das er sollt oder möcht haben von irem Closter, dieweil er lebe, das sind jarlich vier Nachtschuhe etc. Desgleichen verzeiht sich i. J. 1339 Cröpflin v. Vestenberg „alles des rechts vom Closter Heilsbronn, das er von seinen vordern möcht gehaben, das sind järlich vier Nachtschuh."

Diese Filz-, Nacht- oder Morgenschuhe nun pflegten, wie aus jenen Beispielen deutlich hervorgeht, den Stiftern oder sonstigen Wohlthätern der Klöster in dem Falle gegeben zu werden, wo dieselben sich die Jurisdiction über die vergabten Güter vorbehielten, und dienten also als Zeichen des Seitens des Klosters anerkannten Vogteirechts. Gewifs konnte kein Symbol sinnreicher erfunden werden, um den Gedanken anzudeuten: „dafs der Fufs des gestrengen Grundherrn nicht zu fest auf den Nacken der Unterthanen drucken möge." Jene Abgabe war übrigens nicht blos lokal und nicht blos bei Cisterziensern üblich, welche doch gerade wegen ihrer solidarischen Verbindung unter einander am erfolgreichsten darnach strebten, sich von Vogteilasten aller Art frei zu machen. Auch bei Klöstern anderer Orden und an anderen Orten, wo vielleicht die Filzbereitung weniger im Schwunge war, als zu Heilsbronn, findet sich dieselbe Erscheinung wieder, wovon wir hier noch einige Beispiele mittheilen.

Im Jahre 1228 bestätigt König Heinrich VII. dem St. Ulrichsstift zu Augsburg das Privilegium „non teneri feodali jure cuiquam persolvere calceos hyemales (s. Mon. Boic. XXXI, 515). — Im Jahre 1253 erhob sich zwischen den Pramonstratenser-Kloster Scheftlarn und Otto von Lusa ein Streit „super advocatia in Waltprehtsdorf et duobus calciis, quos ab eo annuatim extorquebat" (s. Mon. Boic. VIII, 501). — Wulfing de Sunnenberch resignierte im J. 1288 dem Herzog Albrecht von Oesterreich seine Advokatie über den dem Benediktiner-Kloster Aspach zugehörigen Hof zu Willolfsdorf, indem er dabei erklärte, „conventum dicti monasterii, pro iure advocatali nihil aliud solvere teneri annuatim praeterquam duos filtiacos calceos"; wogegen Herzog Albrecht in dem darauf bezüglichen Revers ausdrücklich hervorhebt, „quod conventus, in signum advocatie, matutinales calceos, valentes 60 denar. Wiennenses, annis singulis ministrabit" (s. Mon. Boic. V, 176). — Das Augustiner-Kloster Chiemsee gab (laut einer in Mon. Boic. II, 465 befindlichen Urkunde v. J. 1301) als jährliche Etzung an Offma, Wittwe Conrads von Gutralt, und ihren Sohn unter Anderem „zween Pruder-Schuech". — Das Capitel von Freising überläfst i. J. 1307 den Benedictinern zu Scheyren einen Hof zu Walmarsdorf, indem es dabei unter Anderem ausbedingt, dafs sie seinem Einnehmer cum duobus calceis matutinalibus annis singulis honorabunt (s. Mon. Boic. IX, 483). — Als i. J. 1342 der kaiserliche Hofmeister Hartwig von Degenberg die Vogtei von Nieder-Altaich erhielt, verpflichtete sich der Propst, ihm jährlich um Michaelis „zween gevilst Schuch" zu reichen (Mon. Boic. XI, 291). — Dasselbe Benedictinerkloster versprach i. J. 1249 dem Ritter Gottschalk von Heidolfing, für die Schenkung eines Hofes zu Pornchoven „quatuor calceos filtratos" abzugeben, und ebenso dem Wilhem von Tirberch „duos filtratos calceos" (s. Mon. Boic. XI, 37 u. 85). — In dem Stiftungsbriefe des Klosters Äczenzell (Elisabethenzell bei Alteich) d. a. 1347 ist bestimmt: dafs der Familie des Stifters — Denen von Haibach — zu einer Ehrung vom Kloster gegeben werden sollen „zwey gevilst Schuech, zu einer Urchund, daz dasselb Kloster von ihnen gestiftet sey" (s. Mon. Boic. XII, 316). — Im J. 1372 verzichtet Conradus de Magensiez, „se de cetero recepturum a monasterio in Steingaden duos calceos nocturnales" (Mon. Boic. VI, 535). — Auch noch im J. 1462 erlassen Johann und Niclas von Abensberg dem Augustinerkloster Rohr auf 4 Jahre „die Vogtei, die es ihnen järlich schuldig ist zu geben: d. i. 20 Münchener Pfennig für 1 Pelz und 2 Filzschuhe" (s. Mon. Boic. XVI, 125).

Diese Notizen mögen hinreichen, um auf einen alten Brauch aufmerksam zu machen, der, scheinbar unbedeutend, doch immerhin sein kulturhistorisches Interesse hat.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

# BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1861. № 11. November.


## Chronik des germanischen Museums.

Die sämmtlichen Herren, welche von der Jahreskonferenz (s. Anz. Nr. 9) zur Ergänzung des Gelehrtenausschusses gewählt wurden, haben die auf sie gefallene Wahl, sammt den damit verbundenen Verpflichtungen, angenommen. Es sind die Herren:

Baader, Jos., Archivkonservator, in Nürnberg: Geschichte der Reichsstadt Nürnberg und der fränkischen Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth;

Braun, Dr. J. W. J., o. ö. Professor an der k. Universität Bonn: rheinische Geschichte und rheinische Alterthümer:

Cohausen, Aug. von, Major im k. pr. Ingenieurcorps, commandiert zur Bundes-Militarcommission in Frankfurt a./M.: Geschichte der Kriegsbaukunst;

Förstemann, Dr. Ernst, Bibliothekar, in Wernigerode: Kunde deutscher Orts- und Personennamen;

Grotefend, Dr. C. L., Archivsekretär, in Hannover: Genealogie, Heraldik und Numismatik Niedersachsens;

Koberstein, Karl Aug., Professor, in Pforta: Deutsche Literaturgeschichte und Sprachwissenschaft;

Roscher, Dr. Wilh., k. s. Hofrath, Professor und z. Z. Rektor der Universität Leipzig: Geschichte der Volkswirthschaft;

Schäfer, Dr. Joh. Wilh., ordentl. Lehrer an der Hauptschule in Bremen: Deutsche Literaturgeschichte;

Thomas, Dr. G. M., Professor, in München: Handschriftenkunde und Kultur- und Handelsgeschichte des Mittelalters;

Wyfs, Dr. Georg von, Professor an der Hochschule in Zürich: schweizerische Geschichte und Alterthumskunde.

Bei dieser Gelegenheit haben wir ein auf der Jahreskonferenz von 1860 gewähltes Mitglied, dessen Erklärung etwas verspätet einlief, nachzutragen, nämlich Herrn

Lorenz, Ottokar, a. o. Professor a. d. k. k. Universität und Concipist des Haus-, Hof- u. Staatsarchivs in Wien: Geschichte der deutschösterreichischen Länder.

In dem Kreise der Beamten des germanischen Museums, welchen sämmtlich (mit Ausnahme der Vorstände, von denen der erste unbesoldet ist), nach Beschlufs der letzten Jahreskonferenz, eine Besoldungsverbesserung von je 100 fl. zu Theil wurde, kamen mehrfache Veränderungen vor. Durch einen gewifs sehr ehrenvollen, aber für unser Museum bedauerlichen Ruf nach Hannover (an das neue Welfenmuseum) wurde uns einer unserer ausgezeichnetsten gelehrten Beamten, Dr. Johs. Müller aus Hildesheim, der bisher dem Münz- und Siegelkabinet des Museums mit grofser Sachkenntnifs vorstand, entzogen. Seine Stelle wird durch den Doctoranden juris A. Erbstein aus Dresden besetzt; dessen Bruder, J. Erbstein, ebenfalls Doct. juris, wird die I. Sekretärstelle übernehmen, welche bisher E. Hektor bekleidete, der als Bibliotheksekretär an Dr. Barack's Stelle eintreten wird. Desgleichen übernimmt mit 1. Januar 1862 die erledigte Archivsekretärstelle Dr. Corn. Will aus Kassel. Im Verwaltungspersonale ergaben sich folgende Veränderungen: An die Stelle des ausgetretenen Fondsadministrators Gullich trat der bisherige Kassier J. M. Dörr aus Ansbach, zugleich II. Sekretär des Geschäftsbureaus; als Kassier und Regie- und zugleich Hausmeisterei-Verwalter wurde Stiftungsrendant Joh. Christoph Keiner von Thalmessingen angestellt. Der bisherige Hausmeister Bräutigam blieb als I. Fremdenführer, Restaurator und Gypsgiefser. Als Verwaltungsschreiber und Billetenabgeber wurde angestellt Wilh. Beucker aus Walkersbrunn.

In Nr. 12 der Beilage zum Anzeiger von 1860 war von den grofsen Auslagen die Rede, welche durch die Restauration der Karthause herbeigeführt wurden und die Aufnahme und Verzinsung eines bedeutenden Kapitals nothwendig machten. Schon in der folgenden Nr. 1 von 1861 konnten wir aus dem Finanzgesetze des Königreichs Bayern die Mittheilung bringen, dafs 10,000 fl. Baukostenbeitrag für das germanische Museum aus den Staatserübrigungen verwendet werden sollten. Die damals ausgesprochene Hoffnung, dafs die bayerischen Kammern eher dazuthun, als streichen würden, hat sich glänzend bewährt, indem beide Kammern nicht allein jene 10,000 fl. Zuschufs zu den Baukosten, sondern auch die Niederschlagung des auf die Karthause eingetragenen Kaufschillingsrestes ebenfalls zu 10,000 fl. nebst der Fortentrichtung des Jahresbeitrages zu 2500 fl. genehmigt haben, und der Landtagsabschied dies bestätigte. Aber nicht die Gröfse der dargebotenen Hülfe allein ist es, was wir dankbar anzuerkennen haben, sondern auch die Art und Weise, wie sie uns zu Theil wurde. Dafs die jährliche Unterstützung von 2500 fl. sowohl vom k. Ministerium als den Kammern, so lange das Museum deren bedarf, nie beanstandet werde, läfst sich voraussetzen: aber als eine erfreuliche Anerkennung unserer Sache dürfen wir anführen, was das k. Ministerium als Motiv seines aufserordentlichen Bauzuschusses von 10,000 fl. anführte: „Dafs das german. Museum nach seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Aufgabe, nach seinen bereits vorliegenden und zu erwartenden Leistungen unter seinen thätigen und sachkundigen Vorständen einer aufserordentlichen Subvention aus der Staatskasse nicht nur bedürftig, sondern auch vollkommen würdig ist;" ebenso, was der Referent der II. Kammer, Frhr. v. Lerchenfeld, zur Empfehlung seines Vorschlages, jenen vom Staat beantragten 10,000 fl. noch 10,000 fl. zuzufügen, aussprach: „Ich glaube nicht, dafs es nöthig ist, diese Sache weitläufig zu erörtern, denn wir alle theilen das lebhafte Interesse an dem Gedeihen dieses Insti-

tuts, das sich durch die gröfsten Schwierigkeiten hindurch gekämpft und wieder bewährt hat, dafs mit Beharrlichkeit auch in Deutschland aus kleinem keime eine lebensfähige Pflanze wachsen könne." — Es ist oft ausgesprochen worden, dafs Bayern in der Unterstützung vorangehen müsse. Nachdem dies nun in der oben bemeldeten, eines deutschen Staates gewifs würdigen Weise geschehen ist, dürfen wir wol erwarten, dafs nun auch diejenigen Staaten, die bisher noch zurückgeblieben sind, nach Verhältnifs ihrer deutschen Machtstellung und kraft das Ihrige zu dieser gemeinsamen deutschen Sache thun werden.

Wir haben schon in der vorigen Nummer die neuerdings eingetroffenen erfreulichen Geschenke für die Sammlungen des Museums berührt und können auch jetzt wieder von manchem trefflichen Zuwachs Meldung thun. So wurde eine Reihe alter v. Grundherrischer Todtenschilde von der Familie zu Nürnberg dem Museum anvertraut, eine werthvolle goldne Erinnerungsmedaille nebst Anderem von Herrn C. Franck, Grofshändler zu Hof, geschenkt, die in Münchener Blättern kürzlich ausführlich beschriebene Prozessionsfahne A. Dürer's erworben, der höchst merkwürdige Reliquienkasten von Silberblech, worin die Reichskleinodien seit 1424 in der heil. Geist-kirche zu Nürnberg bewahrt wurden, dem Museum zur Ausstellung überlassen, von Gemälden ein Altarwerk, welches kenner dem Meister Wilhelm von Cöln zuschreiben, eine Maria von Mabuse, ein männliches Porträt aus Holbein's, ein Altar aus der schwäbischen Schule, mit trefflichen Holzschnitzarbeiten, und deren noch manche andere, zum Theil aus dem 13.—15. Jahrh., erworben, welche eine Lücke in den Sammlungen des Museums ausfüllen. Auch wurden aus kreittmayr's Werkstätte in München gegen 70 Abgüsse von werthvollen Sculpturen und anderen Schätzen, insbesondere des fürstl. Hohenzollerischen Museums zu Sigmaringen angekauft, desgleichen eine Reihe seltener Silbermedaillen und Thaler, nebst einem merkwürdigen Münzfunde. Rechnet man noch dazu, was das Museum im Laufe des Sommers an kleinern kunstdenkmälern in Elfenbein, Metall und Holz, an seltenen kupferstichen, Handzeichnungen und Holzschnitten, z. B. von Meister E. S., Israel van Mecken, Luc. v. Leyden, Zasinger, an Waffen und Gerathen, darunter eine in Eisen getriebene Dolchscheide von grofsem kunstwerth, kostbare Schwerter, eine grofse Kriegsfahne aus dem 16. Jahrh., Leuchter und Reliquiarium aus dem 11. und 12. Jahrh., Schmucksachen, Glasmalereien, Pokale, Oefen, endlich unter der Menge der Bücher und Urkunden eine grofse Zahl werthvoller und seltener Einzelheiten erworben*), so wird man wol nicht behaupten wollen, wie dies von einigen Seiten aus Unwissenheit geschah, dafs das german. Museum über den Arbeiten — die allerdings seine Hauptaufgabe sind und bleiben werden — seine Sammlungen vernachlässige, deren Zuflüsse, aufser den Geschenken, in diesem Blatte aufzuführen es an Raum gebricht. Darum komme man und sehe, bevor man urtheilt.

Der in diesen Tagen zu Nürnberg versammelte volkswirthschaftliche Verein für Süd- und Westdeutschland beehrte in seinen hervorragendsten Mitgliedern das Museum mit einem Besuche.

Vom Hülfsverein in Mannheim erhalten wir die Mittheilung, dafs für die in diesem Winter, ähnlich wie im vergangenen, zum Besten des Museums zu veranstaltenden Abendunterhaltungen bereits verschiedene Zusagen zur Mitwirkung eingegangen sind.

Das Verzeichnifs der beigetretenen Buchhandlungen mehrt sich um folgende:

484. Otto Förster's Verlagshandlung in Berlin.
485. Ernst Arnold, kunsthandlung, in Dresden.

In Gmunden (Oesterreich), Thalmessingen (Bayern) und Unkel (bei Bonn) sind neue Pflegschaften errichtet.

Zu den bisher angezeigten Jahresbeiträgen sind gezeichnet worden:

Von **Privaten**: Arheiligen (Pflegsch. Darmstadt): Pfarrer kraufs 1 fl. 12 kr.; Arnsberg: kreisgerichtsrath Luyken 1 fl. 45 kr.; Bamberg: Herm. Uhlfelder 25 fl. einm. und 2 fl. 42 kr. jährl.; Berlin: Dr. Theod. Oppler, Chemiker, 1 fl.; Bregenz: Porträtmaler Ant. Boch 1 fl. 30 kr.; Darmstadt: Pfarrer Heber 1 fl. 12 kr., Pfarrer A. Hofeld 1 fl. 12 kr.; Inspektor des kupferstich-kabinets R. Hofmann 1 fl. 12 kr., Hofmaler Aug. Noack 1 fl. 12 kr., Vicar F. Schönfeld 1 fl. 12 kr.; Dreieichenhain (Pflegsch. Darmstadt): Pfarrer Nebel 1 fl. 12 kr; Gräfenberg (Bayern): k. Gerichtsarzt Dr. Friedlein 1 fl. 30 kr.; Greiz: Sprachlehrer Ludw. Pröpffer 35 kr.; Langensalza: Fabrikbesitzer Heinrich Gröser 1 fl. 45, Fräul. Anna v. Mandelsloh $52\frac{1}{2}$ kr., Fräul. Hedwig v. Mandelsloh $52\frac{1}{2}$ kr., Frau E. v. Mandelsloh, geb. Weifs 1 fl. 45 kr., Victor Weifs 10 Thlr. (statt der früheren 1 Thlr.); Mannheim: kaufmann Beetz 2 fl. 42 kr.; Graf Alfred von Degenfeld-Schomberg 2 fl. 42 kr., Fabrikant von Dublin 2 fl. 42 kr., Kaufmann Gust. Hummel 10 fl., Rentner Melsbach 1 fl. 45 kr., Agent Reichart 1 fl. 45 kr., kaufm. Jacob Roder 2 fl. 42 kr., kaufmann Fr. Reis, Altbürgermeister etc., 10 fl., kaufm. Schrader 2 fl. 42 kr., Hofrath Dr. Seiz 10 fl.; Nürnberg: Maler G. K. Eckstein 1 fl. 30 kr., Privatier Justus Friedr. Hofmann 1 fl. 45 kr.; Offenbach a/M.: S. Pfeffinger 2 fl.; Pörnitz bei Schleiz: Schullehrer F. W. Rother 35 kr.; Weifsenburg am Sand: Apotheker Otto Haugk 2 fl.; Wien: Kaufmannssohn Karl Paola 1 fl. 40 kr.; Zweibrücken: k. Bezirksgerichts-Assessor Bauer 1 fl., k. b. Bezirksgerichts-Präsident Böcking 1 fl., Notar Gelsner 1 fl., Adv.-Anwalt Gink 1 fl., Dr. med. Heck 1 fl., k. Appell.-Gerichtsrath Hitzfeld 1 fl., Rentner M. von Hofenfels 1 fl., k. Rentbeamter kurzendörfer 1 fl.

Für die Sammlungen sind nachstehende Geschenke eingegangen, deren Empfang wir dankbar bescheinigen:

## I. Für das Archiv.

**Scharrer**, Goldarbeiter, zu Nürnberg.
2273. Gerichtsbrief des Schultheifsen Christoph Führer zu Nürnberg für Flor. Jan das. 1614. Pgm.

**v. Oelhafen**, qu. k. Obercontroleur, zu Nürnberg:
2274. Briefe von u. an Wilibald Pirkheimer. 1527. Alte Pap. Abschr.

**Keiner**, Verwalter am germ. Museum:
2275. Vollmacht d. Agnes, J. v. Sedlitz Wittwe für konrad v. Wansperp zu Sibergk. 1459. Pgm.

**Wilhelm Hauer**, Techniker, zu Nürnberg:
2276. Lehnrevers des Hans Aurenter ab Spingg für d. Bischof Sebastian v. Brixen. 1522. Pgm.

*) wovon in dieser Nummer, Sp. 3[illegible], ein Werk näher beschrieben ist.

**Seybold**, Handlungscommis, zu Nürnberg:
2277. Zinsbuch des Klosters zu St. Egidien zu Nürnberg v. d. Jahren 1525—1531. Fragm. Pap.

## II. Für die Bibliothek.

**Archiv der freien Hansestadt Bremen:**
11,301. Articuli defensionales et elisivi der Stadt Bremen contra Anthon Gunthern Grafen zu Oldenb. 4.
11,302. An d. Röm. Kays. Maytt. Erklärung Bremen contra Anthon-Günthern, Gr. zu Oldenb. 4.
11,303. Vertrags-Recefs zw. denen Bremischen Ertzstiffts Ständen An. 1597 in Stade auffgerichtet. 2.
11,304. Oldenb. Zoll-Rolle, v. J. 1622. 4. Nebst 13 Stück Callationes etc. 4.
11,305. Vertrag wegen dero zwischen Friederichen, Ertz- u. Bischoffen der Stiffter Bremen, u. c. Raht der Stadt Bremen entstand. irrungen. 1639. 4.
11,306. Eine zu Münster vnd Ofsnabrugk sparg. facti species summaria dero Weser Zoll Sach. 1646. 4.
11,307. K. Aufszug dero streittigen Weser-Zollsach. 1646. 4.
11,308. Assertio libertatis reip. Bremensis. 1646. 4.
11,309. Abdruck eines Schreibens an Burgermeister vnd Rhat der Stadt Bremen. 1648. 4.
11,310. Abdruck dero an die Röm. Kays. Mayst. eingeschickten Remonstration- vnd Bitt-Schrifft. 1649. 4.
11,311. Copia zweyer Kayserl. Mandatorum etc. 1650. 4.
11,312. Antwort eines Burgers zu Bremen etc. 1652. 4.
11,313. Bericht, wie es mit denen zu Delmenhorst vorgewesenen tractaten ergangen. 1652. 4.
11,314. Abdruck etlicher Documentorum etc. 1653. 4. 2 Ausgaben.
11,315. Brevis adumbratio status civitatis Bremensis. 1653. 4.
11,316. Dess. 2. Ausg. 1653. 4.
11,317. Index vnd kurtzer Bericht auff den v. d. Stadt Bremen eingeschobenen Abdruck etlicher Dokumenten etc. 1653. 4.
11,318. Dero Röm. Kays. Maytt. sententia absolutoria à banno. 1653. 4.
11,319. Reichs-Gutachten in causa civitatis Bremensis. 1653. 4.
11,320. Index liberae imper. civit. Bremensis. 1654. 4.
11,321. Reichs-Hoff-Raths Guetachten in Sachen Bremen contra Schweden. 1654. 4.
11,322. Indiculus observandorum ex indice dom. legatorum Suecicorum etc. 1654. 4.
11,323. Abdruck defs Vergleichs zu Stade v. 28. Nov. 1654. 4.
11,324. Copia Churf. Sachs. Legation attestati factae reprotestationis nomine civitatis Bremensis. 1654. 4.
11,325. Wechsel-Schreiben zw. d. königl. Schwed. Regier. vnd einem Rath der Stadt Bremen. 1654. 4.
11,326. Der Röm. Kaifs. Maytt. ergangene Decreta wegen Dero kays. Freyen Reichs Stadt Bremen Sessionis et Voti in dem Reichs Statte Raht. 1654. 4.
11,327. Dies., andere Ausg. 1654. 4.
11,328. Dies., dritte Ausg. 1654. 4.
11,329. Extract Ertz Hertzogl. Oesterreich. Proposition, d. Bremische Admission zum Reichs-Städte-Rath betr. 1654. 4.
11,330. Stadt Bremische vnvermeidl. Verantwort. etc. 1657. 4.
11,331. Gantz völlige Collatio defs Appendicis Oldenburgischer Zoll-Rollen. 1657. 4.
11,332. Von einigen Hochgräfl. Oldenb. Ministris spargirte, gantz irrige Articul. 1657. 4.
11,333. Abdruck zweyer, einem Hochstlöbl. Churf. Collegio ubergebener Memorabilien. 1657. 4.
11,334. Instrumentum pacis Danico Svecicum. 1660. 4.
11,335. Instrumentum pacis perpetuae etc. 1660. 4.
11,336. Wechsel-Schreiben, betr. die nicht angenommene Trawr-Ceremonien. 1660. 4.
11,337. Wechsel-Schreiben, betr. d. Frohn-Dienste etc. 1660. 4.
11,338. Wechsel-Schreiben wegen Anweisung eines Platzes zur Erbawung einer Luther. Kirchen. 1660. 4.
11,339. Wechsel-Schreiben etc. 1661. 4.
11,340. Adumbratio status civitatis Bremensis. 1663. 4.
11,341. Wechsel-Schreiben defs Herzogth. u. d. Stadt Bremen contingent betr. 1663. 4.
11,342. Wechsel-Schreiben, einen Missethäter betr. 1663. 4.
11,343. Abdruck verschiedener Memoralien. 1663. 4.
11,344. Der Röm. kayserl. Maytt. Schreiben an die kön. Mtt. zu Schweden. 1665. 4.
11,345. Abdruck verschied. kayserl. Schreiben etc. 1666. 4.
11,346. Grundl. Deduction rechtmäfsiger Befugnufs so Ihr. Kön. Majest. an d. Stadt Bremen haben. 1666. 4.
11,347. Grund-Rifs der ungrundlichen Deduction etc. 1666. 4.
11,348. Bericht was wegen des königl. Schwed. Estats Rahts Speckhanen sich hat zugetragen. 1666. 4.
11,349. Friedens-Schlufs, welcher zw. Wrangel und der Stadt Bremen gemachet ist. 1666. 4.
11,350. Verdrach tuschen Wrangel ende der Stadt Bremen. 1666. 4.
11,351. Gravamina der Stadt Bremen. 1666. 4.
11,352. Sonnen klahrer Anzeig u. Beweifs etc. 1666. 4.
11,353. Ders., and. Ausg. 1666. 4.
11,354. Propositio, welche im Nahmen Ihr K. Maytt. zu Schweden denen Stadt Bremischen Herrn Abgeordneten extradieret worden. 1666. 4.
11,355. Resolutio, welche an Seiten der Stadt Bremen aufsgelieffert worden. 1666. 4.
11,356. Copia literarum ad Sacr. Caes. Majestatem etc. 1667. 4.
11,357. Abdruck des Vergleichs zu Stade. 1741. 4.
11,358. Deduction dessen, in welchem Statu die Bremen tempore pacificationis Osnabrug. etc. bestanden. 1725. 2.
11,359. Deductio quâ demonstratur, quo in statu civitas Bremens. etc. substiterit. 1725. 2.
11,360. Déduction de l'état où la ville de Brème etc. s'est trouvée. 1725. 2.
11,361. 17 kaiserl., königl. schwed. u. a. Mandate a. d. Jahren 1643—1712. 2.

**Ungenannter** in Nürnberg:
11,362. Seyfart, gegenw. Staat von Engeland. 1757. 8.
11,363. Göze Betracht. d. Todes etc. 2 Thle. 1757. 8.
11,364. Meierlein, d. n. rechtschaffene Naturalist. 1777. 8.

**Dr. M. B. Kittel**, k. Lycealprofessor, in Aschaffenburg:
11,365. Ders., d. Bau-Ornamente aller Jahrhunderte etc. 11 Lfg. 1861. 4. Progr.

**F. A. Credner**, k. k. Hof-Buch- u. Kunsth., in Prag:
11,366. Körner, Lehrbuch der Handelsgeschichte. 1861. 8.

**Hahn**'sche Hofbuchhandlung in Hannover:
11,367. v. Malortie, König Ernst August. 1861. 8.

**Schmidt & Suckert**, Buchh., in Hameln:
11,368. Sprenger's Gesch. d. Stadt Hameln etc. 4. Lfg. 1861. 8.

**Oswald Seehagen**, Buchh., in Berlin:
11,369. Unser Vaterland etc., hrsg. v. Pröhle. 8.—10. Lief. 1861. 8.

**G. A. Pichler** in Salzburg:
11,370. Ders., Salzburg's Landes-Gesch. I, 1. 1861. 8.

**Woldemar Türk's** Verlagsbuchhandlung in Dresden:
11,371. Sachsengrün etc. 1. Quartal. 1861. 4.

**Dr. Otto Titan v. Hefner** in München:
11,372. Ders., Handbuch d. theoret. u. prakt. Heraldik. 1. Theil. 1861. 4.

**J. C. v. Hueber, gen. Florschütz**, k. Hauptmann, in Neu Ulm:
11,373. Custos, Extract der Fuggerischen Genealogia. Pap.-Hs. 18. Jhdt. 4.

**Henneberg. alterthumsforschender Verein** in Meiningen:
11,374. Bruckner, henneberg. Urkundenbuch. 4. Thl. 1861. 4.
**Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften** in Görlitz:
11,375. Dies., neues Lausitz. Magazin: 38. Bd. 1861. 8.
**Smithsonian Institution** in Washington:
11,376. Annual report etc. for the year 1859. 1860. 8.
11,377. Owen, second report of a geological reconnoisance of Arkansas. 1860. 8.
11,378. Notorn's literary letter: the bibliography of the states of Maine and New-Hampshire. 1859–60. 8.
**Finnländische Gesellschaft der Wissenschaften** in Helsingfors:
11,379. Acta societatis scientiarum Fennicae, t. VI. 1861. 4.
11,380. v. Nordmann, Palaeontologie Südrußlands; III. u. IV. Nebst Taf. 13–28. 1859–60. 4. u. 2.
11,381. Bidrag till Finlands naturkännedom, etnografi och statistik: 3. 5. 6. 7. Haftet. 1859–61. 8.
11,382. Bidrag till kännedom af Finlands natur och folk: 3. 4. H. 1860–61. 8.
**Hermann Mendelssohn**, Buchh., in Leipzig:
11,383. Thüringer Volks-Kalender: 3. Jhrg. 1862. 8.
**J. B. Wallishauser**'sche Buchhandlung (Jos. Klemm) in Wien:
11,384. Jagd-Zeitung: 4. Jahrg., Nr. 14–20. 1861. 8.
**Ernst Schäfer**, Buchhandlung, in Leipzig:
11,385. Sängerhalle: hrsg. v. Müller v. d. W. Nr. 7–20. 1861. 4.
**Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdr., in Frankfurt a. O.:
11,386. Monatsschrift f. d. Städte- u. Gemeindewesen. Jhrg. 4, H. 8–10. 1861. 8.
**M. Du Mont-Schauberg**'sche Buchhdl. in Köln:
11,387. Organ f. christl. Kunst: 11. Jhrg. Nr. 15–20. 1861. 4.
**Redaktion der numismat. Zeitung** in Weißensee:
11,388. Dies., numismat. Zeitung; 28. Jahrg. Nr. 14–20. 1861. 4.
**Alwin Rudel** in Dresden:
11,389. Central-Blatt für d. Papierfabrikation. Nr. 20–22. 1861. 8.
**Polytechnischer Verein** in Würzburg:
11,390. Wochenschrift, 11. Jhrg. Nr. 27–39. 1861. 4.
**Leopold Frhr. v. Ledebur**, Director etc., in Berlin:
11,391. Wochenblatt d. Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg. Jhrg. 1861, Nr. 27–46. 4.
**Institut historique** in Paris:
11,392. L'investigateur; 28. année, Mai–Sept. 1861. 8.
**Ungenannter** in Nürnberg:
11,393. Von dem gespreeh zum Mumpelgarten Im Schlofs A. 1586 Jar Im Mertzen gehalten. Pap. Hs. 16. Jhdt. 2.
11,394. Statuta et constitutiones synodales ecclesiae Eystettensis. Pap. Hs. 15. 16. Jhdt. 2.
**Historischer Verein für Nassau** in Wiesbaden:
11,395. Mittheilungen, Nr. 1. 1861. 8. 2 Exempl.
11,396. Rossel, Urkundenbuch der Abtei Eberbach, 1. 2. 1861. 8. 2 Exempl.
**K. k. Gymnasium** zu Innsbruck:
11,397. 12. Programm d. k. k. Staats-Gymnasiums zu Innsbruck. 1861. 4.
**Fr. Schuler von Libloy**, Professor, in Hermannstadt:
11,398. Die wichtigsten Verfassungsgrundgesetze des Grofsfürstenthums Siebenbürgen. 1861. 8.
**Franz Haydinger** in Wien:
11,399. Weitenfelder, Lobspruch der Weiber etc., hrsg. v. Haydinger. 1861. 8.
**Dr. Cornelius Will** in Frankfurt a. M.:
11,400. Ders., die Anfänge der Restauration der Kirche im 11. Jahrh. 1859. 8.
11,401. Ders., acta et scripta quae de controversiis ecclesiae graecae et latinae extant. 1861. 4.
**Friedr. Frommann**, Buchh., in Jena:
11,402. Purgoldt, Rechtsbuch, hrsg. v. Ortloff. 1860. 8.
**Dieterich**'sche Buchh. in Göttingen:
11,403. Philologus etc. Jahrg. 17, 4 u. 18, 1. 1861. 8.
11,404. Welcker, alte Denkmäler; 4. Th. 1861. 8.
**Ernst Homann**, Buchhandl., in Kiel:
11,405. Waitz, deutsche Verfassungsgeschichte. 4. Bd. 1861. 8.
**F. Hurter**'sche Buchh. in Schaffhausen:
11,406. Riemer, d. Einführung d. Christenthums in den deutschen Landen. 6. Theil. (Schlufs.) 1861. 8.
**Dr. H. Zöpfl**, grofsh. bad. Hofrath u. Professor, in Heidelberg:
11,407. Ders., Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts. 3. Bd. 1861. 8.
**Dr. W. Wachsmuth**, Univers.-Professor in Leipzig:
11,408. Ders., Geschichte deutscher Nationalität: III, 2. 1861. 8.
**Dr. Adelb. v. Keller**, Univers.-Professor, in Tübingen:
11,409. Ders., altdeutsche Gedichte; 4. 1851. 8.
**Dr. Alfr. v. Reumont**, k. pr. Kammerherr, in Berlin:
11,410. Friedrich Wilhelm der Vierte. 1861. 8.
**Richard Mauke**, Schuldirektor, in Schleiz:
11,411. Prima elementa historiae urbis Augustae Vindelicorum. 1763. 8.
11,412. Lecke, d. bayer. Ruhmeshalle. 1850. 8.
11,413. Biernatzki, die Verhandlungen des 8. deutschen evangel. Kirchentags zu Lübeck. 1856. 8.
11,414. Desgl. des 10. Kirchentages zu Hamburg. 1858. 8.
11,415. Beschreibung des grofsen Brandunglücks, welches am 2. Aug. 1856 die Stadt Schleiz betr. 8.
11,416. Göll, gesch. Notizen üb. die Schule zu Schleiz. 1857. 4.
**Franz Scherr** in Schleiz:
11,417. Ders., Fest-Album d. voigtländischen Sängerfestes zu Schleiz, 1861. 8. Nebst 3 kl. Schriftstücken.
**Ch. G. Ernst am Ende**, Buchh., in Dresden:
11,418. Keferstein, Geschichts-Repetition. 1861. 8.
**Vandenhoeck & Ruprecht's** Verlag in Göttingen:
11,419. Schirrmacher, Kaiser Friedrich II. 2. Bd. 1861. 8.
**J. G. Cotta**'sche Buchh. in Stuttgart:
11,420. Klopp, Tilly im 30jahr. Krieg. 2. Bd. 1861. 8.
**Fr. Wilh. Grunow**, Buchh., in Leipzig:
11,421. Jacobi, Freih. v. Liebig als unberechtigt zu entscheidenden Urtheil über Praxis und Unterrichtswesen in der Landwirthschaft. 1862. 8.
**Franz Jannasch**, Buchh., in Reichenberg:
11,422. Anschirniger, Album d. Industrie des Reichenb. Handelskammer-Bezirks. II, 6. 1861. 4.
**J. L. A. Huillard-Bréholles**, Archivar am Reichsarchive in Paris:
11,423. Ders., introduction à l'histoire diplomatique de l'empereur Frédéric II. 1859. 4.
11,424. Chronicon Placentinum et chronicon de rebus in Italia gestis, ed. Huillard-Bréholles. 1856. 4.
11,425. Huillard-Bréholles, notice sur une ancienne peinture historique. 8.
11,426. Ders., attribution à l'emp. Henri VI. d'une augustale inédite. 8. 2 Exempl.
**César Daly**, Architekt, in Paris:
11,427. Revue générale de l'architecture etc. 19. vol., 1–3. 1861. 2.
**Verein zur Ausbildung der Gewerke** in München:
11,428. Zeitschrift etc. 11. Jahrg. Hft. 2 u. 3. 1861. 2.
**Gelehrte estnische Gesellschaft** in Dorpat:
11,429. Dies., Verhandlungen; Bd. V, 2. u. 3. H. 1861. 8.
**Verein für Erdkunde** in Darmstadt:
11,430. Ders., Notizblatt, 2. Jahrg. 1860. 8.

**Dr. Alb. Jäger**, Univers.-Professor, in Wien:
11,431. Ders., d. Streit d. Cardinals Nic. v. Cusa mit dem Herzoge Sigmund von Oesterreich. 2 Bde. 1861. 8.

**C. Macklot**, Buchh., in Karlsruhe:
11,432. Bader, Markgr. Rudolf I. von Baden. 1843. 8.
11,433. Ders., Egeno d. Bärtige, Graf v. Urach. 1844. 8.
11,434. Ders., Meister Erwin v. Steinbach u. s. Heimath. 1844. 8.
11,435. Ders., d. ehemal. Stift St. Georgen in Villingen. 1844. 8.
11,436. Ders., die Stifter d. Kl. Lichtenthal sind auch Gründer der Markgrafschaft Baden. 1845. 8.
11,437. Ders., wahrer Ursprung Badens. 1849. 8.
11,438. Ders., Markgraf Hermann V. v. Baden. 1851. 8.
11,439. Magg. Grundrisse zu Holzschnitten. 1851. 8.
11,440. Mone, Quellensammlung d. badischen Landesgeschichte. II. Bd. 1—3 u. III. Bds. 1. Lfg. 1850—60. 4.

**Graf Curt v. Pückler-Limpurg**, Erl., in Gaildorf:
11,441. Prescher, Gesch. u. Beschr. d. Reichsgrafsch. Limpurg. I. u. II. Thl. 1789—90. 8.

**Ernst Krügelstein**, Conrector, in Ohrdruf:
11,442. Beck, Katalog der Kirchenbibliothek zu St. Michaelis in Ohrdruf. 1860. 8.

**Dr. Back**, geh. Regier.-Rath, in Altenburg:
11,443. Ders., vom Pflanzen, Ziehen und Erhalten der Obstbäume. 1861. 8.
11,444. Aus d. Leben der Pomolog. Gesellsch. zu Altenburg im J. 1802 bis mit 1861. 8.

**Dr. Fr. A. Reufs**, qu. k. Professor, in Nürnberg:
11,445. Schmid, historia aurifodinarum etc. 1804. 4.

**Dr. Adelbert v. Keller**, Univ.-Professor, in Tübingen:
11,446. Shakspere, Romeo u. Giulietta, übers. v. Rapp. 1846. 8.

**Verein für Geschichte und Alterthumskunde** in Frankfurt a. M.:
11,447. Ders., Mittheilungen; II. Bd. Nr. 1. 1861. 8.
11,448. Battonn, örtliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a/M. 1. Heft. 1861. 8.

**Antiquarische Gesellschaft** in Zürich:
11,449. Dies., 15. u. 16. Bericht. 1859 u. 60. 4.
11,450. Mittheilungen: Bd. XII, H. 6 u. 7, Bd. XIII, Abth. 2, H. 3 u. Bd. XIV, H. 1. 1859—61. 4.

**Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens** in Breslau:
11,451. Ders., Zeitschrift; III. Bd. 2. Hft. 1861. 8.
11,452. Grünhagen, Breslau unter den Piasten. 1861. 4.
11,453. Wattenbach, monumenta Lubensia. 1861. 4.

## III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

**G. Schäfer**, Bildhauer, in Carlstadt:
3881. Ansicht der Karlsburg, kreidezchg. vom Hrn. Geschenkgeber, und ein histor. Blatt, Kpfstch. a. e. Werke des 17. Jhdts.

**Ungenannter** in Nürnberg:
3882. 225 Silbermünzen u. 6 Kupfermünzen v. 17.—19. Jhdt.
3883. 15 Proben von buntem Papiere und 7 von Bändern aus dem 18. Jhdt.
3884. 5 Kupferstiche v. 17. u. 18. Jhdt.: Porträts u. s. w.

**Paraviso**, Kaufmann, in Nürnberg:
3885. Ofenkachel mit dem Brustbilde Herzog Bernhard's von Weimar, und Bruchstück einer solchen mit dem Porträtkopfe König Gustav Adolf's.

**Gg. Christ. Karl von Grundherr**, Forstamts-Controleur, in Nürnberg:
3886. Silbermedaille auf C. F. Stromer von Reichenbach, 1787; in einer Kapsel.

**Dr. Zehler** in Nürnberg:
3887. 2 sächs. Thaler v. 1597 u. 1611.
3888. 2 Zinnmedaillen v. 18. Jhdt.

**Ludwig Graf zu Pappenheim**, Erl., in Pappenheim:
3889. 24 Gypsabgüsse von Pappenheim'schen Siegeln.

**Frl. v. Walter** in Nürnberg:
3890. Ein alter Sporn.

**Wild**, Privatier, in Nürnberg:
3891. Ein Zeidler, Wassermalerei v. 16. Jhdt.

**A. Rück**, Assistent am german. Museum:
3892. Eine Pilgerflasche.
3893. Verzierte Horndose v. 17. Jhdt.

**Grillenberger**, Fremdenführer am german. Museum:
3894. Nürnberger Kupferzeichen.

**Carl Franck**, Grofshändler, in Hof:
3895. Silberplatte mit dem Brustbilde Gustav Adolfs von Schweden, in hölzerner Kapsel. 17. Jhdt.
3896. 2 geprägte Goldplatten in hölzerner Kapsel, als Jubelmedaille zur Reformationsfeier v. 1630.
3897. Neuere Zinnmedaille und 2 Gypsabgüsse von solchen.
3898. Miniaturbildnifs auf Elfenbein v. 18. Jhdt.

**H. Schumacher** in Rostock:
3899. Sogen. Schraubthaler mit darin enthaltenen Marienglasbildern, von 1618.

**Richard Mauke**, Schuldirektor, in Schleiz:
3900. 5 Silbermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.

**Kunstverein** zu Halberstadt:
3901. „Luther verbrennt die Bannbulle", Kpfstch. v. J. L. Raab, Vereinsblatt.

**Chr. Braunstein**, Biblioth.-Assistent am germ. Mus.:
3902. 5 Originalsiegel v. 14.—16. Jhdt.

# Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Centralkommission etc. Wien. VI. Jahrg. 1861.

April. Das Prinzip der Vorkragung. (Forts.) Von A. Essenwein. — Die alte und neue Domkirche zu Brixen in Tirol. Von G. Tinkhauser. Mit 4 Holzschnitten. (Forts.) — Die kunstarchäologische Ausstellung des Wiener Alterthumsvereins, von K. Weifs. (Schlufs). — Archäologische Notizen.

Mai. Die Kunstwerke der altchristlichen und romanischen Perioden im k. bayer. Nationalmuseum zu München. Von Wilh. Weingartner. — Das Prinzip der Vorkragung etc. — Die alte und neue Domkirche zu Brixen etc. — Archäologische Notizen.

Juni. Zur Baugeschichte des kölner Doms. Von Dr. Karl Schnaase. — Das Prinzip der Vorkragung etc. — Zwei

Crucifixe aus Siebenbürgen, von L. Reissenberger. (Mit Holzschn.) — Der Adlerornat im Domschatze zu Brixen. Von Dr. Fr. Bock. (Mit 1 Tafel.) Archäologische Notizen.

Juli. Zur Feststellung der Bauzeit des Chores der Abteikirche zu Heiligenkreuz in Niederösterreich. Von Jos. Feil. — Die mittelalterlichen Siegel der Nonnenklöster im Erzherzogthume ob und unter der Enns. Von Karl von Sava. (Mit 6 Holzschn.) — Das Prinzip der Vorkragung etc. —

August. Der Schatz von St. Marcus in Venedig. Von Dr. Franz Bock. — Die Zipser Kathedralkirche bei Kirchdrauf in Ungarn. Von Wenzel Merklas. (Mit 1 Tafel u. 15 Holzschn.) — Das Prinzip der Vorkragung. (Schlufs.) — Archäologische Notizen. —

September. Zur Geschichte der Todtentänze. Von Dr. Karl Schnaase. — Die Baudenkmale der Stadt Kuttenberg in Böhmen. Aufgenommen und beschrieben von Bernhard Grueber. (Mit 13 Holzschn.) — Der Schatz des regulirten Chorherrenstiftes zu Klosterneuburg in Niederösterreich. Beschrieben von Karl Weifs. (Mit 1 Holzschn.) — Grabdenkmale zu Oberburg in der untern Steiermark. Mitgetheilt durch P. v. Radics. — Archäologische Notizen. —

Jahrbuch der k. k. Central-Commission etc. IV. Mit XLIII Tafeln u. 91 Holzschnitten. Redigirt von dem Commissionsmitgliede Dr. Gustav Heider. Wien, 1860. 4.

Band IV, 1860. Der romanische Speisekelch des Stiftes Wilten in Tirol, nebst einer Uebersicht der Entwicklung des Kelches im Mittelalter. Von Karl Weifs. (Mit 6 Tafeln u. 3 Holzschnitten.) — Kärntens älteste kirchliche Denkmalbauten. Von Gottl. Freih. von Ankershofen. (5 Taf. u. 53 Holzschn.) — Liturgische Gewänder aus dem Stifte St. Blasien im Schwarzwalde, dermalen aufbewahrt im Stifte St. Paul in Kärnten. Von Dr. Gustav Heider. (Mit 10 Tafeln u. 10 Holzschn.) — Die bischöfliche Klosterkirche bei Kurtea d'Argyisch in der Walachei. Von Ludwig Reifsenberger. (Mit 4 Tafeln u. 25 Holzschn.) — Die Darstellungen auf der Broncethüre des Haupteinganges von St. Marco in Venedig. Von Albert Camesina. (Mit XVIII Tafeln.) —

Band V, 1861. Beiträge zur christlichen Typologie aus Bilderhandschriften des Mittelalters, von Dr. Gustav Heider. Die mittelalterlichen Kunstdenkmale Dalmatiens in Arbe, Zara, Traü, Spalato und Ragusa. Aufgenommen und dargestellt vom Architekten W. Zimmermann. Beschrieben von Prof. Rudolf Eitelberger von Edelberg.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. IV. Band, 3. Heft. Herausgegeben vom Vereins-Ausschufs. Kronstadt, 1860.

Nösner Zustände unter Wladislaus II. und Ludwig II. 1490—1526. Von Heinrich Wittstock. — Zur Biographie Martin Pemfflingers. Von dems.

Schriften der historisch-statistischen Sektion der k. k. mähr.-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaus etc., redigiert von Chr. d'Elvert. XIII. Band. Brünn, 1860.

Beiträge zur Geschichte der königl. Städte Mährens, insbesondere der k. Landeshauptstadt Brünn. Von Chr. d'Elvert, k. k. Oberfinanzrath. I. Band. (Mit einer lithographierten Tafel, die Ansicht des Spielbergs darstellend.)

Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. IV. Band. 1860.

3. Heft. Jahresbericht, abgelegt vor der Hauptversammlung des histor. Vereins, den 15. Juli 1860, von dem Präsidenten Dr. Gottlieb Studer, Prof. — Ueber die Quellen der Geschichte des Laupenkriegs, von demselben. — Ueber das Verhältnifs Murtens zu Bern während des Laupenkriegs, von dems. — Bruchstück einer deutschen Uebersetzung des Ritterromans Cleomades von Adenas le Roi. Mitgeth. von dems. — Nachtrag zur Geschichte des Insel-Klosters, von dems. — Protokoll der Hauptversammlung des hist. Vereins, vom 15. Juli 1860.

4. Heft. Die Handschriften der Berner Stadtchronik von Conr. Justinger, Dittlinger-Tschachtlan, Dieb. Schilling, und der Berner Stadtchronik im Anschlufs an Königshofen, von G. Studer. — Alterthümer und Sagen in der Umgegend des untern Thunersees, von A. Jahn. — Rudolf von Erlach und die narratio proelii Laupensis, von G. Studer. — Der 5. März 1798 bei Neueneck, nach den Ergebnissen der neueren Studien dargestellt von Prof. Lohbauer. — Verzeichnifs der Mitglieder des histor. Vereins.

Achtunddreifsigster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Enthält: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im J. 1860. Breslau.

Prof. Dr. Kutzen: Ueber den Zwist Friedrich's II. mit Moritz von Dessau in der Schlacht bei Kolin und über die angeblichen Folgen desselben. — Privatdozent Dr. Grünhagen: 1. Ueber die Anfänge der Zünfte in Breslau und ihr erstes Eintreten in den Rath. 2. Ueber Schlesiens Anschlufs an die Krone Böhmen im 14. Jahrh. — Oberlehrer Dr. Reimann: Ueber die Verhandlungen der Vereinigten Staaten mit den Indianern am Ende des 18. Jahrh.

Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde. Achtes Supplement. Statistische Darstellung der Grafschaft Schaumburg, von Karl Kröger, Regierungsassessor. Kassel, 1861. 8.

Hamburgische Chroniken. Für den Verein für hamburgische Geschichte herausgegeben von Dr. J. M. Lappenberg. Viertes Heft. Hamburg, 1861.

Vorbericht. — Des Stephan Kempe Bericht über die Einführung der Reformation zu Hamburg von 1521 — 1540. Dr. Johannis Moller Nachrichten von der Reformation zu Hamburg 1528—29. — Kurzer Bericht eines Papisten über die Reformation zu Hamburg 1528 — 31. — Anmerkungen und Verzeichnisse.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Oberfrankens. Achten Bandes zweites Heft. Herausgegeben von E. C. von Hagen etc. Bayreuth, 1861.

Archivalische Mittheilungen, von Baron K. v. Reitzenstein. — Krohnemann, der Goldmacher, von Dr. Holle. — Die Streitigkeiten der Markgrafen von Bayreuth mit der Ritterschaft über die Reichsunmittelbarkeit, von dems. — Einblick in das

Geschäftsleben des fränkischen Kreisconvents unter dem Markgrafen Christian Ernst von Bayreuth, von Rentbeamten Peetz zu Traunstein. — Ueber die sogen. Ordenskirche zu St. Georgen bei Bayreuth, von Konsistorialrath Dr. Kraufsold. — Biographie des Oberappellationsgerichts-Direktors von Seyffart zu München, von v. Hagen. — Ueber den Aufenthalt des französischen Kaisers Napoleon in Bayreuth, Aug. 1813, von dems. — Jahresbericht 1860/61.

# Nachrichten.

## Literatur.

### Neu erschienene Werke.

140) Germania. Beiträge deutscher Dichter und Dichterinnen. Herausgegeben im Namen des Berliner Frauen-Vereins für das Germanische National-Museum zu Nürnberg von Auguste Kurs. Berlin. 1861. Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt. 8. VII u. 304 Stn.

Schon als ein Beweis, dafs die deutschen Frauen heute noch, wie vor Zeiten, ein Herz für das Vaterland haben und mit thätiger Beihülfe nicht zurückbleiben, wenn es zu fördern gilt, was zur Ehre der deutschen Nation unternommen ist, verdient das obige Werk, das Frauen zunächst sein Zustandekommen verdankt, als ein achtungswerthes begrüfst zu werden. Aber auch der Inhalt ist wegen seiner grofsen Mannigfaltigkeit geeignet, bei einem zahlreichen Leserkreise in der einen oder andern Richtung Anklang zu finden. Derselbe zerfällt in Dichtungen (S. 1—168) und prosaische Beiträge (S. 171—304). Unter den Verfassern begegnen wir manchem bekannten Namen: Adolf Bube, Draxler-Manfred, Gruppe, Gull, Emma Niendorf, Louise von Plönnies, J. Rodenberg, Scherenberg, Adelheid von Stolterfoth, J. N. Vogl, Ida von Düringsfeld u. a. m. Von den Aufsätzen, zum Theil belletristischen, zum Theil populär-wissenschaftlichen Inhalts, erwähnen wir nur die das german. Museum interessierenden: Englische Frauen auf deutschen Thronen, von Paulus Cassel; die Einholung Christian's II. von Dänemark in Berlin, am 24. Mai 1523, von Wilhelm Grothe; über das geistliche Schauspiel des Mittelalters, von Ernst Roth. Auch die Dichtungen bieten einiges Einschlägige, namentlich eine Reihe von Sonetten „aus dem 16. Jahrhundert" von Max Jähns, worin die hervorragendsten Personen jener Zeit gefeiert werden. Mögen die einzelnen Beiträge nach Inhalt und Form noch so sehr untereinander verschieden sein, so finden sie doch in dem alle durchwehenden deutschen Geist ein einigendes Band.

141) Kurze Beschreibung der Stadt und Herrschaft Wismar, was betrifft die weltliche Historie derselben, mehrentheils aus allerhand schriftlichen Urkunden, zur Erläuterung der Mecklenburg. weltlichen Historie den Liebhabern mitgetheilt von M. Dieterich Schrödern. Zweite Auflage. Wismar, C. C. Gundlach. 1860. 8. 619 Stn.

Die erste Auflage der Schröder'schen Chronik erschien bereits im J. 1743. Die Mängel wie die Vorzüge derselben sind also schon geraume Zeit bekannt, und der Umstand, dafs sie um letzterer willen noch immer mit grofsem Interesse, nicht blos von Einheimischen, gelesen wird, rechtfertigt es darum, bei der gegenwärtigen Seltenheit der ersten Auflage nun eine zweite erscheinen zu lassen. Sie ist unverändert. Es machte sich freilich der Wunsch geltend, „dafs das Buch eine gänzliche Umarbeitung erführe, die es dem gegenwärtigen Stande der historischen Wissenschaft näher bringe und dem heutigen Geschmack der Leser geniefsbarer mache. Der Erfüllung dieser Bedingung hätte der Herausgeber sich auch gerne gefügt, wenn sich nicht mehrere schwer zu beseitigende Hindernisse gefunden hätten." Diese bestanden einmal darin, dafs eine Anzahl von Subscribenten den unveränderten Abdruck verlangte, besonders aber darin, dafs sich zur Uebernahme einer solchen wissenschaftlichen Umarbeitung die geeignete Persönlichkeit nicht finden wollte. So sehr dies nun zu bedauern ist, so ist wegen des theilweise noch immer brauchbaren Materials die neue Ausgabe auch so recht dankbar anzuerkennen.

142) Die vaterländischen Alterthümer der fürstlich hohenzoller'schen Sammlungen zu Sigmaringen, beschrieben und erläutert von Ludwig Lindenschmit, Vorstand des röm.-german. Centralmuseums in Mainz. Mit 43 grav. Tafeln u. 103 in den Text gedruckten Holzschnitten. Mainz. Vict. v. Zabern. 1860. 4. VIII u. 223 Stn.

Die vorliegende Beschreibung und Erläuterung einer der wichtigsten Alterthumssammlungen Süddeutschlands verdankt ihre Ausführung dem unmittelbaren Auftrage des hohen Besitzers, des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen. Sie ist um so dankenswerther, als „die Sammlungen der Waffen und Geräthe aus den Grabstätten und Niederlassungen der alten Landesbevölkerung nicht aus einer Vereinigung zufälliger und unvollständiger Funde, welche anderwärts so häufig den Bestand der Museen für vaterländische Alterthümer bildet, hervorgegangen ist, sondern vielmehr dem gröfsten Theile nach die Ergebnisse sorgfältig überwachter, mit aller Kenntnifs geleiteter Ausgrabungen zeigt." Die Erläuterung dieser Ausgrabungen, die also aus dem angegebenen Grunde von besonderer Wichtigkeit sind, ist von einer Hand ausgeführt, die hiezu, wie nicht leicht eine andere, befähigt sein dürfte. Wir erkennen des Verfassers gründliche Kenntnifs schon aus der Art, wie er seine Aufgabe zurecht legt, indem er seinen von dem gewöhnlichen abweichenden Weg einschlägt und im Gegensatze zu dem herrschenden Brauch, der, von den ältesten und dunkelsten Perioden ausgehend, die Uebergänge zu

den naher liegenden und bekannten Zeiten aufzusuchen strebt, seinerseits umgekehrt gerade von dem gesicherten jüngeren Gebiete aus aufwärts zu dem alteren zuruckgeht und an dem Bekannten die Anknupfungspunkte und Bezuge mit dem Entlegeneren und Unbekannteren sucht." Es beschrankt sich seine Untersuchung zugleich nicht blos auf das vorliegende Material, sondern sie zieht alle mit demselben zusammenhangenden Fragen in Betracht und vertieft sich darin in einer Weise, dafs wir das vorliegende Werk, dessen Ausstattung alle Anerkennung verdient, gern zu den bedeutendsten Erscheinungen auf diesem Gebiete rechnen.

143) Albrecht Durer's Kupferstiche, Radirungen, Holzschnitte und Zeichnungen, unter besonderer Berucksichtigung der dazu verwandten Papiere und deren Wasserzeichen, vom Oberbaurath L. Hausmann. Mit einem Holzschnitt und acht Tafeln Abbildungen der Wasserzeichen. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1861. 4. 130 Stn.

Der Hauptzweck dieses Buches geht dahin, den Werthunterschied der Dürer'schen Kupferstiche, Holzschnitte u. s. w. je nach den verschiedenen Abdrucksgattungen auf feste Grundlagen zu bringen, und erreicht dieses Vorhaben vorzuglich durch Feststellung der Papiersorten, welche in der Aufeinanderfolge der Zeiten wahrend des Lebens des Kunstlers und nach dessen Tode zum Druck seiner Werke verwendet wurden. Und auf Grundlage sehr umfassender Studien ist in dieser Beziehung Aufserordentliches geleistet. Doch auch manche andere, fur das Studium des Meisters wichtige Notizen werden mitgetheilt; namentlich ist der Abschnitt uber die Handzeichnungen in dieser Rucksicht hervorzuheben. Gewundert hat uns nur, dafs der Verfasser in Bestimmung der Durer'schen Stiche und Schnitte sich auf Gnade und Ungnade dem Urtheile von Bartsch ergibt, da doch langst manche der wichtigsten Arbeiten des Kunstlers aus diesem Bereiche als unzweifelhaft echt anerkannt sind, obwohl Bartsch aus nebenan liegenden Grunden sie bezweifelt. — Die Ausstattung des Werks ist ungemein schön.

144) Die Wahlspruche der Hohenzollern. Zur Krönungs-Feier Seiner Majestat des Königs Wilhelm I. und Ihrer Majestat der Königin Augusta dargestellt von Dr. Traugott Marcker. Berlin, 1861. Verlag der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker). gr. 8. VIII. 22 Stn.

„Der Wahlspruch ist der Spiegel des Charakters", und daher bietet „die Summe der Wahlspruche eines Furstengeschlechts", wie das der Hohenzollern, „das treffendste Gesammtbild des Stammes". Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, fuhrt der Verf. uns eine erlesene Reihe von Wahlspruchen der Hohenzollern vor, mit dem Kurfursten Friedrich I. beginnend, und zwar nicht blos die Kur-, sondern auch die frankischen und andere Linien, neben den Regenten auch die nachgebornen Sohne und die erlauchten Frauen berucksichtigend. Als Quellen dienten Munzen, Medaillen, Stammbucher, Siegel, Wappen, Schriftstucke und die mannigfaltigsten Gegenstande der Alterthumskunde. Auf Vollständigkeit macht die Sammlung, die gemäfs ihrer speciellen Bestimmung mehr eine Blumenlese sein will, keinen Anspruch, obwohl der Fleifs des Sammlers anzuerkennen ist. Die Spruche sind meist religiösen Inhalts, und wie sie mehr oder weniger dem Charakter derer, die sie fuhrten, entsprechen, so können sie auch das Gepräge der betreffenden Zeiten nicht ganz verleugnen. Der Verf. hat die Spruche zu den historischen Persönlichkeiten und Ereignissen, welche dabei in Betracht kamen, in sinnige Beziehung zu bringen gewufst.

145) Zur Geschichte der Musik und des Theaters am Hofe zu Dresden. Nach archivalischen Quellen von Moritz Furstenau. Erster Theil: Zur Geschichte der Musik und des Theaters am Hofe der Kurfursten von Sachsen, Johann Georg II., Johann Georg III. und Johann Georg IV., unter Berucksichtigung der altesten Theatergeschichte Dresdens. Mit einer Ansicht des ersten zu Dresden erbauten Komödienhauses. Dresden, Rudolf Kuntze. 1861. 8. XIV, 328 Stn.

Das Werk ist als eine Ergänzung und Erweiterung der im Jahre 1849 von demselben Verfasser erschienenen „Beiträge zur Geschichte der k. s. musik. Kapelle" anzusehen. Während diese vorzuglich die Periode von 1518 (Grundung der Kapelle) bis 1656 berucksichtigten, vervollstandigt die gegenwartige Schrift das Material fur die nächst folgende Zeit, jedoch öfters zurückgreifend, namentlich in Bezug auf die hier mit in den Bereich der Forschung gezogene Geschichte des Theaters. Den gröfsten und das meiste Interesse bietenden Theil des Buches bildet der Abschnitt: „Johann Georg II., 1656–1680", mit welchem Fursten „fur die sachsische Hauptstadt und besonders fur die Pflege der Musik und des Theaters am Hofe durch den entschiedenen Einflufs des Auslandes, namentlich Italiens, eine neue Epoche beginnt." Doch verbreitet sich diese Abtheilung in nicht gröfserem Umfange uber die angegebene Regierungsperiode, als uber die fruhere Zeit. Nachdem der Verf. von der Person des Kurfursten, von seiner Umgebung und seinem Verhältnifs zu den Musikzuständen am Hofe wahrend und vor seiner Regierung gehandelt hat, wirft er einen Ruckblick auf die fruheste Theatergeschichte am Hofe und in Dresden, wobei namentlich interessante Notizen gegeben werden uber die Auffuhrung eines Johannisspiels an der Kreuzkirche zu Dresden im 15. und 16. Jhdt. Ferner kommen zur Besprechung: Schulkomödien, Fastnachtsspiele, englische Komodianten, Haupt- und Staatsactionen, Turniere, Caroussels, Inventionen, Ballets, Opern, Hofspiele aller Art; hieran reiht sich dann die ausfuhrlichere Geschichte der Musik- und Theaterzustände unter Johann Georg II. Eine gleiche Behandlung erfährt derselbe Gegenstand fur die Zeit der Regierung Johann Georg's III. (1680–1691) und Johann Georg's IV. (1691–1694), unter welchen, namentlich dem erstern, die Italiener eine hervorragende Rolle spielten, nachdem bereits ihr Vorgänger die italienische Oper eingefuhrt hatte. Der Verfasser wunscht, dafs bei der Beurtheilung des

Werks weniger auf die Darstellung, als auf das Material gesehen werde, und das letztere ist allerdings ein sehr reiches, mit Fleiſs und Mühe vorzugsweise aus archivalischen Quellen zusammengetragenes, und schätzbar nicht blos in Bezug auf die Kunstgeschichte, sondern auch auf die Geschichte der Kultur überhaupt. Wird die Fortsetzung ermöglicht, so soll am Schluſs eine Notenbeilage folgen.

146) Monumenta Zollerana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolf Freiherrn von Stillfried u. Dr. Traugott Märcker. Siebenter Band. Urkunden der Fränkischen Linie. 1411–1417. Berlin, in Commission bei Ernst u. Korn (Gropius'sche Buch- u. Kunsthandlung). 1861. 2. 452 Stn.

Mit diesem Bande schlieſst das für die Geschichte Preussens und Frankens so auſserordentlich wichtige Urkundenwerk als ein ebenso groſsartiges Zeugniſs für die Liberalität des preuſsischen Königshauses, welches das prachtvoll und würdig ausgestattete Geschichtswerk in's Leben gerufen hat, wie für die Fähigkeit und die Sorgfalt der beiden verdienstvollen Herausgeber. Ihre Hoffnung, eine feste diplomatische Grundlage für die Vorgeschichte Preuſsens und damit einen Mittelpunkt für fernere historiographische Bestrebungen geschaffen zu haben, wird als vollkommen gerechtfertigt sich bewähren. Unter den bedeutenden Quellenwerken, welche die Geschichtsforschung in neueren Zeiten als Grundlagen der Wissenschaft vollendet hat, steht dieses ohne Widerspruch in erster Reihe, sowohl was die Ausstattung des Werkes, als auch den Reichthum des Inhalts und die Sorgfältigkeit der Arbeit betrifft. Eben so dankenswerth ist das Versprechen, daſs als Schluſs des Ganzen mit den verheiſsenen Registern ein Commentar nachfolgen soll.

147) Quellen zur Geschichte der Stadt Köln. Erster Band. Herausgegeben von Dr. Leonard Ennen, Archivar der Stadt Köln, und Dr. Gottfr. Eckertz, Oberlehrer am k. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Köln. Mit vier Tafeln. Köln, 1860. Verlag der Du-Mont-Schauberg'schen Buchhandlung. 8. XXXIX u. 610 Stn.

Die Stadt Köln gehört zu den ältesten und bedeutendsten Städten des deutschen Reiches und übte zu allen Zeiten unserer Geschichte auf die staatlichen, bürgerlichen und socialen Verhältnisse des deutschen Reiches den gröſsten und selbständigsten Einfluſs. Im Verhältniſs zu dieser Bedeutung der Stadt ist die Erforschung und Darstellung ihrer Geschichte, die Herausarbeitung ihrer Quellen zurückgeblieben. Zwar sind eine Anzahl Annalen und Chroniken veröffentlicht, aber die Akten und Urkunden bis jetzt vernachlässigt. Diesem Mangel in genügender Weise abzuhelfen, ist das vorliegende Werk, gleich ausgezeichnet durch Ausstattung und sorgfältige Arbeit, bestimmt. Die Einleitung enthält ein Verzeichniſs der bereits gedruckten kölnischen Quellenschriften, die Geschichte des kölnischen Archivs und die nothwendigen Erläuterungen zu Plan und Inhalt des Buches. Das Werk umfaſst in der ersten Abtheilung die Eidbücher, von 1321–1395, die Rathsverzeichnisse und Verordnungen, die Richerzeche, Bürgerverzeichnisse, Gerichte und Schreine, die Münzerhausgenossenschaft, die Mühlenerben, Zünfte und Bruderschaften und die innern Kämpfe im 14. Jahrh., in der zweiten Abtheilung die kölnischen Urkunden von 814 bis 1200.

148) Gotschee und die Gotschewer. Eine Skizze von Theodor Elze. Separat-Abdruck aus dem „dritten Jahreshefte des Vereines des krain. Landes-Museums." Laibach, Druck von Ign. v. Kleinmayr und F. Bamberg. 1861. 8. 66 Stn.

In Unterkrain, im ehemaligen Herzogthume Gotschee, befindet sich eine jener deutschen Volks- und Sprachinseln, denen wir in Oesterreich nicht selten begegnen, und die wegen der Zähigkeit, womit sie am ererbten Deutschthum hangen, und wegen des Dunkels ihrer Herkunft dem Forscher ein besonderes Interesse abgewinnen. Die Colonie Gotschee wurde wahrscheinlich in der Mitte des 14. Jahrh. von thüringischen Franken unfreiwillig gegründet. Der Verf. gibt uns ein anschauliches Bild des rauhen, armen Ländchens und seiner noch ziemlich uncultivierten Bevölkerung, indem er beides, nach einem Ueberblick auf die geschichtlichen Verhältnisse des Landes, mit warmem Interesse und mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Bodens, die Ortschaften und deren Geschichte, die Wohnungen der Gotschewer, ihre Beschäftigung, ihren Charakter, ihre Kleidung, Sitten, Gebräuche, Ueberlieferungen, Namen und Sprache beschreibt. Daneben werden volksthümliche Reimsprüche, Lieder, Sagen etc., gröſstentheils in der Mundart des Landes, zur Probe mitgetheilt. Bei Betrachtung der Sprache wird auf die Eigenthümlichkeiten der Gotschewer Mundart näher eingegangen, auch zum Schluſs noch ein kleines Gotschewer Idiotikon beigegeben.

149) Das Todaustragen und der Muorlef. Ein Beitrag zur Kunde sächsischer Sitte und Sage in Siebenbürgen. Sylvestergabe für Freunde und Gönner von Johann Karl Schuller, Hermannstadt. 1861. Druck von Theodor Steinhausen. 8. 18 Stn.

Der Verf. beschreibt das Todaustragen, wie es in dem sächsisch-siebenbürg. Dorfe Braller jährlich am Himmelfahrtsfeste stattfindet, und reiht daran die Beschreibung ähnlicher Volksbräuche im Dorfe Felldorf, in Mähren und Böhmen, um sodann dem Ursprunge nachzugehen. Der „Muorlef" ist ein Appellativum, das im siebenbürg. Sachsen in Verbindungen wie „garstiger Muorlef", „böser Muorlef", „grober Muorlef" angewendet wird und, wie der Verf. ausführt, mit dem Morolf (Markolf) der Volkssage wahrscheinlich zusammenhängt.

---

Aufsätze in Zeitschriften.

Dioskuren. Nr. 39–41. Beiträge zur ältern Kunstgeschichte Berlins.

Jagdzeitung: Nr. 19. Wallenstein's Sorge um seine Wildbahnen.

Jahrbuch des gemeinen deutschen Rechts: V, 2. Der burgundische Reichstag zu Ambérieux vom J. 501. I. Der handschriftlich überlieferte Text. II. Der restituirte Text mit Erlauterungen. (Bluhme.)

Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 559. Ein merkwürdiger handschriftlicher Fund (Reuchlin'scher Kodex mit dem griech. Text der Apokalypse). — Nr. 563. Fund altdeutscher Wandbilder zu Untersteinach.

Fränkischer Kurier: Nr. 290. Verleitgeben. — Nr. 293. Wolfram's von Eschenbach Heimat, Grab und Wappen.

Nürnberger Kurier: Nr. 300. Zur Kunstgeschichte Frankens.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 61, S. 30. Ludwig des Frommen Kirchenbufse. — S. 33. Die Badstuben im Mittelalter. (Joh. Falke.)

Morgenblatt: Nr. 44, S. 1037. Johannes Memling und seine Werke.

Neues Frankfurter Museum: Nr. 161. Archäologische Ausstellung in Prag. — Nr. 182. Ein glücklicher Fund für Frankfurt's Topographie. (Seitz.)

Deutsche Musikzeitung: Nr. 34—39. Zur Geschichte der Orchester-Instrumente. (Nottebohm.)

Augsburger Postzeitung: Beil. Nr. 100 u. ff. Einritt des Erzherzogs Ferdinand und Kaisers Karl V. in Nürnberg 1521 u. 1531. (Baader.)

Revue archéologique: X. Note sur le Tumulus de Forst près Neueneck, Cant. de Berne. (Bonstetten.)

Augsburger Sonntagsblatt: Nr. 44. Zur Geschichte des Scharfrichteramtes.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 43. Zur Geschichte des Aberglaubens. (L. Freund.)

Regensburger Sonntagsblatt: Nr. 43. Die Enthüllung des Aventin-Denkmals in Abensberg.

Königsberger Sonntagspost: Nr. 40. Die Sage vom ewigen Juden.

Münchener Unterhaltungsblatt: Nr. 6. Donaustauf u. Walhalla. (Neumann.) — Hartmann von Sieheneichen. (Bensen.) — Nr. 12. Windberg bei Straubing. (Weninger.) — Nr. 16—18. Frauenzell, Brennberg und Falkenstein.

Regensburger Unterhaltungsblatt: Nr. 84. „Verleitgeben."

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 43 ff. Die Wunder.

Die Zeit: Nr. 161. Moderne ghibellinische Geschichtschreibung. — Nr. 167. Historische Commission in München.

Illustrierte Zeitung: Nr. 957. Luther als Chorknabe vor den Thüren Eisenach's singend.

Landshuter Zeitung: Nr. 237. Die Enthüllung des Aventin Denkmals in Abensberg. — Nr. 219. Zur bayerischen Geschichte. I. — Nr. 251. Die Severinskirche in der Innstadt Passau.

Leipziger Zeitung: Wissensch. Beil. Nr. 71. 72. Terrainstudien zu des Varus und Germanicus Feldzügen in Deutschland. (Forts.)

Süddeutsche Zeitung: Nr. 536. Die historische Commission in München. — Nr. 545. Die Kirchenfahne von St. Sebald in Nürnberg von der Hand Albr. Dürer's.

## Vermischte Nachrichten.

150) In der Kirche zu St. Johann in Niederösterreich hat man aus dem 15. Jahrh. stammende, bisher übertünchte Wandgemälde entdeckt. In der Mitte des spitzbogigen Feldes ist Christus am Kreuze dargestellt, zu beiden Seiten die Symbole der Evangelisten. Rechts sieht man die Dreifaltigkeit, darunter Maria mit dem Kinde, noch weiter unten eine Darstellung der Taufe durch Untertauchen und des hl. Mefsopfers; unter dem Kreuze steht St. Michael mit Wage und Schwert; daneben ist die Befreiung der Altväter aus der Vorhölle dargestellt. Es ist gelungen, diese Wandmalerei wiederherzustellen.

151) Der König von Preufsen, dessen verstorbener Bruder vor einigen Jahren schon eine Summe von 30,000 Thlr. zur Restaurierung des Doms in Xanten bewilligte, hat zu diesem Zweck noch 10,000 Thlr. beigefügt.

152) Für die berühmte Ruine des Heidelberger Schlosses droht der unter demselben in neuester Zeit angelegte Eisenbahntunnel verhängnifsvoll zu werden. Seit der Sprengung zeigen sich in der ganzen Länge des Schlosses zum Theil bedeutende Risse und Sprünge, die in den untern Räumen, z. B. in der Kapelle und namentlich in dem Keller mit dem grofsen Fafs, weiter sind als in den obern. Sogar das Gestein, worauf die Fundamente ruhen, ist gesprungen. Schon jetzt sind vorsorglich Strebebalken u. dgl. angebracht worden.

153) Im Auftrage des Königs von Württemberg wurde in den letzten Tagen mit dem Abbruche der Schlofsruine „Montfort", unweit Langenargen (am Bodensee), begonnen, um dem Neubau einer Villa im maurischen Stile, zum Lustschlofs der württembergischen Königsfamilie bestimmt, Platz zu machen.

154) Am 12. October feierte die Stadt Kitzingen das dreihundertjährige Jubiläum ihres Rathhauses, wobei der Bürgermeister Schnündel in einer Ansprache die geschichtliche Entwicklung der städtischen Verhältnisse und die Entstehung des Rathhauses schilderte.

155) Die St. Salvatorskirche im Rathhause zu Wien feierte vom 14.—21. Nov. das 500jährige Jubiläum ihrer Gründung durch eine ritterliche Wiener Bürgerfamilie.

156) In Johanngeorgenstadt wird ein Standbild des Kurfürsten Johann Georg I., Gründers der Stadt, errichtet; dasselbe ist für Rechnung des Fonds für Kunstzwecke von dem Bildhauer W. Schwenk in Dresden angefertigt und soll zugleich als Verzierung des Marktbrunnens in der genannten Stadt dienen.

157) Das Denkmal des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg, des ersten Herrschers der Grafschaft

Mark aus hohenzoller'schem Stamm, ist am 18. Okt. in Cleve enthüllt worden.

158) Am 12. October wurde in Abensberg die Statue des Geschichtsschreibers Johannes Thurmaier, gen. Aventin, wozu der historische Verein von Niederbayern die Mittel aufgebracht, feierlich enthüllt. Bibliothekar Dr. Föringer in München hat vom Könige Max II. den Auftrag erhalten, von den historischen Schriften Aventins eine neue Ausgabe zu besorgen.

159) Am 25. October starb in Prag der pensionierte Pfarrer P. Wenzel Krolmus, einer der ersten und eifrigsten Sammler böhmischer Volkslieder und Volksgebräuche, nationaler Sagen und Märchen. Besondere Verdienste erwarb sich Krolmus als praktischer Archäolog. Im Aufgraben von Heidenfeldern kam ihm Niemand gleich. Mehr als fünfzig altböhmische Opferplätze und mehrere Tausende von Heidengräbern wurden von ihm entdeckt und ausgegraben.

160) Das böhmische Museum in Prag hat von dem verstorbenen Ritter von Kronbach eine mehrere 1000 Bände zählende Bibliothek, namentlich die Geschichte Italiens behandelnde Werke, dann zahlreiche Oelgemälde, Kupferstiche, Holzschnitte und archäologische Gegenstände zum Geschenk erhalten.

# Inserate und Bekanntmachungen.

22) Das german. Museum wurde ersucht, ein Urtheil über nachstehendes Werk zu geben und, wenn es ein günstiges sein sollte, auf dasselbe vor seinem Erscheinen aufmerksam zu machen. Nachdem nun die Arbeit durch einen sachkundigen Referenten unseres Ausschusses, Herrn Direktor und Professor Waagen zu Berlin, gründlich geprüft worden, so glauben wir dem Ansinnen des Verfassers nicht besser entsprechen zu können, als wenn wir dessen Gutachten hier dem Hauptinhalt nach wiedergeben.

Der Verfasser, Dr. W. Lotz zu Cassel, hat seinem Werke den Titel gegeben: Statistik der deutschen Kunst des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts. Ein Haus- und Reise-Handbuch für Künstler, Gelehrte und Kunstfreunde. Mit spezieller Angabe der Literatur. Dasselbe wird in möglichster Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit Alles vereinigen, was über Entstehung und Formenbildung der dem angegebenen Zeitraum entstammenden Denkmäler der Baukunst, Bildnerei und Malerei in Deutschland und seinen Nebenländern (Holland, Belgien, Lothringen, Elsafs, Schweiz, Ungarn, Siebenbürgen, Polen, deutschrussische Ostseeprovinzen, Preufsen, Dänemark) bisher bekannt geworden ist. Herr Professor Waagen sagt hierüber:

„Erst im Laufe dieses Jahrhunderts hat die Kunst des Mittelalters überhaupt und auch speciell für Deutschland eine wissenschaftliche Bearbeitung erfahren. Seitdem aber ist die Zahl mehr oder minder umfassender und mehr oder minder gehaltreicher Schriften, welche nicht allein über die verschiedensten Gegenstände der Architektur, der Tektonik, der Bildhauerei und Malerei, sondern auch über fast alle Gegenden unseres Vaterlandes erschienen sind, allerdings so beträchtlich, dafs die Ausführung eines Werks, wie das des Dr. Lotz, nicht allein als thunlich, sondern auch als höchst wünschenswerth erscheint. Allerdings erfordert ein solches, wenn es seinem Zweck entsprechen soll, eine Vereinigung von Eigenschaften, welche sich nur selten zusammenfinden. Zuerst eine wahre Liebe und echte Begeisterung für den schwierigen Gegenstand, zunächst ein gesundes, durch eigene Anschauung des Hauptdenkmales und die Kenntnifs des sammtlichen gedruckten Apparats gebildetes Urtheil und einen eisernen Fleifs, dasselbe möglichst vollständig zu benutzen, endlich ein aufserordentliches Geschick, die sehr grofse Masse des Materials so übersichtlich zu ordnen, dafs jedes Einzelne leicht aufzufinden ist. Um meine, durch das Studium der Arbeit des Verfassers gewonnene Ueberzeugung, dafs er alle jene Eigenschaften in einem Grade besitzt, dafs sie ihn befähigt haben, seine schwierige Aufgabe glücklich zu lösen, und ein Werk zu Stande zu bringen, welches nicht allein für den Kunstfreund, sondern auch für den Kunstforscher einen namhaften Werth hat, näher zu begründen, sehe ich mich veranlafst, auf den Inhalt desselben etwas näher einzugehen.

An der Spitze des ersten Bandes findet sich ein Ueberblick über die Geschichte der deutschen Kunst im Mittelalter und im 16. Jahrhundert, mit dessen Ende der Verfasser sein Werk abschliefst. Dieser Ueberblick besteht aus einer Zusammenstellung der Ergebnisse der gründlichsten Forscher. Der Charakteristik der verschiedenen Stilarten sind als Belege immer die Namen der Hauptdenkmäler beigefügt, auch ist angegeben, in welchem Sinne die verschiedenen Kunstausdrücke gebraucht worden. Eine genauere Orientierung wird noch in dem folgenden, „Vorbemerkungen" genannten Abschnitt gegeben. Unter Norddeutschland, welches den Gegenstand des 1. Bandes bildet, begreift der Verfasser aufser allen Ländern, wo die deutsche Sprache herrscht, auch die Länder, welche Deutschland stammverwandt sind, wie Belgien und Holland, endlich selbst solche, in denen deutsche Bildung Denkmäler der Kunst hinterlassen hat, wie Polen und Lithauen. Unter Süddeutschland, welches den Gegenstand des 2. Bandes ausmacht, sind, nach denselben Grundsätzen, aufser den bekannten Ländern auch die Schweiz, Siebenbürgen, Böhmen, Ungarn und Croatien begriffen. Dafs der Verfasser nicht noch das 17. Jahrhundert mit in den Kreis seiner Arbeit gezogen, scheint mir nur zu billigen. Für die Architektur und Sculptur bietet dieser Zeitraum überhaupt wenig erfreuliche und eigenthümliche Erscheinungen dar; die Hervorbringungen der Malerei aber sind in den Niederlanden in den Werken des Rubens und Rembrandt und ihrer Schulen so zahlreich, dafs durch deren Berücksichtigung der Umfang des Werkes zu sehr angeschwollen sein würde. Hiezu kommt noch, dafs sie ungleich allgemeiner bekannt sind, als die Denkmäler der früheren Epochen. Um das Auffinden jedes Orts und wieder jedes bedeutenderen Denkmals der Kunst möglichst zu erleichtern, hat der Verfasser die alphabetische Ordnung gewählt. In dieser folgen sich zuvörderst die Ortschaften in jedem der beiden Theile, hinter jedem Ortsnamen die allgemeineren, über denselben vorhandenen Werke, hinter jedem Denkmal endlich die Angabe der Quelle, woraus die Nach-

richt geschöpft worden ist. Und hier muſs man in der That der Belesenheit und der Gewissenhaftigkeit des Verfassers lebhafte Anerkennung zollen, indem er sich nicht leicht eine Notiz auch in wenig bekannten Blättern, hat entgehen lassen. Auſserdem hat er aber noch Privatnachrichten benützt, insofern sie ihm von zuverlässiger Hand zugegangen sind. Unter jedem einzelnen Ort folgen zunächst die Kirchen nach dem Alphabet und von dem Inhalt derselben zuerst die Sculpturen, nach dem verschiedenen Material, dann die Malereien in derselben Weise. Ausgeschlossen sind die Miniaturen und sämmtliche durch den Druck vervielfältigte Kunstgegenstände, und gewiſs mit Recht. Die Erwähnung beider würde zu weit geführt haben. Ebenso sind Glocken und Grabsteine mit bloſsen Wappen oder Inschriften, als keine Kunstgegenstände, übergangen. Den Kirchen schlieſsen sich deren Nebengebäude, als Kapitelsäle, Kreuzgänge etc. an. Hiernach folgen die weltlichen Gebäude, namentlich die öffentlichen Kunstsammlungen. Die Gemälde sind in diesen nach Schulen und in chronologischer Ordnung aufgeführt. Privat-Sammlungen sind, mit wenigen Ausnahmen, als zu sehr der Veränderlichkeit unterworfen, recht zweckmäſsig ausgeschlossen. Am Schlusse des 2. Bandes folgt endlich ein Verzeichniſs der Schriften und Bildwerke über die deutsche Kunst des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts. Es versteht sich von selbst, daſs nach Maſsgabe des vorliegenden Materials die Nachrichten über die verschiedenen Länder, welche den Gegenstand des Werkes bilden, mehr oder minder vollständig sind. So ist natürlich über die Denkmäler Westfalens, worüber wir das treffliche Werk von W. Lübke besitzen, ungleich mehr vorhanden, als über die Schlesiens, von welchen die Kunde noch sehr ungenügend ist."

23) Bei Eduard Anton in Halle ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Leo, H., vier Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Volkes und Reiches.** 3. Band. gr. 8. 3 Thlr. 18 Sgr.

24) In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist soeben erschienen:

**Zöpfl, Dr. H.**, Hofrath u. Professor in Heidelberg, **Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts. Studien, Kritiken und Urkunden** zur Erläuterung der **deutschen Rechtsgeschichte** und des **praktischen Rechts.** Dritter Band. A. u. d. T.: Die Rolands-Säule. Eine rechts- und kunstgeschichtliche Untersuchung von Dr. H. Zöpfl. Mit zwanzig in den Text gedruckten feinen Holzschnitten. gr. 8. geh. 2 Thlr. 10 Ngr. In Leinwand gebunden 2 Thlr. 18 Ngr.

Inhalt: Erste Abtheilung. *Untersuchungen über die Bedeutung der Rolands-Säulen im Allgemeinen.* — Zweite Abtheilung. *Nachrichten von den einzelnen Rolands-Säulen.* I. Niedersächsische Gegend am Ausfluſs der Weser und der Elbe: Holstein und Dithmarschen. — II. Ehemaliges Fürstenthum Magdeburg. Die Altmark, jetzige k. preuſsische Provinz Sachsen. Fürstenthum Anhalt. Die Markgrafschaft Meissen. Jetziges Königreich Sachsen. Thüringen. Der Harz. — III. Mark Brandenburg (Mittelmark). Priegnitz. Uckermark. IV. Die Gegenden jenseits der Oder. Die Neumark. Pommern. Provinz Preuſsen. — V. Zweifelhafte Rolandsbilder. — VI. Ungewisse und in den bisherigen Nachrichten ungenau oder irrthümlich aufgeführte Rolandsorte. — VII. Sporadisches Vorkommen von Rolands-Säulen und verwandte Bildwerke. VIII. Anhang. — Dritte Abtheilung. *Vermischte Abhandlungen als Erläuterungen zu den beiden ersten Abtheilungen.*

25) In Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin erschien soeben:

**Beiträge zur Kunde des Schwabenspiegels**, von Dr. Paul Laband, Privatdocenten der Rechte an der Hochschule in Heidelberg. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Inhalt: I. Der Ursprung des Schwabenspiegels. II. Die Genealogie der Handschriften. III. Die Uber'sche Handschrift.

**Des Sachsenspiegels erster Theil**, oder das sächsische Landrecht. Nach der Berliner Handschrift v. J. 1369 herausgegeben von Dr. C. H. Homeyer, ord. Prof. der Rechte an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Dritte umgearbeitete Ausgabe. gr. 8. geh. 3 Thlr.

26) In meinem Verlag ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Licht und Schatten.** Ein Beitrag zur Culturgeschichte von Sachsen und Thüringen im XVI. Jahrhundert. Nach seltenen handschriftlichen Urkunden und anderen Quellen bearbeitet von August Victor Richard, Pastor der evangelisch-reformirten Gemeinde in Dresden. 30 Bogen gr. 8. geh. Preis 2 Thlr.

Das vorliegende Buch schildert aus den Quellen das Volksleben der Sachsen im XVI. Jahrhundert. Es stellt die Licht- und Schattenseiten des kirchlichen und staatlichen, des religiösen und sittlichen Wirkens, die Mittel des Verkehrs, die Quellen des Wohlstandes und der Armuth, die Fortschritte und die rückgängige Bewegung in der Gerechtigkeitspflege und im Staatshaushalte dar und will nicht blos zum richtigern Verständnisse der vaterländischen Geschichte jenes wichtigen Zeitabschnittes, sondern auch zur Belebung vaterländischen Sinnes beitragen. Das lehrreiche Buch zerfällt in folgende Hauptrubriken: Familienleben, öffentliches Leben, kirchliche Sachen, Staat, Wissenschaften und Künste u. s. w. und wird für Alle von groſsem Interesse sein, welche sich über die Entwickelung und Fortbildung der Cultur in unserem sächsischen Vaterlande genauer unterrichten wollen.

Leipzig, im October 1861.

**B. G. Teubner.**

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

# ANZEIGER



# FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achter Jahrgang.

## ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861. № 12. December.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Ortsgeschichte. Städte.

### Zur Geschichte der Zipser Stadt Schmöllnitz.

Mitgetheilt von Dr. Erasmus Schwab in Kaschau.

„Hoch- und Wohlgebohrner, Durchleuchtigster Fürst! Unser Gnädigster und Hochgebietender Herr Herr!

Da wir arme bedrängte und nothleidende Bergleut, Waldtburger, wie auch alle andere Arbeiter, wie sie ingemein zu nennen, so bei dero hochfürstlicher Schmölnitzer Kupfer-Handlung zu finden sein, noch von anno 1703 Monats August bis 1704 Monats Martii d. i. auf ganze 8 Monat seind anstatt des Geldes mit Kupfer ausgezahlt worden; nachdem aber der löblichen Handlung noch zurückh 189 Ctr. und 54 Pfd., auf einen gewissen Termin zu bezahlen wir eingeliefert haben: dafür aber wir armen Bergleut Und alle andern Arbeiter noch nicht kontentirt worden seind, wie auch andere ordentliche Lohnschaften schon vor 3 Monat uns zurücke bleiben und wir sonsten keine andern Lebensmittel haben, denn nur blos dies was wir mit unsern zweien Handen in der Tiefe der Erden Und harten Steinen in taglicher Lebensgefahr Und darzu Hunger und Kummer (denn es seind die Meisten unter uns, die keinen Bissen Brot haben) erwerben müssen. Gelanget derohalben an Eure Hochfurstliche Durchleuchtigkeit unser allerdemüthigstes Bitten Und Flehen, Sie wollen Unsere so groſse Noth und Elend mit denen Augen der Barmherzigkeit gnädigst ansehen und uns dahin verhelfen, damit wir armen Bergleut und Arbeiter zu unserm Sauern-Schweiſs-Lohn kommen und gelangen konnen, Und daſs auch die Lohnung künftighin stetter, nemblich monatlich gehalten werden möchte, damit wir armen Bergleut und Arbeiter desto fleiſsiger, empsiger und krafftiger Unser Arbeit verrichten möchten, Nebst diesen, weilen bei uns kein Ackerbau, noch sonsten andere Intraden haben (denn in Gruben, Hutten, Waldern), auf Ihre Hochfürstliche Durchleuchtigkeit Regalien und Nutzen arbeiten. Also bitten wir auch hertzinniglich Eure Hochfurstliche Durchleuchtigkeit geruhen (Unmass-Vorschreiblich) uns von den täglichen Durchmarsch und Einquartirung zu entheben" . . . . (Dies umsomehr als die Stadt dieses Recht seit lange her genieſse).

„Für solche Gnade und Barmherzigkeit wollen wir Eure hochfürstliche Durchleuchtigkeit in unser Gebeth einschlieſsen und den lieben Gott bitten, daſs er Ihnen langes Leben, gute Gesundheit, glückselige Regierung, ja auch Ihren Wehr und Waffen erhalten und victori ertheilen und geben wolle. Hiemit empfehlen wir uns und ersterben

Eure Hochfürstliche Durchleuchtigkeit

aō D. 1704 gehorsamste allezeit Richter, Bergmeister, Rath und die ganze Gemein zu Schmöllnitz."

Schmöllnitz, eine der sieben „niederungarischen“ Bergstädte, welche den Süden der Zips, „die Gründe“, einnehmen, that sich, wie die andern Gründner Orte, immer durch Treue gegen die habsburgische Dynastie hervor. Die in diesem Nothschrei ausgesprochene Unterwerfung unter Rákóczy erklärt sich aus der furchtbaren Bedrückung durch dessen Beamte. — Wegen ihrer hohen Lage und ihres schlechten Bodens baut diese Stadt auch heute kein Getreide, da dasselbe in guten Jahren nur 2 Körner gibt; Obst wurde dort vor 50 Jahren noch nicht gebaut. Gegen Ende des 13. Jahrh. gegründet, ward Schmöllnitz 1327 zur königlichen Bergstadt erhoben und machte bis zum 18. Jahrh. die wechselvollen Schicksale des oberungarischen Bergbaues fast ohne Ausnahme durch. Alle benachbarten Dynasten wurden zu Drängern der rasch aufblühenden Bergstädte; so die Herren der benachbarten Burgen Torna, Krasznahorka, Richnau, die berüchtigten Bebek von Pelsocz (Pleischnitz), welche die unglückliche Bergstadt Stillbach 1556 fast spurlos vertilgten, die Prämonstratenser-Propstei Jósz (Jafsur) u. s. w. Zwischen 1498—1527 kam Schmöllnitz widerrechtlich um seine Privilegien und gerieth in die Botmäfsigkeit der eben durch Bergbau reich gewordenen Familie Zápollya. Als Johann Zápollya durch königl. Machtspruch seiner Güter wegen Hochverraths verlustig ward, giengen diese durch königl. Schenkung an die verdiente Familie der Thurzó (Abkömmlinge der Fugger?) über, wodurch Schmöllnitz seine Reichsfreiheit für immer verlor. Langsam siechte unter der Willkürherrschaft der Grundherren der Bergbau hin; die reichen Waldbürger zogen in die freien Städte, die zurückbleibenden mittellosen giengen durch die entsetzlichen Grausamkeiten und Frevel der Bebek u. a. zu Grunde. (Die Bebek zerstörten die Werke der Schmöllnitzer Insafsen, nahmen diese gefangen, mifshandelten sie und warfen sie in's Gefängnifs; ja, sie verstümmelten solche an Händen und Füfsen, liefsen sie mit den Ohren an Bäume nageln, nicht selten auch ermorden.) Da diese Verbrechen auch nach der Proscription der Bebek nicht aufhörten, war Verarmung der Bürger und Untergang des Bergbaus die nothwendige Folge, umsomehr, als sich auch die Grundherrn gegen die wehrlose Stadt Ungerechtigkeiten erlaubten. Eine k. Commission ermittelte 1566 die traurige Thatsache, dafs die Familie Thurzó und Sauer fast die einzigen Gewerke in Schmöllnitz seien. Die verständigen Vorschläge der Commission konnten wegen der ungünstigen Verhältnisse im Lande nicht ausgeführt werden; selbst nach der trefflichen Bergordnung Maximilian's II. stellten die Bürger von Schmöllnitz ihre völlige Auswanderung in Aussicht. Erst nach 1580 erholte sich allmählich der Bergbau. 1599—1602 kam Schmöllnitz durch Seuchen, Pest und Hungersnoth, wozu noch ein Ausbleiben des Bergsegens sich gesellte, furchtbar herab. — Nach dem Aussterben der Thurzó ward Schmöllnitz mit allen Gütern jenes reichen Geschlechtes abermal einem Grundherrn, Graf Stephan Csáky durch königl. Schenkung verliehen, 1638. (Der Verwalter der Werke, Joanelli, hatte um die Hebung des fast verfallenen Bergbaues viele Verdienste). Wiederholtes Auftreten machte Nachwanderungen neuer Ansiedler, auch aus Polen, nöthig. 1670—80 machte Schmöllnitz die harten Leiden des Bürgerkrieges durch; 1682 wurden nach abgelaufener Pachtzeit der Joanelli alle Arbeiter in Berg und Hütte entlassen, viele Werke verfielen, die verarmte Gemeinde hatte die Wahl zwischen Erkaufen von Schutzbriefen und Erleiden von Plünderungen; bald waren Brandschatzungen und Beraubungen durch die Tököly'schen an der Tagesordnung, denen sich Kuruczen, Türken und Tartaren anschlossen. Der Bergbau erlitt durch diese langen Unruhen die empfindlichste Rückwirkung. — Als 1671 die Hälfte der Zipser Güter, darunter der halbe Antheil von Schmöllnitz, ex nota infidelitatis Francisci Comitis Csáky an den k. Fiscus fiel, waren die Werke werthlos und wurden verpachtet, bis 1690 der Staat einen Gütertausch einleitete, vermöge dessen für die den Csáky's gehörige Hälfte von Schmöllnitz (und zwei andern Orten) die fiskalische Hälfte der Zipser Herrschaft an den Grafen Stephan Csáky gegeben ward. Nun wurde die Hebung des Bergbaues energisch begonnen. Rákóczy suchte sich, wie alle Leiter der vorangegangenen Schilderhebungen des ungarischen Adels sogleich der Bergstädte zu bemächtigen. 1703 gerieth Schmöllnitz in seine Gewalt; schon im nächsten Jahre wurden die Häuer nur mit Plattenkupfer bezahlt. Die Rákóczyschen Münzen „Libertiner oder Poltūraken“ hatten schlechten Curs; 100 Rák. Gulden wurden kaum 10 fl. der landesüblichen Münze gleichgestellt. Schmöllnitz wurde von Rákóczy hart besteuert, anfangs in Geld, später in Naturalien, so dafs neues bitteres Elend entstand. Erst das J. 1809 brachte einige Erleichterung.

Dies zum Verständnifs des vorstehenden Schreibens, welches der Rath von Schmöllnitz 1704 an den Fürsten Rákóczy richtete.

## Belagerung und Eroberung Hohenzollerns im J. 1423.

Burgen.

Mitgetheilt von Dr. A. Barack, f. fürstenb. Hofbibliothekar, in Donaueschingen.

Die bekannte Zimmern'sche Chronik zu Donaueschingen enthält darüber folgendes Gedicht, welches mir noch

nicht bekannt zu sein scheint. Es stimmt vielleicht mit den von Mone (Quellensammlung zur Badischen Landesgeschichte, II, S. 131) erwähnten „lateinischen Reimversen“ überein, die er in einer Karlsruher Handschrift, jedoch so verdorben, fand, daſs er deren Abdruck unterlassen muſste. Vgl. auch Marck (Märcker), das Stammschloſs Hohenzollern, S. 39, Anm. Die Chronik lautet:

„Von dieser Belegerung deſs Schloſs Zollern findt man hernachvolgende Lateinische verslin, welche, ob die gleichwol nit von scharpfem Latein geschriben, so zaigen sie doch mit kurzen worten die gantz history an und lauten also:

Anno Jhesu Milleno
Vno trino bisz atque deno
Quadrin quoque centeno
Nobile Zolrn castrum
Hactenus fulgens ut astrum
Oppida Imperij
Obsederunt Idus Maij
Tradente populo proprio
Qui caruit damno
Vi quod non factum
Et e Cipro Captivos actum
Comitum egit duorum
Discors Cor Germanorum
Oetinger erat primus
Helfritz nec non fuit minus
Re paterna privati
De terra sunt profugati.“

Dazu bemerkt die Chronik noch:

„Es sein auch von der eroberung deſs Schloſs Zollern der Zeit vier deutsche Reymen gemacht worden, die die Jarzall inhalten, und wurden die Ringk sampt den Roszeisen und anderm uber die Reimen gemalt:

| | |
|---|---|
| Ein Ringk mit seine Dorn | M |
| Vier Roszeysen auszerkorn | CCCC |
| Zwey kreutz mit dreyer kegel zal | XXIII |
| Ward Hohen Zollern zerstort überal.“ | |

---

Personen-geschichte. Biographie. Fürsten.

## Ueber Herzog Ulrich von Wirtemberg von einem Zeitgenossen.

Mitgetheilt von Dr. Johannes Voigt, k. pr. geh. Regierungsrathe und Universitäts-Professor, in Königsberg.

„Der von Wyrtemberg hebt mit gewalt wider an zu tyrannysieren. Es ist nit genug das er alle schelck und buben, ja auch Morder und rauber in seinem furstenthumb beherbirgt und auffenhelt, sonder hatt auch neulicher tag zweyen burgern von Eſslingen, welche, wie er sie beschuldigt, etwan vor 7 iaren ein Rehe sollen geschossen haben, daran doch der eine unschuldig befunden, bey nechtlicher weyl und bey hellem Mohnschein, neben anderer grosser marter und peyn die augen aufsstechen lassen, darunter der eine ungeverlich bey 80 iaren gewesen und also unverpunden denen von Eſslingen wider heimgeschickt. So hat er auch denen von Schwebischen Gmund vier burger abfangen lassen, allein darumb, das sie im auff sein fordern den von Habsperg nit haben zustellen wollen, welchen sie in irem Territorio auff etlicher Stende des Reichs begern nidergeworffen, dan derselbig der Capitenier einer sein soll, welcher den hern Baumgartner hat niderwerfen helffen. Ueber das alles hat er kurtzverruckter Zeyt, als im sein hoffschuster newe stiffel angezogen und dieselbigen ein wenig zu eng gemacht, von stundan das schwert aufsgezogen und denselbigen seinen schuster mit eigener handt erstochen, und also iemerlich vom leben zum todt gepracht. Alſs nun der Landtgraf von Hessen solche seine grausame Tyrannische thaten erfahren, hat er im einen scharpffen brieff mit erinderung der alten geschichten zugeschrieben, und hefftig vermant, das er von solchen seinen unfurstlichen thaten abstehen wolte, dan zu besorgen, woe ers nit thete, es wurde im abermals gleicher weyſs, wie etwan zuvorn beschehen, ergehen.“

Aus einem Briefe des Nürnberger Rathsmanns Hieronymus Schurstab, Dat. Nurnberg am heil. Christabend im 1544 Jahre.

---

Zustände. Sprache und Schrift. Personennamen.

## Ueber den Beinamen Papewulf.

Von Th. Odebrecht, k. Kreisgerichtsdirektor, in Berlin.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. begegnet uns in den Urkunden von Holstein, Meklenburg, Hamburg und Lübeck häufig und hervorragend ein Ritter, der zuletzt 1290 unter dem Namen Pape Vulf, miles de Kil, in einer Urkunde auftritt, durch welche er das Gut Eyderstete „pro remedio Magarethae uxoris et Ottonis filii“ dem Kloster Neumünster vereignet (v. Westphalen, Monum., Tom. II, pag 59). Am häufigsten wird er blos Lupus, dominus Lupus, Lupus miles, in einer Urkunde von 1286 (Hamburger Urkundenbuch, Nr. 819 u. 820) unter den milites: Lupus Senior, sein Sohn Markward, ebenfalls schon Ritter: Marquardus juvenis lupus genannt. Aber auch schon 1253 erscheint er, damals der letzte unter den Rittern, in einer Urkunde (Lübecker Urkundenb., Nr. 200) als dominus Lupus, in einer andern (das., S. 69) als Dominus Papewolf. Als Pape Wlf mi-

les kommt er 1251, Dec. 13, als Zeuge bei den Grafen Johann und Gerhard von Holstein überhaupt zuerst vor. Bei den nämlichen Grafen als Zeuge der Uebertragung eines Theiles des Stadtfeldes an die Stadt Kiel heifst er 1259 Dominus Papewulf, advocatus noster in Kyl (Schleswig-Holstein. Urkundensamml. I. 81). Auch als Dominus Lupus de Kylo wird er erwähnt (das., Bd. I, S. 391.)

Und doch hiefs dieser holsteinische Ritter eigentlich Wulvoldus, miles de Bistekesse, und war durch seine vier Söhne Markward, Hartwig, Otto und Johann (ein fünfter Sohn, Wolf, ward Domherr in Hamburg) Stammvater eines noch jetzt in einigen Zweigen blühenden Geschlechts, welches sich nach seinen Sitzen in die Familiengruppen Pogwisch, von der Wische, von Knope, von Brokow (Barkau), von Kiel, von Wölling und von Wolfersdorf abzweigte, aber durch das nämliche Wappen, einen springenden Wolf, verbunden blieb und auf dem Stammsitze Bistikesse, jetzt Bissee bei Neumünster, noch 1370 in Eler Bysse und seinen Söhnen Tymme und Detlof erscheint. Denn dieser Vulvoldus miles de Bistekesse, um das Jahr 1260 an das Kloster Preetz 4 Höfe in Lüdersdorf verkaufend, erscheint einige Jahre später als Dominus Wulvoldus, dictus Pape Wulf 1266, dann als Wulvoldus dictus Papewulf miles 1267, und noch 1273, zu einer Zeit, wo andere zahlreiche Urkunden ihn einfach Papewulf, Papewolf nennen, erscheint er einmal wieder als Wulvoldus, dictus Papewulf miles, beim Grafen Gerhard von Holstein (Vergl. Schlesw.-Holstein Urkundensamml., Bd. I, S. 210, 211; Lübeckisches Urkundenb., Bd. I, Nr. 293 und 342 mit 321, 323).

Wenn die Identität dieses vielnamigen Ritters nicht füglich angezweifelt werden kann*), wir aber das, was wir für die Geschlechterkunde der Familien Pogwisch u. s. w. bis zum wahrscheinlichen Ahnherrn Syricus, judex de Godelande, vor 1200 hinauf (Hamb. Urk. Nr. 322 und 618) gesammelt haben, einer anderweitigen Bearbeitung vorbehalten, so mag uns hier nur sein Beiname Pape Wulf beschäftigen. Wir können diesen nach allem Vorliegenden nur aus seiner Freundschaft für die Geistlichkeit als den „Pfaffenwolf" erklären, indem wir aufser den schon erwähnten Veräufserungen an geistliche Stiftungen auch noch den Verkauf seines Gutes Godeverdersdorf an das Kloster Preetz im J. 1281, sowie die Schenkung von 5½ Hufen, theils in Lödersdorf, theils in Scullebygelegen, an die Kirche zu Brokow kennen (Preetzer Registrum v. 1286. Schlesw.-Holst. Urkundensamml., Bd. I, S. 386, 390, 91) und noch 1480 das Kloster Neumünster seinen Vorbittern, dem Geschlechte der Pogwische, Wulvynge und v. d. Wysch ein dankbares Anerkenntnifs ihrer Schenkungen und Vergabungen ertheilte, deren eine, die des Conrad Wulf, Enkels des Papewulf, im J. 1341 über das Patronat der Schule zu Kiel hier noch Erwähnung finden mag (v. Westphalen, Monum., Tom II, p. 149, 173). — Bekanntlich hatte das Wort Pfaffe im Mittelalter keineswegs die Nebenbezeichnung der Geringschätzigkeit; es stand seinem lateinischen Ursprunge Papa noch näher. Daher war es ein Ehrenname, der dem Ritter Wolf ertheilt wurde, und der ihn von den vielen Wolf, Wolfhard, Wolfram einer Zeit, in welcher die Zunamen noch häufig nach den Wohnsitzen wechselten, dauernd unterschied. — Wie bedeutend dieser Lupus unter den Rittern Nordalbingiens war, zeigt, besonders zwischen 1270 und 1280, seine Stellung in den Urkunden, in denen er bei den Grafen von Holstein gewöhnlich die erste Stelle als Zeuge unter den Laien, vor allen andern Rittern, einnahm (vgl. Lübecker Urkb., Bd. I, Nr. 321, 323, 328, 335, 352. Meklenb. Jahrb. Bd. 16, S. 212). Seine Wirksamkeit streifte nach Lauenburg und Meklenburg hinüber; und wahrscheinlich sind die Söhne Ditlef Wulfes, die 1325 in den Frieden zwischen der Mark Brandenburg und Meklenburg namentlich eingeschlossen wurden, seines Geschlechts (Riedel, Cod. March. Brand., I. 2, 272, und III, 3, S. 15).

Zur Vergleichung und Erläuterung mögen hier noch einige andere von den Pfaffen hergenommene Beinamen rittermäfsiger Männer in Norddeutschland herangezogen werden. Im Jahre 1408 verkaufte „Otte Bretzeke, anders gethonamet pape Otto", ein Sprofs der Familie von Bretzke, dem Rathe zu Perleberg sein Rechtbuch des Kaiserrechts, Lehnrechts und anderer Rechte (Riedel, Cod. March., I, 1, 172). — In der Stadt Plau in Meklenburg war ein angesehenes Geschlecht der Schwarzpfaffen, deren einer sich 1299 in einer lateinisch abgefafsten Urkunde Nicolaus Niger Clericus nennt (Meklenb. Jahrb., Bd. 17, S. 292, vergl. das S. 46 den Stammbaum); im J. 1396 verkaufen zu Plau „Nicolaus, Wernerus et Bertoldus, fratres, dicti zwartepapen," ihr Dorf Drosenow an das Kloster Stepenitz (Riedel, Cod. March., I, 1, 255). — In Röbel in Meklenburg begegnen wir 1331 einem Dominus Henricus Rodepape (Meklenb. Jahrb., Bd. 16,

*) Schon v. Gamm in dem 1775 aufgestellten Verzeichnisse der in Meklenburg ausgestorbenen Geschlechter nennt die in Holstein erloschene Familie v. Knope mit denen von Wolf und von Pogwisch eines Ursprungs und Wappens (Meklenb. Jahrbücher, Bd. 11, S. 450). Auch L. v. Ledebur in seinem Adelslexicon bei „Pogwisch" hat die Identität der Familien Pogwisch, v. d. Wische, Barkau und Wolf angenommen.

S. 222), wahrscheinlich war jedoch dieser Rothpfaffe, der an die noch jetzt hier wohnenden Familien Pfaffenroth und Papenroth erinnert, ein Geistlicher. Aber 1396 erscheint in Friedland in Meklenburg als Zeuge bei den Herzogen Johann und Ulrich v. Meklenburg sogar ein Sprofs der Familie Manteuffel als „Willeke Manduvel Lullepape“ (Meklenb. Jahrb., Bd. 17, S. 323). Man kann diesen Beinamen von den Lollharden jener Zeit oder aber von der Eigenschaft des Beschwichtigens, Einlullens, ableiten, welche jenem Wilhelm von Manteuffel beigewohnt haben mag. — Ob der Hartwicus Pape, der 1307 als Zeuge und Verkäufer an das Kloster Stepenitz bei den Grafen von Schwerin zu Bentekow in Riedels Cod. March., I, 1, 250, hinter den Milites erscheint, der Hartwig, Sohn des Pape Wulf, sei, der sonst als Hartwicus Lupus und Hartwicus dictus Wulf von 1281 bis 1322 in den Urkunden erscheint, ist zweifelhaft. Vielleicht hatte er, wie der Ritter Henricus Pape, der im J. 1283 im Gefolge des Fürsten von Rugen auftritt (Lübecker Urk., B. I, Nr. 446) seinen Beinamen aus einer jetzt nicht mehr aufzuklarenden Veranlassung selbständig empfangen.

Bibliographie.

## Zur Literatur der Todtentänze.

Mafsmann in seiner „Literatur der Todtentänze“ (Leipzig, 1840), S. 51, führt von den, von dem Niederländer Salomon van Rusting mit holländischen Versen herausgegebenen Nachstichen des Holbein'schen Todtentanzes, die in Amsterdam unter dem Titel „Het Schouw-Toneel des Doods“ erschienen sind, 3 Ausgaben auf: die eine ohne Angabe des Jahres (1707), die andere vom J. 1726, mit der Bezeichnung „Twede Druk“, die dritte vom J. 1741, mit der Bezeichnung „Vierde Druk“. Er bemerkt dazu in einer Note: „Also liegt ein dritter niederlandischer Druck noch dazwischen.“

Das german. Museum ist in diesen Tagen in Besitz eines Exemplars des dritten Druckes gekommen. Der Titel stimmt genau, auch in der Zeilenabtheilung, mit dem des vierten Druckes überein, wie ihn Mafsmann angibt, ausgenommen, dafs die Ausgabe als „Derde Druk“ bezeichnet ist und auf Z. 5 „vertoont“ und Z. 3 v. u. „t'Amsterdam“ stehet, statt des unrichtigen „vertoont“ und „D Amsterdam“ — was wol nur Druckfehler bei Mafsmann sind. Leider ist bei diesem Exemplare sowohl auf dem Titelblatte, als auch hinter der „Voorreden“, nach den Worten „In myn Studoor den 16 Octobris ...“, die Jahrzahl absichtlich weggekratzt. — Sollte uns dieselbe nicht durch gefällige Mittheilung aus einem anderen Exemplare zu ergänzen sein? Fr.

Kunst. Zeichnende Künste. Handzeichnung.

## Die Geschichte des Klosters Schönau in Bildern.

(Schlufs.)

Auf den drei letzten Tafeln ist in fünf Darstellungen der Verlauf einer Verschwörung geschildert. Zunächst sehen wir den Abt Gottfried zwischen seinen Mönchen, welche auf beiden Seiten nach dem Alter geschieden stehen. Er vertheilt unter sie Stiefel, die sie statt der Schuhe tragen sollen. Starker, aus den Schornsteinen aufsteigender Rauch deutet an, dafs es Winter ist. Trotzdem widersetzen sich die älteren Mönche, die der Künstler durch lange Bärte gekennzeichnet hat, dem Eingriffe in die bisher beobachtete Kleiderordnung, während die jüngeren, unbärtigen sie dankbar annehmen. Unmittelbar daneben, unter einer geöffneten Halle, sitzt der Abt, den unzufriedenen Vätern eine Strafpredigt haltend. Auf dem Nacken des einen der letzteren, des Anstifters der Unzufriedenheit, sitzt ein Teufel. Die Unterschrift lautet:

Contemnvnt veteres Conversi svmere lotos
qvos abb(a)s poena Godefridvs corripit acri.

Die folgende Darstellung führt uns zu einer abgelegenen Gegend des Klosters. In engem Raume, der nur durch vier Einfassungslinien auf der Klostermauer bezeichnet ist, sehen wir die älteren Mönche zu einer Verschwörung zusammengetreten. Ein schweinsköpfiger Teufel schwebt über ihnen, mit seinen Krallen die Köpfe zusammendrückend. Den Schauplatz der Hauptscene bildet aber ein niedriger Durchgang in der Mauer, zu dem eine steinerne Treppe hinaufführt. Vor dem Eingange liegt der Rädelsführer der Verschwörung zu Boden gestürzt; der Teufel hat sich auf ihn geworfen und legt eine seiner Krallen auf den offenen Mund, um die scheidende Seele in Empfang zu nehmen. Die anderen Mönche fliehen entsetzt in's Innere. Unter einer Wölbung der Treppe weg sieht man in einen unterirdischen Gang und vor mehrere Kellerthüren, vor welchen ein Mönch mit einer Laterne einherschreitet. Die Unterschrift gibt folgende Erklärung:

Conspirant fratres dominos tvrbare volentes
qvos devs impediit conspiratore perempto.

Endlich werden wir noch auf den Begräbnifsplatz des Klosters versetzt. Der Abt hat den Verschwörer in ungeweihten Grund wollen scharren lassen. Doch die Bitten der Väter bewegen ihn, heiligen Boden zu gestatten. Wir sehen den Abt von den jüngeren Mönchen umgeben; die älteren liegen knieend vor ihm. Selbst der Leichnam hebt, obwohl der Kopf getrennt neben dem Rumpfe liegt, flehend die Hände empor. Eine Gruft ist auch be-

reits ausgeworfen. Im Hintergrunde, auf einer Mauerbrüstung sitzt der Teufel, hämisch dem ganzen Vorgang zuschauend. Die Unterschrift sagt zum Schlufs:

Abbas inq campvm volvit miservm sepeliri
Impetravit hvmvm tamen intercessio sacram

Was die Zeichnungen im Allgemeinen betrifft, so sind dieselben, wie bemerkt, nur in Umrissen und zwar ziemlich flüchtig ausgeführt. Keins der Mittel ist angewandt, womit sonst Künstler ihren Arbeiten den letzten Grad der Vollkommenheit zu geben pflegen. Nichts desto weniger geht aus der Erfindung und Zusammenstellung der einzelnen Scenen, sowie aus manchen Einzelheiten der Zeichnung hervor, dafs ein tüchtiger Künstler Urheber dieser interessanten Reihenfolge war; und es ist nicht unwahrscheinlich, dafs wir nur den ersten Entwurf für ein ausgeführteres Werk vor uns haben. Ueber den Künstler selbst wagen wir zwar keine Vermuthung aufzustellen, denn alle Eigenthümlichkeiten die an diesen oder jenen bekannten Meister erinnern könnten, lassen sich auch auf den allgemeinen Charakter der Kunst jener Zeit zurückführen. Das Papierzeichen, eine Lilie über einem Fische und den vereinigten Buchstaben GN, weiset, wie ja auch die Lage des behandelten Gegenstandes, auf die schwäbische Schule hin. Ein auf das erste Blatt geklebter Zettel mit unleserlich gewordenen Namen und der Jahreszahl 1553 rührt offenbar von einem späteren Besitzer her. E.

Land u. Leute. Standesverhältnisse.

## Zur Geschichte der bäuerlichen Lasten in Franken.

Die nachfolgende Aufzeichnung, zu deren Erklärung wenige Noten genügen werden, ist dem um das Jahr 1464 geschriebenen Salbuche des Wilhelm Löffelholz entnommen. Es wurde diese in mancher Hinsicht interessante Handschrift dem german. Museum von Herrn Dr. Freih. Wilh. v. Löffelholz zur Benutzung mitgetheilt. Der Fall, um den es sich hier handelt, nämlich Vertretung der Rechte der „armen leute" durch deren adelichen Gerichts- oder Grundherren, den landesherrlichen Neuerungen gegenüber, mag überhaupt weit öfter vorgekommen sein, als man in der Regel anzunehmen pflegt.

*Fol. CLXVII, in tergo.*

Item als mein her^s bischoue Anthoni^s mit tod abgieng am sambstag nach sand Johans tag ante portam latinam anno etc LIX^mo (1459, Mai 12) [1], vnd darnach yn pfingstfeyertagn zu bischoue erwelt ward her^s Jorg von Schawmb^sg [2]) die selbñ zeyt tumbrobst, also legt man zu stundan zu S. Merteinstag [3]) ein gantz lantstew^r auff vnd strengt mein arm̄ leuth zu Strasgich [4]) mit grossem ernst auch an, stew^r von yn zuhabñ vnd von yren gutern zu gebñ, nemlich von dem hoff darauff die selb zeyt der Michel Hoch vnd Heintz Erber sassen vnd die hernach bñten mit namē Hans Liephart, Heintz Linck, Hans Mirñdorffer, Contz Kerner, Hans Rot.

Vnd der castn^s zu Schejßlitz auch her^s Heinrich von Schawmb^sg ritter die selbñ zeyt stewermeister lissē sie darvmb pfendñ. Darauff ich am freitag vor dez sontag Judica anno ym LX jar (1460, März 28) vor meinē gnedigñ hrñ von Bamberg was vnd sein gnad in gegenwirttigkeyt sein^s treffenlichñ rett besucht nemlich mest^s [5]) Gumprecht Fabri vicariñ, Jorgñ von Girh vnd hrñ Heinrich von Schawmberg, Jorgñ von Zeyern vnd Wilhelm Hawger vnd pat sein gnad solich furnemē der stewr abzustellñ, angesehñ das sie alle yr tag yn kein^s stewr nye herkomē werñ vnd das ich die zu freym mälehen trug von meinē gnedigñ h^srn von Wirzburg, ich zog mich auch auff Jorgen von Gich vnd den castn^s zu Scheslitz, die warlich westñ das sie alle yr tag kein stew^r nie geben hetten, etc yn mer erbern wortñ. Darauff ist mir geantwort von meinē h^srn durch Jorgñ von Gich, das mein gnediger hēr woll ansehen mein vnd^steuig pet vnd erber anbrengen vnd die arm̄ leuth vff dißmal der stew^r erlassē vnd schuff zustundan yre pfant wider zu gebñ. Dobey was Hans Cotelstorffer castn^s von Scheßlitz auch, etc.

Item jne ist nie keiner stew^r zugemutt dañ daßmals vn da bischoue Fridrich von Auffses bischoue was wordñ [6]), do *(Fol. CLXVIII)* wolt man sie auch nötē stew^r zu gebñ vnd schreib sie auch yn das stew^r buch. Es ward aber nichts von jn eingebracht.

Ueber die Art seiner Gerichtsbarkeit in Strassgiech spricht Wilhelm Löffelholz aus, wie folgt:

*Fol. CLXVI.*

Item der vorgenant hoff mittsampt seinē zugehörungen auch die funff seldengutt^s sein aller ding frey manlehen gutter von einem bischoff zu Wirtzpurg, nyemant zinsper noch vogtber vnd gehoren zu kein zendt cehaft oder gericht annders nicht dann fur mich oder meinē gewalt, vnd ich gib vnd hilff von solchen erbleutten rechtens hie zu Bamberg vor mein selbs aigen gericht, vnd loß mein castner richter sein, der hitt die müttnit *(so!?)* schopffen zu jm welch^s er will fur vrtayler, auch sein sie stewrfrey vnd aller volg vnbestewrt alwegen ledig herkom̄en, wie wol man das oft an sie gesunnen hatt, so hab ich vnd mein erben dem allewegē widerstatt getan, als man des ein beschriben maynung hie bey um jungsten ergangen geschriben vindet. R. v. S.

[1]) Anton von Rotenhan, Bischof von Bamberg, starb 1459. Mooyer, vermuthlich auf Jäck, Lehrbuch 91, und Ussermann

202 sich stützend, gibt den 5. Mai an. Der Samstag vor St. Johannes ante portam latinam würde auf diesen Tag fallen. [2]) Pfingstsonntag fiel 1459 auf den 13. Mai, was mit Mooyer, der 18. Mai setzt, hinreichend stimmen würde. [3]) Also im kommenden November zu erheben. [4]) Strassgiech, Pfarrdorf im Landger. Schefslitz. [5]) Magister oder Meister. [6]) Nach Mooyer 1421 am 3. Juni. [7]) Wol muntat, immunitas. [8]) Nämlich das oben Mitgetheilte.

---

Staats-anstalten. Staats-verfassung. Reichs-kleinodien

## Der Schrein der sogen. Reichsreliquien zu Nürnberg.

(Mit Abbildung.)

In den zahlreichen Beschreibungen der früher zu Nürnberg aufbewahrten Krönungsinsignien des hl. römisch-deutschen Reiches und der dazu gehörigen Reliquien geschieht bis in die neueste Zeit nur in Kürze des nun im germanischen Museum bewahrten Schreines Erwähnung, in welchem die letzteren aufbewahrt wurden, obwohl es sich dabei um ein sehr merkwürdiges Denkmal der älteren Kunst handelt. Es scheint, als ob die Wichtigkeit des Hauptgegenstandes die Aufmerksamkeit von dem Nebensächlichen abgelenkt habe, obwohl dieses, für sich allein betrachtet, gewifs einer eingehenderen Würdigung werthgeachtet worden wäre. Zwar berichtet unter Anderem Chr. G. von Murr in seiner Beschreibung der sämmtlichen Reichskleinodien, S. 80: „Diese beschriebene Heiligthümer, oder Reliquien, werden in einer eichenen, mit Silberblechen überzogenen länglichten Kiste verwahret, auf welcher das Stadtwappen in Wecken oder Rauten, einmal mit dem einfachen, und daneben mit dem Jungfernadler abwechselnd, getrieben ist" u. s. w. — Sehen wir bei dieser Beschreibung auch davon ab, dafs genau genommen der einfache Adler auf den Rauten nicht vorkommt, sondern der halbe Adler neben dem schräggetheilten Felde, so widerspricht er doch in der beigegebenen Abbildung, auf die er sich ausdrücklich beruft, seinen eigenen Angaben, indem hier zwar der halbe Adler, aber nicht der Jungfernadler vorkommt. Auch im Uebrigen ist die Abbildung durchaus falsch, sowohl was das architektonische Verhaltnifs des Kastens im Ganzen, als dessen Ausstattung im Einzelnen angeht.

In den Mittheilungen der k. k. Central-Commission, Jahrg. II, wo wir die letzte Besprechung der Reichskleinodien gefunden, lesen wir Seite 129: „Diese sogenannten Reichsreliquien waren ehemals, als sie noch in Nürnberg deponirt waren, sämmtlich in einem gröfseren Kasten verschlossen. Dieser Schrein mit einem ansteigenden Satteldach war mit quadratischen Ornamenten überzogen, worin abwechselnd dargestellt war der einfache Adler (Jungfernadler) und der doppelte Reichsadler. Diese Kiste wurde jedesmal nach ihrem Verschlufs vermittelst einer Vorrichtung in dem Chore der kleinen Hospitalkirche in die Höhe gewunden, so dafs der Schrein mit seinem kostbaren Inhalte, geschützt vor Diebsgefahr, an dem Schlufssteine des Chores schwebend in der Höhe zu sehen war." — Auch in diese Beschreibung haben sich einige Irrthümer mit eingeschlichen. Der Schrein ist nicht mit quadratischen, sondern, wie Murr richtiger angibt, mit rautenförmigen Ornamenten überzogen. Der einfache (einköpfige) Adler ist nicht mit dem menschenköpfigen, dem sogen. Jungfernadler, zu verwechseln, da beide nicht nur der ursprünglichen Bedeutung, sondern auch der Gestalt und den Farben nach durchaus verschieden sind. Der doppelte Reichsadler kommt am Kasten gar nicht vor; auch hieng dieser nicht an einem Schlufssteine des Chores.

Der Hauptsache nach wird aber Gestalt und Ausstattung des in Rede stehenden Reliquienbehalters aus den angeführten Stellen schon klar geworden sein. Seine Länge beträgt 5' 4", seine Höhe 3' 3", die Breite 1' 6", aus welchen Verhältnissen sich ein sehr zierlicher gothischer Bau zusammensetzt. Alle Kanten sind mit starken profilierten und vergoldeten Bronceleisten belegt, deren Enden sich unter gewundenem Blattwerk vom selben Metall verlieren. Die Flächen der Seitenwände und des Daches sind mit durchbrochenen Leisten von vergoldetem Silber in Abständen von 4" zweifach schräg belegt, und diese an den Punkten, wo sie einander schneiden, mit Sonnen in Form strahlender Gesichter besetzt. Die Zwischenräume sind sodann mit Silberplatten belegt, auf welchen die angeführten Wappen in flachem Relief ausgeprägt sich finden. Auf den beiden Giebelenden sind zwei tragsteinförmige Zierrathen von starker, vergoldeter Bronce angebracht, die, oben abgeplattet, den Anschein gewähren, als ob sie früher ein Paar Statuetten, etwa Engelfiguren, getragen hätten. Doch ihr schräger Standpunkt, der durch eine besondere, starke Metallklammer befestigt wird, sowie eine Oeffnung in der Mitte machen wahrscheinlicher, dafs sie zur Aufnahme von Kettenenden gedient haben. Murr deutet in seiner Abbildung des Reliquienschreines über dem Dache einen Kamm von gothischem Blattwerke an, der gegenwärtig nicht mehr vorhanden ist. Zwar läfst die willkürliche Behandlung jener Zeichnung nicht mit Sicherheit schliefsen, dafs jener Zierrath einst in Wirklichkeit bestanden habe; doch wäre es ganz gegen den Gebrauch gewesen, wenn man den Kasten ohne diesen Schmuck gelassen

hatte. Die beiden Broncéleisten, welche das Dach oben begrenzen, lassen auch einen Zwischenraum, in welchen der wahrscheinlich silberne Kamm konnte eingefügt gewesen sein. Auf der unteren Fläche ist der Kasten mit zwei Engeln bemalt, welche einige der Reliquien halten (s. d. Abbldg.). Die eine Seite ist in der Mitte zu einer Thür durchbrochen, welche niedergelassen werden kann und durch dreifachen Verschlufs gehalten wird. Das Innere ist blau angestrichen und mit vergoldeten Zinnsternen besetzt. Die Wände des Kastens bestehen aus sehr dicken Eichenbrettern, theilweise in doppelter Lage, wodurch das Ganze eine aufserordentliche Schwere erhält. Die alten Schlüssel sind verloren.

Von der äufseren Hülle, in welcher der Schrein ehemals verborgen war, haben wir nichts mehr entdecken können. Doch zeigt ihr früheres Vorhandensein, dafs man von jeher dem ersteren eine höhere Bedeutung als die eines blofsen Verschlusses zuschrieb. Und in der That stempelt die Art seiner Ausführung ihn zu einem wahren Meister- und Kunstwerke. Die Zeit seiner Entstehung dürfte mit der Uebertragung der Reichskleinodien nach Nürnberg, also mit dem Jahre 1424, nahe zusammenfallen *).

In scheinbarem Widerspruche mit dieser Annahme steht zwar die auffallend naturalistische Bildung alles dessen, was von figürlichem Schmucke, wie die Adler, unter den Ornamenten vorkommt. Doch finden sich ganz ähnliche, z. B. auf den Siegeln des Kaiser Sigismund, und man hat hier nur einen neuen Beleg für die oft zu machende Bemerkung, dafs in der mittelalterlichen Kunst, die, statt auf das Handwerk zurückzuwirken, unaufhörlich von diesem ihren Ausgang nahm, vorzüglich die Metallarbeiter es waren, welche stilangebend vorausgiengen.

Wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes, an den sich diese Besprechung knüpft, dürfte es hier am Platze sein, etwas über die Art der Befestigung des Reichsreliquienkastens zu sagen. Ueber dem Boden des Chorgewölbes der genannten Kirche ist nämlich von starken Balken ein längliches Viereck zusammengefügt, das durch Querbalken im Innern noch mehr befestigt wird. Dieses Viereck wird nach Art eines Kastens mit einem starken Holzdeckel geschlossen, der durch zwei (gegenwärtig fehlende) Schlösser von gewaltigem Umfange festgehalten wurde. Unter dem Deckel, in Mitte des Vierecks, befindet sich im Gewölbe die Oeffnung, durch welche die Kette zu dem unten schwebenden Kasten reicht. Diese endigte nach oben in eine starke Eisenstange mit zwei über einander befindlichen Oehren, in deren unteres ein eiserner Riegel unmittelbar über dem Mauerwerke des Gewölbes und unter dem Deckel des Balkenvierecks eingesteckt wurde, um Kette und Kasten zu halten. War über diesem Riegel jener Deckel geschlossen, so war es nicht möglich, zum Haltpunkte des Kastens zu gelangen und diesen herabzulassen. Sollte dieses aber geschehen, so wurde der Deckel geöffnet und von einem über dem Balkenvierecke befindlichen Haspel an einem starken Stricke ein Hacken heruntergelassen, der die erwähnte Eisenstange im oberen Oehre ergriff und, nach Hinwegnahme des Riegels, niederliefs. Am unteren Ende der Kette befindet sich ebenfalls eine Eisenstange mit einer Oeffnung, durch die ein Riegel eingeschoben wurde. Doch lafst sich, namentlich wegen Mangels der Umhüllung des Kastens, nicht mehr genau erkennen, wie dieser befestigt war.

In unserer materiellen Zeit könnte es auffallen, dafs der in Rede stehende Kasten nur die Reliquien, nicht auch die Kleinodien des Reiches enthielt, welche letzteren doch viel kostbarer waren und nur in einem allerdings durch eiserne Thüren abgesperrten Seitengemache der Kirche bewahrt wurden. Doch dürfen wir, um diese Anordnung erklärlich zu finden, uns nur in die Anschauungen jener Zeit versetzen, welcher die Reliquien werthvoller, als alles Gold und alle Perlen sein mufsten. Und man bewahrte dieselben gewifs nicht sowohl deshalb unter dem Gewölbe schwebend, um sie vor Diebsgefahr zu sichern, sondern wohl mehr noch, um sie stets den Augen und der Verehrung der gläubigen Gemeinde gegenwärtig zu erhalten.

E.

*) Sigmund Stromer und Georg Pfinzing, welche vom Rathe zu Nürnberg abgeordnet waren, nahmen am 10. Febr. 1424 die Reichskleinodien zu Ofen in Empfang und langten damit am 21. März in ihrer Vaterstadt an. Vgl. Chr. Gottlieb v. Murr: Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten in der Reichsstadt Nürnberg etc.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1861. № 12. December.

# Chronik des germanischen Museums.

Die auf dem Museum getroffene Auswahl unter den von der kais. russ. Bibliothek in Petersburg, wie in Nr. 10 der Beilage zum Anzeiger vorläufig berichtet worden, unserer Bibliothek zur Verfügung gestellten Doubletten deutschgeschichtlicher Werke ist, obwohl die Anzahl der Bücher, die wir als wünschenswerth zu bezeichnen hatten, eine bedeutende war, vollständig genehmigt worden, und die Sendung befindet sich bereits unterwegs. Auch vom kais. Staatsministerium, Abtheilung der schönen Künste, in Paris ist dem Museum jüngst ein Geschenk für die Bibliothek zugegangen, nämlich ein Exemplar der „Collection de figurines en argile de l'époque Gallo-Romaine" von E. Tudot, wobei das Ministerium seine Bereitwilligkeit erklärte, die wissenschaftlichen Zwecke des Museums zu unterstützen.

Die Kunst- und Alterthumssammlung hat im Verlaufe der letzten vier Wochen wieder einen erfreulichen Zuwachs erhalten. Nennenswerth ist eine Sammlung von Harnischen des 16. Jahrh., welche, wenn auch in defektem Zustande, dem Museum unter gewissen Bedingungen von der freiherrlichen Familie Künsberg-Wernstein zur Aufstellung überlassen wurden. Ebenso haben die Freiherren von Löffelholz verschiedene alterthümliche Gegenstände, worunter namentlich ein vortrefflich gearbeitetes, lebensgroßes Porträt in Wachs aus dem 16. Jahrh., zur Aufstellung übergeben. Erwähnenswerthe Geschenke sind ferner: das Facsimile eines Bischofsstabes vom 12. Jhdt. aus dem Mainzer Domschatz, ein wahres Meisterstück der Nachbildung in bemaltem Gyps, von Professor Lindenschmit in Mainz; eine Sammlung von Brakteaten vom Archiv des Domkapitels zu Frauenberg; verschiedene Holzschnitte, Kupferstiche und Radierungen von Dr. Andresen, Conservator unserer Kunstsammlung, der sich schon durch viele frühere Geschenke um die Mehrung unserer Kupferstichsammlung verdient gemacht hat. Durch Ankauf hat das Museum einen wahren Schatz in sogen. Speckstein geschnittener Porträts und Wappen erworben.

Ihre königl. Hoheit, die Frau Prinzessin Luise von Preußen, Landgräfin von Hessen, sicherte einen jährlichen Beitrag von 12 Thlrn. zu; ebenso der Magistrat der Stadt Berlin die Fortsetzung des bisherigen Jahresbeitrages von 200 Thlrn. Als die Stadtverordneten, irregeführt durch den Vortrag des Referenten, Buchhändlers Reimer, ihre Zustimmung ablehnten, ergriffen zur Berichtigung dieser irrthümlichen Ansichten Dr. Virchow und Dr. Gneist das Wort und zwar mit bestem Erfolge. Ersterer hob insbesondere, gegenüber den Anschuldigungen, als wende das Museum zu wenig auf neue Anschaffungen und zu viel auf Besoldungen seiner Beamten, hervor, daß gerade in deren Arbeit die Hauptkraft dieser Anstalt liege, und er selbst davon Proben habe, als er sich z. B. dahin um Nachrichten über Aussatz und Spitäler gewendet hatte und umgehend mehrere Bogen mit Nachweisen erhalten, was bei hiesiger (Berliner) Bibliothek Jemand ein halbes Jahr beschäftigt haben würde. Der Name „Museum" sei allerdings hiefür unzureichend, denn die Sache sei mehr, als der kurze Name ausspreche. Beide Redner wiesen auf die Wichtigkeit dieser Arbeiten für die Commune hin. (Wie denn auch gegen 300 Communen dies erkannten und das Museum kräftig unterstützen.)

Ueber das Nähere der auch diesen Winter zu Berlin und Mannheim von den dortigen Hülfsvereinen veranstalteten öffentlichen Vorlesungen behalten wir uns vor, in nächster Nummer zu berichten. Auch zu Nürnberg sind Vorlesungen zum Besten des Museums in Aussicht gestellt.

Den bisher veröffentlichten Jahresbeiträgen sind hinzugekommen:

Aus **öffentlichen Kassen:** Magistrat der Stadt Bingen 10 fl., v. d. Oberamtsvers. zu Leutkirch (Württb.) 20 fl. (einm.), v. d. Marktgemeinde zu Oedt (Reg.-Bez. Düsseldorf) 1 fl. 45 kr.; ferner vom Gewerbeverein zu Sondershausen 1 fl. 45 kr., von der mechanischen Spinnerei in Hof 4 fl. und von der mechanischen Weberei daselbst 2 fl.

Von **Privaten:** Aschaffenburg: Joseph Graf von Ingelheim, gen. Echter von Mespelbrunn, k. k. Oberstl., 5 fl.; Beilngries (Bayern): k. Revierförst. G. Freiherr v. Ebner 48 kr., prakt. Arzt Dr. Jos. Müller 24 kr., k. Rentbeamter J. P. Zeischner 1 fl. 12 kr.; Birmingham: Banquier H. W. Beaumont 3 fl., Kaufmann S. Benson 3 fl. einmal und 3 fl. jährlich, Kaufmann Max Lindner 3 fl., Kaufm. Friedr. Nelson 3 fl.; Bremen: Dr. jur. Hermann Adami 2 fl., J. Bleudermann 1 fl., Dr. D. Ehmck 1 fl. 45 kr., F. A. Janson 1 fl., Dr. jur. J. Pavenstedt 1 fl. 45 kr., Dr. Fr. Pletzer 1 fl. 45 kr.; Dillingen (Bayern): Studienlehrer Joseph Bayer 1 fl., k. Bauassistent Ludwig Einemenger 1 fl., Bataillonsarzt Dr. Holzapfel 1 fl., k. Bezirksgeometer Ludwig Huber 2 fl., Knabenlehrer Wilhelm Weiß 1 fl.; Erlangen: C. H. F. Walther, stud. phil. 1 fl., Stadtvikar Christian Gotthelf Weber 2 fl.; Forchheim: k. Stadtpfarrer Meßbacher 1 fl., Kaplan Müller 1 fl.; Frankfurt a. M.: Dr. jur. Malß 1 fl., Joseph Schlepl 1 fl.; Fürth: Kaufmann Wilhelm Berlin 1 fl., Kaufmann Jacob Mohr 1 fl., Kaufmann Samuel Löwi 1 fl., Kaufmann Jacob Uhlmann 1 fl., Kaufmann Max Uhlmann 1 fl., Kaufmann Moritz Uhlmann 1 fl., Kaufm. Sigm. Uhlmann 1 fl.; Gotha: Wilhelm Böhrich, Direktor der Handelsschule 1 fl.; Hof: Eugen Walz 2 fl.; Laugna (Pflegsch. Dillingen): Kollmann, fürstl. u. gräfl. Fugger'scher Forstmeister 2 fl.; Mannheim: Kaufm. Ludwig Alexander Bassermann 11 fl. (einm.), Kaufm. Betz 2 fl. 42 kr., Fabrikant von Derblin 2 fl. 42 kr., Dr. Lorent, Ritter des Zäringer Löwenordens, 10 fl., Rentner Melsbach 1 fl. 45 kr., Agent Reichert 1 fl. 15 kr., Hofrath Dr. Seiz 10 fl., k. k. öst. Hauptmann Wachs 5 fl.; Münchberg (Bayern): Kaufmann Theodor Fleißner jun. 1 fl., Kaufmann Christian Limhardt 1 fl., Kaufm. Georg Solger 1 fl., Fabrik. Zahn 1 fl. 12 kr.; Naumburg a. S.: Justizrath Götz 1 fl. 45 kr.; Nürnberg: Kaufm. Oscar Berger 2 fl. 42 kr., Kaufm. Friedr. Nicolaus Solger 2 fl., Consulent v. Thon 2 fl. (statt früher 1 fl.); Pesth: Direktor

Friedrich Körner 1 fl. 24 kr., Professor Dionys Pospischill 1 fl. 24 kr., Professor Stephan Stern 1 fl. 24 kr.; Sternberg (Mähren): Direktor Eduard Schwammel 1 fl. 24 kr.; Villach (Illyrien): Hauptschullehrer Mathias Sieherer 1 fl. 45 kr.; Wien: Professor Ludwig Chevalier 1 fl. 21 kr., Professor Heinrich Ficker 1 fl. 24 kr., Direktor Ed. Walser 1 fl. 24 kr.; Zedlitzdorf (Illyrien): k. Pfarrer Franz Omann 1 fl. 45 kr.; Zwickau: Fabrikherr u. Chemiker Friedr. Christian Fikenscher 2 fl.

Für die Sammlungen sind nachstehende Geschenke eingegangen, deren Empfang wir dankbar bescheinigen:

## I. Für das Archiv.

**Gemeindeamt der Stadt Braunau** in Oesterreich:

2278. Befehl d. Herz. Friedrich v. Baiern a. d. Stadtrichter Albr. Temblinger z. Braunau. 1382. N. Pp. Abschr.

**Heinrich Krippner**, Oekonomierath, zu Wien:

2279—2281. Drei Schreiben d. Generals v. Teuffenpach zu Wien. 1637 u. 1643. Pap.

**Hirsch Uhlfelder**, Grundbesitzer u. Hopfenhändler, zu Bamberg:

2282. Matrikelauszug a. d. Matrikel d. Juden in Oberfranken für Hirsch Uhlfelder z. Bamberg. 1846. Pap.

**Scharrer**, Goldarbeiter, zu Nürnberg:

2283. Kaufbrief des Wolf Deinhardt zu Nürnberg für Hans Frickinger das. 1586. Pgm.

**R. v. Rettberg** zu München:

2284. Lehenbrief d. kurf. Friedrich, Markgr. zu Brandenburg. 1617. Pgm.

**Neumann**, Oberlieutenant u. Platzadj., zu Regensburg:

2285. Ehevertrag d. Hs. Haller v. Nürnberg, Mitbürgers zu Grätz, mit A. Reipold. 1539. Pgm.

2286. Geburtszeugnifs d. Rathes zu Eichstädt für Elisabeth Fleischbergerin allda. 1567. Pgm.

2287. Notariatsinstrument d. Jac. Bader v. Schw.-Gemünd üb. e. Protest d. J. Merkel in Speier. 1590. Pgm.

2288. Testament d. Andr. Ebner zu Linz u. seiner Ehefrau Anna. 1595. Pgm.

2289—2291. Geburtszeugnisse d. Rathes d. Stadt Grätz für Andr. Haller das., seine Ehefrau Ursula u. s. Kinder Matthes u. Ursula. 1601. Pgm.

## II. Für die Bibliothek.

**Historischer Filialverein** in Neuburg a/D.:

11,454. Ders., Jahresbericht für das J. 1860. 8.

11,455. Collectaneen-Blatt für d. Gesch. Bayerns. 26. Jahrg. 1860. 1861. 8.

**Herder**'sche Verlagsbuchhdl. zu Freiburg i. Br.:

11,456. Birlinger, Volksthümliches aus Schwaben; 4. u. 5. Lfg. 1861. 8.

**J. C. Hinrichs**'sche Buchhandl. in Leipzig:

11,457. Vierteljahrs-Catalog; Jhrg. 1861, 3. Hft. 8.

11,458. Delitsch, Mitteleuropa, orograph.-hypsometrisch u. hydrograph. dargestellt. 1862. 8.

**B. Hartung**, städt. Bureau-Vorsteher, in Erfurt:

11,459. Ders., die Hauser-Chronik der Stadt Erfurt. 1861. 8.

**H. Rudolph** in Leipzig:

11,460. Ders., vollst. geogr.-topograph.-statist. Orts-Lexikon von Deutschland; 1.—4. Lfg. 1862. 8.

**H. Neubürger**, Buchh., in Dessau:

11,461. Das Nibelungenlied, volksthümlich übers. von Gerlach; 2 Thle. 1861—62. 8.

**K. k. Gymnasium** in Bozen:

11,462. Dass., Programm f. d. J. 1860/61. 8.

**Dr. G. M. Thomas**, Univers.-Professor, in München:

11,463. Ders., Wallenstein's Ermordung. 1858. 4.

11,464. Ders., über einen Staatsbrief d. Dogen Leonardo Loredano v. Venedig an d. Burgermeister u. Rath von Ulm, v. 16. Juli 1509. 1860. 8.

**K. bayr. Akademie d. Wissenschaften** in München:

11,465. Dies., Sitzungsberichte, 1861. I, H. 4. 1861. 8.

**Kaiserl. Akademie der Wissenschaften** in Wien:

11,466. Dies., Sitzungsberichte, Bd. 35, 5. Hft. u. Bd. 36, 1.—3. Hft. 1860—61. 8.

11,467. Dies., Denkschriften, philosoph.-histor. Cl., 11. Bd. 1861. 4.

11,468. Dies., Archiv etc., Bd. 26 u. 27, 1. 1861. 8.

11,469. Dies., Fontes rerum Austriacar. 19. Bd. 1859. 8.

11,470. Dies., Almanach. 11. Jahrg. 1861. 8.

**Hahn**'sche Verlagsbuch. in Leipzig:

11,471. Gellert's sämmtl. Fabeln u. Erzählungen. 1861. 8.

**Ungenannter** in Nürnberg:

11,472. v. Zollikoffer, der Siegelkünstler. 1833. 8.

**Grofsherzogliche Bibliothek** in Oldenburg:

11,473. Friese, Müntz Spiegel. 1592. 4.

11,474. Eine zu Münster vnd Ofsnabrugk spargierte facti species summaria etc. 1646. 4.

11,475. Erbmannorum civitatis Monasteriensis praetensa nobilitas equestris profligata. 1707. 4.

11,476. Leuckfeld, histor. Beschreib. von dreyen in u. bey der Güldenen-Aue gelegenen Oertern etc. 4.

11,477. Ritter, tractatvs de pago Steting. 1751. 4.

11,478. Untersuchung des Ursprungs und der Beschaffenheit der von den Bischöfen zu Lübeck verrichteten Belehnung des Herzogth. Holstein. 1752. 4.

11,479. Ergezinger, Predigt an dem zum Gedächtnis der vor 100 Jahren festgestellten Souveränetät der Königr. Dännemark u. Norwegen verordn. Jubelfest. 1760. 4.

11,480. Flessa, d. v. d. göttlichen Wohlthaten gerührte David. 1760. 4.

11,481. Ibbeken, das heil. Vergnügen eines glücklichen Volkes etc. 1760. 4.

11,482. Gatterer, commentatio histor. de Lvdovico IIII. infante. 1759. 4.

11,483. Entwurf zu e. Vertheidigung f. d. regier. Königinn v. Dänemark Carolina Mathilda. 1773. 8.

11,484. Geschichte des H. Schlesw.-Holstein Gottorfischen Hofes etc. 1774. 4.

11,485. Büsching, zuverl. Beyträge zu d. Regierungs-Gesch. Königs Friedrich II. von Preufsen. 1790. 8.

11,486. Gottesdienstl. Feyer am ersten Vormittage des 19. Jahrhunderts. 1801. 8.

11,487. Hollmann, Predigt am ersten Tage des 19. Jahrhdt. 1801. 8.

11,488. Ders., Predigt am Dankfest nach der Rückkehr S. H. Durchl. Peter Friedr. Ludw. gehalten. 1814. 8.

11,489. Bonath, Freude der Oldenburger üb. d. Rückkehr ihres Fürsten. 1807. 8.

11,490. Mandat des Herzogs Peter Friedr. Ludw. v. Oldenburg. 1814. 8.

11,491. Ueber Prefsfreiheit. 1816. 8.

11,492. Jubelpredigten gehalten bei d. Festfeier der 100jähr. Kirchenweihe zu Accum. 1819. 8.

11,493. Ruder, Winke f. d. Bildung Holstein. Landtags u. neuer Verfassung. 1817. 8.

11,494. Ueber die von dem Senat der freyen Hansestadt Bremen hervorgerufenen Streitigkeiten wegen Ausleg. eines Oldenburg. Wachtschiffs. 1820. 8.

11,495. Greve, Bemerkungen über Pferdezucht. 1821. 8.

11,496. Beschreibung der Insel Wangeroge etc. 1821. 8.

11,497. v. Bülow, über die Verwaltung des Staatskanzlers Fürsten v. Hardenberg. 1821. 8.

11,498. Ibbeken, Rede bei d. Feier des 25jähr. Jubiläums der Oldenb. Militärformation. 1838. 8.

11,499. Petzholdt, Bibliothek des Hoch-Stiftes zu St. Johannis zu Meißen. 1840. 8.
11,500. Ders., Bibliotheken der Klöster u. des Collegiat-Stiftes zu Freiberg. 1842. 8.
11,501. Michelsen, zweite polem. Erörterung üb. d. schlesw.-holstein. Staatssuccession. 1846. 8.
11,502. Dirckinck-Holmfeld, d. dänische Staat u. d. Separatisten. 1. Thl. 1847. 8.
11,503. Hillebrand, deutsche Rechtssprichwörter. 1858. 8.
11,504. Hansen, Charakterbilder aus d. Hzgth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg etc. 1858. 8.
11,505. Mittermaier, d. Gesetzgebung u. Rechtsübung über Strafverfahren etc. 1856. 8.

**Dr. H. Böttger**, k. Biblioth.-Sekretär, in Hannover:
11,506. Ders., d. Braunschw.-Lüneburg. Wappen. 1861. 2.

**Allgem. deutsche Verlags-Anstalt** (S. Wolff) in Berlin:
11,507. Romberg's Zeitschr. f. prakt. Baukunst. Jhrg. 1861, H. 7—9. 2.

**Schmidt & Suckert**, Buchhdl., in Hameln:
11,508. Sprenger's Geschichte der Stadt Hameln, bearb. von v. Reitzenstein. 5. Lfg. 1861. 8.

**César Daly**, Architekt, in Paris:
11,509. Revue générale de l'architecture etc., année 1861, nr. 4—7. 2.

**K. k. Gymnasial-Direktion** in Gratz:
11,510. Programm des k. k. Gymnasiums in Gratz. 1861. 4.

**Archäolog. Sektion des k. böhmischen Museums** in Prag:
11,511. Dies., Památky; dílu IV, odd. II., s. 3. 1861. 4.

**Friedr. Heerdegen**, Antiquarhdl. (Fr. Schreiber) in Nürnberg:
11,512. Constantini Caes. de agricvltvra libri XX, Jano Cornario interprete. 1540. 8.
11,513. Bodinus, de repvblica libri VI; ed. III. 1594. 8.
11,514. Stransky, respublica Bojemiae. 1633. 16.
11,515. Wassenbergius, commentarii de bello inter imper. Ferdinandum II. et III. et eorum hostes. 1640. 16.
11,516. Verneuerte Leich Ordnung ... in der Stadt Nürnberg. 1652. 4.
11,517. Freher, origines Palatinae, P. I et II. Ed. III. 1686. 4.
11,518. Wagner, Mercurius Helveticus. 1688. 8.
11,519. Möllerus, observationum philologicar. septenarius. 1695. 4.
11,520. Ludewig, de praerogativis Wvrtenbergici dvcatvs. 1723. 4.
11,521. Dorn, dissert. de rvta Saxonica. 1725. 4.
11,522. Michahelles, origines metallifodinarum in Germania. 1725. 4.
11,523. Brauns, amoenitates subterraneae. 1726. 4.
11,524. Grvpen, disceptationes forenses. 1740. 4.
11,525. Lamprecht, Leben d. Freyh. G. W. v. Leibnitz. 1740. 4.
11,526. Arenhold, conspectus bibliothecae universalis historico-literario-criticae epistolarum. 1746. 4.
11,527. Spoerl, epistola de S. Aegidio Narbonensi. 1749. 4.
11,528. Götz, marchionatus Lusatiae superioris jus singulare homines proprios manumissos revocandi. 1749. 4.
11,529. Franken niemal im bayerschen Nordgaue. 1764. 4.
11,530. v. Retzer, Michael's Denis literar. Nachlafs. 2. Abth. 1802. 4.
11,531. Aeneas Silv., diplomata et docum. rebus Friderici III. illustrandis. 1685. 2.
11,532. Bibliotheca Augusta ... quae est Wolferbyti. 4.

**Kais. franz. Staatsministerium, Abtheil. für d. schönen Künste**, in Paris:
11,533. Tudot, collection de figurines en argile de l'époque Gallo-Romaine. 1859. 4.

**Vorarlberger Museums-Verein** in Bregenz:
11,534. Ders., 2. u. 4. Rechenschafts-Bericht. 1860, 61. 4.

**Histor. Verein für Ermland** in Braunsberg:
11,535. Ders., Zeitschrift etc. 4. Hft. (2. Bds. 1. Hft.) 1861. 8.
11,536. Ders., monumenta historiae Warmiensis. 4 Lfg. (2. Bds. 1. Hft.) 1861. 8.

**C. W. Neumann**, k. Oberlieut. u. Platzadjutant, in Regensburg:
11,537. Ders., Joseph Rud. Schuegraf. Biographische Skizze. 1861. 8.

**Schneider**, Kaufmann, in Fürth:
11,538. Wappenbuch; mit vielen Abbild. 1639. 4. Hs.

**Kurt Graf v. Degenfeld-Schonburg** in Eybach:
11,539. Kapff, Christoph Martin Frhr. v. Degenfeld, venetianischer General-Gouverneur etc. 1844. 8.

**Chr. K. G. Löffler**, Posamentier u. Magistratsrath, in Nürnberg:
11,540. Ehestands Artzneibüch. 1544. 8.
11,541. Epistelbüchlin Teutsch. 1565. 8.
11,542. Knaust, v heimlichem winkelschmahen. 1563. 8.
11,543. Apollinaris, kurtzs Handtbüchlin vnnd Experiment vieler Artzneyen. 1564. 8.
11,544. v. Helbach, hortvlvs corporis. 1596. 8.

**Kauffmann**, gräfl. Fugger-Glött'scher Kanzleisekretär, in Dillingen:
11,545. Ordenliche Beschreib. Defs Fuggerischen Geschlechts. Pap. Hs. 17. Jahrh. 4.

**A. v. Cohausen**, k. pr. Ingen.-Major, in Frankfurt a. M.:
11,546. Ders., Ringwälle u. ähnliche Anlagen im Taunus u. anderwärts. 1861. 8. 3 Expl.

**Jäckel**, k. Pfarrer, in Sommersdorf:
11,547. Ders., Aphorismen über Volkssitte, Aberglauben und Volksmedizin in Franken. 8. Sonderabdr.
11,548. Binder, d. Feier d. Grundsteinlegung zu einem Thurm auf der alten Veste bei Zirndorf. 1832. 8.
11,549. Programm zum Volksfeste in Nürnberg. 1855. 8.

**Rupprecht**, Kaufmann, in Nürnberg:
11,550. Pastorius, circvli Franconici perbrevis delineatio. 1702. 8.
11,551. Nachricht v. d. Stadt Rothenburg a. d. T., Windsheim, Schweinfurth und Weifsenburg. 8.
11,552. Herbach, Wechsel-Handlung. 2. Ausg. 1726. 2.
11,553. Verschiedene Schriften in dem Streite der Bürger mit d. Magistrate zu Nürnb., Losung etc. betr. 1730—33. 2.
11,554. Die bifshero unter d. Deck-Mantel einer Religions-Bedruckung verborgene entdeckte Bofsheit einiger Saltzburg. Emigranten etc. 1731. 2.
11,555. Freymuth, nürnberg. Staats- und Regiments-Verfassung etc. 1731. 2.
11,556. Wehner, practicar. juris observationum selectar. liber singularis, ed. Schilteri. 1735. 2.
11,557. Bönn, lexicon topograph. d. fränk. Craises. 1747. 4.
11,558. v. Murr, Beschreibung der Merkwürdigkeiten in Nürnberg u. Altdorf. 1778. 8.

**Jos. Bergmann**, kais. Rath, Custos etc., in Wien:
11,559. Ders., der Genealog P. Gabriel Bucelin etc. 1861. 8. Sonderabdr.

## III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

**Häberlein**, Büttnermeister, in Nürnberg:
3903. Sog. Regimentsschlägel der Büttner-Innung v. J. 1662.

**Löhner**, Postrath, in Fürth:
3904. Bildnifs eines Ungenannten, Oelgemälde auf Pergament v. 18. Jhdt.

**Ungenannter** in Nürnberg:
3905. 2 Tuschzeichnungen, wahrscheinlich v. G. Strauch, zu den Stichen in „Bartschii Planisphaerium stellatum" und „H. Fabricij v. Aquapendente Wund Artznei, verteutscht durch Joh. Scultetum."
**Obenberger**, privat. Apotheker, in Nürnberg:
3906. Silbermünze v. K. Ferdinand III.
**Gemeindeamt der Stadt Braunau** in Ober-Oesterreich:
3907. Abdruck des ältesten Siegels der Stadt Braunau.
**H. Petersen**, Kupferstecher, in Nürnberg:
3908. 3 Porträts, Kpfstche. v. 17. u. 18. Jhdt.
**Dr. A. Andresen**, Conservator am german. Museum:
3909. 6 Holzschnitte v. H. Baldung Grün u. unbek. Meistern.
3910. 19 Kupferst. v. H. Wierx, Corn. Vischer, H. Ulrich u. a.
3911. 2 Radirungen v. W. Hollar (P. Nr. 1600 u. 2027, Bruchstück) u. 2 nach P. Rembrandt.
3912. 10 Porträts u. Ansichten in Kupferst. v. 16.—18. Jhdt.
3913. 59 Kupferstiche der Sadeler.
**F. C. Mayer**, Professor an der Kunstschule zu Nürnberg:
3914. Silbermünze des Bisthums Chur v. 1644.
**Frl. Adelheid v. Walther** in Nürnberg:
3915. Ein Paar mit Glasperlen besetzter Ohrgehänge v. 18. Jhdt.
**Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck**, Professor u. Conservator der verein. Sammlungen zu München:
3916. 6 Originalsiegel v. 15. Jhdt.
3917. Fliegendes Blatt auf verschiedene Arten von Narrheiten. Kpfstich v. 17. Jhdt.
**von Voit**, Oberbaurath, in München:
3918. Verzeichnifs der an der Domkirche zu Regensburg am häufigsten vorkommenden Steinmetzzeichen. 3 Blätter.
3919. 4 Blätter mit architekt. Rissen und Grundrifs der Karthause zu Nürnberg von 1839.
**Archiv des Domkapitels** zu Frauenberg:
3920. 17 Brakteaten vom 15. Jhdt.
**Dr. Bender** in Braunsberg:
3921. Messingjeton von 1587.
**Primbs**, Privatier, in Regensburg:
3922. Sechs Bildnisse Regensburger Patricier, Gelehrter u. A., in Schwarzkunst.
3923. Zeichnung eines zu Regensburg aufgefundenen mittelalterlichen Dolches.
3924. Zwei Regensburger Broncezeichen von 1544 u. 1673 und ein eisernes Petschaft der Familie Preu v. Finseckstein vom 18. Jhdt.
3925. Fünf Lackabdrücke von älteren und neueren Siegelstöcken.
**Beyschlag**, Techniker in der Zuckerfabrik zu Regensburg:
3926. Photographie nach dem Relief von Peter Vischer im Dome zu Regensburg.
**Schneider**, Kaufmann, in Fürth:
3927. Schreibkunststück auf Pergament von 1763.
**Burckhardt**, Bankdirektor, in Nürnberg:
3928. Allegorisch verzierter Stammbaum Christi, fein aus Pergament geschnitten, 18. Jhdt.
Professor **L. Lindenschmit** in Mainz:
3929. Facsimile eines Bischofstabes vom 12. Jhdt., aus dem Domschatze zu Mainz, in bemaltem Gypsabgufs.
**A. Kaufmann**, fürstl. Löwenstein'scher Archivrath, in Wertheim:
3930. Eine Grablegung, Fälschung eines Dürer'schen Kupferstiches. H. 2254.

# Chronik der historischen Vereine.

Annales de la Société Archéologique de Namur. Tome sixième. 3. livraison. Namur, 1860.

Notice historique sur Philippeville; par Alb. de Robaulx de Soumoy (fin). — Jean de Sayve, par Ad. Siret. — Couleurs de la ville de Namur, par J. Borgnet. — Résumé du compte communal de Namur, de 1424. — Documents relatifs aux anciennes cours de justice de Namur. — Planche: Plan de Philippeville au XVIII. siècle.

4. livraison. Fouilles dans un cimetière de l'époque franque à Samson; par Eugène del Marmol. Le bailliage des bois dans la province de Namur; par J. B. X. J. G. Wasseige. — Document sur la servitude volontaire, par W. — Episcopat de l'évêque Buisseret, fragm. d'une histoire ecclésiastique du diocèse de Namur, par Ch. Wilmet. — Documents inédits sur les guerres entre Namur et Liège, par J. Borgnet. — Les deux de Suive, peintres namurois, par Alfred Bequet. — Bibliographie namuroise. — Mélanges. — Gravure dans la texte: tuyaux de pipes. — Planches: Cimetière de Samson.

Tome septième. 1. livraison.

Fouilles au cimetière des Hiats et dans quelques localités voisines à Flavion; par Eug. del Marmol. — Cimetière gallo-romain à Corennes, par Eug. del Marmol. — De la juridiction ecclésiastique au comté de Namur, par X. Lelièvre. — Questions de préséance, par X. Lelièvre. — Pérons et pierres de justice à Namur, par J. Borgnet. — Excursions archéologiques, par Alfred Bequet. — Couleurs de la ville de Namur (appendice), par J. Borgnet. — Analectes namurois, par J. Borgnet.

Société Archéologique de Namur. Rapport sur la situation de la Société en 1859. Rapport etc. en 1860.

Publications de la Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le grand etc. duché de Luxembourg. Année 1860. XVI. Luxembourg. 1861.

Première partie (Gesellschafts-Angelegenheiten). —

Deuxième partie. „Liber aureus" de l'abbaye d'Echternach, par M. Wurth-Paquet, Président de la Cour supérieure de justice. — Table chronologique des chartes et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg, règne de Henri III. (1282—1288), par le même. — Unsere Marienbaume, einst Sitze der Abgötterei und des Aberglaubens, von H. Prof. Joh. Engling. — Description de la crypte qui se trouve sous l'ancienne église de Niederkorn, par M. Arendt, architecte de l'Etat. — Neuer Nachtrag zu dem Aufsatze: die Epoche der sogen. dreifsig Tyrannen, von Prof. Joh. Engling. — Zwei römische Grabsteine, gefunden bei Igel, beschrieben

von H. Pastor Bastgen. — Deuxième notice sur les sépultures gallo-franques du Grand-Duché, par le professeur Dr. A. Namur. — Die Hexenprozesse im Herzogth. Luxemburg, von H. Vicar N. Breisdorff. — Introduction dans le Duché de Luxembourg sous le gouvernement autrichien du cadastre des biens-fonds. — Résistance des ordres privilégies. — Mort violente du justicier des nobles par M. de la Fontaine, ancien gouverneur. — Revenus et charges du monastère des dames Chanoinesses de l'ordre de St. Augustin, par M. le docteur Neyen, de Wiltz. — Die Glocken von Niederkerschen, vom Staatsarchitekten H. Arendt zu Luxemb. — Planches. —

Bulletin du Comité Flamand de France. T. II. nr 7. Janvier et Février. 1861. Lille et Dunkerque.

Extraits des procès-verbaux, par M. l'abbé D. Carnel. — Liste des Curés des paroisses du diocèse d'Ypres formant aujourd'hui le canton de Bergues, par M. C. David. — Note sur l'inscription du bâton de commandement etc.

Nr. 8. Mars et Avril. Extraits des procès-verbaux. — Un rayon de ma bibliothèque, par M. E. de Coussemaker. —

Nr. 9. Mai et Juin. Extr. etc. — Liste des ouvrages offerts par M. l'abbé de Haene. — Un rayon etc. — Notice sur le R. P. Vincart, par le R. P. Viste. — Liste des empreintes de sceaux offertes, par M. J. Gaillart.

Nr. 10. Juillet et Août. Extraits etc. — Rapport sur le sixième congrès littéraire néerlandais, tenu à Bois-le-Duc, en sept. 1860, par M. l'abbé Becuwe. — Simple remarque concernant la biographie de Simon Stévin, par M. A. Ricour. —

Nr. 11. Sept. et Octobre. Extraits etc. — Documents pour servir à l'histoire de la chrétienté de Dunkerque, communiqués par M. A. Bonvarlet. — Le congrès scientifique de Bordeaux et la question des pélerinages, par M. J. J. Carlier. —

# Nachrichten.

## Literatur.

Neu erschienene Werke.

148) Unser Vaterland. Blätter für deutsche Geschichte, Cultur und Heimathkunde. Zur Erweckung und Belebung patriotischen Sinnes. Herausgegeben von Dr. Heinrich Pröhle. Verlag von Oswald Seehagen in Berlin. (1861.) gr. 8. 1.—10. Lief. S. 1 — 240. 289 — 448. 481 — 560.

Unter den Zeitschriften popular-wissenschaftlichen Inhalts darf diese mit in erster Reihe genannt werden. Ein gutes Vorurtheil erwecken schon die Namen der Mitarbeiter, unter welchen nicht wenige vom besten Klange: Giesebrecht, Guhl, Häusser, Kuhn, Riehl, Schulz (San-Marte), Schwartz, Zingerle und so viele andere, nicht blos im engern Kreise der Fachgenossen, sondern auch im größeren Publikum bekannte und beliebte Namen. Zweck des Werkes ist, in einer Reihe von Darstellungen allmählich ein Gesammtbild unseres nationalen Lebens vorzuführen. Der Inhalt ist nach drei gesonderten Abtheilungen gruppiert: I. Bilder aus der deutschen Geschichte und dem deutschen Leben (mit vorzugsweiser Berücksichtigung der neueren und neuesten Zeit; Lebensbeschreibungen volksthümlich bedeutsamer Männer, Literaturgeschichtliches u. s. w.); II. deutsche Cultur- und Sittenbilder (Spiel, Fest, Lied, Sage, Glaube, Schwank, Brauch, Sitte, Leben und Wohnen des deutschen Volkes); III. Natur- und Landschaftsbilder aus Deutschland. Jede Abtheilung wird von einer bestimmten Seitenzahl an in der Weise fortgeführt, daſs mit dem Schlusse der 12. Lief., deren alle 4 — 5 Wochen eine erscheint, sich ein dreigetheiltes Ganze mit fortlaufender Seitenzahl ergibt, welches mehr das Aussehen eines selbständigen Werkes, als einer Zeitschrift hat. Aus dem Inhalt der vorliegenden 10. Lief. sei hier nur aufgezeichnet, was uns zunächst interessiert, weshalb wir hauptsächlich die I. und II. Abtheilung berücksichtigen: I. Schleswig - Holstein (Rückblick in seine älteste und jüngste Vergangenheit), von Dr. G. Bolze. Die Wahrzeichen und Denkmäler Berlins, von Dr. Schwartz. Die Bärensage von Bern, von H. Pröhle. Aachen, die kaiserstadt, von M. Jähns. Die Wartburg, von W. Girschner. Die Stadt Braunschweig, von C. Schultes. Die Entwickelung des deutschen Volksbewuſstseins, von W. Giesebrecht. Breslau und seine Universität, von Biog. Oranienburg, von Th. Fontane. Nürnberger Rathhaus. Die Reformation und die Schulen, von H. Pröhle. Die Rheinsberger kirche. — II. Schloſs Cöpenick, v. Th. Fontane. Ueber Ehe und Hochzeit in Deutschland, von H. Pröhle. Der Maikönig, von dems. Die Burg von Nürnberg. Von einzelnen Ueberrresten des alten Naturzustandes in der heutigen Lebensweise der Deutschen, von W. Schwartz. Der Kiffhäuser und die falschen Kaiser, von W. Girschner. Burg Rheineck, von W. Müller. Blumberg, von Th. Fontane. Das Kaisergebirge und seine Bewohner, von A. Pichler. — Die III. Abtheilung betrachtet in einer Reihe belehrender und anmuthiger Bilder den Flachs, die Ernte, die Weinlese etc. — Jede Lieferung bringt eine Lithographie in Tondruck (der Maikönig, Aachen, Burg Rheineck, das Bärenthal am kaisergebirge u. a.), und in den Text sind Illustrationen in Holzschnitt eingestreut.

149) Feldgarben. Beiträge zur Kirchengeschichte, Literaturgeschichte und Culturgeschichte. Von Dr. Heinrich Pröhle. Leipzig, Gustav Grabner. 1859. S. XX. 176 Stn.

Eine Sammlung von Aufsätzen, die schon früher in Journalen und Zeitungen gedruckt waren, vor dem Wiederabdruck aber sorgfältig geprüft und zum Theil in Anhängen mit neuem Material bereichert sind. Das Buch bezieht sich fast seinem ganzen Inhalte nach auf die Provinz Sachsen und das Königreich Preussen und enthält folgende Aufsätze: Protestantische

Freunde und freie Gemeinden in der Provinz Sachsen; Johann Christian Edelmann: Heinrich Julius von Braunschweig und Heinrich der Reiche von der Asseburg; Bad Hornhausen im dreifsigjährigen Kriege: zu Georg Rollenhagen's Froschmäusler: zur Literatur der Märchen und Sagen: zur preufsischen Geschichte (aus Friedrichs des Grofsen Leben etc.); Achatz Ferdinand von der Asseburg und Katharina II.; die Nienburg im Halberstädtischen (Göthe und Schill betr.) Für den Mangel eines Registers leistet eine sehr detaillierte Inhaltsangabe Ersatz. Die anziehende Darstellungsweise des Verfassers ist bekannt.

150) Die Deutschen. Ethnographische Studie von Bogumil Goltz. Erster und zweiter Band. Berlin, 1860. Verlag von Otto Janke. 8. 255 u. 247 Stn.

Zu den wissenschaftlichen Werken in gewöhnlichem Sinne, in denen gesichtet und geordnet ein Material bereit gelegt und dem Leser überlassen wird, seine Schlufsfolgerungen selber zu ziehen, oder die vom Verfasser gezogenen am vorausgeschickten Stoffe zu prüfen, dürfte das oben genannte Werk nicht zu rechnen sein; denn es setzt das Material so weit als bekannt voraus, dafs dieses überall nur andeutungsweise herbeigezogen wird, und hat als Hauptabsicht, den ideellen Zusammenhang der einzelnen Thatsachen nachzuweisen und ein Gesammturtheil über den behandelten Gegenstand, aus dessen Vergangenheit wie Gegenwart festzustellen. Nichtsdestoweniger liegt, wie bei genauerer Kenntnifsnahme des unter viel zu bescheidenem Titel auftretenden Buches bald erhellt, ein gewissenhaftes und umfassendes Studium dem Abgehandelten zu Grunde, welches, mit dem bekannten Tiefblicke des Verfassers verbunden, dessen Urtheil auch dem strengsten Forscher gewichtig machen mufs. Im ersten Bande werden unter Anderm die deutsche Sprache und Sprichwörter, das Volkslied und Mährchen, Recht und Sitten der Deutschen besprochen; im zweiten nehmen Charakteristiken bedeutender geschichtlicher Persönlichkeiten, sowie Abhandlungen über die wichtigsten Entwicklungsphasen des deutschen Culturlebens eine Hauptstelle ein.

### Aufsätze in Zeitschriften.

Gartenlaube: Nr. 45. Die Stammburg der Hohenzollern.

Grenzboten: Nr. 48, S. 340. Die westfälischen Fehmgerichte. — Nr. 49. Nachtrag dazu.

Jagdzeitung: Nr. 18. Nachträgliche Bemerkungen zu dem in Nr. 15 enthaltenen Aufsatze: „der Schelch". (v. Haugwitz.)

Jahrbücher für deutsche Theologie: VI, 4. Luthers Lehre bis zum Jahre 1517 mit besonderer Rücksicht auf die Frage nach dem Verhältnisse von Rechtfertigung und Heilung. (Harries.)

Fränkischer Kurier: Nr. 334. Die Sutten und die Suttenprediger in Nürnberg.

Magazin für d. Literatur des Auslandes: Nr. 49. Die Riesen und Zwerge des Nordens.

Monatsschrift für Geschichte des Judenthums: 11. Zur Geschichte der Juden in Worms. (Wolf.)

Deutsches Museum: Nr. 45. Altdeutsche Studien in Belgien.

Neues Frankfurter Museum: Nr. 185. Die Herstellung des noch erhaltenen Theiles der Melanchthonsherberge in Frankfurt. — Nr. 195. Die Deutschordenskirche und das Deutschherrenhaus in Sachsenhausen. (Gwinner.) — Nr. 196. 197. Die Beraubung des Museums zu Cassel durch die Franzosen.

Neueste Münchener Nachrichten. Nr. 316, 327. Nothgedrungene Fragen, die Restauration der Frauenkirche betreffend.

Palatina: Nr. 115. Zum Thurmbau in Germersheim.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 47. Die Ströbecker und ihr Schachspiel. (A. Wilde.)

Würzburger Sonntagsblatt: Nr. 41. Bischof Arno's von Würzburg Wirksamkeit für Kaiser und Reich. — Nr. 47. Cöslin in Hinterpommern; die kirchlichen Verhältnisse vor, während und nach der Reformation.

Tagesbote aus Böhmen: Nr. 311. Eine Quelle zu Schiller's Wilhelm Tell.

Münchener Unterhaltungsblatt: Nr. 19. Frauenzell, Brennberg und Falkenstein. Fortsetzung. (Weininger.) — Nr. 20. Beigabe zu dem Artikel über „Windberg bei Straubing" in Nr. 12. (v. Schmid.) — Ein Kunstwerk des 15. Jahrhunderts im Besitze Herzogs Ludwigs des Gebarteten. (Wr.) — Schlacht bei Hiltersried 21. Septbr. 1433. (Wr.) — Nr. 22. Johann Hoffner von Bittelsies, früher genannt der „Hasenhansel" 1632. (Neumann.)

Regensburger Unterhaltungsblatt: Nr. 94. 95. Schlofs Prunn an der Altmühl. (Weininger.)

Unser Vaterland: 11. Die Verhältnisse zwischen Frankreich und Deutschland während der letzten Jahrhunderte. (Stricker.) — Die Rudelsburg. — Adlersberg bei Regensburg. (Neumann.) — Ostfriesland und seine Bewohner. (v. Seld.) — Das Schembartlaufen. (Horn.) — Das Fichtelgebirg. (Bl—ch.)

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 48. Nobilitas est hominis generosus animus (Inschrift einer Schaumünze v. 1529). (Gr. z. Lippe.)

Zeitschrift für Rechtsgeschichte: 1. Der Judex im baierischen Volksrechte, ein Beitrag zur baier. Rechtsgeschichte. (Merkel.) — Ein westfränkisches Formelbuch. (Merkel.) — Ulmer Urkunden. (R. v. Schreckenstein.) — Einige Nachträge zu Homeyer „die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften". (Böhlau.) Zu Tillet's Ausgabe der Volksrechte. (Roth.) — Tiodute. (Schade.) — Rathmannen Reime, mitgeth. von Böhlau.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: X, 6. Ueber „brauen, bhrg." (Ludwig.) Würzel „sku" schleudern. (Weber.)

Zeitschrift für Völkerpsychologie: II, 3. Der gothische Styl und die Nationalitäten. (Lübke.)

Illustrierte Zeitung: Nr. 958. Der lübecker Martinsmann. — Nr. 959. 960. Die k. k. Centralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Oesterreich. I. II. — Nr. 962. Der restaurierte Dom zu Halberstadt. — Die St. Nicolausfeier in Ostfriesland. (Tannen.)

Krakauer Zeitung: Nr. 256. Das preufsische Staatsschwert.

Landshuter Zeitung: Nr. 262, 266. Zur bayerischen Geschichte. II. III.

Pfälzer Zeitung: Nr. 270. Grabfund bei Schifferstadt.

Süddeutsche Zeitung: Nr. 575. Ein neuer Dürer, Christus als Salvator mundi dargestellt. — Nr. 581. Die königliche Pinakothek in München. — Nr. 58?. Die Pinakothek. Eine Erwiderung.

Wiener Zeitung: Nr. 274. Die Restauration der Statuen auf der Moldaubrücke in Prag. (Mikowec.) — Die Giftquellen auf dem Bockhart bei Gastein.

## Vermischte Nachrichten.

161) Am Stephansthurm in Wien wurden vor einigen Tagen die Bauarbeiten für heuer eingestellt. Auf dem Thurme wurden bisher 6 Steinlagen in der Höhe von 12 Fufs aufgeführt und das neue Kreuzgewölbe vollständig hergestellt. Gegenwärtig werden wieder die Restaurierungsarbeiten im Innern der Kirche, nachdem sie seit dem Sommer unterbrochen waren, fortgesetz. Während des Winters werden Vorbeiten für den Weiterbau des Thurmes gemacht.

162) Bei dem Eintritte der strengeren Witterung sind die Bauten am Regensburger Domthurme, auf welchem ein Nothdach gesetzt wurde, eingestellt worden; indessen wird in den Bauhütten fleifsig gearbeitet, um zum künftigen Frühjahre Vorrath an Setzsteinen zu haben. Es wäre zu wünschen, dafs die freundlichen Gaben der Dombau-Vereine so wie Anfangs fliefsen würden, um das erhabene Werk bald vollendet zu sehen.

163) Der Dombauverein in Prag besafs Mitte November nach Bestreitung bedeutender Ausgaben noch einen Kassenbestand von 23,906 fl., und neuerdings sind ihm mehrere Mitglieder mit beträchtlichen Jahresbeiträgen beigetreten.

164) Laut Bekanntmachung des Freiberger Alterthumsvereins sind die Kosten der zur Erhaltung der goldnen Pforte des Doms zu Freiberg (Sachsen) nothwendigen Bauarbeiten vollständig gesichert. Nachdem auf Veranlassung des Vereins der Bau unternommen worden und dazu aus Privatmitteln 400 Thlr. zusammen gekommen waren, wurde das sächs. Cultusministerium bewogen, die nach einem erweiterten Bauplane auf 1911 Thlr. veranschlagten Kosten, soweit die Privatmittel nicht reichten, auf Rechnung der Staatskasse zu übernehmen.

165) Im October fand zu Alsleben (Würzburg) die feierliche Wiedereröffnung der hl. Kreuzkapelle statt. Diese Kapelle wurde im J. 1431 eingeweiht. Den Bemühungen des dermaligen Pfarrers gelang es, dafs diese Kapelle aus Stiftungsmitteln vollkommen und aufs schönste hergestellt ward und nunmehr, weil im reingothischen Stile gebaut, die schönste Zierde des Dorfes ist.

166) Für das Standbild Heinrich's I. des Voglers, welches ihm in der von ihm gegründeten Stadt Meifsen an einem Brunnen auf dem Platze an der Franziskanerkirche errichtet werden soll, sind in Folge ergangener Aufforderung zwölf Modellskizzen eingegangen und im Saale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse zu Dresden zur Ansicht ausgestellt.

167) Das Schlofs in St. Germain-en-Laye, welches bisher als Kaserne benutzt wurde, soll einer gänzlichen Restauration unterworfen werden, um künftig das neu zu gründende Museum für gallische Alterthümer aufzunehmen.

168) Das Schlofs in Kirchheimbolanden wurde am 3. Nov. durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet. Es war von dem Grafen Ludwig von Nassau-Saarbrücken 1602 mit fürstlicher Pracht gebaut worden und diente diesem, sowie seinen Nachfolgern auch von der Nassau-Weilburger Linie zur Residenz bis zur französischen Revolution, deren Stürme es nur theilweise überlebte.

169) Bei der Fundamentierung eines Hauses in der sogenannten Seilerbahn zu Speier stiefsen die Arbeiter in der Tiefe von 2—3 Meter auf einen behauenen Stein, der, herausgeschafft, sich bei näherer Betrachtung als ein dem Jupiter geweihter Altar erwies. Er hat eine Höhe von 0,81 und eine Breite von 0,45 Mtr., ist von gelbem Sandstein gearbeitet, sehr gut erhalten und an der Vorderseite mit folgender Inschrift versehen: I.O.M | CLAVDI MASCEL | LIO. ET CL EMENS | .. MS. (Jovi Optimo Maximo Claudius Mascellio et Clemens (votum) merito solverunt).

170) Im Garten des Hauptgarnisonhospitals zu Wien, nahe dem Josephinum, ist man beim Graben in der Tiefe von 2½ Fufs auf zwei römische Gräber gestofsen, deren jedes drei Aschenkrüge von rothem und schwarzbraunem gebranntem Thon, vier Lämpchen aus rothem Thon, sowie einige Silber- und Kupfermünzen enthielt. Auf der Kehrseite zweier Lampen fand sich das Wort „Fortis“ und zweier andern „Atimeti“ deutlich eingeprefst. Der Fund wird in der Spitalkanzlei aufbewahrt.

# Inserate und Bekanntmachungen.

27) **Anfrage.** Bei Gelegenheit der Zusammenstellung von Nachrichten über die westphälisch-kurländische Familie von Hoiningen, gen. Huene (v. Hoyngen, gen. Hune) ergab es sich, dafs die Namen Hoyngen und Hune und hiermit

zusammengesetzte Namen als Familien-Namen früher sehr verbreitet waren, besonders in der Schweiz, in Hessen, am Niederrhein, in Westphalen und Holland. In den drei letzteren Gegenden finden sich allein 32 hierher gehörige Namen adelicher Geschlechter. Ebenso vertreten sind diese Namen als Orts-Namen.

Es entsteht daher die Frage, welche Bedeutung die Namen hatten, da hierdurch allein die grofse Verbreitung derselben erklärt werden kann.

Die Schreibweisen wechseln nach Zeit und Gegend. Am häufigsten findet man: Huene, Hune, Huyne, Hoyne, Haune, Hoene, Hone, Honne, Huen, Hun, Hoen etc. — Hoangi, Hoinga, Hoyngen, Honechin, Hoing, Huningen, Hoeningen, Hueningen etc.

Zur Angabe der bis jetzt vermutheten Bedeutungen mögen nachstehende Andeutungen dienen: Huene, Hinde, Hune = Riese, Hune = Huno, d. i. Centurio (beachtenswerth ist hierbei das häufige Vorkommen des „genannt Hune"); Hun, Hoin = Huhn. — Hoyngen, Hoinga, Huningen ist vielleicht aus Hoin, Hun durch Anhängen der Patronymical-Endung -ingen gebildet.

# Bauanlehen des germanischen Museums.

Wir haben in der Anzeiger-Nummer 10, vom October d. J., das Programm unseres Bauanlehens von 65,000 fl. unter der Bemerkung mitgetheilt, dafs letzteres noch nicht ganz durch Anmeldungen zur Abnahme von vierprocentigen Obligationen au porteur à 500 fl. gedeckt, daher eine noch weitere Betheiligung zu wünschen und zu erwarten sei. Obgleich wir durch die bisherigen Zeichnungen so glücklich sind, der k. Bank zu Nürnberg ihr Vorlehn von 50,000 fl., resp. 47,000 fl. (da 3000 fl. bereits früher bezahlt sind) zu berichtigen, und dadurch in Stand gesetzt wurden, die Löschung dieser Schuld und zugleich damit den neuen Eintrag der Hauptschuldurkunde des Bauanlehens von 65,000 fl. zur I. Stelle auf die Karthause zu bewirken, so bleibt doch der übrige Theil noch ungedeckt, was wir mit der Bitte bekannt machen, dafs diejenigen Herren, welche sich noch bei dem Bauanlehen betheiligen wollen, recht bald ihre Willensmeinung zu erkennen geben mögen, da vom 1. Januar 1862 an der Zinstermin beginnt.

Betheiligt haben sich bisher mit einer mehr oder minder grofsen Anzahl von Obligationen:

Se. Majestät der König Johann von Sachsen, Se. königl. Hoheit der Grofsherzog von Baden, Se. königl. Hoheit der Grofsherzog von Mecklenburg-Schwerin, Se. königl. Hoheit der Grofsherzog von Oldenburg, Se. Hoheit der ältestregier. Herzog zu Anhalt, Se. Durchlaucht der Erbprinz von Thurn und Taxis, Se. Durchl. der regier. Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein in Wittgenstein, Se. Erlaucht Graf zu Stolberg-Wernigerode in Geldern, Se. Erlaucht Graf von Giech zu Thurnau, die k. Bank in Nürnberg, Fabrikbesitzer Gg. Adam Beckh daselbst, Dr. Herm. Beckh daselbst, Oskar Benkiser in Pforzheim, Theodor Bohnenberger in Pforzheim, Julius v. Eichel Streiber in Eisenach, Walter v. Eichel Streiber daselbst, Fabrikbesitzer Faber zu Stein, Fabrikbesitzer Forster zu Augsburg, Oberappell.-Rath Dr. v. Gluck zu München, Bankier J. J. v. Hirsch in Würzburg, Hofbankier J. v. Hirsch zu München, Oberappell.-Rath Dr. Kalb zu München, Banquier M. Kohn zu Nürnberg, die Krämer'sche Bank zu Uffenheim, Handelsvorsteher G. Z. Platner in Nürnberg, Freiherr Georg v. Rotenhan zu Rentweinsdorf, Freiherr Julius v. Rotenhan zu Eirichshof, k. Regier.-Direktor, Fabrikbesitzer Sattler zu Schweinfurt, Alfred Merian Thurneyser in Basel, die freiherrl. v. Tucher'sche Stiftung in Nürnberg, Fabrikbesitzer Johannes Zeltner in Nürnberg.

Möge sich diesen hohen und ehrenwerthen Namen noch eine kleine Reihe anschliefsen, um dem zur Erhaltung und Aufbesserung eines Eigenthums der deutschen Nation gemachten Anlehen, welches übrigens auf das beste gesichert ist*), noch rechtzeitig im alten Jahre seinen erwünschten Abschlufs zu geben!

Nürnberg, den 10. December 1861.

**Der Vorstand des germanischen Museums.**

*) Programme und gedruckte Musterobligationen, mit allen Belegen versehen, theilt auf Verlangen die Fondsadministration des german. Museums mit.

Da mit dieser Nummer der Jahrgang 1861 des Anzeigers geschlossen ist, so wird die gefällige Bestellung der Fortsetzung desselben hiemit in Erinnerung gebracht. Halbjähriges Abonnement wird nicht angenommen.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

# Alphabetisches Register

zum

## achten Bande

des

# Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

Vorbemerkung: Mit **B** sind die Bekanntmachungen und Inserate bezeichnet.

## I. Aufsätze und Notizen.

## II. Literatur-Anzeigen.

Berichtigung: Spalte 5, Zeile 27 lies Bewohnen statt Bewohner.

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00455 4065